Geschäftsbericht

des

Stadtrates

und der

Zentralschulpflege

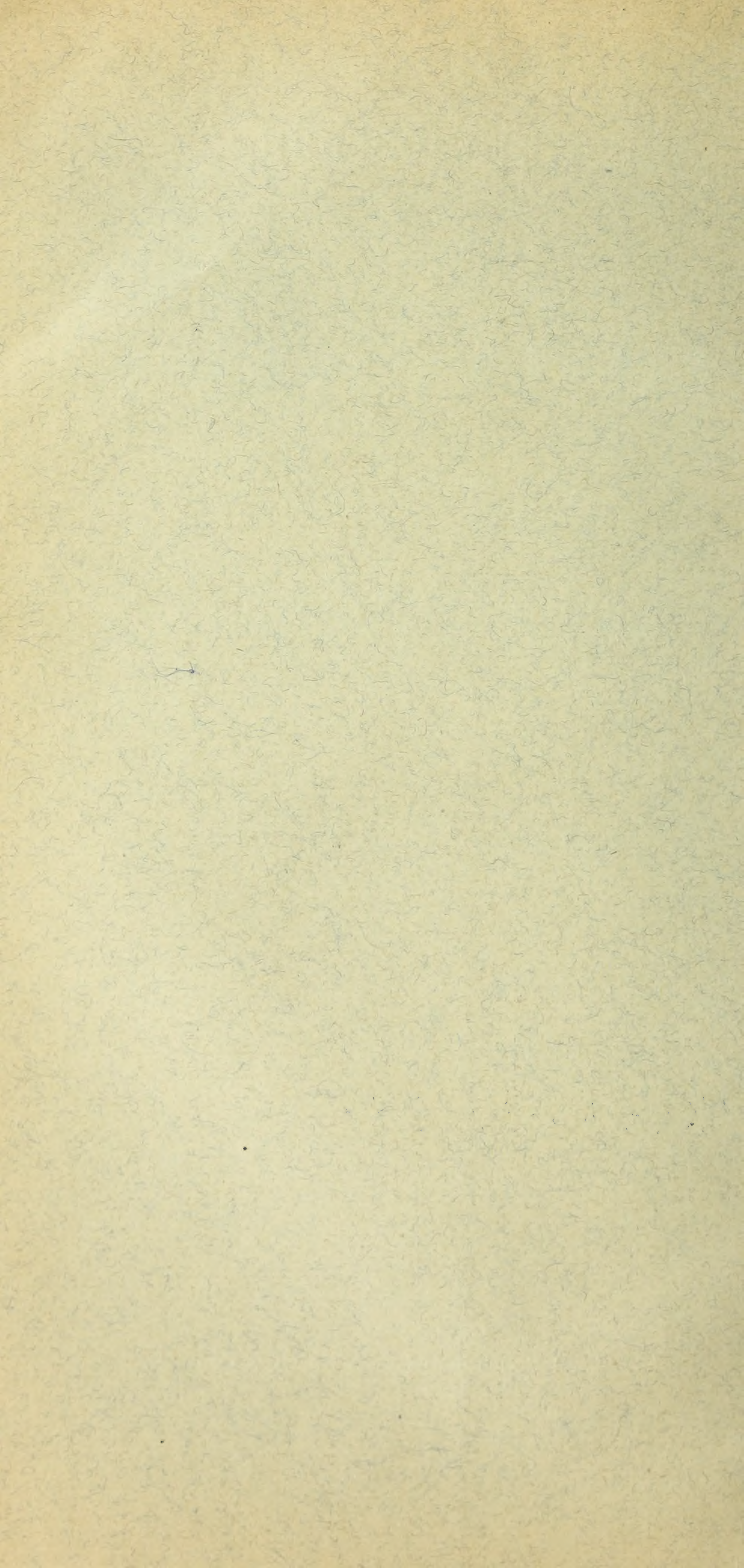
der

Stadt Zürich

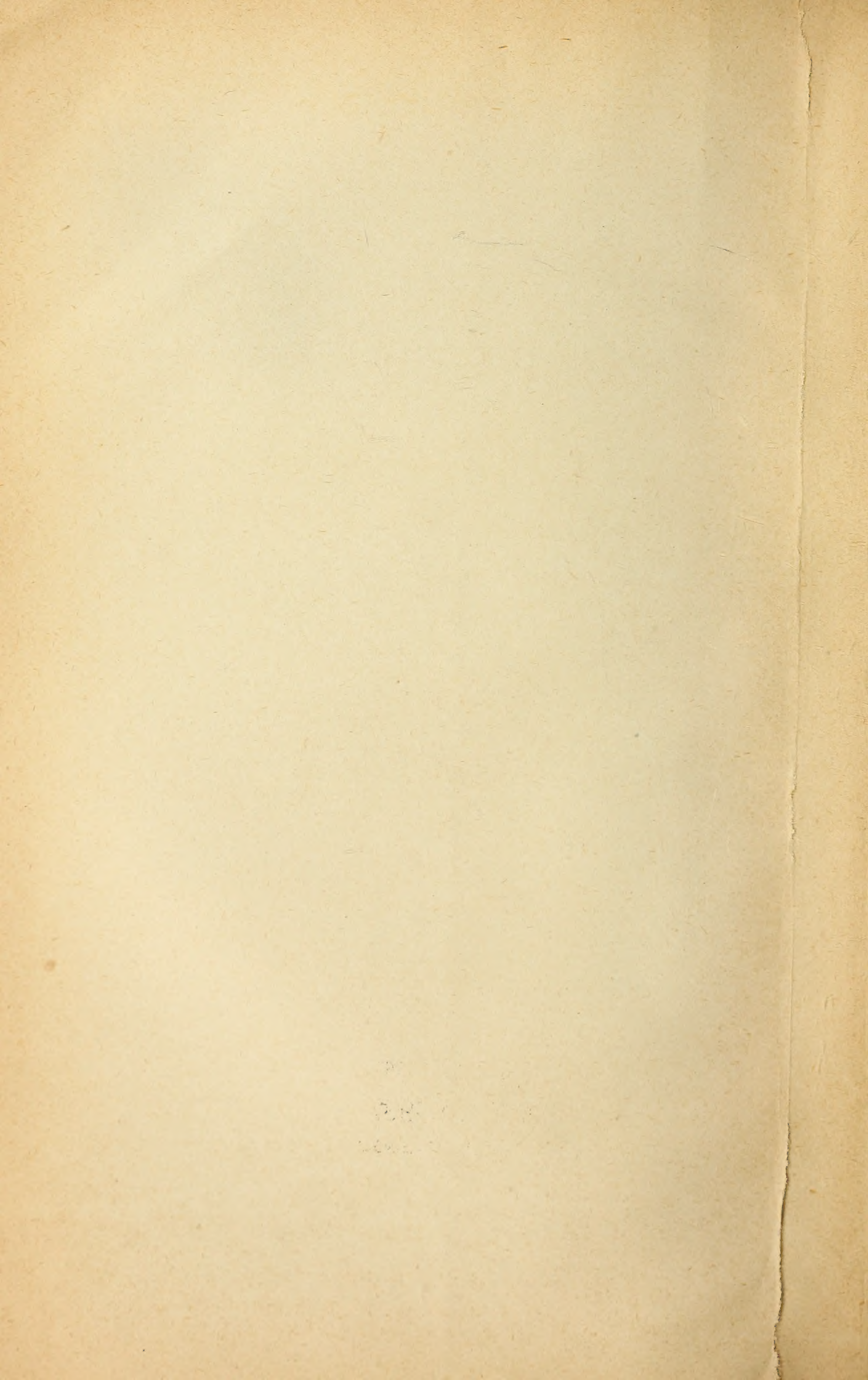
vom

Jahre 1908.

Zürich.
Buchdruckerei Berichthaus (vorm. Ulrich & Co.)
1909.







Geschäftsbericht

des

Stadtrates

und der

Zentralschulpflege

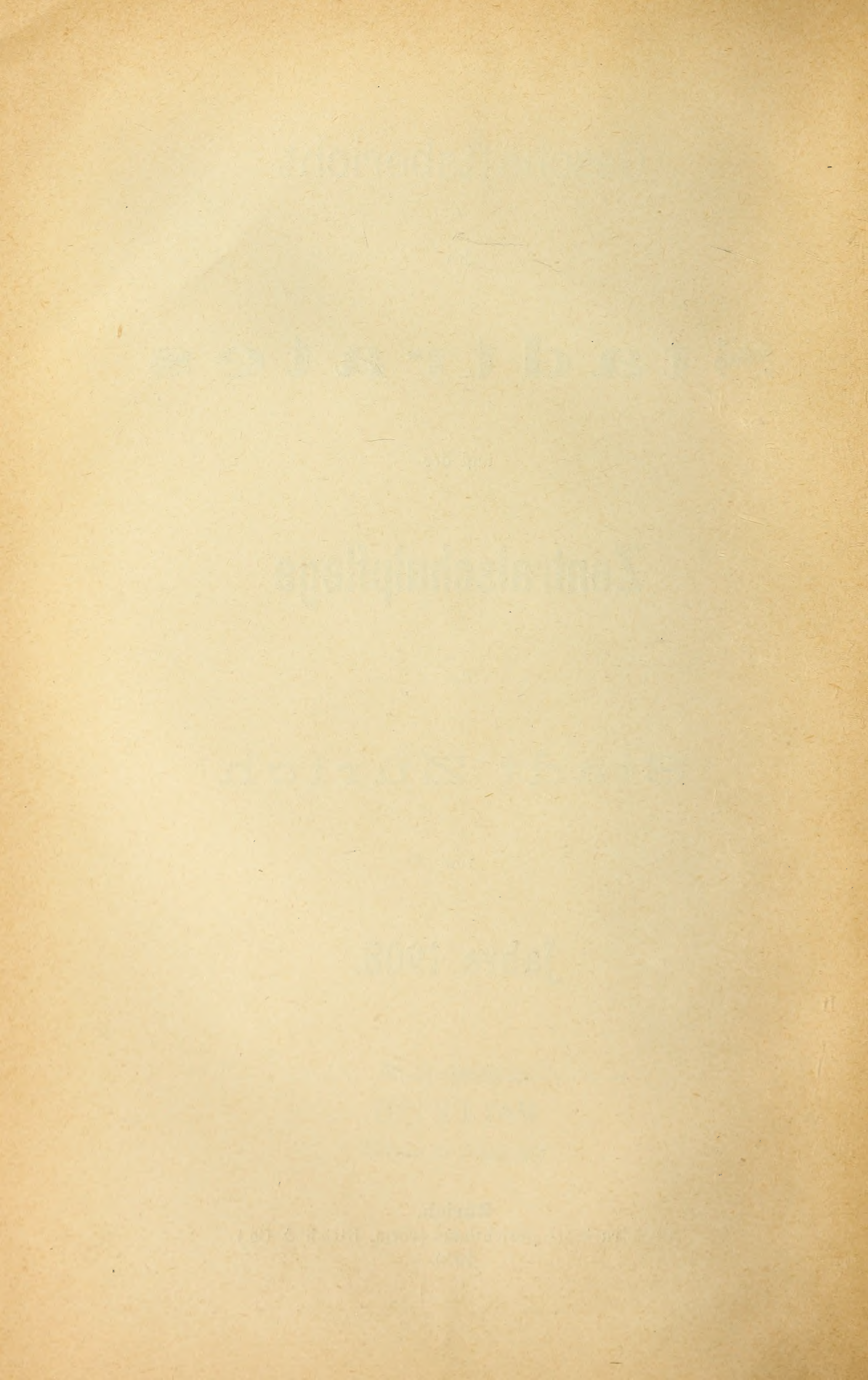
der

Stadt Zürich

vom

Jahre 1908.

Zürich.
Buchdruckerei Berichthaus (vorm. Ulrich & Co.)
1909.



Geschäftsbericht

des

Stadtrates der Stadt Zürich

1908.



Inhaltsübersicht.

Seite

Tafeln:



A. Allgemeines.

Gemeindeabstimmungen. Im Berichtsjahre wurden der Gemeinde die nachfolgenden Beschlussesanträge unterbreitet:

I. 1. Die Stadt Zürich leistet an die Kosten der neu zu erstellenden Hochschulbauten (Universitätsgebäude, Zoologisches Institut, Hygienisches Institut) einen einmaligen Beitrag von Fr. 1,250,000 auf Rechnung des außerordentlichen Verkehrs, in der Meinung, daß dieser Betrag, falls der Kanton Zürich für die Unterbringung der archäologischen Sammlung vom Bunde eine weitere Entschädigung erhält, um einen Drittel dieser Entschädigung, jedoch höchstens um Fr. 100,000 gekürzt wird. Die Bezahlung dieses Baubeitrages erfolgt in fünf gleichen Jahresraten, wovon die erste fällig wird am 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem mit dem Bau des Universitätsgebäudes begonnen wird.

2. Von dem Zeitpunkte an gerechnet, an welchem das neue Universitätsgebäude fertig erstellt sein wird, leistet die Stadt Zürich an den Betrieb der kantonalen Lehranstalten einen Beitrag von Fr. 80,000 jährlich.

Angenommen am 15. März mit 14,799 gegen 10,416 Stimmen.

II. Dem Stadtrate wird für die Verbreiterung und den Ausbau der Weinberg- und der Riedtlistraße von der Schaffhauserstraße bis zur Scheuchzerstraße auf Rechnung des außerordentlichen Verkehres ein Kredit von Fr. 218,000 gewährt.

Angenommen am 15. März mit 20,152 gegen 3637 Stimmen.

III. Dem Stadtrate wird für die Errichtung dreier Primarschulhäuser und zweier Turnhallen an der Limmatstraße, zwischen dieser, der Acker-, der Ausstellungs- und der Klingenstraße, ein Kredit von Fr. 2,073,000 auf Rechnung des außerordentlichen Verkehres gewährt.

Angenommen am 26. April mit 23,819 gegen 2658 Stimmen.

IV. Dem Stadtrate wird für den Bau einer Straßenbahnlinie durch die Weinbergstraße, vom Haldeneggsteig bis zur Schaffhauserstraße, sowie für die Anschaffung von sieben Wagen zum Betriebe dieser Linie ein Kredit von Fr. 415,000 auf Rechnung der Straßenbahn erteilt.

Angenommen am 13. September mit 16,126 gegen 2791 Stimmen.

V. Zur wirksameren Besorgung des Sicherheitsdienstes und behufs Gewährung der nötigen Ruhetage an die uniformierte Ab-

teilung wird der Bestand des Polizeikorps für 1908 und die folgenden vier Jahre um 50 Mann vermehrt. In der Folge darf derselbe in Anpassung an die steigenden Anforderungen an die Polizei bis auf 350 Mann erhöht werden.

Angenommen am 13. September mit 10,009 gegen 9148 Stimmen.

VI. Der mit der Theater-Aktiengesellschaft abgeschlossene Vertrag über Leistung von Beiträgen an den Betrieb des Theaters wird genehmigt.

Angenommen am 20. Dezember mit 9016 gegen 4672 Stimmen.

Verordnungen. Erlasse des Großen Stadtrates:

Amtl. Sammlung					
VIII	252	Verordnung über die Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an der Volksschule der Stadt Zürich.	1908	Februar	1.
	258	Beschluß betreffend Schaffung der Stelle einer Polizeigehülfin für die Gewerbekontrolle	1908	Februar	8.
	259	Verordnung über die Besoldungs- und Dienstverhältnisse der Lehrer an den höheren städtischen Lehranstalten	1908	Februar	29.
	274	Arbeitsordnung für die Arbeiter der städtischen Verwaltung . .	1908	April	25.
IX	1	Geschäftsordnung d. Waisenamtes	1908	Juni	20.
	14	Beschluß betreffend Schaffung der Stelle eines Polizeirichters . .	1908	August	22.
	38	Verordnung über die Besoldung der Schulabwärte	1908	September	19.
	45	Verordnung betreffend Schriftenabgabe und Einwohnerkontrolle .	1908	Oktober	31.
	85	Geschäftsordnung für die Armenpflege und ihre Kommissionen .	1908	Dezember	19.

Erlasse des Stadtrates:

VIII	269	Betriebsreglement für das städtische Arbeitsamt	1908	April	1.
	273	Beschluß betreffend Abänderung von Art. 5, Absatz 2 der Dienstordnung des Zivilstandsamtes . .	1908	April	30.
	306	Verordnung betreffend die baupolizeiliche Behandlung von Projekten für Einfriedigungen und Stützmauern	1908	April	30.
	308	Regulativ über die Erstellung von Wasserleitungen mit Anschluß an die städtische Wasserversorgung	1908	Juli	13.

IX	15	Beschluß betreffend Abänderung von Art. 3, Absatz 4 der Verordnung betreffend die Wildgartenstiftung Langenberg	1908 September 2.
	23	Reglement für den Anschluß elektrischer Sekundäruhren . . .	1908 November 4.
	26	Verordnung betreffend das Dienstmännergewerbe	1908 November 14.
	37	Beschluß betreffend den regelmäßigen Urlaub der städtischen Beamten und Angestellten . .	1908 April 25.
	42	Beschluß über den Vollzug des Gesetzes betreffend Jagd und Vogelschutz	1908 Oktober 29.
	44	Beschluß betreffend Abänderung des Art. 44 der Dienstordnung für das Polizeikorps der Stadt Zürich	1908 Oktober 29.
	61	Marktverordnung	1908 Dezember 3.
	68	Beschluß betreffend Erleichterung des Bürgerrechtserwerbes für Beamte, Angestellte, Arbeiter und Lehrer im Dienste der Stadt .	1908 Juni 13.
	69	Städtische Läuteordnung . . .	1908 Dezember 16.
	72	Bestimmungen betreffend die Unterstützung Arbeitsloser . .	1908 Dezember 23.
	74	Reglement betreffend den Bureaudienst der Arbeitslosenkommission	1908 Dezember 23.
	76	Dienstordnung für d. Feuerpolizei	1908 Dezember 24.

Rechnung und Geschäftsbericht. Die Rechnungen des Jahres 1906 wurden vom Bezirksrate am 2. Juli 1908 genehmigt. Die gedruckte Rechnungsübersicht vom Jahre 1907 erschien am 17. Juni 1908, der Geschäftsbericht des Jahres 1907, vom Stadtrate unterm 15. Juli erlassen, am 10. August 1908. Die Rechnungen über das Gemeindegut und die allgemeinen Fonds für das Jahr 1907, sowie über die bürgerlichen Güter, Fonds und Stiftungen sind am 28. November 1908 vom Großen Stadtrate genehmigt worden. Die Abnahme des Geschäftsberichtes des Stadtrates und der Zentralschulpflege vom Jahre 1907 erfolgte am 27. März 1909.

Geschäftsumfang und Kanzlei. Der Stadtrat hielt im Berichtsjahre 98 Sitzungen ab. Behandelt wurden 1571 (1907: 1625) Geschäfte der allgemeinen und 752 (1907: 651) Geschäfte der bürgerlichen Verwaltung. An die in Art. 18 und 149 der Gemeindeordnung vorgesehene Stelle eines zweiten Substituten des Stadtschreibers wählte der Stadtrat am 2. Dezember Dr. jur. Heinrich Bertschinger von Zürich.

Einigungsamt. Das Einigungsamt hat im Jahre 1908 teils von sich aus, teils auf Veranlassung von Arbeitern oder Arbeitgebern, in folgenden 8 Fällen einer Störung des gewerblichen Friedens zu vermitteln gesucht: Gärtnerstreik (Januar), Aussperrung der Schreiner (Februar), Lohnbewegung und Streik der Konfektionsschneider (Februar—April), Lohnbewegung und Streik der Schuster (April—Mai), Tapeziererstreik (April—Mai), Streik der Maler und Gipser in den städtischen Neubauten im Industriequartier (Juli), Streik der Maurer auf einem einzelnen Bauplatz (September), und Streik der Maßschneider (November—Dezember).

In 3 Fällen, im Streik der Gärtner, der Tapezierer und der Maßschneider kam es nicht zu Verhandlungen vor dem Amte. Im Gärtnerstreik und im Streik der Maßschneider lehnten die Arbeitgeber es ab, zu erscheinen, die Gärtnermeister mit der Begründung, sie hätten ihren Gehülfen das größtmögliche Entgegenkommen bereits erzeigt, die Schneidermeister mit dem Hinweis darauf, daß es sich nicht um einen örtlichen Streit, sondern um eine Angelegenheit des schweizerischen Verbandes handle. Der Tapeziererstreik nahm sein Ende, bevor sich die Meister über die Teilnahme an Einigungsverhandlungen schlüssig gemacht hatten. In den übrigen 5 Fällen fanden Verhandlungen, insgesamt 40 Sitzungen statt, und es ist dem Amte gelungen, in allen diesen Fällen den Streit beizulegen.

Die Aussperrung der Schreiner erfolgte, weil die Arbeiter einer Möbelfabrik, die wegen angeblicher Maßregelung eines Kollegen in Streik getreten waren, sich einem zu ihren Ungunsten gefällten Schiedsspruche des Einigungsamtes nicht unterzogen. Die Aussperrung dauerte 19 Tage und traf über 600 Arbeiter. Am 26. Februar erfolgte der Abschluß eines neuen Vertrages, der außer einigen Änderungen bezüglich des Lohnes und der Arbeitszeit eine Verbesserung des Verfahrens bei Streitigkeiten (Einführung einer Schlichtungskommission vor dem Schiedsgericht, Veröffentlichung der Urteile des letztern) brachte.

Die Erneuerung des Tarifvertrages der Konfektionsschneider führte zu langwierigen Verhandlungen. Drei Vertragsentwürfe des Amtes wurden von den Unternehmern, einer davon auch von den Arbeitern abgelehnt. Den vierten hatten die Versammlungen beider Parteien angenommen, allein noch bevor er unterzeichnet wurde, entstand über seine Auslegung ein Streit, der zum Streik der Arbeiter führte. Die Verhandlungen vor dem Einigungsamte wurden wieder aufgenommen, und in der 18. Sitzung kam neuerdings ein Vertrag zustande. Er brachte den Arbeitern um 5—10% erhöhte Löhne (die nach zwei Jahren zum Teil noch etwas steigen werden), Lohnbücher zur Kontrolle der Einhaltung des Tarifes und ein Schiedsgericht zur Entscheidung von Tarifstreitigkeiten, den Taglohnarbeitern auch eine Verkürzung der Arbeitszeit, während für die Herrenkonfektionsindustrie die Stetigkeit der Pro-

duktionsbedingungen auf drei Jahre festgelegt wurde. Der Streik, an dem etwa 200 Arbeiter teilnahmen, hatte 9 Tage gedauert.

Auf den Streik der Konfektionsschneider folgte unmittelbar der der Schustergehülfen, die nach der Kündigung ihres bisherigen Tarifvertrages in eine Lohnbewegung getreten waren. Das Einigungsamt machte zwei Vorschläge, die den Arbeitern indessen nicht genügten. Den einen verwarfen auch die Meister. Das Vermittlungsverfahren wurde hierauf eingestellt, und die Gehülfen der organisierten Meister, etwa 90 an der Zahl, traten in einen Streik, der 18 Tage dauerte. Da indessen die Forderungen der Arbeiter und die Zugeständnisse der Meister nicht mehr erheblich voneinander abwichen, verlangten die Arbeiter einen Schiedsspruch des Einigungsamtes, dem sie sich zu unterziehen erklärten. Die Meister nahmen an der schiedsgerichtlichen Verhandlung teil, ohne sich im voraus zu binden. Der Spruch wurde dann von ihnen angenommen. Er setzte die Vertragsdauer auf zwei Jahre fest und brachte Lohnerhöhungen auf wichtigen Stücken, sowie eine Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf $9^1/_2$ Stunden.

Die Arbeitseinstellung der Maler und Gipser in den neuen städtischen Wohnhäusern im Industriequartier stellte sich im Laufe der Verhandlungen als eine Maßregel heraus, die die organisierten Arbeiter im Einverständnis mit der organisierten Meisterschaft gegen einige nichtorganisierte Meister verhängt hatten, um die betreffenden Meister zum Eintritt in die Meisterorganisation zu zwingen. Der Streik, an dem ungefähr 70 Arbeiter teilgenommen hatten, wurde denn auch nach zwei Sitzungen dadurch beendigt, daß den betroffenen Meistern Bedingungen geschaffen werden konnten, unter denen sie in den Verband eintraten. Der Streik der Maurer (etwa 100 Mann) beschränkte sich auf die Bauplätze einer Genossenschaft. Er bezweckte in der Hauptsache die Entlassung eines mißliebigen Aufsehers und fand seine Beilegung dadurch, daß der Angegriffene während der Verhandlungen seine Stelle freiwillig verließ. Über einige weitere Streitpunkte verständigten sich die Parteien vor dem Amte.

Als Schiedsgericht wirkte das Einigungsamt nur in den beiden bereits erwähnten Fällen: im Streit, der der Aussperrung der Holzarbeiter voranging, und im Streik der Schuster. Die Holzarbeiter haben sich dem Schiedsspruch nicht unterzogen, wohl aber die Schustergehülfen. Außerdem übernahm der Vorsitzende des Amtes auf Veranlassung von Arbeitern und von Meistern in drei Streitfällen die Leitung eines Schiedsgerichtes, dessen Mitglieder die Parteien bezeichneten.

Beteiligungen an Versammlungen und Festlichkeiten. Abordnungen des Stadtrates beteiligten sich am Grütli-Zentralfest, am Fest der schweizerischen Presse, am schweizerischen Juristentag und an der Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster. An dem schweizerischen Informa-

tionskurse für Jugendfürsorge, der vom 31. August bis 12. September in Zürich abgehalten wurde, nahmen die Vorstände des Schul- und des Gesundheitswesens, sowie der Präsident der Armenpflege teil.

Der schweizerische Städtetag fand am 26. und 27. September in Sitten statt. Das wichtigste Geschäft, das zur Behandlung kam, war ein Vortrag von Ständerat Dr. Usteri über das einheitliche schweizerische Zivilrecht und dessen Einfluß auf die Gemeindeverwaltung. Im weitern wurde einer Anregung von Stadtrat Nägeli Folge gegeben, in der nächsten Versammlung die Frage der Kündigung der internationalen Haager Übereinkunft bezüglich Führung von Vormundschaften zu behandeln.

Verordnung über die Wahlbureaus und die Stimmurnen. Auf Grund der Art. 11 und 12 der Gemeindeordnung und zufolge eines Beschlusses des Regierungsrates betreffend Abänderung der Verordnung über die Urnenwahlen legte der Stadtrat dem Großen Stadtrate den Entwurf einer abgeänderten Verordnung über die Wahlbureaus und die Stimmurnen vor. Derselbe regelt die Zahl der Mitglieder der Wahlbureaus, die Aufstellung der Stimmurnen mit Einschluß einer solchen im Hauptbahnhofe zur Benützung für Angestellte der Bundesbahnen, der Bahnpost und der städtischen Straßenbahnen, und bestimmt die Entschädigung für die Wahlbureaumitglieder.

Stadtarchiv. Am 2. Dezember beschloß der Stadtrat, daß die Protokolle, Missiven, Kontrollen, Register, Rechnungsbücher, Rechnungen, Akten und Pläne sämtlicher Verwaltungs- und Dienstabteilungen, nachdem sie zehn Jahre in den Kanzleien gelegen haben, an das Stadtarchiv abgeliefert werden sollen, daß sich die erstmalige Ablieferung auf die Jahrgänge 1893—1897 erstrecke und jährlich je der nächstfolgende Jahrgang an das Archiv abzugeben sei. Die infolgedessen zu erwartende ganz erhebliche Vermehrung der Archivbestände erheischt eine Erweiterung der bestehenden Lokalitäten, welche für das Jahr 1909 durch Hinzunahme der anliegenden, jetzt dem Statistischen Amte dienenden Räume vorgesehen ist. Im Berichtsjahre wurden abgeliefert: vom Zivilstandsamt 32 Bände und 89 Schachteln, vom Finanzwesen 10 Protokolle, 424 Bände und 46 Schachteln, vom Steuerwesen 79 Bände, vom Gesundheitswesen 7 Bände, vom Bauwesen I 9 Mappen, vom Bauwesen II 55 Bände und 14 Mappen, vom Schulwesen 15 Protokolle und 7 Schachteln, vom Betreibungsamt II 18 Bände, und vom Betreibungsamt III 98 Bände; außerdem vom Bauwesen I 5 Lagepläne und 8 Längenprofile über das Berieselungsgebiet im Limmattal. Der Verschönerungsverein für Zürich und Umgebung übergab seine Akten von 1870—1908 dem Stadtarchive zur Aufbewahrung.

Zu 4 älteren Protokollen wurden die fehlenden Register angefertigt und die Archivverzeichnisse ergänzt. Auch die Handbibliothek erhielt wieder erfreulichen Zuwachs. Von dem im Stiftsarchiv

Einsiedeln befindlichen Pfarrbuche des Klosters Fahr, umfassend die Jahre 1636—1813, wurde eine Abschrift genommen. Dieses Pfarrbuch bildet eine Ergänzung der Pfarrbücher der Stadt Zürich, indem es die Taufen, Ehen und Beerdigungen der katholischen Einwohner der Stadt und Umgebung enthält. Eingereiht wurden 327 Urkunden. Die Originalverträge, Kaufbriefe und Reverse sind abschriftlich in das Urkundenbuch eingetragen worden. Vorübergehende Aushingaben von Archivalien erfolgten 313. Soweit tunlich, wurden auf Verlangen auch Auszüge angefertigt. Archivbenützungen seitens der Verwaltung und Privater haben im Berichtsjahre 463 stattgefunden.

B. Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten.

Am 26. März starb an einem Schlagflusse der Zivilstandsbeamte Johann Jakob Schultheß in seinem 80. Lebensjahre. Er hatte im Januar 1906 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert und war bis zu seinem Todestage noch rüstig in seinem Amte, dem er zeitlebens mit großer Treue vorgestanden hat. An seine Stelle wurde am 27. Mai Hans Pfenninger, Kreisbureauchef, gewählt.

Die Ausstellung von Empfehlungen zur Erwirkung des Armenrechtes ist nach der Geschäftsordnung für die Armenpflege und ihre Kommissionen vom 19. Dezember 1908 in Zukunft Sache des Präsidenten der Armenpflege. Im Berichtsjahre wurden vom Stadtpräsidenten auf Grund der Personal- und Einkommensverhältnisse der Gesuchsteller 190 Armenrechtszeugnisse verabfolgt.

I. Zivilstandsamt.

Zivilstandswesen. Im Jahre 1908 sind 2583 Ehen verkündet, 1926 Ehen abgeschlossen und 239 Ehescheidungen vorgemerkt worden. Geburten und Sterbefälle fanden folgende statt:

Geschlecht	Geburten					Sterbefälle		
	Lebendgeborene		Totgeborene		zusammen	ohne Totgeborene	Totgeborene	zusammen
	ehelich	unehelich	ehelich	unehelich				
Männlich . . .	2167	356	95	19	2637	1372	114	1486
Weiblich . . .	2088	332	81	20	2521	1277	101	1378
Zusammen	4255	688	176	39	5158	2649	215	2864

Durch Trauung der Eltern sind in 148 Fällen 178 vorehelich geborene Kinder legitimiert worden. Unter den Geburten sind

750 Fälle, in denen die Mutter nur vorübergehend in Zürich weilte. Von den Mehrgeburten waren 77 Zwillings- und eine Drillingsgeburt. Von außen liefen 552 Anzeigen von Trauungen, 412 von Geburten und 338 von Todesfällen ein. Gegen Erhebung der gesetzlichen Gebühren wurden 8979 Zeugnisse betreffend Zivilstand und Bürgerrecht und 1332 Heimatscheine ausgefertigt, dazu kommen die Meldungen an die verschiedenen Zweige der Stadtverwaltung, nämlich an das Waisenamt 833 Fälle zur Einleitung der Vormundschaft und 392 Fälle zur Sicherstellung des Nachlasses von Verstorbenen, 83 Fälle betreffend Absterben unehelicher Kinder, an den Steuervorstand 520 Erbschaftssteuerfälle, an das Kreiskommando betreffend die im militärpflichtigen Alter verstorbenen Schweizerbürger 296 Anzeigen, an den Stadtarzt 395 Rapporte über an Tuberkulose Verstorbene und 64 Todesmeldungen betreffend verkostgeldete Kinder, an das Zentralkontrollbureau 178 Rapporte betreffend legitimierte Kinder und 239 Anzeigen betreffend Ehescheidungen. Ferner an das eidgenössische statistische Bureau in Bern 10,128 Zählkarten betreffend Ehen, Geburten, Sterbefälle und Legitimationen, und ebensoviele an das Statistische Amt der Stadt Zürich.

Bürgerrecht. Einbürgerungen im Jahre 1908 fanden statt:

Kategorien der Eingebürgerten		Durch Einkauf				Unentgeltlich				Eingebürgerte Personen im ganzen
		Eingebürgerte Personen nach ihrer bisherigen Heimat								
		Kanton Zürich	Übrige Schweiz	Ausland	Zusammen	Kanton Zürich	Übrige Schweiz	Ausland	Zusammen	
Eingebürgerte Familienhäupter	männlich	1	11	98	110	229	48	6	283	393
	weiblich	—	1	4	5	6	—	4	10	15
Miteingebürgerte	Ehefrauen	1	11	94	106	222	45	6	273	379
	Söhne	—	13	179	192	248	73	10	331	523
	Töchter	—	11	116	127	255	81	11	347	474
Eingebürgerte Einzelpersonen	männlich	—	1	33	34	16	5	3	24	58
	weiblich	—	1	3	4	22	2	5	29	33
Eingebürgerte überhaupt	männlich	1	25	310	336	493	126	19	638	974
	weiblich	1	24	217	242	505	128	26	659	901
	zusammen	2	49	527	578	998	254	45	1297	1875

In den unentgeltlichen Einbürgerungen sind inbegriffen die Bürgerrechtschenkung an 5 Personen (1 Familienhaupt mit Ehefrau, 2 Söhnen und 1 Tochter) und die Wiedereinbürgerung eines Ehepaares, von 7 Witwen und 2 geschiedenen Frauen mit zusammen 3 Söhnen und 6 Töchtern durch Verfügung des Bundesrates.

Bestattungswesen. Auf Kosten der Stadt wurden von 1722 verstorbenen Erwachsenen 464 Leichen einspännig und 581 zweispännig geführt. In den übrigen 677 Fällen ist von den Hinterlassenen um Stellung eines zweiten Pferdes nachgesucht und diesem Begehren unter Anrechnung der Mehrkosten jeweilen entsprochen worden. Auf Rechnung der Hinterlassenen wurden 3588 Begleitwagen, nämlich 841 Einspänner und 2747 Zweispänner besorgt. Im Friedhofe des Kantonsspitales sind 11 Leichen von in der Stadt niedergelassenen Personen beerdigt worden. Die Leichen von 491 in der Stadt verstorbenen Personen wurden auswärts beerdigt, während 201 auswärts Verstorbene zur Bestattung nach Zürich gebracht wurden. Im Berichtsjahre wurden auf den städtischen Friedhöfen 10 Exhumationen vollzogen, 8 wegen Verlegung der Gräber und 2 wegen Räumung eines Feldes des Friedhofes Sihlfeld, Abt. A. Zum Setzen von Grabgeländern sind 479 Bewilligungen erteilt worden, ferner 41 Bewilligungen zur Aufstellung von Denksteinen, welche die in Art. 2 des Regulatives festgesetzten Maße überschreiten. An 50 Mieter sind 103 Privatgräber, zusammen 347 m² messend, abgegeben worden, und zwar:

auf dem Friedhofe Sihlfeld A	67	Grabstellen	mit	221,8 m²
" " " " C	2	"	"	6,6 "
" " " Enzenbühl	28	"	"	97,8 "
" " " Nordheim	3	"	"	16,5 "
" " " Fluntern	1	"	"	3,3 "

Zusammenstellung der Sterbefälle und Beerdigungen in den Jahren 1880—1908 nach den Stadtkreisen.

Jahr	Sterbefälle						Beerdigungen					
	Stadtkreise					Ganze Stadt	Stadtkreise					Ganze Stadt
	I	II	III	IV	V		I	II	III	IV	V	
1880	466	106	497	239	899	2207	450	102	508	178	450	1688
1888	401	117	469	309	797	2093	482	112	491	194	412	1691
1892	383	88	470	313	907	2161	455	84	508	196	472	1715
1893	447	154	717	307	788	2413	436	125	678	231	501	1971
1894	437	131	814	310	704	2396	439	114	762	247	468	2030
1895	454	149	948	311	711	2573	460	129	890	217	500	2196
1896	405	164	1107	273	712	2661	416	131	1007	190	508	2252
1897	399	159	1156	305	723	2742	391	139	1061	227	532	2350
1898	400	178	1374	309	690	2951	391	154	1243	225	500	2513
1899	406	182	1156	299	687	2730	459	146	1069	208	514	2396
1900	429	221	1342	378	827	3197	447	182	1288	268	585	2770
1901	404	163	1076	315	737	2695	399	139	991	229	516	2274
1902	365	183	1204	330	748	2830	390	144	1124	228	628	2514
1903	363	182	1053	352	773	2723	358	149	994	221	526	2248
1904	352	159	1167	311	807	2796	314	130	1072	213	515	2244
1905	388	193	1145	319	818	2863	367	150	1052	226	514	2309
1906	371	153	1101	345	816	2786	339	110	1024	231	500	2204
1907	326	156	969	271	793	2515	340	126	916	197	507	2086
1908	323	190	956	357	823	2649	309	148	955	273	518	2196

Die Kosten einer Beerdigung stellen sich — den Grabplatz ausgenommen — für die Gemeinde wie folgt:

Leichenschau	Fr.	2. —
Sarg mit Schieber	„	21. 50
Transport	„	8. —
Bedienung 2 Mann	„	8. —
Graberstellen	„	6. —
Grabzeichen	„	1. —
Urnenbewachung	„	1. 80
Begleitwagen für 4 Personen	„	10. —
Zusammen	Fr.	58. 30

Zusammenstellung der Bestattungen im Jahre 1908 nach den Friedhöfen.

Friedhof:	Klasse I über 16 Jahre	Klasse II von 6-16 Jahren	Klasse III von 2-6 Jahren	Klasse IV unter 2 Jahren	im ganzen
Enge	64	2	3	14	83
Enzenbühl	342	11	14	113	480
Fluntern	28	—	1	8	37
Israelitischer Friesenberg	23	1	2	7	33
„ Steinkluppe	7	—	1	1	9
Leimbach	1	—	—	1	2
Manegg	34	3	4	15	56
Nordheim	176	6	13	69	264
Hohe Promenade	4	—	—	—	4
Rehalp	1	—	—	—	1
Sihlfeld, Abt. A	264	7	6	28	305
Sihlfeld, Abt. C	523	30	28	341	922
Kremationen:					
In Zürich niedergelassene Personen	255	3	2	3	263
Von auswärts eingebrachte Leichen	117	1	—	1	119
Zusammen	1839	64	74	601	2578

Die Grundfläche der im Gebrauche stehenden Friedhöfe beträgt:

	Flächeninhalt	Eröffnung
Kreis I:		
Friedhof Sihlfeld, Abt. A	73,617 m²	1. Oktober 1877
Privatfriedhof z. hohen Promenade	3,060 „	16. Oktober 1848
Kreis II:		
Friedhof Manegg	31,255 „	2. Januar 1897
„ Leimbach	1,640 „	12. April 1883
Kreis III:		
Friedhof Sihlfeld, Abt. C	37,028 „	20. Mai 1902
Kreis IV:		
Friedhof Nordheim	36,506 „	16. Juli 1899

Kreis V:

Friedhof Enzenbühl . . . . . 29,354 m² 26. Oktober 1902

„ Rehalp . . . . 29,924 „ 23. August 1874
(Erweitert 1. Juni 1892)

„ Fluntern: alter Teil . 4,327 „ 1. Januar 1887
neuer Teil (Erweiterung) 31. Oktober 1907

Israelitische Friedhöfe:

Friedhof Friesenberg . . . . 8,460 m² 31. Mai 1865

„ Steinkluppe . . . . 1,746 „ 6. Dezember 1899

Gräber, deren Unterhalt und Bepflanzung im Jahre 1908 im Auftrage der Hinterlassenen von der Friedhofverwaltung besorgt wurde.

Friedhöfe	A. Unterhalt von Grabpflanzen (Diese werden von den Hinterlassenen geliefert)					B. Bepflanzung u. Unterhalt (Die Lieferung von Grabpflanzen wurde der städtischen Friedhofverwaltung übertragen)					Im ganzen
	Zahl der Gräber Klasse				Zusammen	Zahl der Gräber Klasse				Zusammen	
	I	II	III	IV		I	II	III	IV		
Außersihl	767	59	102	127	1055	108	1	6	6	121	1176
Enge	571	22	23	96	712	399	20	18	43	480	1192
Enzenbühl	550	19	22	84	675	705	28	18	41	792	1467
Fluntern	375	17	16	45	453	—	—	—	—	—	453
Leimbach	21	2	1	8	32	15	—	2	1	18	50
Manegg	139	7	8	23	177	51	4	3	4	62	239
Neumünster . . .	318	—	—	37	355	—	—	—	—	—	355
Nordheim . . .	370	19	33	55	477	581	27	29	125	762	1239
Oberstraß	184	7	16	11	218	—	—	—	—	—	218
Promenade . . .	546	29	84	11	670	104	5	5	2	116	786
Rehalp	1820	94	117	357	2388	1229	59	65	76	1429	3817
Sihlfeld, Abteilung A .	2683	104	89	171	3047	1888	81	39	90	2098	5145
» » B .	1258	103	122	441	1924	242	13	18	40	313	2237
» » C .	1546	105	134	400	2185	502	28	20	70	620	2805
Unterstraß, Milchbuck . .	464	37	18	85	604	65	1	7	1	74	678
» Langmauerstraße .	32	1	2	—	35	18	1	1	—	20	55
Wiedikon (alt) . .	32	—	—	6	38	—	—	—	—	—	38
Wipkingen . . .	94	6	4	13	117	22	1	—	2	25	142
Wollishofen . . .	119	7	6	10	142	15	1	—	6	22	164
Zusammen	11889	638	797	1980	15304	5944	270	231	507	6952	22256

Gesamtzahl der unterhaltenen Gräber im Jahre 1907 .	21,685
Abgang infolge Kündigung, Nichtbezahlung usw. . .	438
bleiben	21,247
Neue Aufträge für das Jahr 1908	1,009
Gesamtzahl der im Jahre 1908 unterhaltenen Gräber .	22,256
Es ist somit gegenüber dem Vorjahre ein Zuwachs zu verzeichnen von	571

Im Urnenfriedhofe beim Krematorium wurden 297 Gräber unterhalten; hiervon sind 182 Gräber der Stadt zur Bepflanzung übergeben worden.

Privatgrabplätze, deren Unterhalt und Bepflanzung im Jahre 1908 von der Friedhofverwaltung besorgt wurde:

Friedhöfe	A. Unterhalt von Grabpflanzen	B. Bepflanzung und Unterhalt	Im ganzen
	Zahl der Grabplätze	Zahl der Grabplätze	
Enge	4	12	16
Enzenbühl	18	48	66
Fluntern	17	1	18
Manegg	—	1	1
Nordheim	1	11	12
Rehalp	13	42	55
Sihlfeld, Abteilung A	112	440	552
» » C	3	2	5
Zusammen	168	557	725

In Anwendung von Artikel 11 des städtischen Regulatives vom 8. Mai 1894 mußten in 212 Fällen die Hinterlassenen von verstorbenen, auf den städtischen Friedhöfen bestatteten Personen zur Instandstellung schadhafter Denksteine aufgefordert werden.

Zusammenstellung sämtlicher im Jahre 1908 von der Friedhofverwaltung unterhaltenen Gräber.

Friedhöfe	*A.* Gräber, welche nur mit der gesetzl. vorgeschriebenen Immergrünbepflanzung versehen sind und für die daher keine Gebühr zu bezahlen ist					*B.* Gräber, die im Auftrage der Hinterlassenen gegen Erhebung der festgesetzten Taxe unterhalten werden					Im ganzen
	Klasse				Zusammen	Klasse				Zusammen	
	I	II	III	IV		I	II	III	IV		
Außersihl	2395	—	—	1892	4287	875	60	108	133	1176	5463
Enge	640	31	108	312	1091	970	42	41	139	1192	2283
Enzenbühl	671	16	31	462	1180	1255	47	40	125	1467	2647
Fluntern	218	3	18	239	478	375	17	16	45	453	931
Leimbach	63	5	30	67	165	36	2	3	9	50	215
Manegg	105	6	9	152	272	190	11	11	27	239	511
Neumünster	—	—	—	—	—	318	—	—	37	355	355
Nordheim	336	16	36	474	862	951	46	62	180	1239	2101
Oberstraß	201	4	15	48	268	184	7	16	11	218	486
Promenade	—	—	—	—	—	650	34	89	13	786	786
Rehalp	4044	243	1336	2570	8193	3049	153	182	433	3817	12010
Sihlfeld, Abteilung A	3713	149	23	2709	6594	4571	185	128	261	5145	11739
» » B	1918	40	254	3723	5935	1500	116	140	481	2237	8172
» » C	1252	36	114	2076	3478	2048	133	154	470	2805	6283
Unterstraß, Milchbuck	535	20	635	315	1206	529	38	25	86	678	1884
» Langmauerstraße	—	—	—	—	—	50	2	3	—	55	55
Wiedikon (alt)	—	—	—	—	—	32	—	—	6	38	38
Wipkingen	353	—	72	68	493	116	7	4	15	142	635
Wollishofen	144	—	—	34	178	134	8	6	16	164	342
Zusammen	16588	569	2382	15141	34680	17833	908	1028	2487	22256	56936

Zusammenstellung der durch die Friedhofverwaltung im Auftrage der Hinterlassenen unterhaltenen und bepflanzten Gräber vom Jahre 1896 an:

	Gewöhnliche Gräber			Urnengräber			Privatgräber
Jahr	Unterhalt von Grabpflanzen	Bepflanzung und Unterhalt	Im ganzen	Unterhalt von Grabpflanzen	Bepflanzung und Unterhalt	Im ganzen	Zahl der besorgten Grabplätze
1896	10,713	2,541	13,254	—	—	—	115
1897	11,164	3,063	14,227	—	—	—	175
1898	10,866	3,429	14,295	—	—	—	245
1899	11,546	3,849	15,395	—	—	—	298
1900	12,326	4,056	16,382	—	—	—	371
1901	12,790	4,481	17,271	—	—	—	393
1902	13,235	4,722	17,957	21	45	66	430
1903	13,570	5,085	18,655	30	60	90	476
1904	13,828	5,597	19,425	50	71	121	516
1905	14,353	5,883	20,236	68	89	157	552
1906	14,817	6,185	21,002	79	110	189	603
1907	15,215	6,470	21,685	89	152	241	665
1908	15,304	6,952	22,256	115	182	297	725

II. Statistisches Amt.

Statistisches Jahrbuch. Die Herstellung und der weitere Ausbau des Jahrbuches gestalten sich mehr und mehr zur wichtigsten laufenden Arbeit des Amtes. Der 3. Jahrgang, enthaltend die Statistik des Jahres 1907, erschien im Dezember des Berichtsjahres. Im Vorwort zum Jahrbuch sind die Gründe auseinandergesetzt, weshalb eine frühere Herausgabe nicht möglich war. Die stoffliche Anordnung blieb dieselbe wie bisher. Der tabellarische Teil erfuhr mehrfache Erweiterungen. So wurden in die Übersichten zur Jahresstatistik neu aufgenommen eine Bearbeitung der Getrauten, der Geborenen und der Gestorbenen nach dem Beruf, Tabellen über Lebensmittelpreise, über die Ergebnisse des städtischen Wohnungsnachweises, über Straßenbahn- und Seilbahnverkehr und über die Wahlen und Abstimmungen. Unter den vergleichenden Jahresübersichten ist als neu namentlich zu erwähnen die Darstellung der Handänderungen von Liegenschaften für die Jahre 1901 bis 1907, sowie eine Reihe bevölkerungsstatistischer Nachweise.

Monatsbericht und Wochenbericht. Der Monatsbericht erfuhr vom Beginne des Berichtsjahres an nach Form und Inhalt eine wesentliche Umgestaltung. Das bisherige, durch die Veröffentlichung der Tabellen im städtischen Amtsblatt veranlaßte unhandliche Format wurde in dasjenige des Jahrbuches und der „Statistik der

Stadt Zürich“ abgeändert, so daß nun alle Veröffentlichungen des Amtes, wie auch der Geschäftsbericht des Stadtrates und die Rechnungsübersicht im nämlichen Format erscheinen. Inhaltlich wurde der Monatsbericht erweitert durch eine monatliche Fortschreibung der Bevölkerung nach Heimatsgruppen, durch den Nachweis der in Anstalten Geborenen und Gestorbenen, durch Verhältniszahlen zur Bevölkerungsbewegung, durch Tabellen über die Tätigkeit der privaten Stellenvermittlungsbureaus, über den städtischen Wohnungsnachweis, über die Handänderungen von Liegenschaften, über den Straßenbahn- und Seilbahnverkehr und über meteorologische Verhältnisse. Der wöchentliche „Nachweis der Bevölkerungsvorgänge“ erschien in unveränderter Form.

Statistik der Bevölkerungsbewegung. Eine schon im Vorjahre durchgeführte tabellarische Bearbeitung des Zuzuges im Jahre 1905 nach der kilometrischen Entfernung des Zuzugsgebietes fand im Berichtsjahre eine textliche Darstellung, die im August als Nr. 10 der „Statistik der Stadt Zürich“ erschien unter dem Titel „Der Zuzug in die Stadt Zürich nach der kilometrischen Entfernung der Zuzugsgebiete“ mit Beigabe einer Karte. Die Herstellung von Zählkarten für eine Statistik der Ehescheidungen, der Legitimationen und für eine Familienstatistik wurde fortgesetzt und ebenso die eingehende Bearbeitung der Eheschließungen und Sterbefälle, sowie der Einbürgerungen für das Jahr 1907 weitergeführt; die Bearbeitung der Sterbefälle erfolgte zum ersten Male auch nach dem Beruf der Gestorbenen. Die im Vorjahre begonnene Untersuchung über die italienischen Wanderarbeiter in Zürich während der Jahre 1902—1906 ist im Berichtsjahre weitergeführt worden, konnte aber noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Anläßlich des im September 1908 in Zürich abgehaltenen ersten schweizerischen Informationskurses in Jugendfürsorge kam das Amt in den Fall, für einige Referate, insbesondere über Kindersterblichkeit und über uneheliche Kinder Material zu liefern, das zum Teil durch Neubearbeitung erst beschafft werden mußte. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt betrug am 1. Januar des Berichtsjahres 177,437, am 1. April 177,329, am 1. Juli 180,445, am 1. Oktober 180,060 und am 31. Dezember 180,224; davon waren 122,106 Schweizerbürger und 58,118 Ausländer.

Statistik des Wohnungsmarktes und Baustatistik. Die Ergebnisse der am 1. Dezember 1907 erfolgten Zählung der leerstehenden Wohnungen und der im Jahre 1908 voraussichtlich beziehbaren Neubauten erschien Mitte Februar 1908 und die Statistik der Bautätigkeit des Jahres 1907 Mitte Juni 1908 als Sonderabdruck aus dem Statistischen Jahrbuch. Einige Hauptzahlen dieser Veröffentlichungen sind schon im letztjährigen Geschäftsberichte erwähnt. Dagegen ist hier noch hervorzuheben, daß die Baustatistik im Berichtsjahre erstmalig auch auf die 8 Nachbargemeinden Albisrieden, Altstetten, Höngg, Kilchberg, Örlikon, Schwamen-

dingen, Seebach und Zollikon ausgedehnt wurde, die sich schon seit 1906 an die Zählung der leerstehenden Wohnungen angeschlossen haben. Auch an der Aufnahme über den Wohnungsmarkt 1908, die in der letzten Novemberwoche stattfand, beteiligten sich die genannten Vororte. Die Aufnahme ergab folgende leerstehende Objekte: 171 Wohnungen, wovon 12 mit Geschäftslokalen verbundene und 204 Geschäftslokale in der Stadt; 44 Wohnungen, wovon 1 mit Geschäftslokal und 2 reine Geschäftslokale in der Umgebung. Im Bau begriffene Gebäude wurden in der Stadt 244 (wovon 3 Umbauten) ermittelt mit 1105 im Laufe des Jahres 1909 beziehbar werdenden Wohnungen; in den 8 Vororten 76 Gebäude mit 173 Wohnungen. Als Ergänzung zur Aufnahme über den Wohnungsmarkt diente, insbesondere hinsichtlich der Mietpreise, auch diesmal der städtische Wohnungsnachweis, dessen Material für die Zeit vom 1. Dezember 1907 bis 30. November 1908 in ähnlicher Weise wie im Vorjahre einer Bearbeitung unterzogen wurde. Die Ergebnisse sind enthalten in der in das nächste Berichtsjahr fallenden Veröffentlichung über den „Wohnungsmarkt in Zürich und Umgebung Ende November 1908". Über die Bautätigkeit im Jahre 1908 seien folgende vorläufige Daten erwähnt: es wurden im ganzen 260 Neubauten errichtet, davon waren 132 reine Wohngebäude, 61 Wohn- und Geschäftsgebäude, 18 andere Gebäude mit Wohnungen und 49 Gebäude ohne Wohnungen. Die Gebäude mit Wohnungen enthielten 934 Wohnungen. Alle Neubauten waren für Fr. 23,723,450 brandversichert und sie nahmen eine Fläche von 1461,5 Aren in Anspruch, wovon 539,3 Aren für die eigentliche Überbauung bestimmt waren.

Statistik der Handänderungen von Liegenschaften. Eine eingehende Darstellung der Handänderungen von Liegenschaften des Jahres 1907 ist im Jahrbuch enthalten. Die im letzten Berichte des Vorjahres erwähnte Ausdehnung der Statistik der Handänderungen auf die Umgebung der Stadt beschränkt sich nicht bloß auf die 8 obengenannten Nachbargemeinden, die in die Zählung der leerstehenden Wohnungen und in die Baustatistik einbezogen sind, sondern sie erstreckt sich auf 7 weitere, direkt oder indirekt an die Stadt grenzende Vororte, nämlich: Adliswil, Affoltern bei Zürich, Dübendorf, Küsnacht, Schlieren, Stallikon und Witikon. Die Ergebnisse des Grundbesitzwechsels in diesen 15 Umgebungsgemeinden im Jahre 1907 sind ebenfalls im Jahrbuch mitgeteilt. Die rückwärtige Bearbeitung der Handänderungen von Liegenschaften in der Stadt ist bis zum Jahre 1899 durchgeführt worden, d. h. bis zu dem Jahre, in welchem das Gesetz betreffend die städtische Liegenschaftensteuer in Kraft trat, durch das überhaupt erst das Material für eine Statistik des Grundbesitzwechsels geliefert wurde.

Statistik des Arbeitsmarktes. Die statistische Bearbeitung des Materials des städtischen Arbeitsamtes wurde im Berichtsjahre un-

verändert weitergeführt. Dagegen trat in der Herstellung des tabellarischen Teiles für den Geschäftsbericht des Arbeitsamtes pro 1907 insofern eine Änderung ein, als er in das Format des statistischen Jahrbuches gebracht wurde, womit nun auch diese Veröffentlichung in der einheitlichen Größe erscheint. Die Berichterstattung über die privaten Stellenvermittlungsbureaus erfolgte von 1908 an nicht mehr bloß halbjährlich, sondern allmonatlich im Monatsberichte des Amtes.

Andere Arbeiten. Die im Geschäftsberichte des Vorjahres näher beschriebene Untersuchung über die Beziehungen zwischen Wohnort und Arbeitsort der Bevölkerung von Zürich und Umgebung wurde im Berichtsjahr zu Ende geführt und Mitte Juli veröffentlicht unter dem Titel „Arbeitsort und Wohnort, eine wanderungs- und steuerstatistische Untersuchung der nicht an ihrem Wohnort erwerbstätigen Personen für Zürich und Umgebung im Dezember 1900“ (Nr. 9 der Statistik der Stadt Zürich). Behufs Feststellung der zu- und wegziehenden steuerpflichtigen Personen nach ihrem versteuerten Vermögen und Einkommen ist seit Beginn des Jahres 1908 eine Berichterstattung des Steuerbureaus an das Statistische Amt eingerichtet worden. Auf Grund des städtischen Inventars wurde schon für das Jahr 1906 eine Zusammenstellung begonnen über den Liegenschaftenbesitz der Stadt nach Art, örtlicher Lage, Fläche, Assekuranzwert und Inventarwert; diese Zusammenstellung wird fortgeführt und soll im Jahrbuch 1908 erscheinen. Die Beantwortung von umfangreichen Fragebogen für ein vom kommunalstatistischen Bureau der Stadt Budapest herauszugebendes internationales statistisches Jahrbuch der Großstädte hat dem Amt gegen Ende des Jahres erhebliche Arbeit verursacht. Ebenso war auch ein Fragebogen zu beantworten für ein Jahrbuch der schweizerischen Gemeindeverwaltung.

Bibliothek. Die Bibliothek vermehrte sich um 554 Nummern. Davon gingen 308 direkt beim Amte ein, vom Stadtrate wurden 106 Drucksachennummern überwiesen und durch Kauf 140 Bände angeschafft.

Personal. An Stelle des als Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Halle a. S. gewählten Adjunkten Dr. Hellmuth Wolff trat anfangs November des Berichtsjahres Karl Brüschweiler, bisher Beamter im Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen.

Statistische Kommission. Die in Art. 78 der Gemeindeordnung vom 8. September 1907 vorgesehene Statistische Kommission wurde neben dem Stadtpräsidenten als Vorsitzendem bestellt aus Stadtrat Robert Billeter, Arbeitersekretär Herman Greulich, Emil Richard, Sekretär der Handelskammer und Professor Dr. Heinrich Sieveking. Die Kommission hielt im Berichtsjahre 2 Sitzungen.

C. Finanzwesen.

Staatsaufsicht. Die vom Regierungsrate bestellten Experten zur Prüfung der Rechnungen der Stadt Zürich haben am 18. Mai 1908 einen Bericht über die Rechnungen des Jahres 1906 abgegeben. Er wurde vom Bezirksrate am 2. Juli 1908 gutgeheißen und vom Regierungsrate durch Beschluß vom 13. Juli 1908 genehmigt. Die Rechnungen des Jahres 1907 wurden den Experten am 30. November 1908 zur Verfügung gestellt.

Voranschläge. Der Voranschlag des ordentlichen Verkehrs für das Jahr 1908 wurde am 22. Februar 1908, der des außerordentlichen Verkehrs von 1908 am 25. April 1908 vom Großen Stadtrate zu Ende beraten und festgestellt. Der Voranschlag für das Jahr 1909 wurde von der Finanzsektion am 22. September 1908 dem Stadtrate übermittelt. Dieser leitete die Vorlage am 8. Oktober 1908 an den Großen Stadtrat.

Wertschriften. Im Bestande der Wertschriften des Gemeindegutes, der Separatfonds und der Stiftungen haben sich im Berichtsjahre folgende Veränderungen ergeben:

1. Schuldbriefe.	Fr.
Vermehrung	448,510
Verminderung	571,553
Minderbestand	123,043
2. Obligationen.	
Vermehrung	908,500
Verminderung	1,486,000
Minderbestand	577,500
3. Aktien.	
Vermehrung (Kauf von Aktien der Schweiz. Nationalbank)	7,233

Der Wertschriftenbestand zu Ende des Jahres 1908 setzt sich wie folgt zusammen:

Gemeindegut.

		Fr.	Fr.
Schuldbriefe:	unverzinslich	350,000. —	
	zu 2 %	160,000. —	
	„ 3½ „	100,000. —	
	„ 3⅞ „	400,000. —	
	„ 4 „	301,633. 20	
	„ 4¼ „	2,265,031. 33	
	„ 4½ „	7,662. —	
		Übertrag:	3,584,326. 53

			Fr.	Fr.
		Übertrag:		3,584,326.53
Obligationen:				
Zürcher Kantonalbank .	3 3/4 %		7,000. —	
Schweiz. Volksbank . .	3 3/4 „		15,500. —	
Hypothekarbank Zürich	4 „		10,000. —	
Hypothekarbank Winterthur	4 1/4 „		1,000. —	
Banque foncière du Jura	4 „		19,000. —	
Sihltalbahn	4 „		100,000. —	
Albisgütlibahn			40,000. —	
Stadt Zürich	3 1/2 „		5,000. —	
„ „	4 „		500. —	
Stadt St. Gallen . . .	3 3/4 „		80,000. —	
Kanton Zürich . . .	3 3/4 „		120,000. —	
Kirchgemeinde Außersihl	3 1/2 „		15,000. —	
Kirchgemeinde Oberstraß	3 3/4 „		50,000. —	
Privat	4 „		4,449. —	
„	4 1/2 „		121,743.55	
insgesamt zu	3 1/2 %	20,000. —		
„ „	3 3/4 „	272,500. —		
„ „	4 „	133,949. —		
„ „	4 1/4 „	1,000. —		
„ „	4 1/2 „	121,743.55		
„	—	40,000. —		
				589,192.55
Aktien:				
A.-G. Leu & Cie.				
460 Stück nom. 500 zu 570 .			262,200. —	
Schweiz. Nationalbank				
27 Stück nom. 500 einbez. 250			7,033. —	
Sihltalbahn				
926 Stück nom. 500 zu 50 .			46,300. —	
Ütlibergbahn				
162 Stück nom. 500 zu 25 .			4,050. —	
Straßenbahnen:				
Zürich-Örlikon-Seebach				
3 Stück nom. 500 zu 500			1,500. —	
Zürich-Höngg				
6 Stück nom. 500 zu 25			150. —	
Dietikon-Bremgarten				
10 Stück nom. 500 zu 10			100. —	
Albisgütlibahn				
200 Stück nom. 200 zu 200			40,000. —	
		Übertrag:	363,083. —	4,173,519.08

	Fr.	Fr.
Übertrag:	363,083.—	4,173,519.08
Zürcher Stadttheater		
5 Stück nom. 500 zu 100 .	500.—	
Zürcher Telephongesellschaft		
10 Stück nom. 125 zu 125 . .	1,250.—	
		363,083.—
		4,536,602.08

Allgemeine Separatfonds.

Schuldbriefe: zu $3^3/_4$ %	12,000.—	
„ 4 „	587,000.—	
„ $4^1/_4$ „	1,649,014.93	
„ $4^1/_2$ „	10,000.—	
		2,258,014.93

Obligationen:

Zürcher Kantonalbank .	$3^3/_4$ %	24,500.—	
Schweiz. Kreditanstalt .	4 „	63,000.—	
A.-G. Leu & Cie. . .	$3^3/_4$ „	139,000.—	
„ „ „ „ . . .	4 „	45,500.—	
„ „ „ „ . . .	$4^1/_4$ „	93,000.—	
Hypothekarbank Zürich	$3^3/_4$ „	25,000.—	
„ „	4 „	26,000.—	
„ Winterthur	4 „	30,000.—	
„ „	$4^1/_4$ „	185,000.—	
Bank in Winterthur .	4 „	30,000.—	
Banque foncière du Jura	$3^1/_2$ „	2,000.—	
„ „ „ „	4 „	33,500.—	
Ütlibergbahn	4 „	15,000.—	
Schweiz. Bundesbahnen (N. O. B.)	4 „	3,000.—	
Stadt Zürich	$3^1/_2$ „	64,530.—	
„ „	4 „	15,000.—	
Kanton Zürich . . .	$3^3/_4$ „	5,000.—	
Freiwillige u. Einwohner-Armenpflege . . .	$3^3/_4$ „	11,000.—	

insgesamt zu $3^1/_2$ %	66,530.—	
„ „ $3^3/_4$ „	204,500.—	
„ „ 4 „	261,000.—	
„ „ $4^1/_4$ „	278,000.—	
		810,030.—

Aktien:

A.-G. Leu & Cie. 205 Stück nom. 500 zu 550	112,750.—
	3,180,794.93

Bürgerliche Separatfonds.

		Fr.	Fr.
Schuldbriefe: zu	$3^1/_2$ %	34,090. —	
„	$3^3/_4$ „	22,800. —	
„	4 „	275,868. —	
„	$4^1/_4$ „	5,870,356. 58	
„	$4^1/_2$ „	57,550. —	
			6,260,664. 58
Obligationen:			
Zürcher Kantonalbank .	$3^3/_4$ %	44,000. —	
„ „ .	4 „	6,000. —	
Schweiz. Kreditanstalt .	4 „	26,000. —	
Bank in Zürich . . .	$3^3/_4$ „	31,000. —	
„ „ „ . . .	4 „	10,000. —	
A.-G. Leu & Cie. . .	$3^3/_4$ „	136,500. —	
„ „ „ „ . .	4 „	152,000. —	
„ „ „ „ . .	$4^1/_4$ „	140,000. —	
Schweiz. Bankverein .	4 „	68,000. —	
„ „ .	$4^1/_4$ „	20,000. —	
Eidg. Bank A.-G. . .	$3^3/_4$ „	15,000. —	
„ „ „ . .	4 „	108,000. —	
„ „ „ . .	$4^1/_4$ „	10,000. —	
Hypothekarbank Zürich	$3^3/_4$ „	126,000. —	
„ „	4 „	64,000. —	
Gewerbebank Zürich .	$4^1/_4$ „	14,000. —	
Leihkasse Zürich . . .	$3^3/_4$ „	8,000. —	
„ „ . . .	4 „	10,000. —	
„ „ . . .	$4^1/_4$ „	10,000. —	
„ Enge . . .	$3^3/_4$ „	2,000. —	
„ „ . . .	4 „	5,000. —	
Hypothekarbank Winterthur	$3^3/_4$ „	5,000. —	
Hypothekarbank Winterthur	4 „	97,500. —	
Hypothekarbank Winterthur	$4^1/_4$ „	456,000. —	
Bank in Winterthur .	4 „	120,000. —	
„ „ „ .	$4^1/_4$ „	10,000. —	
Schweizerische Volksbank	$4^1/_4$ „	15,000. —	
Banque foncière du Jura	4 „	54,000. —	
Thurgauische Hypothekenbank	$4^1/_4$ „	10,000. —	
Ütlibergbahn	4 „	32,000. —	
	Übertrag:	1,805,000. —	6,260,664. 58

			Fr.	Fr.
		Übertrag:	1,805,000. —	6,260,664. 58
Schweiz. Bundesbahnen (V. S. B.)	4	%	2,500. —	
Gotthardbahn	3 1/2	„	2,000. —	
Appenzellerbahn . . .	4	„	1,000. —	
Stadt Zürich	3 1/2	„	71,700. —	
„ „	4	„	34,500. —	
Kanton Zürich . . .	3 3/4	„	4,000. —	
„ Appenzell J.-Rh.	4	„	10,000. —	
„ Graubünden . .	3 1/2	„	20,000. —	
Freiwillige u. Einwohner-Armenpflege . . .	3 3/4	„	9,000. —	
Gesellschaft für elektr. Industrie	4	„	1,000. —	
Kaufmännische Gesellschaft	4	„	130,000. —	
Privat	4	„	4,000. —	
Genossenschaft Eigenheim (ohne Zins)			10,712. 50	

insgesamt zu	3 1/2 %	93,700. —
„ „	3 3/4 „	380,500. —
„ „	4 „	935,500. —
„ „	4 1/4 „	685,000. —
„	—	10,712. 50

		2,105,412. 50

Aktien:

A.-G. Leu & Cie. 1610 Stück nom. 500 zu 550	885,500. —	
Hypothekarbank Winterthur 25 Stück nom. 500 zu 550	13,750. —	
10 Stück nom. 500 zu 650	6,400. —	
Schweiz. Volksbank 3 Stück nom. 1000	3,000. —	
Sihltalbahn 638 Stück nom. 500 zu 50	31,900. —	
Konsumverein Zürich 1 Stück	1,200. —	
Gesellschaft für Erstellung von 2 Stück nom. 500	1,000. —	
		942,750. —
		9,308,827. 08

Zusammenzug.

	Fr.	Fr.	Fr.
Schuldbriefe zu 2 %		160,000. —	
„ 3½ „		134,090. —	
„ 3¾ „		34,800. —	
„ 3⅞ „		400,000. —	
„ 4 „		1,164,501. 20	
„ 4¼ „		9,784,402. 84	
„ 4½ „		75,212. —	
unverzinslich		350,000. —	
Gemeindegut . .	3,584,326. 53		
Allg. Separatfonds	2,258,014. 93		
Bürgerl. „	6,260,664. 58		
			12,103,006. 04
Obligationen: zu 3½ %		180,230. —	
„ „ 3¾ „		857,500. —	
„ „ 4 „		1,330,449. —	
„ „ 4¼ „		964,000. —	
„ „ 4½ „		121,743. 5	
„ —		50,712. 50	
Gemeindegut . .	589,192. 55		
Allg. Separatfonds	810,030. —		
Bürgerl. „	2,105,412. 50		
			3,504,635. 05
Aktien:			
A.-G. Leu & Co. .	2275 Stück	1,260,450. —	
Schweiz. National-bank	27 „	7,033. —	
Hypothekarbank . Winterthur .	35 „	20,150. —	
Schweiz. Volksbank	3 „	3,000. —	
Sihltalbahn . . .	1564 „	78,200. —	
Ütlibergbahn . .	162 „	4,050. —	
Straßenbahnen . .	219 „	41,750. —	
Verschiedene . .	18 „	3,950. —	
Gemeindegut . .	363,083. —		
Allg. Separatfonds	112,750. —		
Bürgerl. „	942,750. —		
			1,418,583. —
			17,026,224. 09

Liegenschaften. Für das gesamte Grundeigentum der Stadt, ihrer Fonds und Stiftungen wird auf die Angaben im Statistischen Jahrbuch für das Jahr 1908 verwiesen. Im Bestande der realisierbaren Liegenschaften sind im Berichtsjahre folgende Änderungen eingetreten:

Erwerbungen für Rechnung des Gemeindegutes.

Durch Kauf:

		Kaufpreis:
1. Von der Aktienbrauerei Zürich für den Durchbruch der Mühlegasse durch Beschluß der Bausektion I vom 14. Dezember 1906: Das Wohnhaus Preiergasse Pol.-Nr. 7/9, Kataster Altstadt Nr. 284 mit 142,2 m^2 Grundfläche . .	Fr.	85,000. —
2. Von Maria Magdalena Müller geb. Gamper gemäß Beschluß des Stadtrates vom 1. Februar 1908: Die Liegenschaft Häringsstraße Pol.-Nr. 6, Kataster Altstadt Nr. 91 mit 152,65 m^2 Grundfläche	„	44,500. —
3. Von Gustav Baur-Sieber gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 31. Oktober 1908: Die Liegenschaft Malergasse Pol.-Nr. 3, Kataster Altstadt Nrn. 94 und 600 mit zusammen 471,85 m^2 Grundfläche	„	84,000. —
4. Von Friederike Rubli geb. Braun gemäß Beschluß des Stadtrates vom 9. Mai 1908: Das Magazingebäude Seilergraben Pol.-Nr. 33, Kataster Altstadt Nr. 67 mit 110,25 m^2 Grundfläche	„	32,000. —
5. Von Max Schnitter gemäß Beschluß des Großen Stradtrates vom 30. Mai 1908: Die Liegenschaft Oberer Mühlesteg Pol.-Nr. 10, über der Limmat erbaut, mit einem Wasserrecht in der Limmat	„	300,000. —
6. Von den Erben Huber gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 10. Oktober 1908: Die Liegenschaft Seestraße Pol.-Nr. 343, Kataster Wollishofen Nrn. 1651 und 337 mit 4189,9 m^2 Grundfläche	„	90,000. —
7. Von Joh. Welti-Hausheer gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 9. November 1907: Das Landgut an der Beder- und Klopstockstraße, Teil von Kataster Enge Nr. 2515 mit 36,653,60 m^2 Grundfläche	„	275,000. —
8. Von Joh. Welti-Hausheer gemäß Beschluß des Stadtrates vom 15. Januar 1908: Die Liegenschaft Bederstraße Pol.-Nr. 127, Kataster Enge Nrn. 853 und 854 mit 588,1 m^2 Grundfläche nebst dem ideellen vierten Teil an 109,8 m^2 Weggebiet Kataster Enge Nr. 268	„	30,000. —
Übertrag:	Fr.	640,500. —

Übertrag:	Fr.	640,500. —
9. Von J. J. Bourcart gemäß Beschluß des Stadtrates vom 1. Februar 1908: 1654,2 m² Garten und Weggebiet hinter dem oberen Parkring, Kataster Enge Nrn. 344, 738, 739 und 2380	„	40,000. —
10. Von Adolf Wiederkehr gemäß Beschluß des Stadtrates vom 2. Dezember 1908: 567,1 m² Areal an der Zwirnerstraße, Kataster Wollishofen Nr. 213	„	1,247. 60
11. Von Johannes Schmid gemäß Beschluß des Stadtrates vom 15. Juli 1908: 1810,3 m² Mattland beim Friedhof Manegg, Teil von Kataster Wollishofen Nr. 1680 . .	„	6,336. 05
12. Von M. Mayer-Rothschild gemäß Beschluß des Stadtrates vom 22. Januar 1908: 50,890,5 m² Holz und Boden im Schloßegg, Kataster Wiedikon Nrn. 1652, 1655, 1686 und 1668	„	22,618. —
13. Von Johannes Höhn gemäß Beschluß des Stadtrates vom 15. Juli 1908: Die Liegenschaft Zweierstraße Pol.-Nr. 197, Kataster Wiedikon Nrn. 104c, 104f, 2337, 104d, mit einer Grundfläche von 180,9 m², nebst der ideellen Hälfte an 78 m² Hofraum, Vorgartengebiet, Weg und Garten, Kataster Wiedikon Nrn. 2336 und 4516	„	12,000. —
14. Von Anna Pauline Beutler-Stoll gemäß Beschluß des Stadtrates vom 15. Juli 1908: Die Liegenschaft Zweierstraße Pol.-Nr. 199, Kataster Wiedikon Nr. 4515 mit 539 m² Grundfläche nebst der ideellen Hälfte an 45,8 m² Weg, Kataster Wiedikon Nr. 4516	„	23,250. —
15. Von Paul Ulrich und Robert Moser gemäß Beschluß des Stadtrates vom 2. September 1908: 1136,8 m² Bauland an der Hardturmstraße, Kataster Außersihl Nr. 6922 . .	„	39,788. —
16. Von Cäsar Denner gemäß Beschluß der Bausektion I vom 22. November 1907: 121,8 m² Areal an der Ecke Hardstraße-Josefstraße, Kataster Außersihl Nr. 5186	„	4,263. —
17. Von den Gebrüdern Rossi gemäß Beschluß des Stadtrates vom 22. Januar 1908: Die Liegenschaft Hallwylstraße Pol.-Nr. 19, Kataster Außersihl Nr. 982 mit 315 m² Grundfläche nebst 1/2 von 36,90 m² Hofraum, Kataster Außersihl Nr. 2940	„	38,000. —
Übertrag:	Fr.	828,002. 65

Übertrag:	Fr.	828,002. 65
18. Von J. G. F. Hofmann gemäß Beschluß des Stadtrates vom 29. Februar 1908: Die Liegenschaft Werdgäßli Pol.-Nr. 5, Kataster Außersihl Nr. 989 mit 82,8 m^2 Grundfläche	„	24,000. —
19. Von U. Hug-Altorfer und J. Weber gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 25. Januar 1908: Die Liegenschaft Albisriederstraße Pol.-Nr. 75, Kataster Außersihl Nrn. 4060/62 mit 25,378,9 m^2 Grundfläche, und Kataster Wiedikon Nr. 449 mit 2188,9 m^2 Grundfläche	„	227,434. 35
20. Von U. Hug-Altorfer gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 25. Januar 1908: 2318,4 m^2 Wiesen im oberen Saum, Kataster Wiedikon Nr. 458	„	19,126. 80
21. Von Johannes Frei gemäß Beschluß des Stadtrates vom 15. Juli 1908: 2872,8 m^2 Acker im oberen Saum, Kataster Wiedikon Nr. 462	„	21,546. —
22. Von Emil Dubs gemäß Beschluß des Stadtrates vom 15. Juli 1908: 2942,1 m^2 Acker und Wiesen im oberen Saum, Kataster Wiedikon Nrn. 459/61	„	22,065. 75
23. Von J. J. Hitz-Wunderlis Erben gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 16. Mai 1908: 1617,9 m^2 Bauareal am Helvetiaplatz, Kataster Außersihl Nr. 6635 . . .	„	145,000. —
24. Von Simon und Ludwig Rothschild gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 9. November 1907: 20,159,6 m^2 Acker, Wiesen und Weggebiet an der Lettenstraße, Kataster Wipkingen Nrn. 270, 274, 314, 316 und 319 .	„	223,771. 55
25. Von Regula Frauenfelder geb. Peter gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 9. November 1907: Die Liegenschaft Lettenweg Pol.-Nr. 2, Kataster Wipkingen Nr. 268 mit 4667,4 m^2 Grundfläche, nebst der unausgeschiedenen Hälfte an Kataster Wipkingen Nrn. 267 und 266 mit 66,6 m^2 Grundfläche	„	65,000. —
26. Von Rudolf Hotz gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 9. November 1907: 2548,6 m^2 Bauareal an der Lettenstraße, Kataster Wipkingen Nr. 1157	„	28,034. 60
Übertrag:	Fr.	1,303,981. 70

Übertrag:	Fr.	1,303,981. 70
27. Von Adolf Städeli-Huber gemäß Beschluß des Stadtrates vom 1. Februar 1908: Die Liegenschaft Lettenstraße Pol.-Nr. 12, Kataster Wipkingen Nrn. 323/324 mit 499,5 m^2 Grundfläche	„	32,000. —
28. Von Marie Weippert geb. Kundert gemäß Beschluß des Stadtrates vom 1. Februar 1908: 37,7 m^2 Garten hinter der Lettenstraße, Kataster Wipkingen Nr. 322	„	414. 70
29. Von Johannes Fritschi gemäß Beschluß des Stadtrates vom 18. März 1908: Die Liegenschaft Lettenstraße Pol.-Nr. 11, Kataster Wipkingen Nrn. 294, 295 und 321 mit 598,5 m^2 Grundfläche, nebst dem unausgeschiedenen vierten Teil an 45,6 m^2 Hofraum . . .	„	31,000. —
30. Von Strickler & Weiß gemäß Beschluß des Stadtrates vom 22. April 1908: 3304,80 m^2 Wiesen am Lettenweg, Kataster Wipkingen Nr. 272	„	40,000. —
31. Von Paul Wunderlys Erben gemäß Beschluß des Stadtrates vom 3. Juni 1908: 1792,9 m^2 Wiesen am Lettenweg, Kataster Wipkingen Nr. 273	„	21,514. 80
32. Von Paul Wunderlys Erben gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 14. Dezember 1907: Das Waidgut mit 125,415,9 m^2 Grundfläche, Kataster Wipkingen Nrn. 610, 612, 502 und 530, nebst 78,361,3 m^2 Areal in der Gemarkung Höngg	„	740,000. —
33. Von Heinrich Theiler gemäß Beschluß des Stadtrates vom 15. April 1908: Die Liegenschaft Stampfenbachstraße Pol.-Nr. 72, Kataster Unterstraß Nr. 1238 mit 1650 m^2 Grundfläche. (Ein Teil der Liegenschaft wurde gleichzeitig um Fr. 125,000 an A. Chiodera weiterverkauft. Der Vertragsabschluß erfolgte unter einer Bedingung und der Antritt des Kaufes hat erst nach der Genehmigung des Quartierplanes Nr. 94 zu erfolgen)	„	150,750. —
34. Von Hans Heinrich Kündig gemäß Beschluß des Stadtrates vom 15. Januar 1908: Die Liegenschaft Freudenbergstraße Pol.-Nr. 24, Kataster Fluntern Nrn. 1209/1212 und 1373 mit 4927,9 m^2 Grundfläche	„	36,000. —
Übertrag:	Fr.	2,355,661. 20

Übertrag:	Fr.	2,355,661. 20
35. Von der Theateraktiengesellschaft Zürich gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 8. Juli 1908: ungefähr 633 m² Bauareal am Utoquai, Kataster Riesbach Nr. 23 . . .	„	82,000. —
36. Von Karl Blatter gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 12. Januar 1907: 1537,7 m² Bauland an der Bellerivestraße, Kataster Riesbach Nrn. 2340 und 2342 . . .	„	76,885. —
37. Von Dr. Arthur Schweitzer infolge von Zwangsversteigerung: Ungefähr 3312 m² Bauareal am Hornbach, Kataster Riesbach Nr. 155	„	107,600. —
38. Von Karl Meier gemäß Beschluß des Stadtrates vom 13. November 1907: Die Liegenschaft Zollikerstraße Pol.-Nr. 167, Kataster Riesbach Nr. 1060 mit ungefähr 202 m² Grundfläche	„	46,000. —
39. Von der Theateraktiengesellschaft Zürich gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 8. Juli 1908: Das Magazin- und Ökonomiegebäude Hallenstraße Pol.-Nr. 8, Kataster Riesbach Nr. 236 mit ungefähr 852,3 m² Grundfläche	„	110,000. —
40. Von Regula Schurter geb. Hungerbühler gemäß Beschluß des Stadtrates vom 30. Januar 1908: Die Liegenschaft Forchstraße Pol.-Nr. 35, Kataster Hirslanden Nr. 98 mit 217,2 m² Grundfläche	„	35,000. —
41. Von Hans Bollinger gemäß Beschluß des Stadtrates vom 29. Februar 1908: Die Liegenschaft Forchstraße Pol.-Nr. 31, Kataster Hirslanden Nr. 95 mit 290,7 m² Grundfläche	„	49,300. —
42. Von Elisabetha Weber-Weber gemäß Beschluß des Stadtrates vom 30. Dezember 1908: 10,549,6 m² Waldung im Selnau im Hirslanderberg, Kataster Hirslanden Nr. 889 . .	„	10,000. —
43. Von Gustav Lier gemäß Beschluss des Stadtrates vom 17. Juni 1908: 5823,9 m² Mattland im Ried und im Juch, Kataster Altstetten Nrn. 161 und 170	„	12,812. —
44. Von Wilhelm Zahn, Emil Rüegg und Margareta Petersen gemäß Beschluß des Stadtrates vom 9. September 1908: 26,241,3 m² Mattland im Juch, Kataster Altstetten Nrn. 156,		
Übertrag:	Fr.	2,885,258. 20

Übertrag:	Fr. 2,885,258. 20
157, 158, 158a, 159, 160, 171/173, 175/177, 2967/2968	„ 50,000. —
45. Von Gabriel Ortlieb gemäß Beschluß des Stadtrates vom 29. Oktober 1908: 2769 m² Acker im Neubruch, Dietikon	„ 2,076. 75
46. Von Gabriel Ortlieb gemäß Beschluß des Stadtrates vom 30. Dezember 1908: 1624 m² Acker im Neubruch, Dietikon	„ 1,400. —
Durch Zuwendung:	
47. Als Testamentserbin aus dem Nachlaß des Heinrich Flaach gemäß Beschluß des Stadtrates vom 25. März 1908: Die Liegenschaft Häringsstraße Pol.-Nr. 4, Kataster Altstadt Nr. 90 mit 162,45 m² Grundfläche, um den Betrag der darauf haftenden Passiven . . .	„ 28,161. 83
Durch Übertragung:	
48. Vom Konto Ütlibergstraße: 471,9 m² Areal zum Albisschießplatz	„ 1,415. 70
49. Vom Konto Röntgenstraße: 27,2 m² Areal zur Liegenschaft Pol.-Nr. 79 an der Neugasse, Kataster Außersihl Nr. 7918	„ 544. —
50. Vom Konto Neugasse: 220,8 m² Gebiet des ehemaligen Gradfußweges oberhalb der Hardstraße, Kataster Außersihl Nr. 7967 . .	„ —. —
51. Vom Konto Röschibachstraße: 418,8 m² Areal zum Grundstück Kataster Wipkingen Nr. 1269	„ 5,750. —
52. Vom Konto Hönggerstraße gemäß Verfügung des Bauvorstandes I vom 8. September 1908: 441,3 m² Mattland an der Hönggerstraße, Kataster Wipkingen Nr. 1186	„ 8,826. 20
53. Vom Konto Röschibachstraße gemäß Verfügung des Bauvorstandes I vom 10. September 1908: 403,3 m² Bauland an der Röschibachstraße, Kataster Wipkingen Nr. 1264, nebst einem darauf stehenden Metzggebäude .	„ 12,000. —
54. Vom Konto Röschibachstraße gemäß Beschluß der Bausektion I vom 22. Mai 1908: 116,5 m² Garten an der Dorfstraße-Ecke Röschibachstraße, Kataster Wipkingen Nr. 1261 . .	„ 1,165. —
55. Vom Konto Röschibachstraße gemäß Beschluß der Bausektion I vom 18. Dezember 1908: 137 m² Garten an der Röschibachstraße, Kataster Wipkingen Nrn. 1257/58	„ 1,400. —
	Fr. 3,597,997. 68

Veräußerungen für Rechnung des Gemeindegutes.

Durch Verkauf:

1. An M. und C. Lang gemäß Beschluß des Stadtrates vom 21. November 1908: Eine Wegdienstbarkeit zugunsten der Liegenschaft In Gassen Pol.-Nr. 8	Fr.	5,000. —
2. An die Immobiliengenossenschaft Zürich gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 19. September 1908: 1093,1 m² Bauareal und Hofraum im Werdmühlequartier, Kataster Altstadt Nrn. 1137 und 1138, nebst vier unausgeschiedenen Zehnteilen am Hof, Kataster Altstadt Nr. 271, mit 128,43 m² Bodenfläche	„	650,000. —
3. An J. Gutekunst gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 14. Dezember 1907: Die Liegenschaft Flößergasse Pol.-Nr. 1, Kataster Altstadt Nr. 133 mit 211,41 m² Grundfläche	„	120,000. —
4. An Karl Klotz im Quartierplanverfahren gemäß Verfügung des Bauvorstandes I vom 14. November 1907: 140,9 m² Bauland an der Sihlfeldstraße, von Kataster Außersihl Nr. 7008	„	4,227. —
5. An Gebrüder Locher im Quartierplanverfahren gemäß Verfügung des Bauvorstandes I vom 14. November 1907: 216,6 m² Bauland an der Sihlfeldstraße, von Kataster Außersihl Nr. 7008	„	5,016. —
6. An den Lebensmittelverein Zürich gemäß Beschluß des Stadtrates vom 8. Juli 1908: 655,2 m² Bauareal an der Zypressenstraße, Kataster Außersihl Nr. 7514	„	19,000. —
7. An Rudolf Hotz gemäß Beschluß des Stadtrates vom 2. September 1908: ½ am Schopf Assek.-Nr. 72c, mit 33,2 m² Grundfläche und Garten, Kataster Wipkingen Nr. 267 . .	„	1,100. —
8. An Ida Gubler-Künzli gemäß Beschluß des Stadtrates vom 3. Juni 1908: 694,5 m² Bauland an der Nordstraße-Neue Beckenhofstraße, Kataster Unterstraß Nr. 2005	„	39,000. —
9. An U. Hug-Altorfer gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 25. Januar 1908: 3283,50 m² Wiesen und Einfahrt in der Steinkluppen, Kataster Unterstraß Nr. 673 . . .	„	8,000. —
Übertrag:	Fr.	851,343. —

Übertrag:	Fr.	851,343. —
10. An G. Coradi gemäß Beschluß des Stadtrates vom 26. November 1908: 7,8 m^2 Areal von Kataster Unterstraß Nr. 1727, außerhalb des Gebietes der verlängerten Leonhardstraße	„	78. —
11. An Geschwister Wyder im Quartierplanverfahren gemäß Verfügung des Bauvorstandes I vom 1. Februar 1908: 28,4 m^2 Areal an der Hochstraße, Kataster Fluntern Nr. 1679	„	397. 60
Durch Tausch:		
12. An die Firma A. Klinger-Huber gemäß Beschluß der Bausektion I vom 11. September 1908: 205,3 m^2 Waldboden am Gänzilooweg, von Kataster Wiedikon Nr. 4773 . .	„	—. —
Durch Übertragung:		
13. An das Elektrizitätswerk gemäß Beschluß des Stadtrates vom 28. März 1908: 1872,60 m^2 Wiesen an der Lettenholzstraße, Kataster Wollishofen Nr. 1690	„	2,808. 90
14. An den Konto Gänzilooweg gemäß Beschluß der Bausektion I vom 11. September 1908: 972,2 m^2 Wiesland und Waldboden, von Kataster Wiedikon Nrn. 5357, 4773, 1870 und 1693	„	—. —
15. An den Konto Röschibachstraße gemäß Beschluß der Bausektion I vom 18. Dezember 1908: 392,4 m^2 Areal von der Liegenschaft Dorfstraße Pol.-Nr. 19, samt dem darauf stehenden Wohnhaus, von Kataster Wipkingen Nr. 720	„	30,450. —
16. An den Konto Rotbuchstraße: 1089 m^2 Areal, von Kataster Wipkingen Nr. 246 .	„	25,000. —
17. An den Konto Rotbuchstraße: 739,2 m^2 Areal von Kataster Wipkingen Nrn. 244 u. 245	„	13,305. 60
18. An den Konto südliche Ausmündung der Nordstraße gemäß Beschluß des Stadtrates vom 6. Februar 1907: 747,1 m^2 Grundfläche von der Liegenschaft Wasserwerkstraße Pol.-Nr. 20, Kataster Unterstraß Nr. 1651	„	33,619. 50
19. An den Konto Nichtrealisierbare Liegenschaften gemäß Beschluß der Bausektion I vom 6. März 1908: 141,30 m^2 Vorgartengebiet an der Sonneggstraße, Kataster Oberstraß Nr. 1306	„	1,668. 80
	Fr.	958,671. 40

Erwerbungen für Rechnung des allgemeinen Bürgergutes.

Durch Kauf:

1. Von der Dolderbahnaktiengesellschaft gemäß Beschluß des Stadtrates bürg. Abt. vom 8. November 1905: 15,596,2 m² Waldboden im Heubeeribühl, das Brunnhölzli, im Zürichberg, Kataster Fluntern Nr. 920 und 1449 . . Fr. 19,000. —

Durch Tausch:

2. Von Johannes Peyer gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 19. September 1908: 3224,2 m² Bauareal an der Götzstraße, Kataster Unterstraß Nr. 1864, Tauschaufgabe „ 49,750. —

Fr. 68,750. —

Veräußerungen für Rechnung des allgemeinen Bürgergutes.

Durch Verkauf:

1. An Direktor H. Peter gemäß Beschluß des Stadtrates bürg. Abt. vom 25. März 1908: 1907,30 m² Bauareal östlich der Winterthurerstraße, Kataster Oberstraß Nr. 476 . . . . Fr. 35,000. —

Durch Tausch:

2. An Johannes Peyer gemäß Beschluß des Großen Stadtrates vom 19. September 1908: 886 m² Bauareal Ecke Scheuchzerstraße-Götzstraße, Kataster Unterstraß Nr. 1869 . . „ —. —

Fr. 35,000. —

Erwerbungen für Rechnung des Armengutes.

Durch Kauf:

1. Von den Geschwistern Müller gemäß Beschluß des Stadtrates, bürg. Abt., vom 3. Januar 1908: Die Liegenschaft Witikonerstraße Pol.-Nr. 63, Kataster Hirslanden Nr. 397, mit 237,1 m² Grundfläche . . . . Fr. 5,500. —

2. Von Johannes Knecht durch Beschluß der Armenpflege in der Gemarkung Betswil-Bäretswil 1 Wohnhaus mit Scheune, nebst 21,270 m² Gebäudegrundfläche, Hofraum, Garten, Wiesen, Acker, Ried und Holz . . . . . „ 4,500. —

Fr. 10,000. —

Veräußerung für Rechnung des Armengutes.

Durch Übertragung:

An den Konto Röschibachstraße gemäß Beschluß der Bausektion I vom 28. Dezember 1908: Die Liegenschaft Gärtnerweg Pol.-Nr. 4, Kataster Wipkingen Nr. 99, mit 147,30 m² Grundfläche . . . . Fr. 4,000. —

Anleihen. Durch Beschluß des Großen Stadtrates vom 13. Juni 1908 wurde ein Anleihen von 15 Millionen Franken aufgenommen. Es besteht aus je 10,000 Inhaberobligationen zu Fr. 1000 und zu Fr. 500. Der Zinsfuß beträgt 4 %. Das Anleihen wurde vom gleichen Bankenkonsortium, dem schon die früheren Anleihen zugeteilt wurden, zu 98½ % übernommen und von ihm zu 99½ % zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Obligationen sind halbjährlich, am 30. Juni und am 31. Dezember, verzinslich und auf eine der Stadt vom 31. Dezember 1917 an freistehende halbjährliche Kündigung hin, spätestens aber auf den 30. Juni 1923 rückzahlbar.

Amtskautionen. Die Kautionen der Beamten und Angestellten wurden zu Beginn des Berichtsjahres für die laufende Amtsperiode vom Bezirksrate neu festgesetzt. Lücken, die im Bestande der Kautionen eintraten, wurden nach kurzer Frist ergänzt und die Änderungen dem Bezirksrate mitgeteilt.

Besoldungsnachgenuß. Auf Grund der Bestimmung des Art. 157 der Gemeindeordnung wurden in 31 Todesfällen an die Hinterlassenen von Beamten, Angestellten und Arbeitern Nachgenüsse im Gesamtbetrage von Fr. 32,884 ausgerichtet.

Vergabungen. Im Laufe des Berichtsjahres wurden folgende Legate und Geschenke gemacht:

Politische Gemeinde.

Gemeindegut:

Betrag Fr.	
12,087. 17	Der am 10. Dezember 1907 verstorbene Schreinermeister Heinrich Flaach von Zürich hatte die Stadt in seinem Testament als Erbin eingesetzt und hinterließ ihr seine auf Fr. 40,000 geschätzte Liegenschaft Häringsstraße Nr. 4. Nach Abzug aller Passiven ergab sich ein reines Vermögen im genannten Betrage als Erbteil der Stadt.

Pestalozzifonds:

500. —	Legat von Heinrich Flaach.
10. —	Geschenk aus dem Kirchenbeutel Grossmünster.
510. —	

Fr.	*Fonds für eine Pensionskasse:*
692. —	Vom Friedhofvorsteher übergebene Geschenke.

	Louis Ris-Fonds:
500. —	Geschenk von Ungenannt.

	Verschiedenes:
500. —	Geschenk von Ungenannt für einen Brunnen im Hofe des Stadthauses.

Bürgergemeinde.

	Armengut:
500. —	Legat von Heinrich Flaach.
1000. —	„ „ Johannes Zymiker.
2000. —	„ „ S. Kisling-Kambli.
200. —	Geschenk von Rudolf Hardmeyer-Arbenz.
3700. —	

	Waisenhausfonds:
500. —	Legat von Prof. Dr. Friedrich von Wyß.
500. —	Geschenk von Prof. Dr. Constam.
1000. —	Legat von E. Näf-Hatt.
100. —	„ „ Wilhelmine Schultheß.
30. —	Geschenk von Eugenie Huber.
1000. —	Legat von S. Kisling-Kambli.
3130. —	

	Legatenfonds des Bürgerasyls:
1000. —	Legat von S. Kisling-Kambli.

	Speerli'scher Stipendienfonds:
1500. —	Von Ungenannt als Rückerstattung früher bezogener Stipendien.

	Verschiedenes:
500. —	Geschenk von Anna Wanner für Erbauung neuer Waisenhäuser.

Finanzarchiv. Die Zahl der Depositen betrug Ende 1908 = 638, davon waren 134 Niederlassungskautionen, 25 Depositen von Krankenkassen, 38 freiwillige Depositen und 441 Kautionen aus Werk- und Lieferungsverträgen. Die Rechnungsprüfungskommission des Großen Stadtrates nahm am 24. November, der Bezirksrat am 18. Dezember 1908 eine Revision des Finanzarchives vor.

I. Stadtbuchhaltung.

Der Abschluß der Rechnung des Jahres 1907 erfolgte am 14. März 1908. Die Rechnungsstellung (geschriebene Rechnungen des Gemeindegutes und der Separatfonds und Stiftungen) war am 15. April, dem Datum des Einganges der Korrentrechnung des Armengutes, beendigt. Die im Vorjahre festgestellte Vermehrung der Buchungsposten hat im Berichtsjahre eine weitere Steigerung um 2243 Einnahmen- und 3959 Ausgabennummern erfahren. Das Einnahmen-Journal schließt mit 72,981, das Ausgaben-Journal mit 82,077 Nummern. Diese anhaltende Geschäftszunahme hat zur Vermehrung des ständigen Personales um einen Angestellten geführt.

II. Stadtkasse.

Der Kassenverkehr ergab folgende Zahlen:

Kreis	Posten	Einnahmen Fr.	Posten	Ausgaben Fr.
I	156,406	119,297,495. 28	63,706	119,297,495. 28
II	7,730	1,053,829. 15	2,216	1,053,829. 15
III	26,270	2,333,712. 62	9,834	2,333,712. 62
IV	7,751	853,616. 76	3,422	853,616. 76
V	12,304	1,350,485. 91	4,034	1,350,485. 91
Zusammen	210,461	124,889,139. 72	83,212	124,889,139. 72

Der Kassenumsatz überstieg den des Vorjahres um 37 Millionen, was zum Teil auf die im Berichtsjahre aufgenommene Anleihe zurückzuführen ist. Die Einzüger besorgten den Bezug von 534,873 Posten, rund 25,000 Posten mehr als im Vorjahre. Die Zunahme ist etwas geringer als die von 1906 auf 1907.

III. Liegenschaftenverwaltung.

Der Liegenschaftenverwaltung sind 330 Miethäuser im Versicherungswerte von 12 Millionen Franken und 645 unüberbaute Grundstücke mit einem Flächenmaß von 412 ha unterstellt. Die Häuser enthalten 396 Wohnungen, 19 Wirtschaften, 38 Verkaufslokale, 130 Magazine und 74 Werkstätten. Von den Wohnungen befinden sich 103 im Kreise I, 23 im Kreise II, 140 im Kreise III, 70 im Kreise IV und 56 im Kreise V; 4 liegen außerhalb der Stadt. Die Mehrzahl der unbebauten Grundstücke dient landwirtschaftlichen Zwecken. Für die Lagerung von Materialien finden 65 Parzellen Verwendung. Der weitaus größte Teil der Liegenschaften ist an Private vermietet oder verpachtet. 66 Magazine und 30 offene Plätze benützt die Stadt für eigene Zwecke. 14 Woh-

nungen und mehrere Magazine befinden sich in Benutzung der Armenpflege. Am Jahresschlusse waren 547 Miet- und 163 Pachtverträge zu Recht bestehend; 129 Verträge betreffen bei der Stadt beschäftigte Personen, 107 Verträge wurden aufgelöst und 273 errichtet. Es sind 178 Mieter um- bezw. eingezogen. Von 224 Ein-, Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen, die die Stadt in den Häusern im Industriequartier errichtete, konnten jene im I. Baublock, zusammen 81, in der Zeit zwischen dem 1. Juli und dem 1. Oktober den Mietern übergeben werden; der übrige Teil der Wohnungen wurde erst auf den 1. April 1909 bezugsbereit. Das Erträgnis der Liegenschaften beziffert sich auf Fr. 145,000 für die Wohnungen, Fr. 283,000 für die Geschäftslokale und Fr. 92,000 für die unüberbauten Grundstücke. Die Zinsen sind auch in diesem Jahre wieder befriedigend eingegangen, immerhin mußte für 460 Zinsraten gemahnt und gegen 23 Schuldner Betreibung eingeleitet werden. Zwangsausschaffungen von Mietern oder Pächtern waren nicht notwendig. Verloren gingen weniger als 0,2 Prozent der Zinsen, nämlich bloß Fr. 304; Fr. 1307 mußten abgeschrieben werden wegen vorzeitiger Vertragsauflösung und aus anderen Ursachen. Im Hause Nr. 24 an der Werdstraße verursachte ein Dachbrand am 7. Mai einen Schaden, den die kantonale Brandassekuranzanstalt der Stadt mit Fr. 1821 vergütete; die Brandursache konnte nicht ermittelt werden.

IV. Finanzkontrolle.

Geschäftsverkehr. Die von der Finanzkontrolle geführten Kontroll-Journale zeigen folgende Zahlen:

Monate	*Einnahmen:* Zahl	*Einnahmen:* Betrag Fr.	*Ausgaben:* Zahl	*Ausgaben:* Betrag Fr.
Januar	1166	13,250,192.64	4276	12,167,553.12
Februar	2820	13,365,423.09	6454	13,698,786.55
März	3452	17,897,319.53	6261	18,155,298.38
April	3517	11,114,465.53	5993	11,031,388.97
Mai	3127	13,150,238.35	6594	12,561,303.54
Juni	3316	33,773,516.96	6493	34,257,920.42
Juli	14161	41,308,427.97	7668	41,290,434.22
August	3525	9,473,812.67	6586	9,572,583.93
September	3803	12,476,420.74	6017	11,591,885.12
Oktober	12847	15,883,165.69	6198	16,497,149.01
November	3600	10,189,825.86	6843	10,117,835.77
Dezember	4015	17,462,176.19	7468	17,416,602.58
Januar (alte Rechnung)	13634	5,272,162.36	5226	6,672,502.41
Zusammen	72983	214,617,147.58	82077	215,031,244.02

Am 31. Januar 1909, am Tage des Kassenabschlusses für alte Rechnung, waren von diesen 72,983 Einnahmeposten noch 5888 Posten mit . . . . Fr. 299,133. 99 unbezahlt geblieben; dazu kommen noch:

101 Posten vom Jahre 1907 mit . . .	„	83,217. 25
4 „ „ „ 1906 „ . . .	„	3,134. 3
1 „ „ „ 1905 „ . . .	„	120. —
2 „ „ „ 1904 „ . . .	„	25,011. 30
Gesamtausstände 5996 Posten mit . . .	Fr.	410,616. 89

Von den angewiesenen Ausgabeposten waren am 31. Januar 1909 noch nicht bezogen:

448	Posten mit einem Betrage von	Fr.	169,047. 08
	Ferner sind noch nicht erledigt:		
37	Posten vom Jahre 1907	„	14,929. 51
1	„ „ „ 1906	„	2. —
486	Zahlungsanweisungen im Gesamtbetrage von	Fr.	183,978. 59

Couponszahlung. Die Coupons der städtischen Anleihen wurden an folgenden Orten in den nachbezeichneten Beträgen eingelöst:

Zürich	Fr.	1,808,800. —
Basel	„	660,700. —
Genf	„	321,700. —
Lausanne	„	114,000. —
Bern	„	86,700. —
Neuenburg	„	45,500. —
Glarus	„	5,800. —
Freiburg	„	5,200. —
Schaffhausen	„	4,000. —
St. Gallen	„	2,400. —
Berlin	„	66,900. —
Frankfurt a/M.	„	16,800. —
Darmstadt	„	2,000. —
Paris	„	13,000. —
	Fr.	3,153,500. —

Bußen. Der Finanzkontrolle wurden im ganzen 877 Bußen zum Bezuge überwiesen, nämlich:

Vom Gesundheitswesen	497	Bußen im Betrage von	Fr.	5667. —
„ Bauwesen I . .	68	„ „ „ „	„	1010. —
„ „ II . .	1	„ „ „ „	„	10. —
„ Schulwesen . .	46	„ „ „ „	„	202. —
„ Zivilstandsamt .	7	„ „ „ „	„	34. —
„ Armengut . . .	258	Ordnungsbußen „	„	1614. 70
	877	Bußen mit	Fr.	8537. 70

Bußen	Gesundheitswesen			Bauwesen I			Bauwesen II			Schulwesen			Zivilstandsamt			Armengut		
	Zahl	Betrag		Zahl	Betrag		Zahl	Betrag		Zahl	Betrag		Zahl	Betrag		Zahl	Betrag	
		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
Bezahlt wurden	345	4206	40	56	830	—	1	10	—	22	101	—	4	20	80	168	1026	55
Gerichtl. Beurteilung erfahren . . .	11	52	80	3	44	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ermäßigt bezw. gestrichen wurden .	84	830	20	2	30	75	—	—	—	5	18	—	3	13	20	10	40	15
In Verhaft umgewandelt wurden . .	17	140	—	—	—	—	—	—	—	11	37	—	—	—	—	30	241	—
Unbezahlt blieben .	40	437	60	7	105	—	—	—	—	8	46	—	—	—	—	50	307	—
	497	5667	—	68	1010	—	1	10	—	46	202	—	7	34	—	258	1614	70
Von den gerichtlich beurteilten Bußen, einschließlich die umgewandelten, wurden nachträglich bezahlt:	19	171	40	2	29	25	—	—	—	6	31	—	—	—	—	31	236	—

Mahnungen und Rechtstrieb. Von den der Finanzkontrolle zum Einzuge übergebenen Rechnungen, inbegriffen die Bußen, veranlaßten 4652 Posten zu Mahnungen; gegen 981 säumige Schuldner mußte der Rechtstrieb eingeleitet werden. Von diesen Betreibungen wurden durch Zahlung erledigt 852, infolge Abschreibung der Forderung 87, anhängig sind noch 42 Posten.

Kontrolle. Die Buch- und Rechnungsführung sämtlicher Verwaltungsabteilungen wurde periodisch geprüft. Die Ergebnisse dieser Prüfungen sind in dem beim Finanzvorstande liegenden Protokoll niedergelegt. Im allgemeinen konnte festgestellt werden, daß die Buchführung bei allen Abteilungen gut geordnet ist. Bei der Überwachung der Kreditverwendungen innerhalb des Voranschlages haben sich Anstände mit den Verwaltungsabteilungen nicht ergeben.

Kassastürze. Im Laufe des Berichtsjahres sind von der Finanzkontrolle bei den städtischen Kassen- und Rechnungsführern 138 Kassenstürze vorgenommen worden, über deren Ergebnis die dem Vorstande des Finanzwesens eingereichten Protokolle Aufschluß geben. Zu besonderen Bemerkungen gaben diese Kassenrevisionen keinen Anlaß.

V. Stiftungen.

a) Forstverwaltung.

Umfang der Waldungen. Der Umfang der Waldungen des Stiftungsgutes blieb im Berichtsjahre unverändert, ebenso der der Waldungen des Bürgergutes. Die Waldungen der politischen Ge-

meinde erfuhren durch den Ankauf einer Enklave im Hirslanderberg eine Vergrößerung von 1,55 ha. Nach dieser Erwerbung kann die Abrundung der Hirslanderbergwaldung als durchgeführt bezeichnet werden. Am Schluß des Berichtsjahres wiesen die Waldungen der Stadt Zürich folgenden Bestand auf:

Politische Gemeinde		366,89 ha
Allgemeines Bürgergut		180,14 „
Stiftungsgut, Forstbetrieb . .	1113,76 ha	
„ Wildgarten .	47,05 „	1160,81 „
Zusammen		1707,84 ha

Inventar. Das Gebäudeinventar hat im Berichtsjahre keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Das Augenmerk muß sich zurzeit vornehmlich auf die dringlichen Ausbesserungen der alten Wohnhäuser richten, die in früheren Jahren anläßlich der Erwerbung einzelner Hofgüter in den Besitz der Stadt gelangten und seither als Arbeiterwohnungen benutzt werden. Infolge der Schneebruchkatastrophe vom 23./24. Mai machte sich das Bedürfnis nach einer geschützten Arbeiterunterkunftshütte in der entlegenen Steineregg geltend. Sie wurde in angemessenem Umfange erstellt. Die dem Betrieb der Sihlwaldrestauration zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten des im Jahre 1830 erstellten Gebäudes entsprechen je länger je weniger den Anforderungen, die der Besuch des Sihlwaldes stellt. Gemäß den anläßlich des Sihlwaldbesuches der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission gemachten Anregungen wurde deshalb die Frage in Erwägung gezogen, ob eine Erweiterung des alten Wirtshauses möglich oder ein Neubau in Aussicht zu nehmen sei. Die Untersuchung hierüber ist noch nicht zu einem Abschlusse gelangt. Die seit Jahren in Aussicht genommene Hauptausbesserung des Sihlwehres unterhalb des Forsthauses mußte infolge der durch die Eisgänge im Winter 1907/1908 hervorgerufenen Schädigungen notwendig durchgeführt werden. Es konnte dies ohne Störung des Holzverarbeitungsbetriebes in den Monaten August bis Oktober in einer Art und Weise geschehen, die erwarten läßt, daß die Wehranlage auf absehbare Zeit hinaus dem Wildwasser Widerstand leiste.

Forstbetrieb. In den Stiftungsgutwaldungen Sihlwald und Adlisberg beträgt die Hauptnutzung 6558 m^3 oder 6,42 m^3 auf der ha, die Zwischennutzung 2776 m^3 oder 2,61 m^3 auf der ha. Mit insgesamt 9334 m^3 oder 9,03 m^3 auf der ha übersteigt somit die Gesamtnutzung den Etat von 8880 m^3 um 454 m^3. Die damit festgestellte Übernutzung ist eine Folge der Schneebruchschädigungen vom 23./24. Mai, die nach Beendigung der Winterschläge und Durchforstungen eine Wiederaufnahme der Holzhauerei zur Notwendigkeit machten. Der Rest der Schneebruchschädigungen wird im Betriebsjahr 1909 zur Aufarbeitung gelangen.

Stiftungs-waldung	Nadelholz		Laubholz		Von der Gesamtmasse sind	
	Nutzholz	Brennholz	Nutzholz	Brennholz	Derbholz	Reisig
	%	%	%	%	%	%
Hauptnutzung . .	63,43	36,57	18,58	81,42	85,62	14,38
Zwischennutzung .	39,71	60,29	11,36	88,64	36,86	63,14

In den Waldungen der Bürgergemeinde wurde nachstehende Holzmasse gefällt: 1245,68 m³ oder auf der ha 7 m³, und zwar an Hauptnutzung 968,06 m³ oder auf der ha 5,4 m³, und an Zwischennutzung 277,62 m³ oder auf der ha 1,6 m³. Es besteht somit vollständige Übereinstimmung mit dem im Wirtschaftsplan aufgestellten Etat von 1246 m³. In den Waldungen der politischen Gemeinde beträgt die Gesamtnutzung 2160,66 m³ oder für die ha 5,9 m³. Diese stärkere Nutzung gegenüber dem Vorjahre hat ihren Grund in der nachträglich noch ausgeführten Verbreiterung des Aushiebes für die Starkstromleitung im Käferberg von 12 auf 30 m Breite und in den starken Schneebruchmaterialabfällen, namentlich im Käferberg und Hirslanderberg. In den Zürichberg-, Käferberg- und Ütlibergwaldungen wurde das Straßennetz beträchtlich erweitert und verbessert. Im Sihlwald ist der Ausbau der Waldbahn nach den jüngeren Beständen als Fortschritt zu bezeichnen; es leistete diese Erweiterung zur Zeit der Wegführung der großen Mengen Schneebruchmaterials treffliche Dienste. Das zusammenhängende Rollbahngeleise im unteren Sihlwald hat nun eine Ausdehnung von 6 km erreicht. Bei dieser Länge ist es angezeigt, zu untersuchen, ob sich nicht statt des bisher durch Zugtiere besorgten Betriebes der Maschinenbetrieb als vorteilhafter erweist. Einige stark ausgewaschene Bachläufe gaben Veranlassung zur Erstellung fester, in Mauerwerk ausgeführter Bachverbauungen.

Der trockene Winteranfang des Jahres 1908 war für die Holzhauerei im allgemeinen sehr fördernd, so daß sowohl die Holzversteigerungen in den im Gemeindebann Zürich gelegenen Waldungen zu günstiger Zeit abgehalten, wie auch die Schläge im Sihlwald bis Mitte Februar beendigt werden konnten. Der Februarschnee vermittelte die gewünschte Schlittbahn für einen ausgiebigen Holztransport. Die Kulturzeit zog sich infolge des sehr unbeständigen Aprilwetters bis in den Monat Mai hinein. Die nun eintretende starke Frühjahrswärme bis 28 ° C. Mittagstemperatur war einem guten Anwachsen der gemachten Pflanzungen hinderlich. Der Blattausbruch vollzog sich ausnahmsweise rasch, so daß am 6. Mai der ganze Sihlwald vollständig belaubt war. Der 23. und 24. Mai brachte dann aber den in voller Pracht dastehenden Laubholzwaldungen den oben erwähnten starken Schneefall, der so zerstörend in die wohlgepflegten jungen und mittelalten Bestände

eingriff. Am 23. Mai begann das Thermometer nach der am 22. Mai noch herrschenden Sommerhitze rasch zu sinken, um 6 Uhr nachmittags zeigte es nur noch 4° C. Der Regen machte während der Nacht einem ausgiebigen Schneefall Platz. Am Morgen des 24. Mai lag der Schnee in einer Mächtigkeit von 20 cm im Sihlwald und haftete so schwer auf den Ästen und Blättern, daß ein umfangreicher Bruch die unausbleibliche Folge war. Der zwei Tage lang andauernde niedrige Temperaturstand und die vollständige Windstille verhinderten ein rasches Abschmelzen oder Abschütteln der Schneemassen, so daß die zarte Blattmasse und namentlich auch die Fruchtknospen stark unter Frost zu leiden hatten; eine Folge hievon war auch ein vollständig mißratenes Samenjahr. Das Berichtsjahr ist mit 1106 mm Niederschlagsmenge in 184 Regentagen seit 1883 das trockenste Jahr. Die Sihl erreichte zweimal einen Pegelstand von 2 Meter Höhe; die Eisgänge waren nicht von großer Bedeutung und trieben die Sihl hinunter, ohne Verheerungen anzurichten; nur das Wehr erlitt Schaden. Außergewöhnlicher Duftanhang in den höheren Lagen, besonders auf dem Albisplateau, verursachte an den Nadelholzbeständen namhafte Bruchschädigungen.

Die Schneebruchschädigung des Jahres 1908 trägt nicht den gleichen Charakter wie die vom Jahre 1885; wenn sie auch bedeutend ist, so hat sie doch nicht die vollständige Zerstörung ausgedehnter Partien von Beständen hervorgerufen wie jene und insbesondere die 60—100jährigen Bestände verschont. Sie erstreckt sich vornehmlich auf die 25—50jährigen Bestände, in denen allerdings eine einzelne Fläche von 1½ ha vollständig abgetrieben werden mußte. In den übrigen Teilen hat nur ein Umbiegen und Brechen gerade der kräftigsten Bäume, bald einzelner, bald ganzer Gruppen stattgefunden. Durch die sofortige, mit der ganzen zur Verfügung stehenden Arbeiterzahl vorgenommene Wiederaufrichtung der umgebogenen und Aushieb der gebrochenen Bäume ist es im Verlaufe des Sommers möglich geworden, wieder ein Bestandesbild herzustellen, das allerdings nicht mehr den Charakter der vorherigen Normalität in sich trägt, sondern eher dem eines ausnahmsweise stark durchforsteten, später aber doch zu normalem Schluß gelangenden Bestandes entspricht. Einzelne, besonders stark gelichtete Partien werden durch Unterpflanzung mit Nadelhölzern wieder in geordnete Bestockungsverhältnisse gebracht werden können. Eine Störung der Altersklassenverhältnisse ist glücklicherweise nicht eingetreten. Soweit die Schneebruchschädigungen sich auf den Sihlwald und den Adlisberg beziehen, darf daher festgestellt werden, daß sie sich nach 2—3 Jahrzehnten bei ungestört erfolgendem weiteren Zuwachsgang im späteren Bestandesalter nicht mehr wesentlich bemerkbar machen werden; dagegen wird das Durchforstungserträgnis in den gelichteten Partien innert dieses Zeitraumes kleiner sein, es ist zum Teil durch die infolge des

Schneebruches vorgenommenen Lichtungen bereits erhoben. Diese vorzeitige Durchforstung mußte mit einem größeren Kostenaufwande bewerkstelligt werden; sie förderte teilweise geringeres Material und geringere Erlöse zutage, als dies bei den normalen Durchforstungen der Fall ist. Eine auch nur einigermaßen zutreffende Schätzung des Schneebruchschadens ist noch nicht möglich; der des Jahres 1885 konnte mit annähernder Sicherheit auf Fr. 157,000 veranschlagt werden. Der Schneebruchschaden von 1908 dürfte, wie zu hoffen steht, einen Fünftel dieser Summe nicht übersteigen. In den Waldungen des Bürgergutes ist der Schaden unbedeutend; es konnten die beschädigten Bestände durch eine kräftige Durchforstung ohne Nachteil wieder hergestellt werden. Ungünstiger gestalten sich die Verhältnisse in den neu erworbenen Waldungen der politischen Gemeinde im Hirslanderberg und im Käferberg, wo der frühere Mittelwaldbetrieb mit seinen Stockausschlägen weniger widerstandsfähige Bestandespartien aufweist und deshalb einer Wiederherstellung geordneter Verhältnisse größere Schwierigkeiten entgegenstehen. Der vollständige Abtrieb einzelner, schwer geschädigter Flächen und deren Neuanpflanzung wird das einzige Mittel sein, um wieder geordnete Zuwachsverhältnisse zu erlangen. Das bisher vorhanden gewesene normale Altersklassenverhältnis wird erst nach langer Zeit wieder hergestellt werden können.

Geldertrag. Der Reinertrag der Stiftungsgutwaldungen zeigt im Berichtsjahre einen kleinen Rückgang gegenüber dem des Vorjahres. Die bedeutenden, während des ganzen Sommers dauernden Mehrarbeiten infolge des Schneebruchs und die stets steigenden Arbeitslöhne begründen diesen Ausfall. Der Reinertrag beläuft sich auf Fr. 97,413. 13 oder für die ha Fr. 95. 22 gegenüber einem Reingewinn von Fr. 98,284. 18 oder für die ha Fr. 96. 07 im Vorjahre. Die Verkäufe im Walde brachten vornehmlich für schöne Nutzholzsortimente eine nicht unerhebliche Preissteigerung. Auch auf dem Werkplatz Sihlwald und im Holzdepot Gießhübel waren die Absatzverhältnisse befriedigend. Der Absatz von Brennholz ist gegenüber dem Vorjahre eher gestiegen, ein Umstand, der hauptsächlich der Abgabe von Reifholz an kleinere Händler zuzuschreiben ist. Immerhin bleibt auch im Berichtsjahre der Reinertrag des Holzdepots hinter dem vorgesehenen zurück. Die Preissteigerung der Verkäufe im Walde ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Bauholz Fr.	Sägholz Fr.	Buchen Fr.	Eichen Fr.	Wagnerholz Fr.
1906/1907	25—28	36—46	40—60	65—150	28—60
1907/1908	28—35	38—47	42—64	88—180	32—66

Die Brennholzpreise weisen gegenüber dem Vorjahre im Durchschnitt keine beträchtlichen Schwankungen auf. Die schon

längst angestrebte vermehrte Verwendung der Sihlwaldbuche als Nutzholzbuche konnte im Berichtsjahre durch Gewinnung einiger Buchenabnehmer wieder beträchtlich gefördert werden. Die Betriebskosten sind gegenüber früheren Jahren bedeutend gestiegen, wie dies auch zufolge der höheren Lohnansätze nicht anders zu erwarten war. Die durch den Schneebruch verursachten Mehrkosten kommen unter den Titeln Holzhauerei und Kulturen deutlich zum Ausdruck, wie die nachstehende Tabelle zeigt:

	1907/1908		1906/1907	
	Fr.	%	Fr.	%
Verwaltung, Bureau, Unfallversicherung	21. 79	18,30	22. 15	21,99
Holzhauerei	42. 23	35,45	32. 56	32,33
Transport	32. 42	27,20	27. 09	26,89
Kulturen	7. 39	6,20	4. 19	4,15
Gebäude	4. 14	3,54	3. 63	3,60
Weg- und Wasserbauten	7. 67	6,42	8. 74	8,68
Inventargegenstände	3. 07	2,62	1. 94	1,94
Allerlei	0. 35	0,27	0. 42	0,42
Zusammen	119. 06	100,00	100. 72	100,00

Die bürgerlichen Waldungen lieferten einen Reinertrag von nur Fr. 5474. 62 oder Fr. 30. 75 für die ha, gegenüber Fr. 58. 27 im Vorjahre. Die Waldungen am Zürichberg, die von Jahr zu Jahr von Spaziergängern und Fuhrwerken mehr besucht werden, erfordern dementsprechend vermehrte Aufmerksamkeit im guten Unterhalt der Straßen und Wege. So wurde der Verbindungsweg zwischen der Dreiwiesenstraße und der Adlisbergstraße durch das Grütholz verbreitert und mit einem Steinbett und Bekiesung versehen. Die Batteriestraße war in ihrer oberen Hälfte einer gründlichen Ausbesserung zu unterziehen; sodann wurden verschiedene Spazierwege verbessert und in der Umgebung des alkoholfreien Kurhauses auch neue Wege angelegt. Diese Arbeiten haben den Reingewinn verhältnismäßig stark herabgedrückt. Die Waldungen der politischen Gemeinde lieferten einen Reinertrag von Fr. 18,602. 20 oder für die ha Fr. 50. 95. Die bedeutende Steigerung des Reingewinnes ist auf die durch den Starkstromleitungsaushieb im Käferberg veranlaßte Übernutzung zurückzuführen; ferner haben die sehr hohen Holzpreise im Hirslanderberg das Jahresergebnis günstig beeinflußt.

Personalverhältnisse. Im Berichtsjahre verlor die Forstverwaltung zwei langjährige, treue Beamte durch den Tod, nämlich am 15. November den seit 1890 als Wildwärter im Wildpark Langenberg amtenden Georg Hausammann und am 19. November den seit 1877 im Dienste der Stadt stehenden Förster über den Forstschutzbezirk Sihlwald, Adolf Bruppacher. An Stelle des ersteren wurde

dessen Sohn, Emil Hausammann, bisher Vorarbeiter im Langenberg, gewählt und ihm auch die Wildparkwirtschaft pachtweise übertragen. Die offene Försterstelle ist noch nicht besetzt. Auf 1. Januar 1909 mußte die Wirtschaft im Sihlwald infolge Hinschiedes des bisherigen Pächters Albert Wild neu verpachtet werden. Als neuer Pächter wurde nach erfolgter öffentlicher Ausschreibung Eugen Schnabel aus Zürich gewählt. Die Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. „Zürich" hatte 53 Unfälle bei 881¼ Tagen Unfall mit Fr. 4259. 35 Lohnentschädigung, Fr. 1213. 20 Heilungskosten und Fr. 5700 für einen Todesfall und drei Fälle von bleibendem Nachteil, also mit insgesamt Fr. 11,178. 55 zu entschädigen. Im ganzen wurden von der Forstverwaltung an Prämien Fr. 11,362. 55 ausgerichtet. Die Versicherungsprämie wurde von 34 ‰ auf 37 ‰ erhöht zufolge Erweiterung der Versicherungspolice für Unfälle, die sich beim Manöverieren auf Material- und Anschlußgeleisen ereignen könnten. Im weitern wurde im Berichtsjahre mit der Schweiz. Unfallversicherungs-A.-G. Winterthur eine Versicherung der Haftpflicht gegenüber Drittpersonen mit einer jährlichen Prämieneinzahlung von Fr. 651. 40 auf 10 Jahre abgeschlossen. Die Krankenunterstützungskasse der Arbeiter der städtischen Forstverwaltung weist bei einem Mitgliederbestande von 135 Angestellten und Arbeitern und 64 Frauen die sehr geringe Zahl von 55 Krankheitsfällen mit 624 Krankheitstagen auf. Die Gesamtkosten betragen Fr. 2009. 35. Die Rechnung schließt mit einem Jahresvorschlag von Fr. 764. 45 ab und weist am 31. Dezember 1908 ein Vermögen von Fr. 8212. 50 aus.

Wildgartenstiftung. Im Berichtsjahre wurde die Wildgartenkommission um zwei Mitglieder erweitert und Oskar Meyer-Meßmer und Ingenieur Hans W. Egli in sie gewählt. In zwei Sitzungen kamen die im Langenberg vorzunehmenden Verbesserungen und Neuanschaffungen zur Besprechung. Der Tierbestand wurde durch Anschaffung eines Lamapaares um eine neue Gattung bereichert und der Blutauffrischung des Damwildes durch Tausch mit Tieren aus anderen Wildparken vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Im ehemaligen Steinbockgehege wurde der Versuch gemacht, eine Fasanerie einzurichten, der aber leider nicht besonders glückte. Die südlich vom Wapitigehege gelegene, stark vermooste und ausgemagerte Weide wird in Schonung gelegt und gut gedüngt, um den Graswuchs zu fördern. Für die wünschbare Abwechslung in der Fütterung der Tiere während des Winters wurde neben Heu und Emd durch Beschaffung von ausreichenden Vorräten an Kastanien, Rüben, Eicheln und Riesenkohl Vorsorge getroffen. Am Schlusse des Berichtsjahres betrug der Tierbestand: 65 Damhirsche, 7 Wapitihirsche, 5 Axishirsche, 14 Shikahirsche, 3 Antilopen, 2 Zebra, 3 Lama, 4 Mähnenschafe, 5 Haidschnukschafe, 4 Pfauen, 1 Papagei und 1 Pferd, zusammen 114 Stück.

b) Waisenhauspflege.

Das Jahr 1908 hat für die Waisenhauspflege einen verhältnismäßig tiefgreifenden Wechsel mit sich gebracht. Kaspar Escher-Heß sah sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, von der Leitung der Pflege, die er seit 1893 besorgte, zurückzutreten, dagegen war es ihm möglich, in der Pflege weiterhin als Mitglied mitzuwirken. Als Präsident wurde Stadtpräsident Pestalozzi gewählt. Durch den Tod hat die Pflege Robert Escher-Baumann und Dekan Dr. K. Furrer verloren. Robert Escher gehörte seit 1895 der Pflege an und hat ihr außer der regen Teilnahme an den laufenden Geschäften besondere Dienste als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission geleistet. Dekan Dr. Furrer war 30 Jahre lang Mitglied der Pflege; während der letzen 15 Jahre bekleidete er die Stelle des Vizepräsidenten. Als Pfarrer zu St. Peter erteilte er einem Teile der Zöglinge den Religionsunterricht, wodurch er, in Verbindung mit seiner Wirksamkeit als Mitglied der Waisenhauspflege neben den Waiseneltern einen tiefen und nachhaltigen Einfluß auf die Zöglinge gewann, die alle eine dankbare Verehrung für ihn hegen. An die Stelle der beiden Verstorbenen wurden Rudolf Schnorf, Kaufmann, und Pfarrer Rudolf Finsler gewählt. Das Vizepräsidium wurde Fritz Bodmer-Weber übertragen. Für den von seinem Amte zurücktretenden Gehülfen Steiner ist Jakob Zolliker, Lehrer in Regensdorf gewählt worden, an die Stelle der ausgetretenen Gehülfin Frl. Sänger trat Frl. Johanna Spörri.

Betreffend den Bau der neuen Waisenhäuser ist eine weitere wichtige Etappe zurückgelegt worden, dadurch, daß mit dem Stadtrate über die Abtretung des alten Waisenhauses und des dazu gehörigen Landes um den Preis von Fr. 1,200,000 und über den Kaufpreis der Bauplätze auf Butzen und auf dem Sonnenberg eine Einigung erzielt werden konnte. Die endgültige Entscheidung durch die politische Gemeinde und die Bürgerschaft fällt nicht mehr in das Berichtsjahr. Die Pläne für die beiden Waisenhäuser sind nach Vorlagen des Hochbauamtes vorläufig von der Waisenhausbaukommission und vom Stadtrate genehmigt.

Die Waisenhauspflege behandelte in 11 Sitzungen 161 Geschäfte. Der Bestand der Zöglinge gibt folgende Zahlen:

a) Interne.

	Knaben	Mädchen	Zusammen
Anfang des Jahres	41	28	69
Extern geworden	4	1	5
Aus der Kuratel entlassen . . .	2	3	5
Gestorben	—	—	—
Verbleiben:	35	24	59
1908 neu eingetreten	13	8	21
Früher extern, dann intern . .	—	1	1
Bestand am 31. Dezember 1908 . .	48	33	81

Davon sind:

	Knaben	Mädchen	Zusammen
Doppelwaisen	13	9	22
Vaterlos	27	21	48
Mutterlos	3	2	5
Unverwaist, die Eltern beisammen	1	—	1
Unverwaist, die Eltern getrennt .	4	1	5
Zusammen wie oben	48	33	81

b) Externe.

	Knaben	Mädchen	Zusammen
Anfang des Jahres	12	6	18
Aus der Kuratel entlassen . .	8	5	13
Gestorben	—	1	1
Zuerst extern, dann intern . .	—	1	1
Verbleiben	4	—1	3
Dazu im Jahre 1908:			
Neu eingetreten als Externe . .	1	1	2
Interne, die extern wurden . .	5	2	7
Am Schlusse des Jahres	10	2	12
Davon sind:			
Doppelwaisen	5	1	6
Vaterlos	3	1	4
Mutterlos	1	—	1
Unverwaist, die Eltern beisammen	1	—	1
Unverwaist, die Eltern getrennt .	—	—	—
Zusammen wie oben	10	2	12

Unter den 93 Zöglingen, die am Schlusse des Jahres 1908 unter Kuratel der Waisenhauspflege standen, sind 18 Geschwisterpaare zu 2 und 7 zu 3 Geschwistern. Primarschüler sind 45, Sekundarschüler 24, Gymnasiasten 2, Industrieschüler 1, Seminaristen 3, höhere Töchterschule 3, Haustöchter 4. In Berufslehre: Kaufmannslehre 1, Musikalienhändler 1, Geigenmacher 1, Schlosser 3, Edelsteinschleifer 1, Konditor 1, Weißnäherin 1, Damenschneiderin 1, Postschule 1, Krankenpflege 1. Die Erziehungsarbeit hat sich im ganzen gut abgewickelt. Abgesehen von kleinen Verstößen nach dieser und jener Richtung sind keine schweren Disziplinarvergehen vorgekommen.

Das Jahr 1908 verlief in gesundheitlicher Beziehung für die Waisenhauszöglinge recht günstig. Kein einziger schwerer Krankheitsfall brachte Sorgen ins Haus. Die Mehrzahl der Zöglinge erfreute sich einer sehr guten Gesundheit, und meist waren es nur wenig wichtige Störungen, welche die Kinder zum Arzte führten.

Es litten an Masern 3 Kinder, an Influenza 2. Ferner wurden behandelt: 1 Fall von Lungenentzündung, 1 Fall von Gelenkrheumatismus, 1 Fall von Veitstanz rezidiv, 1 Fall von Rachenmandel; 1 Kind wurde einige Zeit wegen Rückgratsverkrümmung im orthopädischen Institute behandelt. Einige Kinder zeigten skrofulöse Erscheinungen. Bei 2 Knaben wurden größere Wunden an den Beinen genäht, einmal eine Nadelspitze aus der Hand durch Schnitt entfernt. 1 Knabe erlitt in der Schule eine Ausrenkung des Daumens, ein anderer einen Vorderarmbruch, bei einem dritten wurde eine Flobertkugel aus der Hand entfernt, eine Verletzung, die er sich auswärts in den Ferien beigebracht hatte. Alle diese Verletzungen heilten in normaler Weise und ohne bleibende Nachteile zu hinterlassen aus. Eine ziemliche Zahl der Zöglinge zeigt leichte Kropfbildung, die indes bei keinem Kinde irgendwelche Beschwerden auslöste, anderseits aber in einzelnen Fällen durch das therapeutische (unchirurgische) Eingreifen unbeeinflußbar blieb. Die Kropfbildung ist übrigens bei keinem der Kinder so stark, daß man in absehbarer Zeit an eine Operation denken müßte.

Aus der Anstaltschronik ist zu verzeichnen: 2. Januar: Theatralische Aufführung. 5. April: Gesangsaufführung. Sommerferien: Reise mit den kleinen Zöglingen auf den Bachtel und zurück über Wald, Rüti, Rapperswil. Reise mit den großen Zöglingen ins Glarnerland und Claridenhütte. Herbstferien: Ausflug mit den Zöglingen, die nicht in die Ferien gehen konnten, über den Hasenberg nach Bremgarten. 10. November: Teilnahme an einem Konzert in der Tonhalle. 26. November: Teilnahme am Konzert des Sängervereins Helvetia. 28. November: Teilnahme am Konzert des Gesangvereins für Kirchenmusik. 26. Dezember: Weihnachtsfeier.

c) Bürgerasyl- und Pfrundhauskommission.

Die Bürgerasyl- und Pfrundhauskommission erledigte in 4 Sitzungen 27 und durch Präsidialverfügungen 9, zusammen 36 Geschäfte; die Verwaltungskommission des Pfrundhauses in 3 Sitzungen und durch Verfügungen des Präsidenten 40 Geschäfte. Aus dem Damenkomitee des Pfrundhauses traten nach langjähriger, verdienstvoller Tätigkeit Frau Schäffer-Meyer und Frau Grob-Zundel aus; sie wurden durch Frl. Helene Bartenfeld und Frl. Berta Escher ersetzt.

1. Bürgerasyl.

Das Haus mit seinen 46 Plätzen war stets völlig besetzt; die Anmeldungen steigerten sich gegenüber früher, wahrscheinlich infolge der gegenwärtigen Wohnungsverhältnisse und der Verteuerung der Lebensbedingungen. Nach 3 eingetretenen Todesfällen wurden die freien Plätze sofort wieder besetzt, und nicht wenige

der Angemeldeten wären bereit gewesen, ein größeres Kostgeld zu entrichten, wenn sie sofort hätten eintreten können. Die Frage nach einer Vergrößerung des Hauses rückte deshalb in die Nähe. Der Gang der Anstalt bewegte sich wie bis anhin in den Bahnen eines gut geleiteten städtischen Pensionates für besser gestellte, ältere Bürger. Einen festlichen Anlaß brachte Weihnachten mit dem Christbaum, besseren Mahlen und Aufführungen des Dramatischen Vereins.

II. Pfrundanstalt St. Leonhard.

Der Gang der Anstalt vollzog sich in geordneter Weise. Für viele Bürger ist ein Altersasyl, das sie unentgeltlich aufnimmt und jedem ein Einzelzimmer zuweist, eine große Wohltat; es sind denn auch immer zahlreiche Anmeldungen vorhanden. Frei gewordene Plätze können sofort wieder besetzt werden; gewöhnlich warten 20 bis 30 Bewerber auf die Aufnahme, manchmal sogar einige Jahre lang. Es wäre ein leichtes, in kurzer Frist ein zweites Pfrundhaus mit etwa 100 Insassen anzufüllen, und die Erstellung eines solchen in absehbarer Zeit ist zweifellos ein Gebot der Notwendigkeit. Das Leben in der Anstalt selbst ist für die Pfründer sorglos und ruhig und doch nicht ohne jede Tätigkeit; für die Kranken sorgen ein Hausarzt und zwei Diakonissen; die Pastoration liegt gegenwärtig den Geistlichen der Predigergemeinde ob. In das ziemlich gleichförmige Anstaltleben brachten angenehme Abwechslung: eine gemeinsame Fahrt auf dem See mit Abendessen in Männedorf, einige gesangliche und musikalische Darbietungen von Freunden des Hauses, das Weihnachtsfest mit dem Christbaum und der Bescherung, sowie verschiedene kleinere Anlässe. Die Gesamtausgaben für den einzelnen Pfründer, die Verwaltungskosten inbegriffen, betrugen im Durchschnitt Fr. 640 im Jahr und Fr. 1. 80 im Tag. Im Berichtsjahre fanden 8 neue Eintritte statt. Der Bestand der Anstalt zeigt:

	Pfründer	Pfründerinnen	Kostgänger	Zusammen
am 31. Dezember 1907 . . .	16	61	1	78
gestorben im Jahre 1908 . .	3	7	1	11
	13	54	—	67
Aufgenommen im Jahre 1908	2	6	—	8
Bestand am 31. Dezember 1908	15	60	—	75
Im Krankensaal befanden sich:				
am 31. Dezember 1907 . . .	1	11	—	12
am 31. Dezember 1908 . . .	1	8	—	9

Das durchschnittliche Alter der 78 Versorgten betrug 74 Jahre, 6 Monate, 4 Tage, das der 11 Verstorbenen 72 Jahre, 8 Monate und 21 Tage. Das Durchschnittspfrundalter der 78 Pfründer beträgt 7 Jahre, 6 Monate und 4 Tage, das der 11 Verstorbenen betrug 14 Jahre und 2 Monate.

d) Stipendienkommission.

Die Stipendienkommission erledigte ihre Geschäfte in zwei Sitzungen und durch 26 Zirkularbeschlüsse. Stipendien und Beiträge wurden erteilt:

Aus dem Brüggerfonds:

32 Stipendien an junge Leute beider Geschlechter zum Besuche höherer Unterrichts- und Lehranstalten im Gesamtbetrage von Fr. 10,200. Von den Stipendiaten besuchten 3 das Polytechnikum, 3 das Technikum Winterthur, 1 das Seminar Küsnacht und 4 das Lehrerinnenseminar Zürich.

10 Beiträge an junge Leute, die sich in der Lehre befinden, zusammen Fr. 2550.

9 Aussteuerbeiträge von je Fr. 250 an unbemittelte Bürgerstöchter bei Anlaß ihrer Verehelichung, zusammen Fr. 2250.

Aus der Thomannschen Stiftung:

1 Reisestipendium an einen Studierenden der Theologie Fr. 1000.

8 Stipendien an Studierende anderer Fakultäten, zusammen Fr. 3550.

4 Stipendien an Schüler des oberen Gymnasiums, zusammen Fr. 1450.

Aus der Köchlystiftung wurden in diesem Jahre keine Stipendien ausgerichtet.

Aus dem Speerli-Stipendienfonds:

6 Beiträge an junge Leute, die sich der Kunst widmen, zusammen Fr. 3600, und ein schon 1907 bewilligtes Reisestipendium mit Fr. 600. Drei Bewerber erhielten noch Zulagen aus dem Brüggerfonds (gemäß Art. 1, Ziff. 2 der Statuten), die in den erwähnten Beiträgen inbegriffen sind.

Aus dem Lehrerpensionsfonds

wurde gemäß Vereinbarung ein Beitrag von Fr. 3054 an die Pensionen ehemaliger städtischer bürgerlicher Lehrer und Lehrerinnen durch den Schulvorstand der Stadtkasse überwiesen.

Aus der Ott-Imhofstiftung

wurden 2 Beiträge an Geistliche mit zusammen Fr. 1000 ausgerichtet.

Aus dem Pfarrpfrundfonds

gelangten 7 Beiträge von Fr. 350—400, zusammen Fr. 2650 an Witwen von Geistlichen zur Ausrichtung.

Im April verlor die Kommission durch den Hinschied von Dekan Dr. K. Furrer ein Mitglied, das seit vielen Jahren an den Geschäften mit Interesse teilgenommen hatte. An dessen Stelle

wählte der Große Stadtrat am 27. Juni Hans Konrad Escher-Schindler.

e) Verwaltungskommission der Stiftungen von Fluntern.

Die Kommission hielt im Berichtsjahre fünf Sitzungen ab. Sie hatte folgende Geschäfte zu behandeln: die Vorbereitung und Abhaltung des Bürgertrunkes, die Prüfung der Rechnung über diese Veranstaltung, die Zuteilung der Zinsen des Legatenfonds für 1908 im Betrage von Fr. 120 an sieben bedürftige Personen.

f) Verwaltungskommission der Stiftungen von Hirslanden.

Die Geschäfte wurden in zwei Sitzungen und auf dem Zirkularwege erledigt. Der Kommission standen Fr. 430 Zinsen des Freischulfonds und Fr. 80 Zinsen des Schützenfonds zur Verfügung. Vom Ertrage des Freischulfonds wurden Fr. 270 fünf Bürgern der ehemaligen Gemeinde, Fr. 40 den Ferienkolonien, Fr. 40 der Schülersuppe, Fr. 40 dem Frauenverein und Fr. 40 der Gemeindepflege Hirslanden verabfolgt. Vom Ertrage des Schützenfonds erhielt das Komitee des Knabenarmbrustschießens Hirslanden Fr. 40, der Infanterieschießverein Hirslanden Fr. 25 und der Feldschützenverein Neumünster Fr. 15.

g) Verwaltungskommission der Stiftungen von Hottingen.

Zur Erledigung der Geschäfte fanden zwei Sitzungen statt. Die aus dem Bürgerfreischul- und Stipendienfonds zur Verfügung stehenden Fr. 470 wurden in Beträgen von Fr. 30—80 an 9 Bewerber, Kinder von Bürgern der ehemaligen Gemeinde Hottingen verteilt. Darunter waren 8 von der Armenpflege Unterstützte, während aus der Mitte der Bürgerschaft nur ein Gesuch einlief, das auch berücksichtigt wurde. Zum Bürgertrunk, dessen Kosten aus den Erträgnissen des Heinrich Zimmermannfonds und aus freiwilligen Beiträgen bestritten werden, waren am 9. Mai etwa 190 Mann erschienen.

h) Verwaltungskommission der Stiftungen von Riesbach.

Die Kommission erledigte ihre Geschäfte in zwei Sitzungen. Aus dem Bürgerfreischulfonds Riesbach standen für 1908 Fr. 540 zur Verteilung von Stipendien an bedürftige, die Sekundarschule besuchende Knaben und Mädchen aus der ehemaligen Gemeinde Riesbach zur Verfügung. Es meldeten sich vier Bewerber, die Stipendien von je Fr. 135 erhielten.

i) Verwaltungskommission der Stiftungen von Unterstraß.

Die Kommission hielt zur Konstituierung, Rechnungsabnahme und Verteilung der Stipendien eine Sitzung ab, die übrigen Geschäfte wurden durch einen Zirkularbeschluß und durch drei Verfügungen des Präsidenten erledigt. Stipendien aus dem Sidlerfonds wurden verabfolgt an zwei Schülerinnen des Lehrerinnenseminars, je Fr. 320, einen Schüler der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, Fr. 120, eine Schülerin der Postschule, Fr. 200, und einen Schüler der landwirtschaftlichen Schule, Fr. 160, zusammen Fr. 1120.

k) Verwaltungskommission der Stiftungen von Wiedikon.

Der Kommission standen im Berichtsjahre Fr. 680 zur Verfügung. Sie verwendete diesen Betrag in folgender Weise: Fr. 280 wurden der Kirchenpflege Wiedikon für arme Konfirmanden übermittelt, für Fr. 104 wurden Holz und Kohlen an Bedürftige abgegeben und Fr. 296 gelangten an arme Leute zur Ausrichtung.

D. Steuerwesen.

I. Steuern.

Steuerkommission. Im Jahre 1908 fand wie im vorhergehenden Jahre unter dem Vorsitze eines Mitgliedes des Bezirksrates eine Partialrevision der Taxationen statt. Das während 14 Tagen offen aufgelegte Steuerregister ist von 37 Personen (im Jahre 1907 von 33 Personen) eingesehen worden. Die Sitzungen zur Vornahme der Taxationen begannen am 1. Juni; sie fanden am 15. Dezember ihren Abschluß. Von der Selbsttaxation machten 4847 Pflichtige Gebrauch. Vorladungen vor Steuerkommission zum Zwecke der Einschätzung ergingen 1392, 1019 Pflichtige sind erschienen. Taxationsanzeigen, Fälle betreffend, in denen Veränderungen gegenüber der Taxation 1907 oder der Selbsttaxation 1908 stattfanden, wurden 19,721 versandt. Die Zahl der Taxationsfälle und der hiefür aufgewendeten Sitzungen ist folgender Übersicht zu entnehmen:

Kreis:	Zahl der Sitzungen:	Zahl der Taxationen:
I	20	5367
II	7	1924
III	31	12604
IV	11	3472
V	18	6346

Der Zusammenzug der Taxationen im Staatssteuerregister 1908 zeigt:

A. Vermögen.

1. Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen . .	Fr.	807,026,800
2. Aktiengesellschaften, Genossenschaften .	„	64,674,700
ferner von den Aktiengesellschaften an die Gemeinde zu versteuerndes Grundeigentum	„	46,204,300
Zusammen	Fr.	917,905,800

gegen Fr. 904,394,100. — (inbegriffen Nachträge) im Jahre 1907.

B. Einkommen.

1. Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen . .	Fr.	105,834,600
2. Aktiengesellschaften, Genossenschaften .	„	11,675,000
Zusammen	Fr.	117,509,600

gegen Fr. 111,573,900 (inbegriffen Nachträge) im Jahre 1907.

An dem Zuwachs gegen 1907 sind beteiligt:
die Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen mit
Fr. 11,246,600 im Vermögen,
„ 4,764,600 im Einkommen,
die Aktiengesellschaften und Genossenschaften mit
Fr. 2,265,100 im Vermögen,
„ 1,171,100 im Einkommen.

Die Vermögensvermehrung ist zum Teil auf Taxationssteigerungen zurückzuführen, zum Teil ist sie dem Umstande zu verdanken, daß der Zuzug von Vermögen den Wegzug überwiegt. Im Wiedererwägungsverfahren behandelten die Steuerkommissionen im Berichtsjahre in 41 Sitzungen 278 Rekurse aus dem Jahre 1907 und 1200 aus dem Jahre 1908. Von den ersteren wurden 47 und von den letzteren 180 zur Erledigung an die Rekursinstanzen gewiesen, in den übrigen Fällen fand zufolge Verständigung mit den Rekurrenten der Rückzug der Rekurse statt.

Schätzungskommission. Der Schätzungskommission lag im Berichtsjahre in 29 Sitzungen die Prüfung und Abnahme von 64 Erbschafts- und 5 Steuerinventaren ob. Die letzteren betrafen in 2 Fällen die Taxation 1907, in 3 Fällen die Taxation 1908.

Vermögens-, Einkommens- und Mannssteuer der Gemeinde. Das Gemeindesteuerregister 1908 weist 64,665 Pflichtige auf gegen 62,942 im vorhergehenden Jahre, mithin eine Vermehrung um 1723. Nur die Mannssteuer zu entrichten hatten 21,089 Pflichtige. Der Steuerfuß betrug wie bisher 6 Einheiten. Die größte Steuer eines einzelnen Einwohners beziffert sich auf Fr. 72,144, die einer einzelnen Korporation auf Fr. 266,973. 60. Rabatte zu 1 ‰, im Minimum von 50 Rp. auf den bis Ende Mai erfolgten Einzahlungen der erst im zweiten Halbjahr fälligen Teilbeträge für Betreffnisse

von Fr. 9 an kamen mit Fr. 10,753. 40 in 9724 Posten zur Verrechnung gegen Fr. 10,605. 20 in 9662 Posten im Vorjahre.

Den Steuereinzügern ist der Bezug von 98,384 Posten übertragen worden gegen 94,753 im vorhergehenden Jahre. In denselben sind 24,418 inbegriffen, für welche die Quittung ein zweites Mal vorzuweisen war. In 38,874 Fällen fand Zahlung an die Einzüger statt, von den übrigen Posten ging ein großer Teil auf die eingehändigte Mahnung noch innerhalb der festgesetzten Fristen bei den verschiedenen Kassenstellen ein. Das stete Anwachsen der Steuereinzüge liefert den Beweis, daß die Abholung der Steuerbeträge von vielen Pflichtigen als eine bequeme Einrichtung empfunden wird. Der von der Stadtkasse und den Kreiskassen bewerkstelligte Steuerbezug an Montagen über die Mittagszeit (12 bis 2 Uhr) weist eine Gesamteinnahme sämtlicher Kassenstellen von Fr. 17,018. 60 mit 1063 Posten auf, gegen Fr. 15,927. 05 in 1002 Posten im Jahre 1907. An Bezugsgebühren für Steuern aus 1908 und früheren Jahren wurden Fr. 5017. 70 vereinnahmt gegen Fr. 5097. 15 im Vorjahre. In 93 Fällen sind Verzugszinsen mit Fr. 1268. 10 erhoben worden.

Polizeibußen wegen Übertretung des Art. 6 der Verordnung über den Bezug der Gemeindesteuern bei Anlaß des Bezuges der Gemeindesteuer 1908 sind 2892 ausgefällt worden, 108 mehr als im Jahre 1907. In einer größeren Zahl von Fällen wurden die Bußen auf Grund der nachträglich von den Gebüßten dargelegten Verhältnisse entweder ermäßigt oder aufgehoben. Das Begehren um gerichtliche Beurteilung der Bußen wurde von 10 Gebüßten gestellt. Das Bezirksgericht entschied in 5 Fällen im Sinne der Bestätigung der Buße, in den übrigen 5 Fällen wurde der Prozeß als durch nachträgliche Anerkennung der Buße erledigt abgeschrieben. Die Maßnahmen zur Vollstreckung der 1908 verhängten Bußen fallen zum größten Teil in das Jahr 1909. Die Bußen aus 1907 führten zu 937 Betreibungen, ferner zu 683 Strafumwandlungsbegehren, welch letztere in 43 Fällen zur Durchführung kamen. Die Verhaftskosten betrugen Fr. 210. 25.

Wegen Nichtzahlens der Gemeindesteuer 1907 ist 49 Säumigen, von denen anzunehmen war, daß sie böswilligerweise der Steuerpflicht nicht nachkamen, auf Grund von Art. 11 der Verordnung über den Bezug der Gemeindesteuern die Veröffentlichung im städtischen Amtsblatt angedroht worden. Die Veröffentlichung beschränkte sich auf 7 Namen, von diesen sind 2 schon in früheren Jahren publiziert worden. Von den anderen Rückständigen hat eine Anzahl ganz oder zum Teil bezahlt, bei den übrigen ist die Unterlassung der Steuerleistung auf Unvermögen zurückzuführen.

Über den Rechtstrieb für die Gemeindesteuer 1907, welcher im Berichtsjahre angehoben und bis auf wenige Fälle durchgeführt wurde, gibt folgende Tabelle, der zum Vergleich auch die Zahlen für die Jahre 1905 und 1906 beigefügt sind, Aufschluß:

Jahr	Betreibungs-begehren	Pfändungs-begehren	Verwertungs-begehren	mit Erfolg	ohne Erfolg wegen fruchtloser Pfändung	ohne Erfolg wegen Unbestellbarkeit und Wegzug	Am Jahresende anhängige Betreibungen
1905	3986	2636	377	2355	1255	334	42
1906	3813	2563	299	2365	1080	315	53
1907	4289	2808	323	2568	1150	466	105

Eingaben in Konkursen: 1905: 49
1906: 46
1907: 61

In 39 Fällen sind die Eigentumsansprachen Dritter bestritten worden, 35 Ansprecher stunden von der Klage ab, 6 leisteten den Eigentumsausweis, in 21 Fällen waren die bezüglichen Steuerforderungen erhältlich. Zum gerichtlichen Austrage kam es in einem Falle, in welchem zugunsten der Stadt erkannt wurde. Für Gemeindesteuern aus 1906 und früheren Jahren mußten noch 12 Betreibungen angehoben, 53 von früher her anhängige durchgeführt werden. Die im Berichtsjahre erlaufenen Betreibungsausgaben für Gemeindesteuern und Bußen betrugen Fr. 9961. 45, die Vergütungen der Betriebenen Fr. 3,527. 20. Mit den Betreibungen für die Gemeindesteuer 1908 ist erst im Jahre 1909 begonnen worden.

Das Steuerausscheidungsverfahren nach Maßgabe des § 137 b und c des Gemeindegesetzes blieb im Berichtsjahre auf diejenigen Fälle beschränkt, in denen bezüglich Grundbesitz und Geschäftsniederlassung oder in den Steueransätzen Änderungen eingetreten waren, sowie auf neu hinzugekommene Fälle. Die folgende Aufstellung zeigt die Veränderungen gegenüber dem Vorjahre:

	1908	1907
Zahl der Steuerpflichtigen . . .	1363	1380
Zahl der ausgeschiedenen Anteile .	1554	1559
Zahl der beteiligten Gemeinden .	129	124
An andere Gemeinden abgetreten:	Fr.	Fr.
Vermögen	24,993,800	26,917,900
Einkommen	20,900	19,400
Zugunsten der Stadt vereinbarte Anteile:		
I. Vermögen:		
a) für hiesiges Grundeigentum . .	3,959,400	4,279,100
b) für hiesigen Geschäftsbetrieb .	1,516,400	1,350,500
c) für hiesiges Grundeigentum und Geschäftsbetrieb	2,131,500	1,353,700
d) für Winterwohnsitz	1,953,000	452,000
Zusammen	9,560,300	7,435,300

II. Einkommen:	Fr.	Fr.
a) für hiesigen Geschäftsbetrieb .	420,000	306,200
b) für hiesigen Geschäftsbetrieb mit Grundeigentum	103,200	98,700
c) für Winterwohnsitz	5,000	—
Zusammen	528,200	404,900

Für Sommerwohnsitz wurden in 24 Fällen an fünfzehn Gemeinden des Kantons Anteile des Steuerkapitales mit insgesamt Fr. 4,199,200 abgetreten, welche in der oben eingesetzten Summe von Fr. 24,993,800 inbegriffen sind. Es ergibt sich:

a) Ein Abgang von Steuerkapital infolge von Mehrabtretungen an andere Gemeinden:
für 1908 . . . von Fr. 15,433,500
gegen Fr. 19,482,600 im Jahre 1907.

b) Ein Zuwachs an Einkommen infolge von Mehrabtretungen an die Stadt:
für 1908 . . . von Fr. 507,300
gegen Fr. 385,500 im Jahre 1907.

In 3 Steuerausscheidungsfällen kam es zu Verwaltungsprozessen. Von diesen ist einer erstinstanzlich zugunsten der Stadt entschieden worden, der Weiterzug des Rekurses unterblieb. Im zweiten Falle wurde der städtische Anspruch nachträglich anerkannt und demzufolge der Rekurs vom Bezirksrate als erledigt abgeschrieben. Der dritte Prozeß führte zu einem ablehnenden bezirksrätlichen Erkenntnis, gegen das städtischerseits Rekurs an den Regierungsrat ergriffen wurde. Der Entscheid steht noch aus.

Die Abrechnung über die Gemeindesteuer 1908 zeigt folgendes Ergebnis:

Vermögenssteuer		Fr. 5,197,025. 50
Einkommenssteuer		„ 1,453,803. 40
Mannssteuer		„ 455,475. 65
		Fr. 7,106,304. 55
Hievon gehen ab:		
Abschreibungen	Fr. 42,703. 35	
Rückzahlungen	„ 66,472. —	Fr. 109,175. 35
		Fr. 6,997,129. 20
Die Ausstände betragen		„ 285,733. 80
Netto-Eingang bis 20. Januar 1909 . .		Fr. 6,711,395. 40

In der Summe der Ausstände von Fr. 285,733. 80 ist eine Anzahl größerer Posten enthalten, Gesellschaften betreffend, deren Steuertaxation erst kurz vor Rechnungsabschluß festgesetzt wurde. An diese Ausstände sind Ende März 1909 bereits rund Fr. 130,000 eingegangen. Die Abschreibungen von Fr. 42,703. 35 verteilen sich nach ihrer Ursache auf

Akkomodement, Konkurs, erfolglose
Betreibung . . . . mit Fr. 2,315.60
Wegzug im Laufe des Jahres,
Unmöglichkeit der Betreibung . . . „ „ 33,634.50
Armut, Ableben . . . . „ „ 6,753.25
Fr. 42,703.35

Auf der bis auf eine Restanz von Fr. 9000 erledigten Gemeindesteuer 1907 mußten im ganzen als Verluste Fr. 74,111. 55 abgeschrieben werden, und zwar zufolge von

Akkommodement, Konkurs, erfolgloser
Betreibung . . . . Fr. 20,858.80
Wegzug im Laufe des Jahres, Unmöglichkeit
der Betreibung . . . , ... „ 43,723.25
Armut, Ableben . . . . „ 9,529.50
Fr. 74,111.55

Aus dem Bruttoertrage der Gemeindesteuer 1908 ergibt sich eine durchschnittliche Steuerleistung von Fr. 39. 38 (1907: Fr. 39.23) auf den Kopf der Wohnbevölkerung und von Fr. 109.89 (1907: Fr. 110. 17) auf den Steuerpflichtigen.

Nach- und Ergänzungssteuern zuhanden des Gemeindegutes. An Nach- und Ergänzungssteuern sind in 103 Fällen Fr. 345,023. 30 eingegangen, Fr. 118,096. 70 mehr als im Jahre 1907. In der genannten Summe sind enthalten 3 Betreffnisse zu Fr. 20, Fr. 180 und Fr. 891 als von ungenannter Seite erfolgte freiwillige Leistungen. In einem Falle war die städtische Auflage, das Vermögen eines auswärts wohnenden Pflichtigen treffend, auf § 137 b und c des Gemeindegesetzes gegründet. Die größte bezahlte Nachsteuer beziffert sich auf Fr. 51,780, die kleinste auf Fr. 46. Über die bisherige Versteuerung des den obigen Nachsteuern unterlegten Vermögens gibt die folgende Tabelle näheren Aufschluß:

Bisher versteuert %	Nachzahlungsgrundlagen (in Tausenden)									Zahl der Fälle
	1 bis 10	11 bis 20	21 bis 40	41 bis 60	61 bis 90	91 bis 150	151 bis 200	201 bis 300	301 u. höher	
0	15	2	—	—	—	1	—	—	—	18
1—10	—	1	1	—	1	1	—	—	—	4
11—20	1	2	—	—	—	—	—	—	—	3
21—30	—	1	2	—	—	1	—	—	2	6
31—40	5	2	1	—	1	2	—	1	—	12
41—50	—	2	1	2	1	2	—	1	5	14
51—60	—	—	3	1	1	1	—	—	—	6
61—70	1	1	—	1	—	2	—	—	2	7
71—80	1	2	2	1	—	3	—	1	2	12
81—90	2	2	4	1	1	4	—	—	1	15
91—98	—	—	—	—	2	2	—	—	1	5
	25	15	14	6	7	19	—	3	13	102

Feuerwehrersatzsteuer. Im Jahre 1908 wurden zur Feuerwehrersatzsteuer herangezogen 44,131 Ersatzpflichtige gegen 43,139 im Vorjahre, und zwar 26,638 (26,216) mit dem vollen, 17,426 (16,849) mit dem halben Ansatze und 67 (74) zu einem Viertel. Die Rechnung für 1908 weist zuzüglich der Ausstände eine Einnahme auf von Fr. 142,669. 90 gegen Fr. 140,400. 35 im Jahre 1907.

Liegenschaftensteuer. Im Berichtsjahre fand die alle drei Jahre wiederkehrende allgemeine Revision der Taxationen statt. In den Jahren 1902 und 1905 hatte man sich mit Rücksicht auf die hohen Taxationen des Jahres 1899 darauf beschränkt, die Taxationen derjenigen Objekte zu überprüfen, bezüglich welcher eine Selbsttaxation vorlag oder bekannt war, daß eine Wertsteigerung Platz gegriffen hatte (z. B. zufolge Baues neuer Straßen). Da nun aber seit der ersten Taxation aller Objekte schon neun Jahre verstrichen waren, beschloß die Taxationskommission in ihrer Plenarsitzung vom 6. Februar 1908 eine Nachprüfung sämtlicher Taxationen vorzunehmen. Immerhin wurden gestützt auf die in den ersten Sitzungen gemachten Erfahrungen nicht alle Taxationen in der Kommission besprochen, sondern man bestätigte jeweilen in globo die Taxation derjenigen Objekte, für welche keine höher- oder tiefergehende Selbsttaxation vorlag und bei denen zudem nach dem übereinstimmenden Gutachten des antragstellenden Mitgliedes und des Sekretärs eine Erhöhung der Taxation nicht in Frage kommen konnte. So gewann man ohne praktischen Nachteil mehr Zeit für die Besprechung der übrigen Taxationen. Im Interesse einer gleichen Behandlung der Steuerpflichtigen und behufs Erleichterung der Taxation der einzelnen Objekte nahm der Steuervorstand in Verbindung mit besonders orts- und sachkundigen Mitgliedern in den Außenquartieren, vor allem in den durch Straßenbauten der Bebauung erschlossenen Gebieten, Augenscheine vor, um an Ort und Stelle die Bodenwerte zu schätzen.

Die Taxationsarbeit wurde in der Zeit vom 20. Februar bis 13. August in 46 Sitzungen bewältigt (1899: 94; 1902: 49; 1905: 20). Die steuerpflichtigen Objekte umfassen 15,821 Katasternummern; sie stehen 7155 (1907: 7001) Eigentümern zu. Die Beschlüsse der Kommissionen, bezw. ihrer Sektionen veranlaßten die Ausfertigung von 2524 Taxationsanzeigen über 6835 Objekte, deren Einschätzung von der bisherigen Taxation oder von der Selbsttaxation des Eigentümers abwich. 280 Eigentümer rekurrierten gegen die Taxationen von 474 Objekten an den Bezirksrat. Sämtliche Rekurse wurden auf Einladung der Rekursinstanz vom Steuervorstande schriftlich beantwortet. Die Erledigung der Rekurse fällt ins Jahr 1909. Die Gesamtsumme der steuerpflichtigen Liegenschaftenwerte, die von 1899—1907 von 878 Mill. Fr. auf 971 Mill. angewachsen war, stieg zufolge der Neutaxation auf 1038 Mill. Fr. Diese Summe wird sich zufolge der Rekurse um einige Millionen vermindern. Während im Jahre 1899 die höchste Schätz-

ung des Bodens 1200 Fr. pro m² betragen hatte, ließen sich im Berichtsjahre aus freihändigen Käufen über Grundstücke an der Bahnhofstraße Beträge bis zu einem Maximum von 2200 Fr. pro m² nachweisen.

Den Steuerbezügern mußten 1714 Posten überwiesen werden, von denen 1025 zum Einzuge gebracht wurden. An Bezugsgebühren gingen dafür ein Fr. 88. 80, an Verzugszinsen in 30 Posten Fr. 259. 75. Die Einleitung von Betreibungen für die laufende Steuer fällt ins Jahr 1909, dagegen ergingen zu Anfang 1908 für die Steuer 1907 151 Betreibungen, 106 Fortsetzungsbegehren und 29 Verwertungsbegehren. Zu Ende des Berichtsjahres waren 5 Betreibungen anhängig. Erforderlich waren ferner:

16	Eingaben im Grundpfandverwertungsverfahren	f. d. Steuer	1907
17	„ „ „ „ „	„ „ „	1908
12	Konkurseingaben	„ „ „	1907
9	„	„ „ „	1908
2	Eingaben im Nachlasstundungs-Verfahren .	„ „ „	1907

Die Abrechnung über die Liegenschaftensteuer 1908 zeigt:

Summa Soll		Fr. 415.357. 40
Hievon gehen ab:		
Abschreibungen	Fr. 163. 80	
Rückzahlungen	„ 1227. 80	„ 1,391. 60
		Fr. 413,965. 80
Die Ausstände betragen		„ 19,726. 20
Netto-Eingang bis 20. Januar 1909		Fr. 394,239. 60

Die Notariate sandten 1443 Anzeigen über gefertigte Handänderungen ein, gegen 1390 im Vorjahre. Daran sind beteiligt:

Notariat	Zürich I	148	Anzeigen
„	Enge	160	„
„	Aussersihl	251	„
„	Wiedikon	204	„
„	Oberstrass	315	„
„	Hottingen	249	„
„	Riesbach	116	„

Sie bezogen sich auf 2087 Grundstücke (Katasternummern), von denen 981 mit 1214 Gebäuden überbaut waren.

Armensteuer. Nach dem Steuerregister von 1908 wurden veranlagt 13,314 in der Stadt wohnhafte Bürger, 41 in derselben verwaltete Stiftungen, ferner 1614 in anderen zürcherischen Gemeinden niedergelassene Bürger. Der Zuwachs gegenüber 1907 beziffert sich, mit der Zahl der Neueinbürgerungen Schritt haltend, auf 563. Der Steuerfuß wurde auf 0,70 Steuereinheiten erhöht. Der größte Steuerbetrag eines einzelnen Pflichtigen beziffert sich auf Fr. 8432. 20. Da die Meldungen über die Veränderungen im Be-

stande der in anderen Gemeinden wohnenden Bürger aus schwer zu beseitigenden Gründen meistens sehr unvollständig sind, kommt es öfters vor, daß Nachbezüge noch für eine Reihe zurückliegender Jahre geltend zu machen sind. Der Zusammenzug des Armensteuerregisters 1908 zeigt:

A. In der Stadt wohnhafte Bürger und verwaltete Stiftungen:

Steuerkapital	Fr.	517,942,200. —
Einkommen	„	25,715,700. —
Bruttosteuerbetrag	„	409,487. 14

B. Auswärtige Bürger:

Steuerkapital	Fr.	41,558,500. —
Einkommen	„	2,615,000. —
Bruttosteuerbetrag	„	33,280. 10

Die Abrechnung über die Armensteuer für 1908 weist folgendes Ergebnis auf:

Vermögenssteuer			Fr.	379,639. 69
Einkommenssteuer			„	38,268, 81
Mannssteuer			„	11,741. 76
			Fr.	429,650. 26
Hievon gehen ab:				
Abschreibungen	Fr.	534. 56		
Rückzahlungen	„	789. 10	„	1,323. 66
			Fr.	428,326. 60
Die Ausstände betragen			„	4,081. 45
Netto-Eingang im Rechnungsjahre 1908			Fr.	432,408. 05

Die Armensteuer 1908 der in anderen Gemeinden des Kantons wohnhaften Pflichtigen in Beträgen bis Fr. 5 ist der Post in der Zahl von 1003 zur Nachnahme aufgegeben worden. 50 wurden nicht eingelöst. Der Rechtstrieb zieht sich in das Jahr 1909 hinüber. Für die Armensteuer 1907 wurde der Rechtstrieb in 304 Fällen gegen in der Stadt wohnhafte Säumige in Verbindung mit dem für die Vermögens-, Einkommens- und Mannssteuer angehoben. 29 Betreibungen waren gegen die auswärts wohnenden Schuldner erforderlich. Von den 333 Betreibungen endigten 259 mit und 74 ohne Erfolg. Nach- und Ergänzungssteuern zu Zwecken des Armengutes wurden in 55 Fällen im Gesamtbetrage von Fr. 19,233. 35 erhoben, gegen Fr. 11,546. 80 im vorhergehenden Jahre.

Staatssteuer. Die Abrechnung über die Vermögenssteuer zu 4½ ‰ des Katasters, über die diesem Ansatze entsprechende Einkommens- und Aktivbürgersteuer für 1907 und über die Rückstände aus früheren Jahren, abgeschlossen mit Ende Oktober 1908, zeigt:

Vermögenssteuer		Fr. 2,919,664. 15
Einkommenssteuer		„ 2,831,513. 40
Aktivbürgersteuer		„ 49,470. —
Nachträge		„ 7,486. 55
Ergänzungssteuern		„ 2,890. 20
		Fr. 5,811,024. 30
Hievon gehen ab:		
Abschreibungen	Fr. 324,590. 50	
Rückzahlungen	„ 2,908, 20	„ 327,498. 70
		Fr. 5,483,525. 60
Die Ausstände betragen		„ 60,008. 30
		Fr. 5,423,517. 30
Hiezu kommen:		
Ausstände früherer Jahre .	Fr. 34,511. 30	
Ergänzungssteuern früherer Jahre	„ —	
Nachträge u. Eingänge bereits erfolgter Abschreibungen .	„ 1,638. 89	
	Fr. 36,150. 19	
abzüglich Rückzahlungen	„ 191. 75	Fr. 35,958. 44
Netto-Eingang bis 31. Oktober 1908 . . .		Fr. 5,459,475. 74

Der Ertrag der Staatssteuer 1907, zuzüglich der Ausstände, stellt sich laut obiger Abrechnung auf Fr. 5,543,533. 90, somit um rund Fr. 150,000 höher als das Ergebnis der Staatssteuer 1906. Der Mehrertrag ist die Folge der eingetretenen Taxationssteigerung, von der an anderer Stelle bereits die Rede war. In der Summe der Abschreibungen sind Fr. 239,518. 70 enthalten, die von bloßen Berichtigungen zufolge Wegzuges von Steuerpflichtigen, Taxationsänderungen usw. herrühren, also keine Abstriche im Sinne von Verlusten darstellen.

Der durch die Steuereinzieher bewerkstelligte Bezug der Staatssteuer 1907 erstreckte sich auf 20,687 Posten. Von diesen wurden 5866 an die Einzieher bezahlt, ein größerer Teil der Rückständigen stellte sich innert der im Mahnzettel eingeräumten Frist zur Zahlung ein. Über die Betreibungen für die Staatssteuer 1905—1907 gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Jahr	Betreibungs-begehren	Pfändungs-begehren	Verwertungs-begehren	mit Erfolg	ohne Erfolg wegen fruchtloser Pfändung	ohne Erfolg wegen Unbestellbarkeit und Wegzug	Am Jahresende anhängige Betreibungen
1905	5851	3827	419	3531	1649	399	272
1906	6780	3894	492	4447	1612	383	338
1907	6801	4090	463	4301	1718	463	319

Eingaben in Konkursen: 1905: 56
1906: 48
1907: 70

Für Rückstände aus 1906 und früheren Jahren mußten noch 22 Betreibungen angehoben und 352 bereits seit 1907 anhängige durchgeführt werden. Eigentumsansprachen Dritter wurden 61 bestritten, 59 Ansprecher stunden von der Ansprache ab, 15 leisteten den Eigentumsausweis, in 36 Fällen fand Zahlung statt. In einem Falle kam es zu einem gerichtlichen Erkenntnis, das zugunsten der Stadt ausfiel. Die Auslagen für den Rechtstrieb erreichten im Jahre 1908 die Summe von Fr. 11,729. 85. Hieran wurden von den Betriebenen Fr. 5157. 60, der Rest vom Staate vergütet. An Bezugsgebühren wurden vereinnahmt Fr. 3181. 05. Aus dem Bruttoertrage der Staatsteuer 1907 ergibt sich eine durchschnittliche Steuerleistung von Fr. 32. 20 (1906: Fr. 32. 73) auf den Kopf der Wohnbevölkerung und von Fr. 86. 06 (1906: Fr. 91. 49) auf den Steuerpflichtigen.

Erbschaftssteuer. Das Verzeichnis der Erbschaftssteuerfälle vom Jahre 1908 weist 521 Nummern auf, 57 mehr als im vorhergehenden Jahre; 410 Fälle haben noch im Berichtsjahre ihre Erledigung gefunden. Von den 464 Erbschaftssteuerfällen des Jahres 1907, die bis auf einen erledigt sind, hatte die Finanzdirektion in 100 Fällen eine Steuer auferlegt, in 363 trat eine solche nicht ein, weil entweder kein Vermögen vorhanden war, oder die Erbteile den im Gesetze vorgesehenen steuerfreien Betrag nicht überstiegen, oder weil die Erbschaften an nicht erbschaftssteuerpflichtige Personen übergingen. Die Summe der im Jahre 1908 bezogenen Erbschaftssteuern beträgt Fr. 264,954. 50 in 105 Posten gegen Fr. 947,080. 30 in 103 Posten im Jahre 1907. In 44 dieser Fälle war neben der Erbschaftssteuer auch eine Nachsteuer zu beziehen. Die größte Steuer beziffert sich auf Fr. 19,062, die kleinste auf Fr. 22. Der Bezug der Erbschaftssteuer trug der Stadt eine Provision von Fr. 2649. 55 ein.

Militärpflichtersatz. Zwecks Erstellung der Ersatztabellen für 1908 durch die Militärkontrolle waren in bisher üblicher Weise die Registerauszüge über die Vermögensansätze und das erbanwartschaftliche Vermögen zu liefern. Die Ersatztabellen zählten 14,679 Ersatzpflichtige.

Kirchensteuerregister. Mit der kirchlichen Zentralkommission der Stadt Zürich ist an Stelle der seit 1898 zu Kraft bestandenen, eine neue Vereinbarung betreffend Anfertigung und Führung der Steuer- und Stimmregister der 13 städtischen reformierten Kirchgemeinden abgeschlossen worden. Dieselbe sieht die Anstellung eines zweiten ständigen Kanzlisten vor. Während bisher der betreffende Beamte Angestellter der Kirchgemeinden war, dessen Wahl der kirchlichen Zentralkommission oblag, sind nunmehr beide

Kanzlisten vom Stadtrate zu wählende städtische Angestellte. Die sämtlichen Ausgaben, welche aus der Anfertigung der Kirchensteuer- und der Stimmregister erwachsen, werden wie bisher von den Kirchgemeinden vergütet (Art. 85, Abs. 3 der Gemeindeordnung). Im Berichtsjahre sind für sämtliche 13 Kirchgemeinden Steuerregister angefertigt worden. Über die Zahl der Kirchensteuerpflichtigen in den letzten drei Jahren und den Steuerfuß für 1908 gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß:

Kirchgemeinde	Zahl der Steuerpflichtigen 1906	1907	1908	Steuerfuß pro 1908
Fraumünster . . .	369	334	320	Fr. —. 80
Großmünster . . .	1564	1423	1261	„ —. 50
Predigern	1757	1855	1521	„ 1. —
Wollishofen . . .	922	904	810	„ —. 50
Enge	2703	2642	2450	„ —. 50
Wiedikon	3757	4028	3864	„ 1. 50
Außersihl	7940	8565	7841	„ 1. 50
Wipkingen	1217	1179	1167	„ 1. 50
Unterstraß	1743	1885	1627	„ —. 80
Oberstraß	1348	1399	1405	„ 1. 20
Fluntern	898	978	1030	„ —. 80
Neumünster . . .	7292	7514	7981	„ —. 50
St. Peter	keine Steuer		2461	„ —. 50

Steuerauscheidungen der städtischen Kirchgemeinden unter sich nach Maßgabe von § 137 b und c des Gemeindegesetzes fanden 1412 statt.

Kasse des Steuerwesens. Der Kassenverkehr weist im Berichtsjahre folgende Zahlen auf:

Einnahmen	Posten	Betrag
Gemeinde-, Feuerwehrersatz- und Armensteuer	66,770	Fr. 1,781,317. —
Armensteuer	1,157	„ 11,934. 55
Liegenschaftensteuer	1,832	„ 113,859. 40
Staatssteuer	26,412	„ 1,097,826. 45
Brandassekuranzbeitrag . . .	586	„ 26,006. 20
Zusammen	96,757	Fr. 3,030,943. 60

gegen 96,928 Posten mit Fr. 3,273,356. 84 im vorhergehenden Jahre. Den Steuereinzügern wurden zum Einzuge übertragen 120,866 Posten; von diesen sind 45,723 an die Einzüger bezahlt worden und in obiger Aufstellung inbegriffen. Die Zahl der auf Rechnung anderer Titel vereinnahmten, bezw. verausgabten Posten, Gebühren, Taxen, Schätzungskosten, Rechtstriebkosten, Bußen u. a. beträgt 14,471 mit Fr. 72,760. 42.

Informationsabteilung. In der üblichen Weise wurde amtlich zugängliches Material verarbeitet und Taxationsmaterial für neu eingezogene Steuerpflichtige beschafft.

II. Brandversicherung.

Gebäudeversicherung. Wie in den letzten Jahren machte die kantonale Brandassekuranzanstalt auch im Berichtsjahre von der ihr in § 28, Abs. 2 des Gesetzes betreffend die Gebäudeassekuranz eingeräumten Befugnis Gebrauch, in einzelnen Quartieren eine größere Zahl von Gebäuden einer außerordentlichen Schätzung zu unterstellen. Die bereits im Vorjahre begonnenen außerordentlichen Schätzungen im Quartier Riesbach, die sich auf 52 Gebäude erstreckt hatten, wurden 1908 fortgesetzt und auf weitere 300 Gebäude ausgedehnt. Ferner sind in Fluntern 150 und in Hirslanden 157 Gebäude außerordentlicherweise geschätzt worden. In den Brandkataster wurden im Jahre 1908 288 neue Gebäude aufgenommen, nämlich:

4	im Kreise	I	gegen	6	im Jahre	1907
22	„ „	II	„	16	„ „	„
96	„ „	III	„	76	„ „	„
67	„ „	IV	„	64	„ „	„
99	„ „	V	„	94	„ „	„
288				256		

Wegen Abtragung oder Brandfalles wurden 63 Gebäude abgeschrieben. Zur ordentlichen Revision sind auf die erfolgte öffentliche Ausschreibung hin 384 Gebäude angemeldet worden. Veränderungen in den bisherigen Versicherungssummen infolge von Bauten, Wertvermehrung seit der letzten Schätzung, oder wegen Rückgang des Bau- und Verkehrswertes wurden in 2552 Fällen, und zwar 784 durch einen einzigen Schätzer und 1768 durch die gesamte Schätzungskommission vorgenommen. Die Zahl der Schätzungen hat sich gegenüber dem Jahre 1907 um 666 vermehrt. Der Zuwachs rührt zum großen Teile von der erwähnten außerordentlicherweise vorgenommenen Neuschätzung her. Handänderungen wurden 981 vorgemerkt. Die Assekuranzsumme weist für 1908 folgende Veränderungen auf:

a) für private und Korporationsgebäude:

Vermehrung	Fr. 37,529,550	
Verminderung	„ 2,933,100	
Zunahme		Fr. 34,596,450. —

b) für Gebäude des Staates:

Vermehrung	Fr. 2,969,800	
Verminderung	„ 3,468,400	
Verminderung		„ 498,600. —
Vermehrung im ganzen . .		Fr. 34,097,850. —

Die auffallend große Summe, in der die Wertverminderung der staatlichen Gebäude unter b zum Ausdrucke gelangt, rührt fast ausschließlich von dem Übergange der Lehranstalten des Poly-

technikums und einiger anderer Objekte an den Bund her. Auf eben diesem Vorgange beruht anderseits der ausnahmsweise große Zuwachs unter a.

Die Versicherungssumme sämtlicher Gebäude mit Einschluß der dem Staate gehörenden, mit Fr. 17,225,300 versicherten Objekte, für welche der Beitrag nicht von der Stadt erhoben wird, beträgt Fr. 782,630,900 gegen Fr. 748,533,050 im Jahre 1907. Die Bezugsregister der im Berichtsjahre erhobenen Beiträge für das Jahr 1907 weisen bei einer Versicherungssumme von Fr. 730,809,150 und einem Ansatze von 60 Rp. vom Tausend der letzteren eine Gesamtsumme der Beiträge auf von Fr. 438,485. 50 gegen Fr. 423,018. 75 für das Jahr 1906. Betreibungen wurden 117 angehoben, 37 Ausstände mußten auf neue Rechnung übertragen werden. Nach Ablauf der letzten, bis zum 4. Juli erstreckten Frist, wurden die damals noch bestehenden Rückstände in dem um den gesetzlichen Viertel erhöhten Betrage gefordert. Die Zahl der hievon betroffenen Posten beziffert sich auf 129; sie machen mit Einschluß der Zuschläge für die unerledigten Beiträge eine Summe von Fr. 1406. 75 aus. Die vom Staate geleistete Bezugsentschädigung betrug Fr. 14,616. 15 gegen Fr. 14,100. 60 im Vorjahre. An Gebühren für die Gebäudeversicherung gingen Fr. 2558 ein gegen Fr. 1925. 50 für 1907. An Brandschadenvergütungen wurden im Jahre 1908 in 54 Fällen Fr. 59,573 ausgerichtet.

Über die seit der Stadtvereinigung erhobenen Beiträge und bezahlten Schadenvergütungen gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Jahr	Versicherungs-summe ein-schliesslich Staatgebäude	Beiträge: pro 1000 Fr. der Versicherungs-summe	Beiträge: Gesamtbetrag	Beiträge: Brandschaden-vergütung
		Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.
1893	415,586,975	10	415,586. 97	114,960. —
1894	449,136,100	6	269,481. 70	35,836. —
1895	486,013,800	6	291,608. 30	71,107. 50
1896	523,439,850	6	314,063. 90	162,021. —
1897	558,989,450	6	335,393. 70	85,836. —
1898	590,568,250	6	354,341. —	135,614. —
1899	625,296,000	6	375,177. 65	315,085. —
1900	647,888,000	8	518,310. 45	15,875. —
1901	656,394,900	8	525,115. 90	94,970. —
1902	663,267,150	8	530,613. 75	62,135. —
1903	673,764,850	8	539,011. 85	87,327. 15
1904	687,637,800	6	412,582. 65	345,130. —
1905	701,627,500	6	420,976. 50	49,986. —
1906	722,755,150	6	433,653. 05	63,616. —
1907	748,533,050	6	449,119. 80	57,834. 50
			6,185,037. 17	1,697,333. 15

Mehrbetrag der bezahlten Beiträge Fr. 4,487,704. 02.
Brandschadenvergütungen = 27,44 % der bezahlten Beiträge.

Mobiliarversicherung. Neu abgeschlossene Fahrhabeversicherungsverträge und Nachträge von Policen wurden im Berichtsjahre 7025 eingereicht, 442 mehr als im Vorjahre. Zuzüglich der aus dem Jahre 1907 als unerledigt vorgetragenen 340 Fälle erstreckte sich die Prüfung auf 7365 Verträge. Von diesen wurden unter Mitwirkung der Stadtammannämter oder von Sachverständigen 7065 in empfehlendem, 4 in ablehnendem Sinne begutachtet, 299 sind zur Behandlung auf das Jahr 1909 übertragen worden. Infolge Umzuges von Versicherten aus anderen Gemeinden in die Stadt fand die Eintragung von 162 Verträgen in die Kontrolle statt. Die neu abgeschlossenen Verträge verteilen sich auf die einzelnen Gesellschaften wie folgt:

Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft . . .	2467
Basler Feuerversicherungsgesellschaft	1544
Helvetia, Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft	858
11 verschiedene ausländische Gesellschaften . .	1116

An Taxen für Begutachtung der Policen wurden Fr. 10,629 vereinnahmt gegen Fr. 9517. 50 im Jahre 1907; die hievon an die Stadtammannämter ausgerichteten Anteile betrugen Fr. 5025. 50.

III. Quartieramt.

Pferdestellung. Die ordentliche, jedes Jahr vorzunehmende Zählung fand im Januar statt. Sie zeigte einen Bestand von 2577 Pferden gegenüber 2555 im Vorjahre, also einen Zuwachs von 22. Ihr folgte vom 14.—25. Mai die eidgen. militärische Pferdezählung, bei welcher sämtliche Tiere vorgeführt werden mußten. Das Ergebnis war:

	Taugliche Pferde	Im Notfall tauglich	Untauglich	Im ganzen
Kreis I	155	22	9	186
„ II	232	36	18	286
„ III	1095	266	141	1502
„ IV	92	28	26	146
„ V	340	78	35	4[illegible]3
	1914	430	229	2[illegible]73

Wagenstellung. Der Bestand an Wagenmaterial ist durchschnittlich immer der gleiche. Die Automobile haben keine bemerkenswerten Änderungen gebracht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß für die Kriegsmobilisierung genügend Fuhrwerke vorhanden sind. Weniger günstig sind die Verhältnisse für die Friedensmobilisierungen, weil bei diesen für die Abgabe der Wagen ein Zwang nicht ausgeübt werden kann. Es war schwierig, die auf dem Platze Zürich für die Herbstmanöver des 3. Armeekorps er-

forderlichen 39 Zweispänner und 35 Vierspänner zu stellen. Erschwerend wirken die eidg. Vorschriften über die Beschaffenheit der Requisitionsfuhrwerke, wonach Wagen mit Patentachsen und Halbpatentachsen nicht eingeschätzt werden dürfen. Das Quartieramt sah sich veranlaßt, beim Schweiz. Militärdepartement vorstellig zu werden, um wenigstens versuchsweise Zulassung von Fuhrwerken letzterer Konstruktion zu beantragen. Da der Vorschlag Genehmigung fand und die Truppen gute Erfahrungen machten, ist zu erwarten, daß bei der schwebenden Revision der Verordnung die nicht mehr zutreffenden Bestimmungen zweckmäßig geändert werden.

Lieferungsverträge. Die nötigen Lieferungsverträge zur Deckung des Lebensmittelbedarfes und der Fourage im Kriegsmobilisierungsfalle wurden auf Anordnung des Platzkommandos hin erneuert. Es bestehen Verträge mit: 1 Molkerei, 5 Metzgern, 20 Bäckern, 1 Großhändler für Spezereien, 2 Getreidehändlern für Hafer. Heu- und Strohmaterial hält die Stadt selbst auf Lager.

Verpflegung und Unterkunft von Truppen. Auf dem Platze Zürich mobilisierten und demobilisierten folgende Einheiten des 3. Armeekorps im Jahre 1908: Armeekorpsstab 3 mit 65 Mann und 50 Pferden, Divisionsstab 6 mit 52 Mann und 22 Pferden, Radfahrer des 3. Armeekorps mit 133 Mann, Inf.-Brigadestab XII mit 14 Mann und 12 Pferden, Inf.-Regimentsstab 23 mit 13 Mann und 12 Pferden, Bataillon 67 mit 736 Mann und 24 Pferden, Bataillon 68 mit 685 Mann und 24 Pferden, Bataillon 69 mit 573 Mann und 24 Pferden, Inf.-Regimentsstab 24 mit 12 Mann und 12 Pferden, Bataillon 70 mit 672 Mann und 24 Pferden, Bataillon 71 mit 642 Mann und 24 Pferden, Schützenbataillon 6 mit 741 Mann und 24 Pferden, Kav.-Brigadestab 3 mit 8 Mann und 12 Pferden, Kav.-Regimentsstab mit 6 Mann und 6 Pferden, Schwadron 17 mit 108 Mann und 125 Pferden, Schwadron 18 mit 109 Mann und 112 Pferden, Schwadron 24 mit 103 Mann und 112 Pferden, Guiden-Kompagnie 6 mit 118 Mann und 123 Pferden, Guiden-Kompagnie 12 mit 62 Mann und 71 Pferden, Stab des Feldartillerie-Regiments 7 mit 9 Mann und 9 Pferden, Feldartillerie-Abteilungsstab I/7 mit 11 Mann und 12 Pferden, Batterie 37 mit 120 Mann und 95 Pferden, Batterie 38 mit 132 Mann und 94 Pferden, Batterie 39 mit 128 Mann und 94 Pferden, Feldartillerie-Regiments-Abteilungsstab II/7 mit 9 Mann und 12 Pferden, Batterie 40 mit 129 Mann und 95 Pferden, Batterie 41 mit 115 Mann und 96 Pferden, Batterie 42 mit 103 Mann und 96 Pferden, Genie-Halbbataillon 6 mit 333 Mann und 38 Pferden, Telegraphen-Kompagnie 3 mit 104 Mann und 31 Pferden, Korpsverpflegungstrain, Abteilung 6 mit 120 Mann und 85 Pferden, Korpsverpflegungstrain, Abteilung 7 mit 134 Mann und 86 Pferden, Divisionslazarett 6 mit 154 Mann und 33 Pferden, Korpsverpflegungsabteilung 3 mit 290

Mann und 4 Pferden, Eisenbahnkompagnie 3 mit 66 Mann und 12 Pferden, im ganzen 6809 Mann und 1705 Pferde.

An Verpflegung für die Mannschaften hatte die Stadt 8028 ganze Mundportionen und 6450 Brotrationen zu liefern. Die Mundportion besteht aus 750 gr Brot, 320 gr Fleisch, 150 gr Gemüse (Teigwaren), 20 gr Salz, 15 gr Kaffee, 20 gr Zucker. Es wurden also abgegeben im ganzen: 10,858 kg Brot, 2569 kg Fleisch, 1204 kg Gemüse, 160 kg Salz, 120 kg Kaffee, 160 kg Zucker. An Hafer belief sich die Fourage auf 4745 Rationen oder 23,725 kg, und an Heu auf 3553 Rationen oder 21,318 kg. Da die Truppen um 9 Uhr einrückten und schon in der Zeit von 2—4 Uhr in die Vorkurskantonnemente abmarschierten, hatte die Lieferungsfähigkeit des Quartieramtes eine starke Probe zu bestehen. Sie bestand sie zur Zufriedenheit des Platzkommandos. Die vom Bunde bezahlte Entschädigung beträgt Fr. 19,529. Die Unterkunft der Truppen ist durch das Dislokationstableau genau geordnet. Jeder Einheit ist ihr Kantonnement angewiesen. Immer größere Schwierigkeiten bietet die Unterbringung der Pferdebestände der Kavallerie und Artillerie. Ohne die Stallungen im alten Gaswerk an der Limmatstraße wäre sie kaum durchführbar. Für die Zukunft sind weitere Vorkehrungen ins Auge zu fassen.

E. Polizeiwesen.

I. Polizei.

Amtsräume. Die Bureaus für die Fabrikpolizei und Feuerpolizei wurden in das von der Stadt neu gemietete Haus Augustinerhof Nr. 1 verlegt. Daselbst sind nun auch die Amtsräume des Polizeirichteramtes untergebracht. Für eine bessere Unterbringung der Polizeiwachen Predigern, Zeughaus und Wiedikon geschahen die nötigen vorbereitenden Schritte. Im vorgesehenen Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes an der Zweierstraße wird endlich auch das Quartierbureau Wiedikon bessere Unterkunft finden.

Organisation. Durch Beschluß des Großen Stadtrates, in Rechtskraft erklärt am 22. August 1908, ist in Anwendung von Absatz 2 des Artikels 63 der Gemeindeordnung die Stelle eines städtischen Polizeirichters geschaffen und diesem mit Genehmigung des Regierungsrates vorläufig die Bußenkompetenz der Sicherheitspolizei, der Einwohnerkontrolle, der Feuerpolizei und des Feuerlöschwesens übertragen worden. Zum Polizeirichter wurde Rudolf Kundert, der bisherige Polizeiinspektor, gewählt. Das Polizeirichteramt begann seine Tätigkeit mit Neujahr 1909.

Mit der Anstellung einer besonderen Beamtin für Gewerbekontrolle (Arbeiterinnenschutz) fand das einschlägige Postulat des Großen Stadtrates vom 20. Dezember 1899 im Sinne der von letzterem genehmigten Vorlage des Stadtrates seine Erledigung. Der neuen Funktionärin (Polizeigehülfin) wurde in der Hauptsache die direkte Kontrolle übertragen mit Bezug auf Geschäfte, die ihrer Eigenart wegen eine weibliche Kontrolle erheischen. Dazu zählen insbesondere die Coiffeuse-Geschäfte, ferner die Plazierungsinstitute für weibliches Dienstpersonal, deren häufige Kontrolle besonders wichtig ist und wo eine Frau auf Seite der weiblichen Stellensuchenden zum voraus größeres Vertrauen findet. Im übrigen hat sich die Aufgabe der Polizeigehülfin mehr auf die mittelbare Mitwirkung bei der Kontrolle zu beschränken. Es ist ihr das Ausfindigmachen von Geschäften, die bisher dem Arbeiterinnen- oder Lehrlingsgesetze sich zu entziehen wußten, überbunden worden, die Entgegennahme von Beschwerden von seiten der weiblichen Angestellten, die Mithülfe beim Vollzuge des Ruhetagsgesetzes, die Führung eines Verzeichnisses der Lehrlinge und Lehrtöchter und die aus ihren Wahrnehmungen und Abhörungen sich ergebende Berichterstattung zuhanden der direkten Kontrolle.

Polizeikorps. Auf Ende des Berichtsjahres trat Polizeiinspektor Kundert, welcher seit März 1897 mit Auszeichnung die Leitung des Korps innehatte, von dieser Stelle zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Obergerichtssekretär Dr. jur. Fritz Lienhard, Infanteriemajor, von Bülach, gewählt.

Im Bestande des Polizeikorps ergaben sich im übrigen im Laufe des Berichtsjahres folgende Veränderungen:

Abgang:	Zuwachs:
1 Polizeimann pensioniert.	1 Polizeimann eingetreten.
2 Polizeimänner ausgetreten.	20 Rekruten aufgenommen.
1 Rekrut entlassen.	
4 Korpsangehörige.	21 Korpsangehörige.

Beförderungen:
7 Rekruten zu Polizeimännern.

Bestand:	Ende 1907	Ende 1908
Inspektoratsbeamte	7	7
Unteroffiziere	27	27
Polizeimänner	196	201
Polizeirekruten	7	19
Im ganzen	237	254

Die gesamte Dienstabwesenheit betrug:

wegen Urlaubes 5586 Dienstzeiten zu 6 Stunden
„ Krankheit 8926 „ „ 6 „

Als Vorbedingung zu dem Zugeständnisse der Vermehrung der Ruhetage der Uniformpolizei als Folge des Gemeindebeschlusses vom 13. September 1908 galt von Anfang an der erhöhte Mannschaftsbestand. Diesen durch Einstellung von Polizeirekruten in der bewilligten Zahl zu schaffen, war der Polizeiverwaltung nicht sofort möglich. Weil die Rekrutierung mit Sorgfalt geschehen mußte und die Rekruten nicht schon vom ersten Tage ihres Eintrittes an zur selbständigen Dienstbesorgung verwendet werden dürfen, ging es nicht an, vorzeitig durch Beurlaubung der geschulteren Mannschaft die Polizeibezirke zu entblößen. Die Vermehrung der Ruhetage wurde deshalb erst auf den Beginn des Jahres 1909 als wirksam erklärt.

Tätigkeit des Polizeikorps. Bei der Korpsleitung fanden 5479 Requisitionen und 3639 verwaltungspolizeiliche Geschäfte ihre schriftliche Erledigung. Zur Behandlung kamen ferner 29,394 Polizeirapporte. Davon betreffen:

A. Die Allgemeine Polizeiverordnung:	
1. Allgemeine Bestimmungen	206
2. Schutz der Personen	3228
3. Schutz des Eigentums und des öffentlichen Grundes	808
4. Straßen- und Verkehrspolizei	4139
5. Wasserpolizei	149
6. Marktpolizei	206
7. Sonntagspolizei	463
8. Wirtschaftspolizei	951
9. Sittenpolizei (gemäß Art. 113—121 der Allgemeinen Polizeiverordnung und § 128 des Strafgesetzbuches)	3206
10. Feuerpolizei	177
11. Fabrik- und Gewerbepolizei	806
12. Tierschutz	793
13. Aufenthalt und Niederlassung	5709
B. Andere Materien:	
1. Anderweitige Polizeivorschriften	156
2. Kriminalpolizei	4489
3. Verwaltungspolizei	3415
4. Sanitäts-, Hülfs- und Löschdienst	241
5. Verschiedenes	124
6. Gesundheitswesen	128
Im ganzen	29,394

gegen 26,623 Rapporte im Vorjahre.

Soweit diese Rapporte Polizeiübertretungen zum Gegenstande hatten, deren Ahndung in die gemeinderätliche Kompetenz fällt, führten sie zur Verhängung von 9083 Polizeibußen und zur Er-

teilung von 2630 schriftlichen Verwarnungen. Die Polizeibußen verteilen sich auf die verschiedenen Materien wie folgt:

1.	Allgemeine Bestimmungen	193
2.	Schutz der Personen	3544
3.	Schutz des Eigentums und des öffentlichen Grundes	208
4.	Straßen- und Verkehrspolizei	2687
5.	Wasserpolizei	70
6.	Marktpolizei	63
7.	Sonntagspolizei	107
8.	Wirtschaftspolizei	508
9.	Sittenpolizei	720
10.	Feuerpolizei	46
11.	Fabrik- und Gewerbepolizei	107
12.	Tierschutz	301
13.	Aufenthalt und Niederlassung	15
14.	Anderweitige Polizeivorschriften	108
15.	Kriminalpolizei	—
16.	Verwaltungspolizei	391
17.	Sanitäts-, Hülfs- und Löschdienst	2
18.	Verschiedenes	10
19.	Gesundheitswesen	3

Über 128 Bußen wurde gerichtliche Beurteilung verlangt. Das Gericht bestätigte in 46 Fällen die Bußen und hob dieselben in 31 Fällen auf. 48 Bußen wurden vor Gericht anerkannt und in 3 Fällen steht der Urteilsspruch noch aus. Eine Buße wurde von Fr. 10 auf Fr. 5 und eine von Fr. 15 auf Fr. 5 ermäßigt, dagegen eine von Fr. 5 auf Fr. 20 erhöht. In einem Falle, wo die Buße vom Bezirksgericht bestätigt worden ist, hat der Gebüßte Kassation verlangt, die Buße ist aber vom Kassationsgericht bestätigt worden. Infolge schriftlicher und mündlicher Reklamationen und daheriger nochmaliger Prüfung der Sache wurden 668 Bußen aufgehoben und 679 Bußen ermäßigt. In bezug auf die Höhe der Bußen bewegt sich die weitaus größte Zahl zwischen Fr. 2 und 10. Die Durchschnittshöhe der Bußen beträgt Fr. 4. 65.

In 1177 Bußenfällen mit einem Gesamtbetrage von Fr. 5583 mußte der Rechtstrieb angehoben werden mit folgender Abwicklung:

noch anhängig	56	Bußen im Betrage von	Fr. 231. —
bezahlt	718	„ „ „ „	„ 3245. —
umgewandelt	403	„ „ „ „	„ 2107. —
zusammen	1177	Bußen	Fr. 5583. —
Die Rechtstriebkosten betrugen			„ 1732. 40
Hievon sind eingegangen			„ 1075. 80
Noch ausstehend, bezw. unerhältlich			Fr. 656. 60

Im Berichtsjahre mußten im ganzen 2461 Umwandlungen für einen Gesamtbetrag von Fr. 10,782 ausgesprochen werden. Von den der Bezirksanwaltschaft zum Vollzuge übergebenen Umwandlungen gelangten im Berichtsjahre wieder in den Geschäftsbereich der Polizeibehörde infolge nachträglicher Bezahlung oder infolge Rechnungsstellung für abgesessene Haft:

Aus dem Vorjahre	225
„ „ Berichtsjahre . . .	1462
zusammen	1687

und zwar infolge nachträglicher Bezahlung der Bußen: 1467 Umwandlungen für einen Bußenbetrag von Fr. 5727, und infolge Rechnungsstellung für abgesessenen Verhaft: 220 Umwandlungen für einen Bußenbetrag von Fr. 1329.

Von den 9083 mit Buße belegten Personen sind heimatberechtigt:

Im Kanton Zürich	2217
in anderen Kantonen	2602
„ Deutschland	2342
„ Italien	1115
„ Österreich	448
„ Frankreich	86
„ Rußland	114
„ anderen Staaten	159

Ein Teil der oben aufgezählten Polizeirapporte ist weiter geleitet worden, und zwar an

das Statthalteramt	184
das Gesundheitswesen	46
das Schulwesen	36
das Bauwesen	10
die Straßenbahn	1
die Bezirksanwaltschaft	1

Die unter B, Ziffer 2 erwähnten Kriminalrapporte bezogen sich auf 4164 Verbrechensfälle, die sich verteilen auf solche

1.	gegen den Staat und die öffentliche Ordnung .	149
2.	„ den Frieden	42
3.	„ öffentliche Treue und Glauben	73
4.	„ die Sittlichkeit	266
5.	„ Leben und Gesundheit	399
6.	„ die persönliche Freiheit	42
7.	„ die allgemeine Sicherheit von Personen und Eigentum	120
8.	„ das Vermögen	2709
9.	wegen Betruges	364

In 3889 Fällen wurden die Akten an die zuständige Behörde weitergeleitet. In den übrigen 275 Fällen fand eine Überweisung

der Akten nicht statt, entweder infolge Klagerückzuges, oder weil sofort festgestellt werden konnte, daß ein Vergehen im strafrechtlichen Sinne nicht vorlag, oder infolge Verjährung des Klagerechtes usw. Gleichzeitig mit den Akten sind der zuständigen Behörde 805 angeschuldigte Personen überwiesen worden. In den 266 Fällen betreffend Verbrechen gegen die Sittlichkeit sind inbegriffen 57 Klagen wegen Kuppelei, wovon in 39 Fällen mit 49 angeschuldigten Personen die Akten weitergeleitet wurden.

Auf die Polizeiwachen wurden geführt:

A. Wegen Verbrechen:		
I. Unmittelbar zufolge Anschuldigung . .	936	Personen
II. Zufolge steckbrieflicher Ausschreibung von in- und ausländischen Behörden .	334	„
B. Zur Erstehung des Bußen- und Militärverhaftes	210	„
C. Wegen Polizeiübertretung und anderer Ursachen:		
I. Polizeiübertretungen:		
1. Widersetzung	73	Personen
2. Streit und Skandal	786	„
3. Ruhestörung	874	„
4. Prostitution	399	„
5. Bettel und Vagantität	777	„
6. Hausieren ohne Patent	53	„
II. Andere Ursachen:		
1. Trunkenheit	1263	„
2. Obdachlosigkeit	665	„
3. Verschiedenes	1241	„
Im ganzen	7611	Personen

Von den 7611 eingebrachten Personen mußten 4159 in den Polizeiverhaft gebracht werden. 104 der Eingebrachten waren mit Ungeziefer behaftet.

Die Polizei handelte in folgenden Fällen von:

I. Selbstmord durch:	
1. Erschießen	13
2. Erhängen	10
3. Ertränken	16
4. Vergiften	3
5. Abstürzen	1
II. Selbstmordversuch durch:	
1. Schießen	6
2. Ins Wasser stürzen	5
3. Vergiften	1
4. Abstürzen	1
5. Aufschneiden	1
Übertrag	57

	Übertrag	57
III.	Todeseintritt durch:	
	1. Ertrinken	13
	2. Schlaganfall	18
	3. Überfahren und Erdrücken	2
	4. Abstürzen	2
IV.	Unfälle und Verletzungen durch:	
	1. Ins Wasser fallen	5
	2. Wehanfälle	65
	3. Abstürzen	61
	4. Überfahren und Anfahren	100
	5. Schießen	2
	6. Bein- und Armbrüche, Verstauchungen	22
	7. Plötzliches Erkranken, Geistesgestörtheit	49
	8. Schnitt- und Quetschwunden	26
	9. Hundebiß	26
	10. Abspringen vom Tram	34
	11. Brandwunden	5
V.	Geburten auf der Straße	2
	Zusammen in	489 Fällen

Die Polizeimannschaft erledigte für die Einwohner- und Militärkontrolle 30,628 Aufträge. Die Zahl der hierüber erstatteten schriftlichen Berichte, welche direkt an die Einwohnerkontrolle gingen, ist in der im Eingange erwähnten Rapportzahl nicht inbegriffen. Durch die Polizeimannschaft wurden im Berichtsjahre zugestellt:

Stimmrechtsausweise	302,427
Referendumsvorlagen	300,418
Vorladungen und Verfügungen	5,855
Einzug von Stimmrechtsausweisen	4,785
Im ganzen	613,485

Die Zählung der leerstehenden Wohnungen und Geschäftsräume zuhanden des Statistischen Amtes wurde wiederum durch die Polizeimannschaft besorgt.

Waffenverbot. Die Bewilligung zum Tragen von Waffen erhielten im Berichtsjahre 127 Personen. Wegen Übertretung des Waffenverbotes erfolgte in 149 Fällen Konfiskation der Waffen. Wegen unberechtigten Waffentragens wurden 49 Bußen verhängt.

Straßen- und Verkehrspolizei. Im Berichtsjahre wurden 26 Straßen neu bezeichnet, 6 Straßennamen abgeändert. Das Begehren um Abänderung von zwei weiteren Straßenbezeichnungen wurde abgewiesen. Um Anhaltspunkte zu gewinnen zur Beurteilung von Fragen, welche mit der Erstellung neuer Straßenbahn-

linien oder mit der Benutzung der Straßen überhaupt zusammenhängen, wurden Verkehrszählungen vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatten:

Ort	Zählungstag	Personen	Fuhrwerke	Reiter, Pferde, Stück Vieh
Kalkbreitestraße:				
Richtung Ämtlerstraße . . .	6. Januar	1505	176	5
» Birmensdorferstraße .	6. »	1437	164	20
» » .	7. »	1346	166	8
» Ämtlerstraße . . .	7. »	1253	153	9
Zollikerstraße (Einmündung in die Feldeggstraße):				
Richtung stadteinwärts . . .	22. Januar	2360	217	6
» stadtauswärts . . .	22. »	2330	182	15
» » . . .	21. Juli	3010	161	13
» stadteinwärts . . .	21. »	3256	207	10

An einer Reihe von Straßen wurden Zählungen vorgenommen, die sich auf die Feststellung des Personenverkehrs beschränkten, mit folgendem Ergebnis:

Am 14. Mai passierten die Rotbuchstraße: abwärts 1030 Personen,
aufwärts 910 „

Am 7. Juli passierten
die Selnaustraße beim Tierspital . . . . . 3180 „
„ Sihlhofstraße-Selnaustraße . . . . . . 3150 „
„ Hohlstraße-Feldstraße . . . . 2740 „
„ Brauerstraße-Feldstraße . . . . 2754 „
„ obere Brauerstraße-Langstraße . . . . 3760 „
„ Militärstraße-Langstraße . . . . 6110 „
„ Schöneggstraße-Feldstraße . . . . . . 1200 „
den Helvetiaplatz (Einmündung Bäckerstraße) 5000 „
„ „ („ Turnhallenstraße) 4643 „

Der Umbau des Belages der Bahnhofbrücke erforderte während mehrerer Wochen eine Einschränkung des Fuhrwerkverkehres über die Brücke. Zur Ermöglichung einer ungestörten Abwicklung desselben war außer der Anordnung des Schrittfahrens eine vermehrte Polizeiaufsicht nötig, welche in Form verstärkter Stehposten auf dem Bahnhof- und auf dem Leonhardplatze bewerkstelligt wurde. Eine vermehrte Anforderung an die Polizei in bezug auf Regelung des Fahrverkehres erforderte auch die Einlage neuer und die Verlegung bestehender Straßenbahngeleise auf dem Paradeplatze, welche Arbeiten ebenfalls geraume Zeit in Anspruch nahmen und eine starke Hemmung des durchgehenden Fahrverkehres mit sich brachten.

In Hinsicht auf die Schwierigkeiten für die Regelung des Straßenverkehres stehen die Kraftfahrzeuge im Vordergrund. Die Polizeiverwaltung war bemüht, den mit dem Automobilverkehr verbundenen Übelständen entgegenzutreten. Für die Motordroschken

wurden außer der kantonalen Verordnung betreffend den Motorwagen- und Fahrradverkehr vom 16. Februar 1903 die Vorschriften der Allgemeinen Polizeiverordnung der Stadt Zürich und der städtischen Droschkenordnung maßgebend erklärt. So war es möglich, die Konzession für Verwendung von Motorwagen im öffentlichen Droschkendienste an Bedingungen zu knüpfen, die über die kantonalen Vorschriften hinausgehen. Im Interesse größeren Schutzes der Nachtruhe wurde der Motordroschkengesellschaft untersagt, ihre Wagen nach 12 Uhr nachts auf öffentlichem Grunde stationieren zu lassen. Diese Maßnahme ist im Rekursverfahren von den Oberbehörden bestätigt worden. Gegen eine die Nachbarschaft stark belästigende, übermäßige Benutzung einer Autogarage in einem eng bebauten Quartier wurden einschränkende Auflagen erlassen. Auch diese sind im Rekursverfahren durch alle Instanzen angefochten, aber von den Oberbehörden geschützt worden.

Die Polizeiorgane wurden wiederholt angewiesen, mit Nachdruck gegen durch Kraftfahrzeuge verursachte Gefährdungen und Belästigungen vorzugehen; es erfolgten auch zirka 300 Verzeigungen. Aber Verzeigungen und Bußen heben Geschehenes nicht auf und wirken einem Teile der Automobilisten gegenüber wenig. Dazu kommt die Unzulänglichkeit der bestehenden Vorschriften: Wenn der Automobilverkehr in den von der Bevölkerung gewollten, Gefahr und Belästigung für andere Leute möglichst vermindernden Bahnen sich abwickeln soll, genügt polizeiliche Aufmerksamkeit allein nicht; das polizeiliche Einschreiten muß sich zugleich auf eine seine Wirkung besser verbürgende gesetzliche und polizeirechtliche Ordnung der Dinge stützen können. Aus diesem Grunde hat der Stadtrat beim Regierungsrate eine Revision der kantonalen Verordnung über den Automobil- und Fahrradverkehr und darüber hinaus Schritte angeregt, die eine bessere Regelung des Automobilverkehres auf schweizerischem Gebiete überhaupt, womöglich auch eine internationale Verständigung über eine einheitliche Regelung aller auf den Automobilverkehr Bezug habenden polizeilichen Fragen zum Zwecke haben. Im besondern wurde angeregt:

1. Ergänzung der Verordnung durch eine Bestimmung, die für alle Motorwagen die Anbringung eines Schnelligkeitsmessers vorschreibt. Eine Vorrichtung, welche zu kontrollieren ermöglicht, mit wie viel Kilometer Geschwindigkeit gefahren wird, sollte dem Fahrer selber willkommen sein. Jedenfalls ist sie das einzige Mittel, ihm bei Übertretungen die Ausrede abzuschneiden, er sei sich nicht bewußt gewesen, schneller zu fahren als erlaubt. Und daß der Polizei die Erfüllung ihrer Pflicht außerordentlich viel leichter gemacht wird, wenn eine am Fahrzeuge angebrachte Vorrichtung automatisch schon auf weite Entfernung hin kund gibt, daß der Wagen die zulässige Kilometergeschwindigkeit überschreitet, leuchtet ein.

2. Ergänzung der Vorschrift des Art. 4 der Verordnung. Damit, daß ein Motorfahrzeug vorn und hinten eine Ordnungsnummer trägt, ist dem, der zur Nachtzeit eine solche Nummer ablesen soll, wenig gedient. Die Nummer kann, namentlich bei schnellem Fahren, nicht gelesen werden. Die Schilde mit den Nummern sollten entweder beleuchtet oder es sollte die Anbringung von Laternennummern, in Blech ausgestanzt oder sonst deutlich gezeichnet, in gehöriger Größe verlangt werden. Aus Deutschland kommende Automobile sind mit solchen Laternennummern versehen, welche bei uns mit Vorteil auch im Droschkenverkehre im Gebrauch sind.

3. Ausweitung des Art. 13. Der oft minutenlang andauernde Leerlauf eines Motors beim Stationieren eines Wagens ist für die jeweiligen Anwohner, zumal bei Nachtzeit, äußerst belästigend. Die Verordnung gibt keinen genügenden Schutz dagegen. Nach Art. 13 ist dem Führer wohl verboten, „beim Verlassen des Wagens seinen Motor im Gange zu lassen"; wenn er aber im oder beim Wagen bleibt, um etwas nachzusuchen oder in Ordnung zu machen oder auf jemanden zu warten, so kann man ihn gestützt auf diesen Wortlaut wegen des Nichtabstellens des Motors nicht bestrafen. Die Verordnung sollte dahin lauten, daß bei jedem Anhalten des Wagens auch der Motor abzustellen ist.

4. Ermöglichung einer wirksameren Kontrolle über die Automobilfuhrwerke. Als ein den Vollzug der Verordnungsvorschriften erheblich beeinträchtigender Mangel wird empfunden, daß eine Pflicht zur Anzeige von Änderungen im Namen, Wohnort und Beruf des Eigentümers eines Motorfahrzeuges nicht besteht und die Generalverzeichnisse der Konkordatsbewilligungen wohl in Bern, aber nicht bei den kantonalen Registerführern aufliegen. Beides ist erforderlich, soll die Kontrolle über die Automobilfuhrwerke wirksam und allgemein werden, und ebenso ist eine Bestimmung nötig, nach welcher die Besitzer mehrerer Motorwagen, für einen Betrieb mit zwei und mehr Führern, Kontrollbücher anzulegen und zu führen haben.

5. Erlaß einer Vorschrift, nach welcher bei schmutzigem Zustande chaussierter Straßen die Automobile entweder so langsam fahren sollen, daß die Passanten nicht mit Kot beworfen werden, oder daß die Wagen außerhalb der Räder eine Schutzkappe gegen den Kotwurf tragen müssen. Auch wäre eine Schutzbestimmung gegen das schnelle Fahren über frisch bekieste Straßen am Platze, weil solches Fahren mitunter eine direkte Gefahr für Passanten und Eigentum bedeutet, insofern, als die Räder die losen Steine oft mit Wucht auf die Seite schleudern.

6. Bessere Ausbildung und Prüfung der Fahrer. Eine bessere Ausbildung und Prüfung der Fahrer wird als Bedürfnis auch im Auslande empfunden. Preußen will durch Errichtung einer Schule für Chauffeure unter staatlicher Aufsicht helfen. Daß ein besser geschultes, seiner Aufgabe nach jeder Richtung gewachsenes

Führerpersonal auch eine Verminderung der durch den Automobilverkehr hervorgerufenen Gefahren und Belästigungen zur Folge haben müßte, ist naheliegend.

7. Anweisung bestimmter Straßen für den durchgehenden Automobilverkehr. Zur Erwägung wird anheimgegeben, ob nicht mindestens für den durchgehenden Automobilverkehr bestimmte Straßen angewiesen und diese dann zur Verhinderung der Staubentwicklung und damit verbundener gesundheitlicher Gefahren vom Staate durch angemessene Behandlung, Anwendung von Staubbindungsmitteln usw., zweckdienlich unterhalten werden sollen.

Mit der Unterbreitung dieser Anregungen wurde dem Regierungsrate gegenüber der Wunsch geäußert, es möchten bei Revision der Verordnung auch die vorab interessierten Ortspolizeibehörden zugezogen werden. Die Angelegenheit kam im Berichtsjahre nicht mehr zur Erledigung.

Zur amtlichen Kenntnis gelangten 661 Fälle von Zusammenstößen von Fuhrwerken und Automobilen mit Straßenbahnwagen, gegenüber 758 Fällen im Vorjahre. In 31 Fällen erfolgte die Überweisung der Fehlbaren an die Bezirksanwaltschaft. 354 Fälle wurden mit Verwarnung und Buße polizeilich erledigt und 276 Fälle, welche örtlichen oder zufälligen Umständen zuzuschreiben waren, haben zu weiteren Schritten keine Veranlassung gegeben. Die Gesamtzahl der Unfälle auf der Straße infolge von Zusammenstößen, Überfahrens u. dergl. beträgt 100, gegenüber 114 im Vorjahre. Davon wurden herbeigeführt 38 durch die Straßenbahn, 9 durch Droschken, 25 durch Privatfuhrwerke, 21 durch Radfahrer, 6 durch Automobile und 1 durch Schlitteln. Von den zur Anzeige gelangten Unfällen hatten schwere Verletzungen zur Folge 26, leichte Verletzungen 74. Von den wegen Übertretung der straßen- und verkehrspolizeilichen Vorschriften verfügten 2687 Bußen entfielen auf den Fuhrwerkverkehr 932, auf den Radfahrverkehr 1158, auf den Straßenbahnbetrieb 181, auf den Verkehr mit Motorwagen 222 und auf den Verkehr mit Handwagen 194.

Zur Verhütung von Unglücksfällen und Verkehrsstörungen wurde untersagt: 1. Das Ausführen von Probefahrten mit Motorwagen auf der Zürichbergstraße, Teilstrecke von der Kirche Fluntern bis zur Einmündung der Susenbergstraße. 2. Das Befahren des oberen Mühlesteges mit schweren Lasten. 3. Das Befahren der Aurorabrücke mit Lasten von über 5000 kg, einschließlich Wagengewicht. 4. Das Befahren des von der Rämistraße-Zeltweg nach der Promenadengasse und der hohen Promenade führenden Weges, die Rechte der Anstößer Rämistraße 24, 26 und 28 vorbehalten. 5. Das Stationieren von bespannten und unbespannten Wagen auf der Zollikerstraße, auf der Strecke vom Kreuzplatz bis zur Einmündung der Feldeggstraße in die Zollikerstraße.

Die Wahrnehmung, daß seit Jahren der Vorschrift des Art. 45 der Allgemeinen Polizeiverordnung von den Fuhrwerkbesitzern

zum Teil nur in sehr ungenügender Art nachgelebt wurde, veranlaßte den Stadtrat zum Erlaß der nachstehenden Ausführungsbestimmungen:

1. Die in Art. 45 geforderte Adresse oder Firmabezeichnung des Eigentümers des Fuhrwerkes soll in deutlich lesbarer, in die Augen fallender und unverwischbarer Schrift und so angebracht sein, daß sie beständig sichtbar ist.

2. Weil die Namensbezeichnung bloß an der Stirnseite des Fuhrwerkes nicht genügt, muß sie entweder zu beiden Seiten oder hinten am Fahrzeug in mindestens 7 cm hohen Buchstaben angebracht werden. Wo nötig, kann dies auf einer am Fuhrwerke befestigten Tafel oder Metallplatte geschehen.

3. Hat ein Eigentümer mehrere Fuhrwerke im Betriebe, so sind dieselben neben der Adresse mit einer laufenden Nummer zu versehen.

Den Eigentümern der Fuhrwerke wurde zur Vornahme der nötigen Änderungen oder Ergänzungen im Sinne dieser Ausführungsvorschriften Frist gegeben bis Ende 1908.

Auf den Polizeiposten wurden 851 Kinder als vermißt angezeigt und 495 von der Polizei aufgehoben. Auf dem Fundbureau sind 4786 Verlustanzeigen gemacht und 2030 Fundgegenstände abgegeben worden. Über den Fund von Gegenständen, welche bei dem Finder in Verwahrung blieben, wurden 334 Anzeigen gemacht. Betreffend gefundene oder verlorene Gegenstände sind 2146 Rapporte eingegangen.

Arbeitsausstände. An solchen fehlte es auch im Berichtsjahre nicht. Der Spenglerstreik zog sich vom Vorjahre her bis zum 9. Mai hin; im Januar brach ein Gärtnerstreik aus, der bis Ende März dauerte; ferner fanden partielle Ausstände statt: im Gewerbe der Kohlenarbeiter (Januar), Holzarbeiter (Februar), Tapezierer und Möbelarbeiter vom 13. April bis 15. Mai, Schuhmacher vom 11. Mai bis Ende Mai, Maler und Gipser (Juli), Kupferschmiede usw.

Öffentlicher Grund und Lagerplätze. Zum Zwecke städtischer Bauten wurde der öffentliche Grund in 1043 Fällen (vom Straßeninspektorate 54 mal, vom Gaswerke 427 mal, von der Wasserversorgung 254 mal, vom Elektrizitätswerke 291 mal und von der eidgen. Telephonverwaltung 17 mal) in Anspruch genommen und an den betreffenden Stellen für den Fuhrwerkverkehr abgesperrt. An Private wurden für Bauzwecke 445 Bewilligungen zur Benutzung des öffentlichen Grundes erteilt. Unter einer Reihe von die Rechte und Interessen der Stadt wahrenden Bedingungen wurde der Aktiengesellschaft Ulmer & Knecht die Konzession erteilt, von ihrer Liegenschaft Seefeldstraße 279 aus quer über die Seefeldstraße ein normalspuriges Geleise nach der Station Zürich-

Tiefenbrunnen einzulegen. In ähnlicher Weise erhielt die Firma Locher & Co. die Bewilligung, die Allmendstraße mit einem von der Sihltalbahn ausgehenden normalspurigen Geleise zur Verbindung der beiden Grundstücke Katasternummern 883 und 877 bis 882 zu kreuzen. Der Sihltalbahngesellschaft wurde die Konzession zum Betriebe eines Industriegeleises in der nach dem Waffenplatze führenden Straße links des Bahngebietes zur Verbindung mit der Papierfabrik an der Sihl bis 30. Juni 1918 erneuert unter dem Vorbehalte, daß die Stadt vor Ablauf dieser Frist zum Rückzuge oder zur Änderung der Konzession berechtigt sein soll, wenn Gründe des öffentlichen Verkehres dies erheischen oder die an die Konzession geknüpften Bedingungen nicht erfüllt werden. Nachdem sich ergeben, daß der Passantenverkehr zwischen dem Sihlquai und der Langstraße durch Abführen von Eisenbahngüterwagen während der Mittagsstunde häufig gestört wurde, wurden die schweizerischen Bundesbahnen veranlaßt, die Wagenzustellung zwischen 12 und 1 Uhr nachmittags zu vermeiden.

Das Anbringen fliegender Gärten zu Wirtschaftszwecken wurde in 6 Fällen bewilligt, in 2 Fällen nicht gestattet. Einer Briefmarken-Automaten-Gesellschaft wurde die Bewilligung zur Aufstellung eines Briefmarkenautomaten auf öffentlichem Grunde an der Fraumünsterstraße auf Zusehen hin und gegen Entrichtung einer jährlichen Gebühr von Fr. 20 gestattet. Die Anregung auf Beseitigung des Rondels beim Brunnen am Paradeplatz für Zwecke des Droschkenverkehres wurde abgelehnt und die durch Erweiterung der Straßenbahngeleise auf dem Paradeplatz nötig gewordene Verlegung der dortigen Droschkenstation vorläufig an die Bahnhofstraße, östlich der Kreditanstalt, angeordnet. Zum Verkaufe von Obst und Gemüse im Umherfahren auf öffentlichen Straßen und Plätzen wurden 510 Bewilligungen erteilt. Der Verkauf von Limonade auf öffentlichem Grunde ist auch im Berichtsjahre wieder nicht nur in den bisher als Provisorien bewilligten Limonadehäuschen, sondern in geschlossenen Flaschen namentlich bei festlichen Anlässen auch im Freien gestattet worden. Für das Anbringen von Firmatafeln, Schaukästen, Reklamelaternen, elektrischen Lampen und anderen Vorrichtungen, welche von der Hausmauer in die öffentliche Luftsäule hinausragen, wurden gegen Revers 624 und zum Stationieren von Wagen auf öffentlichem Grunde 93 Bewilligungen erteilt. Zufolge begründeter Klagen von Anwohnern über Belästigung durch das tägliche Klopfen von Teppichen wurde das Teppichklopfen an der Wühre gänzlich verboten.

Auf den städtischen Hafen- und Lagerplätzen kamen zur Ausladung 2036 Schiffe, gegenüber 2585 im Vorjahre, und zwar:

Am Seefeldquai	1179	Schiffe
am Mythenquai	715	„
bei der Haabe Wollishofen . .	78	„
beim Tiefenbrunnen	64	„

Befrachtet waren 1445 Schiffe mit insgesamt 66,810 m³ Kies und Sand, 382 Schiffe mit 20,522 Tonnen Bruchsteinen, 67 Schiffe mit 773,700 Stück Kalksand- und Zementsteinen, 63 Schiffe mit 1305 Tonnen Kunst- und Hausteinen, mit chemischen Produkten 10 Schiffe und mit Gerüstholz 3 Schiffe. Vermittelst der Kranen wurden ausgeladen 28 Schiffe mit 1450 Tonnen Quader, 31 Schiffe mit 400 Tonnen Kunst- und Hausteinen, 3 Schiffe mit insgesamt 93 Fässern Wein belastet und 4 Schiffe, die mit Kabel und Wellenböcken beladen waren. Ins Wasser gesetzt, bezw. aus dem Wasser gehoben wurden 14 Motorboote, 2 Raddampfer, 3 eiserne Schleppschiffe, 1 Materialtransportschiff, 2 Segelboote, 2 eiserne Ponton und 2 Fischkasten. Für den Unterhalt der öffentlichen Straßen brachte die städtische Materialverwaltung auf ihren eigenen Ausladeplätzen und den öffentlichen Hafenplätzen im Tiefenbrunnen, beim Hornegg, am Utoquai, am Bürkliplatz, im Hafen Enge, bei der Auffüllung Belvoir und in der Haabe Wollishofen 300 Schiffe zur Ausladung, welche insgesamt 14,531 m³ Kies und Sand enthielten. Den Schleppdienst versahen 2 Schraubendampfer, welche 88 mal in die Hafenbecken einfuhren. Im Betriebe waren 15 Schleppschiffe und 29 Motorschiffe. Die Zahl der auf den städtischen Hafen- und Lagerplätzen täglich beschäftigten Arbeiter betrug zirka 30.

Fahrpläne. Die Fahrpläne der Eisenbahnen brachten für die Stadt Zürich folgende nennenswerte Neuerungen:

1. In der Richtung Zürich-Olten: Einschaltung eines neuen, alle Zwischenstationen bedienenden Personenzuges, Zürich ab 9 Uhr 35 abends, Olten an 11 Uhr 35.

2. Auf der Linie Zürich-Winterthur wurde der um 9 Uhr 40 vormittags in Zürich abgehende gemischte Zug in einen Personenzug umgewandelt mit direkter Fortsetzung nach Romanshorn durch einen neu eingelegten Personenzug.

3. Der um 1 Uhr 30 Min. nachmittags von St. Gallen in Zürich eintreffende Zug wurde als Schnellzug ab Rorschach zugeführt mit Anschluß an einen neuen, vom 1. Juli bis 15. September geführten Schnellzug von Berlin (ab 9 Uhr 45 nachts) über Nürnberg-Lindau-St. Margrethen.

4. In der Gegenrichtung erhielt der Schnellzug Zürich ab 5 Uhr 54 nachmittags von Winterthur an direkte Fortsetzung nach Rorschach über Romanshorn und vermittelte daselbst in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September ebenfalls einen neuen Anschluß nach Berlin (daselbst an 9 Uhr 47 vormittags) über St. Margrethen-Lindau-Nürnberg.

5. Durch einen neuen Schnellzug Zürich an 5 Uhr 25 nachmittags wurde im weitern eine neue günstige Schnellzugsverbindung von München (ab 10 Uhr 30 vormittags) über Lindau und den Bodensee geschaffen.

6. Auf der Linie Zürich-Luzern Einschaltung eines neuen Schnellzuges für die Zeit vom 1. Juli bis 15. September (Zürich ab 1 Uhr 45 nachmittags, Luzern an 3 Uhr 08) als Fortsetzung des um 1 Uhr 08 nachmittags in Zürich eintreffenden Berlinerzuges über Stuttgart und der oben erwähnten, neu geschaffenen Berliner-Verbindung über Nürnberg-Lindau-St. Margrethen-St. Gallen. (Zürich an 1 Uhr 30 nachmittags).

7. Im Anschluß an den Zug Luzern-Zürich (an 10 Uhr 30 vormittags) Führung eines neuen Personenzuges Zürich-Eglisau-Schaffhausen (Zürich ab 10 Uhr 53 vormittags, Schaffhausen an 12 Uhr 17 nachmittags) mit direkter Fortsetzung nach Konstanz.

8. In der Richtung Zürich-Chur Einlegung eines neuen Schnellzuges Zürich ab 11 Uhr 35 vormittags, Chur an 2 Uhr 21 nachmittags.

Während damit die städtischen Verkehrsinteressen wiederum eine beachtenswerte Berücksichtigung erfuhren, sind die erneuten Begehren um Einrichtung eines direkten Schlafwagendienstes zwischen Zürich und Mailand und um Wiedereinführung des Schnellzuges Zürich-Gotthard-Mailand (Zürich ab 8 Uhr 20 vormittags) von den beteiligten Bahnverwaltungen leider abermals abgelehnt worden.

Wasserpolizei. Für Transporte zu gewerblichen Zwecken auf dem Zürichsee sind vom Eisenbahndepartemente 53 Schiffe ermächtigt worden, nämlich 19 Dampfschiffe, 30 Schiffe mit Benzinmotor und 4 Naphtaboote. 27 Schiffe besorgten lediglich den Personentransport, 20 weitere den Gütertransport, und 6 besorgten sowohl Personen- und Gütertransport, als auch Schleppdienst. Wegen Überlastung der Schiffe erfolgte in mehreren Fällen Verzeigung. Für die gewerbsmäßige Vermietung von kleineren Schiffen in der Zahl von 255 wurden 8 Konzessionen erteilt, für Privatschiffe, Fischkasten, Boothäuser u. drgl. an öffentlichen Ufern 83 Standorte angewiesen. Die Untersuchung der Mietschiffe auf ihre Seetüchtigkeit hatte im allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis. Wo sich Mängel zeigten, wurde deren Beseitigung anbefohlen; die Benutzung schlechten Materiales wurde unter Androhung des Konzessionsentzuges verboten. An Hülfs- und Rettungsmaterial wurden neu angeschafft: 1 Hülfsschiff, 7 Rettungsstangen und Seile für 3 Rettungsringe. Der Apparat für das Aufsuchen von Leichen ertrunkener Personen kam viermal zur Verwendung, zweimal mit, zweimal ohne Erfolg. Für Rettung von Menschenleben aus dem Wasser ist in drei Fällen die silberne Verdienstmedaille verliehen worden und in zwei weiteren Fällen wurde den Rettern die behördliche Anerkennung ausgesprochen. Das Anerbieten des Vorstandes des Limmatklubs, in der Ausbildung der Polizeileute im Wasserfahren behülflich sein zu wollen, ist mit Dank angenommen worden. Die Abhaltung verschiedener Festlichkeiten auf dem See machte wiederholt besondere sicherheitspolizeiliche Anordnungen notwendig.

Märkte. Für den Landesproduktenmarkt an der Bahnhofstraße und deren Seitenstraßen wurden 1425 Abonnementskarten (685 im ersten und 740 im zweiten Halbjahre) gelöst und 19,522 Tagesmarken abgegeben. Von den 740 Marktplatzabonnenten waren 610 Produzenten und 130 Wiederverkäufer. 710 Abonnenten betrieben den Klein- und 30 den Großhandel. In der Stadt hatten 338 Verkäufer ihr Domizil (117 Wiederverkäufer und 221 Produzenten). Die übrigen 402 Verkäufer (389 Produzenten und 13 Wiederverkäufer) kamen auf den Markt aus einem Umkreise bis zu 4 Stunden, oft noch weiter her. Die Zahl der Produzenten ist im Zeitraume von 10 Jahren (1898—1908) von 290 auf 610, also um rund 100 % gestiegen, während die der Wiederverkäufer sich beinahe gleich geblieben ist (1898: 110; 1908: 130). Die Frequenz des Marktes war im Durchschnitte gut, die Auffuhr von Waren zeitweise eine überaus starke. Zur Herbstzeit dehnte sich der Markt aus vom Bürkliplatze bis zum Bahnhofplatze. Zufolge der großen Zufuhr von hiesigen und ausländischen Produkten wurden durchschnittlich mäßige Preise gefordert. Für den Gemüse- und Obstmarkt an der Stauffacherstraße wurden 161 Abonnementskarten und 5353 Tagesmarken gelöst. Auf der Rathausbrücke wurden nur 32 und am Rathausquai nur 11 Verkaufsstellen belegt. Auf dem Fischmarkte am Rathausquai und am Münzplatze kamen 37,733 kg Fische zur Auffuhr. Aus schweizerischen Gewässern stammten 17,411 kg, aus ausländischen Gewässern 20,322 kg. Dem Lebensmittelverein Zürich wurden für die versuchsweise Einführung eines Meerfischmarktes Verkaufsstellen angewiesen am Rathausquai, Limmatplatz, Helvetiaplatz, an der Hardstraße und Zurlindenstraße/Zweierstraße. Der Engrosmarkt für Obst und Kartoffeln an der Uraniastraße wurde in der Zeit vom 22. September bis 13. November je Dienstag und Freitag von morgens 7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr abgehalten. An den 16 Markttagen sind mit 1003 Einspännern, 13 Zweispännern und 142 Handwagen aufgeführt worden: 4050 Kilozentner Äpfel, 57 Kilozentner Birnen, 11 Kilozentner Zwetschgen und 414 Kilozentner Kartoffeln. Das Obst stammte in der Hauptsache aus den Bezirken Zürich, Bülach, Dielsdorf und Uster, zum Teil auch aus den Kantonen Aargau und Zug. Die Kartoffeln stammten aus dem Bezirke Bülach und aus dem Elsaß. Verkauft wurden 2596½ Kilozentner Äpfel, 41 Kilozentner Birnen, 11 Kilozentner Zwetschgen und 322½ Kilozentner Kartoffeln. Für Äpfel wurden gefordert 7 bis 24 Fr., für Birnen 24 bis 30 Fr., für Zwetschgen 30 bis 40 Fr. und für Kartoffeln 7 bis 8 Fr. pro Kilozentner. Zum Feilhalten von Grabkränzen wurden an der Zypressenstraße Verkaufsstellen angewiesen. Die Frequenz dieses Marktes war bedeutend; die Produkte fanden guten Absatz. Der Christbaummarkt auf dem Hirschengraben und 19 weiteren Straßen und Plätzen wurde von 59 Händlern besucht, welche insgesamt über 10,000 Tännchen aufführten.

In Ausführung eines Postulates des Großen Stadtrates vom 26. Januar 1907 wurde die Marktordnung vom 31. Dezember 1892 einer Revision unterzogen. Die neuen marktpolizeilichen Vorschriften sind den heutigen Verhältnissen angepaßt und gegenüber den früheren Bestimmungen in mehrfacher Richtung ergänzt. Dagegen ist davon abgesehen worden, ein Verbot des Vorkaufes auszusprechen. Die Prüfung der im erwähnten Postulate des Großen Stadtrates enthaltenen Frage: „Ob nicht den für das konsumierende Publikum nachteiligen Folgen des Vorkaufes mehr und erfolgreicher entgegengearbeitet werden könne?“ ergab, daß ernstlich von einem „Vorkauf“, der ein Verbot rechtfertigen oder dazu nötigen würde, bei uns nicht zu sprechen ist. Von den Verkäufern, die den Gemüse- und Produktenmarkt befahren, sind zirka 75 % Produzenten, der Rest Händler, bezw. Wiederverkäufer. Die Produzenten sind somit in starker Mehrheit. Unter einem die Konsumenten schädigenden Vorkaufe wird aber überall verstanden: der massenhafte Ankauf von für den Markt bestimmter Ware zum Zwecke ihres Wiederverkaufes, wobei wenige Händler sich zu Herren des Marktes machen und nach ihrem Belieben den Preis der Konsumartikel bestimmen. In unseren Verhältnissen ist dies sozusagen ausgeschlossen: es kommt wenig vor, daß Händler vor Beginn oder unmittelbar nach Eröffnung des Marktes die vom Produzenten zugeführte Ware aufkaufen; die andere Art des Vorkaufes dagegen, wo Händler (und selbst Produzenten zur Ergänzung der eigenen Verkaufsartikel) zu Beginn des Marktes von Grossisten größere Mengen Ware kaufen, um sie auf dem Markte dann im Kleinen wieder abzusetzen, ist nicht schädlich. Diese Form ist hier die Regel; wir können sie nicht entbehren. Statt daß der Kleinhändler seine Ware am Vorabende des Marktes vom Grossisten aus dessen Magazin bezieht, läßt er der Bequemlichkeit wegen diese auf den Markt führen und kauft sie dort. Der Grossist hinwieder zieht daraus den Vorteil, daß er erst am Vorabende des Marktes die Ware in sein Magazin kommen zu lassen braucht und dann stets frisch auf den Markt bringen kann. Die Preise für die Konsumenten aber richten sich nach dem Gesetze von Angebot und Nachfrage. Da das Angebot fortwährend dank der reichen Zufuhr fremder Provenienz ein starkes ist, halten sich auch die Preise in mäßiger Höhe; sie entsprechen ungefähr Mittelpreisen. Das Verbot dieses „Vorkaufs“ würde für die Konsumenten eher den Nachteil einer Preissteigerung wegen der geringeren Auffuhr zur Folge haben.

Hausierverkehr. Für den freiwilligen Ausverkauf gemäß § 8, lit. f des Markt- und Hausiergesetzes sind 129 Bewilligungen und für ausländische Wanderlager im Sinne von lit. a ist eine Bewilligung erteilt worden. Patentpflichtig blieben die Vorstellungen im Korsotheater. Dazu kamen 6 kinematographische Unternehmen

und eine größere Anzahl teils hier niedergelassener, teils ambulanter Konzertgesellschaften. Zufolge Verfügung der Justiz- und Polizeidirektion waren der Patentpflicht enthoben 15 Konzert- und Singspielgesellschaften. 4 weitere Gesuche um Befreiung von der Patentpflicht wurden abgewiesen. Ferner wurden Bewilligungen erteilt an Schausteller und Karusselbesitzer, wie jedes Jahr üblich, bei besonderen Anlässen (Sechseläuten, Maitag, Grütlizentralfest, Knabenschießen, Kirchweih). In einem Falle, da patentpflichtige Vorstellungen (Ringkämpfe) zu ärgerniserregenden Szenen ausgeartet waren, wurde deren Fortsetzung vom Polizeivorstande verboten.

Konzessionen. Die Zahl der zulässigen Droschken wurde für das Jahr 1908 auf der bisherigen Höhe von 96 belassen, in der Meinung, daß 86 der Konzessionen für Droschken mit Pferdegespann, die übrigen für Motordroschken erteilt werden. Die Zuteilung der erstgenannten Konzessionen erfolgte an die bisherigen Inhaber. Bei der Konzessionierung der Motordroschken wurde die Frage geprüft, ob nicht der elektrische Betrieb solcher Fahrzeuge gefordert werden könne. Die Bemühungen, einen Unternehmer zu finden, der bereit gewesen wäre, durch Elektromotoren bewegte Droschken zu stellen, waren jedoch ohne Erfolg. Ein Konzessionsbewerber erklärte, daß er Elektromotordroschken ohne Kostengarantie seitens der Stadt nicht in den öffentlichen Verkehr stellen könnte. Unter diesen Umständen glaubte man den Versuch mit Benzinmotordroschken wagen zu dürfen. Im Laufe des Jahres war eine Verminderung der Nachfrage nach Droschken mit Pferdegespann unverkennbar, zum Teil eine Folge der Einführung der Motordroschken, welch letztere, wohl auch der Neuheit wegen, stärker in Anspruch genommen wurden, zum Teil aber auch eine Folge der ungünstigen Fremdensaison. Die durchschnittliche Bruttojahreseinnahme pro Wagen und 2 Pferde betrug früher Fr. 4500, im Berichtsjahre nur noch Fr. 3500. In bezug auf Leistungsfähigkeit haben die Wagen der Motordroschkengesellschaft unstreitig eine Verbesserung des Droschkendienstes gebracht. Das Verschwinden dieses Verkehrsmittels würde empfunden. Die im Laufe des Jahres laut gewordenen Klagen betrafen in der Hauptsache den Verkehr solcher Droschken zu später Nachtzeit. Diesen Übelständen wurde durch einschränkende Anordnungen des Polizeivorstandes zu steuern versucht. Das zum Droschkendienste verwendete Material befand sich mit wenigen Ausnahmen in gutem Zustande.

Die Erwerbsverhältnisse der Dienstmänner haben sich im Laufe der Jahre, der Hallendienst im Bahnhofe ausgenommen, erheblich verschlechtert, welchem Umstande es zuzuschreiben ist, daß auch die Zahl der dem Dienstmännergewerbe obliegenden Personen mehr und mehr zurückging. Sie betrug 1893 insgesamt 175, Ende 1907 nur noch 126. Für das Jahr 1908 waren außer diesen bis-

herigen Konzessionsinhabern noch 2 neue Bewerber um die Konzessionserteilung eingekommen. Um der Polizeiverwaltung eine kleine Möglichkeit zu geben, im Laufe des Jahres etwa sich einstellende weitere Bewerber im Rahmen der zulässigen Zahl von Konzessionen berücksichtigen zu können, wurde diese Zahl im Maximum auf 130 festgesetzt. Die verlangten Konzessionen waren sämtlich solche für Einzeldienstmänner. Dienstmänneranstalten und Genossenschaften mit Kollektivkonzessionen für eine bestimmte Anzahl von Leuten bestehen keine mehr. Der Verband selbständiger Dienstmänner trägt zwar genossenschaftlichen Charakter, aber auch er verlangte für seine Mitglieder — im Berichtsjahre etwa 50 an der Zahl — keine Gesamtkonzession, sondern für jedes derselben eine Einzelkonzession. Seit Mai 1907 hielt der Verband in der Schipfe eine Zentralstelle mit Telephonanschluß zur Auftragsvermittlung für Dienstmänner. Diese Zentralstelle kostete ihn jährlich zirka Fr. 2500, welche von den Mitgliedern aufzubringen waren; die übrigen, dem Verbande nicht angehörenden Dienstmänner leisteten keine Beiträge. In der Folge stellte der Verband das Gesuch, es möchte der Stadtrat durch Konzessionsbedingung entweder alle Dienstmänner oder wenigstens diejenigen, deren Standplätze im Innern der Stadt liegen, zur Beitragsleistung an die Zentralstelle verpflichten. Dem Gesuche konnte nicht entsprochen werden. Die Nichtverbandsangehörigen lehnten eine Beitragspflicht ab und die Verordnung betreffend das Dienstmännergewerbe vom 13. Januar 1894 gab der Behörde kein Recht, den Beitritt zum Verbande oder eine Beitragsleistung an dessen Zentralstelle anzubefehlen oder auszubedingen. Die Zentralstelle wurde in der Folge aufgehoben. Nachdem nun aber keine Dienstmänneranstalt mehr da ist, an welche die Privaten, die Gasthöfe usw. mit telephonischen Aufträgen gelangen können, so wird im Interesse des öffentlichen Verkehres auf einen Ersatz Bedacht genommen werden müssen. Die vom Stadtrate neu erlassene Verordnung betreffend das Dienstmännergewerbe vom 14. November 1908 gibt hiefür Handhabe.

Für das Jahr 1908 wurden in der Stadt Zürich insgesamt 31 Konzessionen für gewerbsmäßige Stellenvermittlung erteilt, 7 zugleich mit dem Rechte zur Verabreichung von Kost und Logis an Stellensuchende. Zwei Bewerber, welche keine Gewähr für ordentlichen und ehrbaren Betrieb des Geschäftes boten, wurden auf Grund des § 3 der Verordnung abgewiesen. Auf eine Konzession wurde im Laufe des Jahres verzichtet. 6 Konzessionäre, deren Vermittlungstätigkeit gemeinnützigen Charakter trägt, erhoben nur zur Deckung der Betriebsunkosten Vermittlungsgebühren; für 17 Konzessionäre bildete die Stellenvermittlung den alleinigen Verdienst und in den weiteren Fällen den Nebenverdienst der Frau. Es befaßten sich mit der Vermittlung von Stellen im allgemeinen 10 Bureaus, mit der Placierung von Wirtschafts- und Hotelperso-

nal ebenfalls 10, mit der Placierung von Coiffeuren 4, von Bureau- und Ladenpersonal 3, von Privatdienstboten 2, von Müllern 1 Bureau. Alle Bureaus wurden im Laufe des Jahres regelmäßig kontrolliert. Wegen mangelhafter Buchführung wurde ein Stellenvermittler verwarnt und 3 weitere sind vom Polizeiinspektor mit Buße bestraft worden. Wegen Stellenvermittlung ohne Konzession erfolgte in 2 Fällen Verwarnung, in 1 Falle Polizeibuße. Wegen Überforderung wurde ein Stellenvermittler dem Statthalteramte überwiesen und von diesem mit Fr. 50 bestraft. Vermittelt wurden im Berichtsjahre 9057 Stellen, davon entfallen auf 4 Bureaus gegemeinnützigen Charakters 3070 Stellen, auf die übrigen gewerbsmäßigen Bureaus 5987. Die Zahl der beherbergten Stellensuchenden betrug 5428; davon entfallen auf die gemeinnützigen Institute 4793 Beherbergungen. Die Gebührentarife der Stellenvermittlungsbureaus wurden zuhanden der Justiz- und Polizeidirektion begutachtet. Für den Betrieb eines Heiratsvermittlungsbureaus wurde eine Bewilligung nachgesucht und erteilt.

Öffentliche Wagen, Maß und Gewicht. Das Gesamtergebnis der Wägungen auf den vier städtischen Brückenwagen beträgt 36,014,91 gegenüber 36,622,29 Kilozentnern im Vorjahre. Davon entfallen 30,534,97 Kilozentner auf Private und 5479,94 Kilozentner auf städtische Verwaltungen. Die einzelnen Wagen sind daran beteiligt wie folgt:

	Zweierstraße	Hardstraße	Freiestraße	Dufourstraße
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Heu und Stroh . .	265,880	67,546	154,028	256,545
Sonstige Waren . .	1,499,405	457,959	296,400	942,175
Eis	1,570	—	71,819	60,820
Vieh	24,129	22,489	27,771	949
Im ganzen	1,790,984	547,994	550,018	1,260,489

Mit Beginn des Jahres betrug die Gesamtzahl der konzessionierten Salzauswäger 91, im Laufe des Jahres wurde die Errichtung einer neuen Salzverkaufsstelle bewilligt und 3 Konzessionsgesuche sind abgewiesen worden. Die Zustimmung zur Konzessionsübertragung erfolgte in 4 Fällen und zur Verlegung der Salzwage in 2 Fällen. Zwei bisherige Salzverkaufsstellen wurden aufgehoben. Die ordentliche Nachschau über die im öffentlichen Verkehre verwendeten Wagen, Maße und Gewichte wurde in den Kreisen II und IV durchgeführt. Sie erforderte 17 Arbeitstage und betraf 433 Lokale. Wegen Verwendung unrichtiger Maße und Gewichte wurden 27 Personen verwarnt und 7 mit Buße belegt.

Lotterien. In empfehlendem Sinne begutachtet wurden 7 Verlosungen: Verlosungen von Pflanzen und Blumen, von Sing- und

Ziervögeln, von kunstgewerblichen Gegenständen, Verlosungen zugunsten des Sozialwerkes der Heilsarmee und der Krankenkasse des Frauenvereins Neumünster, ferner eine Verlosung, veranstaltet vom Komitee der Kunstraumausstellung und schließlich eine Postkarten-Tombola, veranstaltet vom Schweiz. Preßverein anläßlich der im Juli 1908 begangenen Vierteljahrhundertfeier. Die Aufstellung einer Roulette anläßlich eines Wohltätigkeitsbazars des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins wurde von der Polizeidirektion bewilligt, desgleichen in 8 Fällen die Aufstellung eines Glücksrades bei Anlaß von Wald- und Gartenfesten u. dergl. Wegen Übertretung des Art. 35 der Bundesverfassung und Nichtbeachtung der Bestimmungen der kantonalen Verordnung betreffend das Lotteriewesen, d. h. wegen unbefugten Kollektierens mit Lotterielosen wurden 7 Personen dem Statthalteramte verzeigt.

Fabrikpolizei und Arbeiterschutz. Im Jahre 1908 wurden dem eidgenössischen Fabrikgesetze 34 Betriebe neu unterstellt. Von der Fabrikliste wurden 16 Firmen gestrichen, 3 zogen weg. Ende 1908 waren dem Gesetze 457 Firmen unterstellt. Von diesen entfallen auf

Kreis I	119
„ II	53
„ III	160
„ IV	33
„ V	92

Von den dem Fabrikgesetze unterstellten Betrieben wurden 2635 Unfälle und von den Geschäften, welche unter das erweiterte Haftpflichtgesetz fallen, 3002 Unfälle gemeldet. Diese Unfälle verteilen sich auf die verschiedenen Betriebe wie folgt:

Lebens- und Genußmittelindustrie	278
Textil- und Bekleidungsindustrie	80
Chemische Industrie	163
Maschinen- und Metallindustrie	1466
Holzindustrie, Möbelfabrikation	415
Graphische Gewerbe	150
Baugewerbe	2500
Fuhrhalterei- und Schiffsverkehr	179
Eisenbahn-, Tram-, Tunnel-, Straßen-, Brücken- und Wasserbauten	391
Glasindustrie	15
Zusammen	5637

Hievon kamen 5209 Fälle im Berichtsjahre zur Erledigung, 428 Schlußberichte stehen noch aus. 18 Unfälle hatten den Tod der Verletzten zur Folge, hievon sind 5 Fälle noch anhängig. Im Berichtsjahre wurden aus früheren Jahren 489 Fälle erledigt,

darunter 5 Todesfälle. Als Entschädigung wurden im Jahre 1908 ausbezahlt:

Für 13 Todesfälle	Fr.	45,748. —
„ bleibenden Nachteil in 175 Fällen	„	205,039. 86
„ 100,562 ausgefallene Arbeitstage .	„	523,143. 39
„ Arzt- und Heilungskosten . . .	„	156,377. 65
Zusammen	Fr.	930,308. 90

In 327 Unfällen wurde eine Untersuchung eingeleitet und 332 Zeugen einvernommen, 9 Fälle wurden zur Untersuchung betreffend Fahrlässigkeit an die Bezirksanwaltschaft geleitet. Auf 328 Kontrollgängen wurden 3227 Fabrikbetriebe kontrolliert. Dem Statthalteramte wurden verzeigt wegen:

Nichtan-, bezw. Nichtabmeldens von Unfällen	24 Firmen
Überzeit-, Nacht- und Schichtenarbeit ohne Bewilligung	61 „
Sonntagsarbeit	8 „
Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren	2 „
Mißhandlung und schlechter Ausbildung von Lehrlingen	1 Firma.

Weitere 83 Rapporte über mangelhafte sanitarische und andere Einrichtungen in Fabriken, über Firmenänderungen usw. wurden an die Direktion der Volkswirtschaft weitergeleitet.

Dem Arbeiterinnenschutzgesetze wurden 148 Geschäfte mit 280 Arbeiterinnen neu unterstellt. Wegen Wegzuges, Geschäftsaufgabe, Unterstellung unter das Fabrikgesetz oder Wegfall von Arbeiterinnen wurden 72 Geschäfte mit 177 Arbeiterinnen im Verzeichnisse gestrichen und Firmaänderungen bei 13 Geschäften vorgemerkt. Am 31. Dezember 1908 waren dem Arbeiterinnenschutzgesetze unterstellt und im Verzeichnisse eingetragen im

Kreis I	260	Geschäfte	mit	684	Arbeiterinnen
„ II	69	„	„	217	„
„ III	168	„	„	367	„
„ IV	51	„	„	109	„
„ V	109	„	„	276	„
Im ganzen	657	Geschäfte	mit	1653	Arbeiterinnen
gegenüber	581	„	„	1550	„

im Jahre 1907. Wegen Übertretung des Arbeiterinnenschutzgesetzes wurden 27 Geschäftsinhaber von den Kontrolleuren verwarnt und 148 dem Polizeiinspektorate zuhanden des Statthalteramtes verzeigt.

Der Vollzug des Lehrlingsgesetzes gab Anlaß zu einer Erhebung über die Zahl der Arbeiter, Angestellten und Gehülfen in allen Betrieben, in welchen Lehrlinge beschäftigt sind. Dabei war zu unterscheiden zwischen gelernten und nicht gelernten Gehülfen,

Arbeitern und Angestellten, d. h. zwischen solchen Personen, die eine eigentliche Lehrzeit durchgemacht und solchen, die keine abgeschlossene Lehrzeit bestanden haben. Das Ergebnis ist folgendes:

	Gewerbliche oder industrielle Betriebe		Kaufmännische Betriebe		Insgesamt
	Geschäftsinhaber:				
	m.	w.	m.	w.	
Kreis I	222	64	131	—	417
„ II	72	17	32	—	121
„ III	185	61	35	—	281
„ IV	72	21	8	—	101
„ V	161	41	16	—	218
	712	204	222	—	1138
	Lehrlinge:				
Kreis I	360	159	326	18	863
„ II	163	54	93	1	311
„ III	344	119	76	1	540
„ IV	125	37	13	—	175
„ V	287	188	51	1	527
	1279	557	559	21	2416

Gehülfen, Angestellte, Arbeiter:

	Gelernte		Nichtgelernte		Gelernte		Nichtgelernte		Insgesamt
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Kreis I	1957	555	874	297	1020	327	372	145	5547
„ II	863	130	227	74	145	88	34	16	1577
„ III	1760	216	785	68	259	56	104	137	3385
„ IV	533	20	168	92	25	40	6	11	895
„ V	1424	219	609	104	87	17	30	11	2501
	6537	1140	2663	635	1536	528	546	320	13,905

Nicht alle Geschäfte haben sich willig dem Gesetze unterzogen. Eine Anzahl Betriebsinhaber mußte polizeilich veranlaßt werden, ihre Lehrlinge pflichtgemäß anzumelden. Ferner war nötig, gegen Übertretungen der §§ 7 und 8 (Arbeitszeit usw.) einzuschreiten. Die fehlbaren Betriebsinhaber wurden der Volkswirtschaftsdirektion verzeigt.

Wirtschaftspolizei. Am Ende des Berichtsjahres betrug die Zahl der Wirtschaften in der Stadt 1057 (85 Gasthöfe und 972 Speisewirtschaften) gegenüber 1061 im Vorjahre. Im Verhältnisse zu der vom Statistischen Amte fortgeschriebenen Bevölkerung vom 31. Dezember 1908 (180,224 Einwohner) übersteigt diese Zahl die nach § 18 des Wirtschaftsgesetzes zulässigen Wirtschaften noch um 156. Die Zahl der Kaffee- und Temperenzwirtschaften im Sinne von § 3d des Wirtschaftsgesetzes betrug wie im Vorjahre 28. Auf

die einzelnen Kreise verteilen sich die Wirtschaften und übrigen patentpflichtigen Betriebe im Sinne des § 3 wie folgt:

	Gasthöfe	Speise-wirtschaften	Kaffee-wirtschaften	Kondi-toreien	Kost-gebereien	Im ganzen
Kreis I	53	198	11	21	9	292
„ II	2	57	2	2	4	67
„ III	12	475	10	6	24	527
„ IV	4	83	2	1	6	96
„ V	14	159	3	7	19	202
Im ganzen	85	972	28	37	62	1184

Insgesamt wurden für das Berichtsjahr 1706 Begehren um Wirtschaftspatente eingereicht. Davon sind 1267 auf Beginn des Jahres und 439 auf andere Zeitpunkte gestellt worden. Auf die verschiedenen Arten von Patenten verteilen sich die Begehren wie folgt:

Gasthöfe	Speise-wirtschaften	Kaffee-wirtschaften	Kondi-toreien	Kost-gebereien	Im ganzen
114	1439	37	41	75	1706

Von den Patentbewerbern waren 1099 Schweizerbürger und 607 Ausländer, 1166 Männer und 540 Frauen. Auf Grund der Berichte des Polizeiinspektorates und auswärtiger Behörden, sowie auf Grund von Einsprachen beim Polizeivorstande gegen die Erteilung der Patente wurde in 72 Fällen Abweisung der Patentbegehren beantragt und in 65 Fällen von der Finanzdirektion in diesem Sinne verfügt. 35 Bewerber erhielten das Patent nachträglich, nachdem der Abweisungsgrund (Nichtbezahlung der Steuern und anderer Schulden) dahingefallen war. 3 Gesuche um Wiedererwägung der Abweisungsverfügungen und 4 gegen die Patentverweigerung erhobene Rekurse wurden abgewiesen. 23 Patentbegehren wurden vor ihrer Erledigung zurückgezogen. Die Übertragung des Wirtschaftspatentes auf eine andere Person im Sinne des § 15 des Wirtschaftsgesetzes wurde in 25 Fällen gestattet. 15 Patente mußten zufolge Verheiratung der Inhaberin auf neue Namen ausgestellt werden. Die Verlegung von Patenten, bezw. Wirtschaften auf Neubauten, bezw. Häuser, in welchen vordem eine Wirtschaft nicht betrieben wurde, ist in 3 Fällen bewilligt worden. In 4 Fällen wurde die Abänderung eines Gasthofpatentes in ein Patent für den Betrieb einer Speisewirtschaft gutgeheißen und in einem Falle die Umwandlung einer Speisewirtschaft in einen Gasthof genehmigt. Ein Wechsel der Inhaber von bestehenden Wirtschaften fand in 143 Fällen statt. 8 Begehren um Patente für den Betrieb von Kostgebereien, bezw. Barackenwirtschaften wurden aus gesundheitspolizeilichen Gründen abgewiesen.

In 45 Fällen hat die Polizeisektion den Entzug des Patentes aus gesundheits- und sittenpolizeilichen Gründen beantragt und in 44 Fällen ist von der Finanzdirektion in diesem Sinne verfügt wor-

den. 12 Gesuche um Wiedererwägung und 7 gegen den Entzug des Patentes erhobene Rekurse wurden abgewiesen, desgleichen 9 Rekurse, die im Vorjahre ihre Erledigung nicht hatten finden können. In 7 Fällen wurde das Patent auf dem Wege der Wiedererwägung nachträglich erteilt. Gegenüber zwei Wirtschaften, deren Führung trotz wiederholten Patententzuges immer wieder zu Klagen Anlaß gab, wurde auf Grund des § 10 des Wirtschaftsgesetzes die Verfügung erwirkt, daß auf fragliche Lokalitäten für die Dauer von zwei Jahren kein Patent mehr erteilt werde. Von den betreffenden Hauseigentümern wurde das Begehren um Wiedererwägung dieser Maßnahme gestellt, bezw. dagegen an den Regierungsrat Rekurs erhoben, jedoch ohne Erfolg. Zufolge eingegangener begründeter Beschwerden über Ruhestörung durch lärmenden Wirtschaftsbetrieb wurde 2 Patentinhabern die frühzeitige Schließung ihrer Wirtschaftslokalitäten im Sinne des § 64 des Wirtschaftsgesetzes angedroht. Für den Kleinverkauf geistiger Getränke über die Gasse sind 1160 Patente erteilt worden. In 3 Fällen wurde das Patent für den Kleinverkauf geistiger Getränke auf Grund des § 71 des Wirtschaftsgesetzes verweigert.

Wegen Wirtens ohne Patent sind 28 und wegen Kleinverkaufes geistiger Getränke über die Gasse ohne Patent 40 Personen dem Statthalteramte zur Bestrafung überwiesen worden. Wegen Verabreichung geistiger Getränke an Betrunkene wurden fehlbare Wirte in 11 Fällen verwarnt, in 16 Fällen vom Polizeiinspektorate mit Buße belegt, in 3 Fällen dem Statthalteramte zur Bestrafung überwiesen. Wegen Übertretung des § 48 des Wirtschaftsgesetzes sind gegen fehlbare Wirte 50 Verzeigungen ergangen und in 46 Fällen vom Polizeiinspektorate Bußen ausgesprochen worden, in 3 Fällen erfolgte die Überweisung an das Statthalteramt. Wegen mangelhafter Führung des Kontrollbuches über gewährte Ruhezeiten erfolgten 59 Verzeigungen, die dem Polizeiinspektorate zu 23 Verwarnungen, 28 Bußen und 8 Überweisungen an das Statthalteramt Anlaß gaben. Wegen Duldung von Glücksspielen um hohe Summen in ihren Lokalen wurden 5 Wirte dem Statthalteramte verzeigt. Wegen Abhaltens von öffentlichem Tanz ohne Bewilligung wurden Inhaber von Tanzlokalen in 44 Fällen dem Statthalteramte zur Bestrafung überwiesen. Zur Abhaltung von Tanzvergnügen in geschlossener Gesellschaft im Sinne von § 59 des Wirtschaftsgesetzes und des Art. 94 der Allgemeinen Polizeiverordnung der Stadt Zürich wurden 1028 Bewilligungen erteilt, und zwar 407 für Sonntage und 621 für Werktage. Davon entfallen auf Gesangvereine 120, Schützenvereine 25, dramatische Vereine 33, Berufsvereine 131, Musikvereine 47, Sportvereine 98, anderweitige Vereine 206, Hochzeiten 215, Tanzkurse, Tanzkränzchen und Privatfeste 153. Maskenbälle im besondern wurden 50 bewilligt, und zwar in der Zeit vom 22. Februar bis und mit 10. März. Freinacht ohne Tanz wurde bewilligt in 938 Fällen, und zwar 445

für Vereine, wovon 190 für Studentenverbindungen, 106 für Hochzeiten und Familienanlässe und 387 für Bockabende. Für patentpflichtige musikalische Produktionen sind 1622, für nichtpatentpflichtige 2522 Bewilligungen erteilt worden.

Der Kampf gegen die Wirtschaftsbetriebe, in denen Leichtsinn, Unerfahrenheit und Betrunkenheit der Gäste in schamloser Weise ausgebeutet werden, wurde fortgesetzt. Er hat im Betriebe der Animierwirtschaften insofern eine Änderung erwirkt, als die Ausbeutung nicht mehr so kraß und so offen erfolgt wie früher. Noch immer aber wird mit der „Weinverkäuferin", dieser besonderen Art von Kellnerinnen, gearbeitet. Das erklärt sich nicht aus einem Mangel an Schärfe der Wirtschaftspolizei — diese Schärfe ist vorhanden —, sondern mehr aus der allgemeinen Lage des Wirtschaftsgewerbes. Der Wirtschaften sind viel zu viele, als daß es für alle möglich wäre, auch bei „ordentlichem und ehrbarem Betrieb" zu bestehen. Die Wirte sind zudem in der großen Mehrzahl nicht freie Eigentümer, die Mietzinse aber, welche von ihnen gefordert werden, sind häufig derart unsinnig hoch, daß mancher schlechterdings auf seine Kosten nicht kommen kann, ohne zu entgleisen. Der Mangel an ausreichender Frequenz wird dann auszugleichen versucht durch Mittel, die mit einem soliden Betriebe unvereinbar sind, namentlich auch durch Forcierung des Umsatzes. Dazu muß eine trinkfeste Kellnerin und eine, die zum Trinken zu animieren versteht, dienen. Leider greifen selbst Wirte, die das nicht nötig hätten, darauf, ihren Umsatz in Wein, insbesondere Flaschenweinen, durch berufsmäßige „Weinverkäuferinnen" zu vermehren. Solche Betriebe aus dem Gewerbe der Wirte auszumerzen, ist geradezu ein soziales Gebot, sowohl in Rücksicht auf die Gäste wie der Kellnerinnen. Denn diese letzteren gehen als Weinverkäuferinnen durch ihren Beruf, d. h. durch die schandbarste Form der Ausbeutung einer Arbeitskraft, fast ohne Ausnahme an Leib und Seele zugrunde.

In Erledigung eines Postulates des Großen Stadtrates vom 26. Januar 1907 war die Frage der Wiedereinführung der Polizeistunde zu prüfen. Der Polizeivorstand glaubte, namentlich in Rücksicht auf die im Wirtschaftsgewerbe betätigten Personen und im Interesse der Nachtruhe der Einwohnerschaft, die Ansetzung der Polizeistunde auf halb 1 Uhr befürworten zu sollen. Der Stadtrat dagegen stellte Antrag auf Ablehnung, und der Große Stadtrat stimmte mehrheitlich letzterer zu, in der Meinung, daß ein einheitlicher, polizeilich vorgeschriebener Wirtschaftsschluß sich in einer Stadt wie Zürich nicht oder nur sehr schwer durchführen ließe.

In den Gasthöfen sind 317,358 Fremde abgestiegen gegenüber 318,679 im Vorjahre.

Sittenpolizei. Auf Grund des § 128 des Strafgesetzbuches wurden im Berichtsjahre 399 Frauenspersonen eingebracht und gegen 74 Ausländerinnen im Anschlusse an die Haftstrafe bei der

Polizeidirektion Antrag auf Wegweisung aus dem Kanton gestellt; weitere 64 wurden wegen Vagantität dem kantonalen Polizeikommando behufs Heimschaffung zugeführt; 21 wurden anderen Behörden (Spital, Armenpflege usw.) zugeführt. Gegen 25 weitere wurden Haftstrafen von 1 bis 8 Tagen verhängt. Die übrigen wurden nach Einvernahme unter Verwarnung entlassen.

Festen Wohnsitz hatten	210
In Gasthöfen logierten	41
Ohne Wohnung waren	148
Aus dem Kanton Zürich stammten .	45
Aus der übrigen Schweiz	131
Aus dem Auslande	223

Wegen Konkubinat wurden nach Vorschrift des § 646 des privatrechtlichen Gesetzbuches 316 Personen dem Statthalteramte verzeigt.

Sonntagspolizei. Wegen Übertretung der Vorschriften des Ruhetagsgesetzes wurden 356 Personen verwarnt und 107 mit Polizeibuße belegt. Bewilligungen im Sinne des § 9d des Gesetzes (ausnahmsweise Beschäftigung von Angestellten für Jahresabschlüsse und Inventuren) sind 29 erteilt worden. Von der in Absatz 2 des § 23 den Gemeindebehörden eingeräumten Befugnis, bei öffentlichen Anlässen, die einem gesteigerten Geschäftsverkehr rufen, abweichende Bestimmungen zu treffen, wurde Gebrauch gemacht am schweiz. Radfahrerfest, schweiz. Grütlizentralfest, am Knabenschießen und für Geschäfte mit Fastnachtartikeln an der Fastnacht. Für die Regelung der Sonntagsarbeit in den Fuhrhaltereien erfolgten vorbereitende Erhebungen. Daß mit dem Ruhetagsgesetz ein vermehrter Sonntagslärm entstanden sei, ist nicht wahrzunehmen. Das Gesetz selber bürgert sich mehr und mehr ein. Es ist auch nicht zu verkennen, daß aus seiner Wirksamkeit allmählich in allen Schichten eine größere Wertschätzung des Ruhetages erwächst.

Tierschutz und Hunde. Nach dem Gesetze betreffend Jagd und Vogelschutz vom 15. März 1908 wird der Anteil der Gemeinden am Ertrag der Jagdpatentgebühren auf zwei Drittel derselben erhöht. Dafür haben die Gemeinden die Pflicht, den Wildschaden der Grundbesitzer auszumitteln und zu entschädigen. Ein Teil des ihnen zufallenden Gebührenanteiles hat diesem Zwecke zu dienen, ein anderer der Ausrichtung von Prämien für den Abschuß schädlicher Vögel, ein dritter der Förderung des Vogelschutzes. Das Gesetz bestimmt, daß die Gemeinden für den Abschuß eines Taubenhabichtes eine Prämie von Fr. 5 auszurichten haben, für den Abschuß eines Sperbers Fr. 4, einer Elster oder einer Rabenkrähe je 50 Rp., eines Hähers 20 Rp. Die Gemeinden sollen gemeinsam mit dem Staate für die Anlage von Vogelschutzgehölzen und Anbringung von Nistkästen für Höhlenbrüter, sowie für Instruktion des

Forstpersonals über Vogelschutz sorgen. Ferner verpflichtet das Gesetz auch die Polizei- und Forstangestellten der Gemeinden zu wirksamer Handhabung der Jagdpolizei. Soweit das Gesetz den Gemeinden über die Mitwirkung bei der Jagdaufsicht und Jagdpolizei hinausgehende Aufgaben zuweist, hat der Stadtrat den Vollzug desselben der Verwaltungsabteilung des Gesundheitswesens übertragen. Für die Ausführung des § 23 des Gesetzes hat das Gesundheitswesen den Sanitätsposten an der Gerbergasse als Zentralstelle bezeichnet, wo die abgeschossenen schädlichen Vögel vorgewiesen werden können und wo die Prämien selbst zur Auszahlung kommen. Das Polizei- und das Forstwesen teilen sich in die Aufgaben der Jagdpolizei; das Forstwesen beteiligt sich überdies an der Abschätzung etwaigen Wildschadens und an der Ausführung des § 33 (Anlage von Vogelschutzgehölzen und Anbringung von Nistkästen).

Wegen Übertretung der Vorschriften betreffend den Tierschutz sind vom Polizeiinspektorate 301 Personen bestraft worden. In einem Falle betreffend Tierquälerei erfolgte die Überweisung an das Statthalteramt. Im Laufe des Berichtsjahres sind 265 herrenlose, bezw. ohne Zeichen herumlaufende Hunde aufgefangen worden; davon wurden 174 den Eigentümern auf Verlangen zurückgegeben gegen Vorweisung der Quittung für die Hundeabgabe und gegen Vergütung der erlaufenen Kosten. 91 Hunde wurden nach Ablauf der gesetzlichen Frist abgetan. Die Gesamtzahl der zur Verabgabung gebrachten Hunde beträgt 3489 gegenüber 3328 im Vorjahre. Die dafür bezogene Steuer ergab Fr. 77,716, wovon Fr. 52,473 der Stadt zufielen. Für 196 Hunde wurde die Steuer erst nachträglich auf Veranlassung des Hundeaufsehers entrichtet. 50 Gesuchstellern ist die Taxe für je einen Hund auf die Hälfte ermäßigt worden, 15 weitere Gesuche wurden abgewiesen. Erlaubnisscheine für die Benutzung von Hunden zum Ziehen sind auf Grund vorausgegangener Untersuchung durch den Bezirkstierarzt 199 ausgestellt worden.

Plakatwesen. Auf Grund eines Beschlusses des Großen Stadtrates vom 21. Dezember 1907 ist das Plakatwesen auf 1. Januar 1908 nach Maßgabe eines mit der Allgemeinen Plakatgesellschaft Zürich vereinbarten Vertrages für die Dauer von 10 Jahren verpachtet worden. Gemäß dem Vertrage mußten der Gesellschaft die nötigen Standorte für Aufstellung von Plakatsäulen auf öffentlich in der Einwohnerschaft ungern gesehen; ein geordnetes Plakatwesen kann sie aber nicht entbehren. Nachdem einige unpassend lichem Grunde angewiesen werden. Diese Säulen wurden anfängplacierte Säulen versetzt worden, ist die Klage über Verunstaltung von Straßen und Plätzen durch sie mit Recht wieder verstummt. Im übrigen wickelte sich der Verkehr zwischen der Stadtverwaltung und der Plakatpächterin glatt ab und auch von Seite des

Publikums sind in Hinsicht auf Ausführung von Aufträgen Klagen über die Pächterin nicht eingegangen.

Schießplätze. Auf dem Schießplatze Albisgütli wurden neue Bekiesungen und die alljährlich notwendigen Instandhaltungsarbeiten vorgenommen. Zufolge neuer Wünsche und Anregungen von seiten des Schützenverbandes Albisgütli und der Stadtschützengesellschaft konnte das Projekt eines neuen Munitions- und Gerätemagazines im Berichtsjahre nicht zum Abschlusse gebracht werden. Auf dem Schießplatze Rehalp wurden die Zeigerdächer neu eingedeckt und ein neuer Abort beim Schießstande erstellt. Auf der Allmend Fluntern wurde die große Blendung, weil in bedenklichen Zustand geraten, abgetragen und durch eine neue ersetzt. Ferner mußten die Scheibengrabenwandungen, die infolge Erddruck gerissen waren, teilweise neu erstellt, teilweise ausgelassen werden; desgleichen die Fußböden im Scheibenstande und die Zeigerdächer. In der Zuteilung der städtischen Schießvereine an die Schießplätze Albisgütli, Rehalp, Allmend Fluntern, Talwiese-Friesenberg, Allmend Wollishofen und Althoos-Örlikon ist eine Änderung gegenüber dem Vorjahre nicht eingetreten. Der neu gegründete Militärschießverein Wipkingen wurde dem Schießplatze Althoos-Örlikon zugewiesen.

Von den städtischen Schießvereinen (die Stadtschützengesellschaft nicht mitgerechnet) wurden insgesamt 484 Schießübungen abgehalten. Davon dauerten 443 Übungen je einen halben Tag und 41 je einen ganzen Tag. 247 Übungen entfielen auf den Schießplatz Albisgütli, 72 auf die Allmend Fluntern, 86 auf die Rehalp, 45 auf den Schießplatz Althoos-Örlikon und 34 auf den Privatschießplatz Thalwiese-Friesenberg. Daneben dienten die städtischen Schießplätze auch im Berichtsjahre wieder den Zwecken des Infanterievorkurses, des militärischen Vorunterrichtes, der Kantonsschule und des Kadettenkorps. Unfälle haben sich während des Betriebes der Schießplätze keine ereignet, obwohl letztere bei Anlaß von Schützenfesten in erhöhtem Maße in Anspruch genommen wurden. Auf dem Schießplatze Albisgütli wurde vom 18. bis 20. Juli das Sektionswettschießen anläßlich des Eidgenössischen Grütlizentralfestes und am 13. und 14. September das Knabenschießen abgehalten. Auf der Rehalp fand am 2. und 3. Mai ein Feldschießen mit Sektions- und Gruppenwettkampf statt und in der Zeit vom 9. bis 16. August ein Stand- und Feldschießen, veranstaltet von der Standschützengesellschaft Neumünster. Auf den beiden Schießplätzen Rehalp und Allmend Fluntern wurde am 28. Juni das kantonale Feldsektionswettschießen abgehalten. Auf der Allmend Wollishofen mit Einschluß des Höcklergebietes fanden während des Wintersemesters 13 taktische Übungen der militärwissenschaftlichen Abteilung des Polytechnikums statt. Auf der Allmend Wollishofen wurden ferner mit Einwilligung des

Platzkommandos von einem Flobertschießvereine 14 Übungen abgehalten. Ebendaselbst veranstaltete am 28., 30. und 31. Mai der ost- und westschweizerische Flobertschützenbund ein Zentralschießen, zu welchem Zwecke außer dem bereits bestehenden Schießstande des Flobertschießvereines Enge ein provisorischer Scheibenstand errichtet wurde. Im weiteren wurde unter einer Reihe von Bedingungen die Abhaltung von Flobertschießübungen im Friesenberg und in der obern Weinegg gestattet.

Geläute. Die Frage einer einheitlichen Regelung des öffentlichen Läutens fand in Erledigung eines Postulates des Großen Stadtrates vom 19. September ihren Abschluß durch Erlaß einer Läuteordnung auf Grund von Vorschlägen der kirchlichen Zentralkommission, denen sämtliche Kirchenpflegen in der Hauptsache zugestimmt hatten. Die Verordnung stellt sich in ihrem Wesen und in den Hauptbestimmungen dar als das Ergebnis einer Verständigung der bürgerlichen und kirchlichen Behörden. Daß seither die Kirchenpflege Neumünster sie auf dem Rekurswege anfocht, kam überraschend. Die Erledigung dieses Rekurses steht noch aus.

II. Einwohner- und Militärkontrolle.

Im Berichtsjahre ist die Verordnung betreffend Schriftenabgabe und Einwohnerkontrolle revidiert und unterm 28. November 1908 vom Großen Stadtrate in Rechtskraft erklärt worden. Sie unterscheidet sich von der früheren Verordnung in der Hauptsache dadurch, daß sie in Hinsicht auf die Verweigerung und den Entzug der Niederlassung lediglich auf die Vorschriften der Verfassung, des Gemeindegesetzes und der Staatsverträge abstellt, ferner die Meldefristen von sechs auf acht Tage verlängert und statt Bußen in erstmaligen und leichteren Versäumnissen Verwarnungen androht.

Bevölkerungsbewegung. Von auswärts in die Stadt eingezogene Personen sind gemeldet worden:

	Kreis I	II	III	IV	V	Zusammen
Stadtbürger	410	150	535	262	551	1,908
Übrige zürcherische Kantonsbürger . .	789	400	1,789	766	1,079	4,823
Bürger anderer Kantone	3,000	910	4,618	1,642	2,673	12,843
Ausländer	5,158	1,363	10,276	3,143	5,889	25,829
Zusammen	9,357	2,823	17,218	5,813	10,192	45,403
gegenüber 1907 . . .	9,372	2,941	18,520	5,551	10,006	46,390

Die Abmeldungen, bezw. Abschreibungen von aus der Stadt weggezogenen Personen betragen:

	Kreis I	II	III	IV	V	Zusammen
Stadtbürger	503	231	740	267	655	2,396
Übrige zürcherische Kantonsbürger . .	738	401	1,811	658	1,004	4,612
Bürger anderer Kantone	2,659	888	4,505	1,550	2,587	12,189
Ausländer	4,834	1,258	10,642	2,980	5,579	25,293
Zusammen	8,734	2,778	17,698	5,455	9,825	44,490
gegenüber 1907 . . .	8,677	2,835	17,414	5,282	9,447	43,655

Nach Monaten betragen

	die angemeldeten Personen	die abgemeldeten bezw. abgeschriebenen Personen
Januar	2667	3471
Februar	2848	3246
März	4522	3871
April	5259	3593
Mai	4562	3574
Juni	3657	3729
Juli	3594	4010
August	3092	2909
September	3444	4143
Oktober	5475	4366
November	3857	3270
Dezember	2426	4308

Wohnungswechsel innerhalb der Stadt wurden angezeigt:

	Haushaltungen		Einzelpersonen		Insgesamt Personen	
	1908	1907	1908	1907	1908	1907
Kreis I	1,201	1,238	8,698	8,503	12,510	12,438
II	517	546	2,408	2,197	4,043	3,919
„ III	4,970	4,734	18,282	18,187	34,157	33,309
„ IV	1,484	1,223	4,607	4,261	9,329	8,152
„ V	1,623	1,508	7,945	8,029	13,104	12,843
Zusammen	9,795	9,249	41,940	41,177	73,143	70,661

Die Wohnbevölkerung betrug am 31. Dezember 1907		177,437
Mehrzuzug im Jahre 1908	913	
Geburtenüberschuß im Jahre 1908 . .	1874	
Zunahme im Jahre 1908		2,787
Einwohnerzahl auf 31. Dezember 1908		180,224

Davon waren 57,461 oder 31,9 % Ausländer (Abnahme im Berichtsjahre 0,3 %), die sich wie folgt zusammensetzen:

Deutsche	Staatsangehörige	37,442
Österreichisch-ungarische	„	7,242
Italienische	„	8,151
Russische	„	2,323
Französische	„	715
Andere europäische	„	1,107
Amerikaner	. . . .	397
Asiaten	. . . .	52
Afrikaner	. . . .	28
Australier	. . . .	4

Im Sinne von Art. 35 des Gemeindegesetzes waren toleriert:

	Familien	einzelstehende Personen	im ganzen Personen
Deutsche	18	61	122
Russen	29	87	193
Andere Staatsangehörige .	10	53	88
	57	201	403

In 75 Fällen ist Real-, in 61 teils Real-, teils Personalkaution und in 122 Fällen nur Personalkaution geleistet. Vom Regierungsrate, bezw. von der Justiz- und Polizeidirektion waren außerdem 169 Personen als politische Flüchtlinge gemäß § 23, Ziffer 7 des Gesetzes betreffend die Organisation und Geschäftsordnung des Regierungsrates toleriert. Dieselben verteilen sich auf:

	Familien	einzelstehende Personen	im ganzen Personen
Deutsche	—	4	4
Russen	25	104	165

Im ganzen waren also auf Ende 1908 vom Kanton und von der Stadt 572 Personen toleriert.

Verweigerung und Entzug der Niederlassung. Gegenüber 91 Personen (80 Ausländer und 11 Schweizer) ist das Gesuch um Bewilligung der Niederlassung abgewiesen worden. Die betreffenden Personen konnten entweder trotz Mahnungen und Buße nicht dazu gebracht werden, sich um Ausweispapiere zu bekümmern, oder sie waren zufolge erlittener gerichtlicher Bestrafungen nicht imstande, solche beizubringen. In zwei Fällen wurde die Niederlassung gegenüber Schweizerbürgern verweigert auf Grund von § 33, Absatz 2 des Gemeindegesetzes. Entzogen wurde die Niederlassung vom Stadtrate wegen wiederholter Bestrafungen der Betreffenden im Sinne des § 33, Absatz 1 des Gemeindegesetzes oder der Bestimungen der bezüglichen Staatsverträge in 17 Fällen (13 Schweizer und 4 Ausländer), durch die kantonalen Behörden wegen dauernder Belastung der öffentlichen Wohltätigkeit, Verwahrlosung, Gemeingefährlichkeit zufolge Geistesgestörtheit usw. in 38 Fällen, welche 13 Schweizer und 25 Ausländer betrafen. Aus sittenpolizeilichen Gründen wurden auf Antrag des Polizeivorstan-

des von der Justiz- und Polizeidirektion gemäß § 128 des Strafgesetzbuches 72 Ausländerinnen aus dem Gebiete des Kantons Zürich weggewiesen. Unter Vorbehalt ist 13 Personen, die aus dem Stadtgebiete verwiesen waren, die Niederlassung wieder erteilt und 8 weiteren Personen das vorübergehende Betreten des Stadtgebietes zu Arbeitszwecken gestattet worden, zwei Gesuche wurden abgewiesen. Gegenüber 3 Personen, denen unter der Bedingung des Wohlverhaltens die Rückkehr erlaubt worden war, mußte die frühere Ausweisungsverfügung zufolge erneuter Vergehen gegen das Strafgesetz wieder in Kraft gesetzt werden. In 27 Fällen fiel die ausgesprochene Niederlassungsverweigerung dahin, nachdem der Ausweisungsgrund durch Hinterlegung gültiger Heimatpapiere beseitigt war. Bewilligungen zum vorübergehenden Betreten des Stadtgebietes an Ausgewiesene sind in 209 Fällen erteilt, 27 weitere Gesuche dieser Art dagegen vom Polizeivorstande abgewiesen worden.

Kontrollbußen. Wegen Übertretung der Verordnung betreffend Schriftenabgabe und Einwohnerkontrolle sind 4043 Bußen ausgesprochen worden. In 27 Fällen haben die Gebüßten gerichtliche Beurteilung verlangt, in 16 Fällen ist das Begehren vor dem Urteilsspruche zurückgezogen worden, in 10 Fällen bestätigte das Bezirksgericht die Bußenauflage und in einem Falle hob es sie auf. Wegen Armut oder Abreise wurden 370 Bußen vom Chef des Zentralkontrollbureau teils ermäßigt, teils ganz aufgehoben. In 56 Fällen ist die Buße durch Gefängnis getilgt worden, beim Rechnungsabschlusse waren noch 648 Bußen ausstehend, bezw. unerledigt. Im übrigen gibt nachfolgende Übersicht Auskunft:

Verhängte Bußen	Zahl	davon aufgehoben	ermäßigt
von Fr. 2.—	1	—	—
„ „ 3.—	1394	104	13
„ „ 4.—	1	—	—
„ „ 5.—	2351	121	105
„ „ 6.—	1	—	—
„ „ 10.—	259	9	15
„ „ 1 .—	36	2	1
Zusammen	4043	236	134

Mit Schluß des Berichtsjahres ist die Bußenkompetenz und der Bezug der Bußen an das neu geschaffene Polizeirichteramt übergegangen.

Stimmregister. Die Stimmregister zeigten durchschnittlich:

Kreis I	4,950	Stimmberechtigte
„ II	3,050	„
Quartier Wiedikon . .	4,100	„
„ Außersihl . .	6,800	„
Industriequartier . . .	3,150	„

Kreis IV	4,750	Stimmberechtigte
Quartier Hottingen . .	4,100	„
„ Riesbach . . .	3,500	„
Im ganzen	34,400	Stimmberechtigte

gegen 33,100 im Vorjahre. Die Stimmrechtsausweise mußten 9 mal ausgegeben werden. Eidgenössische, kantonale und städtische Abstimmungsvorlagen wurden 6 mal an die Stimmberechtigten verteilt, einmal war deren Adressierung notwendig, was rund 34,000 Adressen erforderte. Die gleiche Zahl Adressen erforderte die Zustellung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches, das im Laufe des Sommers den Stimmberechtigten einzuhändigen war.

Benutzung der Kontrollen. Leumundszeugnisse wurden 5802 ausgefertigt, und zwar 3618 an Private und 2184 zuhanden von Untersuchungsbehörden und anderen Amtsstellen. Im weitern sind 256 Empfehlungen für Pässe und Wanderbücher, 1531 Ursprungszeugnisse und Zolldeklarationen und 1801 Zeugnisse über Heimatsangehörigkeit, Wohnsitz und dergleichen ausgestellt worden. Ferner sind 650 Bürgerrechtsgesuche hinsichtlich der Dauer der Niederlassung der Bewerber geprüft, 479 Wirtschaftspatentgesuche kontrolliert und 929 Mitteilungen des Feuerwehrbureaus vorgemerkt worden. Dem Steuerbureau wurden 114,242 Meldungen über Mutationen von Steuerpflichtigen erstattet und der Schulkanzlei, abgesehen von Mitteilungen über die im Laufe des Jahres neu zugezogenen schulpflichtigen Kinder, 3339 Auszüge über ins schulpflichtige Alter tretende Kinder zugestellt. Strafgerichtliche Urteile sind 1830 (1907: 1660) zur Vormerknahme eingegangen. Auskünfte über Adreßanfragen sind in 133,213 Fällen erteilt worden (an Polizeiorgane 30,294; an die Postverwaltung 31,821; an andere Amtsstellen 49,951; an Private 21,147). Jahr für Jahr zeigt sich eine steigende Benützung der Kontrolle für Adressen, noch im Jahre 1903 sind nur 58,825 solcher Auskünfte verlangt worden. Gutscheine zum Bezuge von billigem Brennholz und Kohlen sind in der Zeit vom 12. Dezember 1907 bis 10. März 1908 ausgestellt worden:

Kreis oder Quartier	Zahl der Bezüger	Zahl der Gutscheine	für Laub- u. Nadelholz Zahl der Reife	für Koks kg	für Briketts kg
Kreis I	105	381	511	18,300	22,200
„ II	38	117	164	2,550	7,300
Quartier Wiedikon .	243	822	886	59,725	41,900
„ Außersihl .	338	1108	1286	71,300	57,600
Industriequartier . .	193	599	709	43,250	27,450
Kreis IV	129	428	558	20,775	27,825
Quartier Hottingen .	47	155	205	7,325	9,350
„ Riesbach .	36	114	146	4,525	7,637
Zusammen	1129	3724	4465	227,750	201,262
gegenüber 1906/1907	1155	3621	4619	220,700	176,025

Militärkontrolle. Folgende Mutationen haben stattgefunden:

Anmeldungen von eingezogenen Wehrpflichtigen . . .	7,250
Abmeldungen von weggezogenen Wehrpflichtigen . . .	6,900
Anzeigen von Wohnungswechseln innerhalb der Stadt . .	14,012
Urlaubserteilungen	1,335
Zusammen	29,497

gegenüber 30,624 im Vorjahre. Die Verminderung ist bewirkt durch die neue Militärorganisation vom 12. April 1907, welche zwei Jahrgänge weniger wehrpflichtig erklärt als das alte Gesetz. Es sind 5879 Anzeigen von hier weggezogenen und an anderen Orten der Schweiz zur Anmeldung gelangten Wehrpflichtigen zur Vormerknahme eingegangen, während von hier 8585 Anzeigen von eingezogenen Wehrpflichtigen und von Urlaubserteilungen an andere Kreiskommandanten und Kontrollführer erlassen worden sind. Die Inspektion, die Schießpflichterfüllung, die sanitarische Untersuchung und die Rekrutierung erforderten 12,100 Rapporte an die zuständigen Stellen. Von anderen Militärbehörden gingen 2355 Dienstbefehle ein, von hier wurden erlassen 2665, somit im ganzen bestellt 5020. Zu den Inspektionen über Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung sind 4491 Mann erschienen; die Hauptinspektionen für den Auszug fanden vom 24. bis 28. Februar, für die Landwehr vom 10. bis 22. Februar, für den Landsturm vom 22. bis 25. Juli, die Nachinspektionen vom 6. bis 11. November statt. In den Schießvereinen haben 5235 Mann ihre Schießpflicht erfüllt. Für die sanitarische Untersuchung, pädagogische Prüfung und Rekrutierung waren 20 Tage angesetzt; zu ihr haben sich gestellt 1440 Rekruten und 366 Eingeteilte, zusammen 1806 Mann.

Es wurden

	von den Rekruten			von den Eingeteilten	
diensttauglich befunden	903	Mann	62,7 %	62	Mann
1 Jahr zurückgestellt .	111	„	7,8 %	12	„
2 Jahre „ .	19	„	1,3 %	—	„
untauglich zum Dienst beim Auszuge befunden	407	„	28,2 %	292	„

Die Zuteilung der Rekruten zu den verschiedenen Truppengattungen ist folgende:

Infanterie	702	Festungstruppen . . .	50
Kavallerie	12	Sanitätstruppen . . .	29
Feldartillerie	42	Verpflegungstruppen .	5
Fußartillerie	10	Traintruppen	10
Genie	43		

Von 1195 Rekruten, welche die Schulprüfung bestanden haben, erhielten:

	die Noten I	II	III	IV	V	Durchschnittsnote
im Lesen	1033	122	38	2	2	1,18
„ Aufsatz	778	281	116	18	—	1,47
„ mündlichen Rechnen	689	292	161	53	—	1,64
„ schriftlichen „	669	281	170	64	11	1,72
in der Vaterlandskunde	543	295	276	70	11	1,92

Die Durchschnittsnote in allen Fächern beträgt demnach 1,59 wie im Vorjahre.

Über den Militärpflichtersatzbezug gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

Die Ersatztabellen enthalten:	Zahl der Taxierten	Zahl der Zahlenden	Taxationsbetrag	Hievon kommt in Abzug: irrige Taxation Erlass Abschreibungen	Ausstände	Gesamt-Abzug	Gesamtbetrag der Einnahmen
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Landesanwesende . .	12,793	12,052	291,279. 55	6,639. 05	5,842. 75	12,481. 80	278,797. 75
%	100	94,21	100	2,24	2,05	4,29	95,71
Landesabwesende . .	1,594	1,059	58,126. 20	6,659. 80	8,770. —	15,429. 80	42,696. 40
%	100	66,44	100	11,46	15,09	26,55	73,45
Vom Dienst dispensierte	292	280	6,769. 80	275. 80	75. 30	351. 10	6,418. 70
%	100	95,9	100	4,07	1,11	5,18	94,82
Insgesamt	14,679	13,391	356,175. 55	13,574. 65	14,688. 05	28,262. 70	327,912. 85
%	100	91,22	100	3,81	4,12	7,93	92,07

Zu den Einnahmen an Ersatz pro 1908 von . . Fr. 327,912. 85
sind an Rückständen früherer Jahre 1340 Posten eingegangen im Betrage von . . . . . „ 26,174. 60
so daß der Gesamtbetrag des bezahlten Militärpflichtersatzes sich beläuft auf . . . . . Fr. 354,087. 45

Der Minderertrag gegenüber dem vorjährigen Ergebnisse von Fr. 394,034. 65 ist die Wirkung der neuen Militärorganisation, welche die Ersatzpflicht vier Jahre früher aufhören läßt als bisher. Zuhanden der Rekursbehörden mußten 639 Rekurse und Gesuche um Erlaß behandelt werden, in 327 Fällen ist gänzliche oder teilweise Gutheißung, in 174 Fällen Abweisung und in 11 Fällen Abstellung auf den gleichzeitig gegen die Staatssteuertaxation schwebenden Rekurs erfolgt, in 127 Fällen ist die Steuer erlassen worden. Der Ersatzbezug verursachte die Zustellung von 5320 ersten und 2214 zweiten Mahnungen, 757 Pflichtige sind zum drittenmal gemahnt worden. An die Bezirksanwaltschaft sind 201 Überweisungen wegen schuldhafter Nichtzahlung der Steuer ge-

macht worden (darunter 56 von landesabwesenden Pflichtigen); 132 Säumige haben nach aufgenommener Untersuchung genannter Stelle den Betrag entrichtet und 15 verdienten ihn in der Kaserne ab, worauf diese Fälle durch die Untersuchungsbehörden sistiert wurden. 7 Mann sind durch das Bezirksgericht bestraft worden, in 5 Fällen erfolgte aus verschiedenen Gründen Sistierung der Anklage und 42 Mann (worunter 41 Landesabwesende) sind für den Fall der Betretung im Polizeianzeiger ausgeschrieben. Ersatzrückzahlungen an Dienstpflichtige infolge Dienstnachholung oder an Ersatzpflichtige infolge nachträglicher Taxationsermäßigung sind 156 Posten im Betrage von Fr. 3087. 75 ausgerichtet worden. Die Tabelle der Militärbußen weist 958 Posten auf; bei einem Gesamtbetrage von Fr. 6767. 50 wurden bis zum Rechnungsabschlusse Fr. 6463 bezahlt. Andere Kantone erhielten durch hierseitige Vermittlung 526 Posten Militärpflichtersatz im Betrage von Fr. 13,611. 50 und 81 Posten Bußen im Betrage von Fr. 611. 55. Zum Bezuge von Militärpensionen waren im Berichtsjahre 18 Personen berechtigt.

Unterstützungen an Angehörige von Wehrmännern. Gemäß den Bestimmungen der Artikel 22 und 23 der auf 1. Januar 1908 in Kraft getretenen neuen Militärorganisation sind 99 Gesuche um Verabfolgung von Unterstützungen an Angehörige eingereicht worden. In zwei Fällen erfolgte der Rückzug der Gesuche, 13 Begehren sind von den zuständigen Behörden abgewiesen worden und in 86 Fällen waren zusammen Fr. 4508. 50 an Unterstützungen auszuzahlen. Im Durchschnitt hatten pro Familie (86) mit insgesamt 290 in Betracht kommenden Personen 3,25 Köpfe an der Unterstützung teil und die durchschnittliche Unterstützung betrug pro Familie und Tag Fr. 2. 69. Im Gegensatz zum Wortlaute des Art. 22 der Militärorganisation, der von einer „ausreichenden Unterstützung" spricht, war das eidgenössische Militärdepartement bemüht, die Notunterstützung möglichst einzuschränken. Dasselbe fand namentlich die Stadt Zürich zu freigebig. Nach einer Mitteilung der kantonalen Militärdirektion hat man in Bern in nicht weniger als 78 Fällen die hierseitigen städtischen Ansätze beanstandet. Es geschah mit sehr wenig Grund. Das Militärdepartement hat dies nachträglich selber dadurch eingestanden, daß es seither an Stelle seiner ursprünglichen Weisungen (nach welchen die Unterstützungen, ohne Rücksicht auf die besonderen Umstände des Falles, für Stadt und Land gleich hätten bemessen werden sollen: 50 Rp. für ein Kind und 1 Fr. für eine erwachsene Person) für Ausführung der Art. 22 und 23 die folgende Richtschnur gegeben hat:

„Bei Berechnung einer Notunterstützung soll der durchschnittliche Tagesverdienst des Wehrmannes, abzüglich eines angemessenen Beitrages für dessen persönliche Verpflegung, die Grundlage

bilden. Die Zahl, das Alter und die Lebensverhältnisse der Bezugsberechtigten sind zu berücksichtigen. Bezieht der Wehrmann während des Militärdienstes seinen vollen Lohn, so ist keine Notunterstützung auszurichten. Bezieht er nur einen Teil des Lohnes, so kann eine Notunterstützung beansprucht werden, sofern das reduzierte Einkommen nicht für den Unterhalt der Angehörigen ausreicht. Ausgaben für Kleider und dergleichen dürfen nicht in die Notunterstützung einbezogen werden."

III. Feuerwehr.

Bestand. Die Feuerwehr zählte zu Anfang des Berichtsjahres 1972 Mann. Am 5. Februar wurde mit der Rekrutierung begonnen und diese kompagnieweise bis zum 15. April durchgeführt. Über die Korpsbestände an diesem Tage gibt nachfolgende Tabelle Aufschluß:

Korps	Kompagnien															Löschzüge			Zusammen
	1/2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	Hard	Leimbach	Eierbrecht	Flühgasse	
Stab:																			
Offiziere . .	3	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	1	2	1	2	35
Ärzte . . .	3	1	1	1	2	1	1	2	1	1	1	2	2	2	—	—	—	—	21
Samariter . .	3	5	2	2	2	2	2	3	2	2	3	2	2	3	2	1	1	—	39
Alarmbläser .	7	4	7	5	5	4	5	7	5	7	5	5	7	4	1	1	—	1	80
Löschkorps:																			
Offiziere . .	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	—	—	32
Unteroffiziere	13	13	12	13	11	12	12	8	9	9	12	9	10	11	8	7	4	7	180
Mannschaften	60	41	48	40	48	37	47	58	34	34	46	40	43	36	43	33	21	41	750
Rettungskorps:																			
Offiziere . .	3	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	—	—	33
Unteroffiziere	17	12	7	10	8	10	8	11	6	10	5	8	9	9	5	4	3	—	142
Mannschaften	56	31	32	38	38	45	34	43	45	34	51	43	52	37	37	18	8	—	642
Wachtkorps:																			
Offiziere . .	2	2	2	2	2	2	2	1	2	1	2	—	1	2	—	—	—	—	23
Unteroffiziere	2	—	1	3	—	2	3	2	1	1	—	2	1	—	1	2	—	—	21
Mannschaften	23	19	16	16	17	14	21	20	23	14	17	17	16	15	11	8	—	—	267
Bestand	194	134	135	136	139	136	142	161	134	119	148	133	149	125	113	78	38	51	2265

Das Tagebuch verzeichnet 1500 Mutationen, davon entfallen auf Rekrutierungen 720, Entlassungen 433, Versetzungen von einer Kompagnie zur andern und solche von einem Korps ins andere 206, Beförderungen 115 und Verschiedenes 26. Von den 720 Rekrutierten faßten die Ausrüstung und wurden den Kompagnien zugeteilt

498 Mann; wegen körperlicher Gebrechen, geschäftlicher Inanspruchnahme usw. wurden 222 dispensiert. Am Ende des Berichtsjahres verblieben noch 2037 Eingeteilte. Die 433 Entlassungen verteilen sich auf die Kompagnien sehr ungleich, Ende Jahres wiesen noch 11 Kompagnien einen Bestand von je über 115 Mann auf. Den größten Abgang hatte die Kompagnie 1/2; es war nötig, im Herbst eine zweite Rekrutierung vorzunehmen, bei welcher 71 Mann eingekleidet wurden. Als Neuerung für die Rekrutierung ist die sogenannte Vorrekrutierung zu erwähnen, welche von einigen Kompagnien durchgeführt wurde. Zum aktiven Dienst ganz Untaugliche können so schon vor der Einkleidung ausgeschieden werden, womit dem Feuerwehrbureau viel unnütze Arbeit erspart wird; dies ist auch der Grund, warum die Zahl der Mutationen gegenüber den Vorjahren um zirka 300 abgenommen hat.

Übungen. Gemäß einem Beschlusse der Feuerwehrkommission wurde am 6. und 7. April ein Offizierskurs abgehalten, der am ersten Tage von 54, am zweiten von 50 Lösch- und Rettungskorps-Offizieren besucht wurde. Bei einer täglichen Arbeitszeit von 9½ Stunden (7—12 Uhr und 1½—7 Uhr mit je ½stündiger Rast) wurden am ersten Tage 7½ Stunden für das Geräte- und Schulexerzieren und 2 Stunden für Theorie über Branddienst angesetzt, während am zweiten Tage 5½ Stunden auf das angewandte Schulexerzieren und 4 Stunden auf Zugs- und Besprechungsübungen entfielen. Als Übungsplatz diente das Kantonsschulareal mit Wolfbach, Hirschengraben und Obmannamt. An diesen Kurs anschließend, fanden am 8. und 9. April zwei eintägige Unteroffizierskurse statt, zu welchen als Instruktoren Offiziere, die den Offizierskurs mitgemacht hatten, zugezogen wurden. Die Arbeit erstreckte sich ausschließlich auf das Geräteexerzieren nach den vom Schweiz. Feuerwehrverein herausgegebenen Reglementen, wobei darauf Bedacht genommen wurde, daß alles Nichtreglementarische in Kommando und Ausführung verschwinde. Zum Kurse am 8. April, für welchen als Übungsgebiet das Quartier Wiedikon gewählt wurde, erschienen 111 Unteroffiziere der Kompagnien 3—8, Hard und des Löschzuges Leimbach; am 9. April, in Fluntern, 121 Unteroffiziere der Kompagnien 1/2, 9—15 und der Löschzüge Eierbrecht und Flühgasse.

Bezüglich der obligatorischen Übungen trat gegenüber dem Vorjahre eine Reduktion ein, indem die Kompagnien nur zu 7 obligatorischen zweistündigen Abendübungen und die Löschzüge zu 6 solchen verpflichtet wurden; jeder obligatorischen Kompagnieübung hatte eine Kadreübung voranzugehen. Besondere Rekrutenübungen wurden für diejenigen Kompagnien angesetzt, die einen Rekrutenzuwachs von über 10 Mann erhalten hatten. Der Übungsbesuch gestaltete sich folgendermaßen: Von insgesamt zu sieben obligatorischen Übungen aufgebotenen 13,013 Mann sind nicht er-

schienen 2629 Mann = 20,2 % gegenüber 19,5 % im Vorjahre. Die Zahl der Abwesenden betrug in Prozenten bei

der Kompagnie	1/2	28,3	der Kompagnie		11	17
„ „	3	29,2	„ „		12	20,2
„ „	4	12,7	„ „		13	21,6
„ „	5	21	„ „		14	19
„ „	6	15,5	„ „		15	26,4
„ „	7	21,6	„ „		Hard	16,7
„ „	8	13,4	dem Löschzuge		Leimbach	21,1
„ „	9	21,9	„ „		Eierbrecht	11,1
„ „	10	15	„ „		Flühgasse	18,3

Wegen Versäumnis der Übungen ohne genügende Entschuldigung mußten 699 Bußen im Betrage von Fr. 1521 verhängt werden.

Davon wurden

bezahlt	459	Bußen im Betrage von Fr.	977
aufgehoben	178	„ „ „ „ „	320
als unerhältlich abgeschrieben	3	„ „ „ „ „	3
noch ausstehend sind . . .	59	„ „ „ „ „	221

Mahnungen mußten 201, Zahlungsbefehle 97 ausgestellt werden. 76 Bußen wurden in Haft umgewandelt, die auf 33 Gebüßte entfallen.

Alarmwesen. Das Jahr 1908 brachte hierin keinerlei Änderungen. Probeweise wurden aufgerufen:

		von den Telephoninhabern	von der Polizei
die Telephon-Gruppe	1	24 mal	2 mal
» » »	2	24 mal	3 mal
» » »	3	nie	11 mal
» » »	4	3 mal	3 mal
» » »	5	3 mal	15 mal
» » »	6	1 mal	15 mal
» » »	7	3 mal	7 mal
» » »	8	8 mal	13 mal
» » »	9	2 mal	13 mal
» » »	10	2 mal	12 mal
» » »	11	2 mal	13 mal
» » »	12	nie	12 mal
» » »	13	nie	13 mal
» » »	14	nie	13 mal
» » »	15	5 mal	13 mal
» » »	16	3 mal	13 mal

Gerätelokale. Nach dem Bezuge des neuen Dienstgebäudes an der Kernstraße bedurfte das Straßenwesen die Hütte an der Turnhallenstraße nicht mehr. Diese wurde der Feuerwehr überlassen und die nördliche Abteilung des Fachwerkschuppens für die Unterbringung der mechanischen Leiter der Kompagnie 6 hergerichtet,

und hernach die Bretterhütte an der Ecke der Turnhallen- und der Bäckerstraße abgebrochen. Auf Ende März mußte das Gerätelokal der Kompagnie 9 im ehemaligen Seminargebäude in Unterstraß geräumt werden. Eine Umschau nach einem Ersatzlokale blieb erfolglos, es wurde daher ein provisorischer Feuerwehrschuppen auf dem städtischen Grundstücke an der Weinbergstraße unterhalb des Kreisgebäudes IV erstellt und anfangs April bezogen. 5 transportable Schlauchwagenhäuschen mußten örtlich versetzt werden.

Geräte und Ausrüstung. Die Instandhaltung der Geräte und Ausrüstung, sowie kleinere Reparaturen an denselben, das Reinigen, Flicken und Neueinbinden der Schläuche wird von drei beim Feuerwehrwesen ständig beschäftigten Arbeitern besorgt. Im Berichtsjahre wurden angeschafft an Korpsausrüstungsgegenständen: 1 mechanische Leiter für die Kompagnie 12, 1035 m Hanfschläuche, 4 Hakenleitern, 1 Gerätewagen, 2 Hydrantenwagen, 50 Aluminium-Schlauchschlösser, 5 Standrohre und 6 Strahlrohre, 19 verschließbare Mundstücke, 1 Dräger-Apparat, zusammen im Betrage von Fr. 7544. 90. Neuanschaffungen für personelle Ausrüstung wurden gemacht: 190,19 m Feuerwehrtuch, 94 neue Röcke, 29 Steigergurten, 7 gewöhnliche Gurten, 25 Beile, 52 Hüte, 155 Laternen, 18 Mützen, 100 Seilkarabiner, wofür zusammen Fr. 3194. 90 verausgabt wurden. Die Kosten für Reparaturen der Korpsausrüstung belaufen sich auf Fr. 4450. 90, die Kosten der personellen Ausrüstung auf Fr. 2676. 30. An die Anschaffungskosten für Korpsausrüstung wurde von der Kantonalen Brandassekuranzkasse ein Beitrag von Fr. 1200 geleistet.

Brandfälle. Zur Anzeige gelangten 74 Schadenfeuer. Von diesen enfallen auf den

Kreis	I	22
„	II	4
„	III	31
„	IV	7
„	V	10

Davon betrafen 5 Großfeuer, 4 Mittelfeuer und 65 Kleinfeuer. 40 Brandfälle fanden in der Zeit von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr statt, die übrigen 34 zur Nachtzeit. Nach dem Orte des Brandherdes gelangten 5 Feuer zum Ausbruch in Dachböden und Estrichen, 3 in Mansarden, 24 in Wohn- und Schlafzimmern, 4 in Küchen und Waschküchen, 1 im Treppenhaus, 2 in Kellern, 3 in Scheunen und Schuppen, 13 in Werkstätten, 3 in Verkaufslokalen, 1 im Schaufenster, 2 in Magazinen, 1 im Hofraum, 3 in Kaminen, 1 im Stall, 1 im Badzimmer, 1 im Kübelraum, 2 in Rauchkammern, 1 in einem Wärterhäuschen, 1 im Vestibül, 1 im Wartsaal der S. B. B. und 1 in einem Abort. Die Ursache des Feuerausbruches blieb in 13 Fällen unermittelt, in 9 Fällen war sie auf

unvorsichtiges Hantieren mit offenem Licht und Feuer, in 13 Fällen auf Unvorsichtigkeit mit brennenden Zündhölzchen und Zigarren zurückzuführen; durch Explosion sind 5 Brandfälle entstanden, durch Selbstentzündung 8, durch Trocknen von Wäsche an heißen Öfen 2, durch fehlerhafte Konstruktion 8, durch Entzündung von Benzin, Petrol und Öl 4, durch Fahrlässigkeit 6, durch Kurzschluß 2 Fälle. In 4 Fällen wird böswillige Brandstiftung angenommen. Sämtliche Brandfälle verursachten insgesamt Fr. 1704. 55 Kosten.

Zum Feuer rückten aus

das Polizeipikett Peterstraße 12 mal,
„ „ Predigern 12 mal,
die Kompagnie 1/2 6 mal ein Teil derselben,
„ „ 3 1 mal ein Teil derselben,
„ „ 5 2 mal die ganze Kompagnie und 1 mal ein Teil derselben,
„ „ 6 2 mal die ganze Kompagnie und 3 mal ein Teil derselben,
„ „ 7 1 mal ein Teil derselben,
„ „ 8 1 mal ein Teil derselben,
„ „ 9 1 mal die ganze Kompagnie und 1 mal ein Teil derselben,
„ „ 10 1 mal ein Teil derselben,
„ „ 11 1 mal die ganze Kompagnie,
„ „ 12 1 mal die ganze Kompagnie,
„ „ 13 1 mal ein Teil derselben,
„ „ 15 1 mal die ganze Kompagnie,
der Löschzug Leimbach 1 mal der ganze Löschzug.

Besondere Dienstleistungen. Sicherheitswachen wurden aufgeboten für 257 Vorstellungen im Stadttheater insgesamt 1285 Mann, für Veranstaltungen in der Tonhalle und an Festen, anläßlich von Truppenkantonierungen usw., zusammen in 15 Fällen, die sich in der Mehrzahl je über mehrere Tage erstreckten, weitere 143 Mann. Die daherigen Auslagen im Betrage von Fr. 2971. 80 wurden dem Feuerwehrwesen rückvergütet.

Unfälle und Erkrankungen. Es gelangten 9 Unfälle und 6 Erkrankungen zur Anzeige. Die Betroffenen erhielten von der Hülfskasse des Schweiz. Feuerwehrvereins insgesamt Fr. 1006. 50 Unterstützung. Der höchste Betrag belief sich auf Fr. 477. 50, der kleinste auf Fr. 19. In 5 Fällen wurden von der Feuerwehrkommission aus dem städtischen Feuerwehrunterstützungsfonds Beträge von Fr. 26. 30, Fr. 200 (für bleibenden Nachteil), Fr. 15, Fr. 60 und Fr. 7. 50 gewährt. Für ärztliche Behandlung und Medikamente aller Verunglückten wurden aus dem städtischen Feuerwehrunterstützungsfonds Fr. 249. 85 vergütet.

Feuerpolizei. In Ausführung von Art. 86, Absatz 4 der Gemeindeordnung wurde die Feuerpolizei der Dienstabteilung des Feuerwehrwesens angegliedert und damit eine Reorganisation des Feuerschaudienstes verbunden. Der Feuerwehrinspektor erhielt für die Leitung der Feuerpolizei einen technisch gebildeten, in Feuerpolizeisachen erfahrenen Adjunkten. Die Verbindung der Feuerschau mit dem Feuerlöschwesen gestattete auch die Schaffung einer Feuerpolizeizentrale und damit eine andere Aufgabenteilung. Diese Zentrale steht unter der direkten Leitung des Feuerwehrinspektors, bezw. dessen Adjunkten, und es werden dem letzteren so viele Arbeiten zugewiesen, daß es den Feuerschauern möglich wird, einer bestimmten Aufgabe, als der Hauptaufgabe der Feuerschauer in ausreichendem Maße nachzukommen.

Über die Tätigkeit der mit der Feuerschau betrauten Organe geben nachstehende Zahlen Aufschluß:

1.	Bewilligungen zur Erstellung neuer oder Veränderung bestehender Feuereinrichtungen	1914
2.	Untersuchungen von Roh- und Umbauten	358
3.	Abgenommene Neubauten	312
4.	Verfügungen an Hauseigentümer und Mieter betreffend mangelhafte Einrichtungen	524
5.	Ausgebrannte Kamine	109
6.	Untersuchungen wegen Kaminbrandes	4
7.	Untersuchungen wegen Schadenfeuers	74

Wegen Nichtbefolgung der feuerpolizeilichen Auflagen wurden vom Polizeiinspektorate 10 Bußen ausgesprochen. Die Mehrzahl der feuerpolizeilichen Beanstandungen betraf wie gewohnt die Reparatur und den Unterhalt von Feuerstellen, die Beseitigung von Holz, Putzfäden, Petrolherden und Petrolöfen, Anbringung von Unterlagsblechen, das Verputzen von Decken und Wänden in Räumen, wo Feuer unterhalten wird usw. Den öffentlichen Gebäuden, Gasthöfen und Warenhäusern, Kinematographentheatern und andern Vergnügungslokalen wurde vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Gegen feuergefährliche Schaufensterauslagen und Dekorationen in Verkaufslokalen und Wirtschaften mußte wiederholt eingeschritten werden. An die Inhaber von Tanz- und Wirtschaftslokalitäten ist die Aufforderung ergangen, für größere Dekorationen ausschließlich unverbrennbare, imprägnierte Stoffe (Asbestwatte u. dergl.) zu verwenden und im übrigen für jeden Fall der Dekoration in Wirtschaftsräumlichkeiten die Bewilligung der Feuerpolizei einzuholen. Der weitere Verkauf und die Verwendung eines unter dem Namen „Kretzer“ bekannten feuergefährlichen Feuerwerkkörpers wurde verboten.

Die Art der Aufbewahrung von Petroleum und anderen feuergefährlichen Stoffen an den bisher bewilligten Lagerorten hat zu keinen Aussetzungen Anlaß gegeben. Dagegen mußte gegen die Aufbewahrung von Benzin, Petroleum u. dergl. in unzulässigen

Mengen in Droguerien und Verkaufslokalen vielfach eingeschritten werden. Dem Polizeivorstande sind 20 Gesuche eingegangen um die Bewilligung zur Lagerung von Petrol, Benzin u. dergl. Sämtliche Gesuche wurden durch die zuständigen Instanzen (Feuerschauer und Feuerwehrinspektorat) geprüft und begutachtet. Ein Gesuch wurde vom Polizeivorstande in eigener Zuständigkeit im Sinne der Genehmigung erledigt, 17 Gesuche an die Direktion des Innern gewiesen und von dieser bewilligt, 1 abgewiesen, in abgeänderter Form nachträglich aber genehmigt. Auf gestellte Gesuche hin wurde vom Polizeivorstande die Aufstellung und der Betrieb von 3 Gas- und 5 Benzinmotoren bewilligt. Die bestehenden Acetylengasapparate haben zu keinen Aussetzungen Anlaß gegeben; neue Anlagen wurden nicht erstellt.

Gemäß Verfügung der Direktion des Innern mußte die periodische Untersuchung der Blitzschutzvorrichtungen durchgeführt werden im Kreise I, im Quartiere Außersihl (ausgenommen der westlich der linksufrigen Zürichseebahn und südlich der Eisenbahnlinie Zürich-Baden gelegene Teil) und im Quartiere Riesbach. Die ordentliche Untersuchung begann am 3. Mai und endete am 17. Oktober. Sie erstreckte sich auf 3713 Anlagen an 3774 Gebäuden mit im ganzen 5128 Ableitungen und führte zu 256 Verfügungen. Eine außerordentliche Untersuchung neuer Blitzschutzanlagen fand statt an 268 Gebäuden mit 266 Anlagen. Blitzschläge auf mit Blitzschutzvorrichtungen versehene Gebäude wurden den Blitzableiteraufsehern in 4 Fällen angezeigt.

F. Gesundheitswesen und Landwirtschaft.

I. Gesundheitswesen.

Sanitätskorps. Der Mannschaftsbestand des Sanitätskorps wurde im Berichtsjahre, gestützt auf die Bestimmung der Gemeindeordnung, wonach das Korps mindestens 30 Mann zählen soll, um 5 Mann verstärkt; es besteht nunmehr aus 31 Mann und 3—5 weiblichen Angestellten zum Vollzuge der Wohnungsdesinfektion. Die Diensteinteilung blieb die nämliche wie im Vorjahre. An Absenzen sind zu verzeichnen: wegen Krankheit 424 Tage, wegen Urlaubs (Ferien) 391 Tage, wegen Militärdienstes 49 Tage, insgesamt 864 Tage (1907 = 573). Die ungewöhnliche, starke Zunahme der Absenzen wegen Krankheit ist auf die Erkrankung zweier Korpsangehöriger zurückzuführen, von denen eine die Folge eines schweren Unfalles war.

Über die Dienstverrichtungen des Sanitätskorps, soweit sie ziffernmäßig darstellbar sind, gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Dienstverrichtungen	1908	1907	1906
1. Zahl der behufs chemischer Untersuchung erhobenen Proben	12,688	13,456	14,264
2. Kranken- und Leichentransporte . . .	2,898	2,744	2,594
3. Erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen .	483	587	522
4. Inspektionen in Spezereihandlungen . .	836	875	853
5. Inspektionen in Bäckereien	355	312	735
6. Inspektionen in Gasthöfen, Kostgebereien	276	301	289
7. Inspektionen in Bierdepots (Flaschenbierdepots)	29	30	36
8. Inspektionen betreffend Bierpressionen, Buffets, Eiskasten, Glasgeschirr usw. .	2,974	2,682	2,519
9. Inspektionen in Mineralwasserfabriken und Schankbuden	62	62	70
10. Inspektionen betreffend Salzwagen . .	90	90	88
11. Inspektionen in Komestibel- und Gemüsehandlungen, Verkaufsbuden und auf dem Markte	274	137	275
12. Inspektionen betreffend Bauten und Wohnungskontrolle (einschließl. Wirtschaften und Arbeitslokale)	9,991	9,998	9,971
13. Inspektionen in Massenquartieren . . .	233	246	241
14. Schulausschluß:			
a) Nachfragen bei den Hausvorständen .	874	812	880
b) Verfügungen	8,706	7,676	8,225
15. Möbel- und Kleiderdesinfektion: Stückzahl	104,040	91,009	57,831
16. Zimmerdesinfektionen	3,193	2,963	2,827
17. Stalldesinfektionen	60	45	51
18. Abortdesinfektionen (Gruben und Kübelräume)	163	298	343
19. Dienstleistungen bei Brandfällen . . .	4	8	6
20. Dienstleistungen bei Festlichkeiten . .	6	10	18
21. Gesamtzahl der Rapporte	13,270	12,823	13,079

Gesundheitsrat. Der Gesundheitsrat hielt im Berichtsjahre 3 Sitzungen, in denen er sich mit den nachverzeichneten Verhandlungsgegenständen beschäftigte: Stellungnahme zur regierungsrätlichen Verordnung betreffend die Bekämpfung der Tuberkulose vom 31. Dezember 1907, samt Kreisschreiben an die Ärzte und örtlichen Gesundheitsbehörden vom 1. Februar 1908; Maßnahmen zur Hebung der bestehenden Übelstände in der Milchversorgung; Maßnahmen gegen die Cholera.

Schlachthof. Die Schlachtrechtablösungsfrage ist durch Einreichung der Entschädigungsklage seitens der schlachtrechtbesitzenden Metzgermeister nunmehr dem Entscheide der Gerichte anheimgestellt. Das erstinstanzliche Urteil dürfte im Laufe des Sommers 1909 gefällt werden.

Städtisches Arbeitsamt. Über den Umfang der Tätigkeit des Arbeitsamtes wird der Sonderbericht desselben erschöpfende Auskunft geben; nachstehende Tabelle gibt lediglich ein summarisches Bild derselben für die letzten fünf Jahre (1904—1908):

Jahr	Stellensuchende im ganzen	Stellensuchende davon sind Schweizerbürger	Stellensuchende davon sind Ausländer	Offene Stellen im ganzen	Offene Stellen davon sind vorübergehend	Offene Stellen davon sind auswärts	Besetzte Stellen im ganzen	Besetzte Stellen davon sind vorübergehend	Besetzte Stellen davon sind auswärts	Durchreisende u. nicht eingetrag. Stellensuchende
				Abteilung für Männerarbeit						
1908	13745	8029	5716	8188	2721	1657	6839	2689	1073	8364
1907	13326	7396	5930	9930	2215	2373	7094	2302	1015	6137
1906	13064	7228	5836	10305	2254	2446	6533	2117	778	4502
1905	12405	7293	5112	10908	2869	2164	7353	2713	722	10191
1904	11875	7190	4685	9607	2078	2206	6831	2005	949	16009
				Abteilung für Frauenarbeit (ohne Wasch- und Putzfrauen)						
1908	2354	1306	1048	2921	346	494	1583	333	134	—
1907	2574	1484	1090	3252	334	610	1499	282	150	—
1906	3261	1885	1376	3528	545	667	1432	436	162	—
1905	3701	2187	1514	3845	769	666	1751	642	207	—
1904	3792	2285	1507	3858	697	560	1647	565	119	—
				Wasch- und Putzfrauen, Spetterinnen						
1908	—	—	—	10277	—	—	10061	—	—	—
1907	—	—	—	10570	—	—	10281	—	—	—
1906	—	—	—	8441	—	—	8229	—	—	—
1905	1681	1196	485	6774	6596	25	6556	6418	23	—
1904	1327	889	438	5230	5056	9	5008	4884	10	—

Als vorübergehend angebotene und vermittelte Beschäftigung gilt solche, die weniger als 6 Tage dauert. In der geschäftlichen Behandlung der Stellengesuche von Wasch- und Putzfrauen ist seit 1906 eine Vereinfachung eingetreten, so daß nur noch die Zahl der offenen und besetzten Stellen angegeben werden kann.

Das Ergebnis der Vermittlungstätigkeit für das Jahr 1908 ist folgendes:

	Männliche Abteilung	Weibliche Abteilung
Zahl der Arbeitsangebote	8,188	2,921
Zahl der Arbeitsgesuche	13,745	2,354
Zahl der Vermittlungen	6,839	1,583
Die Vermittlungsziffer, auf die Arbeitsangebote bezogen, beträgt	83,5 %	54 %
Für beide Abteilungen zusammen	75,8 %	

Die Zahl der Arbeitsgesuche bei der männlichen Abteilung hat dem Vorjahre gegenüber um 419 zugenommen, während die Zahl der Arbeitsangebote um 1742 abgenommen hat; die Zahl der Vermittlungen blieb um 255 hinter der des Vorjahres zurück. Infolge der Depression auf dem gesamten Wirtschaftsgebiete war die

Nachfrage nach Arbeit, namentlich aus Kreisen von auswärts wohnenden Arbeitern und Wanderarbeitern eine sehr rege (zusammen 8364 Arbeitsgesuche gegenüber 6137 im Jahre 1907), und die Zahl der unbesetzt gebliebenen Stellen betrug nur 1349 gegenüber 2836 im Vorjahre. Bei der weiblichen Abteilung ergibt sich gegenüber dem Vorjahre eine Verminderung der Arbeitsuchenden um 220 (1907 = 2574), der Arbeitsangebote um 331 (1907 = 3252), und der unbesetzt gebliebenen Stellen um 415 (1907 = 1753); gestiegen dagegen ist die Zahl der Vermittlungen, und zwar um 84 (1907 = 1499). An Wasch- und Putzfrauen, Spetterinnen usw. wurden bei insgesamt 10,276 Arbeitsaufträgen (1907 = 10,570) 9061 Arbeitsgelegenheiten vermittelt (1907 = 10,281). Von den 13,745 männlichen Arbeitsuchenden waren 9838 ledig und 3907 verheiratet, bezw. verwitwet oder geschieden; 8029 waren in der Schweiz und 5716 im Auslande heimatberechtigt. Von den 2354 weiblichen Arbeitsuchenden waren 1849 ledig und 505 verheiratet, bezw. verwitwet oder geschieden; Schweizerinnen waren 1306, Ausländerinnen 1048. Unter den 6839 für Männer vermittelten Stellen sind 5766 lokale und 1073 interlokale; bei 4150 handelte es sich um dauernde und bei 2689 um vorübergehende Beschäftigung. Unter den 1583 Stellenbesetzungen durch Frauen sind 1449 lokale und 134 interlokale; um dauernde Beschäftigung handelte es sich bei 1250, um vorübergehende bei 333. Für Lehrlinge und Lehrtöchter wurden 178 offene Stellen angemeldet, von denen 61 besetzt werden konnten.

Der Arbeitsnachweis wird in Zürich noch immer in vielgestaltiger Weise besorgt. Neben den verschiedenen Arbeitsnachweisen der Meister- und Arbeiterorganisationen, von denen eine Anzahl dem städtischen Amte übergeben sind (Meister: Handelsgärtner, Küfer, Schuhmacher, Coiffeurs; Arbeiter: Schneider und Schneiderinnen, Sattler, Schuhmacher, Müller, Fuhrleute), werden noch 26 private Stellenvermittlungsbureaus betrieben, bei denen nach den Ermittlungen der polizeilichen Kontrollorgane im Laufe des Jahres 1908 24,136 offene Stellen (1907 = 25,310) und 19,851 Stellensuchende (1907 = 18,410) eingetragen wurden. Die Zahl der besetzten Stellen betrug 9057 (8847), wovon 3540 (3230) für häusliche Dienstboten und 4836 (5010) für Wirtschaftspersonal. Unter diesen Bureaus finden sich 4 mit gemeinnützigem Charakter, die 6786 offene Stellen (6993) und 6542 Stellensuchende (5231) verzeichneten bei 3070 Vermittlungen (2927). Es konnten demgemäß die 26 privaten Bureaus insgesamt 37,5 % der bei ihnen gemeldeten offenen Stellen besetzen.

Die Erfolge des an das städtische Arbeitsamt angeschlossenen Arbeitsnachweises des kantonalen Verbandes für Naturalverpflegung waren auch im Jahre 1908 den Verhältnissen entsprechend befriedigend. Es wurden bei den 39 Stationen 1444 (1907 = 1618) offene Stellen angemeldet, von denen 1056 (1090) besetzt werden

konnten (72,7 %). Als Zentralstelle der schweizerischen kommunalen Arbeitsämter besorgte das städtische Arbeitsamt den Austausch der Zentral-Vakanzenliste, die wöchentlich zweimal folgenden Arbeitsämtern zugestellt wird: Aarau, Basel, Bern, Biel, Freiburg, Genf, Glarus, Rorschach, Schaffhausen, St. Gallen und Winterthur. Bei diesen Arbeitsnachweisstellen, einschließlich Zürich, wurden im Jahre 1908 insgesamt 60,856 (69,966) offene Stellen angemeldet und es betrug die Zahl der erzielten Vermittlungen 40,215 = 66 % (46,313 = 66 %). Die Zahl der Stellensuchenden belief sich auf 71,792 (69,035), nicht inbegriffen 56,057 (33,401) Arbeitsgesuche von Durchreisenden.

Arbeitslosenunterstützung. Durch Beschluß des Stadtrates vom 4. November 1908 wurde die Arbeitslosenkommission für den Winter 1908/09 nach dem Beispiele früherer Jahre bestellt aus Vertretern des städtischen Gesundheitswesens, der bürgerlichen, sowie der Freiwilligen- und Einwohner-Armenpflege, des Gewerbeverbandes, der Arbeiterunion, des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins und des Arbeiterinnenvereins. Der Vorsitz in der Kommission wurde dem Vorstande des Gesundheitswesens übertragen; zum Quästor wurde Waisenrat Klauser, zum Aktuar der Verwalter des städtischen Arbeitsamtes, E. Bohny, gewählt. Die Kommission begann ihre Tätigkeit am 14. Dezember 1908 und schloß sie am 14. März 1909. Der Bureau- und Informationsdienst wurde in gewohnter Weise eingerichtet; besondere Rücksicht wurde auf die Wahl geeigneter Persönlichkeiten genommen und die Zahl der Angestellten auf das Notwendigste beschränkt. Maßgebend für die Tätigkeit der Kommission und des Bureaus waren die vom Stadtrate am 23. Dezember 1908 mit einigen Abänderungen bestätigten Bestimmungen über die Unterstützung Arbeitsloser vom 24. September 1902, nebst dem ebenfalls revidierten Reglemente betreffend den Bureaudienst der Arbeitslosenkommission vom 13. Dezember 1900. Die Abänderungen bestunden im wesentlichen darin, daß die Karenzzeit nicht mehr vom Schlusse des Kalenderjahres an auf ein Jahr, beziehungsweise 9 Monate angesetzt wurde, sondern vom Tage der Anmeldung des betreffenden Arbeitslosen, und ferner, daß die Hälfte eines eventuellen Verdienstes einzelner Familienmitglieder nicht schon bei einem Wochenverdienst von Fr. 7, sondern erst bei einem solchen von Fr. 10 vom Unterstützungsbeitrage abgezogen werden solle. Die Bestimmungen über den Entzug der Unterstützung bei Nichtannahme von Arbeit u. dergl. wurden verschärft. Die Unterstützungsquoten blieben dieselben wie im Winter 1907/08. Konsumverein, Lebensmittelverein und Bäckermeisterverein gewährten der Kommission auf ihre Gutscheine den gewohnten Rabatt. Vom städtischen Holzdepot konnten Holz, Gaskoks und Briketts zu ermäßigten Preisen bezogen werden.

Die Kommission hielt 14 Sitzungen ab. Da sehr viel Gesuche um Bezahlung von Mietzins für längst verflossene Monate eingingen und die Kommission sich nicht für berechtigt hielt, derartigen Wünschen ohne weiteres zu entsprechen, beschloß sie, es seien in der Regel Mietzinse nur für die Zeit der Arbeitslosenunterstützung zu übernehmen. Auf ihr Gesuch hin erhielt die Kommission durch Beschluß des Stadtrates vom 27. Januar 1909 die Ermächtigung, die Bestimmung von Art. 7 der Vorschriften, nach welcher eine Herabsetzung der Unterstützungsquote um 25% nach sechswöchentlicher Unterstützung eintreten muß, bis auf weiteres nicht in Anwendung zu bringen. Dennoch war sie später genötigt, sowohl diese Bestimmung als auch diejenige betreffend gänzliche Einstellung der Unterstützung im Einzelfalle nach zehnwöchentlicher Dauer derselben durchzuführen, weil sonst Gefahr bestanden hätte, daß nicht nur der im Voranschlage ausgesetzte Kredit von Fr. 30,000, sondern auch der vom Großen Stadtrate gewährte Nachtragskredit von Fr. 20,000 überschritten werde. Überhaupt waren im verflossenen Winter die Ansprüche von Seite der Arbeitslosen an die Kommission, namentlich auch mit Bezug auf Mietzinse, außerordentlich groß, eine Folge der lange andauernden ungünstigen Verhältnisse des Arbeitsmarktes.

Die Gesamtzahl der angemeldeten Arbeitslosen im Winter 1908/09 betrug 570 (im Winter 1907/08 305), mit den Familienangehörigen 2311 Personen (1297). Unterstützt wurden 546 (298), mit den Familienangehörigen 2058 (1190). Die Gesamtsumme der arbeitslosen Tage vor der Anmeldung betrug 16,633 (7044); auf einen Arbeitslosen kommen also durchschnittlich 29,2 arbeitslose Tage (23). Die Dauer der Unterstützung inbegriffen, betrug die Gesamtzahl der arbeitslosen Tage 35,580 (16,652), d. h. pro Arbeitslosen 62,4 Tage (54,5). Zur Zeit der Anmeldung hatten 366 = 64,2% der Arbeitslosen (76%) eine Arbeitslosigkeit von weniger als 4 Wochen hinter sich; 130 = 22,8% (14,1%) eine solche von 4—8 Wochen; 58 = 16,2% eine solche von 8 Wochen bis 100 Tage, und 16 = 2,8% (1%) eine solche von über 100 Tagen. Die größte Zahl der Angemeldeten fällt, wie auch früher, auf die Altersgruppe von 30—35 Jahren, ebenso die größte absolute Zahl der arbeitslosen Tage. Die Gesamtsumme der Unterstützungstage beträgt 18,947 (9608); auf eine Person fallen 34,7 Tage (32). Die größte absolute Zahl der Unterstützungstage fällt auf die Altersgruppe von 30—35 Jahren; dann kommt die Gruppe von 35—40 Jahren und diejenige von 25—30 Jahren. Die relative Dauer der Unterstützung (auf 1 Person) beläuft sich für die Altersgruppen von 25—50 Jahren auf 30—33 Tage; von da an nimmt sie mit steigendem Alter zu und beträgt für die über 60jährigen 51 Tage.

Weniger als 5 Jahre sind in Zürich niedergelassen von den Unterstützten 235 = 43,4% (33,9%); alle anderen weisen eine längere Dauer der Niederlassung auf. Der durchschnittlich auf

einen Unterstützten entfallende Unterstützungsbeitrag beläuft sich auf Fr. 91,1 (92,2); ein unterstützter Schweizerbürger erhielt im Durchschnitt Fr. 91,5, ein Ausländer Fr. 93,2 (104,8, bezw. 83,1). Die gesamte Unterstützung in der Höhe von Fr. 49,757 (28,388.55) verteilte sich auf Schweizerbürger und Ausländer derart, daß die ersteren Fr. 28,358 = 57 %, die letzteren Fr. 20,430 = 43 % erhielten. Die Zahl der Verheirateten unter den Unterstützten betrug 484 = 88,6 %, der Verwitweten, Geschiedenen und getrennt Lebenden 49 = 9,0 %, der Ledigen 13 = 2,4 %. Den größten Prozentsatz der Unterstützten lieferten die Bauarbeiter mit 217 = 39,7 %; es folgen dann die ungelernten Arbeiter mit 179 = 32,8 %, die Metallarbeiter mit 47 = 8,6 %, die Holzarbeiter mit 39 = 7,1 % usw. Unter den Schweizern nehmen die Zürcher Kantonsbürger mit 108 = 34,8 % die erste Stelle ein; es folgen hierauf die Aargauer mit 53 = 17,1 % und die Zürcher Stadtbürger mit 43 = 14 %. Die Gesamtsumme der Unterstützungen, ohne Verwaltungskosten, verteilt sich auf die einzelnen Posten wie folgt:

		1908/09	1907/08
für Lebensmittel	Fr.	30,068. 70	15,406. 20
„ Milch	„	5,869. 60	4,087. 80
„ Brot	„	831. 90	413. 70
„ Brennmaterial	„	4,337. 60	2,133. 80
„ Mietzins	„	7,726. 40	5,131. 50
„ Schuhe und Verschiedenes	„	922. 85	1,205. 55
Zusammen	Fr.	49,757. 05	28,378. 55

Der Sonderbericht über die Tätigkeit der Arbeitslosenkommission im Winter 1908/09 wird die endgültige Abrechnung des Quästors der Kommission enthalten.

a) Lebensmittelkontrolle.

Fleischschau. Auf Stadtgebiet unterstanden der amtlichen Kontrolle durch die Fleischschau: 3 öffentliche und 32 private Schlachthäuser, die Fleischhalle, 7 Fleischhandlungen, 145 Verkaufslokale für Fleisch- und Wurstwaren, 120 Wurstereien, 122 Räuchereien, 117 Salzereien, 32 Darmmagazine, 278 Fleischmagazine (wovon 101 mit Eiskastenbetrieb, 137 mit Kühlräumen und 40 ohne Kühleinrichtungen), 3 öffentliche und 90 private Fleischhackereien, 14 Kuttelküchen und ebensoviele Kuttelbänke, 630 Komestibles- und Spezereihandlungen mit Rauchfleisch- und Wurstwarenverkauf; ferner die Fisch- und Geflügelmärkte und 3 Finnenbanklokale. Im Bestande des unter Leitung des städtischen Tierarztes stehenden Kontrollpersonales (9 Tierärzte und 3 Stellvertreter, letztere Laien) ist im Berichtsjahre ein Wechsel nicht eingetreten. Die Zahl der Stellvertretungstage betrug: wegen Krankheit 68½, wegen Militärdienstes 41 und wegen Urlaubes (Ferien) 189, insgesamt 298½

Tage, gegenüber 200 im Vorjahre. Nachstehende Tabelle illustriert den Umfang der Fleischuntersuchungen:

Tiergattung	aus dem Kant. Zürich	aus andern Kantonen	aus dem Auslande	von Privaten geschlachtet	Zusammen	Ungefähres Fleischgewicht pro Stück	Gesamtes Fleischgewicht	Fleischeinfuhr in Kilogr. 55,022 Liefg.	Ertrag von Schlachtungen und Einfuhr in Kilogr.
						kg	kg	kg	kg
Zuchtochsen	940	1467	426	—	2833	275	779075	111900	890975
Ochsen . .	2004	1364	2878	—	6246	300	1873800	817956	2691756
Kühe . .	1446	823	—	45	2314	225	520650	280138,50	800788,50
Rinder . .	1482	1262	1	3	2748	200	549600	423993	973593
Kälber . .	6737	17764	30	6	24537	60	1472220	158905,60	1631125,60
Schweine .	3403	19603	5778	238	29022	75	2176650	1087938,90	3264588,90
Schafe . .	5598	98	93	22	5811	20	116220	69479,50	185699,50
Ziegen . .	150	129	—	21	300	12	3600	28044	31644
Pferde . .	232	38	105	9	384	250	96000	47158	143158
Kaninchen .	46	—	—	18	64	2	128	291	419
Hunde . .	—	—	—	3	3	—	—	—	—
Wurstwaren	—	—	—	—	—	—	—	181835,57	181835,57
Rauchfleisch	—	—	—	—	—	—	—	286839,90	286839,90
Geflügel . .	—	—	—	—	—	—	—	356068,80	356068,80
Wildbret .	—	—	—	—	—	—	—	72989	72989
Fische . .	—	—	—	—	—	—	—	215244	215244
Zusammen	22038	42548	9311	365	74262	—	7587943	4138781,77	11726724,77

Es ergibt sich eine Vermehrung der Anzahl der Schlachttiere schweizerischer Herkunft um 6385 Stück, eine Verminderung der ausländischen Zufuhr um 5906; die Gesamtzahl der Schlachtungen übersteigt die des Vorjahres um 479 mit einer Verminderung des aus den Schlachtungen sich ergebenden Gesamtfleischgewichtes um 99,844 kg. Eine Zunahme ist gleichfalls zu verzeichnen in der Zahl und im Gesamtgewicht der Lieferungen von Importfleisch; die Zahl der Sendungen ist gestiegen um 2677, das Gesamtgewicht um 183,879,12 kg. Der Ertrag von Schlachtungen und Import hat gegenüber 1907 eine Zunahme um 84,035,12 kg erfahren. Von den 11,726,724,77 kg Fleisch wurden ungefähr 11,213,150 kg in der Stadt konsumiert, was bei einer durchschnittlichen Bevölkerungszahl von 178,750 einen täglichen Konsum von 172 Gramm pro Kopf ergibt. Die Bewegung der Fleischpreise im Berichtsjahre geschah innerhalb nachverzeichneter Grenzen:

	1908	1907
Zuchtstierfleisch	85— 90 Rp.	85— 90 Rp.
Ochsen- und Rindfleisch . .	75—100 „	75— 95 „
Kuhfleisch	55— 75 „	55— 75 „
Kalbfleisch	90—125 „	100—125 „
Schweinefleisch	90—115 „	90—115 „
Schaffleisch	80—100 „	80—100 „
Pferdefleisch	40 „	40 „

Für ausgeführte Fleischwaren im ungefähren Gewicht von 513,574,77 kg wurden 7326 Fleischschauzeugnisse ausgestellt. Der Überschuß aus Einnahmen an Fleischschaugebühren über die der Stadt durch die Fleischschau erwachsenen Kosten hinaus ist den in der Stadt ansässigen Metzgern und weiteren Fleischschaugebührenzahlern im Verhältnis der von ihnen einbezahlten Gebührensummen rückvergütet worden. Die Fleischschaugebührenabrechnung stellt sich wie folgt:

A. Einnahmen:

Geschlachtet:	13,868	Stücke Großvieh	zu 1 Fr.	=	Fr. 13,868.—
	273	„ „	„ 50 Rp.	=	„ 136.50
	46,824	„ Kleinvieh	„ 50 „	=	„ 23,412.—
	12,619	„ „	„ 25 „	=	„ 3,154.75
	384	„ Pferde	—	=	„ 384.—
	64	„ Kaninchen	—	=	„ 6.90
	227	„ Zicklein	—	=	„ 22.65
	3	„ Hunde	„ 50 „	=	„ 1.50
Eingeführt:	48,475	Lieferungen .	„ 50 „	=	„ 24,237.50
	891	„ .	„ 25 „	=	„ 222.75
	5656	„ .	„ 10 „	=	„ 565.60
Ausgestellt:	7,326	gewöhnliche Zeugnisse .	„ 30 „	—	„ 2,197.80
	1,296	besondere Zeugnisse .	„ 50 „	=	„ 648.—
Beiträge der Fleischschauer an die Unfallversicherung					„ 241.30
Unfallversicherungsentschädigungen					„ 150.—
				Zusammen	Fr. 69,249.25

B. Ausgaben:

Besoldungen der Fleischschauer	=	Fr. 46,020.—
„ „ Fleischschauer-Stellvertreter	=	„ 2,985.—
Besoldung des städtischen Tierarztes (50 %) .	=	„ 2,932.50
Kanzleidienst im Schlachthaus zur Walche .	=	„ 3,430.—
Versicherung der Fleischschauer und Stellvertreter gegen Unfall	=	„ 1,206.05
Diensttelephone der Fleischschauer	=	„ 530.—
Tramabonnemente für die Fleischschauer .	=	„ 192.—
Bureaubedürfnisse und Drucksachen . . .	=	„ 827.10
Unerhältliche Gebühren	=	„ 2.—
	Zusammen	Fr. 58,124.65

Der Überschuß der Einnahmen = Fr. 11,124.60, ergibt auf die Einnahmen verteilt, einen Rückvergütungsbetrag von 16,155 Rp. für je einen Franken Fleischschaugebühren.

Die Zufuhr an Fleischwaren aus dem Auslande ist gegenüber 1907 um 35,470,98 kg gesunken. Zur Kontrolle wurden angemeldet und untersucht:

	Rauchfleisch	Gesalzenes Fleisch	Wurstwaren
Aus Amerika . . .	37,411 kg	41,665 kg	13,850 kg
„ Österreich-Ungarn	81,556,55 „	203,5 „	6,566,5 „
„ Italien	354 „	1,602 „	110,909,42 „
„ Deutschland . .	20,422,55 „	—	19,083,60 „
„ Holland	10,503 „	—	252 „
„ Serbien	235 „	10,993 „	6,310 „

Die Qualität war gut bis vorzüglich. Der Verkaufspreis für das Kilogramm betrug Fr. 2 bis 6. 80. Dem städtischen chemischen Laboratorium wurden seitens der Fleischschauer 68 Fleisch- und 369 Wurstproben zur Untersuchung überwiesen. Von diesen Proben wurden 71 beanstandet: wegen Borsäuregehalts 3 Fleisch- und 23 Wurstproben, wegen Borsäuregehalts und Ranzigkeit 12 Wurstproben, wegen Mehlzusatzes 8 Wurstproben, wegen Mehl- und Farbstoffzusatzes 2 Wurstproben, wegen Farbstoffzusatzes 9 und wegen Verdorbenheit 14 Wurstproben. Die zur Anzeige gelangten Übertretungsfälle von auf die Fleischschau, das Schlachten und den Verkauf des Fleisches bezüglichen Vorschriften führten zum Erlaß von 42 Verwarnungen und 34 Bußen. Die Art der Übertretungen und deren Ahndung war folgende:

	Verwarnungen	Bußen
Verwendung von Fleisch vor stattgefundener Fleischschau bezw. Nichtanmeldung von Fleischlieferungen	16	15
Austragen von Fleisch ohne Kontrollkarte .	10	—
Verkauf verdorbenen Fleisches	2	1
Einfuhr von Fleisch mit ungenügenden Gesundheitsausweisen	—	1
Hausieren mit Fleischwaren	—	2
Nichtbeobachtungen der Schlachtvorschriften (Tierquälerei)	3	6
Unreine Lokalitäten und Gerätschaften . .	6	3
Anderweitige Übertretungen	5	6

Der Fleischschaubefund bei den auf Stadtgebiet geschlachteten Tieren ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

Tiergattung	Zahl der Schlachttiere	Bankwürdige Tiere	Bedingt bankwürdige Tiere	Ungenießbar befundene Tiere
Zuchtstiere . . .	2,833	2,801	31	1
Ochsen	6,246	6,227	18	1
Kühe	2,314	2,192	96	26
Rinder	2,748	2,727	20	1
Kälber	24,537	24,439	80	18
Schweine	29,022	28,904	92	26
Schafe	5,811	5,807	3	1
Ziegen	300	296	—	4
Pferde	384	375	—	9
Kaninchen	64	64	—	—
Hunde	3	3	—	—
	74,262	73,835	340	87

Von sämtlichen Schlachttieren sind somit 99,42 % (1907 = 99,38 %) bankwürdig, 0,46 % (1907 = 0,46 %) bedingt bankwürdig und 0,12 % (1907 = 0,16 %) ungenießbar befunden worden.

Finnenbank. Auf den Finnenbänken der Kreise I, II und III kam das Fleisch von 265 Schlachttieren im Gesamtgewichte von 37,715 kg zum Verkaufe. Nach Gattung, Gewicht und Stückzahl verteilen sich die Tiere auf die einzelnen Bänke folgendermaßen:

Finnenbank des Kreises	Zuchtstiere kg	Ochsen kg	Kühe kg	Rinder kg	Kälber kg	Schweine kg	Schafe kg	Gesamtgewicht kg
I	4878	1308,5	6511	1477	3741	3329,5	59	21304
II	—	297	1398	—	65,5	82	—	1842,5
III	1172	1432	7950	1111	1118	1785,5	—	14568,5
kg	6050	3037,5	15859	2588	4924,5	5197	59	37715
Durchschnittl. Verkaufspreis f. 1 kg Fr.	1. 03	1. 35	—. 88	1. 37	1. 60	1. 29	1. 22	—
Erlös Fr.	6266. 50	4112. 40	13914. -	3555. 50	7927. 25	6710. 10	72. 20	42557. 85
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück im ganzen
I	15	4	28	7	55	48	3	160
II	—	1	6	—	1	1	—	9
III	4	5	36	5	19	27	—	96
Gesamtstückzahl	19	10	70	12	75	76	3	265

Die Stückzahl der auf die Finnenbank verwiesenen Schlachttiere hat gegenüber 1907 um 3 zugenommen, und das Gesamtgewicht des verkauften Fleisches ist um 1575 kg gestiegen. 75 be-

dingt bankwürdig erklärte Tiere wurden von den Eigentümern, bezw. Viehversicherungen zurückgenommen und auswärts verkauft.

Abdeckerei. Die Zahl der von den Abdeckern aus den Abfallkisten abgeholten tierischen Organe betrug 18,922. An die Kadaververbrennungsanstalt im Hardgut wurden durch die Abdecker abgeliefert: 180 Schlachttiere, 7572 kleinere Tiere und 4620 Nachgeburten. Die Abdecker nahmen 8173 Leerungen der Abfallkisten vor und begleiteten 321 Kadaverfuhren. Das Gewicht des zur Abfuhr gelangten Kadavermateriales betrug 222,561 kg, wovon 25,415 kg aus der Tierarzneischule stammten. An Kadavern wurden der Anstalt im weitern zugeführt: aus Altstetten 3569 kg, aus Höngg 1371 kg, aus Albisrieden 3503 kg, aus Örlikon 1445 kg, aus Uitikon 1610 kg, aus Schwamendingen 1850 kg, aus Seebach 560 kg und aus Urdorf 275 kg, im ganzen 14,183 kg aus 8 Gemeinden. Das Gesamtgewicht des in die Kadaververbrennungsanstalt eingelieferten Materiales betrug 236,744 kg.

Wurstwaren.	1908	1907
Zahl der Kontrollen von Bratwurstern und Delikatessenhändlern . .	268	430
Erhobene Proben	1580	1633
Beanstandungen	20 (1,26 %)	19 (1,16 %)

Ursache, Art und Zahl der Strafen:

	Verwarnungen	Bußen
Zusatz von Mehl	4	7
„ „ Borsäure	1	1
„ „ Farbstoff	2	1
Verdorbenheit	1	3

Konserven. In 39 Komestibel- und Spezereihandlungen wurden 45 Büchsen Fleisch- und Fischkonserven erhoben. Wegen Eindringens des stark bleihaltigen Außenlotes in das Innere der Büchsen fand in 8 Fällen Beanstandung statt (6 Verwarnungen und 2 Bußen). 173 Büchsen Fleischkonserven mußten wegen Verdorbenheit des Inhaltes vernichtet werden.

Milch.	1908 Liter	1907 Liter
Eingeführtes, tägliches Milchquantum	134,750	119,700
Kontrollierte Milchhändler . .	525	514
„ Milchverkaufslokale .	188	210
„ Verkäufer von Kindermilch	5	5
Kontrolltage	280	279
Anzahl der erhobenen Proben .	5,199	5,798
Beanstandungen	96 (1,85 %)	120 (2,07 %)

Auf den einzelnen Milchverkäufer entfallen durchschnittlich 5,4 Kontrollen. Die „Kindermilch“ wurde in der üblichen Weise auf den Bakterien- und Milchsäuregehalt untersucht; ersterer schwankte wie früher von 0 bis unzähligen Keimen, der Säuregehalt der frischen Milch von 3,3 bis 4,0 Grade. Von den stadtzürcherischen Ferienkolonien wurden 33 Milchproben zur Prüfung eingesandt; sämtliche blieben unbeanstandet. Der Durchschnittsgehalt der Milch an Fett und Trockensubstanz ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

1908 Monat	Anzahl der Proben	Maximalgehalt		Minimalgehalt		Mittel	
		Fett	Trockensubstanz	Fett	Trockensubstanz	Fett	Trockensubstanz
		%	%	%	%	%	%
Januar	350	6,40	15,04	2,60	9,78	3,51	12,61
Februar	445	4,85	13,91	2,15	11,14	3,46	12,52
März	426	5,95	14,93	2,60	11,45	3,51	12,61
April	165	4,65	13,88	2,55	11,54	3,55	12,62
Mai	370	5,30	14,10	2,00	11,02	3,53	12,61
Juni	320	5,20	14,25	2,50	11,37	3,36	12,44
Juli	383	6,90	15,62	2,85	11,32	3,49	12,51
August	495	6,60	15,55	1,50	10,56	3,65	12,68
September	470	6,00	16,52	2,45	11,10	3,71	12,75
Oktober	735	5,95	14,98	1,70	9,77	3,72	12,78
November	550	6,20	15,15	2,65	10,79	3,61	12,67
Dezember	490	4,80	15,00	2,35	11,12	3,48	12,51

Der Durchschnittsgehalt für das ganze Jahr betrug: an Fett 3,40 %, an Trockensubstanz 12,61 %.

Ursache, Art und Zahl der Strafen:

	Verwarnungen	Bußen
Ungenügende Milch	23	60
Unerlaubter Verkauf von Petroleum neben Milch	3	1
Milchverkauf ohne Bewilligung	3	1

Wegen wiederholter Lieferung ungenügender Milch wurde der Name eines Fehlbaren im städtischen Amtsblatte veröffentlicht. Im weitern fand wegen Verkaufs minderwertiger Milch und wegen unerlaubten Petrolverkaufs neben Milchausschank in 3 Fällen Überweisung an das Statthalteramt, in 8 Fällen (Minderwertigkeit der Milch) an die Bezirksanwaltschaft statt. Das Statthalteramt erledigte die ihm direkt überwiesenen Fälle durch Bußen im Betrage von Fr. 25—40. Seitens der Bezirksanwaltschaft erfolgte in 3 Fällen Sistierung, 2 Fälle wurden dem Statthalteramte zugewiesen (Bußen von Fr. 50 und Fr. 60), 2 Fälle sind noch schwebend, und in einem Falle erfolgte auf erhobene Anklage hin Freispruch durch das Bezirksgericht. Auch eine vom Statthalteramte verhängte Buße von Fr. 60 wurde auf erfolgte Berufung hin vom Bezirksgerichte aufgehoben. Die Auffassung des Gerichtes in Sachen der Schuldfrage bei Minderwertigkeit (Entwertung durch

Entrahmung usw.) oder Fälschung der Milch ist eine für die Händler sehr milde und macht es der Gesundheitsbehörde schwer, die Verkäufer beanstandeter Milch und die Fälscher der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Über den durchschnittlichen Gehalt an Fett und an Trockensubstanz und die Zahl der Beanstandungen (Prozentsatz der erhobenen Proben) in den einzelnen Jahren gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Jahr	Fettgehalt %	Trockensubstanz %	Beanstandungen %
1894	3,60	12,64	4,40
1896	3,52	12,56	4,23
1903	3,46	12,53	3,13
1904	3,41	12,49	3,86
1905	3,45	12,56	2,97
1906	3,57	12,71	1,69
1907	3,50	12,69	2,07
1908	3,40	12,61	1,85

In der Frage der Milchversorgung wurde zwischen dem Stadtrate und dem Verwaltungsrate des Lebensmittelvereins Zürich ein Vertrag abgeschlossen betreffend Bau und Betrieb einer Genossenschaftsmolkerei mit städtischer Beihilfe. Dieser Vertrag unterliegt nun der Genehmigung seitens der Generalversammlung des Lebensmittelvereins und des Großen Stadtrates.

Brot und Bäckereien. Auf Grund des Ergebnisses der in Bäckereien, Brotablagen und Spezereihandlungen vorgenommenen Brotverkaufskontrolle wurden 99 Verfügungen erlassen: 42 Verwarnungen und 57 Bußen.

	Verwarnungen	Bußen
Nichtvorwägen des Brotes	13	1
Mangel des Namens- und Gewichtszeichens bezw. zu leichtes Brot	23	53
Brotvertragen ohne Karte	4	1
Fehlen der Brotpreisliste	2	2

In einem Falle erfolgte Namensveröffentlichung eines Fehlbaren, der mehrfach wegen Verkaufs von zu leichtem Brote bestraft worden war. Die Inspektion der Bäckereien und Konditoreien in den Monaten Oktober bis Januar führte zu 96 Beanstandungen in 63 Betrieben. Die Beanstandungen erfolgten wegen Unreinheit der Räume und Gerätschaften, wegen unzulänglicher baulicher Einrichtungen und nachlässigen Unterhaltes, wegen ungenügender Schlafräume für das Personal usw. Den zur Beseitigung der Übelstände erlassenen Verfügungen, worunter 22 Verwarnungen und 14 Bußen, wurde Folge geleistet.

Spezereien und Fettwaren.

	1908	1907
Kontrollierte Spezereihandlungen . .	836	757
Erhobene Proben	1427	1622
Beanstandungen	54 (3,78 %)	96 (5,9 %)

Bei Gelegenheit der Probenentnahme fand die Kontrolle auf richtige Bezeichnung der Waren, Aufbewahrung und Ausschankweise des Petrols usw. statt. Es wurden insgesamt 78 Strafverfügungen (61 Verwarnungen und 17 Bußen) erlassen. Dabei entfallen auf Feilhalten von unächten, entwerteten und verdorbenen Lebensmitteln (Butter, Margarine- und Speisefett, Oliven- und Speiseöl, Mehl, Zimmt, Honig, Pfeffer) 38 Verwarnungen und 14 Bußen, auf anderweitige Übertretungen (Borsäuregehalt, Unreinlichkeit usw.) 23 Verwarnungen und 3 Bußen. Die große Mehrzahl der Beanstandungen betraf Fettwaren (Butter, Fette und Öle).

Konditoreiwaren. Die im Monat Dezember vorgenommene Inspektion der Konditoreien in bezug auf Verwendung unzulässigen Umhüllungspapieres, giftiger Farbstoffe, Gehalt an Fruchtäther usw. führte zu keinerlei Beanstandungen.

Obst und Gemüse. Wegen Unreifseins oder Verdorbenheit wurden auf den öffentlichen Märkten, in Verkaufsläden und im Hausierhandel insgesamt 489 kg Obst mit Beschlag belegt und vernichtet. In 13 Fällen wurden die Verkäufer verwarnt, in 7 Fällen gebüßt. Die Kontrolle der eßbaren Schwämme wurde in der gewohnten, verdankenswerten Weise durch die Direktion des botanischen Gartens besorgt. Die Zahl der Schwammuntersuchungen betrug: auf dem Markte an der Peterstraße 1633 Partien, im botanischen Museum 160 Partien. Das Gesamtgewicht der zum Kaufe ausgebotenen Schwämme betrug 8115,25 kg im Gesamtwerte von Fr. 5703. 40 (1907 = 6442,5 kg im Gesamtwerte von Fr. 8500). Die Differenz in der Wertsumme ist auf den Umstand zurückzuführen, daß im Berichtsjahre bedeutend weniger Eierschwämme auf den Markt gebracht wurden. In einem Falle trat infolge Genusses auf dem Markte gekaufter Schwämme Erkrankung ein. Ein Kontrollschein der amtlichen Organe für diese Schwämme lag nicht vor, und es ist nicht sicher, ob es sich dabei um giftige Schwämme oder um an und für sich genußfähige, aber in Fäulnis übergegangene handelte. Der Direktor des botanischen Gartens macht im besondern aufmerksam, daß beim Einkauf ein großes Gewicht auf das appetitliche Aussehen der Schwämme zu legen ist und betont, daß er in die Lage versetzt war, an und für sich genußfähige Schwämme wegen unappetitlichen, fauligen Aussehens vernichten zu lassen.

Wasser. Im Auftrage der städtischen Wasserversorgung wurden 299 chemische und 1199 bakterielle Wasseruntersuchungen ausgeführt und 282 Planktonbestimmungen vorgenommen. 107 Brunnen, deren Wasser sich in der Untersuchung als nicht trink-

bar erwiesen hatte, wurden vom Sanitätskorps mit neuen, die Aufschrift „Als Trinkwasser unbrauchbar“ tragenden Tafeln versehen.

Wein, Sauser, Most.	1908	1907
Kontrollierte Weinhändler, Wirte, Kostgeber und Detailhändler . . .	1570	1509
Kontrolltage	238	248
Erhobene Proben	4111	4023
Beanstandungen	124 (3,0 %)	62 (1,54 %)

Die Untersuchung (Vorprüfung, Degustation und chemische Analyse) führte zum Erlaß von 121 Verfügungen (117 Verwarnungen und 4 Bußen) wegen nachverzeichneter Übertretungen:

	Verwarnungen	Bußen
Verkauf von falsch deklariertem bezw. irrealem Wein	19	—
Verkauf von essigstichigem Wein . .	29	3
„ „ zu stark geschwefeltem Wein	26	—
Verkauf von zu stark gegipstem Wein	1	—
„ „ erkranktem Wein . .	7	—
„ „ gefärbtem Wein . . .	4	—
Fehlen der Weinpreisliste	31	1

In allen Fällen von Beanstandungen hatten die Fehlbaren jeweilen auch die Kosten der chemischen Untersuchung (Fr. 6—15 für die einzelne Probe) zu tragen. In Fällen von Beanstandung wegen Verdorbenheit, Gesundheitsunzuträglichkeit usw. sind die vorhandenen Weinvorräte beschlagnahmt worden. Wegen zu starken Gehaltes an Eßigsäure oder schwefliger Säure wurden 13,410 Liter Wein geeigneter Kellerbehandlung unterworfen, 12,630 Liter wurden denaturiert und 800 Liter vernichtet.

Bier und Bierpressionen.	1908	1907
Zahl der kontrollierten Bierbrauereien, Bierdepots und Wirtschaften . .	70	73
Erhobene Proben	119	119
Beanstandungen	6 (5,0 %)	8 (6,7 %)

Die 6 Beanstandungen erfolgten wegen Mangels an Stammwürze. In den 29 bestehenden Bierdepots wurde einmalige Inspektion vorgenommen, welche zu keinen Beanstandungen führte. Die Kontrolle der Bierpressionen, Buffets, Eiskasten usw. ergab:

	1908	1907
Zahl der Wasserpressionen	216	292
„ „ Luftpressionen	68	83
„ „ Kohlensäurepressionen . .	669	594
Lokale mit Ausschank direkt vom Faß	6	7
Kontrolltage	254	244

	1908	1907
Untersuchte Pressionen (Anzahl der Untersuchungen)	2974	2682
Beanstandungen	279 (9,4 %)	237 (8,8 %)

Ursache, Art und Zahl der Strafen:

	Verwarnungen	Bußen
Mangelhaft konstruierte oder schadhafte Pressionen	17	5
Unreinlichkeit leichten und schweren Grades . .	23	40
Unverzinnte Siphonrohre	22	2
Verborgener Bierausschank	32	3
Fehlender oder unrichtiger Bieranschlag . . .	9	3
Unreine bezw. schadhafte Buffets, Eiskasten, Spülkessel, Keller, Wirtschaftsboden usw. . . .	109	48

Kohlensaure Wasser und Limonaden.	1908	1907
Kontrollierte Fabriken	41	35
Kontrollierte Schankbuden	21	27
Kontrolltage	11	11
Erhobene Proben	153	168
Beanstandungen	2 (1,3 %)	1 (0,6 %)

Die zwei Beanstandungen erfolgten wegen Verkaufs von Fruchtäther enthaltender Limonade.

Gebrauchsgegenstände. Die im Monat Dezember erfolgte Inspektion in 19 Spielwarenhandlungen führte zur Konfiskation eines Vorrates an zu stark bleihaltigen Metallpfeifchen.

Salzwagen. Die Zahl der Inspektionen betrug 90. In 2 Fällen erfolgten Beanstandungen wegen mangelhaft verzinnter, bezw. unreiner Wagschalen.

b) Laboratorium.

Die Zahl der im Laboratorium untersuchten Gegenstände betrug 16,200 gegenüber 17,466 im Vorjahre. Dieselben wurden aufgegeben:

	1908	1907
a) Von städtischen Verwaltungen:		
Gesundheitsamt	12,688	13,473
Wasserversorgung	1,744	1,705
Materialverwaltung	14	17
Schulwesen (Ferienkolonien) .	42	26
Übrige städtische Ämter . .	69	578
Eigene Erhebungen	29	23
b) Von anderen Behörden und Verwaltungen	195	225
c) Von Privaten	1,419	1,419
Zusammen	16,200	17,466

Ihrer Art nach gruppieren sich die Untersuchungen wie folgt:

Art	Untersucht im städtischen Auftrage		Untersucht im Privat-Auftrage	Zusammen
	Zahl	Beanstandungen %		
Milch	5,199	1,8	29	5,228
Wein, Weinmost, Obstwein	4,111	3,0	694	4,805
Alkoholfreie Weine (Trauben- und Obstweine)	—	—	2	2
Spirituosen	—	—	7	7
Bier	119	5,0	5	124
Wasser	1,202	—	161	1,363
Plankton	282	—	—	282
Mineralwasser, Limonaden usw.	153	1,3	2	155
Fleisch- und Wurstwaren	2,043	4,1	18	2,061
Fleisch- und Fischkonserven	45	20,0	8	53
Suppenwürzen	—	—	34	34
Butter, Speisefette und Speiseöle	1,191	3,9	87	1,278
Mehl, Brot- und Teigwaren	27	—	31	58
Kakao	—	—	4	4
Gewürze	103	5,8	8	111
Essig	—	—	23	23
Essigessenz und Essigsprit	—	—	5	5
Tee und Schokolade	10	—	—	10
Kaffee	6	—	2	8
Honig	117	0,9	5	122
Eier	5	—	40	45
Konditoreiwaren	7	—	—	7
Obst und Gemüse	23	100,0	1	24
Sonstige Lebensmittel	2	—	22	24
Spielwaren	1	100,0	—	1
Petroleum und Benzin	—	—	14	14
Seife und Seifenpulver	—	—	4	—
Lampenöle	—	—	15	15
Schmieröle	20	—	—	20
Maschinenfette	—	—	4	4
Harn	—	—	118	118
Ammoniak	—	—	17	17
Papier	1	100,0	1	2
Mineralien und Metalle	7	—	5	12
Gewebe und Gespinnste	—	—	3	3
Physikalische Instrumente	—	—	—	—
Medikamente	1	—	2	3
Mauerproben	56	—	—	56
Farben	29	—	4	33
Toxikologische Gegenstände	—	—	1	1
Sonstige chemische Produkte	2	—	19	21
Sonstige technische Produkte	19	—	24	43
Zusammen	14,781	—	1,419	16,200

Unter den im Privatauftrage ausgeführten Untersuchungen befanden sich 125 sogenannte Vorprüfungen. Diese wurden für

Private und Kleinhändler zur ermäßigten Taxe von Fr. 2 ausgeführt.

c) Kinderpflege.

Der städtischen Kontrolle unterstanden im Berichtsjahre 773 Kostorte mit insgesamt 1042 Kostkindern. Die Leitung der Kontrolle lag in den Händen des Stadtarztassistenten, unter Mithülfe der Kostkinderinspektorin, des freiwilligen Damenkomitees und des Zentralkontrollbureaus. Auf die einzelnen Kreise verteilen sich Kostorte und Kostkinder wie folgt:

Kreis	Kostorte	Kostkinder
I	47	64
II	50	68
III	479	646
IV	95	126
V	102	138
	773	1042

Gegenüber dem Vorjahre ist eine geringe Zunahme der Kostorte und der Kostkinder festzustellen (1907 = 748, bezw. 1020). Die Zunahme ist der Auffindung einer Anzahl nicht angemeldeter Kostorte zuzuschreiben, die es bisher verstanden hatten, sich der Kontrolle zu entziehen. Von den 773 Kostmüttern waren ledig 20, verheiratet 655, verwitwet 71, geschieden 27. Nach der Heimatberechtigung gruppieren sich die Kostmütter folgendermaßen: Kanton und Stadt Zürich 280, übrige Schweiz 275, Ausland 218.

Von den 1042 unter Kontrolle stehenden Pflegekindern waren 492 männlichen und 550 weiblichen Geschlechts; 465 sind ehelich, 577 außerehelich geboren. Heimatberechtigt sind im Kanton Zürich 168, in der übrigen Schweiz 329, im Auslande 545. Die seitens der Eltern, Vormünder, Waisenbehörden usw. bezahlten Kostgelder betrugen pro Kind und Monat:

Fr. 1—9	in 15	Fällen	= 1,4 %
„ 10—19	„ 131	„	= 12,8 %
„ 20—25	„ 477	„	= 45,8 %
„ 26—35	„ 274	„	= 26,3 %
„ 36—45	„ 14	„	= 1,3 %
„ 46 und höher . . .	„ 15	„	= 1,4 %
Kein Kostgeld	„ 41	„	= 3,9 %
Entschädigung in Natura	„ 1	„	= 0,1 %
Einmalige Entschädigung	„ 4	„	= 0,4 %
Unbekannt	„ 69	„	= 6,6 %
Zusammen	1042		100 %

Am 31. Dezember 1908 befanden sich unter Kontrolle 437 Kostorte mit 531 Kostkindern. Die Zahl der von der Kostkinder-

inspektorin vorgenommenen Kontrollbesuche betrug 1767 (1907 = 1929). Die Kontrolle ergab:

Mangelhafte Körperpflege	in	35	Fällen
Mangelhafte Erziehung	„	4	„
Unzweckmäßige und unreinliche Ernährung	„	28	„
Ungenügende Kleidung und Leibwäsche . .	„	86	„
Unreines bezw. ungenügendes Lager . . .	„	89	„
Kein eigenes Lager	„	52	„
Mangelhafte Wohnungsverhältnisse u. mangelhafte Wohnungspflege	„	107	„

Die Sterblichkeit unter den kontrollierten Kostkindern hat gegenüber dem Vorjahre trotz Zunahme der im Säuglingsalter stehenden Kinder beträchtlich abgenommen. Sie betrug:

1908	1907	1906	1905	1904	1903	1902	1901
0,86 %	2,1 %	2,3 %	2,2 %	1,9 %	2,0 %	3,6 %	3,3 %

Die Sterblichkeit unter den Säuglingen betrug 0,7 %.

Die Todesursachen waren folgende:

	1908	1907	1906	1905	1904	1903
Brechdurchfall	2	6	5	6	11	12
Lungenentzündung	2	6	5	4	1	2
Gichter	2	2	1	3	2	4
Keuchhusten	—	—	1	—	—	—
Masern	—	—	1	—	—	—
Lebensschwäche	1	2	3	4	1	2
Tuberkulose	—	2	2	2	1	—
Anderweitige Krankheiten . .	1	3	2	4	1	2
Unbekannt	—	1	4	—	2	—
Unfall	1	—	—	—	—	—
	9	22	24	23	19	22

18 erkrankte Kostkinder wurden ohne ärztliche Behandlung betroffen; in allen diesen Fällen wurden die Kosteltern zur Beiziehung eines Arztes verhalten. Die Kontrolle führte zum Erlaß von 3 Bußverfügungen. In 9 Fällen wurde den Kosteltern die Berechtigung zur Annahme von Kostkindern entzogen. Zur Förderung der Kostkinderfürsorge hat auch im Berichtsjahre leihweise, bezw. unentgeltliche Abgabe von Betten, Kleidern, Schuhen usw. an die Pflegeeltern stattgefunden. In die Heilstätte Ägeri wurden 4 stark rhachitische Kinder je für die Dauer von 6 Monaten, bezw. bis zur gänzlichen Heilung eingewiesen; an die Verpflegungskosten trugen die Eltern 25—50 % bei. Wesentlich gefördert wurde die Kostkinderpflege durch die Tätigkeit des freiwilligen Damenkomitees, das, wie in den Vorjahren, sich sehr verdient gemacht hat durch unentgeltliche Abgabe von Pflegeutensilien und leihweise Überlassung von Kinderbetten. Infolge Erkrankung an einem Augenleiden mußte die Kostkinderinspektorin für die 6 letzten

Monate des Jahres beurlaubt werden. Eine Stellvertreterin konnte erst nach einigen Wochen wirksame Arbeit leisten, ein Umstand, der die Abnahme der Kontrollbesuche erklärt. Eine dem Großen Stadtrate unterbreitete Vorlage für Schaffung einer zweiten Kostkinderinspektorinstelle wurde im Berichtsjahre nicht mehr erledigt.

d) Armenwesen der politischen Gemeinde.

Die Freiwillige und Einwohnerarmenpflege der Stadt Zürich hat im Berichtsjahre für hier niedergelassene und durchreisende, hier und auswärts verbürgerte unterstützte Personen und Familien erhältlich gemacht:

	1908	1907
Von verschiedenen Armenkassen	Fr. 171,565. 10	Fr. 164,962. 34
Von der Staatskasse	„ 43,347. 84	„ 32,564. 89
Aus Privatleistungen	„ 73,168. 85	„ 70,618. 71
	Fr. 288,081. 79	Fr. 268,145. 94

Der Aufwand an Unterstützungen durch die Freiwillige und Einwohnerarmenpflege aus eigenen Mitteln hat sich gegenüber dem Vorjahre neuerdings sehr erheblich gesteigert. Die Wohnungsnot und die wirtschaftliche Depression während des ganzen Jahres 1908 machten diese Mehrausgaben zur Notwendigkeit. Die gesamten Verwendungen des Institutes verteilten sich auf die Hauptkategorien der Unterstützten wie folgt:

I. Unterstützung auf eigene Rechnung:

	1908	1907
Für Stadtbürger	Fr. 46,769. 81	Fr. 35,948. 20
Für Niedergelassene	„ 131,268. 82	„ 100,345. 73
Für Flottante	„ 31,515. 69	„ 20,005. 76
Für Naturalverpflegung . . .	„ 9,975. 11	„ 4,973. 27
	Fr. 219,529. 43	Fr. 161,272. 96

II. Unterstützung auf fremde Rechnung:

1908	1907
Fr. 255,707. 62	Fr. 232,499. 83

An die Freiwillige und Einwohnerarmenpflege wurden im Jahre 1908 aus öffentlichen Mitteln der Stadt Beiträge in der Höhe von Fr. 100,000 (Fr. 75,000 aus dem Gemeindegute und Fr. 25,000 aus dem Armengute) geleistet. Der Beitrag des Staates betrug Fr. 8000.

e) Krankenwesen.

Transporte. Im Berichtsjahre wurden 2898 Transporte ausgeführt (1907 = 2744); darunter 2802 Kranken- und 96 Leichentransporte (1907 = 2652, bezw. 92). Nach der Art der Krankheit verteilen sich die Krankentransporte wie folgt:

	1908	1907
Diphtherie	151	123
Scharlach	242	173
Pocken	7	—
Genickstarre	14	14
Tuberkulose	94	82
Typhus	23	25
Geisteskrankheiten, Epilepsie .	303	294
Chirurgische Fälle	516	574
Verschiedene medizinische Fälle	1452	1367
	2802	2652

120 mittelst Tragbahre bewerkstelligte Transporte geschahen kostenlos; von den übrigen 2778 waren an Fahrtaxen erhältlich Fr. 12,781. 85 bei 2619 Transporten; unerhältlich Fr. 684. 95 bei 159 Transporten. Wegen Geisteskrankheit wurden 263 Personen transportiert: 137 in die Irrenheilanstalt Burghölzli, 56 in die Privatanstalt Mönchhof, 31 in auswärtige Anstalten, 34 zu vorübergehendem Aufenthalt in das städtische Notkrankenhaus und 5 in die Verhaftsanstalt Berg. Hilfeleistungen der Sanitätsmannschaft bei Verletzungen und plötzlichen Erkrankungen fanden in 483 Fällen statt.

Ansteckende Krankheiten. Von den der Anzeigepflicht unterliegenden Krankheiten wurden gemeldet:

	1908	1907	1906	1905	1904
Pocken	11	—	2	—	—
Genickstarre	17	16	13	—	—
Scharlach	533	462	505	1050	961
Diphtherie	374	417	467	427	344
Masern	642	215	1217	60	1234
Varizellen	119	113	159	148	252
Keuchhusten	288	99	142	251	215
Typhus	47	46	47	59	83
Wöchnerinnenfieber	16	23	9	16	16
Andere Infektionskrankheiten .	78	120	285	83	96
	2125	1511	2846	2094	3201

Viele Fälle leichter Infektionserkrankungen kommen nicht in ärztliche Behandlung und damit auch nicht zur Meldung an die Gesundheitsbehörde.

Pocken. Von Pocken kamen 11 Fälle zur Anzeige, in einem Falle bestätigte sich aber die Diagnose nicht. Sämtliche Fälle lassen sich auf die Krankheit einer im März im Hause Weststraße Nr. 80 angeblich an Influenza und Lungenembolie verstorbenen Frau zurückführen. Dieser Fall eingeschlossen, sind an Pocken insgesamt 11 Personen erkrankt, darunter 7 ungeimpfte Kinder. In einem Falle nahm die Krankheit einen tödlichen Ausgang. Um

die Ausdehnung der Krankheit zu verhindern, wurden 71 krankheitsverdächtige Personen im städtischen Evakuationslokale am Sihlquai interniert, von welchen in der Folge 6 wirklich an Pocken erkrankten. Die erkrankten Personen fanden Aufnahme im Pockenspital.

Scharlach. In der Frequenz des Scharlach ist gegenüber dem Vorjahre etwelche Zunahme festzustellen. Örtlich und zeitlich verteilen sich die 533 zur Anzeige gelangten Fälle wie folgt:

Kreis	I	II	III	IV	V	Zusammen
Bevölkerungszahl . .	24,880	15,870	73,790	23,630	41,430	179,600
Januar	4	4	11	2	10	31
Februar	4	—	3	3	5	15
März	5	—	12	2	9	28
April	2	3	11	7	7	30
Mai	5	3	16	6	3	33
Juni	1	3	11	2	7	24
Juli	—	6	15	7	9	37
August	4	—	26	2	7	39
September	10	3	27	8	4	52
Oktober	11	11	38	3	7	70
November	7	10	30	10	25	82
Dezember	21	7	38	6	20	92
	74	50	238	58	113	533
	(2,97 ‰)	(3,15 ‰)	(3,22 ‰)	(2,45 ‰)	(2,72 ‰)	(2,96 ‰)

Von den 533 als scharlachkrank gemeldeten Personen starben 10, also 1,87 % der Erkrankten oder 0,42 % aller Sterbefälle. Mitte Dezember mußte mangels Evakuationsgelegenheit für Scharlachpatienten während kurzer Zeit das städtische Evakuationslokal am Sihlquai als Scharlachlazarett geöffnet werden.

Diphtherie. Die Zahl der gemeldeten Diphtheriefälle betrug 374 (1907 = 417). Der Verlauf der Krankheit war wie in den Vorjahren ein milder. Örtlich und zeitlich trat die Krankheit auf wie folgt:

Kreis	I	II	III	IV	V	Zusammen
Januar	8	3	18	2	5	36
Februar	3	2	13	5	11	34
März	6	2	9	11	9	37
April	2	3	10	3	2	20
Mai	3	6	14	8	4	35
Juni	5	—	11	5	4	25
Juli	10	—	9	3	5	27
August	2	2	12	—	3	19
September . . .	1	2	17	1	—	21
Oktober	4	3	10	7	4	28
November . . .	14	1	18	10	3	46
Dezember . . .	11	3	13	10	9	46
	69	27	154	65	59	374
	(2,77 ‰)	(1,7 ‰)	(2,09 ‰)	(2,75 ‰)	(1,42 ‰)	(2,08 ‰)

Von 1000 Einwohnern erkrankten seit 1893 in den einzelnen Kreisen an Diphtherie:

	I	II	III	IV	V	Durchschnitt
1893 . .	3,3	3,7	5,7	10,3	5,9	5,4
1894 . .	2,5	5,5	4,2	5,1	3,8	3,3
1895 . .	1,6	2,9	4,2	1,5	1,8	2,6
1896 . .	2,0	4,2	3,1	2,1	2,7	2,8
1897 . .	2,7	1,4	6,5	2,3	3,7	4,2
1898 . .	2,0	1,5	3,7	2,4	2,0	2,3
1899 . .	2,0	2,4	3,0	2,9	2,1	2,5
1900 . .	1,6	1,5	3,3	4,6	2,0	2,7
1901 . .	1,3	1,8	2,0	3,3	2,4	2,1
1902 . .	1,1	1,5	1,4	1,3	2,6	1,6
1903 . .	0,6	1,8	1,2	1,4	2,5	1,5
1904 . .	1,6	1,0	2,5	1,4	2,5	2,1
1905 . .	2,7	3,0	2,5	2,7	2,1	2,5
1906 . .	2,7	2,1	3,4	3,5	1,4	2,7
1907 . .	2,2	1,6	2,7	1,9	2,5	2,4
1908 . .	2,1	1,7	2,1	2,7	1,4	2,1

An Diphtherie starben 19 Personen oder 5,08 % der an Diphtherie krank Gemeldeten (1907 = 5,04 %). Auf die Gesamtzahl der Sterbefälle bezogen betrug die Diphtheriesterblichkeitsziffer 0,80 % (1907 = 0,94).

Masern. Die Zahl der gemeldeten Masernfälle betrug 642, eine erhebliche Zunahme gegenüber dem Vorjahre mit 215 Fällen. Auf die einzelnen Stadtkreise verteilen sich die Fälle folgendermaßen: I. = 141; II. = 84; III. = 221; IV. = 108; V. = 88. Von den als masernkrank gemeldeten Personen starben, und zwar infolge von Komplikation mit Lungenentzündung 7, also 1,09 %.

Keuchhusten. Keuchhustenfälle wurden 288 gemeldet, wobei aber angenommen werden muß, daß eine große Zahl von Fällen nicht zur Kenntnis der Gesundheitsbehörde kommen. Die Verteilung der Fälle auf die einzelnen Stadtkreise ist folgende: I. = 28; II. = 88; III. = 63; IV. = 53; V. = 56. Von den krank Gemeldeten starben 6 oder 2,08 % (1907 = 10,10 %). Als unmittelbare Todesursache darf in der Mehrzahl der Fälle Komplikation mit Lungenentzündung betrachtet werden.

Varizellen. Von Kinderblattern wurden 119 Fälle angezeigt, im Kreise I = 15; II = 29; III = 26; IV = 16; V = 33. Beim leichten Charakter der Krankheit kamen Todesfälle nicht vor.

Wöchnerinnenfieber. Seitens der Ärzte wurden 16 Erkrankungen an Wöchnerinnenfieber angezeigt (1907 = 25). 62,5 % der Fälle hatten tödlichen Ausgang (1907 = 40,0 %). Auf die Gesamtzahl der Sterbefälle bezogen, betrug die Sterblichkeitsziffer für Kindbettfieber 0,42 % (1907 = 0,45 %).

Typhus. Zur Anzeige gelangten 47 Fälle, welche sich zeitlich und örtlich verteilen wie folgt:

Kreis	I	II	III	IV	V	Zusammen
Januar	—	1	—	4	—	5
Februar	1	—	3	—	1	5
März	1	1	2	1	—	5
April	4	—	4	—	1	9
Mai	—	1	—	—	—	1
Juni	—	1	7	—	1	9
Juli	2	—	2	—	1	5
August	1	—	1	1	1	4
September . . .	—	—	—	—	1	1
Oktober	—	1	—	—	—	1
November . . .	—	—	—	1	1	2
Dezember . . .	—	—	—	—	—	—
	9	5	19	7	7	47

Von den 47 erkrankten Personen wurden 32 in Spitälern verpflegt. In einer Familie erkrankten 3 Kinder. Bei 5 Fällen besteht insofern ein gewisser Zusammenhang, als die erkrankten Personen im nämlichen Speisehause am gleichen Tische aßen. Eine Krankenpflegerin infizierte sich bei Ausübung ihres Berufes. In einem Falle schien die Infektion von einem Soodbrunnen auszugehen, der dann eingedeckt wurde. Mehrere Patienten brachten den Keim von auswärts, ihrem früheren Wohnorte mit. Von einem epidemischen Auftreten der Krankheit kann nicht gesprochen werden; die Fälle sind unregelmäßig über die ganze Stadt verteilt; irgend ein Zusammenhang zwischen städtischem Trinkwasser und Erkrankung an Typhus besteht nicht. An Typhus starben 9 Personen oder 19,14 % der Erkrankten (1907 = 19,57 %). Auf die Gesamtzahl der Sterbefälle bezogen beträgt der Prozentsatz 0,38 (1907 = 0,40 %).

Genickstarre. Dem Gesundheitsamte wurden 22 Fälle gemeldet; bei 5 derselben bewahrheitete sich aber die Diagnose nicht. Die 17 festgestellten Erkrankungen verteilten sich auf die Stadtkreise folgendermaßen: I. = 1; II. = 1; III. = 12; IV. = 1; V. = 2. — 10 Fälle endeten tödlich. — Nach dem Alter gruppieren sich die Erkrankten wie folgt:

bis 1 Jahr	3	Fälle
von 1—5 Jahre	6	„
„ 6—14 „	3	„
„ 15—20 „	—	
„ 21—30 „	1	Fall
„ 31—40 „	1	„
„ 41—65 „	3	Fälle.

Bei zwei kurz nacheinander erkrankten Geschwistern ist eine Kontaktinfektion höchst wahrscheinlich. In einem weiteren Falle scheint eine Infektion von einem in einer Seegemeinde Erkrankten ausgegangen zu sein. Sicher war eine Infektionsquelle nirgends festzustellen. Zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Cholera. Durch Verfügung des Bundesrates vom 4. Februar 1908 wurden die aus Rußland kommenden Reisenden und Waren

einer sanitarischen Inspektion unterstellt. Die Logisgeber wurden aufgefordert, aus Rußland zureisende Personen sofort anzumelden, bezw. deren Vorstellung auf dem Bureau des Stadtarztes zu veranlassen. Angemeldet wurden 167 solcher Personen. Bei 51 sanitarisch untersuchten Gepäckstücken erwies sich in 21 Fällen Desinfektion als notwendig. Ein Fall von Cholera oder choleraähnlicher Erkrankung ist nicht vorgekommen.

Geschlechtskrankheiten. Die Zahl der dem Stadtarztassistenten wegen Anlockung zur Unzucht zur Untersuchung aus dem Polizeigewahrsam vorgeführten Frauenspersonen betrug 256 (1907 = 194). 75 derselben, d. h. 29,3 % wurden geschlechtskrank befunden (1907 = 24,74 %); 23 litten an Syphilis, 51 an Gonorrhoe, 1 an Ulcus molle. In allen Fällen wurde Spitalbehandlung empfohlen. Es ist aber sehr ungewiß, ob dieselbe in der Mehrzahl der Fälle bei der beschränkten Aufnahmefähigkeit des Kantonsspitals für Geschlechtskranke stattfinden konnte. Erweiterte Spitalgelegenheit in dieser Hinsicht ist eine dringende Notwendigkeit.

Mortalität. Nach Mitteilung des städtischen statistischen Amtes beträgt die Gesamtzahl der Sterbefälle im Jahre 1908 = 2649. Nach Abzug der auf hiesigem Platze verstorbenen Ortsfremden (402) und Zuzählung der auswärts verstorbenen Ortszugehörigen (125) beziffern sich die Sterbefälle der ortszugehörigen Bevölkerung auf 2372 (1907 = 2240), was auf 1000 Einwohner bei einer mittleren Bevölkerungszahl von 179,600 eine Sterblichkeitsziffer von 13,21 ergibt, somit dem Vorjahre gegenüber eine Zunahme von 0,47 ‰. Die Sterblichkeitsziffern seit 1893 sind folgende:

1893	= 18,37 ‰	1901	= 15,32 ‰
1894	= 17,16 „	1902	= 15,92 „
1895	= 17,38 „	1903	= 14,74 „
1896	= 16,71 „	1904	= 14,55 „
1897	= 16,50 „	1905	= 14,41 „
1898	= 17,33 „	1906	= 13,58 „
1899	= 15,42 „	1907	= 12,74 „
1900	= 18,65 „	1908	= 13,21 „

An Lungentuberkulose starben 321 ortszugehörige Personen (1907 = 287); an Tuberkulose anderer Organe 105 (1907 = 115). In Promillesätzen ausgedrückt ergibt sich für Lungentuberkulose (auf die mittlere Bevölkerungszahl bezogen) folgende Mortalitätstabelle:

1893	= 2,23 ‰	1901	= 2,11 ‰
1894	= 2,22 „	1902	= 1,87 „
1895	= 2,04 „	1903	= 2,16 „
1896	= 1,94 „	1904	= 1,96 „
1897	= 2,04 „	1905	= 1,91 „
1898	= 2,14 „	1906	= 1,74 „
1899	= 2,09 „	1907	= 1,63 „
1900	= 2,49 „	1908	= 1,79 „

An Brechdurchfall starben 105 Kinder (1907 = 143); auf die Gesamtmortalität bezogen 4,43 %, gegenüber 6,38 % im Vorjahre. Über die Todesfälle unter den Kindern der einzelnen Stadtkreise orientiert nachstehende Zusammenstellung:

Kreis	I		II		III		IV		V		Zusammen	
Kinder im ersten Lebensjahr . .	7	(13)*	6	(4)	66	(85)	12	(12)	8	(22)	99	(136)
Kinder im Alter von 1—5 Jahren	—	(—)	2	(1)	1	(3)	2	(2)	1	(1)	6	(7)
Insgesamt	7	(13)	8	(5)	67	(88)	14	(14)	9	(23)	105	(143)

*) Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1907.

Desinfektion. Obligatorisch ist die Desinfektion bei Scharlach, Diphtherie, Typhus, Pocken, epidemischer Genickstarre und Kindbettfieber, fakultativ bei Tuberkulose; sie geschieht in allen Fällen unentgeltlich. Bei Tuberkulose wurde die Vornahme der Desinfektion in 162 Fällen abgelehnt. Im Berichtsjahre wurden von 2—3 Sanitätsmännern 1614 Desinfektionen mit Dampf vorgenommen bei folgenden Krankheiten:

	1908	1907
Diphtherie	379	405
Scharlach	465	411
Typhus	48	55
Wöchnerinnenfieber . . .	15	34
Tuberkulose	424	276
Pocken	32	1
Pestverdacht	11	—
Choleraverdacht	21	—
Genickstarre	37	54
Verschiedene Krankheiten	182	227
	1614	1463

Bei Diphtherie und Scharlach wurde in 237 weiteren Fällen die Desinfektion mit Formalin vollzogen (1907 = 286), so daß die Gesamtzahl der Desinfektionen im Jahre 1908 auf 1851 steigt. Mit Dampf wurden desinfiziert:

	1908	1907	
Matratzen und Kopfpolster	3,783	3,836	Stück
Decken, Kissen usw. . .	12,012	12,307	„
Kleider, Wäsche usw. . .	22,820	12,792	„
	38,615	28,935	Stück

Die Zahl der mit Formalin desinfizierten Bett- und Kleidungsstücke belief sich auf 65,425 (1907 = 62,074). Die 3 Wohnungsdesinfektorinnen, unterstützt durch zeitweilige Aushilfe, desinfizierten 3193 Wohnräume, Korridore, Küchen, Aborte usw.; in 237 Fällen wurde hiebei von der Sanitätsmannschaft als Desinfektionsmittel Formalin verwendet. Infolge Auftretens von Typhus wurden durch das Sanitätskorps 131 Abort-, Kanal- und Gruben-

desinfektionen vorgenommen; die Abortdesinfektionen erfolgten täglich, solange der Patient sich in der Wohnung befand.

Schulausschluß. Von ansteckenden Krankheiten im Sinne der Bestimmungen der Verordnung betreffend den Schulausschluß (Scharlach und Diphtherie) wurden 907 Fälle gemeldet (1907 = 881). Zufolgedessen mußten 1462 Schüler (1907 = 1265) zeitweise vom Schulbesuch ausgeschlossen werden. In 15 Fällen mußten wegen Vornahme der Desinfektion von Schulräumen ganze Klassen und Kindergärten geschlossen werden. Die Zahl der desinfizierten Schulräume betrug 24. Im weitern mußten in 7 Fällen Lehrer wegen Auftretens von ansteckenden Krankheiten in der eigenen Familie für kürzere oder längere Zeitdauer von der Erteilung des Unterrichtes entbunden werden.

Notkrankenhaus. Im Berichtsjahre wurden im Notkrankenhause insgesamt 187 Patienten verpflegt (1907 = 164). Der durchschnittliche Tagesbestand betrug 13,8 (1907 = 14,1); die Gesamtzahl der Verpflegungstage 5038 (1907 = 5162); die durchschnittliche Verpflegungsdauer pro Patient 27 Tage (1907 = 31). Nach ihrer Herkunft gruppieren sich die Patienten folgendermaßen: Stadtbürger 34, Kantonsbürger 38, Schweizerbürger 53, Ausländer 62. Als Krankheiten sind zu nennen:

Tuberkulöse Erkrankungen	53
Krankheiten der Zirkulationsorgane	10
„ „ Respirationsorgane	7
„ „ Verdauungsorgane	2
„ „ Urogenitalorgane	5
Psychosen	34
Nervenkrankheiten (Hysterie usw.)	18
Chirurgische Affektionen	14
Alkoholismus	9
Karzinomatöse Erkrankungen	5
Marasmus senilis	10
Ulcera cruris	6
Hirntumor	1
Sonstige Erkrankungen	13
	187

Stadtspital. Der Stadtarzt berichtet, daß ein generelles Bauprojekt nahezu vollendet ist. Über die Bedürfnisfrage hat er eine umfassende Arbeit eingeliefert.

Krankenmobilienmagazine. Vom städtischen Krankenmobilienmagazin in der Schipfe wurden an Kranke und Gebrechliche leihweise 1133 der Krankenpflege dienende Gegenstände abgegeben; in 197 Fällen geschah die Abgabe unentgeltlich. Die privaten Krankenmobilienmagazine erhielten in der bisher üblichen Weise städtische Beiträge.

Städtische Poliklinik. In den beiden Außenquartieren Wollishofen-Leimbach und Wipkingen-Hard, in welchen die ärztliche Behandlung dürftiger Einwohner nach dem Grundsatze der freien Ärztewahl auf Kosten der Stadt geschieht, wurden im Rechnungsjahre (IV. Quartal 1907 und die drei ersten Quartale von 1908) von 13 Ärzten 520 Kranke behandelt (1907 = 508), und zwar im Quartier Wollishofen-Leimbach 373, in Wipkingen-Hard 147. Die Zahl der Konsultationen belief sich auf 979 (1907 = 994), die der Krankenbesuche auf 1927 (1907 = 2036); operative Hülfe wurde in 368 Fällen gewährt (1907 = 297); Medikamente wurden 1205 abgegeben (1907 = 1377). Für das Berichtsjahr beliefen sich die Kosten der städtischen Poliklinik

		Fr.
im Quartier Wipkingen-Hard . .	mit 147 Patienten auf	2401.45
„ „ Wollishofen-Leimbach	„ 373 „ „	3420.55
somit die Gesamtkosten	für 520 Patienten auf	5822.—
mit Verwaltungskosten (Fr. 100)	„	5922.—

Die poliklinische Behandlung Dürftiger in den zwei genannten Quartieren, zusammen mit dem Beitrage an die kantonale Poliklinik (Fr. 18,000) verursachten der Stadt einen Gesamtkostenaufwand von Fr. 23,922. Die Durchschnittskosten pro Krankheitsfall, unter Ausscheidung der von einem Quartal in das andere fortbehandelten, d. h. übertragenen Patienten, betrugen im Quartier Wipkingen-Hard Fr. 16. 68, in Wollishofen-Leimbach Fr. 9. 30, überhaupt Fr. 11. 38.

Kranken- und Hauspflege. Die Gemeindekrankenpflegen wurden in gewohnter Weise durch Verabfolgung städtischer Beiträge in der Gesamthöhe von Fr. 2000 unterstützt. Die Institution der Hauspflege ist in fortschreitender Entwicklung begriffen; Organisationen, teilweise in Verbindung mit Hilfsvereinen, bestehen in Zürich I, Enge, Außersichl, Wiedikon, Oberstraß, Unterstraß, Wipkingen, Fluntern, Hottingen und Riesbach. Die Gesamtausgaben der Organisationen für Hauspflege beliefen sich im Jahre 1908 auf rund Fr. 20,000 und wurden gedeckt durch die Einnahmen aus Rückvergütung der Pflegegelder, Zuwendungen von Korporationen und Privaten und durch städtische Beiträge. An die 10 bestehenden Organisationen wurden Beiträge in der Gesamtsumme von Fr. 8900 ausgerichtet. Die Beiträge schwankten in der Höhe zwischen Fr. 100 und Fr. 4100. Besonders stark in Anspruch genommen sind die beiden Organisationen im Kreise III, deren Ausgaben über 50 % der Gesamtausgabensumme ausmachen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Summe der Rückvergütungen für Pflegegelder erheblich gewachsen ist.

Unentgeltliche Geburtshülfe. Die im Geschäftsberichte des Vorjahres erwähnten Verhandlungen mit den kantonalen Behörden über ein Abkommen betreffend Erweiterung der geburtshülflichen Klinik und Aufnahme von in der Stadt wohnhaften Wöchnerin-

nen in größerem Maßstabe wurden weitergeführt und dürften bald ihren Abschluß finden.

f) Bau-, Wohnungs- und Fabrikhygiene.

Neubauten. Bezugsbewilligungen wurden erteilt:

	1908	1907
Einfache Wohnhäuser	151	126
Doppelwohnhäuser	50	29
An-, Um- und Aufbauten	91	46
Werkstätten, Magazine usw. . . .	17	6
Stallungen	8	7
Geschäftshäuser	8	6
Bauten verschiedenen Charakters .	9	6

Die Erteilung der definitiven Bezugsbewilligung auf Grund der Bestimmungen der kantonalen Verordnung betreffend Zulässigkeit des Bezuges neuerrichteter Wohnungen für Ortschaften mit städtischen Verhältnissen vom 10. August 1893 erfolgte jeweilen erst nach genauer Untersuchung der Baute; wo die Untersuchung sanitäre Mängel entdeckte, wurden dem Bauherrn auf deren Beseitigung abzielende Auflagen gemacht. Wegen Übertretung der Verordnungsbestimmungen wurden folgende Strafverfügungen erlassen: Wegen Bezuges neuerrichteter Wohnungen ohne behördliche Bewilligung, bezw. wegen zu frühzeitigen Bezuges 2 Verwarnungen, 32 Bußen und in 24 Fällen Überweisung an das Statthalteramt; wegen vorzeitigen Auftragens des äußeren Verputzes 1 Verwarnung, 28 Bußen, und in einem Falle Überweisung an das Statthalteramt. Letzteres hat die Fehlbaren mit Bußen von Fr. 20 bis Fr. 250 belegt. Was im vorjährigen Geschäftsberichte über den zu frühzeitigen Wohnungsbezug gesagt wurde, trifft auch wieder für das Berichtsjahr zu. Solange die vom Statthalteramte verhängten Bußen nicht eine aus dem vorzeitigen Bezuge sich ergebende Mietzinseinnahme aufheben, ist auf ernstliche Besserung nicht zu hoffen.

Wirtschaftslokale. In der gewohnten Weise wurde je beim Wechsel des Patentinhabers in 514 Wirtschaftslokalitäten eine baulich-sanitäre Inspektion vorgenommen. In 337 Fällen fand Beanstandung nicht statt, und es erfolgte die Bewilligung zum Fortbetriebe bedingungslos; in 177 Fällen wurde sie von der Ausführung bestimmter Auflagen abhängig gemacht. Neben dieser Kontrolle der Wirtschaftslokalitäten fanden 276 Inspektionen in Gasthöfen, Restaurationen, Kostgebereien usw. statt mit Bezug auf Fremdenräume, Reinhaltung der Küchen, Zustand des Kochgeschirrs usw. Die Inspektionen führten zu 30 Beanstandungen wegen mangelhafter Verzinnung des Kochgeschirrs.

Wohnungskontrolle. Organisation und Vollzug der Wohnungskontrolle blieben unverändert. Maßgebend waren die Grundsätze

des vom Stadtrate im Jahre 1899 aufgestellten Programmes. Die gemachten Auflagen beziehen sich auf:

	Auflagen
a) Massregeln zur Hebung von Feuchtigkeit: durch ausgiebiges Lüften usw. . . . . durch Unterkellerung, Dichtung des Bodens usw. durch Reparatur schadhafter Dächer, Zinnen, Decken usw.	28
b) Verbesserung der Beleuchtung und Ventilation: durch Erstellen von Fenstern, Lukarnen, bezw. Erweiterung der bestehenden Beleuchtungs- und Ventilationsflächen	28
c) Vernachlässigung des Wohnungsunterhaltes und Verbesserung schadhafter Böden, Wände, Decken usw.	48
d) Reinigung von Ungeziefer und Schmutz usw. .	152
e) Entfernung von Kaninchen, Hunden, Katzen, Geflügel usw. aus Wohn-, Dach- und Kellerräumen	23
f) Bessere Instandstellung und Leerung von Abtrittgruben, Deckung und Dichtung von Kehricht und Mistgruben, Einfüllung von Kellerzisternen, Anschluss an die Kanalisation, Ableitung von Abwasser usw.	516
g) Reinigung von Höfen, Treppen, Kellern und Beseitigung der Abfallstoffe usw.	136
Im ganzen	931

Jeweilen nach Ablauf der für Erstellung, bezw. Erfüllung der Auflagen angesetzten Frist fand Nachschau statt. Diese gab Veranlassung zu 126 Strafverfügungen: 64 Verwarnungen und 62 Bußen. Wegen Ungehorsams gegen amtliche Verfügungen fand in 4 Fällen Überweisung an das Statthalteramt statt, das dann Bußen in der Höhe von Fr. 30 ausfällte.

Städtischer Wohnungsbau. Das im Geschäftsbericht des Vorjahres erwähnte Projekt für die Überbauung des Riedtliareales im Stadtkreise IV mit städtischen Wohnhäusern wurde während des Berichtsjahres soweit gefördert, daß eine bezügliche Vorlage dem Großen Stadtrate im Frühjahre 1909 zugehen wird.

Inspektion der Massenquartiere. Der Vollzug der Inspektion geschah in der gewohnten Weise zu früher Morgenstunde durch einen Sanitätsmann in Begleit eines die Schriftenkontrolle übenden Polizeiangestellten. Besucht wurden 118 Häuser, in denen 233 Logisgeber in 561 Zimmern mit 925 einschläfigen und 462 zweischläfigen Betten 1866 Schlafgänger beherbergten. Die Zahl der Schlafgänger beim einzelnen Logisgeber schwankte zwischen 2 und 54.

Die erfolgten Beanstandungen, 83, bezogen sich auf Überfüllung der Räume, ungenügendes Lager, mangelnde Lüftung usw.

Gewerbe- und Arbeitslokale. Inspiziert wurden sämtliche dem Gesetze betreffend den Schutz der Arbeiterinnen vom 10. August 1894 unterstellten 685 Geschäfte. 78 derselben beschäftigten zur Zeit der Inspektion kein fremdes Personal oder waren eingegangen. Bei 607 Geschäftsinhabern arbeiteten in 715 Räumen insgesamt 2015 Personen. In 85 Geschäften wurde an 133 Arbeiterinnen Kost und Logis gegeben; in 94 Zimmern mit 131 Betten sind 133 Personen untergebracht. Die Lokalinspektion führte zum Erlaß von 40 Verfügungen, welche nachverzeichnete Übelstände betrafen: Übervölkerte Arbeitsräume 7, ungenügende Lüftung 4, Betten in den Arbeitsräumen 25, ungenügender Abort, anderweitige Mißstände 4. Durch Nachinspektion wurde jeweilen festgestellt, ob den erlassenen Verfügungen nachgelebt worden war.

Wohnungsnachweis. Von der Tätigkeit des städtischen Wohnungsnachweises, die im statistischen Jahrbuche von 1908 eine eingehende Darstellung finden wird, geben nachstehende Zahlen ein gedrängtes Bild. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908 wurden gemeldet und durch den Nachweis direkt vermittelt:

Wohnungen nach Zimmerzahl	Kreis I		Kreis II		Kreis III		Kreis IV		Kreis V		Ganze Stadt	
	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt	gemeldet	vermittelt
1 Zimmer . .	15	12	5	3	115	70	31	16	18	9	184	110
2 Zimmer . .	57	41	18	12	169	112	89	59	62	41	395	265
3 Zimmer . .	74	40	39	24	323	232	212	150	172	105	820	551
4 Zimmer . .	83	50	84	37	281	166	229	110	192	104	869	467
5 Zimmer . .	91	27	48	15	43	21	101	41	151	62	434	166
6 Zimmer . .	45	12	19	6	15	7	49	21	88	26	216	72
7 und mehr Zimmer .	24	9	15	2	3	1	21	7	42	9	105	28
Insgesamt	389	191	228	99	949	609	732	404	725	356	3023	1659

Von den im Laufe des Jahres gemeldeten 3023 Wohnungen wurden also 1659 direkt durch den Wohnungsnachweis vermittelt (54,8 %). An gewerblichen Räumen mit und ohne Wohnungen wurden insgesamt 969 gemeldet; davon wurden direkt durch den Nachweis und die Vermieter 761 besetzt. Möblierte und unmöblierte Zimmer gelangten 1915 zur Anmeldung, und 1712 wurden seitens der Meldenden als vermietet abgemeldet. Über die durchschnittliche Höhe der Mietpreise der beim Nachweis in der Zeit vom 1. Dezember 1907 bis 1. Dezember 1908 gemeldeten Wohnungen, ausschließlich solcher mit Küchenanteil, orientiert folgende Tabelle:

Größenkategorie		Zahl der Wohnungen	Durchschnittliche Mietpreise					
			I. Kreis	II. Kreis	III. Kreis	IV. Kreis	V. Kreis	Stadt
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1-Zimmerwohnungen (ohne Mansarden)		51	351	256	312	267	249	293
2-Zimmerwohnungen	ohne Mansarden	247	447	433	410	427	425	423
	mit »	32	418	454	429	434	420	432
3-Zimmerwohnungen	ohne Mansarden	608	567	617	546	633	599	589
	mit »	181	741	720	620	729	856	696
4-Zimmerwohnungen	ohne Mansarden	389	812	891	704	845	831	791
	mit »	376	1105	1097	827	1097	1114	1030
5-Zimmerwohnungen	ohne Mansarden	79	1219	942	897	1119	1047	1062
	mit »	268	1600	1686	1055	1422	1615	1523

g) Gesundheitsschädliche Gewerbe.

Wegen gesundheitsschädlicher oder zum mindesten erheblicher Belästigung der Umgebung wurde in 22 Fällen gegen die Inhaber von Gewerbebetrieben eingeschritten. Die Beanstandungen bezogen sich auf: Lagerung von gewerblichen Abfällen (Hadern, Knochen), Ruß- und Rauchbelästigung, Geruchsbelästigung durch Laboratoriumbetriebe usw. Den bezüglichen Verfügungen zur Abstellung der Übelstände wurde Folge geleistet.

h) Viehseuchenpolizei.

In die Viehverkehrskontrolle wurden als Eingang einschließlich Selbstaufzucht eingetragen: Im Kreis I 52,378 Stück; im Kreis II 9180; im Kreis III 15,490; im Kreis IV 3444; im Kreis V 10,503. In diesen Ziffern sind 136 Stück Sömmerungs-, bezw. Winterungsvieh inbegriffen. Somit beträgt die Gesamtzahl der Eintragungen 90,995 (1907 = 92,966). Davon entfallen auf Pferde 21,000, auf Rindvieh 40,552, auf Kleinvieh 48,343; nach Herkunft: Selbstaufgezogen (Stadtgebiet) 1082; auf den Kanton Zürich 25,301, auf andere Kantone 47,649, auf das Ausland 16,827. In den Kontrollen wurden als verkauft, umgestanden, geschlachtet, gesömmert, bezw. überwintert vorgemerkt 90,849 Tiere. Auf die einzelnen Kreise entfallen nach Zahl und Gattung:

Kreis	Pferde	Zuchtstiere	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Verkauft	Umgestanden	Geschlachtet	Gesömmert bezw. gewintert	Zusammen
I	202	1781	4611	824	977	14409	23826	5744	5	5200	5	47171	3	52379
II	53	131	202	241	303	1527	1304	5337	2	3963	—	5133	4	9100
III	1572	448	574	1149	802	4091	6182	483	211	2673	33	12778	28	15512
IV	57	152	271	457	221	1104	1133	27	34	978	8	2436	34	3456
V	144	399	689	615	687	4019	3746	63	40	908	14	9440	40	10402
	2028	2911	6347	3286	2990	25150	36191	11654	292	13722	60	76958	109	90849

Rindvieh 40684 Kleinvieh 48137

Zur gesundheitspolizeilichen Untersuchung im Bahnhofe gelangten:

Herkunft	Großvieh Transporte	Großvieh Stückzahl	Kälber Transporte	Kälber Stückzahl	Schweine Transporte	Schweine Stückzahl
Schweiz	—	—	—	—	53	1757
Deutschland . . .	—	—	—	—	121	3881
Frankreich . . .	278	1811	1	30	1	40
Österreich . . .	128	963	—	—	5	99
Italien	33	256	—	—	—	—
Holland	37	273	—	—	47	1842
	476	3303	1	30	227	7619

Wegen Übertretung der Vorschriften betreffend den Viehverkehr (verspätete, bezw. Nichtabgabe von Gesundheitsscheinen, Umgehung der Vieheinfuhrbestimmungen usw.) wurden 33 Verwarnungen und 29 Bußen ausgesprochen. 5 Fehlbare wurden dem Statthalteramte und 2 der Bezirksanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen.

Viehmarkt. Am Mai- und Martinimarkt wurden aufgeführt 129 Stück Großvieh und 102 Schweine. Die Marktaufsicht wurde vom städtischen Tierarzte unter Mitwirkung der Polizei ausgeübt.

Viehseuchen. Bei 9 Schweinen wurde Rotlauf, bei 127 Schweinen Schweineseuche, bei einem Ochsen Blasenseuche und bei einem Pferde Milzbrand festgestellt. Aus nachstehender Tabelle ist die Verbreitung der Tuberkulose bei den Schlachttieren ersichtlich:

Befund und Anordnung	Zuchtstiere	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schweine	Ziegen	Kaninchen	Zusammen
Gesamtzahl der tuberkulös erklärten Tiere	390	327	545	132	144	589	1	3	2131
Wegen generalisierter Tuberkulose der Kadaververbrennungsanstalt überwiesen	1	1	18	—	1	7	1	—	29
Wegen geringer Entwicklung der Tuberkulose nach Entfernung der kranken Teile als bedingt bankwürdig erklärt	13	10	80	9	21	52	—	—	185
Wegen nur begrenzter Lokaltuberkulose nach Entfernung der kranken Organe als bankwürdig erklärt	376	316	447	123	122	530	—	3	1917
Die Zahl der wegen Tuberkulose beseitigten Organe beträgt	448	384	769	159	218	1010	—	3	2991

Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Vermehrung der an Tuberkulose erkrankten Tiere um 425 und eine solche der wegen Tuberkulose beseitigten Organe um 611. Das Sanitätskorps überwachte in 22 Fällen die Reinigung verseuchter Ställe und nahm

deren Desinfektion vor; inbegriffen ist dabei die Desinfektion von 10 Ställen, in welchen tuberkulöse Tiere des Rindviehgeschlechtes gehalten wurden.

i) Bedürfnisanstalten.

Die Zahl der öffentlichen Pissoiranlagen mit 64 ist die nämliche geblieben, die Zahl der Stände aber von 232 auf 239 vermehrt worden. Anfangs Juni wurde die Bedürfnisanstalt am Lintheschersplatze mit drei Aborten eröffnet, und es ist die Errichtung weiterer Anstalten in den Anlagen an der Bäckerstraße, im Arboretum an der Mythenstraße und am Zürichhorn in Aussicht genommen. Die Frequenz der einzelnen Anstalten gestaltete sich wie folgt:

a) Benutzung gegen Entgelt:

Anstalt	Männlich	Weiblich	Zusammen
Heimplatz	3,862	5,533	9,395
Leonhardplatz	4,658	7,012	11,670
Paradeplatz	15,408	26,330	41,738
Utoquai	2,650	7,434	10,084
Lintheschersplatz (7 Monate)	4,605	12,458	17,063
	31,183	58,767	89,950

b) Unentgeltliche Benutzung:

Anstalt	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen
Sihlstraße	6695	13,978	8924	29,597

Während des Umbaues der Geleiseanlage auf dem Paradeplatz ging die Frequenz der dortigen Anstalt erheblich zurück. Die große Besucherzahl der Anstalt am Lintheschersplatz rechtfertigt deutlich den Bau dieser Anlage. Seit Mitte Oktober wird den Abwartfrauen durch Anstellung einer ständigen Aushülfe wöchentlich ein Ruhetag gewährt. Die Einnahmen der unter a genannten Anstalten, Fr. 8995 betragend, sind um Fr. 1088. 70 höher als die Ausgaben für Wartung (Löhne). Die Erfahrungen, welche mit der Unentgeltlichkeit der Benutzung der Anlage an der Sihlstraße gemacht wurden, sind nicht ermutigend. Ein Teil des Publikums läßt alle Reinlichkeitsvorschriften außer Acht, und Streitigkeiten mit der Wartefrau sind häufig.

k) Badanstalten.

Die Badanstalten im allgemeinen waren dem Publikum vom 1. Juni bis 30. September zur Benutzung geöffnet. In der Männerbadanstalt am Bürkliplatz fand während der Monate Mai und Oktober die übliche Vor- und Nachsaison statt; von Einzelnen wurde diese Anstalt auch während eines Teils des Winters benutzt. Die Überwachung des Betriebes der Frauenbadanstalten geschah in gewohnter, verdankenswerter Weise durch das bestellte Damen-

komitee. Vor Beginn der Badezeit erhielt das gesamte Wartepersonal durch den Stadtarzt die übliche Instruktion für die erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen. Die Frequenz der Anstalten an zahlenden Besuchern war folgende:

I. Einzelbillete:	Erwachsene	Kinder	Zusammen
a) Bassinbäder: . . .	72,740	23,179	95,919
b) Separatbäder:			
1 Person	3,187	—	3,187
2—3 Personen . . .	283	—	283
	76,210	23,179	99,389
II. Abonnemente:			
a) Bassinbäder:			
zu 120 Coupons . .	1,107	24	135,720
„ 40 „ . .	1,193	—	47,720
„ 30 „ . .	—	1,139	34,170
„ 20 „ . .	1,778	—	35,560
b) Separatbäder:			
zu 120 Coupons . .	13	—	1,560
„ 20 „ . .	95	—	1,900
	4,186	1,163	256,630

Einzelbillete . . .	99,389
Abonnemente . .	256,630
Zahlende Besucher	356,019

Die Besucherzahl ist gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich gestiegen (289,077); die Zunahme ist wohl in erster Linie den für den Badebesuch günstigen Witterungsverhältnissen zuzuschreiben; sie ist aber sicherlich zum Teil auch die Folge der Einrichtung des vom badenden Publikum sehr fleißig besuchten Luft- und Sonnenbades in der Männerbadanstalt am Bürkliplatz. Die Befürchtung, es möchte durch die Einrichtung der Luft- und Sonnenbäder die Anstalt ihrem ursprünglichen Zwecke entfremdet werden, hat sich keineswegs bewahrheitet. Infolge privater Einsprache mußte die Errichtung der vom Großen Stadtrate beschlossenen Luft- und Sonnenbäder in der Badanstalt am Utoquai verschoben werden. Die Einsprecher sind aber vom Bezirksrate und vom Regierungsrate abschlägig beschieden worden, so daß der Errichtung nichts mehr im Wege steht. Ein Projekt für Bau einer Männer- und Knabenbadanstalt im Wasserwerkkanal unterhalb des Pumpwerkes ist vom Großen Stadtrate gutgeheissen worden.

II. Abfuhrwesen.

Kübelabfuhr. Die Abgabe von Kübelstoffen an Vereine und Genossenschaften blieb auch im Berichtsjahre unverändert. Stoffe zu Fr. 1. 50 pro Kubikmeter haben bezogen:

Landw. Verein	Altstetten		192,93	m³
„ „	Dietikon		351,23	„
„ „	Schlieren		166,30	„
„ „	Schwamendingen		134,63	„
Genossenschaft	Engstringen		424,55	„
„	Glattal		644,38	„
„	Höngg und Umgebung		288,44	„
„	Kloten-Opfikon		421,09	„
„	Regensdorf		313,29	„
„	Seebach		272,60	„
„	Lindau und Umgebung		164,79	„
„	Urdorf		165,20	„
„	Wallisellen		126,82	„
„	Wehntal		240,94	„
„	Geroldswil		86,18	„
„	Furttal		900,60	„
„	Rümlang		285,34	„
Leseverein	Watt		199,80	„
Private im Vertragsverhältnis		zu Fr. 2.—	1111,15	„
Maggi & Cie., Kempttal		„ „ 3.—	177,89	„
Gelegentliche Bezüger		„ „ 3.—	243,07	„
Dem städtischen Gutsbetriebe im Limmattal wurden abgegeben			869,46	„
Zur Poudrettebereitung wurden verwendet			280,10	„
Im ganzen wurden abgeführt			8060,78	m³

Über den Geschäftsgang geben folgende Zahlen Aufschluß:

	1908	1907	mehr als 1907	weniger als 1907
Zahl der gewöhnlichen Kübel am Ende des Jahres	10,746	10,441	305	—
Zahl der Barackenkübel am Ende des Jahres	160	129	31	—
Jahresmittel der gewöhnlichen Kübel	10,656	10,361	295	—
Jahresmittel d. Barackenkübel	200	136	64	—
Gesamtzahl d. Auswechslungen	231,900	218,502	13,398	—
Auf einen Kübel entfallen Auswechslungen	21,4	20,8	0,6	—
Bei einer Aufstellungsdauer von Tagen	17,1	17,5	—	0,4
Abgeführte Stoffe m³	8,060,78	7,848,30	212,48	—
Pro Auswechslung Liter	34,7	36,0	—	1,3

Das Jahresmittel der gewöhnlichen Kübel hat um 2,8 %, die Zahl der Auswechslungen um 6,1 %, und die Menge der abgeführten Stoffe um 2,7 % zugenommen.

Jaucheabfuhr. Im Berichtsjahre wurden 608 Gruben entleert mit im ganzen 1049 Entleerungen gegenüber 630 Gruben mit 1060 Entleerungen im Vorjahre. Klärtonnen gelangten 31 mit 52 Entleerungen zur Reinigung. Zusammen wurden 4356 m³ Jauche gehoben, 459 m³ weniger als im Vorjahre; sie ist zum Teil unentgeltlich, zum Teil gegen kleine Entschädigung an Private abgegeben worden.

Pferdedüngerabfuhr. Am Ende des Berichtsjahres betrug die Zahl der Pferdebesitzer, die den Pferdemist regelmäßig durch das Abfuhrwesen wegschaffen ließen, vier; bei allen hatte die Abfuhr wöchentlich dreimal zu erfolgen. Die Menge des abgeführten Pferdemistes betrug 89 m³.

Kehrichtabfuhr. Nach den periodisch vorgenommenen Messungen und den täglichen Wägungen wurden abgeführt:

Art der Abfälle	Aus Häusern	Aus Räumen	Im ganzen		Pro Haus		Pro Raum		Davon in die Kehrichtverbrennungsanstalt geführt		Davon auswärts gelagert mit Schlacken		Schlacken a[…] Zentralhei[…] gesondert	
Hauskehricht			m³	Tonnen	m³	Tonnen	Liter	kg	m³	Tonnen	m³	Tonnen	m³	Tonn[…]
Kreis I	1942	57719	12803	4624,0	6,6	2,3	222	80	11328	4066,6	1475	557,5	73	54
» II	853	25816	5806	2084,6	6,8	2,4	263	81	5357	1853,3	449	231,3	191	142
» III	2768	88004	17566	6815,5	6,3	2,4	200	78	16307	6329,3	1259	486,1	—	—
» IV	1395	37465	7665	2714,3	5,5	2,0	205	72	7605	2669,3	60	45,0	60	45
» V	2180	56697	14145	5070,9	6,4	2,3	267	89	13986	4951,4	159	119,5	159	119
Zusammen	9138	265701	57985	21309,3	6,3	2,3	231	80	54583	19869,9	—	—	—	—
Geschäftsabfälle:														
a) im Abonnement	47	2909	3312	1199,1	—	—	—	—	3312	1119,1	—	—	—	—
b) auf Bestellung	—	—	1752	634,2	—	—	—	—	1752	634,2	—	—	—	—
Insgesamt:	9185	268610	63049	23142,6	6,9	2,5	235	86	59647	21703,2	3402	1439,4	483	361
1907:	8948	260235	58390	21293,4	6,5	2,4	224	83	55692	20260,6	2698	1032,7	—	—

Der nach auswärts abgeführte Kehricht verteilt sich wie folgt:

	m³	Tonnen
Nach dem städtischen Gutsbetriebe im Limmattal	2138	956,8
Nach dem Heuried, Friesenberg, Hard, Albisrieden	1116	433,3
Nach Wollishofen und Kilchberg	148	51,5
Im ganzen	3402	1441,6

Von den zum neuen Kehrichtwagenmodell passenden Gefäßen wurden zum Selbstkostenpreise an Private abgegeben:

Kreis I . . .	51	Stück
„ II . . .	25	„
„ III . . .	43	„
„ IV . . .	30	„
„ V . . .	48	„
Auswärts . . .	1	„
Zusammen	198	Stück (1907: 300)

Gutsbetrieb im Limmattal. Es waren angebaut mit:

Wiesengras	75,35	ha.
Kleegras	10,82	„
Schwarzstreue . . .	5,53	„
Runkeln	11,02	„
Kartoffeln	0,24	„
Hafer	6,13	„
Weizen	0,90	„
Korn	3,74	„
Wald	0,44	„
Garten	0,17	„
Hof und Wege . . .	1,14	„
Ödland	0,50	„
Pachtland	6,37	„
Im ganzen	122,35	ha.

Das Heugras ab 42,42 ha wurde selbst geerntet, der Heuertrag beziffert sich auf 1373 q = 32,3 pro ha. Der Erlös pro ha des selbstgeernteten Heugrases beträgt nach Abzug der Erntekosten Fr. 204. 10. Das Heugras ab 43,75 ha wurde stehend verkauft und dafür pro ha nach Abzug der Gantkosten Fr. 244. 10 erzielt. Das Emdgras von 19,11 ha mußte ebenfalls selbst geerntet werden; der Ertrag war 16,4 q pro ha. Der Erlös pro ha des selbstgeernteten Emdgrases betrug nach Abzug der Erntekosten Fr. 111. 70. Das Emdgras von 67,06 ha und das Herbstgras eines Teiles der Fläche wurde stehend verkauft und dafür pro ha nach Abzug der Gantkosten Fr. 140. 30 erzielt. Der stehend verkaufte Jahresnutzen betrug somit pro ha Fr. 384.40 (1907: Fr. 339.40; 1906: Fr. 261.07). Vom Streugras konnten 4,6 ha zu Fr. 158. 45 pro ha stehend verkauft werden. Zu eigener Verwendung wurden 0,93 ha geerntet. Der Ertrag pro ha beziffert sich auf 80,0 q (1907: 102,5 q). Der Ertrag an Runkelrüben betrug 8647,9 q = 786,2 pro ha, oder Fr. 1574. 40 (1907: Fr. 1891. 70; 1906: Fr. 1380. 17). Die Getreideernte lieferte folgende Erträge:

1. Weizenkörner .	pro ha	19,0 q =	Fr. 435.—	Fr. 730. 90
2. Weizenstroh . .	„ „	53,8 q =	„ 295. 90	
3. Haferkörner . .	„ „	25,2 q =	„ 428. 40	„ 694. 05
4. Haferstroh . .	„ „	48,3 q =	„ 265. 65	

5. Korn . . . . pro ha 29,1 q = Fr. 465.60 } Fr. 718.60
6. Kornstroh . . . „ „ 46,0 q = „ 253.— }

Pferderegie. Am Ende des Jahres betrug der Pferdebestand 38 Stück. Zwei Pferde mußten wegen Altersschwäche abgetan werden. Die Zahl der Futtertage beläuft sich auf 14,190. Davon sind Arbeitstage 11,190¼ oder 78,8 %, Sonn- und Ruhetage 2507 oder 17,7 %, Krankentage 492¾ oder 3,5 %. Die Futterkosten pro Kopf und Tag betragen samt Streue Fr. 2. 58 (1907: Fr. 2. 79), nach Abzug des Erlöses aus dem Miste Fr. 2. 43 (1907: Fr. 2. 68).

Thermische Abdeckerei. Aus den von den Abdeckern, aus der Tierarzneischule und den benachbarten Gemeinden in die Anstalt gelieferten Rohmaterialien im Gesamtgewichte von 236,744 kg wurden gewonnen: 26 Häute, 12,292 kg Fett und 46,535 kg Fleischmehl, somit 5,2 %, bezw. 19,7 % des verarbeiteten Rohmaterials. Der Betriebsausfall beträgt Fr. 3418. 45 gegenüber Fr. 4091. 80 im Vorjahre.

Kehrichtverbrennungsanstalt. In der Kehrichtverbrennungsanstalt wurden verbrannt:

Hauskehricht . .	19,877,27	Tonnen
Geschäftsabfälle . .	1,825,94	Tonnen
Zusammen	21,703,21	Tonnen

Die Betriebsergebnisse gestalten sich wie folgt:

Periode	Anfuhr in Tonnen	Leistung pro 24 Zellenstunden	Davon gewonnene Rückstände		
			Schlacken	Asche	Zusammen
		Kg	%	%	%
Januar	2200,9	8800,8	43,4	11,7	55,1
Februar	1996,1	9835,2	38,7	9,95	48,65
März	1998,8	10197,6	37,0	9,8	46,8
April	1842,0	9729,6	37,7	9,5	47,2
Mai	1648,3	11356,8	27,4	6,7	34,1
Juni	1546,0	11131,2	28,9	6,8	35,7
Juli	1512,0	10809,6	28,9	7,1	36,0
August	1454,7	11731,0	27,07	6,15	33,22
September	1664,66	11570,4	27,4	5,9	33,3
Oktober	1979,33	11256,0	28,2	5,8	34,0
November	1881,48	11136,0	31,9	7,3	39,2
Dezember	1978,94	11016,0	32,0	7,2	39,2
Im ganzen . .	21703,21	—	—	—	—
Durchschnitt pro Monat	1808,5	10706,0	32,4	7,8	40,2
1907	1686,0	10081,0	35,4	8,6	44,0

Von den Rückständen wurden abgegeben:

a) Schlacken:	rohe m³	gebrochene m³	zusammen m³
Zur Steinfabrikation	12,50	1263,70	1276,20
Für Hochbauten	1527,08	574,83	2101,91
An städtische Verwaltungsabteilungen	14,30	—	14,30
An den Gutsbetrieb im Limmattal .	1617,89	—	1617,89
		Zusammen	5010,30

b) Asche:	m³
An Private zur Düngung und Bodenmischung	400,2
An den Gutsbetrieb im Limmattal zur Düngung und Poudrettebereitung	443,6
Zusammen	843,8

Von der erzeugten Elektrizität wurden 36,994 Kilowattstunden an Dritte abgegeben.

Das Betriebsdefizit der Anstalt beträgt Fr. 70,678. 14 (pro 1907: Fr. 71,927. 90). Die Kosten der Vernichtung des Kehrichts betragen mithin pro Tonne Fr. 3. 26, pro m³ Fr. 1. 21 (pro 1907: Fr. 3. 57, bezw. Fr. 1. 30). Die Kosten der Einsammlung und Vernichtung des Hauskehrichts zusammen betragen Fr. 257,217. 94 = pro Einwohner Fr. 1. 43 (1907: Fr. 239,795 = pro Einwohner Fr. 1. 35). Davon sind durch die Taxgebühren, Verkauf von Kehrichtgefäßen usw. gedeckt Fr. 178,550. 15 (1907: Fr. 146,763. 10).

Im Berichtsjahre fand die Umänderung zweier Ofenzellen statt, bestehend in der Einsetzung eines abgeänderten Rostes und der Erstellung einer automatischen Beschickungsvorrichtung, die das mühsame, die Gesundheit des Arbeiters gefährdende Stopfen der Öfen von Hand ersetzt und die unästhetische offene Lagerung des Kehrichts wegfallen läßt. Die neuen Einrichtungen befriedigen vollauf; es ist beabsichtigt, im Laufe der nächsten zwei Jahre auch die übrigen 10 Destruktoren damit auszurüsten. Um die aus dem Kehricht stammenden unverkäuflichen eisernen Geschirre, Blechbüchsen u. dgl. in eine handlichere Form zu bringen und sie in rationeller Weise abführen zu können, wurde eine Alteisen- und Büchsen-Paketiermaschine angeschafft, die in der Schlackenbrechanstalt Aufstellung fand. Die neugebaute Schlackenbrech- und Sortieranstalt ist seit November des Berichtsjahres im Betrieb. Die Anlage ist in allen Teilen wohlgelungen.

Arbeiterverhältnisse.

	Zahl der Arbeiter			Bezahlte Löhne			
		Davon		Monatslohn		Taglohn	
		im Monatslohn	im Taglohn	Min.	Max.	Min.	Max.
a) Sammeldienst:							
Vorarbeiter	6	6	—	145	180	—	—
Arbeiter	51	32	19	130	150	5. —	5. 80
b) Kübelwäscherei:							
Arbeiter	11	9	2	130	150	5. —	5. 80
c) Pferdehalterei:							
Fahrer	17	9	8	150	185	5. —	6. 10
Hilfsfahrer	1	1	—	130	150	—	—
Stallwärter	4	3	1	130	150	5. —	5. 80
Hauswärter	1	1	—	150	165	—	—
Nachtwächter . . .	1	1	—	150	175	—	—
d) Reparaturwerkstätte:							
Handwerker . . .	5	5	—	145	210	—	—
e) Gutsbetrieb:							
Vorarbeiter	1	1	—	145	180	—	—
Landarbeiter . . .	13	6	7	130	150	5. —	5. 80
f) Thermische Abdeckerei:							
Maschinisten . . .	2	2	—	160	210	—	—
g) Kehrichtverbrennungs-Anstalt:							
Maschinisten . . .	3	3	—	160	210	—	—
Kranführer	1	1	—	160	210	—	—
Vorarbeiter	3	3	—	155	190	—	—
Ofenhaus- und Hof-arbeiter	20	11	9	145	175	5. 50	6. 80
Wagenwärter und Ablader	3	3	—	145	175	5. 50	6. 80
Zusammen	143	97	46				

Bemerkung zu a): Beim Auswechseln von Abtrittkübeln erhalten die Arbeiter pro Fuhre 35 Rp. Zuschlag.

Bemerkung zu b): Pro Tag Fr. 1 Zuschlag.

Bemerkung zu c): Beim Führen von Kübelfuhrwerken erhalten die Fahrer 70 Rp. Zuschlag.

Bemerkung zu g): Pro Tag 80 Rp. Zuschlag.

III. Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Kommission. Für Abhaltung von Sitzungen der landwirtschaftlichen Kommission oder einer ihrer Sektionen bot sich im Berichtsjahre kein Anlaß. Die Art der laufenden Geschäfte gestattete die Erledigung durch Präsidialverfügungen.

Flursektion. Die Tätigkeit der Flursektion, bezw. ihrer Mitglieder erstreckte sich auf die Kontrolle über das Vorkommen und die Bekämpfung der Blutlaus, des Gitterrostes und der Misteln. Durch periodisch erscheinende Bekanntmachungen wurden die Grundeigentümer an ihre Pflicht zur Beseitigung der Schädlinge gemahnt. Von der Kanzlei des Landwirtschaftswesens wurden die auf Grund des Gesetzes betreffend Jagd- und Vogelschutz vom 15. März 1908 für den Abschuß schädlicher Vögel ausgesetzten Prämien ausbezahlt.

Sektion für Rebbau. Die Haupttätigkeit der Sektion bestand in der wirksamen Bekämpfung der Reblaus und des falschen und echten Mehltaus. Durch Begehung der Rebgelände überzeugten sich die Sektionsmitglieder, ob die rechtzeitige Bespritzung der Reben und Spaliere stattgefunden habe.

G. Bauwesen. Abteilung I.

Die bei der Verwaltungsabteilung gebildete Sektion des Stadtrates behandelte ihre Geschäfte in 53 Sitzungen. Ende Januar besetzte der Stadtrat die in der neuen Gemeindeordnung vorgesehene Stelle des zweiten Sekretärs.

Das Baukollegium hielt 5 Sitzungen ab, in denen es folgende Fragen besprach: den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn, die Fortführung des Mythenquai, den Bau einer Brücke über die Limmat an Stelle des oberen Mühlesteges, die Verbreiterung der Mühlegasse, die Gestaltung des Straßennetzes zwischen der Hegibachstraße, der projektierten Sonnenbergstraße, der Heuelstraße und dem Walde, Kurvenaufnahmen des Seebodens, die Pläne für ein Schulhaus an der Münchhaldenstraße, den Bau von Waisenhäusern auf Butzen und am Sonnenberg, die Überbauung des Geländes im Riedtli, die Erstellung von Einfamilienhäusern am Sonnenberg, einen Bebauungsplan mit Bauordnung für das Gelände der ehemaligen Tonhalle, einen Bebauungsplan für das Friesenberggelände und eine Verordnung über den Bau und Betrieb von Warenhäusern.

Die Promenadenkommission befaßte sich in sechs Sitzungen, die zum Teil mit Augenschein verbunden waren, mit dem Bau eines neuen Wirtschaftsgebäudes in der Platzpromenade, der Wahl eines

Standortes für ein Widmer-Zwyßigdenkmal, der Anlage eines Spiel- und Tummelplatzes an der Ottiker-Stolzestraße, sowie mit der Pflege der bestehenden Anlagen und Baumpflanzungen.

Die Waisenhausbaukommission versammelte sich sechsmal zu Sitzungen zur Besprechung von Entwürfen für Waisenhäuser auf Butzen und am Sonnenberg.

Die Schlachthofbaukommission hielt neun Sitzungen und Augenscheine ab.

Die Baukommission für die Schulhäuser an der Ämtlerstraße versammelte sich in sieben Sitzungen, die für das Schulhaus an der Riedtlistraße in fünf Sitzungen, die für die Schulhausanlage an der Limmatstraße in zwei Sitzungen, die für das Schulhaus an der Münchhaldenstraße in fünf Sitzungen, die für das Schulhaus an der Kilchbergstraße in drei Sitzungen, ebenso die für ein Gebäude der Höhern Töchterschule; die Sitzungen waren zum Teil mit Augenscheinen verbunden.

Neu bestellt wurde im Berichtsjahre die Baukommission für ein neues Krematorium; diese Kommission pflegte drei Beratungen.

Im Rechnungswesen besteht die Gepflogenheit, die Abrechnungen über die Bauten, bei denen die Voranschläge eingehalten wurden, mit den Hauptzahlen im Anhange der gedruckten Rechnungsübersicht aufzuführen, in den anderen Fällen dagegen die Abrechnungen einzeln mit einem besonderen Antrage dem Großen Stadtrate vorzulegen. Da dies zur Folge hat, daß die Abrechnungen mit Überschreitungen die Aufmerksamkeit weit mehr anziehen, ja daß es den Anschein bekommt, als ob diese das Gewöhnliche wären, fertigte die Stadtbuchhaltung eine Zusammenstellung der bis zum Beginne des Jahres 1909 fertig gewordenen Abrechnungen über die seit 1893 ausgeführten Bauten an, deren Kostenvoranschlag sich auf Fr. 100,000 oder höher belief. Das Ergebnis ist folgendes:

Abgerechnete Neubauten im Voranschlage von 100,000 Franken und darüber.

Nr.	Bau	Bauperiode	Abrechnungsjahr	Netto-Kredit	Netto-Ausgabe	Mehr-Ausgabe	Minder-Ausgabe
31	Hardstraße, Limmatstr. bis Bahnrampe	1893—1900	1901	180,000	237,938.12	57,938.12	
42	Hardturmstraße	1894—1904	1908	202,000	133,829.40		68,170.60
50	Durchbruch der Weinbergstraße	1895—1902	1903	448,000	369,788.88		78,211.12
60	Limmatstraße, von Fabrik- bis Hardstraße	1896—1900	1901	48,000	160,724.65	112,724.65	
75	Schulhaus Hirschengraben .	1892—1896	1896	1,522,000	1,524,991.14	2,991.14	
81	Schulgebäude Feldstraße .	1893—1896	1897	830,000	815,063.35		14,936.65
96	» Lavaterstraße	1895—1898	1899	670,000	669,612.32		387.68
103	Albis-Schießplatz	1895—1899	1902	449,000	463,549.30	14,549.30	
	Übertrag			4,349,000	4,375,497.16	188,203.21	161,706.05

Nr.	Bau	Bauperiode	Abrechnungsjahr	Netto-Kredit	Netto-Ausgabe	Mehr-Ausgabe	Minder-Ausgabe
	Übertrag			4,349,000	4,375,497.16	188,203.21	161,706.05
105	Stadthausquai	1896—1900	1901	197,800	197,798.20		1.80
111	Steinentischstraße	1898—1902	1903	100,000	83,847.83		16,152.17
112	Schulgebäude Klingenstraße	1896—1898	1899	831,000	834,328.05	3,328,05	
113	» Hofackerstraße	1896—1900	1900	762,000	705,738.40		56,251.60
115	Anlage Bäcker-Hohlstraße	1896—1901	1902	400,000	385,049.90		14,950.10
116	Aufbau Schulhaus Langstraße	1896—1897	1898	170,000	168,347.90		1,652.10
117	Friedhof Manegg	1896—1897	1899	156,500	155,134.75		1,365.25
133	Industriegeleise, Bahnanschluß .	1897—1900	1901	111,000	105,055.96		5,944.04
138	Überführung der Hardstraße	1899—1900	1903	180,000	164,892.55		15,107.45
139 1	Hauptkanal Hardturmstr. .	1897—1898		234,345	234,518.15	173.15	
139 2	» Letzigraben .	1897—1899		259,711	260,327.80	616.80	
139 3	» Schrägweg . .	1898—1899		123,753	123,048.90		704.10
147	Friedhof Nordheim . . .	1897—1900	1900	300,000	297,123.85		2,876.15
150	Schulgebäude Bühl . . .	1897—1902	1902	1,910,000	1,759,615.95		150,384.05
153	Stauffacherbrücke	1898—1901	1903	256,000	211,617.85		44,382.15
154	Stauffacherstraße	1898—1904	1906	1,107,300	1,108,352.80	1,052.80	
155	Sihlfeldstraße, von Hohl- bis Badenerstraße . . .	1899—1902	1903	195,000	192,636.55		2,363.45
156	Hohlstraße, von Bahnlinie bis Hardstraße	1899—1905	1905	110,000	45,794.65		64,205.35
168	Stauffacherquai	1899—1902	1904	226,700	163,695.35		63,004.65
169	Ausbau des Hardplatzes .	1899—1904	1905	219,000	185,491.82		33,508.18
171	Culmannstraße, Linde-Kreuzstock	1899—1903	1904	90,000	108,851.42	18,851.42	
174	Umbau der Sihlbrücke . .	1899—1904	1905	300,000	261,398.90		38,601.10
179	Schulhaus und Turnhalle Leimbach	1899—1901	1902	138,000	140,188.35	2,188.35	
182	Turnhalle Röslistraße . .	1899—1901	1901	186,200	182,430.40		3,769,60
185	Umbau der Wipkingerbrücke	1899—1902	1903	318,000	325,549.96	7,549.96	
196	Verbreiterung der Seefeldstraße .	1899—1904	1904	330,000	232,369.40		97,630.60
205	Badenerstraße, von Sihlbrücke bis Wagplatz . .	1900—1904	1904	198,000	175,964.55		22,035.45
222	Friedhof Enzenbühl . . .	1901—1904	1904	375,000	373,654.52		1,345.48
230	Sihlkanal, Ableitung und Eindeckung	1901—1903	1906	229,200	214,499.17		14,700.83
236	Friedhof Sihlfeld, Erweiterung	1901—1903	1904	428,000	350,211.85		77,788.15
237	Schulgebäude Kernstraße .	1902—1905	1905	1,147,500	1,057,590.70		89,909.30
245	Desinfektionsanstalt . . .	1902—1904	1904	155,000	153,090.55		1,909.45
247	Kanalisat. d. Herdernstraße	1903—1905	1905	191,000	188,760.08		2,239.92
255	Schulbaracken Mutschellen-, Hohl-, Ankerstraße . .	1904	1905	139,500	139,567.20	67,20	
257	Hohlstraße, vom Hardplatz bis Hardgutstraße . . .	1903—1908	1908	130,000	63,680.78		66,319.22
273	Fortsetz. der Sihlhofstraße (Uraniastraße)	1904—1908	1908	154,000	142,343.20		11,656.80
280	Liegenschaft Hainerweg 6 (zu Schulzwecken) . . .	1906—1907	1908	176,700	176,944.75	244.75	
294	Utostraße, von Rieter- bis Lessingstr.	1906—1908	1908	114,000	113,095.27		904.73
295	Schulbaracken Kilchberg-, Kinkel-, Huttenstraße .	1906—1907	1908	117,500	118,305.60	805.60	
314	Schulbaracken Nord- und Hochstraße	1907	1908	186,000	115,303.55		70,696.45
	48 Bauten			17,302,709	16,391,714.57		
	davon bei 14 Bauten					223,081.29	
	und bei 34 »						1,134,075.72

I. Tiefbauamt.

Regiearbeiten. Am 27. Januar 1908 wurden erstmals gemäß Art. 155 der Gemeindeordnung 38 Arbeiter des Tiefbauamtes zu ständigen Arbeitern mit festem Monatseinkommen im Sinne von Art. 2b der Arbeitsordnung ernannt. Auf 1. Juli 1908 wurden weitere 8 Mann zu ständigen Arbeitern ernannt, so daß das Tiefbauamt bei den Regiearbeiten am Ende des Berichtsjahres 47 ständige Arbeiter Klasse Ia und Ib der Arbeitsordnung beschäftigte. Unter diesen befinden sich: 30 Schweizer, 13 Italiener, 3 Deutsche und 1 Russe. Die Höchstzahl der überhaupt bei den Regiearbeiten beschäftigten Arbeiter betrug 450 im Mai und die Mindestzahl 135 im Dezember. Das Mittel des ganzen Jahres beträgt 255 Mann. Die bezahlten Taglöhne sind folgende:

Vorarbeiter . .	Fr. 6. 20 bis 8. 20;	Durchschnittslohn	Fr. 7. 64
Maurer . . .	„ 5. 50 „ 7. 40;	„	„ 6. 54
Handlanger und Erdarbeiter .	„ 5. — „ 5. 80;	„	„ 5. 26

Die im Vorjahre schon begonnenen Arbeiten im Friedhofe Manegg, an der Röschibachstraße, Rotbuchstraße, Röntgenstraße und den Straßen im Sonnenbergquartier wurden mit Ausnahme der Arbeiten im Schlachthofe zu Ende geführt. Neu in Angriff genommen und meistenteils vollendet wurden folgende größere Bauten: Die Josephstraße, die obere Hegibach- und die untere Sonnenbergstraße, die Rösli- und Riedtlistraße, die Sihlfeld- und Kalkbreitestraße; als weitere Regiebauten des Jahres 1908 sind zu nennen: Die Motorenstraße, Einlegung von Ergänzungsschächten und Sammlern, Erweiterung des nordwestlichen Trottoirendes der Bahnhofbrücke gegen den Bahnhofquai, Erstellung von Trottoiren in der Fabrikstraße, am Sihlquai, in der neuen Beckenhofstraße, Feldstraße und Kreuzstraße, Verlängerung der Dolen in der alten Bergstraße und in der Fröhlichstraße, die Sicherungsarbeiten am Wehrenbach, Fortsetzung der Auffüllungen am Mythen- und Zürichhornquai, Umgebungsarbeiten der Schulhäuser an der Ämtlerstraße und Kiesgewinnung in der Sihl für Straßenbauten in Wollishofen. Über die bei den größeren Regiebauten des Jahres 1908 ausbezahlten Arbeitslöhne und aufgewendeten Baukosten gibt nachfolgende Zusammenstellung Aufschluß:

A.O.V. No.		Bauausgaben im Berichtsjahre: Löhne	Übrige Baukosten	im ganzen
193	Bau der Rotbuchstraße (Nordstraße - Nürenbergstraße) . . .	8,640. 60	33,044. 28	41,684. 88
284	Korrektion d. Höngger-straße	—	11,750. 70	11,750. 70
288	Straßen im Sonnen-bergquartier . . .	23,111. 65	39,836. 20	62,947. 85

A.O.V No.		Bauausgaben im Berichtsjahre: Löhne	Übrige Baukosten	im ganzen
289	Korrektion der Röschibachstraße	32,760. 55	101,406. 73	134,167. 28
296	Ausbau der Gießhübelstraße	—	30,342. 25	30,342. 25
300	Ausbau der Ütlibergstraße	570. —	2,387. 35	2,957.35
301	Friedhof Manegg (Tiefbau)	90,113. 30	53,090. 70	143,204. —
306	Ausbau der Sihlfeldstraße	11,374. 20	50,026. 98	61,401. 18
308	Bau der Hegibach- und Sonnenbergstraße .	63,253. 75	120,304. 25	183,558. —
321	Bau der Röntgenstraße	17,872. 35	61,078. 56	78,950. 91
326	Ausbau der Josephstraße (Röntgenstraße-Hardstraße) . . .	14,343. 65	47,449. 68	61,793. 33
330	Trottoir Kreuzstrasse (Mühlebachstraße-Kleingasse)	2,807. 70	7,612. 15	10,419. 85
334	Ausbau der Weinberg- und Riedtlistraße .	6,110. 65	48,917. —	55,027. 65
335	Ausbau der Röslistraße (Riedtlistraße-Scheuchzerstraße)	74. 75	15,357. 90	22,662. 65
	Schlachthof (Tiefbau) .	42,133. 15	144,602. 25	186,735. 40

Bebauungsplan und Bauordnung. Der Bebauungsplan im Maßstabe 1 : 15000 mit Angabe der Hauptverkehrslinien und der Art der Bebauung ist erschienen und findet ziemlich Absatz auch bei Privaten. Im Berichtsjahre kamen folgende Bau- und Niveaulinien öffentlicher Straßen zur Festsetzung:

Im Kreise III 1 Straße: Kurzgasse . . . . 55 m Länge
„ „ IV 1 „ Rampenstraße, Nord-Waidstraße . . . 710 „ „
„ „ V 9 Straßen:
Flühgasse . . . 132 m
Verlängerte Freiestraße . . . . 151 „
Heubeeriweg . . . 192 „
Orellistraße . . . 853 „
Verbindungsstraße zwischen Susenbergstraße und Zürichbergstraße 432 „
Plattenstraße . . 264 „

Schönleinstraße .	191 m		
Südstraße . . .	56 „		
Heuelsteig . . .	622 „	2893 m Länge	
im ganzen 11 Straßen mit zusammen		3658 m Länge	

Außerdem wurde, veranlaßt durch die projektierte Neubebauung des Quartiers zwischen Rämistraße, Sonnenquai, Torgasse und Oberdorfstraße, die Niveaulinie der Torgasse, und infolge Festsetzung der Baulinien der verlängerten Freien Straße und der Plattenstraße die Baulinien der Gloriastraße im Anschlusse an die Plattenstraße abgeändert. Die Baulinien der Mayenstraße zwischen Pflanzschul- und Hohlstraße und der Wagnergasse zwischen Kleingasse und Delphinstraße wurden dagegen aufgehoben. Der Regierungsrat hat 19 Bau- und Niveaulinienvorlagen die Genehmigung erteilt. Die vom Stadtrate aufgestellten Bau- und Niveaulinien für das Stampfenbachareal wurden vom Großen Stadtrate gutgeheißen, jedoch erfolgten Rekurse, über die im Berichtsjahre nicht mehr endgültig entschieden wurde. Nachdem die Bau- und Niveaulinien des neuen Straßenzuges von der projektierten Straßenunterführung an der Seestraße unter der linksufrigen Zürichseebahn durch bis zur Wiggisstraße vom Großen Stadtrate gutgeheißen und die Unterhandlungen mit den Schweiz. Bundesbahnen über die Kostenverteilung eingeleitet worden waren, wurde seitens der Bahnverwaltung längs der projektierten Straße eine Geleiseverlegung seewärts in Vorschlag gebracht, welche eine neue Planbearbeitung und Kostenberechnung erforderlich machte. Die Studien und Aufnahmen für Straßendurchbrüche in der Altstadt auf dem rechten Ufer wurden fortgesetzt und weitere Studien für die Ausgestaltung des Bebauungsplanes gemacht, namentlich in bezug auf die Gebiete der Eierbrecht, des Susenberges mit der Freudenberg-, Mittelberg- und Hinterbergstraße, das Anschlußgebiet an Albisrieden und das Gebiet von Wollishofen, Butzen und Frohalp.

Quartierpläne. Das Quartierplanverfahren wurde in 7 Fällen neu eingeleitet, die Gebiete in den Kreisen I, III, IV und V betreffen. In 6 Fällen ist auf Verlangen der beteiligten Grundeigentümer die amtliche Durchführung angeordnet worden. Für 3 bereits regierungsrätlich genehmigte Quartierpläne wurde die Revision beschlossen zum Zwecke einer Ergänzung, bezw. Abänderung des Planes, und zwar weil an einem Ort ein alter Friedhof aufgelassen und die Regelung der Überbauung nun in einem weiteren Umfange möglich ist. In den beiden anderen Fällen hat der projektierte Bau einer neuen Verkehrsstraße einer Neueinteilung der anschließenden Grundstücke gerufen. Vom Stadtrate wurden 5 Quartierpläne festgesetzt, 4 Quartierpläne wurden infolge nachträglicher Revisionsbegehren abgeändert, bezw. ergänzt und in

einem Quartierplane die Abrechnung gemäß den Entscheiden der kantonalen Schätzungskommission und der Gerichte abgeändert. Ein Quartierplan wurde nach bereits erfolgter Festsetzung mit Zustimmung der betreffenden Grundeigentümer und der Oberbehörden ganz aufgehoben. Der im Quartierplan für das Land um das Schulhaus an der Scherrstraße vorgesehene und auch ausgeführte Sonntagsteig wurde auf Ansuchen der Kirchgemeinde Oberstraß aufgelassen, wobei aber immerhin für eine Verbindung zwischen der Kirche und dem Schulhause der nötige Raum gelassen wurde. Ferner wurde ein Privatstraßenprojekt gemäß dem Begehren der beteiligten Grundeigentümer abgeändert und ein weiteres neu festgesetzt. Beim Bezirksrate gingen in 5 Verfahren 10 Rekurse ein, 13 Rekurse in 5 Verfahren, zum Teil aus dem Vorjahre, wurden von demselben erledigt, und zwar meistenteils durch Abschreibung infolge Rückzuges der Beschwerden. 4 Rekurse wurden abgewiesen, gutgeheißen wurde keine Beschwerde. An den Regierungsrat wurden 4 Rekurse in 1 Verfahren weitergezogen, im Berichtsjahre aber nicht mehr erledigt. Ein Rekurs aus dem Vorjahre wurde nach Erledigung eines Zivilprozesses abgewiesen. Die Genehmigung des Regierungsrates erhielten 6 Quartierpläne und zwei Privatstraßenprojekte, ferner die Aufhebung der Bau- und Niveaulinien des Sonntagsteiges. Gegen eine im Dezember 1907 festgesetzte Grenzbereinigung ging im Berichtsjahre ein Rekurs beim Bezirksrate ein und wurde von diesem gutgeheißen. Ein Rekurs des anderen Beteiligten an den Regierungsrat gegen diesen Entscheid ist im Sinne der teilweisen Aufhebung des Entscheides des Bezirksrates erledigt worden. Aus den Rekursentscheiden ist zu entnehmen, daß der Regierungsrat neuerdings die Befugnis, im Quartierplanverfahren Servituten und Baubeschränkungen aufzuheben oder abzuändern, bestätigt hat.

Von den 246 Quartierplänen haben 180 die Genehmigung des Regierungsrates erhalten, in den übrigen ist das Verfahren noch im Gange. Die Durchführung der in den Quartierplänen vorgesehenen Arbeiten hängt ganz von den Beteiligten ab. In 61 Gebieten sind diese Liquidationsarbeiten vollständig durchgeführt, in 86 Gebieten im Gange und nur in 33 Gebieten hat die Liquidation noch gar nicht eingesetzt. Die Beihülfe der städtischen Organe bei den Liquidationsarbeiten beschäftigt diese mehr als die Arbeiten für die Festlegung der Pläne. Die Erfahrungen gehen dahin, daß große Gebiete die Liquidation sehr erschweren. Da ein Zwang zur Beteiligung an den vorgesehenen Straßenbauten nicht besteht, so ist es klar, daß, je größer der Kreis der Beteiligten ist, es um so schwieriger wird, sie alle auf ein gemeinsames Vorgehen zu einigen. Die Schaffung kleinerer Quartierplangebiete nötigt allerdings zur Ausdehnung des öffentlichen Straßennetzes, was aber auch aus anderen Gründen wünschenswert ist.

Wasserbauten. Das große Sihlwuhr erforderte wie alle Jahre ziemlich bedeutende Reparaturen. Von der Zollbrücke abwärts bis zum Mattensteg wurde die linksufrige Sihlböschung gereinigt und der Uferschutz ergänzt. Im Sihlkanal wurden die Eisenteile einer Schleuse neu angestrichen, an einer anderen die hölzernen Spindeln mit Muttern erneuert, der Stichboden des Leerlaufes im Selnau ganz neu belegt und die vom Hochwasser zerstörte Pflästerung am Auslaufe wieder hergestellt. Im Schanzengraben wurde das Nadelwehr gedichtet und beim Badsteg der Bodenbelag instandgesetzt. Der niedere Seestand im Dezember ermöglichte eine gründliche Wiederherstellung der teilweise zerstörten Uferböschungen am Zürichhorn, am Seefeldquai und vor dem Arboretum. Am Wehrenbach verursachte das Hochwasser vom 20./21. Juli ziemlich bedeutende Schädigungen an den Ufern von der Drahtzugbrücke bis zum Balgristweg, deren Behebung das Tiefbauamt größtenteils selbst ausführte; an die Kosten leisteten der Staat und die beteiligten Anstößer Beiträge. Infolge Senkung des Kanales mußte an der Mündung des Nebelbaches in den See eine Reparatur vorgenommen werden. Die Seeauffüllungen am Zürichhornquai und Mythenquai wurden durch Beifuhr von Auffüllmaterial aus Privatbauten wieder stark gefördert; am Zürichhornquai kamen zirka 22,000 m³ und am Mythenquai zirka 22,500 m³ zur Ablagerung; an letzterem Orte wurde dem Gartenbauamte ein weiterer Abschnitt zur Verwendung als Pflanzschule überwiesen. Das im Jahre 1906 an den Regierungsrat gerichtete Gesuch um Erteilung der Konzession für die Anschüttung des Mythenquais bis zur Stadtgrenze gab namentlich im äußeren Teile Veranlassung zu Einsprachen von Anstößern, so daß sich der Stadtrat im Einverständnisse mit dem Baukollegium zur Annahme eines neuen Projektes mit provisorischer Ausmündung der Quaistraße in die Seestraße entschloß. Eine Reihe von Einsprachen wurde dadurch gegenstandslos und doch eine bedeutende Verlängerung des Mythenquais ermöglicht. Die Behandlung der aufrecht erhaltenen Einsprachen durch die Direktion der öffentlichen Bauten steht noch aus. Für die neue Hafenanlage im Tiefenbrunnen ist vom Tiefbauamte ein definitives Projekt mit Berücksichtigung der vom Baukollegium gemachten Bemerkungen und geäußerten Wünsche aufgestellt worden. Neben den kleineren Reparaturen an den zur Limmat und dem See führenden Treppen und Stegen war die Reparatur des Fußsteges an der Höcklerbrücke auszuführen und auf dem Drahtschmidli-, Matten- und Lettensteg, sowie den Passerellen über die Bahnhöfe Enge und Tiefenbrunnen der Belag auszubessern. An Malerarbeiten wurden ausgeführt der Anstrich der Eisenkonstruktion des Limmatquais zwischen Preiergasse und Bahnhofbrücke und des Geländers zwischen Fleischhalle und Bahnhofbrücke. Am Hafen Riesbach mußte der Drehkran, welcher infolge Setzung des Bodens nicht mehr richtig funktionierte, gehoben und frisch fundiert werden.

Kleinere Neubauten. Die bisher private Dienerstraße unterhalb der Langstraße wurde anläßlich ihrer Übernahme durch die Stadt instand gestellt. Zum Schutze der Straßenbahnpassagiere wurde am südlichen Geleise auf dem Bellevueplatz ein Inseltrottoir angelegt und das gegenüber liegende Trottoir zurückgesetzt. Der Umbau des Hauses Talgasse 6 gab Veranlassung, den unschönen Buckel im Längenprofil dieser Straße tiefer zu legen und das Gefälle besser auszugleichen, wobei die ganze Strecke bis zur Neuenhofstraße vom Straßeninspektorat mit einem Asphaltbelag versehen wurde. Im Anschluß an den Bau der städtischen Wohnhäuser an der Limmatstraße wurden die Umgebungsarbeiten um den ersten und zweiten Baublock ausgeführt und die Motorenstraße von der Heinrichstraße bis zur Limmatstraße im Rohbau erstellt. Ebenso hat das Tiefbauamt die Umgebungsarbeiten bei den Schulhäusern an der Ämtlerstraße ausgeführt. An der Fabrikstraße zwischen Limmatstraße und Sihlquai wurden beide Trottoire ausgebaut, mit Randsteinen versehen und die Schalen und nötigen Sammler erstellt; ebenso das nördliche Trottoir an der Feldstraße zwischen Hohlstraße und Brauerstraße. Der zunehmende Verkehr auf dem Industriegleise machte die Verbreiterung der Fahrbahn des Sihlquais notwendig, wobei das Trottoir längs der Sihl und der Limmat auf der Strecke Limmatstraße-Klingenstraße mit Randsteinen und Schalen versehen wurde. Nach Niederlegung des ehemaligen Seminars Unterstraß wurde das Trottoir an die neue Baulinie zurückgelegt und die Fahrbahn verbreitert. Zur Ermöglichung der Einlegung einer Verbindungskurve zwischen den Straßenbahngeleisen der weißen und der violetten Linie wurde die Ecke zwischen Bahnhofbrücke und Bahnhofquai verbreitert, und zwar durch Überdeckung mit breitflanschigen I-Trägern und Ausbetonierung derselben. Das Trottoir beim Postgebäude Bäcker- und Turnhallenstraße wurde ausgebaut und an der Eisenbahnstraße zwischen Gotthard- und Splügenstraße ein neues erstellt. Die im Vorjahre begonnene Dole in der Heinrichstraße wurde im Frühjahr vollendet. Die Erstellung von Neubauten machte den Bau von Dolen in der Brauerstraße unterhalb der Feldstraße, in der Bellariastraße von dem bestehenden Kanal beim Aspweg bis in die Mutschellenstraße, in der Bergstraße von der Holder- bis Sprensenbühlstraße und in der alten Bergstraße von der neuen Bergstraße bis zur Heuelstraße notwendig. Zur Entwässerung der städtischen Wohnhäuser an der Wildbachstraße wurde in dieser eine Dole von der Nebelbach- bis zur Seefeldstraße erstellt. Das bestehende Kanalnetz im Bahnhofquartier wurde durch Einsetzen von 17 Sammlern und 2 Schächten ergänzt und in den äußeren Stadtquartieren wurden im Berichtsjahre zur besseren Reinigung des Kanalnetzes und besserer Entwässerung der Straßen auch wieder 18 Einsteigschächte und 31 Schlammsammler mit Ableitungen erstellt. Zur Ableitung des Regenwassers der unteren Fröhlichstraße und Belle-

rivestraße mußte infolge der Aufschüttung für den Zürichhornquai der Kanal durch die Auffüllung nach dem See verlängert werden. Vor ihrer Öffentlicherklärung wurde die Germaniastraße vom Straßeninspektorate instand gestellt. Die im Berichte des Vorjahres erwähnten Arbeiten zur Sicherung des Nagelfluhfelsens an der Ostseite der Aussichtsterrasse auf dem Utokulm sind im Frühjahr 1908 ausgeführt worden unter Beitragsleistungen des Bundes, des Kantons und der Ütlibergbahngesellschaft. An der anläßlich des Umbaues des oberen Industriegeleises an der Langstraße neu eingesetzten 6,5 m Durchmesser messenden Drehscheibe mußten mit der Garantie zusammenhängende Ergänzungen vorgenommen werden. Die Flurgenossen der Grundstücke zu beiden Seiten des Wehrenbaches an der Grenze der Gemeinden Zürich, Zollikon und Witikon haben zur besseren Verbindung dieser Grundstücke eine Brücke über den Bach mit anschließendem Flurweg gebaut; an die Kosten der Brücke wurde von der Stadt ein Beitrag geleistet. Die Verhandlungen betreffend Ausbau und Übernahme einer Anzahl bestehender Flurwege am Entlisberg im Quartier Wollishofen wurden fortgesetzt, sind aber noch nicht zum Abschlusse gekommen. Für die Verstärkung der Pilatus- und Aurorastraßenbrücke über die Dolderbahn behufs Öffentlicherklärung der Straßen und für die Anlage eines Brunnenplatzes an der Ecke Bergstraße-Hauserstraße sind Projekte aufgestellt worden.

Straßenbauten. Kreis II. An der Bederstraße wurde gemäß vertraglicher Vereinbarung bei Übergang des Grundstückes von Joh. Welti-Hausheer an die Stadt die Stützmauer auf eine Länge von 46 m an die Straßengrenze vorgesetzt. Der im November vorigen Jahres begonnene Ausbau des Maneggfriedhofes war bis Ende November des Berichtsjahres vollendet. Der Bau hat somit ohne Unterbrechung ein Jahr gedauert und beschäftigte durchschnittlich 100 Arbeiter. Der östlich des Friedhofes gelegene Fußweg des Verschönerungsvereins wurde dabei in einer Breite von 1,5 m außerhalb des Friedhofes der neuen Grenze nach verlegt. Beim Rigolen der Grabfelder mußten zirka 2000 m³ Felsen und Findlinge gesprengt werden. Die gewonnenen Steine sind für Straßensteinbett und als Steinpackung für die Sickerungen verwendet worden.

Kreis III. Die im Dezember des Vorjahres begonnene Röntgenstraße und die Verlegung eines Teiles des Gradfußweges in die zukünftige Geroldstraße wurde im Juni vollendet und beidseitig mit Baumreihen bepflanzt. Mit dem Bau der Josephstraße von der Röntgen- bis zur Hardstraße wurde Mitte Januar begonnen und der Bau Ende Juni vollendet; dabei handelte es sich auf den Strecken Röntgen-Ottostraße und Viadukt-Hardstraße nur um einen Ausbau der bereits im rohen vorhandenen Straße, während die mittlere Strecke von der Ottostraße bis zum Viadukt neu und mit Kanalisation erstellt werden mußte. Der Bau der Sihlfeldstraße wurde Ende Juni begonnen und Ende September vollendet. Die

Straßenkreuzungen an der Kalkbreite-, Badener-, West-, Gertrud- und Zentralstraße wurden mit Bruchsteinpflästerung versehen. Im Schlachthofe wurden im Laufe des Jahres vom Tiefbauamte die Entwässerungsanlagen für die Straßen, die Großkuttelei, die Stallungen und die Pferde- und Schafschlachthalle erstellt. In der Verbindungshalle auf der Ausladerampe und den Binnenstraßen wurden die Trottoire asphaltiert und der Kierserling'sche Belag erstellt, sowie die Übergänge gepflästert. Damit waren die Entwässerungs- und Straßenanlagen im Schlachthofe in der Hauptsache vollendet.

Kreis IV. Der Ausbau der Röschibachstraße mit Platzanlage an der Dammstraße und die Rotbuchstraße von der Nordstraße bis zur Nürenbergstraße ist auf Ende Juni vollendet und in der ersteren der Straßenbahnverkehr eröffnet worden. Die Lägern- und Thurwiesenstraße wurden an die Rotbuchstraße angeschlossen. Die Expropriation für den Ausbau der Riedtli- und Röslistraße verzögerte sich so sehr, daß der Straßenbau nicht auf der ganzen Länge in Angriff genommen werden konnte; es wurde daher vorläufig bloß die Strecke der Riedtlistraße von der Röslistraße bis zur Scheuchzerstraße und die Röslistraße von der Riedtli- bis zur Scheuchzerstraße samt Kanalisation ausgebaut. Dabei wurde die Kanalisation in Akkord gegeben, die übrigen Arbeiten in Regie ausgeführt.

Kreis V. Die noch unvollendeten Straßen im Sonnenbergquartier, d. h. die Aurorastraße, verlängerte Aurorastraße, verlängerte Heuelstraße und untere Sonnenbergstraße wurden vollendet und dem Verkehre übergeben. An der Aurorastraße zeigten sich in dem großen Damm durch das Klosbachtobel Bewegungen, welche einen Bruch des Kanales bewirkten und eine Rekonstruktion desselben auf eine Länge von zirka 20 m erforderten. Längs der hohen Böschungen wurden Latteneinfriedigungen erstellt. An der Hegibach- und unteren Sonnenbergstraße verursachten namentlich die Eindeckung des Geschiebesammlers des Hegibaches und die Ausführung der Kanalisation Schwierigkeiten: erstere wegen beschränkten Platzes und Freihaltung des Verkehrs in der Hegibachstraße, letztere wegen des stark wasserhaltigen und Schliesand führenden Bodens. An der Kreuzstraße ist auf der Strecke Mühlebachstraße-Kleingasse ein südöstliches Trottoir von 1,70—2 m Breite, sich möglichst den bestehenden Eigentumsverhältnissen anpassend, erstellt und die Fahrbahn reguliert worden, womit nun die Kreuzstraße wenigstens ein durchgehendes Trottoir hat.

Für eine Reihe neuer Straßenbauten und Straßenkorrektionen sind mehr oder weniger weitgehende Studien und Projekte angefertigt worden. Es sind hiebei namentlich zu erwähnen: Die Weiterbearbeitung und vollständige Projektvorlage für die Sohlenkorrektion und Eindeckung des Wildbach-Hornbaches, das Projekt für die Verbreiterung der Stocker- und Selnaustraße im Hinblick auf die Einlegung der Straßenbahn, die Projekte und Vorlagen für

den Ausbau der Forchstraße zwischen Hammerstraße und Burgwies und zwischen Burgwies und Rehalp, der Butzenstraße und Frohalpstraße mit Rücksicht auf den projektierten Waisenhausbau auf der Frohalp, der Verbindungsstraße zwischen Hoffnungssteig und Widmerstraße längs der S. B. B., der neuen Bergstraße zwischen Klosbachstraße und Dolderstraße, für die Korrektion der Schönleinstraße, den Ausbau der Wegacker-, Reben- und Frymannstraße, für den Bau der neuen Krähbühlstraße, für die Korrektion der Schaffhauserstraße, für die verlängerte Mühlebachstraße, Güterstraße, Hardgutstraße, die Verbreiterung der Gloria-, Platten- und Rämistraße beim Kantonsspital und die Verbreiterung der Rämistraße und Torgasse beim Bellevueplatz, für Trottoire an der Zollikerstraße und Redingstraße. Ferner sind Aufnahmen und Studien gemacht worden für die Industriegeleiseanlage im Industriequartier und im Hard, für Spielplätze und Weganlagen am Käferberg und Zürichberg, für ein Krematorium im Kreis V, für eine Treppenanlage Zürichberg-Gloriastraße und für Erweiterung des Schulhausplatzes an der Stapferstraße im Anschlusse an den Kirchenbauplatz Oberstraß.

Quartierstraßen. Der Bau von Quartierstraßen hat gegenüber den früheren Jahren bedeutend nachgelassen; es wurden mehr nur kleinere Straßenstrecken, und zwar in der Hauptsache im Kreise IV gebaut. Die zur Ausführung im Berichtsjahre gelangten Quartierstraßen sind:

Kreis I:	Die Füßlistraße zwischen Bahnhofstraße und Sihlstraße	110	m
Kreis II:	Die Scheideggstraße von der Brunaustraße nördlich	80	„
Kreis III:	Die Neugasse zwischen Viadukt und Hardstraße	220	„
	Straße längs dem Viadukt zwischen Lichtstraße und Neugasse	125	„
	Bremgartnerstraße (Zentralstraße-Zurlindenstraße)	66	„
	Seebahnstraße (Birmensdorferstraße-Erhardstraße)	40	„
Kreis IV:	Haldeneggsteig, zwischen Clausiusstraße und Sonneggstraße	58	„
	Rütschistraße	120	„
	Thurwiesenstraße	30	„
	Verlängerte Turnerstraße	180	„
	Fußweg, Turnerstraße-Weinbergstraße	70	„
	Fußweg, Ekkehardstraße-Ottikerstraße	68	„
	Landenbergstraße (Kyburgstraße-Röschibachstraße)	94	„
	Übertrag:	1261	m

Übertrag: 1261 m

	Zeppelinstraße (westlich der Schaffhauserstraße)	190 „
	Ekkehardstraße (Kinkelstraße - Scheuchzerstraße)	202 „
Kreis V:	Privatstraße zwischen Feldeggstraße und Mainaustraße	77 „
	Zusammen	1730 m

Brückenbauten. An der bereits im Dezember des Vorjahres dem Betriebe übergebenen Zollbrücke mußten im Laufe des Sommers noch einige kleinere Nacharbeiten ausgeführt werden. Im Oktober fanden dann die vom Eisenbahndepartemente verlangten Probebelastungen statt, welche sehr befriedigend ausfielen. Für den Durchbruch der Mühlegasse und für die Limmatbrücke an Stelle des oberen Mühlesteges sind nach mehrfachen Beratungen im Baukollegium dem Stadtrate definitive Vorlagen eingereicht worden.

Kanalisation. Im Berichtsjahre gelangten folgende Kanalbauten zur Ausführung:

1. Hochwasserkanal in der Röslistraße zwischen Riedtlistraße und Scheuchzerstraße:
   Eiprofil 0,80/1,20 m . . . . 174 m
2. Hochwasserkanal in der Riedtlistraße zwischen Röslistraße und Scheuchzerstraße:
   Eiprofil 0,80/1,20 m . . . . 83 „
3. Kanalisation in der alten Bergstraße:
   a) Zwischen Holdersteig und Sprensenbühl:
      Betonröhre d = 0,45 m . . . . 121 m
      d = 0,30 m . . . . 24 „
   b) Zwischen neue Bergstraße und Heuelstraße:
      Betonröhre d = 0,30 m . . . . 60 „
   205 „
4. Kanalisation in der Wildbachstraße:
   Betonröhre d = 0,30 m . . . . 100 „
5. Kanalisation in der Bellariastraße:
   Betonröhre d = 0,30 m . . . . 60 „
   und eine Umlegung der bestehenden Dole auf 96 m Länge.
6. Kanalisation in der Brauerstraße:
   Betonröhre d = 0,30 m . . . . 50 „
7. Provisorische Kanalisation in der Susenbergstraße:
   Steinzeugröhren d = 0,20 m . . . . 188 „

Übertrag: 860 m

Übertrag: 860 m

8. Verlängerung der Kanalisation Fröhlichstraße-Bellerivestraße:
   Betonröhre d = 0,45 m . . . . 65 „

9. Im Zusammenhange mit öffentlichen Straßenbauten wurden folgende Dohlen erstellt:

			m	
Röschibachstraße, Eiprofil		1,00/1,50 =	67	
„		0,60/0,90 (Rest) =	72	
	Betonröhren	d = 0,60 =	33	
	„	d = 0,45 =	4	
	„	d = 0,30 =	83	
				259 m
Josefstraße, Betonröhren		d = 0,60	. .	158 „
Röslistraße, Steinzeugdole		d = 0,40	. .	164 „
Eiprofil		0,60/0,90 =	258	
Riedtlistraße, Betonröhren		d = 0,60 =	35	
„		d = 0,45 =	33	
				326 „

Zusammen in öffentlichen Straßen 907 m

10. Dazu kommen noch die in Quartierstraßen verlegten Dolen:

Straße			
Füßlistraße . . .	Betonröhren	d = 0,30 =	138 m
Scheideggstraße .	„	d = 0,20 =	65 „
Bremgartnerstraße .	„	d = 0,30 =	74 „
Seebahnstraße . .	„	d = 0,45 =	42 „
Haldensteig . . .	Steinzeug	d = 0,20 =	56 „
Landenbergstraße .	Betonröhren	d = 0,30 =	70 „
Ekkehardstraße .	„	d = 0,30 =	204 „
Fußweg Ekkehardstraße-Ottikerstr.	Steinzeug	d = 0,25 =	69 „
Turnerstraße . .	Betonröhren	d = 0,45 =	135 „
Rütschistraße . .	„	d = 0,30 =	120 „
Thurwiesenstraße .	„	d = 0,30 =	30 „
Privatstraße Feldeggstraße-Mainaustraße	„	d = 0,30 =	77 „

Zusammen in Quartierstraßen . . . 1080 „

Gesamtlänge der neu erstellten Kanäle 2912 m

Die Vorlage für den Ausbau der Kanalisation des rechten Ufers mit generellem Kostenvoranschlag, Bauprogramm und Voranschlag für die Einführung des reinen Schwemmsystems wurde vom Tiefbauamte vollendet. Ferner sind besondere Projektvorlagen aufgestellt worden für die Eindolung des Letzibaches, die Kanalisation der Ämtler-Albisrieder- und Zypressenstraße, der Witelliker-

und Balgriststraße, der Biberlinstraße und des Stampfenbachareales.

Linksufrige Zürichseebahn. Anfangs Februar übermittelte die Generaldirektion der Bundesbahnen dem Stadtrate die Planvorlagen und Kostenberechnungen für das neue vom Tiefbauamte ausgearbeitete Tiefbahnprojekt mit der Stationsanlage Enge an der Grütlistraße und mit verschiedenen Varianten für die Strecke zwischen der Station Wiedikon und der Sihl. Die Kosten für dieses Projekt stellen sich nach den Berechnungen der Bahnverwaltung so außerordentlich hoch, daß eine Umarbeitung und Vereinfachung desselben unter Aufhebung der Güterstation Enge erforderlich wurde. Gleichzeitig wurde vom Tiefbauamte auch das Tiefbahnprojekt an der Bederstraße, das von der Bahnverwaltung früher wesentlich niedriger veranschlagt wurde, einer nochmaligen Bearbeitung unterzogen und der Generaldirektion zur Prüfung überwiesen. Das vorläufige Ergebnis derselben konnte erst anfangs Januar 1909 durch die technischen Organe der Bahn und der Stadt behandelt werden. In der Frage betreffend die Aufhebung der Güteranlage bei der Station Enge wurde Ende Dezember vom Eisenbahndepartement dem Stadtrate die Zustimmung unter Bedingungen in Aussicht gestellt.

II. Vermessungsamt.

a) Katasterführung.

Mutationen. Die Zahl der staatsbeitragsberechtigten Mutationen in den 11 Quartieren mit angelobten Grundplänen (Zürich-Altstadt, Enge, Außersihl, Wiedikon, Unterstraß, Fluntern, Wipkingen, Oberstraß, Hirslanden, Wollishofen und Leimbach) betrug 412 gegen 388 im Vorjahre und 321 im Jahre 1906. Unter den 412 Mutationen befinden sich 35 Straßenmutationen (18 öffentliche und 17 Quartierstraßen), die außerordentlich viel Zeit in Anspruch nahmen. Es lag überhaupt im Nachführungswesen, namentlich in der zweiten Jahreshälfte, so viel Arbeit vor, daß die Geschäfte nur unter zeitweiliger Heranziehung des Neuvermessungspersonales rechtzeitig bewältigt werden konnten. Was die allgemeinen Verhältnisse betrifft, unter denen namentlich die Straßenmutationen ausgeführt werden mußten, so wird auf die Ausführungen des Geschäftsberichtes von 1907 verwiesen, da die Verhältnisse gleich geblieben sind.

Arbeiten für die Stadtverwaltung. Die Zahl der Baulinienangaben und Sockelverifikationen ist im Berichtsjahre auf 568 angestiegen, während sie im Vorjahre 511 und im Jahr 1906 413 betrug. Wie schon im vorjährigen Geschäftsberichte gesagt wurde, sind diese

stets dringenden Arbeiten in der Regel schwierig auszuführen, da sich den Absteckungen vielfach künstliche und natürliche Hindernisse entgegenstellen und die älteren Baulinienpläne, welche bei der Absteckung als Grundlage dienen müssen, Widersprüche zeigen. Für die Bauverwaltung sind die Mutationen folgender 18 öffentlichen Straßen ausgeführt worden: Hönggerstraße, Röschibachstraße, Rotbuchstraße, Nordstraße (Einführung in die Neue Beckenhofstraße), Waltersbachstraße, Polytechnikumstraße, Künstlergasse, Magnusstraße, Seebahnstraße mit Auflassung der alten Schimmelstraße, Röntgenstraße, Josephstraße zwischen Röntgen- und Hardstraße, Neugasse zwischen Viadukt und Hardstraße, Ütlibergstraße, Bremgartnerstraße, Fußweg von der Allmend zum Albisgütli, Neue Bergstraße zwischen alter Bergstraße und Klosbachstraße, Sonnenbergstraße zwischen Kurhaus- und Heuelstraße, verlängerte Bellerivestraße, Baurstraße. Diese Straßenmutationen berühren eine große Zahl anstoßender Parzellen, deren Vermarkung und Flächenverhältnisse neu geordnet werden müssen; ordentliche Planunterlagen waren für diese Mutationen nur vorhanden bei der Hönggerstraße, Röschibachstraße, Rotbuchstraße, Neuen Bergstraße und Sonnenbergstraße, bei den anderen 13 Straßen waren vollständig neue Aufnahmen und Pläne erforderlich, da das vorhandene Planmaterial entweder nur in dem ungenügenden Maßstabe 1:1000 vorgelegen hatte oder sonst unzulänglich gewesen war. Viel Arbeit verursachte auch im Berichtsjahre wieder die Absteckung der Axen neu zu bauender oder zu korrigierender öffentlicher Straßen oder von Quartierstraßen. Diese Straßenaxen sind deshalb vom Vermessungsamte abzustecken, weil oft während der Bauausführung Baulinien- oder Grenzangaben oder auch Mutationen auf der Baustelle auszuführen sind und diese Handlungen nicht vorgenommen werden konnten, wenn die genaue Lage der Straßenaxe nicht auch vom Vermessungsamte bestimmt worden wäre. Während des Berichtsjahres kamen 19 solcher Straßenabsteckungen vor, und zwar entfallen auf den I. Kreis 2, II. Kreis 2, III. Kreis 4, IV. Kreis 4 und auf den V. Kreis 7. Als weitere größere Arbeiten sind zu nennen: Die Nachtragung der Grenzänderungen und Neubautenaufnahmen mit allen zugehörigen Aufnahmszahlen in die Handrißpausen von Hottingen, Hirslanden, Leimbach, Oberstraß, Wipkingen und Wollishofen, Nachführen eines Exemplares der Baupläne im Maßstabe 1 : 500 durch farbige Darstellung der Veränderungen im Grundeigentum gemäß der Forderung der Staatsaufsicht, Berechnungen und Angaben für das Statistische Amt behufs Bearbeitung der Gebäudestatistik, Einmessen der Tangentenpunkte neu projektierter Quartierstraßen und Festlegung der aufgenommenen Tangenten- und Axpunkte durch Berechnung ihrer Koordinaten, Anfertigen von Normalien für die Zeichnung der Originalpläne, Prüfen und Begutachten von Baugesuchen, von projektierten Gas-, Wasser-, elektrischen und

Telephonleitungen in bezug auf die Gefährdung von Fixpunkten der Stadtvermessung, Anfertigen einer Planpause im Maßstabe 1 : 2500 über den ganzen Vermessungsbezirk Wollishofen mit Angabe aller Katasternummern behufs Abgabe eines Planes an das Gesundheitswesen für Zwecke der Flursektion, Anfertigen einer Übersicht im Maßstabe 1 : 15,000 über die Originalblätter der topographischen Aufnahmen und ihrer Ergänzungen, Anfertigen einer Übersicht im Maßstabe 1 : 15,000 mit den Grenzen der früheren Gemeinden, mit den Kreis- und Notariatsgrenzen für verschiedene Verwaltungen, Ergänzen des Übersichtsplanes des Verschönerungsvereins von Zürich- und Adlisberg, Grenzangaben für Sockelstellungen bei Straßenbauten, Versicherung von Polygonpunkten und Marksteinen, die durch Grabungen gefährdet waren, Wiederbestimmen und Ersetzen derselben, sofern sie verschoben oder gänzlich ausgegraben wurden, Lieferung von Katasterkopien für verschiedene Verwaltungsabteilungen, Flächenermittlungen, Profilaufnahmen usw. Die Auslagen an Arbeitslöhnen für alle diese nicht verrechneten Arbeiten belaufen sich auf Fr. 48,022. 80. Der Materialaufwand ist nicht mitgerechnet.

Privatarbeiten. Die Zahl der Aufträge von privaten Grundeigentümern zur Ausführung von Arbeiten aller Art hat bedeutend zugenommen; sie ist im Berichtsjahre auf 3110 gestiegen gegen 2755 im Vorjahre und 2506 im Jahre 1906. An größeren Aufträgen sind zu nennen: Die Neuvermarkung und Vermessung des Areales zum alten Klösterli in Fluntern, die Aufnahme der Grenzen der Grundstücke im Gebiet der Quartierpläne Nr. 180 und 219 zwischen Hofstraße, Schneckenmannstraße, Berg-, Zürichberg-, Krähbühl- und Susenberstraße, Aufhebung des Flurweges zwischen Wildbach- und Blatterstraße, Mutation der Magnolienstraße und der Pilatusstraße, Aufnahme und Parzellierung des Areales der Baugenossenschaft Seefeld. Die weiteren Arbeiten bestanden im wesentlichen in Grenzbestimmungen, Auskünften und Gutachten an die Gerichte, Anfertigen von Bauplänen in den größeren Maßstäben 1 : 100, 1 : 200 und 1 : 250, in der Aufnahme und Zeichnung von Längen- und Querprofilen, in der Anfertigung von 68 Mutationen in Hottingen und Riesbach, in der Lieferung von Katasterkopien usw.

b) Neuvermessung.

Vermessung der ehemaligen Gemeinde Hottingen. Die Bearbeitung der 94 Notariats- und Archivpläne, mit deren Anfertigung man schon 1907 begonnen hatte, wurde weitergeführt; es wurden die Häuser angelegt, die Böschungen koloriert, die Kataster- und Assekuranznummern in die Pläne eingetragen. Sodann wurden die Pläne mit den Handrissen und Originalplänen gründlich verglichen und die beidseitige Übereinstimmung festgestellt. Die

Blatteinteilung im übersichtlichen Maßstabe von 1 : 2500 fertigte man im Doppel an; 1 Exemplar kam zur Ablieferung an die zuständige Notariatskanzlei. Im weitern wurde für die Zwecke der Bereinigung ein Übersichtsplan im Maßstabe 1 : 2500 über das ganze Quartier Hottingen mit allen Katasternummern erstellt und gepaust. Abzüge dieses Planes mit den farbig angelegten Häusern wurden der Bereinigungskommission, der Liegenschaftenverwaltung, dem Notariat Hottingen und dem Steuerwesen zugestellt. Alle Grenzänderungen sowohl als die seit der Detailaufnahme erstellten Neubauten kamen zum Eintrag in den Handrißpausen, und von den so vervollständigten Pausen wurde je ein negrographischer Abzug ins Archiv gelegt. Nachdem die Notariatspläne fertig erstellt waren, wurde das Flächenverzeichnis noch einer gründlichen Durchsicht und Verifikation unterworfen und hierbei namentlich auch geprüft, ob die Kolorierung der Häuser und Kulturen mit den Angaben des Flächenverzeichnisses übereinstimme. Über das Ergebnis der Feld- und Bureauprüfung der gesamten Operate berichtete der vorjährige Geschäftsbericht in eingehender Weise. Das Resultat der Verifikation wurde der Bereinigungskommission in einem übersichtlich gehaltenen Bericht, dem 461 Seiten Berechnungstabellen beigegeben waren, zuhanden der Volkswirtschaftsdirektion zugestellt. Das gesamte Vermessungswerk ist der Bereinigungskommission am 9. März 1908 fertig übergeben worden.

Dasselbe umfaßt:

1. Die trigonometrischen Messungen und Berechnungen, die sich über die ganze Stadt erstrecken und das trigonometrische Netz im Maßstabe 1 : 15,000.
2. Die Messung der Polygonwinkel, enthalten in 9 Bänden mit 1034 Seiten.
3. Die Berechnung der Koordinaten der Polygonpunkte, enthalten in 2 Bänden mit 556 Seiten, und das Polygonnetz im Maßstabe 1 : 5000.
4. 239 Originalfeldhandrisse, Format 50/70 cm, hievon 159 im Maßstabe 1 : 250, 64 im Maßstabe 1 : 500 und 16 im Maßstabe 1 : 1000.
5. 239 geprüfte Handrißpausen, den Originalhandrissen genau entsprechend.
6. 458 Handrißabzüge, durch Negrographie hergestellt.
7. Die Koordinatenberechnung der Grenzpunkte, 7 Bände mit 1250 Seiten.
8. Die Flächenberechnung der Grundstücke aus den Koordinaten der Grenzpunkte, 6 Bände mit 1142 Seiten.
9. Die Flächenberechnung der Gebäude und Kulturen, 1. und 2. Berechnung in 2 verschiedenen Bänden mit zusammen 778 Seiten.
10. 76 Originalpläne im Format 70/100 cm, Maßstab 1 : 500.

11. 47 Notariatspläne, Format 70/100 cm, hievon 44 im Maßstabe 1 : 500, 1 im Maßstabe 1 : 1000, 2 im Maßstabe 1 : 2500.
12. 47 Archivpläne, im Format und Maßstab den Notariatsplänen genau entsprechend.
13. Der Grundkataster (Flächenverzeichnis) im Doppel, 2 Bände mit je 473 Seiten und 1542 Parzellen, ein Exemplar zuhanden der Notariatskanzlei.
14. Der Verifikationsbericht mit 464 Seiten Berechnungstabellen. Die Gesamtfläche beträgt 513 ha, 91 ar, 90,6 m². Die Anzahl der Parzellen beträgt: 1542.

Vermessung der ehemaligen Gemeinde Riesbach. Die noch unerledigt gebliebenen 3 Grenzanstände konnten unter Mitwirkung des Notariates im Laufe des Jahres gütlich erledigt werden. Die Messung der Polygonseiten und Polygonwinkel, mit der man schon im Spätherbst 1907 begonnen hatte, wurde im Berichtsjahre weitergeführt und über den inneren Teil bis zur Hammerstraße und Wildbachstraße beendigt. Dem Fortschreiten der Messungen entsprechend ging man an die Berechnung der Koordinaten der Polygonpunkte, die ebenfalls über den inneren Teil bis zur Hammerstraße und Wildbachstraße abgeschlossen wurde. Im April wurde bei beständig schlechter Witterung im inneren Teil, an der Falkenstraße, mit der Detailaufnahme begonnen; sie wurde während 8 Monaten bis zur Feldeggstraße weitergeführt. Die Aufnahmen sind in 96 Originalfeldhandrissen vom Format 50/70 cm zahlenmäßig dargestellt. Im Spätherbst noch ging man, nachdem die verschiedenen im öffentlichen Grunde liegenden Leitungen erhoben worden waren, an die Absteckung des Polygonnetzes im äußeren Teil, zwischen Hammerstraße und Wildbachstraße und der Gemeindegrenze Zollikon. Die günstige Witterung gestattete, die Arbeit bis zum Jahresschlusse weiter zu führen und in der Hauptsache zu beendigen. Einige kleinere Gebiete beim Burghölzli blieben noch im Rückstand. Die Versicherung der Polygonpunkte geschah in der gewohnten Weise: In Straßen, Höfen und bekiesten Gartenwegen durch gußeiserne Röhren von 90 cm Länge, die 20 cm unter der Bodenoberfläche in Beton liegen und mit einem gußeisernen Schutzschacht umgeben sind, im freien Feld durch Granitsteine von 1 m Länge und behauener Kopffläche von $^{20}/_{20}$ cm im Querschnitt. Die Grabarbeiten nahmen in dem Moränengebiet zwischen See und Burghölzliareal sehr viel Zeit in Anspruch, indem fortwährend größere und kleinere Steine auszuheben waren. Die Versicherungsarbeit wurde bis Ende 1908 weiter geführt, konnte aber nicht zum Abschlusse gebracht werden. Die Zahl der in Riesbach notwendig gewordenen Mutationen beträgt 19.

c) Nivellement.

Die im Vorjahre begonnene Kontrollierung der im Höhenverzeichnisse enthaltenen Fixpunkte konnte im Berichtsjahre

anderer dringender Arbeiten wegen nicht aufgenommen und weitergeführt werden.

d) Übersichtspläne.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde herausgegeben das Blatt 5 des Kurvenübersichtsplanes im Maßstabe 1 : 5000 in 9 Blättern, das die Altstadt und Teile aller Kreise umfaßt. Mit der Ausgabe dieses Blattes ist der Kurvenübersichtsplan im Maßstabe 1 : 5000 mit Viermeterkurven vollständig erschienen und eine große Arbeit zum Abschlusse gekommen. Die Bearbeitung der Kurvenübersichtspläne im Maßstabe 1 : 2500 wurde nun wieder aufgenommen, in erster Linie das Blatt XV, das sich über die Quartiere Unterstraß und Oberstraß erstreckt. In dem Bereich dieses Blattes hatten große Veränderungen stattgefunden, die in bezug auf Situation und Kurven aufzunehmen waren. Ferner wurden bearbeitet die Blätter XI und XVI. Die Kurven werden in der Äquidistanz von 2 m in die Pläne eingetragen; die Nachführung der ursprünglichen Aufnahmen erforderte ein erhebliches Maß von Arbeit. Die Ergänzungsaufnahmen sind in 27 Ergänzungsblättern enthalten. Der Übersichtsplan im Maßstabe 1 : 15,000 über das ganze Stadtgebiet wurde durchgesehen und neu herausgegeben, bei welchem Anlasse ein Ausschnitt des hauptsächlich überbauten Gebietes als Straßenübersichtsplan in einer Auflage von 9000 Stück gedruckt und dem Buchhandel zum Vertrieb übergeben wurde. Anläßlich der Neubearbeitung des Übersichtsplanes im Maßstabe 1 : 15,000 wurde vom Bauwesen die Frage aufgeworfen, ob der fragliche Maßstab genüge zur Darstellung der offenen und geschlossenen Überbauung und der genehmigten und projektierten Hauptverkehrslinien. Die Frage wurde bejaht und gestützt auf eine vom Tiefbauamte gelieferte Übersicht erhielt das Vermessungsamt den Auftrag, einen Übersichtsplan der Bebauung der Stadt Zürich im Maßstabe 1 : 15,000 herauszugeben. Der Plan wurde in einer Auflage von 2000 Exemplaren gedruckt und die Pläne liegen in verschiedenen Bureaus der Stadt zum Verkaufe auf. Der neu bearbeitete Übersichtsplan im Maßstabe 1 : 15,000 wurde ferner benützt für die Herstellung einer übersichtlichen Blatteinteilung der verschiedenen vervielfältigten Planausgaben in den Maßstäben 1 : 500, 1 : 1000, 1 : 2500 und 1 : 5000; diese Blatteinteilung wurde in einer Auflage von 300 Exemplaren vervielfältigt.

e) Bau- und Leitungspläne.

24 Blätter des Bau- und Leitungsplanes im Format $^{60}/_{80}$ cm wurden neu bearbeitet und dirographisch vervielfältigt, hievon entfielen 20 auf den Maßstab 1 : 500 und 4 auf den Maßstab 1 : 1000. Den Dienstabteilungen des Bauwesens I und II wurden

Abzüge dieser Pläne zugestellt, die teils auf Zeichnungspapier, teils auf Pauspapier gedruckt waren.

f) Kurvenaufnahmen.

Infolge von Straßen- und Häuserbauten waren auf 27 Originalkurvenblättern, die ins Gebiet der Blätter XI, XV, XVI und XIX des Kurvenplanes im Maßstabe 1 : 2500 fallen, ergänzende Kurvenaufnahmen nötig geworden, die sehr viel Zeit in Anspruch nahmen.

III. Hochbauamt.

Im Berichtsjahre wurden neu angestellt ein Assistent als Bauführer für die Schulhausgruppe an der Limmatstraße, ferner ein Techniker und ein Unterbauführer, die hauptsächlich bei der Planbearbeitung für die städtischen Wohnhäuser Verwendung fanden.

a) Gebäudeunterhalt.

Verwaltungsgebäude. Anläßlich des Auszuges des Schulwesens und des Gartenbauamtes aus dem Stadthause wurden daselbst mehrere Bureaus neu eingerichtet, so für die Baupolizei. Im alten Teil des Gebäudes wurde die Niederdruckdampfheizung durch eine Warmwasserheizung ersetzt, mit Warmwasserversorgung zu Reinigungszwecken. In den Aborten wurden die alten Sitze und Thonröhren beseitigt und durch neue Klosette mit eisernen Abfallröhren ersezt. Die Heizung wurde durch die Firma Gebr. Sulzer in Winterthur ausgeführt, die Installationsarbeiten in den Aborten von K. Duschanek in Zürich II. Die zwei noch in verhältnismäßig gutem Zustande befindlichen Kessel der abgebrochenen Heizung fanden im Gerichtsgebäude an Stelle des etwa 40 Jahre alten Dampfkessels Verwendung, wodurch Ersparnis an Brennmaterial erzielt und durch Wegfall der Steinkohlenfeuerung die bisherige Rauchbelästigung beseitigt wurde. Im Hause Augustinerhof 1, das zur Unterbringung von Dienstzweigen des Polizeiwesens und des Abfuhrwesens gemietet wurde, waren neben Instandstellung der Räume verschiedene bauliche Einrichtungen nötig. Im 2. Stock des Hauses Lindenhofgasse 4 wurde die neugeschaffene Schulzahnklinik untergebracht. Im Vermessungsamte mußten die Zweigleitungen der elektrischen Beleuchtung zur Verminderung der Brandgefahr in schützende Hülsen verlegt werden. Im Remisengebäude an der Müllerstraße, das zum Teil vom Bestattungswesen benutzt wird, zum Teil vermietet war, wurde der frei gewordene Stall zu einem Waschraum für Leichenwagen, die früheren Heuböden zu Lagerräumen für Särge hergerichtet, ferner im 1. Stock ein Zimmer für das Leichenwartpersonal und eine

Werkstätte für Vollendungsarbeiten an den Särgen geschaffen, sowie an Stelle der früheren Mistgrube das Kübelsystem erstellt.

St. Petersturm. Nach vorausgegangenen Instandstellungsarbeiten durch Maurer, Schlosser und Spengler wurden die Zifferblätter der Uhr frisch gestrichen, die Zahlen und Zeiger neu vergoldet. Bei diesem Anlasse ist auch das Dach ausgebessert und neu gestrichen worden. Die Vergoldung wurde von R. Thal in Zürich II, die Dacharbeit von M. Weber in Zürich V ausgeführt.

Gebäude des Gesundheitswesens. Außer den periodisch wiederkehrenden Instandstellungsarbeiten in den Badanstalten und Schlachthäusern sind keine nennenswerten Reparaturen ausgeführt worden.

Gebäude des Schulwesens. Neben den gewöhnlichen Unterhaltsarbeiten wurden bei den Schulhäusern an der Ilgenstraße und denen an der Hochstraße je ein laufender Quellwasserbrunnen erstellt; die Aborte der Schulhäuser Linth-Escher, an der Gotthelf-, Weinberg- und Turnerstraße erhielten englische Klosette mit Einzelspülung, der Turnplatz beim Schulhause Linth-Escher wurde ganz, der beim Schulhause Kartaus zum Teil neu angelegt und geteert. Es sind dies die ersten so ausgeführten Turnplätze der Stadt. Linth-Escher- und Wolfbachschulhaus erhielten der Neuzeit entsprechende Feuerleitungen, das Schulhaus an der Brauerstraße eine neue Waschküche und im Untergeschoß ein Handfertigkeitslokal, die Schulbaracke am Hardplatz mußte neu gestrichen und das Schulhaus an der Hohlstraße frisch verputzt werden; an dessen Nordseite wurde eine Einfriedigung erstellt.

Landesmuseum. In verschiedenen Räumen wurde die elektrische Beleuchtung vermehrt und teilweise verbessert; der Turm IV erhielt eine neue Treppe, die Pissoire im Erdgeschoß wurden in Ölpissoire umgebaut.

Gebäude des Finanzwesens. Im Berichtsjahre wurden in 126 Miethäusern, wovon 114 realisierbar sind, der gewöhnliche oder außergewöhnliche Unterhalt besorgt. Für das Armenwesen wurden in 4, für das allgemeine Bürgergut in 7 Gebäuden Unterhaltsarbeiten ausgeführt, ferner in 2 Gebäuden des Nutzungsgutes und in den 6 Häusern der Aktienbauvereinstiftung. Größere Instandstellungsarbeiten und Verbesserungen waren notwendig in folgenden Liegenschaften: Sihlhölzlimühle, Sihlbad, altes Gaswerk Limmatstraße, Werdstraße 24, Albisriederstraße 75, Lettenstraße 11, Lettenstraße 31, Waidgut und Waidstraße 52, Drahtschmidli, Obstgartenstraße 2, Freudenbergstraße 24, Kasino Zürichhorn, Fröhlichstraße 9/11, Grundstücke Hornbach-Bellerivestraße und Höschgasse-Bellerivestraße, Forchstraße 155.

b) Heizungen und Brennmaterial.

Wie seit einer Reihe von Jahren wurden wiederum in zwei Schulhäusern die baufälligen Feuerluftheizungen durch Warmwasserniederdruckheizungen ersetzt. Das Schulhaus auf dem Gabler erhielt eine Warmwasserheizung, eine Brausebadanlage und eine Warmwasserversorgung, das Schulhaus an der Brauerstraße eine Warmwasserheizung ohne Brausebad, aber mit Warmwasserversorgung für Reinigungszwecke. Eine ganz neue Brausebadanlage, ebenfalls mit Warmwasserversorgung, wurde im Schulhause an der Hohlstraße eingerichtet, diese dient gleichzeitig auch den Bedürfnissen des Schulhauses an der Brauerstraße. Die Änderung der Heizung im alten Teile des Stadthauses ist schon erwähnt worden. An bestehenden Heizungsanlagen in Schul- und Verwaltungsgebäuden wurden kleinere und größere Ausbesserungen vorgenommen. Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse, höherer Kohlenpreise und vermehrter Abgabe von Brennmaterial an neue Schulhäuser und neu gemietete Schul- und Verwaltungslokale wurden die bewilligten Kredite nicht überschritten.

c) Gebäudeschätzungen und Mobiliarversicherung.

Zu Anfang des Jahres wurde die gesetzlich vorgeschriebene Brandkatasterrevision vorgenommen. Der Vertreter der Stadt in der Gebäudeschätzungskommission hat sich an 1780 Schätzungen beteiligt und in der gleichen Eigenschaft 16 Brandschäden von je über Fr. 300 abgeschätzt. Die Verifikation des Ersatzes der durch Brandfall geschädigten und zerstörten Gebäudeteile erfolgte in 32 Fällen. An der Hand notarialischer Anzeigen sind 83 Liegenschaften auf ihren Wert geprüft worden. Die Gesamtsumme der Mobiliarversicherung betrug am Ende des Berichtsjahres Fr. 3,584,235, wovon Fr. 1,435,602 auf Schulen entfallen. Die Spiegelglasversicherung erreichte die Höhe von Fr. 17,000. Gegen Einbruch und Diebstahl besteht ein Versicherungsvertrag von Fr. 20,000. Im Laufe des Jahres wurden 12 neue Versicherungsverträge abgeschlossen und eine Anzahl umgeändert.

d) Neubauten.

Schlachthof. Die in das Berichtsjahr fallenden Bauarbeiten des I. Loses (Kühlhaus, Verbindungshalle und Schlachthallen) erstreckten sich in der Hauptsache auf Arbeiten des inneren Ausbaues. Montage der Hochdruckdampfheizungs-, Ventilations-, Entnebelungs- und Warmwasserversorgungseinrichtungen. Montage der Kühl- und Eismaschinenanlage einschließlich Pumpen. Elektromotoren, Kraftleitungen und Werkstatteinrichtungen. Montage der elektrischen Zentraluhrenanlage und Läuteeinrichtungen. Isolierungen der Heizleitungen. Installationsarbeiten

für die Wasserversorgungs-, Gas- und elektrischen Beleuchtungsanlagen. Malerarbeiten der maschinellen Schlacht-, Transport- und Kühlzelleneinrichtungen. Vollendung der Wandplattenbeläge im Pöckelraume, in den Gefrier- und Komestibelkühlräumen. Erstellen von Plättliböden im Maschinensaal, Wasch- und Garderoberaum; von Zementböden in den beiden Vorkühlhallen. Montage der Wartebuchten der Schlachthallen für Schweine und Kleinvieh samt Erstellung der Buchtenwände in armiertem Beton und der Bodenbeläge. Ausführung der Pöckeltröge, ebenfalls in armiertem Beton. Anschlagen der Türen in sämtlichen Gebäuden und Zuputzarbeiten. Schreiner-, Maler-, Tapezierer- und Parkettarbeiten, sowie Verlegen der Linoleumböden der Wohnungen im südöstlichen Flügel des Kühlhauses und des Anbaues der Schweineschlachthalle. Vorbereitungsarbeiten für die Probeversuche der Kühl- und Eismaschinenanlage. Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten des II. Loses (Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude) konnte am 27. Februar erfolgen und war der Fortgang stetig und befriedigend. Im März und April wurden die Kellerböden und die Spenglerarbeiten fertig erstellt, die inneren Verputz- und die Gipserarbeiten ausgeführt, sowie die eisernen und hölzernen Rollladen montiert. Ferner konnte mit der Montage der Warmwasserheizungen, sowie mit den Installationen für die Klosett-, die Wasser- und die Gasbeleuchtungsanlagen begonnen werden. Die Erstellung der Blindböden und Windenböden, das Anschlagen der Glaser- und Schreinerarbeiten, sowie die Ausführung des äußeren Anstriches als auch eines Teiles der Innenanstriche geschah in den Monaten Mai und Juni. Im Juli und August erfolgte die Herstellung der Plättliböden und das Legen der Parkettböden. Im fernern wurden die Schlosserarbeiten montiert, die Läute- und Telephoneinrichtungen, sowie die elektrischen Beleuchtungsanlagen installiert, ferner die Schreinerarbeiten fertig angeschlagen. Im September wurden noch die Tapeziererarbeiten und die Malerarbeiten ausgeführt, die Linoleumböden verlegt und die sämtlichen übrigen Arbeiten des inneren Ausbaues vollendet. Am 24. September konnten die Bureauräumlichkeiten im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes durch die Bauleitung, am 25. September die Wohnung im 1. Stock durch den Verwalter des Schlachthofes bezogen werden. In dem letzten Quartale des Jahres wurden auch die Bauarbeiten des Wirtschaftsgebäudes vollendet, so daß dieses auf Ende des Jahres mit Ausnahme der Wirtschaftslokalitäten bezugsbereit war.

III. Los (Großkuttelei, Stallungen für Groß- und Kleinvieh, Pferdeschlachthaus mit Finnenbank, Pferdestall mit Wagenremise und Schafschlachthalle). Das Ausheben der Baugrube für die Großkuttelei erfolgte in den Winter- und Frühjahrsmonaten des Berichtsjahres durch Arbeiter des Tiefbauamtes. Das aus der Baugrube gewonnene Kies- und Sandmaterial wurde teilweise

direkt in der Baugrube und teilweise auf sonstigen freien Plätzen deponiert, um später für die Betonarbeiten und Eisenbetonarbeiten verwendet zu werden. Der gesamte, für die Großkuttelei samt den Stützmauern erforderliche Kiesbedarf für die Betonarbeiten konnte aus dem aus dieser Baugrube gewonnenen Material gedeckt werden. Für die Eisenbetonarbeiten der Stallgebäude und die Betonunterlage der Stallböden usf. wurde der erforderliche Kies von dem früher aus der Baugrube des Kühlhauses entnommenen Materiale genommen, wogegen der erforderliche Sand sowohl für obige Arbeiten als auch für die Mauer- und Verputzarbeiten anderweitig gedeckt werden mußte. Behufs Förderung der Rohbauarbeiten dieses Loses und um Stockungen in der Arbeit zu verhüten, mußte dem Ineinandergreifen der einzelnen Bauarbeiten an den verschiedenen Gebäulichkeiten besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Am 16. Juni wurde mit den Betonarbeiten der Stützmauern der Großkuttelei und in rascher Folge auch mit den Betonarbeiten der Stallgebäude und des Pferdeschlachthauses begonnen. Nachdem inzwischen auch der Beschluß des Großen Stadtrates vom 20. Juni 1908 betreffend den Bau einer Schafschlachthalle in Rechtskraft erklärt wurde, konnte diese Baute gleichzeitig mit den übrigen Gebäulichkeiten dieses Loses hochgeführt werden. Die Bauarbeiten nahmen im allgemeinen einen sehr befriedigenden Fortgang; einzig durch Fehlen von Granitwerkstücken wurde im Baubetriebe zeitweise eine kleine Stockung verursacht. Die Rohbauarbeiten sämtlicher Gebäude wurden bis Ende Oktober beendigt. Der Fortschritt der Bauarbeiten war folgender: Juli: Betonarbeiten, Granitsockel versetzen, Hochführen der Umfassungs- und Scheidemauern. Versetzen des Kellergebälkes der Großkuttelei und fertig ausbetonieren desselben. Eisenbetonarbeiten und Auswölben der Münch'schen Zwischendecken der Stallgebäude. August: Versetzen der Säulen der Großkuttelei und der Schafschlachthalle, sowie Montage des Dachgebälkes, Auswölben der Münch'schen Dachdecken. Hochführen der Umfassungs- und Zwischenmauern bis unter Dach und Fertigstellung der Dachdecken in Eisenbeton. September: Holzzement-, Spengler- und Zimmerarbeiten. Innere Verputzarbeiten, Erstellen der Zementböden im Keller, Beginn der Montage der Schlacht- und Transporteinrichtungen und der schmiedeisernen Fenster. Oktober: Beginn der Ausführung der Wandplattenverkleidungen. Erstellen der Manigfalttröge in armiertem Beton. Beginn der Montage der Hochdruckdampfheizanlage, der Ventilations-, Entnebelungs- und Warmwasserversorgungseinrichtungen, Montage der Kuttelbecken. Ausführung des äußeren Anstriches, Fensterverglasungen. Glaserarbeiten. Weißeln der Wände und Decken. November: Montage der Bottichabläufe der Großkuttelei und der Entwässerungsleitungen. Legen der Böden in den Heuböden. Schlosserarbeiten, Schreinerarbeiten, Malerarbeiten.

Beginn der Installationsarbeiten für die Wasserversorgungs- und die elektrischen Beleuchtungsanlagen. Montage des Aufzuges samt Schiebebühne der Großkuttelei. Beginn mit dem Legen der Basaltzementsteinböden in den Stallungen. Erstellen der Krippen der Großviehstallung in Eisenbeton. Dezember: Montage der Stalleinrichtungen, Weiterführung und teilweise Vollendung der in den vorherigen Monaten begonnenen Arbeiten (Laderampenbuchten, Triebgang und Hochbahnüberführungen). Mit den Betonarbeiten der Fundamente der Laderampenbuchten wurde am 3. September begonnen, bis Ende November konnte die Montage der Wartebuchten, sowie die Erstellung der Kieserling'schen Basaltzementsteinbeläge vollendet werden; desgleichen der Triebgang nach der Schweineschlachthalle. Die Montage der Hochbahnüberführungen von den Schlachthallen nach der Großkuttelei begann am 17. Oktober; sie konnte bis Ende 1908 noch zur Hälfte erstellt werden.

Die in das Berichtsjahr fallenden Arbeiten wurden folgendermaßen vergeben: I. Los (Kühlhaus, Verbindungshalle und Schlachthallen). Die Marmorterrazzofußböden der Schlachthallennebenräume an Brun del Re & Cie., Mosaikgeschäft in Zürich III, die Lieferung und das Verlegen der gebrannten Tonplatten für den Maschinensaal an Georg Streiff in Winterthur, die Lieferung und das Verlegen der Parkette in Asphalt für die Werkstätte an A. Weiß in Zürich V. Die Ausführung der Pöckeltröge aus armiertem Beton an die Schlachthofunternehmung Zürich, Fietz & Leuthold und Baur & Cie. Die Malerarbeiten für die Schlacht- und Transporteinrichtungen in Losen an A. Döbeli in Zürich V, W. Rebsamen in Zürich III, C. Koller, jun. in Zürich III, J. Vannini in Zürich V und an Studach & Großmann in Zürich IV. Die Ergänzungsmalerarbeiten im Kühlhause, in der Verbindungshalle und in den Schlachthallen an E. Liebermann in Zürich III, F. Hübscher in Zürich V, Studach-Däppen in Zürich IV, Großmann in Zürich V, J. Vannini in Zürich V und an C. Koller, jun. in Zürich III. Die Lieferung und Montage der eisernen Türen der Verbindungshalle an O. Bertuch, Schlossermeister in Zürich V, die Lieferung und Montage der Garderobeständer in den Südostflügel an J. Häderich, Schlossermeister in Zürich III. Die Lieferung der Maschinen und Werkzeuge für die Werkstätte an Holzscheiter & Hegi, Maschinenfabrik in Zürich III, und die Lieferung des Werkstättemobiliares an F. Dünnhaupt, Zimmermeister in Zürich III. Die Schlosserarbeiten für das Kesselhaus und die Geräteschränke an A. Grob in Zürich III. Die Lieferung und Montage der Kleinviehschlachtschragen an Alb. Raths, Wagnermeister in Zürich IV, die Lieferung und Montage der Fleischbearbeitungsmaschinen an Kienast & Bäuerlein in Zürich IV. Die Schreinerarbeiten an Hinnen & Cie. in Zürich V, Hofmann & Hansen in Zürich V, H. Hartung in Zürich V und an Brombeiß & Werner

in Zürich II. Die Lieferung der Türbeschläge an Rich. Staub in Zürich V.

II. Los (Wirtschafts- und Verwaltungsgebäude). Die Lieferung und das Verlegen der Fußböden aus gebrannten Tonplatten an Gebr. Buchner und Th. Sponagel & Cie., beide in Zürich III. Die Lieferung und Montage der hölzernen Rolladen und Rolljalousien an Anton Grießer in Aadorf. Die Schreinerarbeiten in Losen an G. Maurer in Zürich IV, Mößinger & Allger in Zürich I und an Hinnen & Cie. in Zürich V. Die Lieferung der Fenster- und Türbeschläge an Rich Staub und an Karl Braun, beide in Zürich V. Die Erstellung der Kühlanlage und der Buffeteinrichtungen an E. Carigiet, Eiskastenfabrik in Zürich III und die Lieferung und Montage des Bieraufzuges an Konrad Meili, Konstruktionswerkstätte in Zürich I. Die Malerarbeiten an W. von Hasz in Zürich V und an Manz-Krebser in Zürich V. Die Lieferung der Tapeten und die Ausführung der Tapeziererarbeiten an E. Egger, Tapezierer in Zürich III und an E. Ernst, Tapetenhandlung in Zürich I. Die Lieferung und Montage der Ölpissoire, System Beetz, an F. Ernst, Ingenieur in Zürich V. Die Wandplattenverkleidungen an G. Streiff in Winterthur. Die Schlosserarbeiten an J. Bürgin und J. Häderich, beide in Zürich III. Die Erstellung der inneren Telephonanlagen an W. Monhardt in Zürich I und der Läuteeinrichtungen an F. Eckenfelder in Zürich I. Die Lieferung der Flaschengestelle, Faßlager und Apfelhürden an Ferd. Kuhn, Baumeister in Zürich IV, und die Ausführung der Fensterdekorationen der Restaurationsräumlichkeiten an E. Meier-Meili, Tapezierer in Zürich III. Die Lieferung des Mobiliares an G. Neumaier, mech. Schreinerei in Zürich IV.

III. Los (Kuttelei, Stallungen, Schafschlachthalle und Einfriedigungen der Laderampenbuchten). Die Lieferung der drei Düngerabfuhrwagen an die Gebr. Meyer, mech Wagnerei in Zürich III. Die Lieferung und Montage der Warmwasserbecken für die Großkuttelei an die Gebr. Lincke in Zürich I. Die Steinhauerarbeiten in Granit an die Tessinischen Granitbrüche in Biasca und an die Schweiz. Granitwerke in Bellinzona. Die Lieferung von 2 Fuhrwerksbrückenwagen und 2 Viehwagen an H. Ammann-Seilers Söhne in Ermatingen. Die Lieferung und Montage des elektrischen Aufzuges in der Wampenleere an Wüest & Cie. in Seebach. Die Ausführung des Kieserling'schen Basaltzementsteinpflasters an Rob. Kieserling, Zementbaugeschäft in Altona. Die Lieferung der gußeisernen Säulen an Fäh & Stierli in Zürich I. Die Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten an die Vereinigten Firmen Fietz & Leuthold, Baur & Cie. und Mosheer & Kramer, alle in Zürich. Die Lieferung und Montage der bearbeiteten Walzeisen an Löhle & Kern, Konstruktionswerkstätte in Zürich I und an F. Gauger, Konstruktionswerkstätte in Zürich IV, und die Lieferung der unbearbeiteten Walzeisen an J. Schoch

& Cie., Eisenhandlung in Zürich I. Die Lieferung der Eisenteile für die Entwässerungen an die L. von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen, die Lieferung des Steinzeuges an die Thonwarenfabrik Embrach. Die Ausführung der Wandplattenverkleidungen an Th. Sponagel & Cie. in Zürich III und an Georg Streiff in Winterthur. Die Lieferung und Montage der Wartebuchten der Laderampe an die Gebr. Lincke in Zürich, zusammen mit der A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vormals G. Fischer in Schaffhausen, für den Triebgang samt Drehtor an die Firma Kaiser & Cie., Maschinenfabrik in Kassel. Die Spengler- und Holzzementarbeiten in Losen an Fr. Roth, O. Lehmann-Huber, Gebr. Benz und an C. Krucker-Käch, alle in Zürich. Die Lieferung des Glases und die Verglasung der schmiedeisernen Fenster an Meyer-Hettlinger, Glashandlung in Zürich I und an R. Käser, Glashandlung in Zürich I. Die Lieferung und Erstellung der Oberlichter, einschließlich Verglasung an J. Lorenz, Konstruktionswerkstätte in Stuttgart und an M. Keller, Vertreter in Zürich I. Die Lieferung und Montage der schmiedeisernen Fenster an F. Gauger, Konstruktionswerkstätte in Zürich IV. Die Zimmerarbeiten an Ferd. Kuhn, Baumeister in Zürich IV, die Glaserarbeiten an Ed. Andres in Zürich I. Die Lieferung einer Akkumulatorenlokomotive samt der von der Maschinenfabrik Örlikon zu liefernden Ausrüstung und Einrichtung der Ladestation an die Schweiz. Waggonfabrik in Schlieren. Die Erstellung von Gußasphaltarbeiten (Trottoire) an Favre & Cie., Baugeschäft in Zürich II. Die Erstellung der Pferdestalleinrichtungen und der seitlichen Abschlüsse der Großviehstallungen an Haupt, Ammann & Röder in Zürich III. Die Lieferung und Montage der schmiedeisernen Wartebuchteneinzäunungen im Kleinviehstalle an die Gebr. Lincke in Zürich I und die Ausführung von Futtertrögen in armiertem Beton für den Kleinviehstall an Mosheer & Kramer, Baugeschäft in Zürich III. Die Malerarbeiten in Losen an R. Seeberger in Zürich V, J. Hofmann in Zürich II, A. Pausch in Zürich III und an J. Schenker in Zürich III. Die Schreinerarbeiten in Losen an Hofmann & Hansen in Zürich V, G. Maurer in Zürich IV und an H. Hartung in Zürich V. Die Lieferung der Türbeschläge an F. Bender in Zürich I und die Ausführung der Schlosserarbeiten in Losen an Öchsli & Wolfermann, J. Bürgin, Frick & Meidert und an C. Schulz, alle in Zürich. Die Ausführung der Kaltwasserinstallationen an die Wasserversorgung der Stadt Zürich, die Installationen für die elektrische Beleuchtung, sowie die Montage der Elektromotoren und der hiezu gehörigen Kraftleitungen an das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, die gesamten Installationen für die Gasbeleuchtung an das Gaswerk der Stadt Zürich.

Schulhäuser an der Ämtlerstraße. Während der Wintermonate mußten die Arbeiten in der Hauptsache eingestellt bleiben, deren Wiederaufnahme war erst im März möglich. Im Februar wurden

die armierten Betontreppen erstellt, im März die Turnhallen aufgerichtet, im April und Mai die Turnhallen eingedeckt, ferner wurde ausgeführt das Verputzen im Innern des Gebäudes, die Erstellung der Kellerböden und das Montieren der Heizung; im Juni und Juli folgte das Erstellen des Wandverputzes in Estrichgips, Erstellen der Abortanlagen, Estrichgipsböden, Anschlagen der Fenster, Erstellen der Kreuzgewölbe in den Hallen; im August Anschlagen der Holzdecke in der Turnhalle, Erstellen der Ziegelplattenböden im Kehlgebälk und der Asphaltböden im Korridor des Erdgeschoßes, das Eindecken der Ziegeldächer und die Spenglerarbeiten auf dem Dach. Im September Fassadenverputzen und Treppenbelag. Von jetzt an wurden im Schulhause B nur noch die oben erwähnten Arbeiten zu Ende geführt, während im Schulhause A mit möglichster Beschleunigung folgende Arbeiten ausgeführt wurden: Anschlagen der Schreinerarbeiten, Montieren der elektrischen Lichtanlage und Wasserleitungen, Erstellen der Bodenbeläge in den Aborten, Malerarbeiten, Eindecken der Vorbauten und Entfernen der Baugerüstung. Im Oktober: Anschlagen und Liefern der Haustüren, Glasabchlüsse, Mobiliar, Montieren von Turngeräten, elektrischen Uhren, Treppengeländern, des Abortklärkessels, Erstellen von Badbassins in den Bade- und Doucheräumen, Legen von Linoleumböden. Im November: Montieren von Fensterstorren, Klosetten, Pissoiren, Trinkbrunnen mit aufspringendem Strahl, Legen der Holzterrazzoböden in den Horträumen und Möblieren des ganzen Hauses. Mit dem Erstellen der Umgebungsarbeiten konnte wegen Überlagerung des Spielplatzes mit Baumaterialien erst nach der Entfernung des Baugerüstes und der Baracken begonnen werden. Die Kanalisation wurde im Monat Juli fertig erstellt, dann wurde die Einfriedigungsmauer mit eisernem Geländer, die Planie des Schulgartens gegen die Bertastraße und des Spielplatzes zwischen den Gebäuden ausgeführt. Der Einzug erfolgte am 20. November. Das Gebäude A an der Bertastraße, für Primarschulen bestimmt, enthält: 23 Klassenzimmer, 3 Arbeits-, 1 Lehrer-, 1 Sammlungs-, 1 Material- und 1 Hausvorstandszimmer, 1 Abwartswohnung, 5 Horträume, große Baderäume und einen Turnsaal. Die Suppenküche, die ebenfalls in diesem Gebäude eingerichtet und mit den modernsten Einrichtungen ausgerüstet wurde, konnte erst im Frühjahre 1909 dem Betriebe übergeben werden.

Die Hauptarbeiten wurden von folgenden Unternehmern ausgeführt: Schulhaus A: Glaserarbeiten: C. Herber, C. Handloser, G. Denninger, H. Meier, A. Weisheit, G. Abel, alle in Zürich; Schreinerarbeiten: J. Hohmann, Hofmann & Hansen, G. Neumaier, H. Hartung, alle in Zürich, Blind & Cie. in Oberrieden, J. Weidmann in Bülach. Bodenbeläge: G. Streiff in Winterthur, Wüthrich & Cie. in Herzogenbuchsee, Favre & Cie., Sponagel & Cie. in Zürich. Kreuzgewölbe und Monnierwände: F. Sauter in

Zürich III. Abortanlagen: Boßhard Söhne in Zürich. Korkunterlagsböden für die Turnhallen: R. Lendi in Zürich. Linoleumböden: Schuster & Cie., Meyer-Müller & Cie., beide in Zürich. Turngeräte: Alder-Fierz in Küsnacht. Suppenkücheneinrichtung: Wächter-Örtmann & Cie. in Zürich. Granittreppenbelag: Schmidt & Schmidweber in Zürich. Elektrische Beleuchtung und Wasserinstallation durch die Stadt selbst. Malerarbeiten: W. Rebsamen und Gebr. Vinatzer in Zürich. Wandtafeln: L. Weydknecht in Arbon. Storren: E. Schenker in Schönenwerd. Schulhaus B: Glaserarbeiten: Leuzinger in Meilen, G. Abel in Zürich. Schreinerarbeiten: J. Welti in Schwamendingen, G. Neumaier, Hofmann & Hansen, Brombeiß & Werner in Zürich. Estrichgipsböden: C. Grob in Zürich. Asphaltparkette: Ciocarelli & Link in Baden. Malerarbeiten: E. Liebermann in Zürich. Ölpissoire: Ingenieur F. Ernst in Zürich. Umgebungsarbeiten und Kanalisation: Favre & Cie., Zürich. Schlosserarbeiten: J. Häderich in Zürich. Granitlieferung: Schweizerische Granitwerke A.-G. Bellinzona, Planie und Bekiesung: Städtisches Tiefbauamt. Der Gang der Arbeiten war befriedigend.

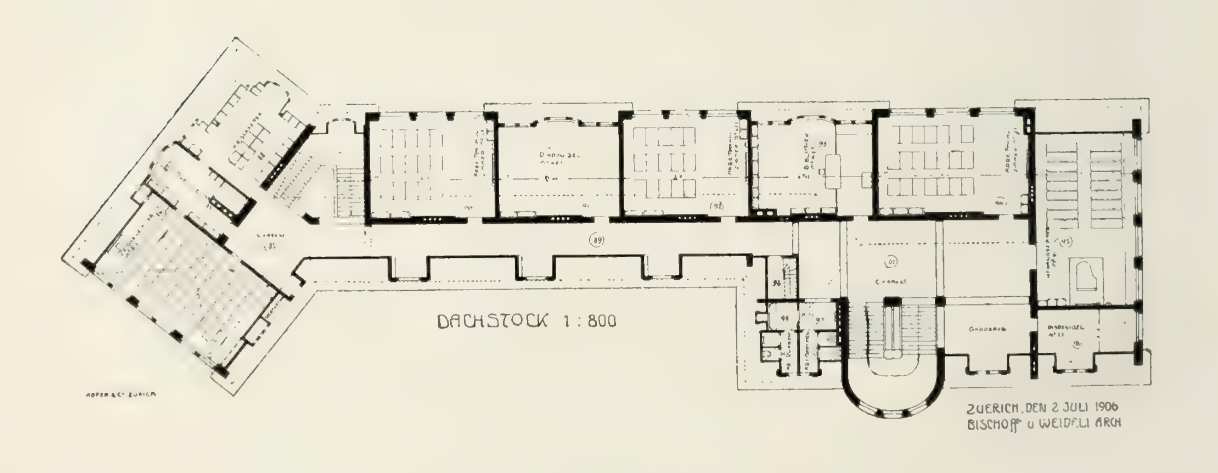
Sekundarschulhaus und Turnhalle an der Riedtlistraße. Der Bau nahm unter der Leitung der Architekten Bischoff & Weidele seinen Fortgang. Am 16. November erfolgte die Eröffnung des Schulhauses. Die Bauzeit nahm 18½ Monate in Anspruch. Viel Schwierigkeiten und unvorhergesehenen Aufwand verursachte auch im Berichtsjahre noch der Andrang von Bergwasser und die Ableitung desselben. Es mußte eine vollständige Drainage des ganzen Platzes und die Ableitung der auftretenden Quellen durchgeführt und außerdem in einzelnen Räumen des Untergeschosses und im Heizkeller zu Isoliermitteln für Fußböden und Wände Zuflucht genommen werden. Als Neuerungen der inneren Einrichtung sind zu erwähnen die Klosettanlagen mit Druckknopfspülung und die Wandbespannung mit Rupfen (an Stelle von Holztäfer).

Im Berichtsjahre wurden die nachfolgenden Arbeiten vergeben: Bildhauerarbeiten an A. Meyer und P. Abry, beide in Zollikon; Schmiedearbeiten an H. Fenner in Zürich; Gipserarbeiten an K. Grob, J. Stehlin, E. Haberer & Cie. und E. Frech-Schaub, alle in Zürich; Glaserarbeiten und Beschläge an P. Greiner & Cie. in Zürich, Peikert in Zug und J. G. Kiefer in Zürich; Pissoiranlagen an F. Ernst in Zürich; Kläranlage an R. Liechti in Zürich; Klosettanlage, Apparate und Küchenherde an K. Duschanek in Zürich; Wasserleitung, Gasleitung und elektrische Installation an die städtischen Werke; Feuerlöscheinrichtung an H. v. Steiger in Zürich; Pflasterarbeiten an Martin & Watzel in Zürich; Asphaltarbeiten an A. Schmid's Erben in Zürich; Estrichböden (Linoleumunterlage) an Vincenz Kramer, Joseph Wormser und die Steinholzwerke in Zürich; fugenlose Fußböden an die Euböolithwerke in Olten; Plättliböden und Wandbeläge an Sponagel

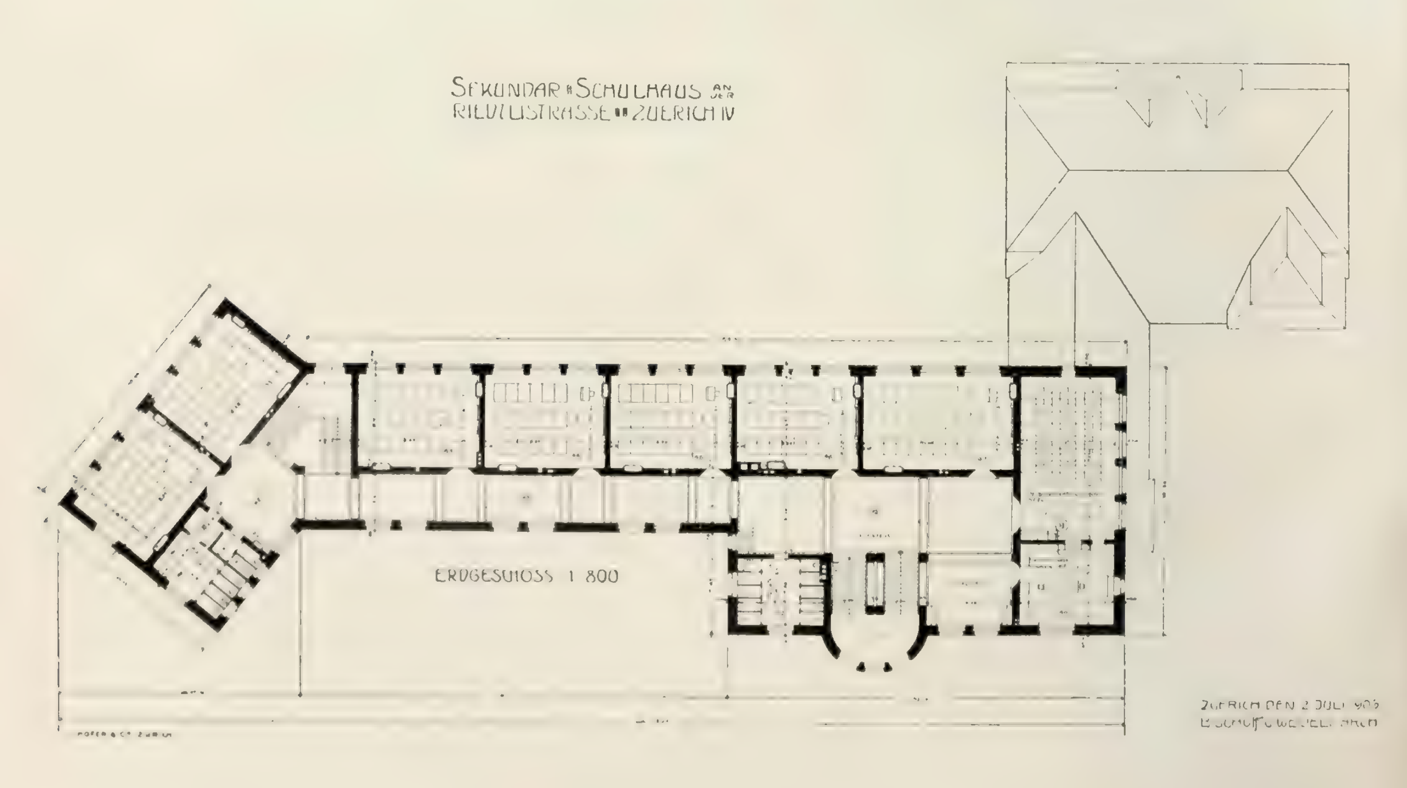


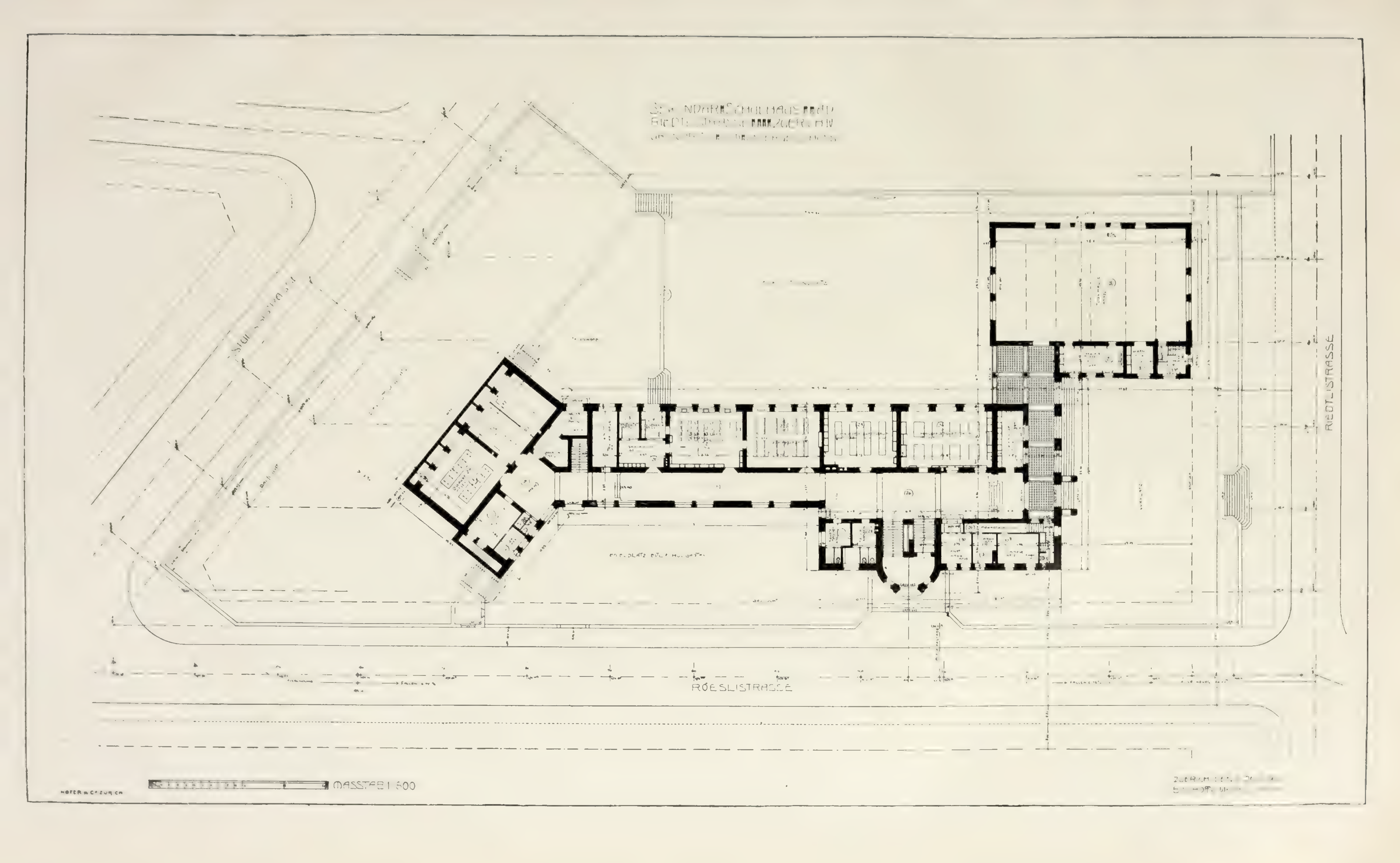


Sekundarschulhaus und Turnhalle an der Riedtlistraße.



SEKUNDAR-SCHULHAUS AN DER RIEDTLISTRASSE ZUERICH IV




RÖESLISTRASSE
RIEDTLISTRASSE
MASSTAB 1:500



& Cie. in Zürich und die Thonwarenfabrik in Embrach; Linoleumbelag an Meyer-Müller & Cie. und Forster & Altorfer, beide in Zürich; Wandbespannungen an Salberg & Cie. und Rumpf-Mosimann, beide in Zürich; Schlosserarbeiten an H. Illi, Färber & Rubli und C. Schulz, alle in Zürich; Schreinerarbeiten an Gubler, Zimmerle & Cie. in Aarau, Hinnen & Cie. in Zürich, Blind & Cie. in Oberrieden und Schairer Söhne in Zürich; Schulmöbel an Rudolf Stäheli, E. Achermann, Mößinger & Allger, M. Merzlufft, alle in Zürich, und L. Meyer in Stäfa; Malerarbeiten an E. Dübendorfer, A. Brupbacher, A. Wydler-Hägele, H. Attenhauser, O. Haberer-Sinner und E. Anderegg, alle in Zürich; Rollladen an die Rolladenfabrik in Altstetten; Storren und Vorhänge an E. Schenker in Schönenwerd; Beschläge an Karl Braun in Zürich; Garderobehalter an F. Bender in Zürich; Türschoner an Richard Staub in Zürich; Wandbrunnen in Kunststein an E. Schwenk in Ulm; Beleuchtungskörper an Egloff & Cie. in Turgi, Baumann-Kölliker & Cie. in Zürich, Degen & Cie. in Zürich und an das städtische Elektrizitätswerk; die Uhr im Hof an die Turmuhrenfabrik Mäder in Andelfingen; die elektrischen Uhren an das städtische Elektrizitätswerk; Turngeräte an Alder-Fierz in Küsnacht; Wandtafeln an H. Rauch in Worms; Bleiverglasung an Poppe & Cie. in Zürich; die gärtnerischen Anlagen wurden vom Gartenbauamte erstellt.

Über Konstruktion, Einteilung und Ausstattung des Schulgebäudes und der Turnhalle werden die Architekten das Wissenswerteste in einer Denkschrift niederlegen, die nach erledigter Abrechnung ausgearbeitet wird.

Wohnhäuser im Industriequartier. I. Baublock. Bis Ende des Jahres 1907 wurden die 9 Häuser des I. Baublockes zum Teil unter Dach gebracht. Im Jahre 1908 war der Gang der Arbeiten folgender: Fertiges Eindecken der Dächer 1. Januar bis 25. Februar. Innere Verputz- und Gipserarbeiten: 20. Januar bis 30. Mai. Die Gipserarbeiten mußten im Februar der kalten Witterung wegen eine Zeitlang eingestellt werden. Anschlagen der Glaserarbeiten: 15. März bis 10. April. Anschlagen der Schreinerarbeiten: 15. März bis 31. August. Malerarbeiten: 25. April bis 30. September. In 5 Häusern wurden die Schreiner- und Malerarbeiten so befördert, daß 23 Wohnungen am 1. Juli 1908 bezogen werden konnten. In den übrigen 4 Häusern verzögerte sich die Lieferung und das Anschlagen der Schreinerarbeiten derart, daß die Wohnungen erst auf 1. Oktober 1908 beziehbar wurden. Im Laufe der Monate September, Oktober und November 1908 wurden die Planierungs- und Chaussierungsarbeiten, sowie die Einfriedigung des Hofes und des Vorgartens ausgeführt. Im Jahre 1908 wurden folgende Arbeiten vergeben: Installationsarbeiten an Meyerhans & Cie. in Zürich V, Guggenbühl & Müller in Zürich I,

Boller & Weidmann in Zürich I, Birkenbeil & Wintsch in Zürich I. Lieferung der Baubeschläge an Richard Staub in Zürich V. Blitzableitung an Gebr. Hauser in Zürich III, J. Kunz in Zürich III und L. Stauffer in Zürich III. Liefern und Legen der Riemenböden an Parkett- und Chaletfabrik Interlaken, Weber & Cie. in Zürich III, J. Müller in Zürich IV und E. Carl in Zürich III. Rolljalousien an W. Baumann in Horgen. Lieferung der Zimmeröfen an Gebr. Lincke in Zürich, Schoch & Bodmer in Zürich V und Haupt, Ammann & Röder in Zürich III. Tapeziererarbeiten an E. Ernst in Zürich I, C. Stadler in Zürich III und J. Steinegger & Sohn in Zürich III. Elektrische Läuteeinrichtung an J. Graf in Zürich I. Umgebungsarbeiten an L. Forini in Zürich III. Einfriedigung an Fietz & Leuthold in Zürich V und E. Carl in Zürich III. Pflästerungsarbeiten an Martin & Watzel in Zürich III.

II. Baublock. Nachdem im November und Dezember 1907 die Fundamente teilweise ausgehoben und betoniert worden waren, konnten die Erdarbeiten im Januar und Februar 1908 weiter betrieben und beendigt werden. Der Gang der übrigen Bauarbeiten war folgender: Betonieren der Fundamente und der Kellermauern bis zur Balkenlage über Keller: 8. Januar bis Ende Februar 1908. Aufmauern der Stockwerke bis unter Dach: 1. März bis 21. April. Aufrichten der Dächer: 21. April bis 10. Mai. Eindecken der Dächer: 10. Mai bis 24. Juni. Innerer Verputz und Gipserarbeiten: 24. Juni bis 31. August. Anschlagen der Glaserarbeiten: 1. September bis 15. Oktober. Anschlagen der Schreinerarbeiten: 1. September bis 31. Dezember. Die Malerarbeiten wurden auch noch im September in Angriff genommen. Das Verlegen der Böden wird erst im Jahre 1909 vorgenommen werden. Als Bezugstermin für den II. Baublock wurde der 1. April 1909 bestimmt. Die Erd- und Maurerarbeiten wurden im Jahre 1907 vergeben, die übrigen Bauarbeiten wie folgt: Kunststeinarbeiten an Ludwig & Cie. in Thalwil, A. Sauter in Zürich III und Wüthrich & Cie. in Herzogenbuchsee. Zimmerarbeiten an Weber & Cie. in Zürich III, Genossenschaftszimmerei in Zürich IV, Pohl & Stadelmann in Zürich IV, Ch. Siegel in Zürich III, H. Lechner in Zürich III. Dachdeckerarbeiten an G. Gerlach in Zürich III, Dachdeckergenossenschaft in Zürich III, Bauert & Sohn in Zürich III, J. Karrer in Zürich V. Spenglerarbeiten an P. Bartholdi in Zürich IV, Gebr. Hauser in Zürich V, J. Kunz in Zürich III, F. Roth in Zürich III, Billeter & Ruoff in Zürich I, R. Keller in Zürich III, Ch. Krucker in Zürich III, J. Pilny in Zürich IV, H. Schneider in Zürich I. Gipserarbeiten an J. Kündig-Werthmüller in Zürich III, Colzani & Croci in Zürich II, Haberer & Cie. in Zürich V. Rudwände an Merz & Cie. in Basel. Glaserarbeiten an J. Fluhrer in Zürich V, Blind & Cie. in Oberrieden, Traub & Dörzenbach in Zürich III, G. Abel in Zürich III. Lieferung der

Baubeschläge an Welti & Cie. in Zürich III. Schreinerarbeiten an G. Maurer in Zürich IV, Blind & Cie. in Oberrieden, Fehr & Ketterer in Zürich III, J. Vögeli in Zürich III, O. Göbel in Zürich III. Installationen an Fries & Schaffhauser in Zürich IV, G. Rathgeb in Zürich III, A. Eigenmann in Zürich IV, Streuli & Müller in Zürich I, Boller & Weidmann in Zürich I. Schlosserarbeiten an F. Biedermann in Zürich III, C. Schulz in Zürich IV, Öchsli & Wolfermann in Zürich V. Malerarbeiten an A. Paulsen in Zürich V, J. Hofmann in Zürich II, Gebr. Frensch in Zürich IV, J. Schenker in Zürich III, A. Pausch in Zürich III, H. Huber in Zürich I. Blitzableitung an Spenglergenossenschaft in Zürich III. Rolljalousien an A. Grießer in Aadorf. Boden- und Wandplattenbeläge an Streiff & Cie. in Winterthur. Liefern und Legen der Riemenböden an Gebr. Müller in Alpnach, Parkettfabrik Baden, Durrers Söhne in Giswil, G. Jost in Wülflingen, letzterer für Parkette der Vorplätze und Podeste in den Treppenhäusern. Tapeziererarbeiten an W. Preuß in Zürich III, F. Müller in Zürich III, E. Ernst in Zürich I, C. Stadler in Zürich III. Elektrische Läuteeinrichtung an Leumann-Füllemann in Zürich III. Lieferung der Zimmeröfen an Haupt, Ammann & Röder in Zürich III, Ofenfabrik Sursee, E. Meier in Zürich III und F. Herzog in Zürich III. Lieferung der Schüttsteine an Th. Sponagel & Cie. in Zürich III. Umgebungsarbeiten an P. Riesterer in Zürich III. Einfriedigung an G. Heß & Cie. in Zürich III. Pflästerungsarbeiten an Martin & Watzel in Zürich III.

III. Baublock. Der Gang der Bauarbeiten war folgender: Erdarbeiten: 3. März bis 9. April. Betonieren der Fundamente und der Kellermauern bis zur Balkenlage über Keller: 25. März bis 25. April. Aufmauern der Stockwerke bis unter Dach: 25. April bis 31. Mai. Aufrichten der Dächer: 1. Juni bis 15. Juni. Eindecken der Dächer: 15. Juni bis 15. Juli. Innerer Verputz und Gipserarbeiten: 20. Juli bis 20. September. Anschlagen der Glaserarbeiten: 5.—25. November. Anschlagen der Schreinerarbeiten: vom 25. November an. Die Malerarbeit wurde im Dezember begonnen. Als Bezugstermin für den III. Baublock wurde ebenfalls der 1. April 1909 bestimmt. Die Bauarbeiten wurden wie folgt vergeben: Erdarbeiten an L. Forini in Zürich III. Maurerarbeiten an Fietz & Leuthold in Zürich V. Kunststeinarbeiten an Wüthrich & Cie. in Herzogenbuchsee und K. Streuli in Zürich III. Granitarbeiten an Neugebauer, Clivio & Cie. in Zürich III. Zimmerarbeiten an Weber & Cie. in Zürich III, G. Kammerer in Zürich V, Pohl & Stadelmann in Zürich IV, Hirzel-Koch in Zürich V, J. Hampp in Zürich III, E. Kyburz-Elsasser in Zürich IV. Dachdeckerarbeiten an C. Müller in Zürich III, G. Gerlach in Zürich III, Ryser & Gatti in Zürich V. Spenglerarbeiten an E. Roman in Zürich III, Gebr. Hauser in Zürich III, Spenglergenossenschaft in Zürich III, F. Roth in Zürich III, J. Tanner in Rüschlikon.

Gipserarbeiten an M. Jetzer-Greder in Zürich III, J. Kündig-Werthmüller in Zürich III, Colzani & Croci in Zürich II. Rudwände an Merz & Cie. in Basel. Glaserarbeiten an J. Fluhrer in Zürich V, C. Handloser in Zürich III, G. Denninger in Zürich III. Lieferung der Baubeschläge an W. Stucki in Zürich V. Schreinerarbeiten an G. Maurer in Zürich IV, Fehr&Ketterer in Zürich III, Hofmann & Hansen in Zürich V, E. Achermann in Zürich V. Installationen an K. Bollin in Zürich III, Färber & Rubli in Zürich III, A. Rohrbach in Zürich III. Schlosserarbeiten an A. Schmidt in Zürich V, Frick & Meidert in Zürich V, D. Theiler in Zürich V. Malerarbeiten an P. Elmer-Wolfensberger in Wallisellen, A. Paulsen in Zürich V, Gebr. Vinatzer in Zürich III, O. Rüeger in Zürich V. Blitzableitung an P. Stehli in Zürich IV. Rolljalousien an R. Beyreiß in St. Gallen. Boden- und Wandplattenbeläge an Streiff & Cie. in Winterthur. Liefern und Legen der Riemenböden an Parketterie Baden, J. Jennys Erben in St. Gallen, A. Durrers Söhne in Giswil, G. Jost in Wülflingen, letzterer für Parkette der Vorplätze und Podeste in Treppenhäusern. Tapeziererarbeiten an F. Müller in Zürich III, E. Müller-Meister in Zürich I, Eugen Ott in Zürich I. Elektrische Läuteeinrichtung an J. Graf in Zürich I. Lieferung der Zimmeröfen an Haupt, Ammann & Röder in Zürich III, Ofenfabrik Sursee, E. Meier in Zürich III, F. Herzog in Zürich III. Lieferung der Schüttsteine an Th. Sponagel&Cie. in Zürich III. Umgebungsarbeiten an P. Riesterer in Zürich III. Einfriedigung an G. Heß & Cie. in Zürich III. Pflästerungsarbeiten an Martin & Watzel in Zürich III.

Magazingebäude an der Marmorgasse. Mit den Ausbauarbeiten konnte infolge verspäteter Ablieferung der Glaserarbeiten erst Mitte Januar begonnen werden; dennoch war die Baute bis 1. April soweit fertig gestellt, daß die Wohnungen mit Ausnahme der Räume der Fürsorgestelle für Lungentuberkulose bezogen werden konnten. In diesen mußte, um eine Desinfektion zu ermöglichen, an den Wänden nachträglich noch Ripolinanstrich angebracht werden; außerdem erhielten sämtliche Zimmerböden Linoleumbeläge. Die Übergabe dieser Wohnung erfolgte am 15. April; der Laden im Erdgeschoß (Finnenbank) wurde anfangs Mai bezogen. Es wurden noch vergeben: Die Malerarbeiten an Gebr. Vinatzer in Zürich III; die Parkettarbeiten (Pitch-pine-Beläge) an Durrer, Parkettfabrik in Kägiswil; die eisernen Rolladen an A. Grießer in Aadorf und F. Gauger in Zürich IV; die Beschlägelieferungen an Welti & Cie. in Zürich III; die Schmiedarbeiten, I. Balkenverbindungen und Torbeschläge an Meier in Zürich III; die Tapeziererarbeiten an Eugen Ott und E. Ernst in Zürich I; die Pflästerungsarbeiten an Häusermann & Keller in Zürich III; die Bodenplatten an Gebr. Buchner und Sponagel & Cie. in Zürich III. Die Magazine im Erdgeschoß wurden infolge ver-

Magazingebäude an der Marmorgasse.

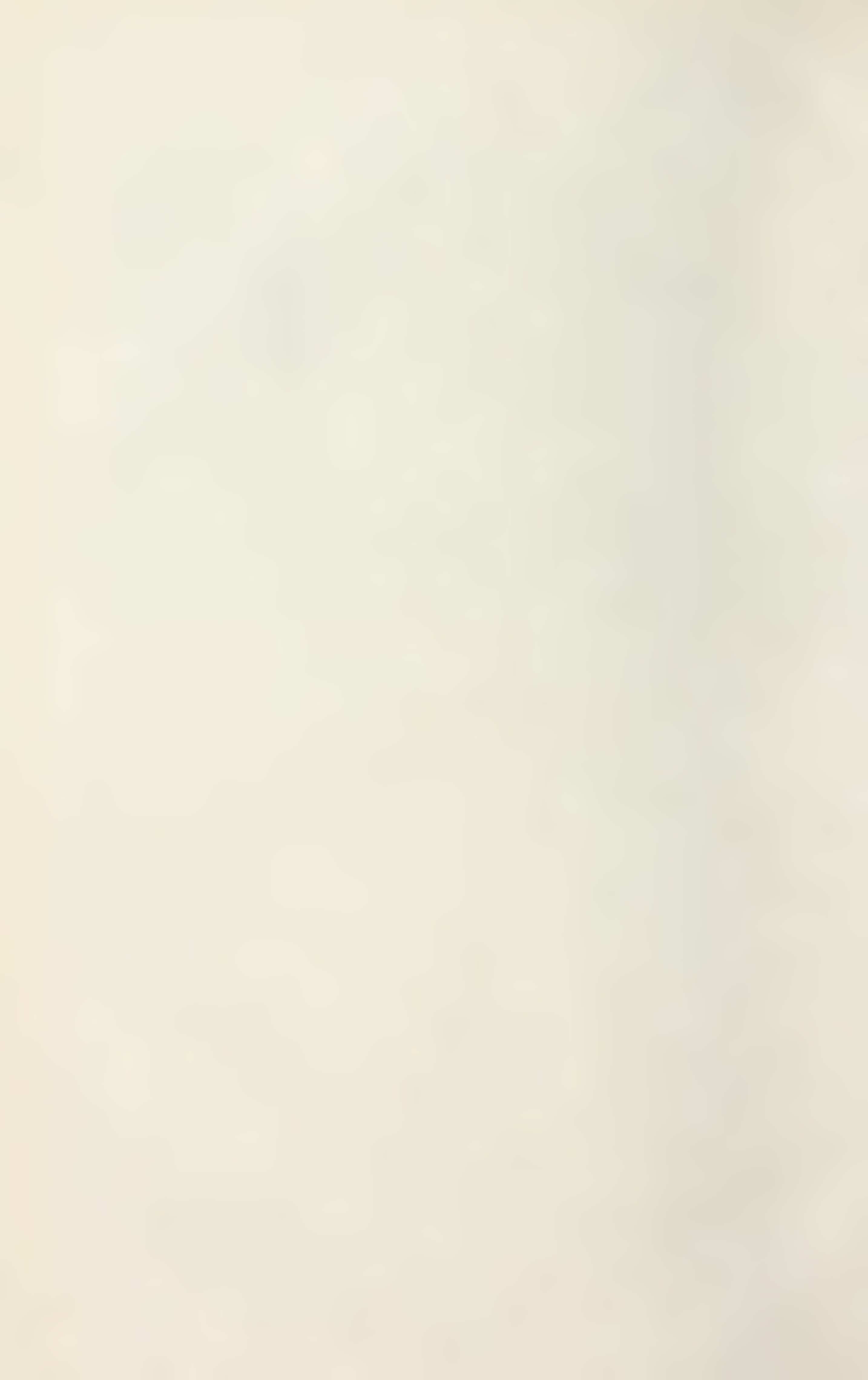
Magazingebäude Zürich 3.
Marmorgasse - Kernstrasse.

Erdgeschoss.

Marmorgasse.

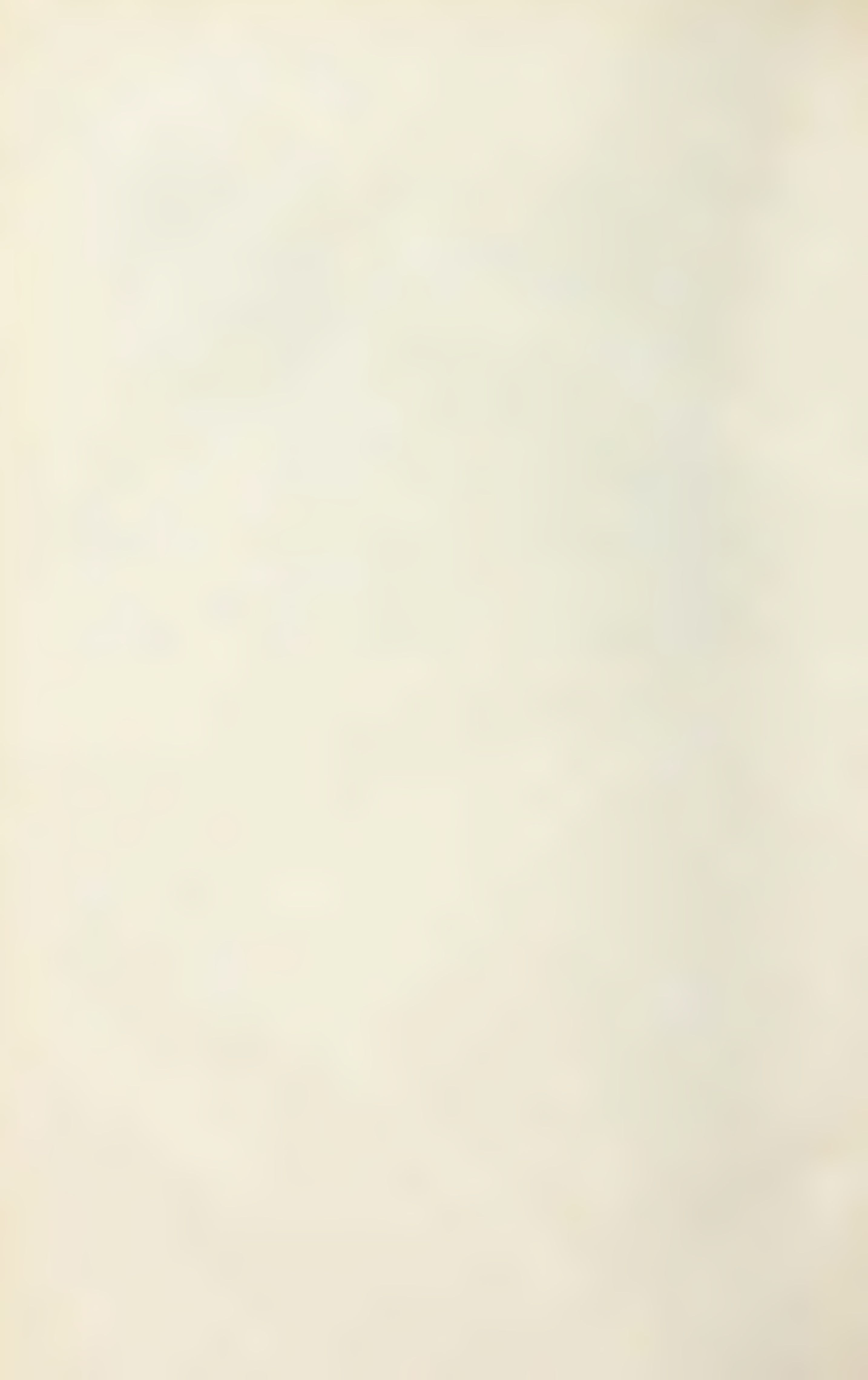
Kernstrasse.

Masstab



Wohnhäuser der Straßenbahn an der Wildbachstraße.





schiedener Nachforderungen des Straßeninspektorates, wie Hofabschlüsse, Bureau für den Straßenmeister, Magazin für Straßenwärter usf. erst Ende Juli definitiv bezogen.

Badanstalt am Bürkliplatz. Die Anstalt wurde vergrößert und ein Sonnenbad damit verbunden. Die Zellenzahl stieg dadurch von 88 auf 145, die Zahl der offenen Auskleideplätze von 40 auf 145. Das Sonnenbad bietet Platz für ungefähr 70 Personen. Die auf der Westseite erforderliche Erweiterung der schwimmenden Unterkonstruktion bot einige Schwierigkeiten, indem der Unterbau des neuen Teils nicht starr mit dem des alten Teils verbunden werden durfte. Die Verbindung mußte durch Blattgelenke hergestellt werden. Zur Aufnahme des Oberbaues wurde eine Lage starker Träger gelenkartig auf die beiden, sich unabhängig voneinander bewegenden Unterkonstruktionen aufgelagert. Um ein Versinken des Sonnenbades bei starker Ansammlung von Badegästen zu vermindern, wurden nach dem Vorschlage der ausführenden Firma Löhle & Kern kahnförmige Caissons zwischen die anderen Schwimmkörper eingebaut, welch erstere nur bei starker Belastung in Funktion treten. Es wurden vergeben: Die Eisenkonstruktionen des Unterbaues an Löhle & Kern, Eisenkonstruktionswerkstätte in Kloten, die Zimmerarbeiten an J. Bachmann in Zürich II, die Spenglerarbeiten an die Spenglergenossenschaft Zürich III, die Malerarbeiten an Gebr. Vinatzer in Zürich III, die Oberlichter an M. Ernst in Zürich I (System Zimmermann, Stuttgart). Mit dem Abbruch des Westflügels wurde am 12. Februar begonnen und diese Arbeit so gefördert, daß am 2. März mit der Montage der Eisenkonstruktionen begonnen werden konnte; die Aufrichtung des neuen Westflügels erfolgte am 20. April; anfangs Juni war der gesamte innere Ausbau fertig, die Spenglerarbeiten, die Abdeckung der Balken und die Dacheindeckung Ende April. Infolge verschiedener nachträglich vom Gesundheitsamte eingereichter Wünsche verzögerte sich die Vollendung der Baute bis 15. Juni, an welchem Tage die Betriebseröffnung erfolgte.

Wohnhäuser der Straßenbahn an der Wildbachstraße. Die Arbeiten wurden wie folgt vergeben: Die Erd-, Maurer- und Kanalisationsarbeiten an E. Ruoff in Zürich V, die Zimmerarbeiten an G. Kammerer in Zürich V, F. Kuhn in Zürich IV, die Kunststeinarbeiten an Obi-Müller in Bäch, die Granit- und Hausteinarbeiten an Sassella & Cie. in Zürich, die Dachdeckerarbeiten an G. Gerlach in Zürich III, die Verputzarbeiten an Martin & Cie. in Zürich V, die Spenglerarbeit an Bänninger in Zürich V. Am 3. Januar nahmen die Grabarbeiten ihren Anfang, am 30. April war der Dachstuhl aufgerichtet, am 30. Mai sämtliche Dächer eingedeckt. Die inneren Verputzarbeiten sind bis 30. Juni vollendet worden. Die Ausbauarbeiten wurden folgenden Firmen vergeben: Die Installationsarbeiten (Wasser) an O. Schmid in Zürich V und K. Bollin

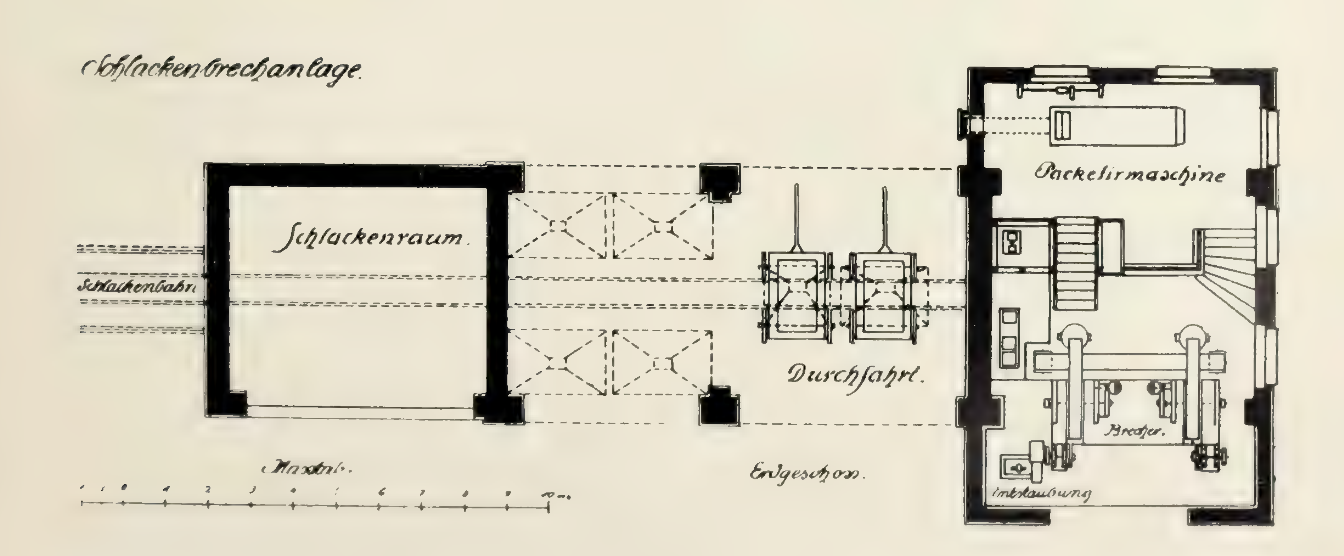
in Zürich III, die Schlosserarbeiten an Frick & Meidert in Zürich V, A. Rosenstock in Zürich V, die Beschlägelieferung an König-Bertschinger in Zürich V, die Schreinerarbeiten an A. Gucker, Sohn in Zürich V, L. Schuler in Zürich V, E. Achermann in Zürich V und Rud. Lips in Zürich III, die Rolladen an die Schweiz. Rolladenfabrik Altstetten, die Glaserarbeiten an J. G. Kiefer, Fensterfabrik in Zürich V, die Parkettarbeiten an Baur & Cie. in Zürich V, Parkettfabrik Interlaken und Lüscher, Parketterie in Aarburg, die Malerarbeiten an H. Gritsch in Zürich V und H. Ungricht in Zürich III, die Läuteeinrichtung an Schmid in Zürich III, die Tapeziererarbeiten an E. Ernst in Zürich I, Kunz & Campiche in Zürich I und Müller-Meister in Zürich I, die Gasherdlieferung an das städtische Gaswerk. Bis Mitte Dezember waren diese Arbeiten vollendet, so daß am 28. Dezember die auf Neujahr vermieteten Wohnungen der Liegenschaftenverwaltung übergeben werden konnten. Die Gartenanlage wird im Frühjahr 1909 vom Gartenbauamte erstellt.

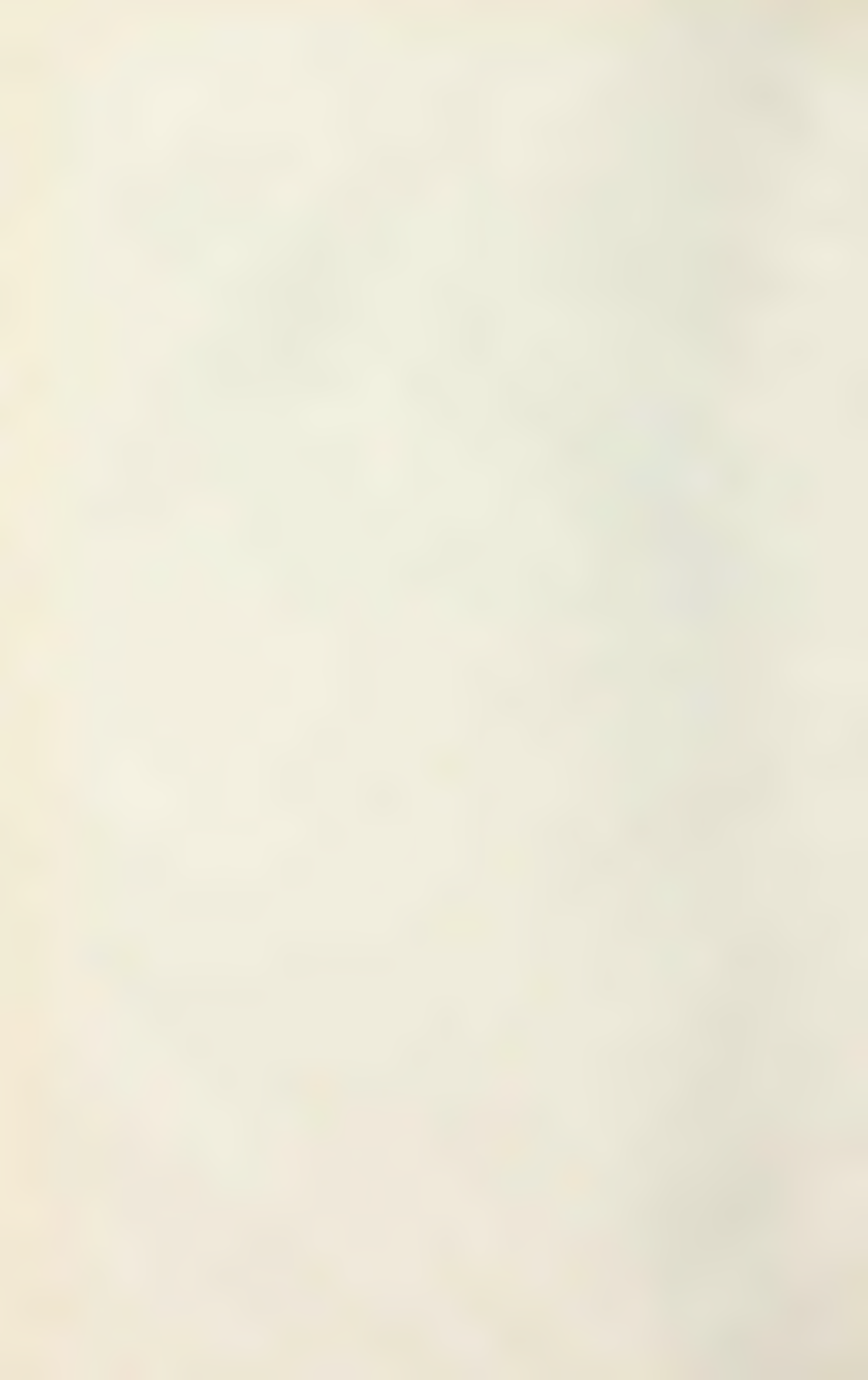
Schulbaracken. Auf dem Spielplatze des Schulhauses an der Neumünsterstraße wurde eine zweiklassige Baracke nach System „Brümmer“, im Garten der Schulhäuser an der Ilgenstraße eine zweiklassige Baracke nach System „Döcker“ erstellt und an die bestehende Baracke an der Mutschellenstraße ein drittes Klassenzimmer angebaut. Die Grab-, Maurer- und Betonarbeiten, sowie den Balkenrost zu den Unterbauten übernahmen G. Landolt in Zürich V, C. Diener & Sohn in Zürich V und H. Frischknecht in Zürich II. Den Linoleumbelag lieferte die Firma Rüegg-Perry in Zürich III, die Öfen die Firma Boller & Weidmann in Zürich I und die Ofenfabrik Sursee; die Erweiterung der Warmwasserheizung in der Baracke an der Mutschellenstraße erstellte die Firma Haupt, Ammann & Röder in Zürich III. Sämtliche Fenster der Klassenzimmer erhielten Storren, geliefert von R. Engelhardt in Zürich I und E. Schenker in Schönenwerd. Mitte März 1908 ist mit den Unterbauarbeiten begonnen worden; am 15. Juni waren die Klassenzimmer bezogen.

Schlackenbrechanlage der Kehrichtverbrennungsanstalt. Zur Ausnützung der von der Kehrichtverbrennung übrig bleibenden Schlacken wurde eine Sortier- und Schlackenbrechanlage errichtet. F. Kuhn in Zürich IV, dem die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Glaser- und Schreinerarbeiten übertragen worden waren, begann am 21. April mit dem Aufstellen der Schnurgerüste. Die Granitsteinarbeiten lieferten die Schweiz. Granitwerke A.-G. in Bellinzona, die Eisenbalken die Firma Herrmann & Cie. in Zürich III. Am 11. Juni waren die Maurerarbeiten soweit fortgeschritten, daß mit dem Aufrichten des Dachstuhles begonnen werden konnte. Bis Ende des Monats war das Dach durch Konst. Müller in Zürich III eingedeckt. Die Spenglerarbeiten erstellte J. Feldmann in



Schlackenbrechanlage der Kehrichtverbrennungsanstalt.





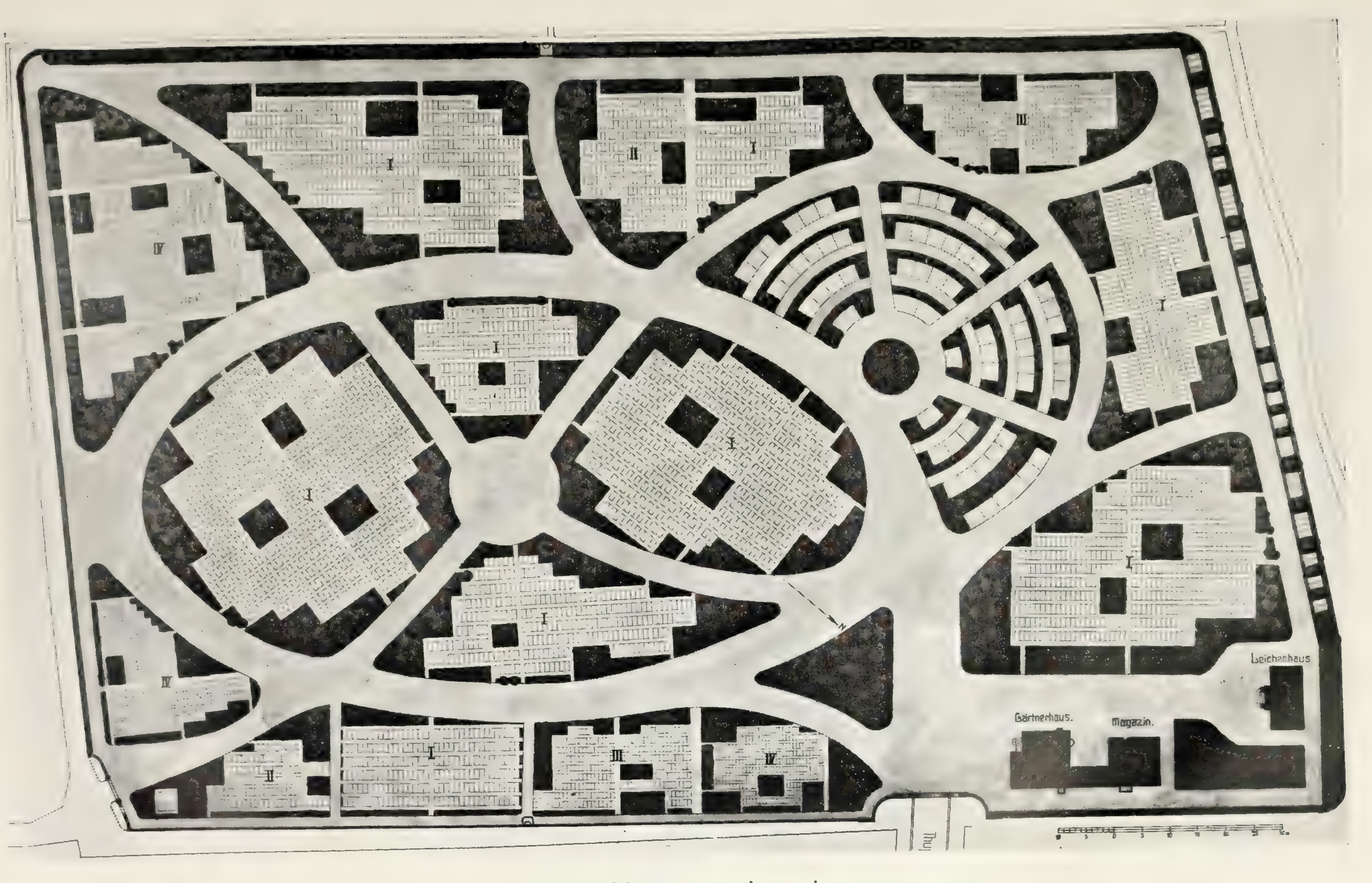




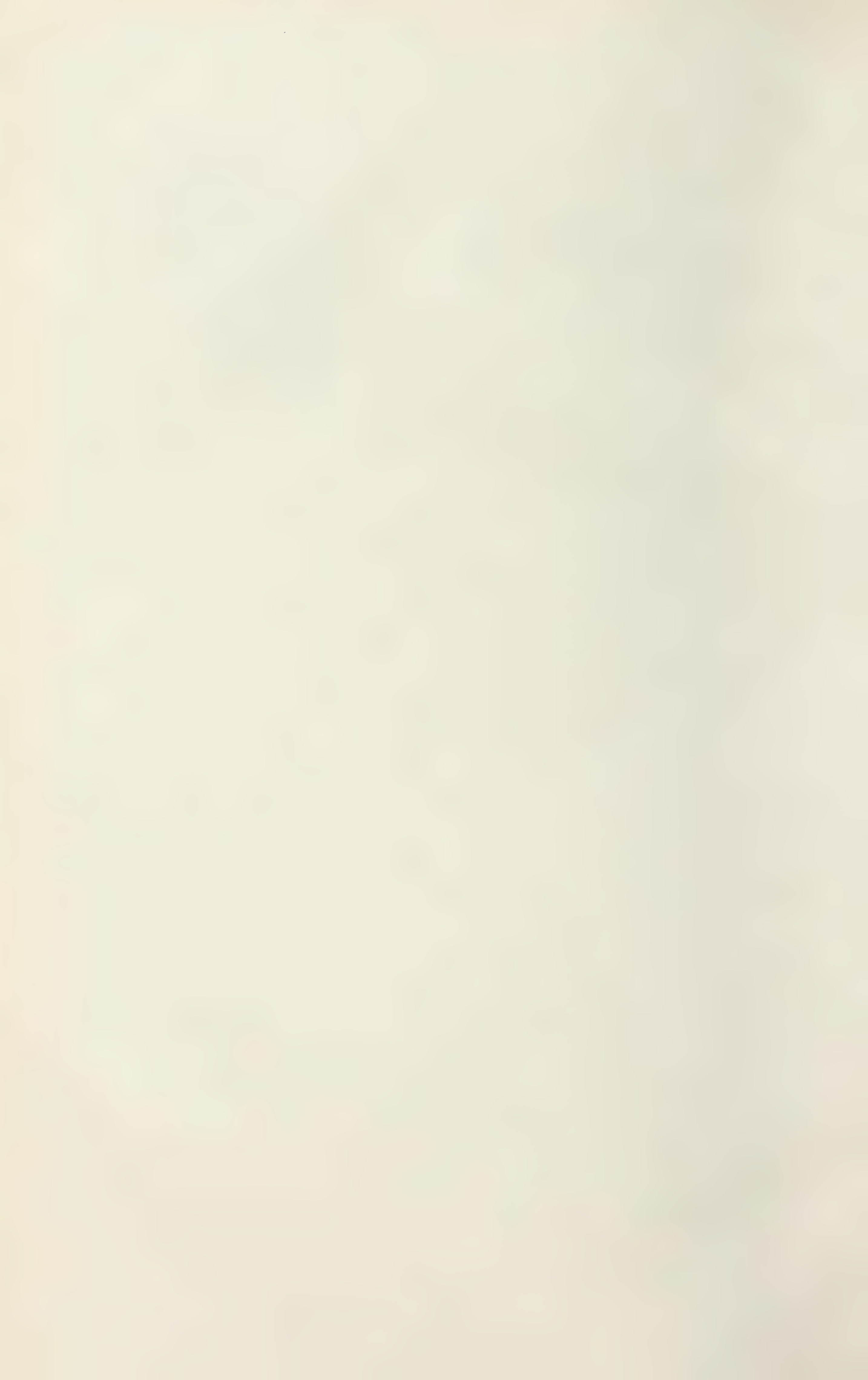
Gärtnerhaus im Friedhof Manegg.



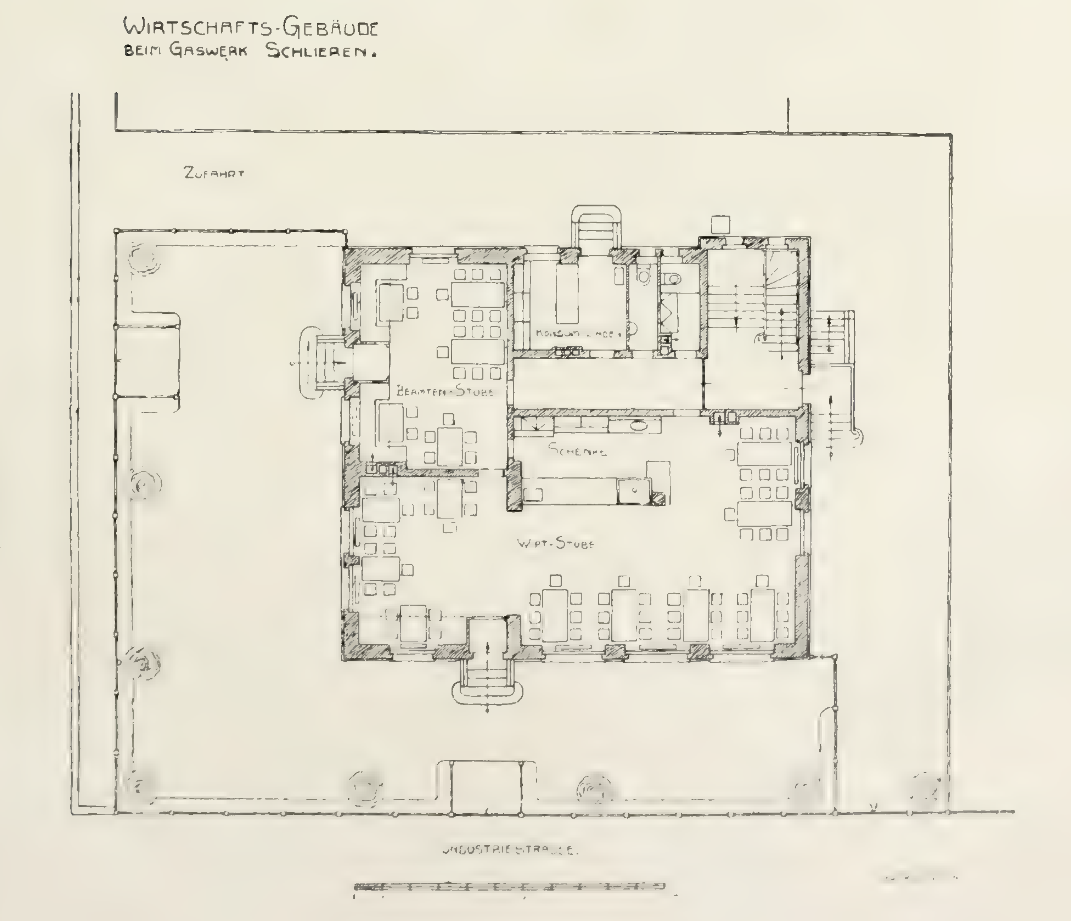
Leichenhaus im Friedhof Manegg.



Friedhof Manegg. — Lageplan.



Wirtschaftsgebäude im Gaswerk Schlieren.





Zürich III, die Malerarbeit J. Hofmann in Zürich II, die Schlosserarbeiten Frick & Meidert in Zürich V. Am 16. September waren die Hochbauarbeiten beendigt. Die maschinellen Einrichtungen, die Ventilations- und Entstaubungsanlagen sind durch das Abfuhrwesen angeordnet und vergeben worden. Die gesamte Anlage wurde im November dem Betriebe übergeben.

Bauten im Friedhofe Manegg. Bei Eintritt der wärmeren Witterung sind an den Gebäulichkeiten die äußeren Verputzarbeiten ausgeführt worden. Im Berichtsjahre sind folgende Vergebungen erfolgt: Die Glaser- und Schreinerarbeiten zum Leichenhaus an die Firma Hofmann & Hansen und zum Gärtnerhaus mit Anbauten an E. Kunz und Brombeiß & Werner, beide in Zürich II; die hölzernen Rolladen an W. Baumann in Horgen, die Installationsarbeiten an A. Rathgeb in Zürich III, die Malerarbeiten an A. Pausch in Zürich III, die Schlosserarbeiten zum Leichenhaus an K. Knecht in Zürich II und zu den anderen Gebäulichkeiten an E. Bühler in Zürich II. Der Bezug der Gärtnerwohnung fand im Oktober statt. Die bedeutende Vergrößerung des Friedhofes brachte es mit sich, daß die provisorische Einfriedigung entfernt und durch eine neue ersetzt werden mußte, und zwar auf drei Seiten als gemauerter Sockel mit Pfeilern, dazwischen Holzlatten, auf der Nordwestseite als geschlossene Mauer mit Ziegelabdeckung. Der Zugang von der Thuyastraße erhielt ein großes Portal nebst zwei kleinen Eingangstüren, auch bei der Rainstraße wurde außer dem Portal noch eine kleine Eingangstüre erstellt. Die Arbeiten sind folgendermaßen vergeben worden: Die Grab- und Maurerarbeiten, sowie die Granit- und Kalksteinsockel an F. Dangel in Zürich II; die Steinhauerarbeit in Muschelkalkstein der beiden Portale an M. Bertschinger in Lenzburg und die Steinbruchgesellschaft Mägenwil; die Lieferung der Abdeckplatten an die A.-G. Tessinische Granitbrüche in Biasca, die Lieferung der Granitschwellen an H. Schultheß in Personico. Die hölzerne Einfriedigung lieferte A. Mathis in Zürich II, die Tore mit Türen Brombeiß & Werner, und die Beschläge E. Bühler. Seit dem 1. Januar 1909 dient der erweiterte Friedhof Manegg dem ganzen Kreise II; der Friedhof Gießhübel wurde als geschlossen erklärt.

Wirtschaftsgebäude im Gaswerk Schlieren. Der milde Winter erlaubte die Weiterführung der Arbeiten ohne wesentliche Unterbrechung, so daß im Februar eingedeckt werden konnte. Ende August war der Bau vollendet. Die Wirtschaft wurde im Dezember eröffnet. Folgende Arbeiten wurden vergeben: Gipserarbeit an F. Kündig-Werthmüller in Zürich; Glaserarbeit an J. G. Kiefer in Zürich; Rolladen an A. Grießer in Aadorf; Schreinerarbeiten an K. Heß und E. Achermann in Zürich; Ölpissoire an Ingenieur F. Ernst in Zürich; Wassereinrichtung, Aborte und Bad an R. Liechti in Zürich; Wascheinrichtung der Kellerküche an R. Liechti in

Zürich; Buffeteinrichtung, Aufzüge und Bierkellerausrüstung an Bihler, Brecht & Cie. in Zürich; Schlosserarbeit an G. Leuthold in Dietikon und H. Häderich in Zürich; Terrassenbedachung an M. Guyer in Zürich; Korkisolierung an Wanner & Cie. in Horgen; Isolierung im Keller mit Bitumen-Emulsion an H. Kappeler in Schlieren; Türbeschläge, Kleiderhacken, Schirmgestelle an Kisling & Sohn in Zürich; Euböolithböden an die Euböolithwerke in Olten; Plättliböden und Wandplatten an Sponagel & Cie. in Zürich; Linoleumböden an Meyer-Müller & Cie. in Zürich; Pitch-pine- und Tannenlangriemenböden an Baur & Cie. in Zürich; Asphaltparkett an Gysel & Odinga in Horgen; Malerarbeit an Chr. Schmidt und Gebr. Vinatzer in Zürich; Tapeten samt Aufkleben, Wandbespannung mit Jute an E. Ernst in Zürich; festes Mobiliar an K. Heß und E. Achermann in Zürich; Fenstervorhänge an E. Horber in Zürich; Einfriedigung an A. Mathis, Zürich; Tische und Stühle an die Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen. Die Anfertigung der Pläne und die Bauleitung lag in den Händen von Architekt Wirz.

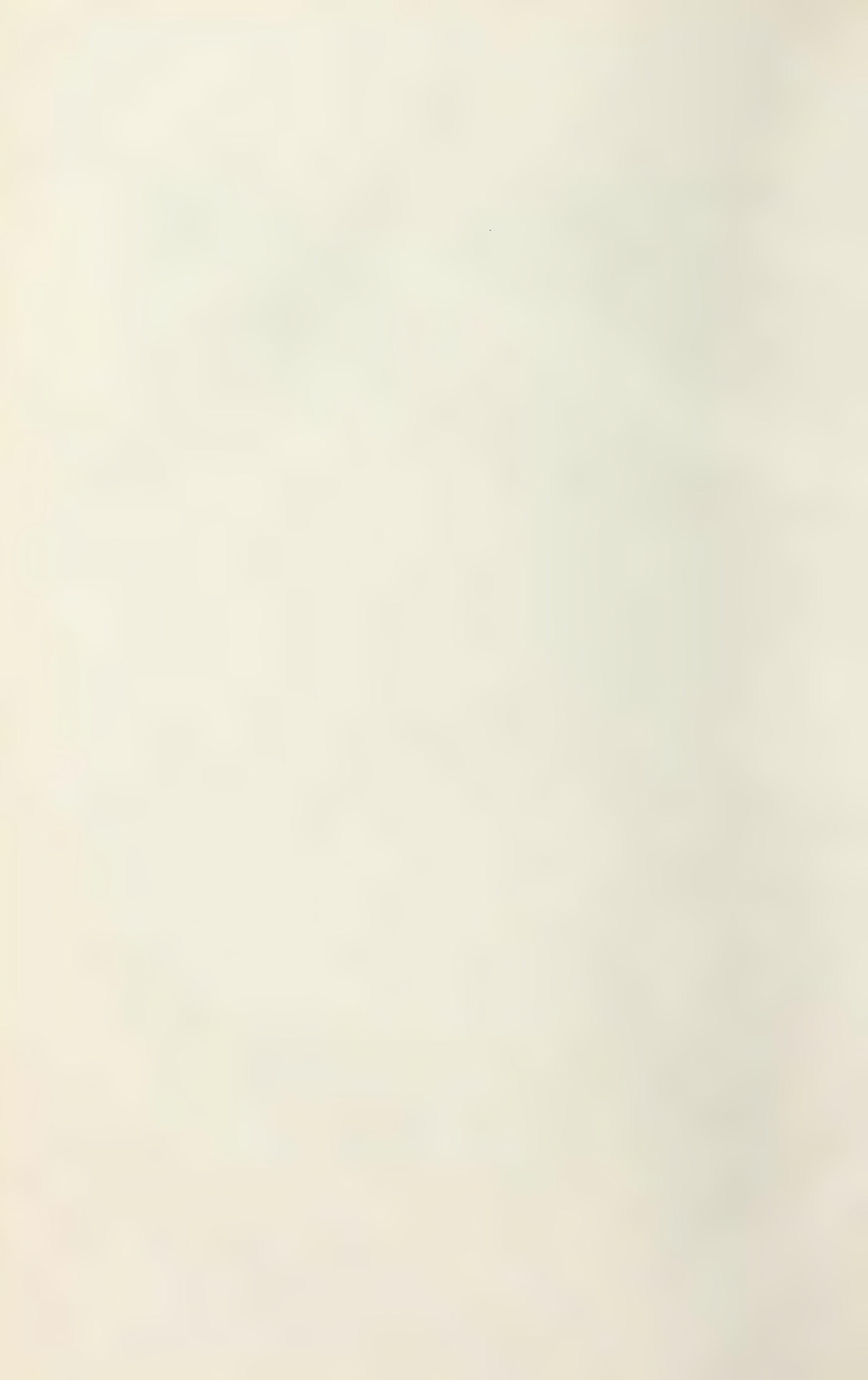
Urnennischen im Friedhofe Sihlfeld A. Das 11. und 12. Mauerfeld am Saumweg mußte wieder mit 120 Nischen ausgebaut werden. Die Arbeiten wurden vom Oktober bis Dezember ausgeführt; Hatt-Haller in Zürich III besorgte die Maurerarbeiten; Quadrelli & Cie. in Zürich III die Steinhauerarbeiten, E. Schneebeli in Zürich III die Marmorarbeiten, die A.-G. Schweiz. Granitwerke in Bellinzona die granitenen Sockel und Mauerdeckel, und C. Schindler in Pfäfers die Schieferfächergestelle.

Musikpavillon in den Stadthausanlagen. Die Arbeiten wurden vergeben: Erd- und Betonierarbeiten an Maillart & Cie. in Zürich I; Spenglerarbeiten an A. Brunschwyler in Zürich V; Terranovaverputz an Martin & Cie. in Zürich V; Schlosserarbeiten an J. Häderich in Zürich III; Schreinerarbeit an H. Hartung in Zürich V; Malerarbeit an Chr. Schmidt in Zürich III; Bodenbelag an Marmormosaikwerke A.-G. Hochdorf. Am 6. März wurde mit den Arbeiten begonnen und am 5. Juli konnte das erste Konzert im Musikpavillon abgehalten werden.

Wartehalle am Paradeplatz. Anläßlich der Verlegung der Geleise bei der Wartehalle am Paradeplatz mußte zum Schutze des Publikums gegen die Unbill des Wetters auf der Nordseite ein Anbau mit Überdachung und Sitzplätzen geschaffen werden. Die gesamte Arbeit ist O. Bertuch in Zürich V übergeben worden. Die Erweiterung der elektrischen Beleuchtung besorgte das Elektrizitätswerk. Bei dieser Gelegenheit erhielt auch der schon bestehende Teil der Wartehalle einen neuen Anstrich, ausgeführt von C. Schwander in Zürich II.



Musikpavillon in den Stadthausanlagen.



Bedürfnisanstalt in der Lintheschеranlage.

Straßenwärterraum und Pissoir an der Geßnerbrücke.



Bedürfnisanstalt in der Linthescheranlage. Nach Verfluß der Wintermonate konnten die Arbeiten des inneren Ausbaues ausgeführt werden. Die Wand- und Bodenbeläge erstellte die Firma Th. Sponagel in Zürich III, die Installationsarbeiten wurden durch die städtischen Werke und die Pissoirstände durch Ingenieur F. Ernst in Zürich V erstellt, die Schreinerarbeiten lieferte die Firma Hofmann & Hansen in Zürich V, die Türfüllungsgitter der beiden Eingangstüren in Aluminiumbronze wurden in der Kunstschlosserei von D. Theiler in Zürich V ausgeführt, die übrigen Schlosserarbeiten von J. Bühler in Zürich II, die Malerarbeiten lieferte Chr. Schmidt in Zürich III. Am 6. Juni wurde die Anstalt der Benutzung übergeben.

Straßenwärterraum und Pissoir an der Sonneggstraße. Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten wurden an H. Frischknecht, Baumeister in Zürich II, Dachdecker- und Spenglerarbeiten an Wwe. Bauert in Zürich III vergeben. Beginn der Arbeiten 15. Juli, Vollendung der Baute anfangs Oktober. Die Gartenanlage wurde im November vom Gartenbauamte erstellt.

Straßenwärterraum und Pissoir an der Geßnerbrücke. Die Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Kanalisationsarbeiten wurden an J. Wartenweiler in Zürich I, die Zimmerarbeiten an G. Kammerer in Zürich V, die Dachdeckerarbeiten an Wwe. Bauert in Zürich III, die Spenglerarbeiten an J. Scherrer in Zürich I und die Malerarbeit an A. Geiser in Zürich IV vergeben. Beginn der Arbeiten 31. August, Vollendung der Baute Ende November. Die Anlagen wurden vom Gartenbauamte erstellt.

Wartehalle mit Pissoir an der Mutschellenstraße. Ende Februar war das Pissoir erstellt; die Wartehalle konnte wegen der anhaltend ungünstigen Witterung erst Mitte Mai der Benutzung übergeben werden.

Geräteschuppen im Friedhof Fluntern. Hiezu wurde das Xylolithhäuschen verwendet, das früher auf dem Friedhofe Nordheim stand und nachher magaziniert war. Es erhielt als Anbau einen offenen Schuppen. Die Maurerarbeiten führte J. Wächter und die Zimmerarbeiten G. Landolt, beide in Zürich V, aus.

Feuerwehrschuppen an der Weinbergstraße. Die Unterbauarbeiten wurden an Architekt H. Ziegler in Zürich IV vergeben, Maler- und Zimmerarbeiten erstellten Heß & Cie. in Zürich III, Dachdecker- und Spenglerarbeiten Alb. Bauerts Wwe. in Zürich III. Trotz ungünstiger Witterung konnte der Schuppen nach dreiwöchentlicher Bauzeit anfangs April der Feuerwehr übergeben werden.

Stadtbibliothek. Um dem dringenden Bedürfnisse der Platzbeschaffung für die Bibliothek zu entsprechen, ist der Dachraum

des Helmhauses als Büchermagazin eingerichtet worden. Wände und Decke wurden verschalt, der Raum mit Büchergestellen versehen und elektrisch beleuchtet. Zugleich wurde ein Raum im Wasserhaus als Werkstätte eingerichtet.

Krematorium. Nachdem Architekt Alb. Frölich von Brugg in Charlottenburg im Jahre 1907 als Sieger aus einem Ideenwettbewerbe zur Erstellung eines neuen Krematoriums auf dem ehemaligen Friedhofe Neumünster hervorgegangen, wurde ihm vom Stadtrate die Ausarbeitung der vollständigen Projektpläne samt Kostenanschlag, für den Fall der Krediterteilung auch die Anfertigung der Werkpläne und die Ausführung der Baute unter der Oberleitung des Hochbauamtes übertragen.

Schulhausgruppe an der Limmatstraße. Am 26. April beschloß die Gemeinde den Bau einer Schulhausgruppe an der Limmatstraße, zu welchen Gebäuden der Große Stadtrat am 29. Februar die Pläne und den Kostenvoranschlag genehmigt hatte. Die Leitung der Bauten blieb in der Hand der Architekten Gebrüder Pfister, die die Pläne angefertigt hatten. Von den wichtigeren Arbeiten wurden die Erdarbeit an Ritter, Maag & Cie. in Thalwil, die Maurerarbeit an G. Heß & Cie. und G. Kruck in Zürich, die Erstellung von Decken und Treppen aus armiertem Beton an J. Bryner, die Arbeiten aus Muschelsandstein an die Steinbruchgesellschaft Mägenwil, Th. Bertschinger in Lenzburg und H. Voser in Würenlos, die aus Granit an die Schweiz. Granitwerke in Bellinzona und die A.-G. Schultheß in Personico, die aus Sandstein an Gautschi-Honegger in St. Margrethen und Grassi & Trentini in Zürich, die Erstellung der Heizung an die Gebr. Sulzer in Winterthur vergeben. Das Programm, dem zufolge die Maurerarbeit im Hauptgebäude A, sowie in den Turnhallen bis zur Kellerdecke, in den vorderen Gebäuden B und C bis zur Decke des ersten Stockes gefördert werden sollte, wurde nicht völlig erreicht, da ziemlich früh Frost eintrat.

Schulhaus Münchhaldenstraße. Wegen Überlastung des Hochbauamtes mit anderen dringenden Bauten übertrug der Stadtrat die Anfertigung eines Projektes und unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kredites durch die Gemeinde die Bauleitung unter Oberaufsicht des Hochbauamtes für ein neues Schulhaus im Kreise V den Architekten Meier & Arter. Die Pläne sind im Berichtsjahre vom Stadtrate genehmigt worden, mit den Bauarbeiten dürfte im Frühjahr 1909 begonnen werden. Als Bauplatz wurde das Land Ecke Münchhalden-Mühlebachstraße gewählt.

Bauprojekte und Kostenberechnungen. Entwurfskizzen und Pläne, teils mit Kostenberechnungen, wurden außer für die bereits erwähnten Bauten angefertigt:

1. für die Bebauung des Riedtliareales mit Wohnhäusern;
2. für Waisenhäuser auf dem Sonnenberg und auf dem Butzen (abgeänderte Projekte);
3. für ein Schulhaus an der Kilchbergstraße: 2 Bearbeitungen;
4. für ein Munitions- und Gerätschaftsgebäude im Albisgütli (abgeändertes Projekt);
5. für ein Wirtschaftsgebäude in der Platzpromenade (abgeändertes Projekt);
6. für eine Badanstalt nebst Sonnen- und Luftbad am Wasserwerkkanal;
7. für ein Kreisgebäude an der Langmauer-Weinbergstraße;
8. für eine Turnhalle an der Scherrstraße, sowie beim Schulhause Gabler (abgeänderte Projekte);
9. für Transformatorenhäuschen in Verbindung mit Pissoir und Wartehalle;
10. für ein Quartiergebäude an der Zweierstraße;
11. für Sonnenbäder in der Badanstalt am Utoquai;
12. für Brunnenanlagen bei den Schulhäusern Ilgenstraße, Hochstraße und Forchstraße, sowie an der oberen Bahnhofstraße;
13. für Plakatsäulen,
14. für einen Umbau des alten Pestalozzihauses Schönenwerd;
15. für Umbauten im Waidgut;
16. für Umbauten im Wirtschaftsgebäude im Belvoirpark;
17. für ein Polizeiwachgebäude an der Langstraße-Neugasse;
18. für ein Dienstgebäude der Polizei an der Häringsstraße und Malergasse;
19. für ein Gantlokal am Ottenweg;
20. für Umbauten im Schulhaus Großmünster.

Studien wurden gemacht zur Überbauung des Stampfenbachareales, des Lettenareales und des Friesenberges, über die Umgestaltung des Bahnhofplatzes Enge, über den Bau einer Turnhalle an der Grütlistraße, sowie eines Krematoriums im Friedhofe Sihlfeld und beim Burghölzli, ferner über ein Schulhaus an der Klopstockstraße und über Quartierpläne an der Freien Straße, Rainstraße, Seestraße-Brunaustraße, auf dem Rotwandareal und am Münsterhof. Gutachten wurden erstattet über die Schulhausanlage an der Münchhaldenstraße, sowie über ein Krematorium im ehemaligen Friedhof Neumünster.

Zu einem Neubau für die höhere Töchterschule und zu einem neuen Verwaltungsgebäude am Ötenbach setzte Professor Dr. Gull die Vorarbeiten fort, zu jenem auf Grund der durch Beschlüsse des Stadtrates vom 23. Januar 1908, der Zentralschulpflege vom 25. Juni und des Stadtrates vom 4. Juli gegebenen Wegleitung, daß die Handelsabteilung der höhern Töchterschule im Großmünsterschulhause zu bleiben hätte.

IV. Baupolizei.

Baubewilligungen. Im Berichtsjahre sind 412 Baugesuche über Neu- und Umbauten eingereicht worden (1907 = 469). Für 304 dieser Gesuche mußte ein Baugespann errichtet und öffentlich ausgeschrieben werden (1907 = 319). Die übrigen 108 Projekte konnten ohne diese Maßnahme zur Behandlung gelangen. Die Bauten verteilen sich auf die Stadtkreise wie folgt:

I	II	III	IV	V
49	48	115	86	114

Hiezu kommt noch die baupolizeiliche Behandlung von 292 Eingaben, welche im Jahre 1907 nicht mehr behandelt werden konnten oder als frühere Baugesuche in abgeänderter Form neu eingereicht worden sind. Für 77 Baugesuche wurde die Bewilligung nicht erteilt. Hievon sind 34 infolge vorgenommener Änderung der Pläne nachträglich genehmigt, 6 vom Regierungsrate in Anwendung von § 149 des Baugesetzes und 2 auf dem Rekurswege gutgeheißen worden. Außerdem erteilte der Regierungsrat 19 Ausnahmebewilligungen im Sinne des § 149 auf Gesuche hin, die vor der Planeingabe gestellt worden sind. In 11 Fällen verweigerte er eine Ausnahmebewilligung. Für 3 Projekte war eine Ausnahmebewilligung des Stadtrates gestützt auf § 148 des Baugesetzes erforderlich. Bei 5 verweigerten Projekten mußte die Abweisung erfolgen, weil für die betreffende Gegend noch kein genehmigter Bebauungs- oder Quartierplan vorhanden war. Für 34 Eingaben lag der Abweisungsgrund in der unrichtigen Stellung des Bauobjektes, indem die gesetzlichen Abstände von der Nachbargrenze, von nachbarlichen Häusern und von Gebäuden auf dem nämlichen Grundstücke fehlten. 4 Projekte überschritten die dem Baulinienabstande entsprechende Maximalbauhöhe. 7 Baugesuche mußten wegen mangelhafter Beleuchtung von bewohnbaren Räumen und von Treppen und Korridoren abgewiesen werden. 1 Projekt sah Wohnräume vor, die mehr als 20 m von der nächsten Treppe entfernt waren. 2 Projekte verstießen gegen die Vorschrift über die lichte Höhe der Räume und 1 Projekt gegen die Bestimmung über Bauten mit hölzernen Umfassungswänden. 5 Projekte standen im Widerspruche mit bestehenden Baulinien. Bei einem Projekt gaben sanitäre Bedenken zur Abweisung Veranlassung. 10 Baugesuche konnten wegen ungenügender Zufahrtsverhältnisse nicht genehmigt werden. 3 Projekte entsprachen nicht den Bestimmungen über die zulässige Anzahl der Stockwerke und 2 verstießen gegen das Verbot von Wohnräumen über dem Kehlgebälke. 1 Projekt mußte beanstandet werden, weil es bei einer Fassadenlänge von mehr als 30 m keine Zwischenbrandmauer vorsah. Endlich mußte ein Projekt wegen rückwärtigen Zusammenbauens abgewiesen werden. In 61 Fällen ist gegen Beschlüsse der Bausektion I oder Verfügungen des Bauvorstandes I Einsprache erhoben worden. Hiezu kamen

noch 55 Beantwortungen von Rekursen an obere Instanzen gegen abweisende Entscheide dieser Einsprachen, 54 Vernehmlassungen über Gesuche an den Regierungsrat um Bewilligung von Ausnahmen gestützt auf § 149 des Baugesetzes und Begutachtungen über Bauprojekte der Eisenbahnbehörden, ferner 148 Beantwortungen von Wiedererwägungsgesuchen, Anfragen über Baumöglichkeiten und sonstige Eingaben und Gesuche. In 3 Fällen sah sich die Baupolizei veranlaßt, Rekurs an den Regierungsrat zu beantragen. Ferner wurden, abgesehen von den Kontrollbesuchen, besondere Lokalbesichtigungen nötig wegen Übertretung des Baugesetzes und Gutachten an das Gesundheitswesen und das Polizeiwesen erstattet. Für das Statthalteramt fand die Untersuchung des baulichen Zustandes von Tanzlokalen statt. Es wurden 631 Rohbauten abgenommen.

Bauverordnungen. Der Regierungsrat hat am 15. Juni die vom Stadtrate am 30. April 1908 erlassene Verordnung betreffend die baupolizeiliche Behandlung von Projekten für Einfriedigungen und Stützmauern (Amtliche Sammlung, Bd. VI, Seite 306) genehmigt. Gegen die auf Grund des § 136 des Baugesetzes und §§ 94, Ziffer 9 und 95 des Gemeindegesetzes vom Stadtrate am 13. November 1907 erlassene Verordnung über Bauhütten erhob der Vorstand des Baumeistervereins Zürich und Umgebung beim Bezirksrate, und da dieser ihm in der Hauptsache unrecht gab, beim Regierungsrate Rekurs, wurde aber abgewiesen. Dagegen lud der Regierungsrat durch seinen Beschluß vom 19. November 1908 den Stadtrat ein, die Verordnung in dem Sinne zu ergänzen, daß von den Vorschriften dann dispensiert werden könne, wenn bei kleineren Neu- und Umbauten ein geeigneter Raum nicht zu beschaffen sei. Die gewünschte Ergänzung der Verordnung hat durch Aufnahme eines Zusatzes zu Art. 6 stattgefunden und der Regierungsrat hat davon in zustimmendem Sinne Vormerk genommen. Bis dahin konnte die Verordnung nicht gehandhabt werden.

Gerüstschau. Im Jahre 1908 wurden insgesamt 1976 Gerüste kontrolliert, nämlich 138 Sperrgerüste für Tiefbau, 245 Gerüste für Neubauten, 176 Gerüste für An-, Um- und Aufbauten, 1308 Putz- und Reparaturgerüste, 87 fliegende und Hängegerüste und mechanische Vorrichtungen, sowie 24 Gebäudeabbrüche und Notdächer. Von den kontrollierten Gerüsten, deren Zahl gegenüber dem Vorjahre um 152 gestiegen ist, entfallen auf die Kreise I, IV und V 1200 und auf die Kreise II und III 776. In 1321 Fällen ist der Pflicht zur Anzeige der Erstellung des Gerüstes nachgelebt worden, in 655 Fällen wurde keine Anzeige erstattet. Von der Beseitigung von Gerüsten wurde nur in 468 Fällen Anzeige gemacht. Baumeister, welche der Anzeigepflicht wiederholt nicht nachkamen, wurden verwarnt und in 8 Fällen wurde Buße verhängt. Die Kontrolle über die Gerüste erforderte 6894 Untersuchungen, also 832 mehr als im Vorjahre. Schriftliche Verfügungen mußten in

55 Fällen erlassen werden. In 23 Fällen, wo Gefahr im Verzuge war, wurde die sofortige Einstellung der Bauarbeiten für so lange anbefohlen, als den Vorschriften nicht Genüge getan war. In 9 Fällen mußte polizeiliche Hülfe zugezogen werden. Zwei widersetzliche Baumeister wurden dem Statthalter zur Bestrafung überwiesen. Auf den Bauplätzen ereigneten sich 11 Unfälle, welche auf mangelhafte Gerüstung und unachtsames Vorgehen beim Erstellen und Begehen der Gerüste zurückzuführen waren. Vier dieser Unfälle hatten den Tod je eines Arbeiters zur Folge, 5 waren schwerer Natur. In 3 Fällen erfolgte Überweisung der Fehlbaren an die Bezirksanwaltschaft. Der eine Todesfall wurde verursacht durch den Zusammenbruch eines Gipsergerüstes in großen Werkstätteneubauten in Zürich III und gab Veranlassung, die Kontrolle über umfangreiche Baugerüste für Gipserarbeiten wieder aufzunehmen. Es ist trotz der im vorjährigen Berichte erwähnten gegenteiligen Rechtsprechung der Gerichte daran festzuhalten, daß die Verordnung zur Verhütung von Unfällen bei Bauten auch auf Gerüste im Innern, namentlich auf umfangreiche Baugerüste für Gipser, Weißler, Maler usw., Anwendung findet. Die in den erwähnten Werkstätteneubauten beschäftigten Gipsermeister unterzogen sich denn auch ohne Widerrede den Anordnungen der Gerüstschau. Bei Anlaß der bevorstehenden Revision der Unfallverhütungsverordnung wird nicht unterlassen werden, die scheinbare Lücke in den Vorschriften zu ergänzen.

V. Gartenbauamt.

Auf den Promenaden und in der Gärtnerei wurden im Berichtsjahre beschäftigt: 27 Gärtner, 25 Handlanger, 11 Saisonarbeiter, 5 Frauen; auf den Friedhöfen: 18 Gärtner, 10 Handlanger, 16 Saisonarbeiter, im ganzen 112 Personen. Gemäß Art. 155 der Gemeindeordnung wurden 9 Arbeiter des Gartenbauamtes zu ständigen Arbeitern mit festem Monatseinkommen im Sinne von Art. 2 lit. a der Arbeitsordnung ernannt, so daß das Personal 83 ständige Arbeiter (Klasse I) und 39 Taglohnarbeiter (Klasse II) aufweist. Die bezahlten Taglöhne sind folgende:

Vorarbeiter:	Fr. 6.— bis 8.20;	Durchschnittslohn:	Fr. 7.80
Gärtner:	„ 5.50 „ 7.40;	„	„ 6.50
Handlanger:	„ 5.— „ 5.80;	„	„ 5.70

55 Mann waren wegen Krankheit, gegen 70 im Jahre 1907, und 27 wegen Unfall, gegen 14 im Vorjahre, zeitweise arbeitsunfähig. Es ergaben sich 943 Krankentage (1907: 1334) und 335 Unfalltage (1907: 157).

Durch weitere Inanspruchnahme des aufgeschütteten Geländes ist die Gärtnerei am Mythenquai vergrößert worden und die Pflanzenbestände konnten daher erheblich vermehrt werden,

desgleichen die Betriebseinrichtungen. In der Letzi (Kreis II) ist eine kleinere Baumschule eingerichtet worden, wo größeres Baum- und Gehölzmaterial herangezogen werden soll. Wie im Vorjahre sind in der Spielzeit an fünf Wochentagen der höheren Töchterschule wieder vier Tennisfelder zur alleinigen Benutzung überlassen worden. Die Rasenflächen am Alpenquai wurden zum Zwecke des besseren Gedeihens mit Humuserde überzogen. Das Stecken von Zwiebelgewächsen in den Rasen ist im Berichtsjahre in größerem Maßstabe vorgenommen worden, auch hat die alpine Gruppe am Alpenquai eine Bereicherung erfahren. Durch das Unwetter, das in der Nacht vom 23. auf den 24. Mai plötzlich hereingebrochen ist, sind auch die städtischen Anlagen stark mitgenommen worden. Die Stadthausanlage hatte von allen anderen öffentlichen Gartenanlagen am meisten gelitten. Die Kastanienbäume mit ihrem breiten, schweren Laubdach boten ein Bild arger Verwüstung. Glücklicherweise waren die Schädigungen nicht derart, daß von einem bleibenden Schaden gesprochen werden kann. Immerhin mußten eine Anzahl Bäume gefällt werden. Durchgreifende Lichtungsarbeiten und starker Rückschnitt an allen Alleebäumen waren die weiteren Folgen.

Die Weganlagen im Rigiviertel sind im Berichtsjahre zum Teil neu angelegt, zum Teil gründlich verbessert worden. Das Areal der alten Tonhalle wurde mit Erde überführt und planiert und harrt nun der Berasung. Am Linthescherplatz ist die Gartenanlage vollständig neu erstellt und mit einem schmiedeisernen Geländer umgeben worden. Ein solches erhielt auch die Brunnenanlage im Zentralhof. Die Einfassungsmauern des Teiches im Zürichhorn mußten zum Teil neu aufgesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit sind größere Anpassungsarbeiten und Pflanzungen nötig geworden. Der Teich bietet jetzt einer Anzahl Schwäne eine willkommene Unterkunft. Im Areeal des städtischen Schlachthofes ist mit dem Instandstellen der Gartenanlagen begonnen worden. An der Sonneggstraße und an der Geßnerbrücke wurden kleinere gärtnerische Neuanlagen geschaffen. Im Hofe des ersten Häuserblockes an der Limmatstraße, sowie im Hofe des Schulhauses an der Riedtlistraße sind Baumpflanzungen, sowie Pflanzungen von Schlinggewächsen und lebenden Hecken erfolgt. Beim Internierungslokal am Sihlquai wurde ein Laubengang erstellt. Anläßlich baulicher Veränderungen in städtischen Grundstücken mußten verschiedene Anpassungsarbeiten und Veränderungen im Pflanzenbestande vorgenommen werden. Straßenpflanzungen sind neu erstellt worden: in der Röntgenstraße, Kornhausstraße, Schindlerstraße, Rotbuchstraße und Bellerivestraße. Auf der Bahnhofstraße zwischen Rennweg und St. Peterstraße sind die Linden zur Hälfte entfernt und durch Kugelulmen ersetzt worden.

Aus den Vorräten der städtischen Gärtnerei wurden verwendet: für die öffentlichen Anlagen 54,262 Pflanzen, gegen 47,500

im Vorjahre. Von den Handelsgärtnern Zürichs und Umgebung wurden für die Friedhöfe für Fr. 58,000 Pflanzen geliefert (1907: Fr. 56,000). Schädigungen an Bäumen und Gärten, sowie Pflanzendiebstähle sind auch im Berichtsjahre wieder zu verzeichnen; nur in wenigen Fällen gelang es, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen. Vom Verkehrsverein, sowie von verschiedenen Quartiervereinen veranstaltet, fanden 36 Konzerte statt, davon 17 an Sonntagen. Die städtischen Eisfelder (Tonhalleareal, am Mythenquai, im Sihlhölzli, Rotwandareal und im Riedtli) konnten während 18 Tagen benutzt werden. Die Schwanenkolonie hat sich um 5 weiße Schwäne vermehrt; ein schwarzhalsiger und ein schwarzer Schwan wurden zur Vervollständigung der Kolonie angekauft. Der Tierbestand der Voliere (zirka 400 Vögel) hat sich wenig verändert und die beiden der Stadt geschenkten Löwen sind noch im Zoologischen Garten in Basel untergebracht.

H. Bauwesen. Abteilung II.

I. Straßeninspektorat.

Personal. Zu Ende des Berichtsjahres wurden 402 Arbeiter beschäftigt, nämlich:

Arbeiter-Kategorien	Davon sind			Bezahlte Löhne			
	ständige Arbeiter		vorläufig im Taglohn angestellt	Monatslohnarbeiter		Taglohnarbeiter	
	mit Monatslohn	mit Taglohn		Minimum	Maximum	Minimum	Maximum
Straßenwärter	63	—	—	155	175	—	—
Geleisewärter	1	—	—	165	165	—	—
Dolenwärter	10	—	—	155	170	—	—
Pflästerer-Vorarbeiter .	3	—	—	185	190	—	—
Pflästerer	7	—	—	165	180	—	—
Maurer	4	—	—	160	170	—	—
Asphalter	2	—	—	150	160	—	—
Handlanger-Vorarbeiter .	4	—	—	160	170	—	—
Handwerkergehülfen . .	36	—	—	140	150	—	—
Meßgehülfen	1	—	—	165	165	—	—
Magaziner	3	—	—	140	145	—	—
Handlanger, Straßenkehrer	173	—	80	130	135	5. —	5. 20
Wärter der Pumpstation	1	—	—	175	175	—	—
Nachtwächter » »	1	—	—	145	145	—	—
Minderjährige	—	—	13	—	—	3. 70	4. 60
	309	—	93				

Außer obigen Lohnansätzen erhält jeder Arbeiter für Sonntagsdienst und Überzeit durchschnittlich pro Monat Fr. 15 Zuschlag. Von den im Taglohn beschäftigten Arbeitern konnten auf 1. Januar 1909 3 Mann nicht zu ständigen Arbeitern befördert werden; die übrigen haben die vorgesehene Probezeit noch nicht hinter sich. Auf die Stadtteile verteilen sich die Mannschaften in folgender Weise:

Kreis	I	II	III	IV	V	I—V
Mann	93	43	129	45	92	402

gegenüber 338 Mann im Vorjahre. Zur außerordentlichen Aushülfe bei Schneefall, Tauwetter oder sonst ungünstiger Witterung, sowie für die Ausführung von größeren Bauarbeiten wurden vorübergehend Arbeitslose eingestellt und hiefür 1226 Tagschichten ausbezahlt.

Unfall- und Krankenversicherung. An Prämien wurden an die Baugewerbekasse des Bezirkes Zürich bezahlt:

	Unfallkasse	Krankenkasse	Krankenpflege	Zusammen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Von der Stadt . .	25,106. 55	3,985. —	—	29,091. 55
Von den Arbeitern	5,983. —	13,282. 85	5,144. 50	24,410. 35
Zusammen	31,089. 55	17,267. 85	5,144. 50	53,501. 90

Die Baugewerbekasse leistete im Berichtsjahre in 330 Krankenfällen mit zusammen 5696½ Unterstützungstagen an Entschädigungen für Lohnausfall Fr. 19,702. 75; dies ergibt durchschnittlich pro Krankheitsfall 17,26 Unterstützungstage bei einer Ausgabe von Fr. 59. 85 oder von Fr. 3. 46 im Tag. Ferner bezahlte sie in 108 Unfällen mit 1646¾ Unfalltagen für Lohnausfall Fr. 8683. 10, für Arztkosten Fr. 2250. 25 und als Entschädigung für bleibende Nachteile Fr. 4570. Dies macht durchschnittlich pro Unfall 15,25 Entschädigungstage mit Fr. 80. 40 für Lohnausfall und Fr. 20. 84 für Arztkosten, bezw. eine mittlere Tagesentschädigung für Lohnausfall von Fr. 5.27 und für Arztkosten von Fr. 1.37. Die Gesamtleistungen der Baugewerbekasse für Krankheit und Unfälle betragen Fr. 35,206. 10.

Übernahme neuer Straßen. Das öffentliche Straßennetz hatte am 31. Dezember 1907 eine Länge von 283,963 m und einen Flächeninhalt von 266 ha 76 a 70 m². Im Berichtsjahre wurden zum Unterhalte übernommen:

№	Datum		Straße	Nähere Bezeichnung	Vermehrung		
	Monat	Tag			Länge m	Fläche Aren	m²
1	Febr.	4	Nordstraße . .	südl. Einmündung in d. Beckenhofstraße	21	4	18
2	»	4	Waltersbachstraße (Korr.)	bei der Fabrik Pünter	—	1	86
3	»	5	Hönggerstraße »	Breitensteinstraße—Grenze Höngg . .	—	31	—
4	»	12	Sihlweg . . .	Geßnerbrücke—Bahnhof	266	7	98
5	»	19	Reitergasse . .	Militärstraße—Lagerstraße	83	6	47
6	»	21	Gärtnerstraße .	Wildbachstraße—Münchhaldenstraße .	96	4	84
7	März	11	Germaniastraße .	Hadlaubstraße—Germaniahügel . . .	899	82	01
8	»	12	St. Jakobstraße .	Kanzleistraße—Stauffacherstraße . .	45	5	39
9	April	29	Magnusstraße .	Abtretung von Trottoirgebiet W. Moos	—	—	28
10	Mai	12	Scheuchzerstraße	Sonneggstraße—Ottikerstraße . . .	486	76	27
11	»	12	Stapferstraße . .	Nelkenstraße—Culmannstraße . . .	216	42	53
12	»	12	Sonntagsteig . .	Stapferstraße — Stapferstraße ob. Teil	—	2	50
13	»	12	Sonntagsteig . .	Scheuchzerstraße—Stapferstraße . .	63	6	58
14	»	12	Narzissentraße .	Scheuchzerstraße—Stapferstraße . .	113	11	75
15	»	12	Turnersteig . .	Scheuchzerstraße—Stapferstraße . .	58	3	05
16	»	13	Fliederstraße .	Culmannstraße—Nelkenstraße . . .	182	16	02
17	»	21	Klopstockstraße .	Brandschenkestraße—Bederstraße . .	250	30	78
18	Juni	1	Rotbuchstraße .	Nordstraße—Nürenbergstraße . . .	—	31	07
19	»	2	Birchstraße . .	Wehnthalerstraße—Grenze Oerlikon .	362	54	30
20	»	12	Röntgenstraße .	Langstraße—Limmatstraße	688	125	61
21	Juli	2	Josefstraße . .	Röntgenstraße—Viadukt	300	54	66
22	»	7	Fröbelstraße . .	Hofackerstraße—Forchstraße . . .	216	21	81
23	»	7	Gattikerstraße .	Freiestraße—Fröbelstraße	52	2	73
24	»	27	Pflugstraße . .	Kornhausstraße—Rötelstraße . . .	107	14	05
25	»	27	Schindlerstraße .	Nordstraße—Rötelstraße	217	26	57
26	»	27	Kornhaustraße .	Nordstraße—Rotbuchstraße	335	64	34
27	»	27	Lindenbachstraße .	Kronenstraße—Kornhausstraße . . .	266	22	87
28	»	27	Meinradstraße .	Lindenbachstraße—Schaffhauserstraße	76	5	57
29	Aug.	13	Herrenbergstraße	Ottikerstraße—Stapferstraße	80	8	17
30	»	17	Weststraße (Korr.)	bei d. Einmündung Birmensdorferstraße	—	—	21
31	Sept.	16	Röschibachstraße »	Hönggerstraße—Nordstraße	—	39	70
32	»	16	Aurorastraße . .	Dolderbahnbrücke—Heuelstraße . .	549	46	62
33	»	16	Heuelstraße . .	Sonnenbergstraße—Aurorastraße . .	275	26	39
34	Okt.	10	Zollbrücke . .	Museumstraße—Sihlquai	77	15	78
35	»	10	Museumstraße (Korr.)	Bahnhofquai—Zollbrücke	—	7	10
36	»	10	Sihlquai »	Zollbrücke—Limmatstraße	—	—	68
37	»	14	Bremgartnerstraße	Weststraße—Zentralstraße	62	7	63
38	»	15	Sihlfeldstraße (Korr.)	Kalkbreitestraße—Badenerstraße . .	—	44	20
39	»	29	Hegibachstraße »	Klusplatz—Sonnenbergstraße . . .	—	4	95
40	»	29	Sonnenbergstraße .	Hegibachstraße—Kurhausstraße . .	1272	152	51
41	Nov.	19	Riedtlistraße (Korr.)	Röslistraße—Scheuchzerstraße . . .	—	7	99
42	»	19	Röslistraße »	Riedtlistraße—Scheuchzerstraße . .	—	9	85
43	»	27	Bahnhofbrücke .	Verbreiterung gegen Bahnhofquai . .	—	—	36
44	»	27	Neue Beckenhofstraße .	Verbreiterung beim ehem. Seminar .	—	2	37
45	Dez.	16	Karlstraße . .	Seefeldstraße—Wildbachstraße . . .	60	2	94
46	»	16	Kieselgasse . .	Seefeldstraße—Wildbachstraße . . .	90	4	05
47	»	28	Kreuzstraße (Korr.)	Mühlebachstraße—Kleingasse . . .	—	1	50
48	»	29	Neue Bergstraße	Sprensenbühlstraße—Klosbachstraße .	90	13	15
				Vermehrung pro 1908	7952	1153	22
				Hievon ab Verminderung infolge Auflassung eines Teiles d. Schimmelstraße	110	4	09
				Gesamtvermehrung im Berichtsjahre	7842	1149	13

Damit erreichte das aus öffentlichen Mitteln unterhaltene Straßennetz an Länge 291,805 m, an Fläche 278 ha 25 a 83 m^2, d. h. es beträgt die prozentuale Vermehrung in bezug auf das öffentliche Straßennetz des Jahres 1907 an Länge 2,8 %, an Fläche 4,3 %, gegen 1,3 %, bezw. 3,1 % im Vorjahre.

Straßenreinigung. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Regentage 113, die Gesamthöhe der Niederschläge 983 mm, gegenüber 155 Regentagen und 952 mm Regenhöhe im Jahre 1907. Trotz der geringeren Zahl der Regentage waren im Berichtsjahre die Witterungsverhältnisse für die Straßen weniger günstig als im Vorjahre. Namentlich während der Monate Februar, März, April und Dezember setzte wiederholtes und kurz aufeinander folgendes Regen-, Frost- und Tauwetter ein, welches im besonderen für die chaussierten Straßen nachteilig war, da die Fahrbahndecken durch die Fuhrwerke stets stark aufgerissen wurden. Ungünstig waren ferner der abnormal regnerische September und die fast den ganzen Monat Oktober anhaltende vollständige Trockenperiode. Der im Vorjahre während der Sommermonate auf den Asphaltstraßen eingeführte Reinigungsdienst mittelst der Lutocarapparate hat sich gut bewährt. In den Einrichtungen und der Organisation für die Straßenreinigung sind gegenüber dem Vorjahre keine Änderungen von größerem Belang vorgenommen worden. Im ganzen waren bei günstiger Witterung durchschnittlich 180 Mann bei der Straßenreinigung. Bei schlechtem Wetter wird sämtliche übrige Mannschaft, welche sonst mit Dolenbauten, Dolenreinigung, Pflästerung usf. beschäftigt ist, ebenfalls zum Reinigungsdienst beigezogen, so daß etwa 370—400 Mann zur Verfügung stehen. Bei anhaltend schlechter Witterung, namentlich in den Wintermonaten werden vorübergehend noch 50—150 Arbeiter eingestellt und in den Wärterkreisen Unterabteilungen gebildet, denen Vorarbeiter oder Handwerkergehülfen als Gruppenführer vorstehen. Die Kosten für die Reinigung können sich bei schlechter Witterung für einen einzigen Tag, einschließlich der notwendigen Pferde, Maschinen usf., auf etwa Fr. 5000 belaufen. Die Ausgabe würde eine noch beträchtlich größere sein und jeweilen eine Reihe von Tagen sich wiederholen, wenn die Reinigung in den Außenquartieren ebenso intensiv betrieben werden sollte, wie in den begangensten Teilen des I. Kreises und der anstoßenden Hauptverkehrsstraßen. Die Instruktionen über das Reinigungswesen sind derart gegeben, daß zuerst für Trottoire, Übergänge, Tramhaltestellen und den nötigen Wasserabfluß zu sorgen ist. Während der Wintermonate, wenn infolge kurz aufeinander folgenden Frostes, Schneefalls, Tauwetters usf. an demselben Tage sich die Arbeit immer wieder anders gestalten muß, kann es jedoch vorkommen, daß auf dem ausgedehnten Netze von rund 1000 Straßen nicht überall mit der wünschbaren Schnelligkeit den neuen Verhältnissen entsprechend gearbeitet

wird. Das die Straßenreinhaltung wesentlich beeinflussende Verhältnis der chaussierten Straßen zu den harten Belägen ist leider noch ebenso ungünstig wie früher, da dem Zuwachs an harten Belägen ein ebenso großer Zuwachs neuer, chaussierter Straßen gegenüber steht. Das prozentuale Verhältnis der chaussierten Straßen zur gesamten Straßenfläche betrug:

im Jahre 1901 83,6 %
" " 1902 83,5 %
" " 1903 83,2 %
" " 1904 82,8 %
" " 1905 82,0 %
" " 1906 81,5 %
" " 1907 81,0 %
" " 1908 81,0 %

Die Gesamtkosten für das Zusammenwischen, Aufladen, Abführen, Abladen und Planieren des bei der Gesamtreinigung gesammelten Abraumes von sämtlichen gepflästerten und chaussierten Fahrbahnen und Trottoiren, Plätzen und Straßensammlern, Ehgräben, Treppen, Hafenplätzen, Gemüse-, Fisch- und Geflügelmärkten verteilen sich wie folgt:

Jahrgang	Gesamte Straßenfläche, Straßen III. Klasse inbegriffen	Auf einen Einwohner entfallende Straßenfläche	Einwohnerzahl	Abgeführter Abraum	Gesamtkosten d. abgeführten Abraumes (ohne die Kosten für Aufsicht und Geschirrabgang) inbegriffen 65 % der Straßenwärterlöhne: Fuhrlöhne	Arbeitslöhne	im ganzen	Kosten für den Abraum m³: Fuhrlohn	Kosten für den Abraum m³: Fuhr- und Arbeitslöhne	Kosten für den m² Straßenfläche	Kosten für den Kopf der Bevölkerung	Durchschnittliche Kosten der gesamten Straßenreinigung pro Arbeitstag
	m²	m²	rund mille	rund m³	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1902	2,433,193	16,0	152	33,300	59,247.25	229,936.75	289,184.—	1.80	8.70	0.12	1.90	942
1903	2,475,958	15,8	156	32,800	62,950.80	238,166.20	301,117.—	1.90	9.17	0.12	1.93	984
1904	2,522,061	15,7	160	33,000	63,190.50	232,297.90	295,488.40	1.92	8.95	0.12	1.84	959
1905	2,552,448	15,2	167	31,700	81,910.45	242,803.05	324,713.50	2.60	10.20	0.13	1.93	1058
1906	2,587,472	15,0	172	29,200	75,439.50	250,666.70	326,106.20	2.60	11.20	0.13	1.92	1062
1907	2,667,670	15,0	177	31,500	95,822.85	295,384.70	391,207.55	3.05	12.40	0.15	2.20	1272
1908	2,782,583	15,5	180	32,700	115,638.50	323,222.65	438,861.15	3.55	13.40	0.16	2.45	1434

Der Verbrauch von Materialien für die Straßenreinigung betrug:

Birkenbesen	12,135	Stück	Kosten Fr.	3640.50
Piassava- und Siamstoßwischer	289	"	" "	1595.95
Gummischrupper	6	"	" "	107.40
Piassavawalzen für Wischmaschinen	9	"	" "	707.60

Straßenspritzen. Die regelmäßige Besprengung begann am 19. März und endigte am 7. November. Das bei trockenem Wetter

täglich 2—6mal zu besprengende Straßengebiet, welches eine Länge von 236,194 km und eine Fläche von 2,487,315 m² hatte, war in 53 Sprengbezirke eingeteilt. Der zweite noch im Jahr 1907 angeschaffte, 8000 Liter haltende Motorsprengwagen von Hellmers & Cie. in Hamburg, der für die Besprengung der Straßen mit Tramgeleisen bestimmt ist, wurde im Berichtsjahre dem Betriebe übergeben. Die Anschaffungskosten des Fahrzeuges, einschließlich der elektrischen Ausrüstung, betrugen Fr. 12,600. Die Gesamtkosten der Besprengung, einschließlich der Schulhaus- und Spielplätze, beliefen sich im Berichtsjahre für Fuhr- und Arbeitslöhne auf Fr. 86,919. 95. Die besprengte Straßenfläche (Fahrbahn und Trottoir) kam während der gesamten Gießperiode ohne Wasserzins pro m² auf 3,5 Rp. und pro km Straßenlänge auf Fr. 368 zu stehen gegenüber 2,6 Rp., bezw. Fr. 270 im Vorjahre. Da die Besprengung der Straßen mit Wasser nur von kurzer Wirkung und bei festlichen Anlässen wegen des großen Personenverkehrs unmöglich ist, wurden im Berichtsjahre anläßlich des Radfahrer- und Grütlizentralfestes in der Nähe der Festplätze Utoquai und Rotwandareal sämtliche Straßen einer Behandlung mit Chlormagnesium, bezw. Chlorcalcium unterzogen. Die gewünschte Wirkung einer kräftigeren Staubbindung für einige Tage wurde hiedurch erreicht.

Teeren. Im Jahre 1908 wurden erstmals in den verschiedenen Stadtkreisen in größerem Umfange, und zwar meist auf Trottoiren Teerungen mit zusammen 34,260 m² Fläche ausgeführt, sowie 2830 m² Straßenfläche mit Apokonin imprägniert. Am Ende des Berichtsjahres waren folgende Teerungen vorhanden:

Kreis	Oberflächenteerungen		Innenteerungen		Teerungen von Trottoiren mit Betondecken m²	Apokonin-behandlung Fahrbahn m²
	Fahrbahn m²	Trottoir m²	Fahrbahn m²	Trottoir m²		
I . . .	370	4250	460	800	—	2830
II . . .	3300	—	—	—	—	—
III . . .	1100	8250	—	—	—	—
IV . . .	100	6210	—	490	—	—
V . . .	500	8300	—	—	130	—
Zusammen	5370	27010	460	1290	130	2830

Im weiteren wurden 950 m² Spielplätze mit Oberflächenteerung versehen. Die Kosten der in Regie ausgeführten Teerungen beliefen sich bei Oberflächenteerung von Fahrbahnen pro m² auf zirka 18 Rp., von Trottoiren erste Teerung auf 14—17 Rp., Wiederholungen auf 9—10 Rp. Für Apokonin stellten sich die Kosten auf 32 Rp. pro m², für Innenteerung von Trottoiren, je nachdem der Teer kalt oder heiß mit Beimengung von Asphalt und Goudron eingebracht wurde, auf Fr. 1. 77 bis Fr. 2. 12 pro m². Bis zum

Winter haben sich insbesondere die Trottoirteerungen im allgemeinen gut bewährt; immerhin sind durch täglich abwechselndes Frost- und Tauwetter in den Monaten Januar bis März die Teerungen ungünstig beeinflußt worden. Zerstörend auf die Fahrbahnteerungen wirken, außer den von der Gebirgsnähe herrührenden ungünstigen Witterungsverhältnissen, hauptsächlich die im Winter gespitzten Griffe an den Pferdehufen; die Teeroberflächen werden zerhackt, so daß ein größerer Wagenverkehr den Teer in der naßkalten Jahreszeit leicht vollständig vernichten kann. Die Innenteerungen, welche bis jetzt nur bei sehr stark begangenen Fußwegen und Fahrbahnen mit leichtem Verkehr Verwendung fanden, haben sich über die Wintermonate unabhängig von der Witterung erwiesen. Schnelles Auftrocknen, sehr geringe Schlammbildung und dementsprechend weniger Staub, sind große Vorteile der Teerbehandlung; nachteilig ist dagegen, daß der von anderen Straßen durch den Verkehr beigeschleppte Staub sich auch durch Wasserbesprengung nicht mit den geteerten Flächen zu binden vermag, so daß verhältnismäßig kurze Zeit nach der Teerung eine maschinelle Entfernung des Staubes oder kräftiges Spritzen notwendig wird.

Schneeräumen und Sanden. Obwohl die Zahl der größeren Niederschläge kleiner war als im schneereichen Vorjahre, haben dennoch die Schneeräumungsarbeiten eine ziemliche Ausdehnung angenommen. So betrugen die Kosten für Schneeräumen und Sanden allein für den 30. und 31. Dezember zusammen rund Fr. 9400. Während des Winters sind in den Tagesblättern öfters Beschwerden über die Arbeiten der Schneentfernung zu lesen, wobei sich die einen über ein zu wenig, die andern über ein zu viel aufhalten. Aus diesen sich gegenüber stehenden Meinungen darf wohl geschlossen werden, daß bei der Verwaltung ein richtiges Vorgehen geübt wird, wobei nicht übersehen werden darf, daß bezüglich der Schneeabfuhr und der Reinhaltung der Straßen im Winter möglichste Einhaltung der vorhandenen Kredite anzustreben ist. Das im Interesse eines geordneten Straßenbahnbetriebes nötige Salzen in den Geleisen verunmöglicht die Instandhaltung einer geordneten Schlittbahn; dieser Nachteil macht sich um so mehr geltend, als die meisten Tramlinien in den letzten Jahren doppelspurig ausgebaut worden sind. Mangels durchgehender Schlittwege hat man sich mehr und mehr der Wagen zu bedienen, infolge dessen aber der Schnee, statt wie früher festgetreten und festgefahren zu werden, rasch in eine mehlige lose Masse verwandelt wird, die sowohl den Handwagen- als den Fuhrwerkverkehr erschwert. Dies bedingt eine sofortige Räumung nicht nur der Tram-, sondern auch der Nebenstraßen, was sich um so mehr empfiehlt, als die Schneemaden in bebauteren Quartieren doch nicht bis zum Abschmelzen seitwärts längs den Schalen liegen gelassen werden können, da sie nach und

nach zusammenfrieren und so bei eintretendem Tauwetter den Wasserabfluß aus der Fahrbahn völlig verhindern. In Straßen mit Geleisen muß zur Sicherung des Bahnverkehres der Schnee stets vollständig entfernt werden, wenn nicht ganz besondere Breiteverhältnisse vorliegen. Die Schneeräumungsarbeiten sind also in der Stadt Zürich nachgerade in großem Maßstabe zu betreiben, der jedoch aus finanziellen Rücksichten nicht ohne Not gesteigert werden darf. Bezüglich der Beschwerden betreffend ungenügendes Sanden während des Tages ist folgendes zu sagen: Wenn die Notwendigkeit des Sandens über Nacht vorausgesehen werden kann, wird Frühdienst (Beginn um 4 Uhr) angeordnet, um bis etwa 7 Uhr diese Arbeit vollführt zu haben. Tritt aber während des Tages plötzlich Glatteis ein, so wird sofort die ganze verfügbare Mannschaft für das Sanden verwendet. Trotzdem ist es selbstredend nicht möglich, mit dieser Arbeit überall in allerkürzester Zeit fertig zu sein. Die gesamte Schneeabfuhr betrug im Berichtsjahre 11,500 m^3 gegen 18,000 m^3 im Vorjahre. Der Verbrauch von Streusand belief sich auf 4346 m^3 gegen 4791 m^3, der von Streusalz auf 35,670 kg gegen 20,911 kg im Vorjahre. Da die Verwendung der Pfadschlitten früheren Systems während des Tages dem Fahrverkehr sehr hinderlich ist und nur bei Neuschnee genügen kann, wurden im Berichtsjahre wieder 4 Schneeräumer (Kratzmaschinen), System Hellmers & Cie. in Hamburg angeschafft, womit die Zahl dieser Maschinen auf 8 gestiegen ist; der Preis einer solchen beträgt Fr. 1310. Die unterirdischen Streusandbehälter (Gruben) an Stelle der oberirdischen Sanddepots wurden um 11 Stück vermehrt; ihre Zahl beträgt nunmehr 21 Stück.

Die Gesamtkosten für Schneeräumen und Sanden, sowie für die Eisbeseitigung betrugen im Berichtsjahre Fr. 82,500, oder pro Kopf der Bevölkerung 46 Rp. gegenüber 54 Rp. im Vorjahre.

Wagen- und Maschinenmaterial. Der Bestand des Wagen- und Maschinenparkes für die gesamte Straßenreinigung, einschließlich Straßenspritzen, Schneeräumen und Sanden, verteilt sich auf die verschiedenen Stadtkreise wie folgt:

Kreis		I	II	III	IV	V	im ganzen
Kehrmaschinen:	für Fahrbahn	3	3	9	3	6	24
Kratzmaschinen:	für Straßenkot . . .	—	1	1	—	1	3
	für Schnee (Schneeräumer).	2	—	2	—	2	6
Lutocarapparate		2	—	—	—	—	2
Sprengwagen:	einspännige . .	6	6	10	4	7	33
	zweispännige .	3	1	6	5	8	23
	für Trottoir .	8	6	14	8	5	41
Motorsprengwagen: (für sämtliche Kreise) . .		—	—	1	—	1	2
	Übertrag	24	17	43	20	30	134

Kreis		I	II	III	IV	V	im ganzen
	Übertrag	24	17	43	20	30	134
Fahrschläuche:		34	7	15	7	16	79
Schlamm- u. Kotwagen:	hölzerne . . .	23	10	31	11	19	94
	eiserne . . .	2	1	3	—	3	9
Handwagen:	für Straßenwärter	45	12	38	16	34	145
Schneepflüge:	für Fahrbahn .	5	5	11	7	12	40
	» Trottoir .	20	12	27	21	36	116
	» Schalen . .	4	4	9	2	12	31
Schnee- und Sandschlitten		7	5	10	7	14	43
Gesamtzahl der Fahrzeuge		164	73	187	91	176	691
Vermehrung gegenüber 1907		7	7	5	12	8	39

Im Sommer des Berichtsjahres wurde das neue Dienstgebäude an der Kernstraße für den Straßenmeisterbezirk E. (Außersihl, oberer Teil) dem Betriebe übergeben. Damit kann auch in diesem Bezirke sämtliches Wagen- und Maschinenmaterial, das bis anhin im Freien jeder Witterung ausgesetzt war, in sachgemäßer Art magaziniert werden.

Straßenunterhalt. Über die Ausdehnung der unterhaltenen Straßenfläche und die Art ihrer Befestigung gibt folgende Tabelle Aufschluß:

	Gesamt-Straßenfläche			Fahrbahn						Trottoire						Zusammen					
				Chaussierung			Harte Beläge			Chaussierung			Harte Beläge			Chaussierung			Harte Beläge		
	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²	ha	a	m²
Bestand am 31. Dezember 1907	266	76	70	151	12	65	35	48	89	65	04	11	15	11	05	216	16	76	50	59	94
Vermehrung im Berichtsjahre infolge Übernahme neuer Straßen . . .	11	49	13	6	94	88				4	54	25				11	49	13			
Im ganzen ohne Berücksichtigung der Neupflästerungen im Jahre 1908	278	25	83	158	07	53	35	48	89	69	58	36	15	11	05	227	65	89	50	59	94
Vermehrung und Verminderung infolge Neupflästerungen im Jahre 1908 . .				—1	72	05	+1	72	05	—0	43	09	+0	43	09	—2	15	14	+2	15	14
Bestand am 31. Dezember 1908	278	25	83	156	35	48	37	20	94	69	15	27	15	54	14	225	50	75	52	75	08
In Prozenten der Gesamtfläche .	100			56,2			13,4			24,8			5,6			81,0			19,0		

Die Gesamtlänge der chaussierten Straßen betrug am Ende des Berichtsjahres 262,615 m. Für den Unterhalt derselben wurden verwendet:

Rundkies, grobe Korngröße .	1,820 m³	
Rundkies, gemischte Korngröße	4,028 „	
Alleekies	2,245 „	
Gartenkies	813 „	
Trottoirsand	759 „	
Schlagsand	2,034 „	
Schlagkies, grobe Korngröße .	7,720 „	(hievon 1100 m³ Hartschotter)
Schlagkies, feine Korngröße .	2,860 „	(„ 166 „ „)
Straßenaufbruch	1,791 „	
Vorlagsteine	134 „	
Holz- und Asphaltpflastersand	630 „	
Im ganzen	24,834 m³ Material.	

Die drei Dampfwalzen waren zusammen für den Straßenunterhalt während 316¼ Tagen im Betrieb. Überdies mußte, da eine Walze öfters im Dienst des Tiefbauamtes stand, noch eine vierte während 39½ Tagen gemietet werden. Von obgenannten Tagschichten entfallen 226 auf das Einwalzen neuer Decklagen, der Rest auf Ausbesserungen in sämtlichen Kreisen. Der vor der Erneuerung ganzer Decklagen bei trockener Witterung zur Verwendung gelangende Straßenaufreißer war bei 10 Straßen während 43¼ Stunden im Betrieb und bearbeitete eine Fläche von 11,800 m², in der Stunde also durchschnittlich 270 m². Die Kosten der fertig gewalzten Straßen mit neuen Decklagen aus einheimischem Kiesmaterial stellen sich je nach der Transportentfernung, Witterung und der Stärke des Belages wie folgt:

Schlagkies		Rundkies		Kies-schicht cm	Walzenzeit pro m³ Minuten	Bemerkungen
pro m² Fr.	pro m³ Fr.	pro m² Fr.	pro m³ Fr.			
1.00—2.06	11.98—17.60	—	—	ca. 12	15—23	ohne Aufreißer
0.87—1.60	10.67—14.35	—	—	» 8	16—21	» »
—	—	0.60—1.12	10.44—14.30	» 8	17—26	» »

Die Gesamtkosten der neuen Decklagen aus inländischem Kiesmaterial beliefen sich auf Fr. 58,199. 15. Aus ausländischem Hartschotter erhielten folgende Straßen neue Decklagen: Utoquai, von Bellevueplatz bis Goethestraße; Langstraße, von Lagerstraße bis Unterführung und von da bis Josefstraße; Josefstraße, von Klingenstraße bis Ackerstraße und von Langstraße bis Gasometerstraße; Gemeindestraße, von Hottingerstraße bis Baschligplatz, und

die Straßenkreuzung Bergstraße-Rütistraße. Die Kosten der fertig eingewalzten neuen Decklagen mit diesem Schottermaterial betrugen zusammen Fr. 40,871. 20; im einzelnen stellten sich dieselben wie folgt:

Art	pro m^2 Fr.	pro m^3 Fr.	Kies-schicht cm	Walzenzeit pro m^3 Minuten	Bemerkungen
Basalt von Immendingen .	4. 30	24. 90	ca. 15	26	ohne Aufreißer
Grauwacke v. Ottrott-St. Nabor i. E.	4.55—5.03	31.16—31.65	» 15	26—31	mit »

Die Gesamtkosten für die Bekiesung der Straßen und Trottoire betrugen mit Einschluß der Auslagen für die Dampfwalzen und den Straßenaufreißer Fr. 299,348. 30. Sie verteilen sich wie folgt:

Rechnungsjahr	Chaussierte Straßen und Trottoire		Gesamter Kies-verbrauch	Gesamtkosten (inbegriffen 25 % Wärterlöhne)		Kiesverbrauch pro Kilometer	Kosten für				
				Kies-material nebst Fuhrlohn	Dampfwalzen, Kiesmaterial, Fuhr- und Arbeitslöhne		m^3 Kiesmaterial nebst Fuhrlohn	km Kiesmaterial nebst Fuhrlohn	m^2 Dampfwalzen, Kiesmaterial, Fuhr- und Arbeitslöhne	km Dampfwalzen, Kiesmaterial, Fuhr- und Arbeitslöhne	Auf den Kopf der Bevölkerung
	km	m^2	m^3	Fr.	Fr.	m^3	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1902	247,339	2,032,656	27,153	150,953.15	220,936.20	109,78	5.55	610.30	0,108	893.25	1.46
1903	248,531	2,060,263	26,669	154,625.45	235,478.95	107,30	5.80	622.20	0,114	947.50	1.51
1904	250,546	2,089,912	26,409	144,050.75	227,655.50	105,00	5.45	574.95	0,108	908.65	1.41
1905	252,886	2,094,847	24,217	158,413.10	232,411.40	96,00	6.55	627.—	0,111	919.—	1.39
1906	254,466	2,111,313	22,721	173,180.06	244,594.20	89,00	7.60	683.—	0,116	960.—	1.43
1907	256,233	2,161,676	24,341	193,687.73	271,693.65	95,00	7.95	755.90	0,126	1060.34	1.54
1908	262,615	2,255,435	23,814	217,304.30	299,348.30	90,68	9.13	827.46	0,132	1139.88	1.66

Die Kosten der Bekiesungen sind im Berichtsjahre gegenüber 1907 sowohl pro m^2 wie pro km bedeutend gestiegen, für Kiesmaterial einschließlich Fuhrlöhne allein um rund Fr. 23,000. Die Tabelle zeigt im weitern, daß trotz des immer umfangreicheren Straßennetzes der Kiesverbrauch pro km wie auch der gesamte Kiesverbrauch in Abnahme begriffen sind, was eine Folge der Verwendung von Hartschotter und der Vermehrung der harten Beläge in den Verkehrsstraßen ist.

An den Unterhalt der Straßen I. und II. Klasse in den Kreisen II—V leistete der Staat im Berichtsjahre einen Beitrag von Fr. 103,250.

Pflasterreparaturen. Im Berichtsjahre wurden folgende Pflasterreparaturen und Umpflästerungen ausgeführt:

Kreis	Fahrbahn								Trottoire				im ganzen	Randsteinregulierung
	Steinpflaster						Holz oder Asphalt	Zusammen	Steinpflaster		Asphalt	Zusammen		
	Mit vorhandenen nachgerichteten Steinen			Mit neuen Steinen					Mit vorhandenen und nachgerichteten Steinen	Mit neuen Steinen				
	Schalen	Übergänge	Eigentliche Fahrbahn	Schalen	Übergänge	Eigentliche Fahrbahn								
	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m²	m
I.	192,2	788,3	1,235,6	157,2	—	183,3	1,171,7	3,728,3	118,2	6,4	1456,5	1,581,1	5,309,4	1,101,7
II.	97,6	11,7	—	403,4	—	—	—	512,7	3,8	—	—	3,8	516,5	652,5
III.	648,5	77,9	15,5	404,4	—	54,0	23,9	1,224,2	49,2	11,8	—	61,0	1,285,2	534,9
IV.	108,7	20,0	—	—	—	—	—	128,7	51,9	—	—	51,9	180,6	20,0
V.	537,4	268,8	—	197,8	—	—	—	1,004,0	10,8	—	—	10,8	1,014,8	819,5
Zus.	1,584,4	1,166,7	1,251,1	1162,8	—	237,3	1,195,6	6,597,9	233,9	18,2	1456,5	1,708,6	8,306,5	3,128,6

Für die Reparaturen von kleineren Flächen, das Auswechseln von einzelnen Steinen usw. wurden 383¾ Tagschichten verwendet. Die größeren Umpflästerungen entfielen auf folgende Straßen:

a) Fahrbahn: Bahnhofbrücke 1628 m², Ersatz des Steinpflasters durch Holzpflaster (Tallowood und Blackbutt); Seilergraben 2268,92 m², Erneuerung des Steinpflasters im Straßenbahngebiet; Limmatquai beim Brotkorb, Ersatz des Weichholzpflasters durch Gußasphalt; Theaterstraße längs Anlage, Ersatz des Diplolithbelages im Straßenbahngebiet durch Gußasphalt.

b) Trottoire: Beatengasse, Schützengasse und Waisenhausgasse 826,86 m², Ersatz des Steinpflasters durch Gußasphalt.

Für Wiederinstandstellung der durch die städtischen Werke, das Tiefbauamt, die Straßenbahnen und die Eidg. Telephonverwaltung aufgebrochenen harten Beläge und für Materiallieferungen an diese wurden im ganzen Fr. 70,102. 05 verrechnet. Die Gesamtausgaben für Reinigung und Unterhalt der Straßen I., II. und III. Klasse, Fahrbahn und Trottoire, einschließlich Reparaturen der harten Beläge, Schneeräumen und Sanden, Straßenspritzen und Teeren, Arbeiterversicherung, Dienstkleider und Verwaltungsspesen, stellten sich für das Jahr 1908 auf . . Fr. 1,187,254. 05

Hievon kommen in Abzug die Beiträge der städtischen Werke und der Straßenbahnen mit . . . . „ 207,628. 20

Somit verbleiben als eigentliche Kosten für Straßenreinigung und Unterhalt . . . . Fr. 979,625. 85

oder

	bei einer Straßenlänge von m (Chaussierung u. harte Beläge)	auf den Kopf der Bevölkerung Fr.	pro Kilometer Straße (rund) Fr.
	291,805	5.44	3357
gegenüber im Jahre 1902	269,797	3.86	2172
„ „ „ 1903	271,595	3.94	2262
„ „ „ 1904	274,889	3.92	2298
„ „ „ 1905	277,426	3.67	2440
„ „ „ 1906	280,326	4.15	2520
„ „ „ 1907	283,963	4.58	2854

Neupflästerungen. An harten Belägen sind neu erstellt worden:

Vom Straßeninspektorat:

Natursteinpflästerungen.

Kreis	I	II	III	IV	V	im ganzen
	m^2	m^2	m^2	m^2	m^2	m^2
Fahrbahn	5,026,8	563,3	1,207,0	—	—	6,797,1
Übergänge	227,7	326,9	368,8	153,4	454,1	1,530,9
Trottoire	284,8	22,4	471,8	79,3	723,1	1,580,9
Schalen	62,0	—	156,5	29,6	—	248,1
Im ganzen	5,601,3	912,6	2,203,6	262,3	1,177,2	10,157,0

Hievon sind 2227 m^2 Kleinsteinpflaster.

Künstliche Beläge.

a) Fahrbahnen:

		m^2
Stampfasphalt	Waisenhausgasse .	520,61
„	Schützengasse . .	617,17
„	Beatengasse . . .	1199,45
„	Gottfr. Kellerstraße	437,94
„	Talstraße	1633,34
Gußasphalt, Ausführung Braun .	Rennweg	1453,91
„ „ „ .	Waisenhausquai .	616,08
„ „ „ .	Limmatquai . . .	112,18
„ „ Favre .	Theaterstraße . .	274,06
„ „ Schmid	Limmatquai . . .	274,37
Vulkanol	Zollstraße . . .	241,34
Holzpflaster, Tallowood & Blackbutt	Bahnhofbrücke . .	1628,00

Im ganzen Fahrbahn . . . 9008,45 m^2

Hievon sind Umpflästerungen 3389,00 m^2

b) Trottoire:

Gußasphalt	Peterstraße . . .	141,50
„	Talstraße	30,98
„	Waisenhausgasse .	195,37
„	Schützengasse . .	213,93
„	Beatengasse . . .	267,37
„	Waisenhausquai .	56,00
„	St. Jakobstraße bis Müllerstraße . .	94,19
„	Reitergasse . . .	20,54
„	Alpenquai . . .	218,90

Im ganzen Trottoire . . . 1238,78 m²

Hievon sind Umpflästerungen 826,86 m²

Vom Tiefbauamt:

Steinpflästerungen: Fahrbahnen . . . . . 3309,74 3309,74 m²

Hievon sind Umpflästerungen 53,00 m²

„ Trottoire . . . . 812,22 m²

Von Privaten unter Aufsicht des Straßeninspektorates gemäß Regulativ vom 31. Juli 1897:

Kreis		I	II	III	IV	V	im ganzen
Trottoire, Fläche	m²	386,65	—	880,39	108,36	129,20	1,504,60
Städtischer Beitrag	Fr.	1562.45	—	3430,95	390. 05	537.50	5,920. 95

Hievon entfallen 996,79 m² auf Steinpflaster und 507,81 m² auf Gußasphalt. Die Kosten für den m² Fahrbahnpflaster, fertig verlegt, einschließlich Aushub und Materialabfuhr, stellen sich je nach Unterbau, Herkunft des Materials, sowie Lage und Flächeninhalt der Baustelle, mit oder ohne Einpflästerung von Geleisen, wie folgt:

Aus inländischem Material:

Quarzsandstein von Alpnach Fr. 15. 14—19 auf vorhandenem Unterbau.

Aus ausländischem Material:

Quarzsandstein von Vöcklinshofen (Elsaß) Fr. 15. 58—17. 90 auf vorhandenem Unterbau.

Granit von Kandern (Schwarzwald) Fr. 17. 55—19. 13 auf vorhandenem Unterbau.

Granit von Kandern (Schwarzwald) Fr. 21. 48 auf neu erstelltem und gewalztem Steinbett.

Kleinsteinpflaster aus Gotthard-Granit Fr. 10. 30.

Soweit die Pflästerungen mit Asphalt-Pflasterkitt ausgegossen werden, was namentlich im Geleisegebiet der Straßenbahn der Fall war, erhöhten sich obige Preise durchschnittlich um Fr. 2. 80.

Die künstlichen Beläge kosteten einschließlich Material, Aushub und Abfuhr:

Gußasphalt für Fahrbahn außer Tramgeleise, ohne Steinbett, nur Beton-Unterbau	Fr. 16. 66
Gußasphalt für Fahrbahn außer Tramgeleise, mit Steinbett aus vorhandenen Steinen und Beton-Unterbau	„ 17. 45
Stampfasphalt für Fahrbahn außer Tramgeleise, mit Steinbett aus vorhandenen Steinen und Beton-Unterbau	„ 17. 55
Holzpflaster (Tallowood und Blackbutt), nur Beton-Unterbau	„ 36. 85
Vulkanolpflaster außer Geleise, aus 8 cm starken Platten, einschließlich Steinbett und Beton-Unterbau	„ 28. 72
Vulkanolpflaster außer Geleise, aus 6 cm starken Platten, einschließlich Steinbett und Beton-Unterbau	„ 26. 16

Im ganzen sind vom Straßeninspektorat für Neupflästerungen im Berichtsjahre an Stelle von Chaussierungen verausgabt worden:

für	13,947 m²	Fahrbahn und Übergänge	Fr. 252,592. 60
„	3,497 „	Trottoire	„ 24,819. 70
„	248 „	Schalen	„ 2,728. —
		Gesamtausgaben	Fr. 280,140. 30

Am Ende des Berichtsjahres war der Bestand der harten Beläge folgender:

Bezeichnung	Fahrbahn	Trottoire	Zusammen
	m²	m²	m²
a) Asphalt:			
Stampfasphalt	60,783	2,320	63,103
Gußasphalt	3,235	44,352	47,587
Asphaltplatten	632	—	632
Diplolithplatten	4,493	7,829	12,322
Zusammen . .	69,143	54,501	123,644
b) Holz:			
System Kerr, Weichholz	1,474	—	1,474
Karri (australisches Hartholz) . .	1,057	—	1,057
Buchenholz	135	—	135
Blackbutt u. Tallowoodholz (australisches Hartholz)	1,628	—	1,628
Zusammen . .	4,294	—	4,294

Bezeichnung	Fahrbahn	Trottoire	Zusammen
c) Verschiedene Beläge:			
Glasplatten	144	—	144
Korkasphalt	134	—	134
Kupferschieferschlackenstein . . .	203	—	203
Rostolithsteine	2,705	—	2,705
Zement- und Saargemünderplättli .	—	3,047	3,047
Steinzeugplatten	—	333	333
Granitplatten	—	1,244	1,244
Basaltzementsteinpflaster	842	—	842
Vulkanolpflaster	241	—	241
Zusammen . .	4,269	4,624	8,893
d) Steinpflaster:			
Behauene Steine	837	—	837
Bruchsteine	288,885	96,288	385,173
Kleinsteinpflaster	4,666	—	4,666
Zusammen . .	294,388	96,288	390,676
Im ganzen am 31. Dezember 1908	372,094	155,413	527,507
Am 31. Dezember 1907	354,889	151,104	505,993
Vermehrung	17,205	4,309	21,514

Privatstraßen und Höfe. Der Aufsicht des Straßeninspektorates waren gemäß Verordnung vom 28. Mai 1904 am 31. Dezember 1908 257 Privatstraßen nebst Straßendolen unterstellt mit einer Gesamtlänge von 56,491 m. Hievon waren bis anhin 100 Straßen von den betreffenden Interessenten zur Besorgung dem Straßeninspektorate übergeben worden. Im Berichtsjahre kamen ferner hinzu:

№	Privatstraßen und Höfe	Länge	Fläche	
		m	Aren	m²
1	Zufahrt zu Kat. Nr. 6312 Pflanzschulstraße .	—	1	50
2	Bremgartnerstraße, Centralstraße-Zurlindenstraße	70	6	—
3	Zugang zu Kat. Nr. 1251 Freiestraße . . .	—	2	—
4	Physikstraße	75	3	50
	Zusammen	145	13	—
	Bestand am 31. Dezember 1907	8300	730	74
		8445	743	74
	Verminderung infolge Öffentlicherklärung von verschiedenen Straßen (Fliederstraße, Sonntagsteig, Herrenbergstraße, Stapferstraße, Fröbelstraße und Gattikerstraße) . . .	1059	100	11
	Gesamtbestand der vom Straßeninspektorat gegen Verrechnung unterhaltenen Privatstraßen und Höfe am 31. Dezember 1908 .	7386	643	63

Die verrechneten Gebühren mit Einschluß der Beiträge für die erstmaligen Instandstellungsarbeiten beliefen sich im ganzen auf Fr. 12,615. 80.

Hauptdolen. Das öffentliche Kanalnetz hatte am 31. Dezember 1907 eine Länge von 209,392 m. Im Berichtsjahre sind hinzugekommen 9686 m Kanäle verschiedener Kaliber, nämlich:

№	Zeitpunkt		Schmutz- und Meteorwasserkanäle	Lichtweite	Länge
	Monat	Tag	in der	m	m
1	Februar .	4	Nordstraße, südliche Einmündung . .	0,30	74
2	» .	5	Hönggerstraße, Breitensteinstraße-Grenze Höngg	0,45 0,60 0,80	567 176 70
3	» .	19	Reitergasse, Militärstraße - Lagerstraße	0,30	93
4	» .	21	Gärtnerstraße, Wildbachstraße-Münchhaldenstraße	0,30	102
5	» .	27	Heinrichstraße, Langstraße-Quellenstraße	0,45 0,60	133 135
6	März . .	11	Germaniastraße, Hadlaubstraße - Germaniahügel . , ...	0,30 0,45	765 231
7	» . .	12	St. Jakobstraße, Kanzleistraße-Stauffacherstraße	0,45	67
8	» . .	26	Wildbachstraße, Nebelbach-Seefeldstraße	0,30	100
9	Mai . .	12	Scheuchzerstraße, Nelkenstraße-Ottikerstraße	0,30 0,45	143 381
10	» . .	12	Stapferstraße, Nelkenstraße - Culmannstraße	0,30 0,45	326 211
11	» . .	12	Sonntagsteig, oberer Teil	0,30	72
12	» . .	12	Sonntagsteig, unterer Teil	0,30	75
13	» . .	12	Narzissenstraße, Scheuchzerstraße-Stapferstraße	0,30	128
14	» . .	12	Turnersteig, Scheuchzerstraße-Stapferstraße	0,45	70
15	» . .	13	Fliederstraße, Culmannstraße-Nelkenstraße	0,30	193
16	» . .	21	Klopstockstraße, Brandschenkestraße-Bederstraße	0,30 0,45	16 248
17	Juni . .	2	Birchstraße, Wehntalerstraße - Grenze Oerlikon	0,30 0,45	155 202
18	Juli . .	2	Josefstraße, Ottostraße-Viadukt . . .	0,60	157
19	» . .	7	Fröbelstraße, Hofackerstraße - Forchstraße	0,30 0,45	106 119
20	» . .	7	Gattikerstraße, Freiestraße - Fröbelstraße	0,30	65
21	» . .	27	Pflugstraße, Kornhausstraße-Rötelstraße	0,30	115
22	» . .	27	Kornhausstraße, Nordstraße-Rotbuchstraße	0,30	326
23	» . .	27	Lindenbachstraße, Kronenstraße-Kornhausstraße	0,30	189
24	» . .	27	Meinradstraße, Lindenbachstraße-Schaffhauserstraße	0,30	80
25	August .	11	Bellariastraße, Aspweg südlich . . .	0,30	60
26	» .	13	Herrenbergstraße, Ottikerstraße-Stapferstraße	0,30	92
				Übertrag	6042

№	Zeitpunkt		Schmutz- und Meteorwasserkanäle	Lichtweite	Länge
	Monat	Tag	in der	m	m
			Übertrag		6042
27	September	16	Röschibachstraße, Hönggerstraße-Nordstraße	0,30	75
				0,60	18
				0,60/0,90	387
				1,00/1,50	60
				0,45	20
28	»	16	Aurorastraße, Dolderbahnbrücke-Heuelstraße	0,30	170
				0,45	302
29	»	16	Heuelstraße, Sonnenbergstraße-Aurorastraße	0,60	254
30	Oktober .	14	Bremgartnerstraße, Weststraße-Centralstraße	0,45	76
31	» .	29	Hegibachstraße, Klusplatz-Sonnenbergstraße Doppelkanal	0,30	136
				0,45	130
				1,00/1,00	65
32	» .	29	Sonnenbergstraße, Hegibachstraße-Kurhausstraße	0,30	394
				0,25	136
				0,40	629
33	November	19	Riedtlistraße, Langmauerstraße-Kinkelstraße	0,80/1,20	83
				0,60/0,90	258
				0,60	34
				0,45	33
34	»	19	Röslistraße, Riedtlistraße-Scheuchzerstraße	0,80/1,20	174
35	Dezember	14	Brauerstraße, Feldstraße abwärts . .	0,30	50
36	»	16	Kieselgasse, Seefeldstraße-Wildbachstraße	0,30	75
37	»	29	Neue Bergstraße, Bergstraße-Klosbachstraße	0,60	85
			Gesamtvermehrung im Berichtsjahre:		9686

Das gesamte öffentliche Kanalnetz hatte somit am 31. Dezember 1908 eine Ausdehnung von 219,078 m. Vermehrung 4,62 %. Für die Reinigung und den Unterhalt der Kanäle, einschließlich Pumpstationen in den Kreisen II und V, wurden verausgabt:

Für die Pumpstationen	Fr.	10,050. 40
„ „ Kanalisation nebst Ehgraben	„	33,108. 40
„ „ Reparaturen	„	10,537. 50
Zusammen	Fr.	53,696. 30

oder für den km Fr. 245. 10, gegenüber Fr. 231. 60 im Vorjahre. Behufs besserer Entwässerung des Straßenkörpers und leichterer Reinigung der Kanalisation wurden 29 Sammler und 2 Einsteigschächte erstellt.

Nebendolen. Die Zahl der zur Begutachtung eingereichten Nebendolengesuche betrug 252 gegenüber 235 im Vorjahre. Davon kamen im Berichtjahre 213 zur Ausführung (1907: 183). Das Straßeninspektorat erstellte auf öffentlichem Grunde für Fr. 35,747. 80 Dolenanschlüsse. Für Reinigung und Unterhalt der Nebendolen wurden im ganzen Fr. 78,034. 25 verrechnet gegen Fr. 60,806. 45 im Jahre 1907, eine Folge der erhöhten Gebühren.

Straßentafeln und Hausnummern. Im Berichtsjahre wurden 152 Straßentafeln angebracht. Hievon entfallen 48 Stück auf neue Straßen; die übrigen 104 sind zur Vervollständigung der Bezeichnung in bestehenden Straßen verwendet worden. Die Zahl der neu angeschlagenen Hausnummern betrug 300.

Industriegeleise. Da es bei Unfällen auf dem städtischen Industriegeleise zwischen der S. B. B. und der Stadtverwaltung in den letzten Jahren hin und wieder zu Differenzen bezüglich Auslegung der Haftpflichtbestimmungen des Vertrages kam, kündete die S. B. B. den am 2. Mai 1882 zwischen der Schweiz. Nordostbahn und der Stadt abgeschlossenen Vertrag betreffend den Betrieb dieses Geleises. Nachdem eine Prüfung der Frage, ob sich der Betrieb des Geleises außerhalb des Bahnhofes unter Verwendung von Dampf- oder elektrischer Kraft von der Stadt nicht besser selbst besorgen ließe, verneinend ausfiel, wurde mit der Kreisdirektion III der S. B. B. ein neuer Vertrag abgeschlossen, der am 1. November 1908 in Kraft trat. Die Gebühren für den Güterverkehr, die infolge dieses Vertrages gegenüber früher erhöht werden mußten, betragen nunmehr:

a) Für die Zustellung der Wagen Fr. 6. 20;
Anteil der S. B. B. Fr. 3. 80, der Stadt Fr. 2. 40.

b) Für die Abholung der Wagen Fr. 3. 60;
Anteil der S. B. B. Fr. 2. 30, der Stadt Fr. 1. 30.

Die Vertragserneuerung mit den das Industriegeleise benützenden Privaten fällt in das Jahr 1909. Der Unterhalt und die Überwachung des Industriegeleises erforderten die Summe von Fr. 4929. 75. Hieran wurden für Besorgung und Reparaturen der privaten Drehscheiben und Weichen, sowie für Konzessionsgebühren Fr. 1040. 60 vereinnahmt. Der Güterverkehr gestaltete sich wie folgt:

	1906	1907	1908
Belastet zugestellte Wagen	12,082	15,312	14,245
Belastet abgeholte Wagen .	1,230	1,400	1,450
Einnahmen hiefür . . .	Fr. 26,318. —	33,121. 50	32,309. 30

II. Gaswerk.

a) Bau.

Gaswerk in Schlieren. In der ersten Hälfte des Berichtsjahres wurden die im Bauprogramm für die Gaswerkserweiterung vorgesehenen Bauten zu Ende geführt. Insbesondere betrifft dies die Koksaufbereitungsanlage, welche nicht nur nach dem ursprünglichen Projekte vollendet, sondern auf Grund der Betriebserfah-

rungen im Winter 1907/08 noch bedeutend erweitert wurde. Außer der großen Aufbereitungsanlage wurde in unmittelbarem Zusammenhange mit derselben eine kleine stationäre Anlage von 20 Tonnen Stundenleistung zum Absieben des aus den Vertikalöfen kommenden Koks gebaut. Zur besseren Beleuchtung und Ventilation dieser Anlagen wurde über denselben im Dach der Kokshalle ein großer eiserner Aufbau mit Drahtglas-Abdeckung erstellt. Die Pechsiederei in der Kokshalle mußte, der erwähnten Koksaufbereitungsanlagen wegen, durch einen besonderen Bau hinter dem Kohlenhause II gegen die Limmat hin ersetzt werden. Im neuen Ofenhause wurde zur Hebung des Grund- und Kanalwassers, das bei außerordentlichen Hochwasserständen der Limmat durchzudringen vermag, eine Sulzersche Kanalpumpe aufgestellt, welche durch einen Elektromotor angetrieben wird. Die Versuchsgasanstalt kam im Frühjahr in Betrieb, und es konnten in derselben im Laufe des Jahres nicht nur für eigene Zwecke, sondern auch für auswärtige Gaswerke Untersuchungen über das Verhalten von Kohlen in der Vertikalretorte durchgeführt werden. Das Wirtschaftsgebäude ist auf Ende des Berichtsjahres fertiggestellt worden, so dass der Wirtschaftsbetrieb Mitte Dezember eröffnet werden konnte.

Leitungsnetz und Laternen. Im Jahre 1908 wurden 9850,50 m Rohrleitungen von 25 bis 150 mm Durchmesser neu gelegt. Davon entfallen:

1. auf Hauptleitungen zur Erweiterung des Leitungsnetzes:		
in öffentlichen Straßen	7986,25 m	
in Privatstraßen	837,60 „	8823,85 m
2. auf Laternenzuleitungen:		
in öffentlichen Straßen	996,30 m	
in Privatstraßen	30,35 „	1026,65 m
	Zusammen	9850,50 m

Ferner wurden erstellt 163 Kandelaber, 5 Konsolkandelaber und 17 Konsolen, zusammen 185 Stück.

Gemäss Art. 4 des Gasreglementes wurden auf Kosten der Stadt 482 Zuleitungen neu erstellt, 14 Zuleitungen vergrößert. Von diesen 496 Zuleitungen entfallen:

auf das rechte Ufer .	273 Zuleitungen =	3239,40 m
„ „ linke „ .	223 „ =	2531,55 „
Für 13 Zuleitungen wurden Mehrlängen verrechnet von		283,40 „
Eine Zuleitung wurde auf Kosten des Bestellers gelegt		20,80 „
Das Gesamtmaß der Zuleitungen beträgt somit		6075,15 m

b) Betrieb.

Ofenanlage. Die Ofenbatterien waren wie folgt im Betrieb:

a) Ofenhaus I (mit Coze-Öfen zu 9 Retorten):

Batterie I	8 Öfen v. 1. Dez. 1907 bis 29. Febr. 1908 =	641	Ofentage
	8 „ „ 22. Aug. 1908 „ 30. Nov. 1908 =	662	„
„ II	8 „ „ 1. Dez. 1907 „ 3. Juni 1908 =	1352	„
„ III	8 „ „ 1. Dez. 1907 „ 30. Nov. 1908 =	2602*	„

* Einzelne Öfen von Batterie III waren im Betriebsjahre behufs Ausmauern der Generatoren abwechslungsweise auf kurze Zeit abgestellt.

„ IV	6 Öfen v. 24. Okt. 1908 bis 30. Nov. 1908 =	149	„
	im ganzen	5406	Ofentage

b) Ofenhaus II (mit Vertikalöfen zu 10 Retorten):

Batterie I	5 Öfen v. 1. Dez. 1907 bis 30. Nov. 1908 =	1830	Ofentage
„ II	5 „ „ 1. Dez. 1907 „ 30. Nov. 1908 =	1830	„
	im ganzen	3660	Ofentage

Demnach arbeiteten:

im Ofenhaus I	von Dez. 1907 bis Juni 1908	24 bis 8 Coze-Öfen
	von Juni 1908 bis Dez. 1908	8 bis 22 „
„ „ II	von Dez. 1907 bis Dez. 1908	10 Vertikal-Öfen.

Die Ofenbatterien weisen seit ihrer Inbetriebsetzung folgende Betriebszeit auf:

Ofenhaus I	Batterie I (2. Einbau)	im Mittel	390	Betriebstage
	„ II neu umgebaut		—	
	„ III (2. Einbau)	„ „	1077	„
	„ IV (2. „)	„ „	25	„
„ II	„ I (1. „)		372	„
	„ II (1. „)		372	„

Im Ofenhaus I wurden bei Batterie II nach 1538 Betriebstagen, bei Batterie III nach 1974 Betriebstagen neue Retorten eingebaut und die Generatoren ausgemauert. An den Coze-Öfen im Ofenhaus I arbeiteten pro Tag im Minimum 15, im Maximum 39 Arbeiterschichten bei achtstündiger Präsenzzeit. Die Vertikalofenanlage erforderte durchschnittlich pro Tag 8.3 Arbeiterschichten zu 8 Stunden. Die Zahlen der Arbeiterschichten umfassen hier und im folgenden das Personal für Laden und Entladen der Retorten, Schlacken und Beschicken der Generatoren, Reinigen der Steigrohre und Vorlagen, Reinigen und Schmieren der Retortenverschlüsse, nebst Reinigen der Fußböden, Öfen und Förderkanäle.

Die mit der Vertikalofenanlage erzielten Ergebnisse sind als außerordentlich günstig zu bezeichnen. Die Gasproduktion aus 100 kg Kohlen ist, wie aus den nachstehenden Zusammenstellungen

hervorgeht, beträchtlich gestiegen. Sie betrug ca. 33,5 m³. Ferner wurde in den Vertikalretorten Wassergas erzeugt, wodurch die Gasausbeute aus 100 kg Kohlen auf 37,01 m³ stieg. Diese höhere Gasausbeute bedeutet eine nicht unerhebliche Ersparnis an Kohlen, welche auch im Rechnungsergebnisse zum Ausdruck kommt.

Destillationsmaterial.

Jahr	Stein-Kohlen-verbrauch	Boghead-verbrauch	Boghead-zusatz in % des Destillations-materials	Gas-produktion	Gasproduktion pro 100 kg Destillations-material	Vorräte	
						Stein-Kohlen	Boghead
	Tonnen	Tonnen		m³	m³	t	t
1908	84,694	1005	1,17	28,843,500	33,66	25,388	83
1907	85,640	1384	1,59	26,412,800	30,35	22,584	470
1906	76,593	964	1,26	23,344,700	30,10	13,472	450
1905	70,165	512	0,72	21,328,700	30,17	11,136	464

Vergleichende Betriebszahlen über die Coze-Öfen im Ofenhaus I und die Vertikalöfen im Ofenhaus II.

1908	Verbrauch von		Gasproduktion		Anzahl der Ladungen	Gewicht pro Retortenladung	Retortentage	Gewicht pro Retorte und Tag	Grösste Retortenzahl im gleichzeitigen Betrieb
	Steinkohlen	Boghead	m³	pro 100 kg Destillationsmaterial					
	t	t				kg		kg	
Ofenhaus I Coze-Öfen	43,140	1005	13,464,500	30,50	227,901 227,125	193,70 194,36	48,654 48,482	907,3 910,5	216
Ofenhaus II Vertikalöfen	41,554	—	15,379,000	37,01	86,307 84,707	481,47 490,56	36,600 35,910	1135,3 1157,2	100

NB. Bei den unterstrichenen Zahlen sind die graphitierten Retorten in Abzug gebracht.

Die abflauende Industrie liess den Kohlenverbrauch ungemein rasch zurückfallen; die Kohlenversorgung vollzog sich daher glatt. Die im Vorjahre infolge der Lieferungsausfälle der Saar- und Ruhrzechen getroffenen fürsorglichen Zukäufe bewirkten im Verein mit dem durch die größere Gasausbeute hervorgerufenen Rückgang im Kohlenverbrauche, daß die Eingänge durch Rückstellungen und Streichungen auf die zulässige Höhe beschränkt werden mußten.

Die Temperaturmessungen der magazinierten Kohlen ergaben eine

Minimaltemperatur von + 2° Celsius im Januar.
Maximaltemperatur „ + 27° „ „ August.

Ausgaben für Destillationsmaterial.

Jahr	Im ganzen	Pro Tonne frei zu den Öfen	Effektive (durchschnittliche) Gestehungskosten pro Tonne frei Schlieren		Pro 100 m^3	
			Gaskohlen	Zusatzkohlen	erzeugtes Gas	Nutzgas
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1908	2,928,266. 73	34. 17	33. 02	69. —	10. 15	10. 65
1907	2,992,969. 60	34. 38	33. 16	61. 94	11. 33	11. 81

Über den Güterverkehr (Wagenladungen) auf dem Anschlussgeleise des Gaswerkes gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Monat	Eingang		Ausgang		Zusammen	
	Wagen	Tonnen	Wagen	Tonnen	Wagen	Tonnen
Dezember 1907	513	6,595,001	470	5,254,340	983	11,849,341
Januar 1908	636	8,197,175	467	5,123,600	1103	13,320,775
Februar »	698	9,125,257	455	5,044,310	1153	14,169,567
März »	558	7,507,888	375	4,201,240	933	11,709,128
April »	869	11,084,706	309	3,179,540	1178	14,264,246
Mai »	661	8,349,200	257	2,848,500	918	11,197,700
Juni »	513	6,410,592	261	2,909,958	774	9,320,550
Juli »	521	6,633,451	315	3,463,030	836	10,096,481
August »	615	7,663,755	290	3,123,258	905	10,787,013
September »	453	5,935,560	329	3,634,180	782	9,569,740
Oktober »	637	8,568,400	458	5,071,640	1095	13,640,040
November »	421	5,521,830	445	4,968,650	866	10,490,480
Zusammen	7095	91,592,815	4431	48,822,246	11526	140,415,061

Ausser dieser Güter-Zu- und -Abfuhr besorgten die Lokomotiven den Personenverkehr von und zu der Station Schlieren und leisteten rund 166 Rangierstunden für Rechnung der Schweizer. Bundesbahnen.

Gasproduktion.

Jahr	Gasproduktion	Zunahme gegenüber dem Vorjahre		Arbeiterschichten	pro Schicht	Ofentage	pro Ofentag	Retortentage	pro Retortentag
	m^3	m^3	%		m^3		m^3		m^3
1908	28,843,500	2,430,700	9,20	11,998	2,404,02	9,066	3,181,5	85,254 84,392†)	338,33 341,79†)
1907	26,412,800	3,068,100	13,14	16,235	1,626,90	9,959	2,652	88,432	298,68
1906	23,344,700	2,016,000	9,45	13,413	1,740,45	8,132	2,870	72,342	322,69
1905	21,328,700	1,656,700	8,40	12,254	1,740,55	7,413	2,877	66,159	322,38

Vergleichende Betriebszahlen über die Coze-Öfen im Ofenhaus I und die Vertikalöfen im Ofenhaus II.

1908	Gas-produktion	Arbeiter-schichten	pro Schicht	Ofen-tage	pro Ofentag	Retorten-tage	pro Retortentag
	m^3		m^3		m^3		m^3
Coze-Öfen .	13,464,500	8960	1502,73	5406	2490,76	48,654 48,482 †)	276,75 277,77 †)
Vertikalöfen	15,379,000	3038	5062,22	3660	4201,91*	36,600 35,910 †)	420,19 428,26 †)

†) In beiden Zusammenstellungen sind wieder die graphitierten Retorten abgezogen, und zwar für eine graphitierte Retorte
im Ofenhaus I 1 Charge = 5 Stunden 20 Minuten
» » II 1½ Chargen = 16 »

* Im Dezember 1907 und Januar 1908, d. h. in den ersten zwei Monaten, in denen die Vertikalofenanlage im Betrieb war, betrug die Gaserzeugung pro Ofentag im Mittel nur 3715 m^3. In regelmäßigen Betrieb kam die Anlage erst im Februar; jetzt erst wurde auch mit dem Einblasen von Wasserdampf in die Retorten behufs Wassergaserzeugung begonnen, und es betrug dann in der Zeit vom 1. Februar bis 30. November die mittlere Gaserzeugung pro Ofentag 4301 m^3. Das größte Monatsmittel der Gaserzeugung pro Ofentag war 4410 m^3.

Die Ausgaben für Arbeitslöhne betrugen pro 100 m^3 Nutzgas 65 Rp. (1907: 68 Rp.).

Gasabgabe. Der Privatverbrauch einschließlich der Gaslieferung an die Außengemeinden betrug:

1908	1907	1906
24,507,416 m^3	22,162,889 m^3	19,686,016 m^3

Die Zunahme für das Jahr 1908 beträgt 2,344,527 m^3 oder 10,58 %, gegenüber 12,58 % im Jahre 1907. Der Gasverbrauch verteilt sich auf die verschiedenen Verwendungsarten wie folgt:

Privatverbrauch:	1908		1907	
Leuchtgas	4,950,586 m^3 =	17,16 %	4,660,291 m^3 =	17,67 %
Privatlaternen . . .	14,779 » =	0,05 %	13,352 » =	0,05 %
Schweiz. Bundesbahnen	808,080 » =	2,80 %	753,016 » =	2,85 %
Staatsgebäude . . .	396,525 » =	1,37 %	378,007 » =	1,43 %
Koch- und Heizgas .	16,667,254 » =	57,77 %	14,728,016 » =	55,84 %
Motorengas	534,118 » =	1,85 %	666,620 » =	2,53 %
Ballonfüllungen . . .	13,700 » =	0,06 %	1,700 » =	0,01 %
Aussengemeinden . .	1,122,374 » =	3,90 %	961,887 » =	3,65 %
Verkauftes Gas . . .	24,507,416 m^3 =	84,96 %	22,162,889 m^3 =	84,03 %
Öffentl. Beleuchtung .	2,466,123 m^3 =	8,55 %	2,391,112 m^3 =	9,07 %
Gratisabgabe an öffentl. Gebäude der Stadt .	315,002 » =	1,09 %	284,560 » =	1,08 %
Selbstverbrauch . . .	194,307 » =	0,67 %	220,385 » =	0,83 %
Öffentl. Beleuchtung b. Gaswerk in Schlieren	10,952 » =	0,04 %	11,050 » =	0,04 %
Unentgeltliche Abgabe an d. Arbeiterwohnungen	15,925 » =	0,05 %	15,959 » =	0,06 %
Nutzgas	27,509,725 m^3 =	95,36 %	25,085,955 m^3 =	95,11 %
Gasverlust	1,338,275 » =	4,64 %	1,290,545 » =	4,89 %
Zusammen	28,848,000 m^3 =	100 %	26,376,500 m^3 =	100 %
Gasbehältervorrat . .	— 4,500 » =		+ 36,300 »	
Gleich der Produktion	28,843,500 m^3		26,412,800 m^3	

Die Gasabgabe im Kalenderjahre betrug .	29,025,400	m^3
Größte Monatsabgabe (Dezember)	3,151,700	„
Kleinste „ (Juni)	1,867,000	„
Größte Abgabe in 24 Stunden (31. Dez.) .	113,300	„
Kleinste „ „ „ „ (8. Juni) .	53,100	„
Stündliche Maximalabgabe im Sommer . .	9,200	„
„ Minimalabgabe „ „ . .	400	„
Stündliche Maximalabgabe im Winter . .	12,000	„
„ Minimalabgabe „ „ . .	600	„

Der mittlere Tagesverbrauch betrug 79,304 m^3, was gegenüber dem Vorjahre einer Zunahme von 6317 m^3 = 8,65 % entspricht. Bei Annahme einer Bevölkerungszahl von 180,300 ergibt sich ein durchschnittlicher Jahresverbrauch (ohne Außengemeinden, öffentliche Beleuchtung und Gasverlust) von 132,7 m^3 pro Kopf, gegenüber 123,2 m^3 im Jahre 1907. Werden die Gas beziehenden Außengemeinden mit einer Einwohnerzahl von rund 24,000 mit einbezogen, so beträgt der Gasverbrauch pro Kopf und Jahr 122,6 m^3 (1907: 114,02 m^3).

Die Abgabe von Motorengas war um 132,502 m^3 geringer als im Vorjahre; alle übrigen Verwendungsarten des Gases aber weisen einen gesteigerten Verbrauch auf. So hat der Konsum von Koch- und Heizgas um 1,939,238 m^3 = 13,2 %, der des Gases zu Beleuchtungszwecken um 290,295 m^3 = 6,2 % zugenommen. Die Schwankungen im Tages- und Monatskonsum sind auf vier Tabellen graphisch dargestellt. Am Schlusse des Berichtsjahres standen 163 Gasmotoren mit 1095 Pferdestärken im Betriebe, gegenüber 170 Motoren mit 1156 Pferdestärken am 30. November 1907. Der Gasverlust steht in normalem Verhältnisse zur Gasabgabe.

Die aus dem Gasverkauf an Private erzielte Einnahme beziffert sich auf Fr. 4,593,976. 10, wovon Fr. 58,500 auf Gasautomaten entfallen. Der vom Gaswerk besorgte Inkasso beläuft sich auf insgesamt Fr. 586,300. Der Ausfall des Gaswerkes durch die kostenlose Abgabe des Gases für die öffentliche Beleuchtung und an die städtischen Verwaltungsabteilungen beträgt Fr. 352,444. 10 + 65,124. 10 = Fr. 417,568. 20. Für ausstehende Gasverbrauchsrechnungen ergingen 9006 eingeschriebene Zahlungsaufforderungen (1907: 7177); 5244 Abnehmern mußte Gasentzug angedroht und 123 derselben wegen Nichterfolges das Gas entzogen werden.

Die Gasabgabe an die Außengemeinden war folgende:

	im ganzen	pro Kopf und Jahr
Adliswil . . .	254,295 m^3	49,9 m^3
Örlikon . . .	247,882 „	46,7 „
Kilchberg . . .	143,052 „	58,4 „
Zollikon . . .	141,480 „	62,9 „
Schlieren . . .	120,810 „	53,7 „
Albisrieden . .	109,400 „	62,5 „
Altstetten . . .	105,455 „	22,9 „
Zusammen	1,122,374 m^3	

gegenüber 961,887 m³ im Vorjahre. Zunahme: 160,487 m³ oder 16,7 %.

Nebenprodukte. Koks:

Ausgewiesener Verkauf	45,448,080 kg
Unterfeuerung	12,413,400 „
Dampfkesselheizung	4,834,050 „
Gasbehälterheizung	56,200 „
Lokomotivfeuerung	17,000 „
Verbrauch für Gebäudeheizung	24,000 „
Inventurdifferenz	— 277,000 „
Gesamte Koksausbeute	62,515,730 kg

Die Lokomotivfeuerung erforderte ferner 92,580 kg Briketts und 2300 kg Kohlen. In den Dampfkesseln wurden verbraucht:

4,834,050 kg Koks
26,534,649 Liter Wasser } Verdampfungsziffer 5,48

Die Unterfeuerung der Retorten erforderte an Koks:

auf 100 kg gewonnenen Koks: 19,85 kg
„ 100 m³ erzeugtes Gas: 43,03 kg.

Leistungsversuche ergaben, daß bei den Vertikalöfen auf 100 kg Vergasungsmaterial

bei der trockenen Entgasung . . . . 13,9 kg
„ „ nassen Entgasung (d. h. mit Wassergaserzeugung) 15,0 „
Unterfeuerungsmaterial erforderlich sind.

Koksabgabe an städtische Betriebe.

Rechnungsjahr	Holzdepot Tonnen	Hochbauamt Tonnen	Elektrizitätswerk Tonnen	Wasserversorgung Tonnen	Straßenbahn Tonnen	Verschiedene Tonnen	Zusammen Tonnen
1908	1894,49	2870,54	4269,81	56	334,55	299,95	9725,34
1907	1908,55	2598,53	3390,5	40	323,34	299,88	8560,8

Davon wurden verwendet:

	für Wiederverkauf auf dem Platze Tonnen	für Dampfkesselheizung Tonnen	für Gebäudeheizung usw. Tonnen
1908	2020,13	4118,31	3586,9
1907	2053,6	3003,5	3203,7

Gesamter Koksverkauf auf dem Platze
(bezw. im Beleuchtungsgebiete).

Rechnungsjahr	Gewöhnlicher Gaskoks u. Vertikalofenkoks			Grieskoks	Zusammen
	grob sortiert u. Sorte I—III Tonnen	Gebrochen und Sorte IV Tonnen	Perlkoks und Sorte V Tonnen	Tonnen	Tonnen
1908	15,504,91	5088,31	2829,03	974,67	24,396,92
1907	11,754,9	6586,235	2961,845	251,3	21,554,28*

* alles gewöhnlicher Gaskoks.

Zusammenstellung des gesamten Koksverkaufes.

Rechnungsjahr	Ausgewiesener Koksverkauf			Davon entfallen auf		
				Verkauf im Beleuchtungsgebiet		
	eigener Erzeugung Tonnen	ab anderen schweizer. Gasfabriken Tonnen	Zusammen Tonnen	zusammen Tonnen	auf eigene Rechnung durch eigene u. fremde Fuhrwerke ab Fabrik abgeführt Tonnen	Fernabsatz Tonnen
1908	45,448,08	1287,14	46,735,22	24,396,92	6496	22,338,3
1907	43,261,345	385,217	43,646,562	21,554,28	5204	22,092,272

Vom Gesamtverkauf entfallen:

	auf direkten Verkauf an Verbraucher	auf Verkäufe an Privathändler
1908	38,554,92 Tonnen	8180,3 Tonnen
1907	35,664,562 „	7982 „

Der mittlere Bruttoerlös aus allen Körnungen, einschließlich des Grieskoks und der Lieferungen an städtische Betriebe zu Vorzugspreisen betrug:

1908 Fr. 3. 41 pro 100 kg
1907 „ 3. 26 „ 100 „

Trotz abflauenden Marktes fand die Koksausbeute glatten Abfluß. Das neue Produkt Vertikalofenkoks führte sich nach einigen anfänglichen Schwierigkeiten zu Preisen, die höher waren als diejenigen für gewöhnlichen Schiefretortenkoks, in Verbraucherkreisen sehr rasch ein. Durch die Inbetriebhaltung aller Vertikalöfen während des ganzen Jahres wurde die Produktion von gewöhnlichem Schiefretortenkoks aus den Coze-Öfen in den Sommermonaten so eingeschränkt, daß erhebliche Mengen Gaskoks von anderen Gasfabriken zugekauft werden mußten, um der Nachfrage zu genügen. Der Absatz im Beleuchtungsgebiete, namentlich für

Hausbrandzwecke, hat wiederum eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen.

Über die Betriebsspesen, welche der für den Kokstransport dienende Motorlastwagen in den ersten 2$^1/_2$ Betriebsjahren verursachte, gibt nachstehende Zusammenstellung Auskunft:

	1. Betriebsjahr 1906/07 1. Juni 1906 bis 31. Mai 1907			2. Betriebsjahr 1907/08 1. Juni 1907 bis 31. Mai 1908			$^1/_2$ 3. Betriebsjahr 1908 1. Juni bis 30. Nov. 1908			Zusammen	Durchschnitt aus 2$^1/_2$ Betriebsjahren	
		pro Tonne Nutzl.	pro abgef. km		pro Tonne Nutzl.	pro abgef. km		pro Tonne Nutzl.	pro abgef. km		pro Tonne Nutzl.	pro abgef. km
		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
Arbeitsleistung:												
Arbeitstage	274$^3/_4$			269$^1/_4$			130$^1/_2$			673$^1/_2$		
Abgefahrene Kilometer .	16100		0,581	17116		0,831	8192		1,079	41408		0,782
Abgeführte Nutzlast .	2927 t	3,18		3057 t	4,65		1536 t	5,75		7520 t	4,31	
Ausgaben:	Fr.			Fr.			Fr.			Fr.		
Chauffeurlöhne, einschließl. Kranken- u. Unfallversicherung	2107,90	0,72	0,131	2334,45	0,76	0,136	1177,55	0,76	0,143	5619,90	0,75	0,135
Benzin, Öle, Putzmaterial	2542,40	0,87	0,158	3496,55	1,15	0,204	1186,60	0,77	0,142	7225,55	0,96	0,175
Reparaturen und Revision	120,05	0,04	0,007	1773,80	0,58	0,103	2585,35	1,68	0,316	4479,20	0,59	0,108
Reifenersatz . . .	1400,80	0,48	0,087	3920,85	1,28	0,229	2615,00	1,70	0,320	7936,65	1,06	0,192
Amortisation: 15% des Buchwerts . . .	2153,70	0,73	0,135	1810,50	0,60	0,106	770,00	0,51	0,097	4734,20	0,63	0,114
Zins: 5%	717,50	0,25	0,045	603,50	0,20	0,035	257,00	0,17	0,031	1578,00	0,21	0,038
Verschiedenes: Versicherungsprämien, Kleidung usw. . .	278,50	0,09	0,018	290,00	0,08	0,018	241,30	0,16	0,030	809,80	0,11	0,020
Zusammen	9320,85	3,18	0,581	14229,65	4,65	0,831	8832,80	5,75	1,079	32,383,30	4,31	0,782

Durchschittliche Nutzlast ca. 3300 kg.

An weiteren Nebenprodukten wurden gewonnen und verkauft:

	Ausbeute kg	Verkauf kg
Teer (fast ausschließlich in Kesselwagen)	5,179,959	5,119,959
Retortenpech	264,390	188,919
Retortenpech-Abfälle	—	14,130
Konzentriertes Amoniakwasser . . .	—	773,410 =
NH_3	179,676	174,823
Cyanschlamm	286,080	290,580 =
NH_3	15,708,5	15,956
$Fe_7\ Cy_{18}$	28,214	28,789
Generatorschlacken	2,924,700	2,944,700
Kesselschlacken, Schlackenklötze usw. .	—	576,940
Retortengraphit	61,270	60,270
Gesättigte Gasreinigungsmasse . . .	—	376,500
Naphtalinangereichertes Anthrazenöl .	—	71,211

Ausbeute an Nebenprodukten pro 100 kg Destillationsmaterial.

Jahr	Koks kg	Reines Ammoniak kg	Teer kg	Teer-pech kg	Generator-schlacken kg	Retorten-graphit kg	Berlinerblau im Cyan-schlamm kg
1908	72,948	0,2279	6,044	0,308	3,41	0,071	0,067
1907	70,106	0,2063	6,260	0,237	4,15	0,060	0,1155
1906	73,367	0,1975	6,318	0,366	3,68	0,093	0,0829
1905	72,637	0,1927	6,425	0,374	3,51	0,087	—

Der mittlere Erlös für Teer ab Schlieren stellte sich wieder um etwa 1 % niedriger als im Vorjahre; auch die Pechpreise waren weichend. Die Durchschnittserlöse aus NH_3 im Gaswasser und Cyanschlamm vermochten ihre vorjährige Höhe ebenfalls nicht zu behaupten; dagegen wurde für Berlinerblau im Schlamm etwas mehr eingenommen. Bessere Preise konnten auch erzielt werden für Generatorschlacken, Retortengraphit und naphtalinangereichertes Anthrazenöl, das teilweise auch im eigenen Betriebe Verwendung fand. Gesättigte Gasreinigungsmasse erzielte durchschnittlich einen niedrigeren Preis als 1907.

Wasserversorgung des Gaswerkes. Von der Gemeinde Schlieren wurden 30,320 m³ Trinkwasser bezogen. Die Wasserförderung durch die Pumpen des Gaswerkes betrug 222,946 m³, entsprechend einer mittleren Tagesförderung von 609 m³.

Laboratorium des Gaswerkes. Die Untersuchungen an den Coze-Öfen wurden wie im Vorjahre fortgesetzt. Die Heizung der Vertikalöfen wird so gehandhabt, daß

1. stets ein bestimmter Zug (9—10 mm, gemessen am Ofenausgang) beobachtet wird,
2. die Primärklappenstellung fortwährend verändert wird nach Maßgabe des CO-Gehaltes der Rauchgase (es soll die Regeneration hinunter ganz schwacher Blaustich einer CO-Flamme wahrgenommen werden können), und
3. die Temperatur der Öfen wöchentlich 1—2mal mit dem Wanner-Pyrometer verfolgt wird (Maximaltemperatur durch die unterste Schauluke 1375 °).

Während der in Gemeinschaft mit der Karlsruher Versuchsanstalt angestellten Leistungsversuche wurde ebenso gearbeitet und dabei eine Unterfeuerung von 13,9 % bei trockenem, 15 % bei nassem Betrieb gefunden.

Der Naphtalinwäscher war wiederum das ganze Jahr hindurch ohne Unterbrechung im Betrieb. Er reinigte 16,330,000 m³ Gas, wozu 61,450 kg. Anthrazenöl verbraucht wurden, d. h. 3,8 gr für 1 m³ Gas. Der Minderverbrauch gegenüber dem Jahre 1907 beträgt 6,8—3,8 = 3,0 gr und rührt daher, daß das System, in dem

der Naphtalinwäscher eingebaut ist, vornehmlich naphtalinarmes Vertikalofengas zu reinigen bekam. Der Cyanwäscher reinigte 15,560,000 m^3 Gas, wobei sich 28,214 kg Berlinerblau und 15,959 kg Ammoniak ergaben, bei einem mittleren Gehalt des Schlammes von $9,_4$ % Blau und $5,_6$ % NH_3. Auch hier ist die Ausbeute an Blau zurückgegangen als Folge des kleineren Cyangehaltes des Vertikalofengases; es gingen pro 1 m^3 Gas bloß $0,_{985}$ gr CN = $1,_{81}$ gr Blau = $2,_{67}$ gr K_4 Fe Cy_6 3 aq in den Schlamm über nebst $1,_{025}$ gr NH_3, bei gleicher Arbeitsweise wie im vorangegangenen Berichtsjahre. Die Minderausbeute an Blau gegenüber dem Vorjahre betrug somit $3,_{83}$—$1,_{81}$ = $2,_{02}$ gr, der Minderverlust an NH_3 im Schlamm $1,_{97}$—$1,_{025}$ = $0,_{945}$ gr. Der verwendete Eisenvitriol enthielt im Mittel 95 % Fe SO_4 7aq.

In der Kontrolle der Ammoniakwäscher, Reiniger und Ammoniakverarbeitung trat keine Änderung ein, nur ist in Sachen Ammoniakverarbeitung zu erwähnen, daß im Winter 1907/08 der neue Destillationsapparat mit ausgedehnter Vorwärmung des Rohwassers in Betrieb kam. Versuche ergaben, daß durch die Vorwärmung 30—40 % des CO_2 und 10—20 % des H_2S ausgetrieben werden ohne Ammoniakverlust, was einer bedeutenden Kalkersparnis gleichkommt. Der für die Destillation verwendete Kalk enthielt im Mittel 95 % CaO, das verkaufte Ammoniakwasser $22,_{69}$ % NH_3.

Der schnelleren und andauernden Wirksamkeit wegen wurde im Berichtsjahr bloß Giulini-Masse in den Reinigern verwendet. Sie enthielt im Mittel 45 % Luftfeuchtigkeit, und, auf luftgetrocknete Masse gerechnet, 67 % Eisenoxydhydrat. Die ausgebrauchte Giulini-Masse zeigte im Mittel folgende Zusammensetzung:

Feuchtigkeit . .	$6,_1$ %	in lufttrockener Masse.
Rohschwefel . .	$65,_2$ %	
Blau	$2,_1$*%	
Ammoniak . .	$0,_{35}$ %	

* Der Blaugehalt ist hier deshalb so gering, weil im betreffenden System der Cyanwäscher eingebaut ist.

Dem gegenüber ergab eine verkaufte holländische Masse folgendes Mittel:

Feuchtigkeit . .	$12,_9$ %	in lufttrockener Masse.
Rohschwefel . .	$44,_9$ %	
Blau	$6,_7$ %	
Ammoniak . . .	$1,_2$ %	

Die Giulini-Masse nahm also bedeutend mehr Schwefel auf; doch muß sie bei der Regeneration wegen der Entzündungsgefahr sehr gut beaufsichtigt werden. Wegen dieser höheren Reaktionsenergie bei der Regeneration fällt die ausgebrauchte Giulini-Masse stets auch viel trockener aus als die holländische Masse. Ein mit Giulini-Masse gefüllter Reiniger hielt volle 8 Monate aus und ließ

über 10 Millionen m³ Gas durch, wobei noch zu bemerken ist, daß er bloß wegen zu hoher Druckgabe, nicht aber wegen zu schlechter Reinigung gewechselt werden mußte. Die Masse wird eben in dieser langen Zeit und bei einem Luftzusatz von ca. 2,5 % trocken und hart, so daß sie schliesslich herausgepickelt werden muß, was aber gar nicht in Betracht fällt gegen die große Wirkungsdauer eines solchen Reinigers. Um die Wirkungsdauer auch der mit holländischer Masse gefüllten Reiniger zu verlängern, wurde die einmal geäußerte Idee, es sollte nur schwefelwasserstoffreies Gas zur Regeneration der Masse im Reiniger Verwendung finden können, derart in die Praxis übertragen, daß jeden Tag das betreffende Reinigersystem umgestellt wurde. Der über Wochen ausgedehnte Versuch ergab keine bessere Regeneration, wobei allerdings zu bemerken ist, daß in diesem System bloß schwach 1 % Luft zugesetzt wurde. Ein Mehr an Luft hätte aber ohnedies die Wirkungsdauer der Reiniger verlängert. Einige von auswärts zur Untersuchung eingeschickte frische Reinigungsmassen illustrierten die Notwendigkeit einer steten Verfolgung des Gehaltes an wirksamem $Fe(OH)_3$, indem sehr angepriesene Massen oft bloß einige wenige Prozente (z. B. 5—7) wirksame Substanz aufwiesen.

Das Gas im System III (mit Cyanwäscher-Einbau) war schon nach dem Eingangsreiniger cyanfrei, ein Zeichen, daß die Trockenreinigung kleine Cyangehalte, wie sie nach dem Buebschen Cyanwäscher noch stets im Gase vorkommen, mit Leichtigkeit quantitativ entfernt. Das fertige Gas (Mischgas aus Vertikal- und Coze-Öfen) wurde täglich auf Heizwert und Leuchtkraft untersucht; jener betrug im Jahresmittel 4815 untere Kalorien bei 15° C. und 760 mm trocken, diese 8,8 Hefnerkerzen im Schnittbrenner bei 150 Liter Stundenkonsum. Man ersieht hieraus den geringen Einfluß der große Gasausbeuten und Wassergas liefernden Vertikalöfen auf den Heizwert, den größeren Einfluß derselben auf die Leuchtkraft im Schnittbrenner. Der geringere Leuchtwert hat zum Teil seinen Grund in einem etwas höheren Kohlensäuregehalt des Gases, der in längerer Versuchsreihe im Cozeofengas zu ca. 2,3 %, im Vertikalofengas zu ca. 3 %, und im Mischgas zu ca. 2,7 % ermittelt wurde, was normale Werte bedeutet. Die Naphtalin-Bestimmungen mit Pikrinsäure wurden auch für das Reingas aufgegeben, da nach allgemeiner Ansicht zu wenig Naphtalin vorhanden ist, um gute Werte geben zu können. Die im letzten Berichte erwähnte Kontrolle des Naphtalinwäschers ist völlig genügend. Der mittlere Cyangehalt des bloß zum Teil den Cyanwäscher passierenden Stadtgases wurde zu 16,0 gr pro 100 m³ ermittelt. Ferner wurde wiederum der Cyangehalt des Gasbehälterwassers verfolgt, wobei neuerdings eine Abnahme zu konstatieren war, was jedenfalls mit der Inbetriebnahme des neuen Gasbehälters III im Zusammenhange steht. Die einschlägigen Versuche werden fortgesetzt und die Ergebnisse dann im Zusammenhange bekannt gegeben wer-

den. An Ammoniak enthielt das Stadtgas noch 0,09 gr pro 100 m^3. Da im Berichtsjahre wenig englische Kohlen vergast wurden, so war der Gehalt des Stadtgases an organischem Schwefel ein durchaus normaler; er betrug im Mittel 36 gr pro 100 m^3.

Für das eigene Werk wurden zu Versuchszwecken in der kleinen Versuchsgasanstalt 29 deutsche und 15 englische Kohlenmuster untersucht; außerdem wurde eine ganze Reihe Tiegelversuche mit Kohlen angestellt. Weiter unterlagen der Untersuchung: Zemente, Anstrichfarben, Gaswässer, Milch, Benzin, Peche, Teere, verschiedene Muster von Kalk und Reinigungsmassen, Benzol usw. Bei der Benzoluntersuchung ist zu erwähnen, daß eine einfache Methode zur Bestimmung des Gesamtschwefels (dessen Gehalt wichtig ist bei Verwendung des Benzols zu Karburierzwecken) herausgearbeitet wurde: Es wird mit dem zu prüfenden Benzol reiner Wasserstoff karburiert und das Ganze im gewöhnlichen Drehschmidt-Apparat zur Bestimmung des Gesamtschwefels im Straßengas verbrannt, wobei aller S in H_2 SO_4 übergeht. Schließlich ist noch erwähnenswert der Befund eines Anti-Gefriermittels, des sogenannten Frigorius, das als brauchbares Beton-Beimischmittel für bauliche Zwecke bei sehr niedrigen Temperaturen Verwendung findet. Es erwies sich als eine 30prozentige wäßrige Lösung von Ca Cl_2. Für auswärts haben wieder hauptsächlich Kohlenuntersuchungen stattgefunden. Im kleinen Apparat wurden destilliert: 33 deutsche, 26 englische, 15 unbezeichnete Kohlen, nebst einem Muster Quebrachoholz. Die Gesamtzahl der im Berichtsjahre untersuchten Kohlen beträgt somit 119. Weiter wurden eingeschickt: 13 konzentrierte Ammoniakwässer, 13 frische und gebrauchte Gasreinigungsmassen, 2 Anthrazenöle.

Über die an den neuen Vertikalöfen vorgenommenen Leistungsversuche, die zum Teil vom Gaswerkspersonal allein, zum Teil in Gemeinschaft mit der Karlsruher Versuchsanstalt ausgeführt wurden, hat das deutsche Gasjournal sehr eingehend berichtet. Hier sei erwähnt, daß sich an die großen Hauptversuche noch kleinere Versuche anschlossen, die zum Teil jetzt noch nicht abgeschlossen sind, wie z. B. die genaue Bestimmung von Teer- und Ammoniakausbeute im Verhältnis zu jener in den Cozeretorten. Auch wurde versucht, die größere Festigkeit des Vertikalofenkoks gegenüber der des Cozeofenkoks zahlenmäßig auszudrücken, indem einmal spezifisches und Volumgewicht beider Koksprodukte (aus Saarkohle) bestimmt wurden:

Das spezifische Gewicht des Vertikalofenkoks betrug 1,88,
das Volumgewicht 0,448;
das spezifische Gewicht des Schiefretortenkoks betrug 1,83,
das Volumgewicht 0,363.

Demnach scheint die höhere Festigkeit des Vertikalretortenkoks eher in geringerer Porösität des Koksstücks als in bedeutend größerer Dichte ihre Ursache zu haben. Auch wurde, in Bestäti-

gung anderweitiger Befunde, ein viel geringerer Kohlenstoffgehalt (ca. 5 %) im spezifisch leichteren und dünneren Vertikalofenteer als im dickeren Cozeofenteer (ca. 20 %) gefunden. Es empfahl sich hiebei, die löslichen Bestandteile mittels Schwefelkohlenstoffes im Soxhletapparat zu entfernen. Einmal wurde auch während mehrerer Chargen die Temperatur der die Vertikalretorte verlassenden Gase bestimmt. Dieselbe betrug im Knie des Liegerohrs 110—270° C., je nach der Dauer der Vergasung, und die Gase verließen die Vorlage mit 100—120°, wobei das Vorlagenwasser 70° C. zeigte. Ein höherer Druck als 100 mm Wassersäule, gemessen im Dampfrohr, wurde in der Vertikalretorte nicht konstatiert; dieser Druck ging rasch herunter, um nach einigen Stunden konstant auf 10—20 mm zu verharren. Die Zersetzung des Wasserdampfes behufs Erzeugung von Wassergas ist erwiesenermaßen eine sozusagen vollständige. Es frägt sich aber, ob hiebei nicht zum größten Teil der weit porösere Koks in Reaktion tritt, statt, wie von gewissen Seiten angegeben, der Graphit. Für das Gaswerk bedeutete die Koksvergasung einen wesentlichen Vorteil, da der Graphit, der ohne Schaden für die Retorte entfernt werden kann, für den Verkauf höher als Koks in Anschlag zu bringen ist. Um wegen des Wassergaszusatzes eine ständige Kontrolle der Qualität des Gases bezüglich Heizwert und spezifischen Gewichtes zu haben, wurden im Berichtsjahre zwei automatisch wirkende Apparate angeschafft: das automatische Kalorimeter von Junkers und die Luxwage. Über beide Apparate kann noch kein endgültiges Urteil abgegeben werden; doch läßt sich jetzt schon so viel sagen, daß das Junkers-Kalorimeter bei guter Beaufsichtigung recht brauchbare Werte liefert. Über die Kohlenuntersuchungen in der Versuchs-Vertikalretorte sei bloß gesagt, daß sich dieselben über 2 eigene und 4 auswärtige Kohlen erstreckten. Wegen der Größe und Ausführlichkeit der Versuche erfordern diese viel Zeit.

Unterhalt, Reparaturen und Erneuerungen. a) Fabrik. Auch im Berichtsjahre erreichten die Reparaturen einen beträchtlichen Umfang. Es zeigte sich, dass der schon lange beabsichtigte Anstrich der Kokshalle nicht länger hinausgeschoben werden konnte. Diese Arbeit wurde vollständig durchgeführt und kostete rund Fr. 25,000. Gleichzeitig mußte auch der Kokshalleboden, welcher auf aufgefülltem Terrain ruht, an mehreren Stellen repariert werden; es geschah dies durch Erstellung eines Steinbettes aus Schlackenklötzen, mit Betonüberzug. Die bezüglichen Kosten betragen zirka Fr. 10,000. Ferner war es notwendig, nicht nur Batterie II, wie vorgesehen, sondern auch Batterie IV der Cozeöfen umzubauen, was eine weitere Ausgabe von Fr. 38,000 verursachte. Endlich wurden in den Beamten- und Arbeiterwohnungen größere Reparaturen im Kostenbetrage von zirka Fr. 10,000 vorgenommen.

b) Leitungsnetz und Laternen. Von den an bestehenden Gasleitungen vorgenommenen Änderungen entfallen auf:

Vergrößerungen	2712,15 m
Verlegungen	290,00 „
Reparaturen und Verschiedenes:	
gusseiserne Röhren	70,60 „
schmideiserne Röhren	793,85 „
Anschlüsse an vergrößerte Leitungen . . .	22,35 „
Zusammen	3888,95 m

gegenüber 4924 m im Jahre 1907. Ferner wurden 118 Muffen nachgestemmt, 15 Rohrbrüche und 24 Rohrschellen repariert. Am 30. November waren 8 Kandelaber und Konsolen ohne Laternen. 6 Laternen wurden von Petrollicht in Glühlicht umgeändert. Auf 7 alte Kandelaber und Konsolen wurden die Laternen, die früher wegen baulicher Veränderungen usw. hatten entfernt werden müssen, wieder aufgesetzt. 3 Hängekonsollaternen am Rütschihaus (Theaterstraße) wurden als öffentliche übernommen. Auf der Zollbrücke wurden 12 neue Laternen erstellt, wovon 4 Stück an Stelle früherer Laternen. Insgesamt beträgt die Vermehrung der Laternen 211 Stück, dagegen wurden 22 Laternen entfernt, so daß die eigentliche Vermehrung 189 Stück beträgt.

Die Zahl der automatischen Zünd- und Löschapparate für Laternen ist um 148 Stück vermehrt worden, so daß am Ende des Berichtsjahres 1463 Stück im Betriebe waren, nämlich:

im Kreis II	318 Stück
„ „ III	394 „
„ „ IV	174 „
„ „ V	577 „
Zusammen	1463 Stück

Im Sommer wurden Versuche mit Ferndruckzündern begonnen, vermittelst welcher die Laternen durch Druckwellen von der Gasfabrik aus angezündet und gelöscht werden können. Die Apparate als solche funktionieren richtig, dagegen ergaben sich je nach Jahreszeit und Witterung Druckverhältnisse, die von den Gaskonsumenten störend empfunden wurden und die allgemeine Einführung dieser Ferndruckzünder als ausgeschlossen erscheinen lassen.

Aus den Wassertöpfen des städtischen Gasrohrnetzes wurden rund 26,300 Liter Wasser gepumpt. Auf 1000 m³ erzeugten Gases entfallen 0,91 Liter Kondenswasser.

Öffentliche Beleuchtung. Der Laternenbestand war am 30. November folgender:

Zahl der vorhandenen Laternen . .	6397 mit	7972 Flammen
Davon außer Betrieb	168 „	222 „
Demnach brannten am Schlusse des Berichtsjahres Laternen . . .	6229 mit	7750 Flammen

Die vorhandenen Laternen verteilen sich wie folgt:

	halbnächtig	ganznächtig	zusammen
Schnittbrenner . . .	—	51	51
Glühlichtbrenner . .	3802	2314	6116
Petrollaternen . . .	18	—	18
Privatlaternen . . .	36	8	44
Eingestellte Laternen .	168	—	168
Zusammen	4024	2373	6397

Die Glühlichtlaternen setzen sich wie folgt zusammen:

4966	Glühlichtlaternen mit	1	Flamme . . .	= 4966	Flammen
1233	„ „	2	Flammen . .	= 2466	„
69	„ „	3	„ . .	= 207	„
2	„ „	4	„ . .	= 8	„
18	Invertlaternen „	4	„ . .	= 72	„
22	Lukaslaternen „	5	„ (Aequivalent)	= 110	„
3	Milleniumlaternen „	8	„ „ .	= 24	„
2	Preßgas-Invertlaternen „	10	„ „ .	= 20	„
1	Milleniumlaterne „	18	„ „ .	= 18	„
6316	Glühlichtlaternen			7891	Flammen

Die Gesamtzahl der Brennstunden betrug 17,706,986, wovon auf die Glühlichtlaternen 17,480,879 Brennstunden entfallen. Danach berechnet sich die durchschnittliche Lebensdauer eines Glühkörpers auf 335,8, eines Zylinders auf 622,0 Brennstunden.

Die öffentliche Beleuchtung erforderte:

	im ganzen	pro Glühlicht und Jahr
Glühkörper	52,054 Stück	6,89 Stück
Zylinder	28,103 „	3,72 „

Im Berichtsjahre wurden 189 Laternen durch äußere Einwirkung beschädigt, nämlich 91 aus Fahrlässigkeit und 98 in böswilliger Absicht. Der Schaden beziffert sich auf Fr. 2995. 40, wovon Fr. 1805. 50 durch die Schuldigen gedeckt wurden.

Gasmesser. Es waren im Betriebe:

am 1. Januar 1893:	3,714	Gasmesser mit	43,013	Flammen
„ 31. Dezember 1907:	40,231	„ „	322,701	„
„ 31. Dezember 1908:	42,475	„ „	337,844	„

Neu gesetzt wurden 3580, weggenommen 1336 Gasmesser; die Vermehrung beträgt somit 2244 Stück mit 15,143 Flammen, oder 5,6 %. Die Zahl der Koch- und Heizgasmesser hat sich um 2099 Stück = 7,6 % vermehrt. Von den im Betriebe stehenden Gasmessern entfallen auf

	1908	1907	1893
Leuchtgas	12,159 = 28,6 %	11,999 = 29,8 %	3,255 = 87,7 %
Techn. und Motorengas	354 = 0,8 %	369 = 1,0 %	129 = 3,4 %
Koch- und Heizgas . .	29,962 = 70,6 %	27,863 = 69,2 %	330 = 8,9 %
Zusammen	42,475	40,231	3,714

Flammenzahl am	30. Nov. 1908	30. Nov. 1907
Öffentliche Laternen . . .	7,909	7,649
Privatflammen	336,479	321,993
Flammen in der Gasfabrik	563	488
Gesamte Flammenzahl . .	344,951	330,130

Nach den Vorschriften der eidg. Eichordnung wurden 430 Gasmesser der ordentlichen Prüfung unterzogen. Am Ende des Berichtsjahres waren 783 Gasmesser für Vorausbezahlung (Gasautomaten) aufgestellt, 223 mehr als im Vorjahre. Gemäß Art. 13 des Gasreglementes wurden im Berichtsjahre 2159 Leuchtflammen gegen Zuschlag an Kochgasmesser angeschlossen. Die Gesamtzahl dieser Zuschlagsflammen beträgt 12,456, die bezügliche Einnahme für 1908 Fr. 37,369. 50.

Installationsgeschäft. Zu den 39 konzessionierten Installateuren sind im Berichtsjahre 3 weitere hinzugekommen, so daß nunmehr 42 Firmen die Bewilligung zur Erstellung von Gassteigleitungen besitzen. Für die Erstellung von Zu- und Steigleitungen verausgabte die Stadt im Berichtsjahre Fr. 162,587. 02; hiervon sind Arbeiten im Betrage von Fr. 50,438 durch Privatinstallateure ausgeführt worden. Die Zahl der vom Installationsgeschäft erledigten Aufträge beträgt 13,003, wovon auf das rechte Ufer 6348, auf das linke Ufer 5748 und auf die Werkstätte 907 Aufträge entfallen. An unbemittelte Einwohner wurden 77 Gaskocher im Werte von 16 bis 28 Fr. auf Abzahlung verkauft. Der Einzug der monatlichen Teilzahlungen erforderte viel Zeit und Mühe, doch gingen schließlich alle Beträge ein, so daß keine Apparate zurückgenommen werden mußten.

Arbeiterverhältnisse. Die zu Ende des Berichtsjahres beschäftigten Arbeiter verteilen sich auf die verschiedenen Abteilungen des Gaswerkes wie folgt:

	Zahl der		Bezahlte Löhne an	
	ständigen Arbeiter	Taglohn-Arbeiter	ständige Arbeiter	Taglohnarbeiter
1. Gaswerk in Schlieren:			Fr.	Fr.
Oberheizer, Maschinisten und Kesselheizer . . .	14	4	165—210	6. 20
Hülfsmaschinisten . . .	3	1	150—155	5. 40
Handwerker	20	8	150—180	5. 50—6. 50
Ofenhausarbeiter	39	9	160—170	6. ——6. 35
Hofarbeiter, Handlanger usw.	36	37	130—150	5. ——5. 20

2. Leitungsbau:				
Monteure	9	—	160—185	—
Erdarbeiter und Handlanger	15	10	135—145	5.——5.80
3. Installation:				
Monteure	17	—	160—200	—
Hülfsmonteure	9	8	140—150	5.20—5.80
Handwerker	3	1	160—175	6.—
Magaziner (Vorarbeiter und Gehülfen)	4	—	145—175	—
Lehrlinge	—	2	—	3.60—4.—
4. Öffentliche Beleuchtung:				
Laternenmeister-Stellvertreter	3	—	205*)	—
Laternenanzünder u. -Putzer	27	10	150—190	5.50—6.—
Laternenanzünder (einschließlich Spetter)	—	36	—	3.——4.20
	199	126		

*) plus Dienstwohnung bezw. Wohnungszulage.

im ganzen 325 Arbeiter, wovon 171 (52,6 %) in Schlieren und 154 (47,4 %) in der Stadt beschäftigt wurden. Der Dreischichtenwechsel, der seit 1. März 1907 für die Ofenhausarbeiter besteht, wurde am 1. Januar 1908 auch für die Maschinisten, Hülfsmaschinisten, Dampfkesselheizer und Oberheizer eingeführt. Die Ablösung der Schichten findet statt: morgens 6 Uhr, nachmittags 2 Uhr und abends 10 Uhr. Für die übrigen Arbeiter ist die Arbeitszeit wie folgt eingeteilt:

I. Gaswerk in Schlieren:

Vormittags 7—12 Uhr, mit Znünipause von 9—9½ Uhr.
Nachmittags 1½—6 Uhr.

II. Leitungsbau:

Sommer: vormittags 6½ bis 12 Uhr, mit Znünipause von 8½ bis 9 Uhr, nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Winter: von Anbruch der Tageshelle bis Eintritt der Dämmerung, mit Znünipause von 9 bis 9½ und Mittagspause von 12 bis 1½ Uhr, so daß sich die Arbeitszeit bis auf 8 Stunden vermindert.

III. Installation:

Monteure:	vormittags 7 bis 12 Uhr nachmittags 2 bis 6 Uhr (Sommer) und 1½ bis 5½ Uhr (Winter)	ohne Pausen
Werkstätte:	vormittags 7 bis 12 Uhr nachmittags 2 bis 6 „	ohne Pausen

IV. Öffentliche Beleuchtung:

Laternenputzer: vormittags 9 bis 12 Uhr,
nachmittags 2 bis 5½ Uhr (Sommer), 1½ bis 5 Uhr (Winter).
Im Winter wird die Putzarbeit eine halbe Stunde vor Beginn der Dämmerung eingestellt.

Laternenanzünder: Je rund eine Stunde Arbeitszeit für das Anzünden, Abendlöschen und Morgenlöschen.

Der Gesundheitszustand der Arbeiter war im allgemeinen befriedigend. Die Zahl der Krankentage der Arbeiter des Gaswerkes in Schlieren betrug 1130 = 42,9 %, diejenige der in der Stadt beschäftigten Arbeiter 1509 = 57,1 %, zusammen 2639 Krankentage, gegenüber 2816 im Jahre 1907. Die Krankenkasse bezahlte an Krankengeldern Fr. 5216. Für 1308 Krankentage von ständigen Arbeitern hatte das Gaswerk einen Lohnausfall von Fr. 5521. 80 zu tragen. Hiezu kommt der städtische Jahresbeitrag an die Krankenkasse im Betrage von Fr. 2000. Im Berichtsjahre waren 105 (1907: 100) Unfälle mit 1838 (1642) Krankentagen zu verzeichnen, welche sich auf die verschiedenen Abteilungen wie folgt verteilen:

	Zahl der Unfälle	Zahl der Krankentage
Gaswerk in Schlieren . .	59	1081
Installationsabteilung . .	16	182
Beleuchtungsdienst . . .	10	278
Außerberufliche	20	297
Zusammen	105	1838

An die Kosten der Unfallversicherung leisteten die Arbeiter Fr. 7117. 10, die Stadt Fr. 27,591. 75. Die Versicherungsgesellschaft richtete Entschädigungen im Betrage von Fr. 14,148. 80 aus, wovon Fr. 1000 für bleibenden Nachteil.

Da eine Anzahl Arbeiter, welche in größerer Entfernung von der Gasfabrik wohnen, Fahrräder besitzen, wurde beim Haupteingang des Gaswerkes ein besonderer Fahrradschuppen zur Aufnahme von 20 Rädern an das Kohlenhaus I angebaut. Auch im Berichtsjahre wurde den Arbeitern in der Gasfabrik in den Ruhepausen auf Verlangen Milch zum Preise von 10 Rp. für den Liter abgegeben. Diese Vergünstigung wird jedoch immer weniger benützt; die Ofenhausarbeiter, denen auf diese Art ein gesundes Getränk zu billigem Preise geboten werden sollte, machen davon so gut wie gar keinen Gebrauch. Während von Mitte Juli bis Ende November 1906 12,030 Liter und im Jahre 1907 16,655 Liter Milch verbraucht wurden, konnten im Berichtsjahre nur noch 13,098 Liter abgesetzt werden, für welche Fr. 2619. 60 verausgabt wurden; die Reinausgabe des Gaswerkes betrug Fr. 1310. 40. Hiezu kommen Fr. 826. 50 für rund 37,000 Liter unentgeltlich abge-

gebenen Kaffee. Während der letzten Jahre bezogen die Ofenhausarbeiter direkt von der Brauerei Flaschenbier, welches durch die Oberheizer zum Ankaufspreise abgegeben wurde. Da sich die Oberheizer infolge vermehrter Arbeit nicht mehr mit dem Bierverschleiß befassen konnten, übernahm ihn das Gaswerk am 1. Dezember 1907 auf eigene Rechnung für solange, bis das im Bau begriffene Wirtschaftsgebäude dem Betrieb übergeben werden konnte. Während dieser Zeit wurden 88,997 Flaschen zu 6 Deziliter = 53,398 Liter Bier zum Selbstkostenpreis von 15 Rp. pro Flasche abgesetzt.

Sämtliche Arbeiterwohnungen waren während des ganzen Jahres besetzt. Die Mietzins-Einnahmen betragen Fr. 15,300; der zur vollen Verzinsung fehlende Betrag wurde wie bisher vom Gaswerke zugeschossen.

III. Wasserversorgung.

a) Bau.

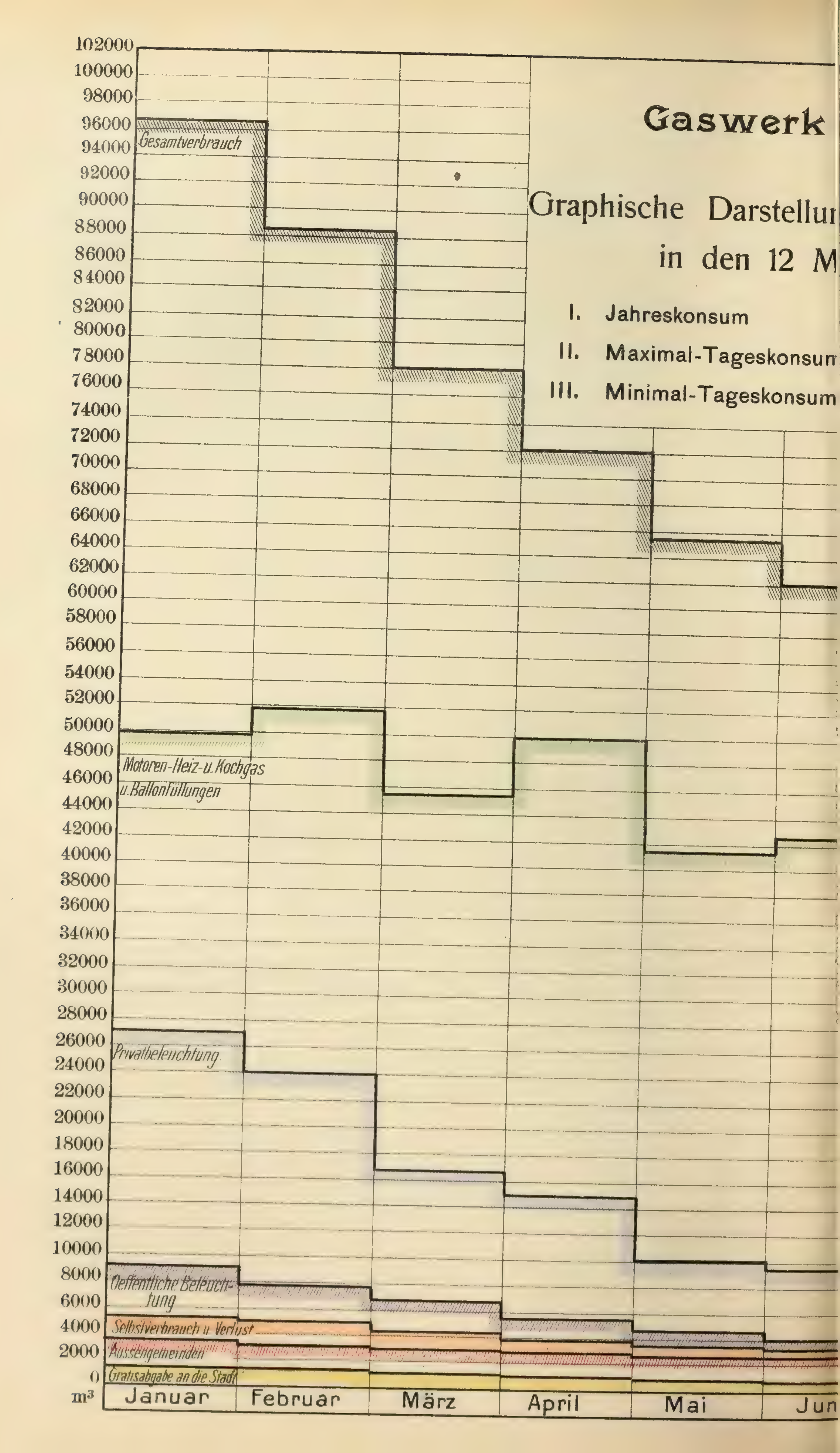
1. Gewinnung neuer Wasserkraft.

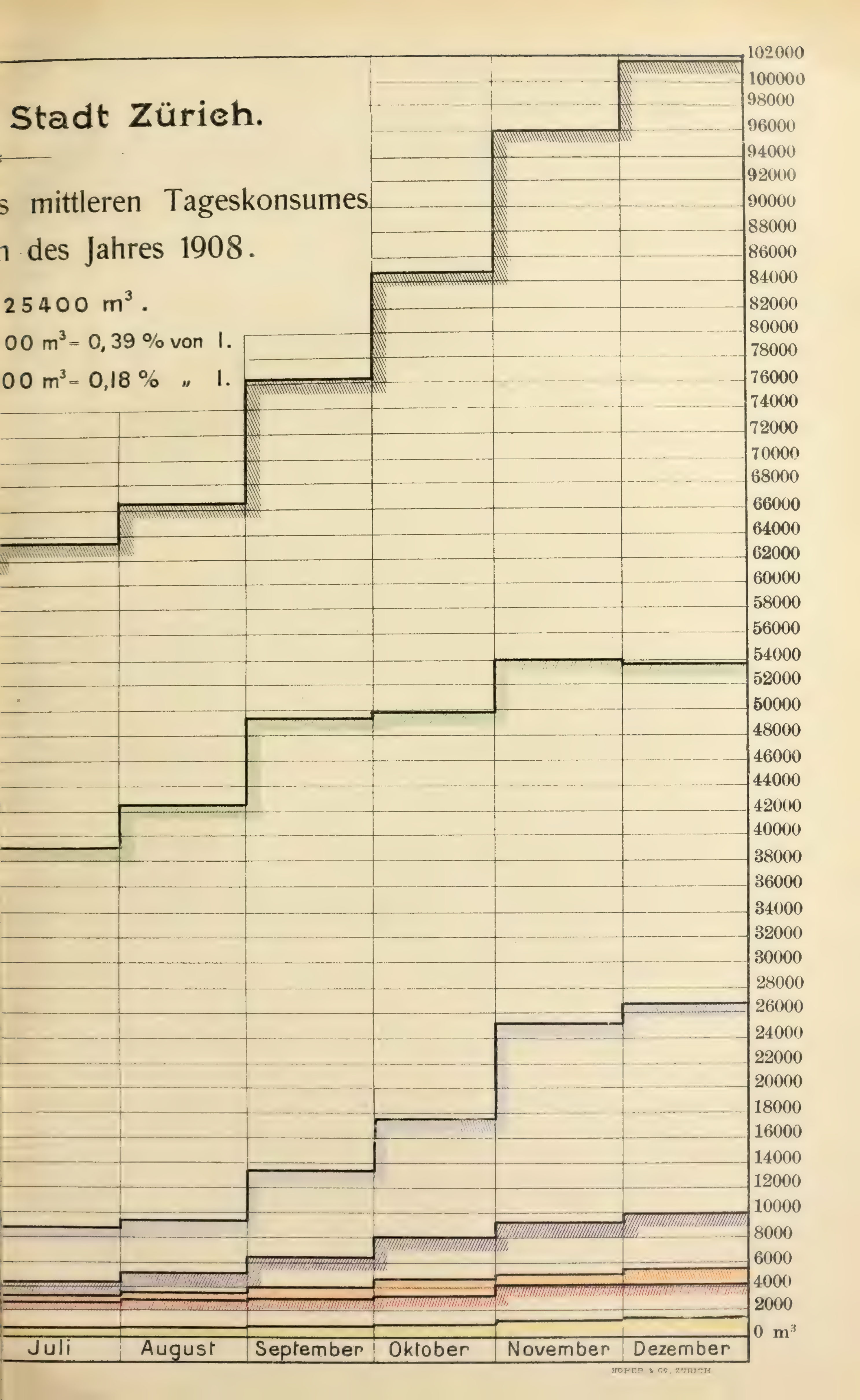
Vorarbeiten. Die im Geschäftsberichte vom Jahre 1907 erwähnte Prüfung des städtischen Projektes für eine Wasserwerksanlage am Rheine bei Eglisau durch eine Expertenkommission hat stattgefunden. Das Ergebnis ist zugunsten des städtischen Projektes ausgefallen, was für die Stadt Zürich aber ohne Bedeutung ist, weil die kantonale Regierung beabsichtigt, das Eglisauer Werk selbst, gemeinsam mit dem Kanton Schaffhausen, auszuführen.

2. Gewinnung neuer Zuflüsse.

Die bestehenden Einrichtungen der Wasserversorgung mit einer Leistungsfähigkeit von 25,000 m³ Quellwasser und zirka 35,000 m³ filtriertes Seewasser genügen gerade noch den Anforderungen für die heutige Bevölkerung (grösster Tagesverbrauch pro 1908 55,519 m³). Da die Zunahme eine ziemlich stetige ist, so wäre die Leistungsfähigkeit in ungefähr 2 Jahren vollständig erschöpft. Es ist daher notwendig, für neue Zuflüsse zu sorgen, wenn nicht riskiert werden soll, zu gewissen Zeiten dem Bedarfe nicht vollständig genügen zu können. Die alte Seewasserversorgung, welche ihre Schöpfstelle im unteren Seebecken, zirka 300 Meter oberhalb der Schanzengrabeneinmündung hat, ist nicht mehr erweiterungsfähig. Die Qualität des rohen Seewassers gibt zu Bedenken Anlaß, und es ist die Frage zu prüfen, ob für ein neues, größeres Wasserwerk wieder Seewasser mit einer möglichst weit hinaufgeschobenen Fassungsstelle verwendet werden soll, oder ob

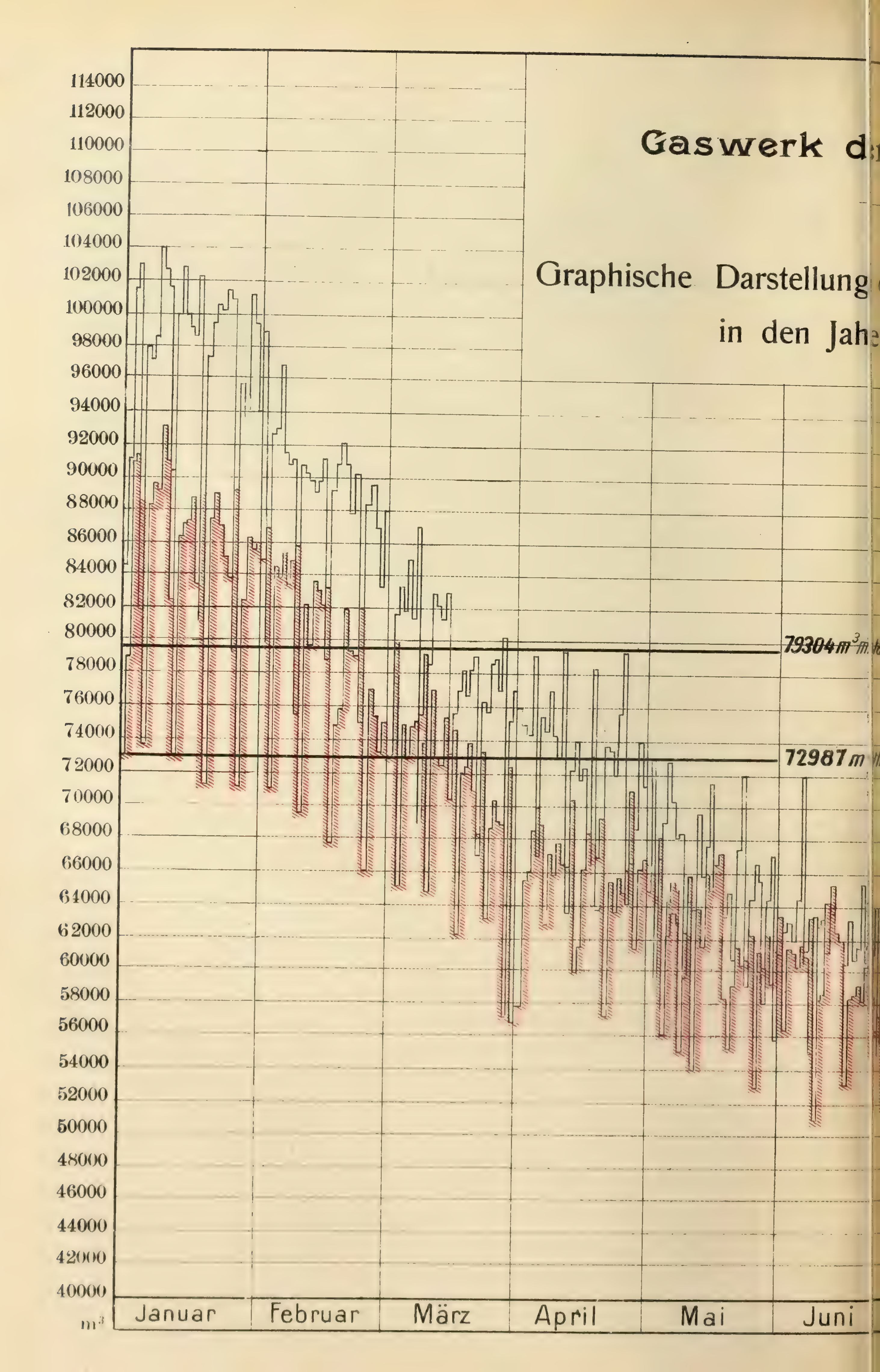



Gaswerk
Graphische Darstellu
in den 12 M
I. Jahreskonsum
II. Maximal-Tageskonsum
III. Minimal-Tageskonsum
102000
100000
98000
96000
94000
92000
90000
88000
86000
84000
82000
80000
78000
76000
74000
72000
70000
68000
66000
64000
62000
60000
58000
56000
54000
52000
50000
48000
46000
44000
42000
40000
38000
36000
34000
32000
30000
28000
26000
24000
22000
20000
18000
16000
14000
12000
10000
8000
6000
4000
2000
0
m³
Gesamtverbrauch
Motoren-Heiz-u. Kochgas u. Ballonfüllungen
Privatbeleuchtung
Oeffentliche Beleuchtung
Selbstverbrauch u. Verlust
Aussengemeinden
Gratisabgabe an die Stadt
Januar
Februar
März
April
Mai
Jun

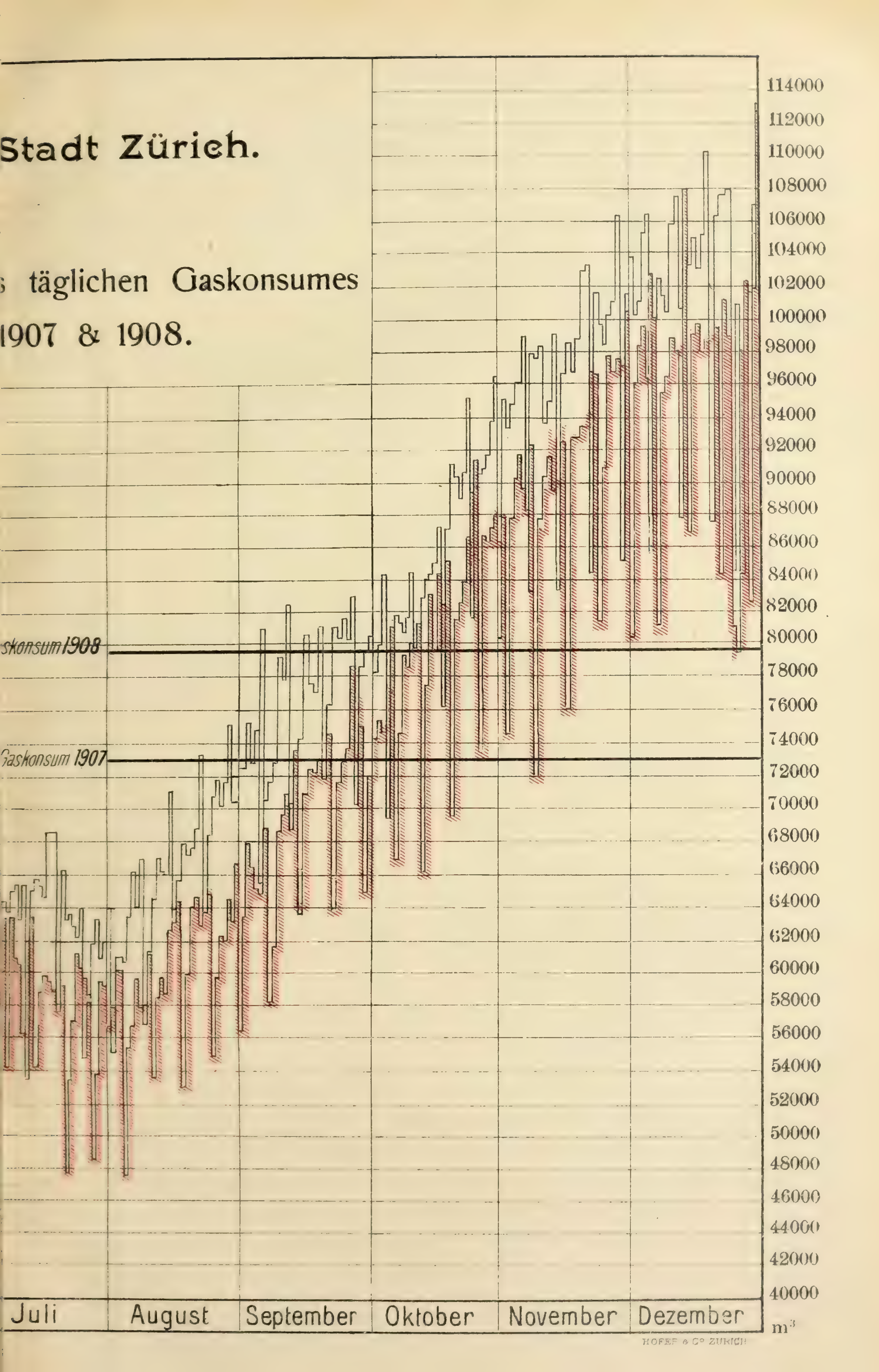

Stadt Zürich.
s mittleren Tageskonsumes
n des Jahres 1908.
25400 m³.
00 m³ = 0,39 % von I.
00 m³ = 0,18 % „ I.
102000
100000
98000
96000
94000
92000
90000
88000
86000
84000
82000
80000
78000
76000
74000
72000
70000
68000
66000
64000
62000
60000
58000
56000
54000
52000
50000
48000
46000
44000
42000
40000
38000
36000
34000
32000
30000
28000
26000
24000
22000
20000
18000
16000
14000
12000
10000
8000
6000
4000
2000
0 m³
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember



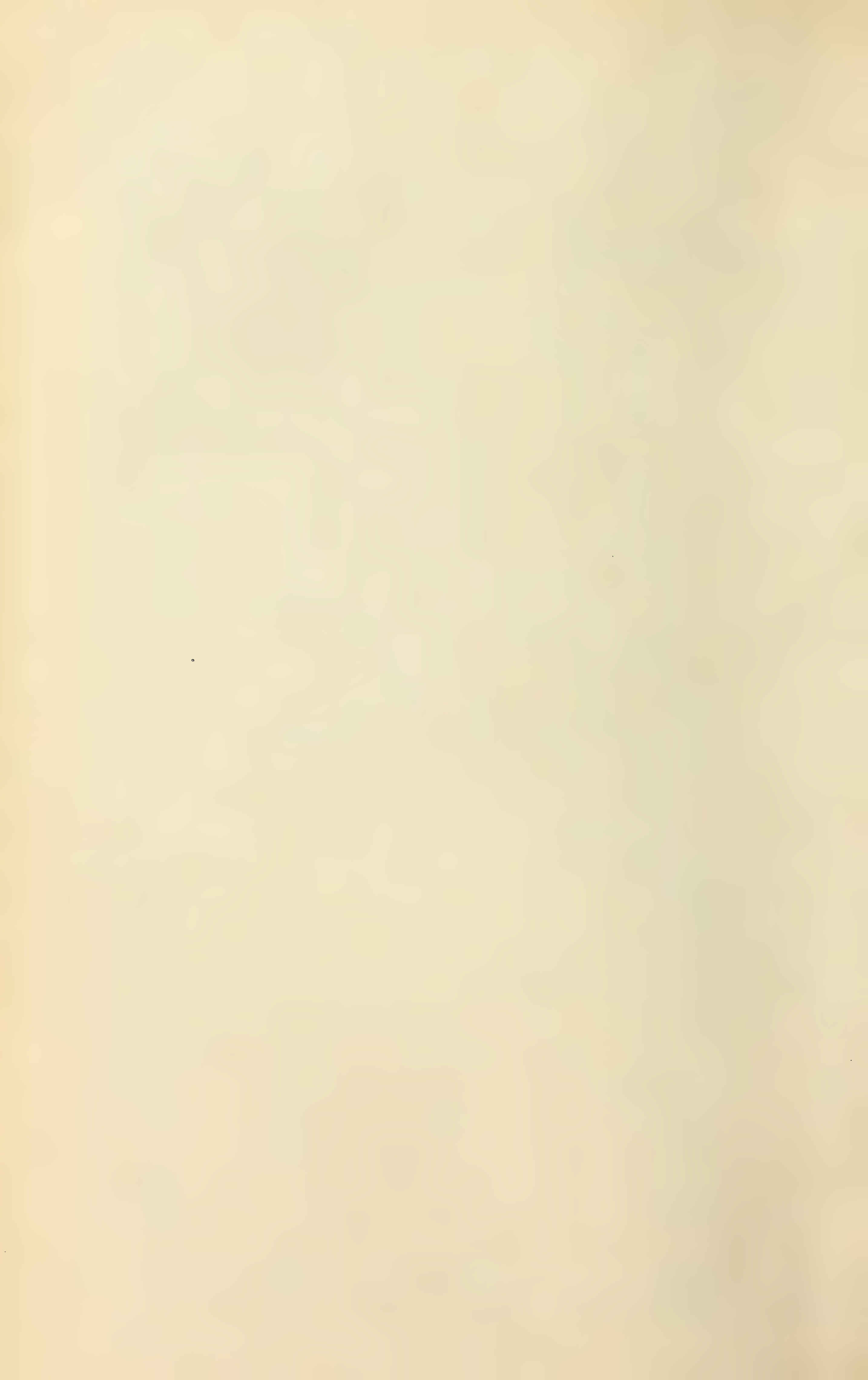


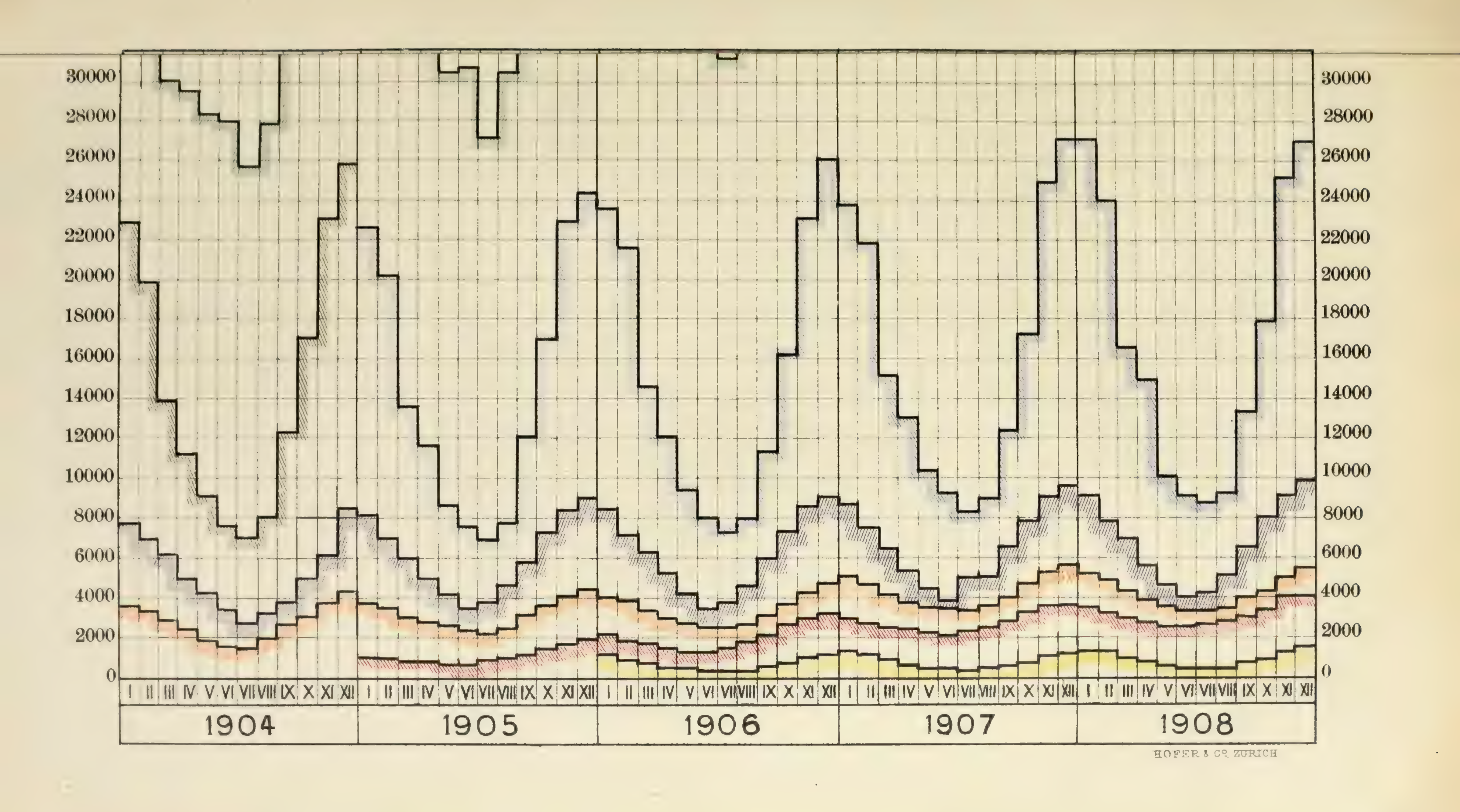


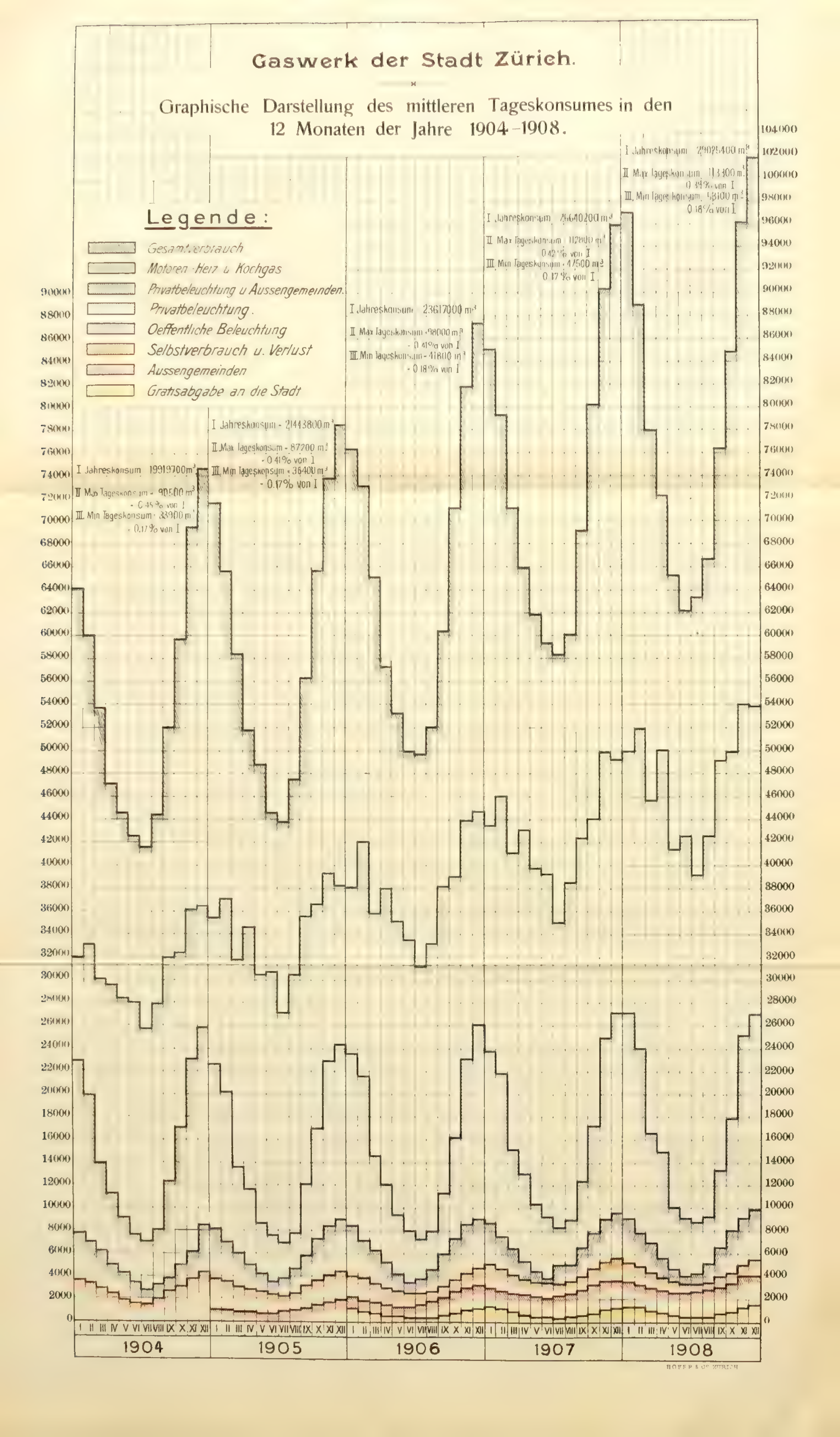
Gaswerk d
Graphische Darstellung
in den Jah
114000
112000
110000
108000
106000
104000
102000
100000
98000
96000
94000
92000
90000
88000
86000
84000
82000
80000
78000
76000
74000
72000
70000
68000
66000
64000
62000
60000
58000
56000
54000
52000
50000
48000
46000
44000
42000
40000
m³
79304 m³
72987 m
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni



Stadt Zürich.
s täglichen Gaskonsumes
1907 & 1908.
skonsum 1908
Gaskonsum 1907
114000
112000
110000
108000
106000
104000
102000
100000
98000
96000
94000
92000
90000
88000
86000
84000
82000
80000
78000
76000
74000
72000
70000
68000
66000
64000
62000
60000
58000
56000
54000
52000
50000
48000
46000
44000
42000
40000
m³
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember
HOFER & Cº ZÜRICH

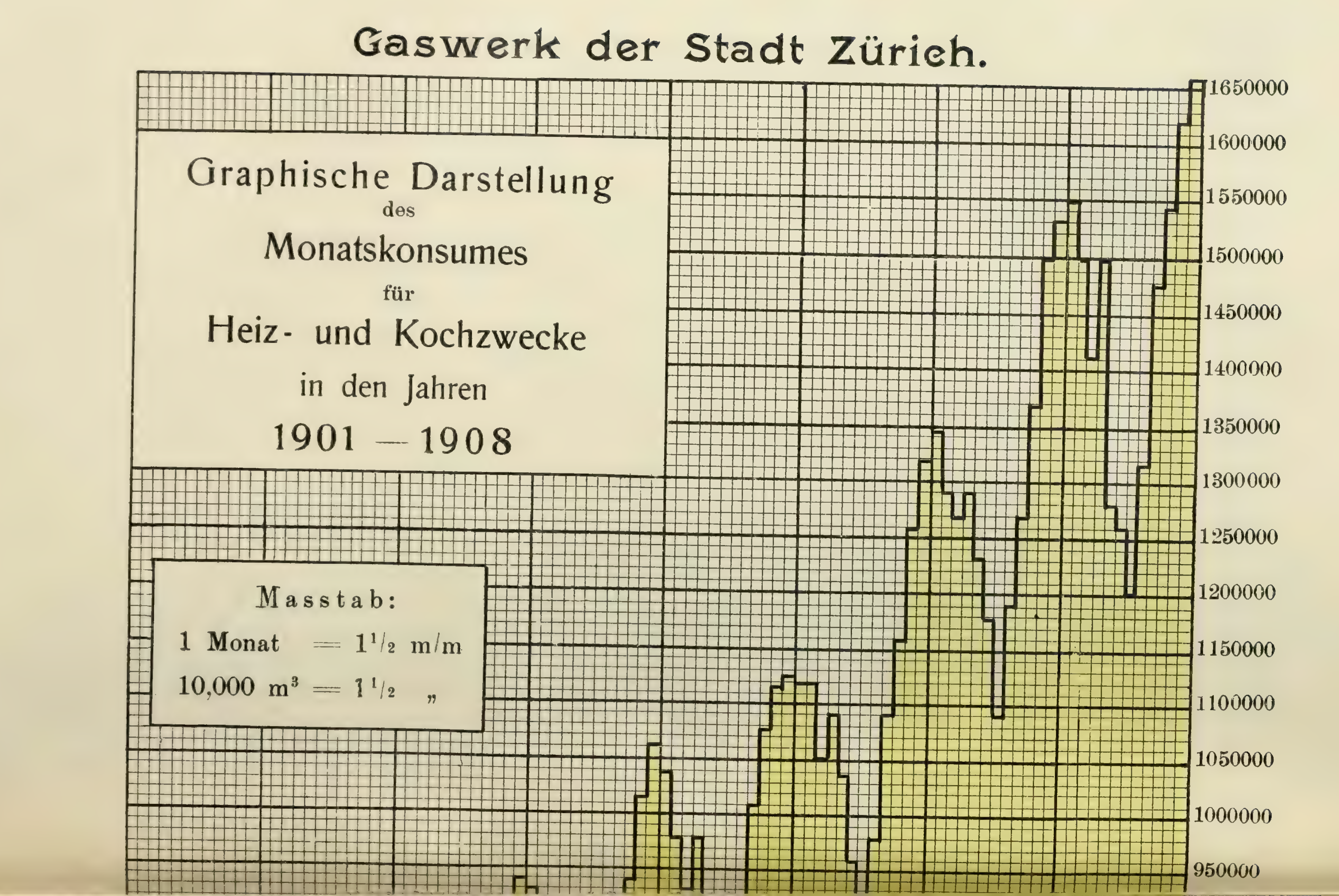


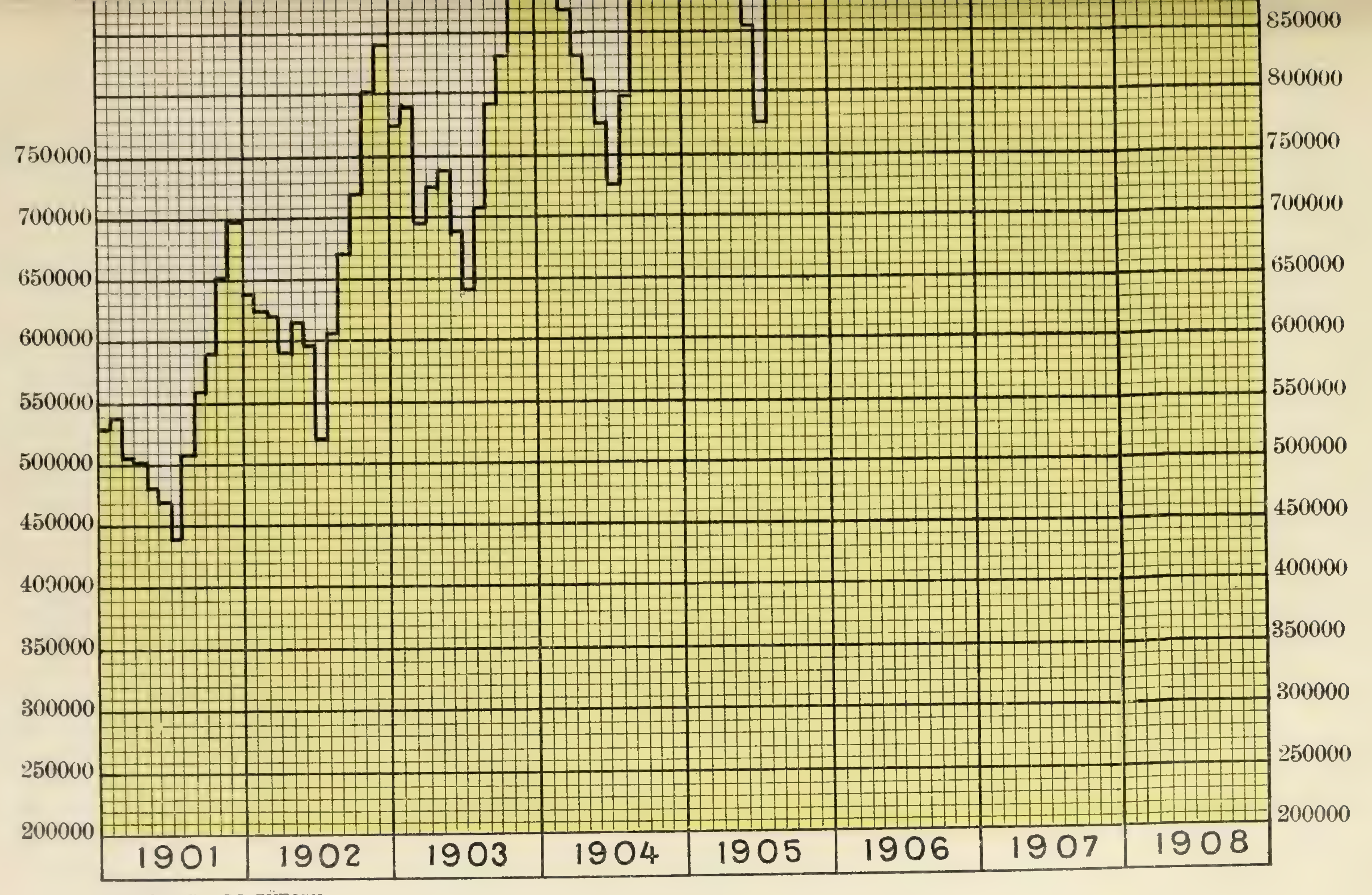

30000
28000
26000
24000
22000
20000
18000
16000
14000
12000
10000
8000
6000
4000
2000
0
I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
1904
1905
1906
1907
1908
HOFER & Co. ZURICH


Gaswerk der Stadt Zürich.
Graphische Darstellung des mittleren Tageskonsumes in den 12 Monaten der Jahre 1904–1908.
Legende:
Gesamtverbrauch
Motoren-Heiz u. Kochgas
Privatbeleuchtung u. Aussengemeinden.
Privatbeleuchtung.
Oeffentliche Beleuchtung
Selbstverbrauch u. Verlust
Aussengemeinden
Gratisabgabe an die Stadt
I Jahreskonsum 19919700 m³
II Max Tageskonsum - 90500 m³
- 0.45% von I
III. Min Tageskonsum - 33900 m³
- 0.17% von I
I Jahreskonsum - 21443800 m³
II Max Tageskonsum - 87200 m³
- 0.41% von I
III. Min Tageskonsum - 36400 m³
- 0.17% von I
I Jahreskonsum 23617000 m³
II Max Tageskonsum - 98000 m³
- 0.41% von I
III. Min Tageskonsum - 41800 m³
- 0.18% von I
I Jahreskonsum 26640200 m³
II Max Tageskonsum 112800 m³
0.42% von I
III. Min Tageskonsum - 47500 m³
0.17% von I
I Jahreskonsum 29025400 m³
II Max Tageskonsum 113400 m³
0.39% von I
III. Min Tageskonsum 53100 m³
0.18% von I
0 2000 4000 6000 8000 10000 12000 14000 16000 18000 20000 22000 24000 26000 28000 30000 32000 34000 36000 38000 40000 42000 44000 46000 48000 50000 52000 54000 56000 58000 60000 62000 64000 66000 68000 70000 72000 74000 76000 78000 80000 82000 84000 86000 88000 90000
92000 94000 96000 98000 100000 102000 104000
I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
1904
1905
1906
1907
1908



Gaswerk der Stadt Zürich.





HOFER & Co. ZÜRICH.



nicht Quellwasser oder Grundwasser vorzuziehen sei. Die der Stadt Zürich zunächst gelegenen Grundwassergebiete im Glattale und im Rheintale werden eingehend studiert. An ersterem Orte sind Bohrungen ausgeführt worden, die jedoch noch nicht zu einem bestimmten Erfolge geführt haben. Die Vorarbeiten werden voraussichtlich erst Ende 1909 abgeschlossen sein, so daß im günstigsten Falle im Jahre 1910 mit den Bauten begonnen werden dürfte. In einem Berichte vom November 1908 sind die bezüglichen Vorstudien zusammengefaßt worden. Dieser wurde zur weiteren Beurteilung einer größeren Kommission aus Gelehrten und Fachleuten überwiesen.

3. Brauchwasserversorgung.

Leitungsnetz. Im Berichtsjahre wurden folgende neue Wasserleitungen erstellt:

Kaliber .	400	250	200	150	100	70/50	mm
Leitungen	—	90	188	3275	2906	304	m
Hahnen .	1	1	2	39	59	6	Stück

Hydranten: 119 Stück doppelarmige.

Die Baukosten hiefür betragen Fr. 119,433. 32.

Wassermesser. Es sind angeschafft worden 661 Messer von Dreyer, Rosenkranz & Droop in Hannover. Auf Ende 1908 zeigt sich folgender Bestand:

Vorrat vom Jahre 1907	8015	Stück
Angekauft im Jahre 1908	661	„
Zusammen	8676	Stück
Abgang . . . . 33 Stück		
Verkauft . . . 1 „ „	34	„
Somit Neubestand des Wassermesserinventars	8642	Stück.

Tourenzähler. Bei Motoren und Aufzügen waren im Berichtsjahre 164 Tourenzähler aufgestellt; in der Werkstätte blieben 32 Stück vorrätig.

Liegenschaften am unteren Mühlesteg. Auf Rechnung der Wasserversorgung sind die Gebäude Unterer Mühlesteg Nr. 2, 4, 6 und 8 mit den zugehörigen Wasserrechten um den Preis von Fr. 750,000 angekauft worden. Das Mietzinserträgnis beträgt rund Fr. 64,000 pro Jahr. Die Überschüsse über die Kapitalzinsen und Kosten würden bei unverändertem Zustande ausreichen zur Amortisierung der Ausgabe in zirka 20 Jahren. Die Gebäude sollen erst beseitigt werden, wenn andere Bauten, z. B. Verbreiterung des Limmatquais, und neue Stauanlagen zur besseren Regulierung des Seeabflusses, dies notwendig machen.

Ausdehnung des Leitungs-

a) Röhren-

Länge in

Art der Leitung.									
Brauchwasserversorgung									
Allgemeines Leitungsnetz . .									
Triebwasserversorgung . . .									
Quellwasserversorgung:	550 mm.	500 mm.	450 mm.	400 mm.	375 mm.	350 mm.	300 mm.	250 mm.	200 mm.
Allgemeines Leitungsnetz . .	—	—	441	—	—	—	1154	1991	1388
Leitungen im Sihl- und Lorzetal	17158	992	3680	1875	182	1120	701	3314	806

Zur Brauchwasserversorgung gehören ferner noch:
Die Fassungsleitung im See und Ableitung zum Filter: 2672 m. von 900 mm. Lichtweite

b) Schieber und

Zahl der

Art der Leitung.						
Brauchwasserversorgung:						
Ableitung vom Filter bis Pumpwerk						
Allgemeines Leitungsnetz						
Triebwasserversorgung						
Quellwasserversorgung:	550 mm.	450 mm.	400 mm.	350 mm.	300 mm.	250 mm.
Allgemeines Leitungsnetz	—	1	—	—	1	7
Leitungen im Sihl- und Lorzetal	7	1	2	1	—	11

Hydranten zählen die:

netzes Ende 1908.

leitungen.

Metern.

	600 mm.	450 mm.	400 mm.	350 mm.	300 mm.	250 mm.	200 mm.	150 mm.	120/125 mm.	100 mm.	75/50 mm.	im ganzen m
	1430	5311	826	8082	3031	15214	13689	59668	949	121968	5336	235504
				450 mm.	400 mm.	350 mm.	250 mm.	200 mm.	150 mm.	100 mm.	70/40 mm.	
				3895	318	149	187	346	370	75	22	5362
190 mm.	165 mm.	150 mm.	125 mm.	120 mm.	100 mm.	75 mm.	70 mm.	65 mm.	60 mm.	50 mm.	40 mm.	
955	—	12229	132	1920	20885	9805	10664	135	1295	14258	4464	81716
—	2600	2408	2912	170	3893	464	2159	—	—	1795	1342	47571

und die Ableitung vom Filter zum Pumpwerk { 515 m. von 900 mm. Lichtweite
248 „ „ 450 „ „

Hydranten.

Schieber.

600 mm.	450 mm.	400 mm.	350 mm.	300 mm.	250 mm.	200 mm.	180 mm.	150 mm.	125/120 mm.	100 mm.	70/40 mm.	im ganzen Stück
—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
1	14	5	40	13	49	89	2	479	6	1399	118	2215
—	12	1	—	—	2	3	—	3	—	5	9	35
200 mm.	165 mm.	150 mm.	125 mm.	120 mm.	100 mm.	75 mm.	70 mm.	60 mm.	50 mm.	40 mm.		
4	—	33	—	8	95	22	120	5	22	22	—	340
1	2	12	8	—	34	2	26	—	9	1	—	117

Brauchwasserversorgung . .	3097	Stück
Triebwasserversorgung . . .	4	„
Quellwasserversorgung . . .	102	„
Im ganzen	3203	Stück.

4. Quellwasserversorgung.

Wärterhaus in Sihlbrugg. Das Gebäude wurde im Berichtsjahre vollendet und bezogen. Es liegt auf zürcherischem Gebiete an der Staatsstraße und enthält im Erdgeschoß Bureau- und Magazinräume, im ersten Stock die Wohnung für den Quellenaufseher. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf die Summe von Fr. 29,681.32.

Ablösung alter Wasserrechte. Im Berichtsjahre ist eine Quellwasseranlage von Oberst Otts Erben mit Quellen am Zürichberge von der Stadt übernommen worden. Dieselbe war mit Servituten unentgeltlicher und unkündbarer Wasserabgabe belastet. Die Übernahme seitens der Stadt erfolgte nur gegen entsprechende Bezahlung. In der Folge sind die Servitutsrechte aus der Leistung der früheren Besitzer abgelöst worden, und es können die Quellen dem übrigen städtischen Quellwasserleitungsnetze einverleibt werden.

Quellengebiet Sihl- und Lorzetal. Zum besseren Schutze gegen herabfallende Felsabwitterungen sind bei den Portalen des Sennweid- und Steingaß-Stollens im Sihltale kleine Stollenverlängerungen erstellt und Stützmauern aufgeführt worden. Bei der „Krone" Sihlbrugg wurde ein Schieberhahn 400 mm in die Sihltalleitung eingesetzt. Auf Rechnung der Baudirektion Zug mußte wegen Brücken- und Straßenbauten die Brunnenstube H im Lorzetal, oberhalb des Wasserwerkes Zug, verlegt werden.

Leitungsnetz. Im Berichtsjahre wurden folgende neue Quellwasserleitungen erstellt:

Kaliber . .	200	150	100	70	40 mm
Leitungen .	—	478	297	36	158 m
Hahnen . .	1	2	1	5	— Stück

Brunnen. Im Berichtsjahre wurden im ganzen 6 neue Quellwasserbrunnen aufgestellt, und zwar im Kreise I 3, im Kreise III 2 und im Kreise V 1 Stück. Hievon sind besonders zu erwähnen die Monumentalbrunnen am Predigerplatz, Weinplatz und Stauffacherplatz, der Brunnen bei der neuen Kantonsschule, Ecke Rämistraße-Zürichbergstraße, und der Naturbrunnen bei der Kirche Wiedikon, Ecke Wiedingstraße-Bühlstraße. Die Ausgaben für diese neuen Quellwasserbrunnen betragen Fr. 22,094. 67.

b) Betrieb.

I. Brauchwasserversorgung.

Wasserabonnemente. Die Zusammenstellung sämtlicher Wasserabonnemente ergibt für das Berichtsjahr folgende Zahlen:

A. Wasser zum Hausgebrauche.

Kreis I—V	Gewöhnl. Wohnräume	Küchen	Waschhäuser	Badeinrichtungen	Abtritte mit Wasser	Pissoire mit Spülung	Remisen	Personenwagen	Stallungen	Abtritte und Pissoire ohne Spülung	Minimalzins Fr.	Rp
I.	53199½	5813	949	1411	7323	2400	59	100	513½	1172	243042	—
II.	26379½	3351	803	1605	3688	843	137	161	471½	675	132652	—
III.	77226	14989	2071	1797	14952	1921	255	353	1915½	2104	357213	50
IV.	30652½	4957	1046	2022	4520	531	93	51	333½	1130	134968	60
V.	60161½	8444	1962	3142	8636	1193	147	211	593	1812	258811	—
I—V	247619	37554	6831	9977	39119	6888	691	876	3827	6893	1,126,687	10

B. Wasser für Höfe und Gärten.

Kreise I—V	Fläche m²	Minimalzins Fr.	Rp.
I. Kreis	265,850	7,021	50
II. »	515,800	14,071	50
III. »	538,700	15,631	50
IV. »	425,850	12,451	75
V. »	1,158,000	31,383	75
I.—V. Kreis	2,904,200	80,560	—

C. Wasser zu gewerblichen Zwecken.

Kreise I—V	Springbrunnen und Grotten		Dampfmaschinen		Gasmotoren		Bierpressionen		Verschied. Apparate		Sonstige Zwecke		Zusammen	
	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Minimal-Zins Fr.	Stück	Fr.	Rp.
I.	1756. —	51	475. —	9	1168. —	31	2950. —	85	21634. 90	466	15832. 50	582	43816	40
II.	1630. —	61	681. —	8	551. 50	13	360. —	16	7382. 30	169	2515. 50	175	13120	30
III.	493. —	18	2281. —	29	2875. —	66	4505. —	174	9475. 55	277	18254. 50	1037	37884	05
IV.	960. —	42	630. —	8	572. —	17	775. —	30	4361. 85	88	3733. —	85	11031	85
V.	3397. 40	135	2673. —	31	2160. —	37	980. —	38	8946. 65	261	7106. 95	441	25264	—
I-V	8236. 40	307	6740. —	85	7326. 50	164	9570. —	343	51801. 25	1261	47442. 45	2320	131116	60

Filter. Die Gesamtleistung der 10 Filter (Kammern I—X) betrug:

	1908 in 49 Betriebsperioden	1907 in 30 Betriebsperioden
	6,030,285 m^3	6,221,541 m^3

In einer Periode filtrierte Wassermenge:

im Minimum . . .	60,710 m^3	112,034 m^3
im Maximum . . .	197,540 m^3	335,940 m^3
im Mittel	123,750 m^3	200,954 m^3

Dauer einer Betriebsperiode:

im Minimum	34 Tage	72 Tage
im Maximum	117 „	170 „
im Mittel	75 „	118 „

Zahl der Abschlammungen im ganzen 49, pro Kammer je 5 im Mittel. Kammer V wurde gänzlich erneuert. In die Kammern III, VII und VIII wurde neuer Sand nachgefüllt. Die Vorfilter wurden je zweimal, im Frühjahr und Herbst, umgebaut.

Leitungsnetz. An Leitungen von 100 bis 250 mm Lichtweite fanden 9 Rohrbrüche statt, ferner ein Bruch der 450 mm Triebwasserleitung beim Pumpwerk. Erforderlich waren 9 Nachstemmungen von Bleifugen an Röhren von 100 bis 450 mm, 39 Reparaturen an Haupthahnen, 205 kleinere Arbeiten an Hydranten und 8 Auswechslungen ganzer Hydranten. An Privatzuleitungen fanden 13 Rohrbrüche im öffentlichen Grunde und 19 solche innerhalb der Eigentumsgrenze statt. Im fernern erforderten die Privatzuleitungen 6 Reparaturen und die Zuleitungshahnen 561 Reparaturen und 6 Auswechslungen. Durch Verschulden und auf Rechnung Dritter sind 17 Reparaturen an Hauptleitungen 100 bis 150 mm, 6 solche an Zuleitungen, 2 an Zuleitungshahnen und 6 an Hydranten notwendig geworden. Die Hauptspülungen der Leitungsnetze wurden fünfmal während des Jahres vorgenommen. Ausserdem wurden hauptsächlich neue Endleitungen wöchentlich 1—2mal, andere alle 14 Tage gespült. Die Reinigung der Reservoire geschah je zweimal. Die beiden Reinwasser-Reservoire im Filter mußten wegen Undichtheit einer gründlichen Reparatur unterzogen werden.

Wassermesser. Im Berichtsjahre wurden 2552 Apparate ausgewechselt und instand gestellt. Die erforderlichen Reparaturen sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

System	Zahl der vorhandenen Messer	Hievon wurden im Berichtsjahre ausgewechselt	Reparaturen			Kosten der Reparaturen in ‰ des Anschaff'gswertes
			Turbine bezw. Flügel bezw. Scheibe	Triebwerk	Zählwerk	
Siemens, englisch	27	20	15	5	—	—
Siemens, Berlin	691	280	42	238	—	59
Valentin	95	48	1	42	5	—
Dreyer, Rosenkranz & Droop	4096	984	—	933	1	23
Breslauer Metallgießerei .	2648	880	166	709	2	56
Thomson	223	67	6	47	2	38
Meinecke, Breslau . . .	415	110	—	102	2	36
Bopp & Reuther, Mannheim	175	70	—	56	1	57
Stern, Paris	106	43	13	29	1	88
Andrae, Stuttgart . . .	57	3	—	3	—	—
Spanner, Wien	84	39	3	33	3	—
Verschiedene Systeme . .	25	8	—	8	—	—
Im ganzen	8642	2552	246	2205	17	

Installationen. Im Berichtsjahre wurden Aufträge von Privaten und von städtischen Dienstabteilungen im Kostenbetrage von Fr. 273,508. 40 ausgeführt. Der erzielte Reingewinn aus den Installationen beträgt nach Abzug aller Unkosten Fr. 32,999. 67.

Wasserlieferung und Kraftabgabe. Die Zusammenstellung über Wasserlieferung, Kraftaufwand und Kraftabgabe des Wasserwerkes im Letten ergibt folgendes:

a) Brauchwasserversorgung.

	1908 m³	Prozentverhältnis	1907 m³
Wasserlieferung des Pumpwerkes	5,424,837		5,223,850
Zugeführtes Quellwasser . .	9,260,578		9,476,248
Im ganzen	14,685,415	— 0,1 %	14,700,098
Durchschnittlich gepumpt im Tag	14,822	+ 3,6 %	14,312
Durchschnittlich zugeführtes Quellwasser im Tag . .	25,248	— 2,8 %	25,962
Zusammen im Tag	40,070	— 0,1 %	40,274
Größte Tagesleistung der Pumpen, 17. Juni . . .	32,518		30,631
Gleichen Tags zugeführtes Quellwasser	25,257		26,534
Im ganzen ins Netz geliefert	57,775	+ 1,6 %	57,165
Größter Tagesverbrauch . .	55,519	— 1,3 %	56,255
Kleinster Tagesverbrauch:			
Sonntag	24,797		28,448
Wochentag	30,872		31,124
Kleinste gepumpte Wassermenge	5,030		5,862

	Pferdekraftstunden		Pferdekraftstunden
Arbeitsleistung der Pumpen an gehobenem Wasser auf die Hauptwelle bezogen .	2,617,378	+ 3,8 %	2,521,340
Durchschnittlich im Tag . .	7,151		6,908
Maximum	14,382		13,395
Pferdekräfte, den Tag zu 23½ Arbeitsstunden gerechnet		Pferdekräfte	Pferdekräfte
Im Mittel		304	294
Im Maximum		612	570

b) Triebkraft im Industriequartier.

	Pferdekräfte im Mittel
Durch Gleichstrom wurden abgegeben:	
An die Färberei Meier an 297 Arbeitstagen zu 12 Stunden	100
Für Betrieb der Filterpumpe an 364 Arbeitstagen zu 24 Stunden	39

	Pferdekraftstunden	m³
Durch Wassertransmission wurden abgegeben:		
An die Abonnenten im Industriequartier	120,750	161,000
Ans Elektrizitätswerk für d. Wechselstromanlage	2,067,020	2,756,040
Für Beleuchtung des Pumpwerkgebäudes	247,500	330,000
Für eigenen Bedarf und Verluste . .	34,997	46,655
Im ganzen	2,470,267	3,293,695

c) Triebkraft im Elektrizitätswerk.

	Pferdekraftstunden	PS Mittel	PS Maximum
Abgabe im I. Vierteljahr	290,165	135	910
„ „ II. „	824,747	384	1232
„ „ III. „	919,015	427	1265
„ „ IV. „	313,705	146	1075
Im Jahre	2,347,632	273 PS Jahresmittel	

Hievon wurden durch die Hauptwelle übertragen	1,309,120	PS Stunden
Durch Wassertransmission übertragen .	1,038,512	„ „
Zusammen gleich oben	2,347,632	PS Stunden

Ausnutzung der Wasserkraft. Verwendbares Maximum zu 1300 Pferdekräften gerechnet:

Verfügbare Wasserkraft	332,000	PS Tage
Durch Dampf erzeugt	1,150	„ „
Zusammen	333,150	PS Tage
Hievon verwendet:		
Für Brauch- und Triebwasserhebung .	216,500	PS Tage
Für Wechsel- und Gleichstromanlage .	100,500	„ „
Zusammen	317,000	PS Tage

Nicht verwendet wurden 16,150 PS Tage, sodaß die Ausnutzung 95 % beträgt. Wegen niedrigen Wasserstandes des Zürichsees mußten im Dezember die Reservedampfmaschinen in Betrieb genommen werden. Für Dampfmaschinenbetrieb wurden zirka

27 Tonnen; für Anheizen und Heizung des Pumpwerkes zirka 40 Tonnen Kohlen verbraucht.

Die Zahl der Abgabestellen für Brauchwasser beträgt:

	1908	1907
Haus- und gewerbliche Abonnemente .	9771	9573
Motoren	39	42
Aufzüge	154	167
Vorübergehende Abonnemente	239	203
Öffentliche Gebäude der Stadt . . . (Von diesen 156 Abgabestellen wurde der Wasserzins nur für 40 verrechnet.)	156	153
Zusammen	10359	10138
Vermehrung	221	

Kein städtisches Wasser haben 483 Gebäude mit 4738 Hausbewohnern.

In den nachfolgenden Tabellen sind die näheren Angaben über die geförderte Wassermenge in den verschiedenen Druckzonen und über die Arbeit der Pumpen für die Wasserlieferung enthalten.

Übersicht der gehobenen Wassermengen in Kubikmetern.

Im Monat.

Monat	Für die Brauchwasserversorgung					Für Triebkraftabgabe			Im ganzen
	Niederdruck	Mitteldruck	Hochdruck	Oberer Hochdruck	zusammen	Industriequartier und eigener Bedarf	Elektrizitätswerk	zusammen	
1907									1907
Oktober .	124,959	291,336	55,030	11,325	482,650	89,714	180,940	270,654	753,304
November	61,465	278,406	52,161	8,953	400,985	89,395	153,290	242,685	643,670
Dezember	19,711	278,872	45,467	6,904	350,954	95,427	165,990	261,417	612,371
1908									1908
Januar .	27,254	296,319	50,153	8,214	381,940	50,012	147,290	197,302	579,242
Februar .	67,190	213,052	42,814	7,861	330,917	42,541	193,380	235,921	566,838
März . .	80,219	225,899	47,367	9,099	362,584	48,518	201,130	249,648	612,232
April . .	61,832	211,006	46,874	11,049	330,761	43,593	288,630	332,223	662,984
Mai . .	156,327	281,359	62,333	14,374	514,393	36,066	288,670	324,736	839,129
Juni . .	254,317	317,628	79,242	17,561	668,748	42,679	269,610	312,289	981,037
Juli . .	245,510	312,032	70,922	16,360	644,824	40,038	295,170	335,208	980,032
August .	190,707	279,762	64,498	16,723	551,690	32,788	309,610	342,398	894,088
September	123,670	247,908	52,853	14,615	439,046	35,792	322,770	358,562	797,608
Rechnungsjahr					5,459,492			3,463,043	8,922,535
Oktober .	112,981	236,382	52,713	17,263	419,339	48,267	195,100	243,367	662,706
November.	127,825	212,779	52,806	9,863	403,273	58,031	120,150	178,181	581,454
Dezember.	116,996	202,368	49,655	8,303	377,322	59,330	124,530	183,860	561,182
Kalenderjahr .	1,564,828	3,036,494	672,230	151,285	5,424,837	537,655	2,756,040	3,293,695	8,718,532
Quellwasserzufl.	8,231,255	1,029,323	i. ganzen	Quellwzufl.	9,260,578				
	9,796,083	4,065,817	i. ganzen	ins Ltgsnetz	14,685,415				

Wassermenge im Rechnungsjahre 1906/1907:	Brauchwasser	5,168,391 m³
	im ganzen	8,872,977 m³
Wassermenge im Kalenderjahre 1907:	Brauchwasser	5,223,850 m³
	im ganzen	8,940,059 m³

Im Tag.

1908	Für die Brauchwasser-versorgung		Für Triebkraft im Industriequartier und für eigenen Bedarf		Für Trieb-kraft ans Elek-trizitätswerk		Für Triebkraft zusammen		Im ganzen	
Monat	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum
Januar . .	12,321	16,950	1,613	1,800	4,751	7,250	6,364	9,500	18,685	22,297
Februar .	11,411	13,950	1,470	1,600	6,668	10,260	8,135	10,313	19,546	23,136
März . .	11,696	16,082	1,564	1,700	6,500	9,690	8,053	9,853	19,750	22,921
April . .	11,025	16,805	1,453	1,600	9,621	12,420	11,074	14,728	22,100	31,533
Mai . . .	16,593	28,585	1,163	1,350	9,312	11,490	10,475	14,597	27,070	38,242
Juni . .	22,290	32,495	1,423	1,600	8,987	13,020	10,410	13,781	32,700	42,447
Juli . . .	20,800	32,327	1,292	1,500	9,522	11,970	10,813	12,263	31,613	42,254
August . .	17,797	25,706	1,057	1,200	9,988	13,400	11,045	12,547	28,841	36,587
September .	14,635	20,218	1,193	1,380	10,759	13,500	11,951	14,239	26,587	32,038
Oktober .	13,527	18,009	1,557	1,750	6,293	11,220	7,850	11,880	21,378	27,411
November .	13,442	17,131	1,934	2,100	4,005	7,380	5,940	10,695	19,381	22,753
Dezember .	12,172	14,943	1,910	2,000	4,017	6,450	5,931	8,544	18,103	21,197

Arbeitsleistung der Maschinen in Pferdekraftstunden.

Im Monat.

Monat	Für die Brauch-wasser-versorgung	Für die Triebkraft im Industrie-quartier	Für Trieb-kraft ans Elektrizitäts-werk	Für Triebkraft zusammen	Im ganzen	
1907					**1907**	**1906**
Oktober . .	233,227	67,285	135,705	202,990	436,217	386,248
November .	205,355	67,048	114,967	182,015	387,370	367,666
Dezember . .	186,950	71,570	124,492	196,062	383,012	409,614
1908					**1908**	**1907**
Januar . .	202,792	37,508	110,467	147,975	350,767	372,789
Februar . .	165,896	31,905	145,035	176,940	342,836	280,098
März . . .	180,712	36,388	150,847	187,235	367,947	387,616
April . . .	170,476	32,695	216,472	249,167	419,643	447,358
Mai	245,920	27,050	216,502	243,552	489,472	502,344
Juni . . .	306,563	32,009	202,207	234,216	540,779	504,960
Juli	293,375	30,029	221,377	251,406	544,781	551,798
August . .	258,388	24,593	232,207	256,800	515,188	560,459
September .	213,590	26,844	242,077	268,921	482,511	494,473
Rechnungsjahr	2,663,244	484,924	2,112,355	2,597,279	5,260,523	5,265,423
Oktober . .	208,093	36,200	146,325	182,525	390,618	436,217
November .	191,926	43,523	90,112	133,635	325,561	387,370
Dezember . .	179,647	44,498	93,397	137,895	317,542	383,012
Kalenderjahr	2,617,378	403,242	2,067,025	2,470,267	5,087,645	5,308,494

Im Tag.

1908	Für die Brauchwasserversorgung		Für Triebkraft im Elektrizitätswerk		Für Triebkraft im Industriequartier					
					Wassertransmission f. Abonnenten u. eigenen Bedarf		Elektrische Kraftübertragung			
Monat	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Mittel	Maximum	Färberei Meier im Mittel		Filterpumpe im Mittel	
							Tage	PS.	Tage	PS.
Januar . .	6,541	8,200	1,210	1,350	4,775	7,125	23	92	31	37
Februar .	5,720	6,440	1,102	1,200	6,100	7,735	24	97	29	38
März . .	5,830	6,795	1,173	1,275	6,040	7,390	25	94	31	39
April . .	5,682	8,110	1,090	1,200	8,305	11,045	24	102	30	38
Mai . . .	7,930	11,845	872	1,015	7,850	11,150	24	104	29	37
Juni . . .	10,215	14,380	1,067	1,200	7,810	10,940	25	96	30	40
Juli . . .	9,464	14,360	969	1,125	8,110	9,200	27	95	31	41
August . .	8,355	11,300	792	900	8,290	9,415	22	88	31	40
September .	7,120	9,380	894	1,035	8,965	10,680	25	95	30	37
Oktober .	6,712	7,590	1,168	1,315	5,890	8,910	27	103	31	39
November .	6,397	7,660	1,450	1,575	4,550	8,020	25	108	30	40
Dezember .	5,795	6,910	1,430	1,500	4,450	6,410	26	109	31	40

Nachweis des gesamten Wasserverbrauches.

		m³
7628	Abonnenten mit Wassermesser für Haus, Garten und Gewerbe	8,679,000
39	Wassermotoren	77,677
154	hydraulische Aufzüge	329,075
2143	Abonnenten, bei denen kein Wassermesser aufgestellt ist für Haus und Garten, nach Schätzung	1,887,268
239	provisorische Abonnemente für Neubauten, nach Schätzung	67,847
	Wasserabgabe nach den Quartieren Wipkingen und Wollishofen zur Ergänzung des Quellwassers, nach Schätzung	450,000
	Wasserabgabe in 156 öffentliche Gebäude, nach Messung	404,951
	Wasserabgabe für 11 Springbrunnen, nach Messung	103,907
	Hebung von Schmutzwasser in den Pumpstationen am Seequai und an der Zellerstraße	88,562
	Spülung eines Pissoirs	4,730
	Wasser für Feuerlöschzwecke, Übungen usw., nach Schätzung	80,000
	Wasser für Straßenspritzen, Dolenspülen usw., nach Schätzung	500,000
	Speisung von 9 öffentlichen Brauchwasserbrunnen . .	26,000
	Selbstgebrauch, Reinigung und Spülung der Leitungen, Überlauf der Reservoire, nach Schätzung	1,536,398
	Verluste infolge Ungenauigkeiten der Messer, Undichtheiten der Leitungen, Rohrbrüche, nach Schätzung	450,000
	Gesamtverbrauch im Rechnungsjahre vom 1. Oktober 1907 bis 30. September 1908	14,685,415

Davon entfallen auf die

Niederdruckzone	66,7 %
Mitteldruckzone	27,7 %
Hochdruckzone	4,6 %
Obere Hochdruckzone . . .	1,0 %

An die Brauchwasserversorgung sind im Mittel 175,000 Einwohner angeschlossen. Unter Zugrundelegung obiger Zahlen ergibt sich ein mittlerer Verbrauch pro Kopf und Tag von 230 Liter. Am Tage des größten Verbrauches stieg der Gesamtkonsum auf 317 Liter pro Kopf. Der Gesamtverbrauch war im Rechnungsjahre um 14,683 m³ oder 0,1 % kleiner als im Vorjahre. Der Gesamterlös für das gelieferte Wasser, einschließlich desjenigen für öffentliche Zwecke, erreichte den Betrag von Fr. 1,795,521. 15, was einen Durchschnittserlös für die 14,685,415 m³ von 12,23 Rp. pro m³ ergibt.

Nach Abrechnung einer Abschreibung von Fr. 529,300 = 3 % des ursprünglichen Anlagekapitales ergibt sich ein Reingewinn von Fr. 583,117. 38.

Chemische und bakterielle Wasseruntersuchungen. Die Zahl der vom chemischen Laboratorium der Stadt Zürich in bisheriger Weise ausgeführten Wasseruntersuchungen beträgt:

Chemisch:

49	Proben von Rohwasser aus dem See.
26	„ „ „ vom Filtereinlauf.
26	„ aus dem Leitungsnetz.
26	„ von filtriertem Wasser aus dem Reinwassersammler.
Zusammen 127	Proben

Bakteriell:

50	Proben von Rohwasser aus dem See.
26	„ „ „ vom Filtereinlauf.
109	„ „ filtriertem Wasser aus dem Reinwassersammler.
247	„ „ den einzelnen Filtern.
572	„ aus dem Leitungsnetz.
Zusammen 1005	Proben.

Die Qualität des Rohwassers ist gegenüber dem Vorjahre etwas geringer, ebenso die des filtrierten Wassers. Im Mittel betrug die Zahl der Pilzkeime pro 1 cm³ beim Rohwasser 1376 gegenüber 1063 im Jahre 1907. Im filtrierten Wasser (Reinwassersammler) betrug die Zahl der Pilzkeime im Mittel 107, im Maximum 995, im Minimum 0 gegenüber 13, 281 und 0 im Vorjahre. Die Proben, welche dem Leitungsnetze entnommen worden sind, wiesen durchschnittlich 51 Pilzkeime auf (1907: 53, 1906: 68), die Wasserqualität war also hier wiederum etwas besser.

Chemische Untersuchungen des Seewassers.

1908	Zahl der Untersuchungen	Organische Stoffe Milligramm pro Liter			Freies Ammoniak Milligramm pro Liter			Albuminoides Ammoniak Milligramm pro Liter			Qualitätsziffer		
		Maxim.	Minim.	Mittel	Maxim.	Minim.	Mittel	Maxim.	Minim.	Mittel	Maxim.	Minim.	Mittel
	I. Vor der Filtration. *Fassungsstelle und Filtereinlauf.*												
Vierteljahr													
I.	19	23,38	17,41	19,40	0,024	0	0,004	0,064	0,024	0,041	74	30	46
II.	18	33,39	15,64	24,71	0,040	0	0,008	0,180	0,048	0,102	124	54	84
III.	20	31,60	20,09	23,90	0,004	0	0	0,110	0,024	0,060	88	33	54
IV.	18	33,91	20,54	25,28	0,048	0	0,013	0,156	0,032	0,075	158	52	77
Jahresmittel				23,32			0,006			0,069			65
	II. Nach der Filtration. *Reinwassersammler und Leitungsnetz.*												
Vierteljahr													
I.	14	12,61	3,41	8,64	0	0	0	0,012	0	0,004	18	3	10
II.	12	12,51	4,69	9,44	0	0	0	0,016	0	0,007	20	4	12
III.	14	13,43	4,55	9,25	0	0	0	0,012	0	0,005	19	4	11
IV.	12	15,07	5,29	10,17	0	0	0	0,022	0	0,008	25	5	13
Jahresmittel				9,37			0			0,006			11

Bakterielle Untersuchungen des Seewassers.

	1908	Zahl der Untersuchungen	Zahl der Pilzkeime pro 1 cm³		
			Maxim.	Minim.	Mittel
Unfiltriertes Wasser. *Fassungsstelle im See und Filtereinlauf.*	I. Vierteljahr .	19	2507	1010	1842
	II. » . .	18	2027	197	903
	III. » . .	23	6785	90	1203
	IV. » . .	18	2880	112	1557
	Jahresdurchschnitt	—	—	—	1376
Filtriertes Wasser. *a) Reinwassersammler.*	I. Vierteljahr .	26	62	0	19
	II. » . .	26	53	0	10
	III. » . .	28	995	2	303
	IV. » . .	29	583	0	96
	Jahresdurchschnitt	—	—	—	107
b) Leitungsnetz (an verschiedenen Stellen der Nieder-, Mittel- und Hochdruckleitung).	I. Vierteljahr .	135	1888	0	60
	II. » . .	143	858	2	48
	III. » . .	142	450	2	71
	IV. » . .	153	608	0	25
	Jahresdurchschnitt	—	—	—	51

2. Quellwasserversorgung.

Unterhalt der Anlagen. Die Quellwasserfilter auf Rehalp, Dolder und in Leimbach wurden je zweimal gereinigt. Die Reparaturen am Leitungsnetze bezogen sich auf 10 Rohrbrüche an Leitungen von 40 bis 180 mm Lichtweite. Hiezu kamen 6 Nachstemmungen, 2 Hahnenauswechslungen und 6 Hahnenreparaturen; wegen Zerschlagens von Leitungen durch Drittpersonen waren 2

Reparaturen notwendig. Die Quellwasserreservoire wurden ein-, bezw. zwei-, bezw. dreimal gereinigt, die Betonkanäle Baarburg, Röllimatt und Klemmeriboden je einmal. Die Spülung des Quellwasserleitungsnetzes erfolgte im Frühjahr und im Herbst. Das Quellwasserfilter an der Rämistraße wurde in ein Reservoir umgewandelt, weil an dessen Stelle der Filter Dolder in Funktion getreten ist. Wegen Bodensenkungen in der Lehmgrube im Heuried war die Verlegung der Albisriederleitung notwendig, sie erfolgte auf Kosten der Ziegelei Heuried.

Chemische und bakterielle Untersuchungen. Die Quellwasseruntersuchungen betreffen 90 Proben aus Brunnen, 82 Proben aus Behältern und 18 Proben aus dem Reservoir Albisgütli, also letztere von Quellwasser aus dem Sihl- und Lorzetal; im ganzen 190. Das Ergebnis war folgendes:

Ort	Zahl der Proben		Wassertemperatur	Ergebnisse der Untersuchungen										
				Feste Bestandteile	Organische Stoffe	Freies Ammoniak	Albuminoid. Ammoniak	Salpetrige Säure	Salpetersäure	Chloride als Cl.	Sulfate	Alkalinität in frz. Härtegraden	Chemische Qualitätsziffer	Zahl d. Pilzkeime pro 1 cm³
	Chem.	Bakt.	°Cels.	Milligramm pro Liter										
Albisriederleitung.														
Brunnen Langstraße-Johannesgasse:	6	6												
Maximum			15,0	370	9,48	0	0,002	0	0	4,60	leise Spur	33,50	9	97
Minimum			4,8	333	5,44	0	0	0	0	3,01	»	31,50	5	5
Mittel			9,5	354	7,01	0	0	0	0	3,62	»	32,58	7	34
Flunterner Hinterbergleitung.														
Brunnen Spitalscheune:	4	4												
Maximum			12,7	378	17,01	0,002	0,020	0	leise Spur	6,73	leise Spur	33,30	27	747
Minimum			8,4	321	7,69	0	0	0	0	4,78	»	24,30	7	5
Mittel			10,7	356	10,36	0	0,008	0	0	5,97	»	30,10	14	195
Vereinigte Quellen vom Flunterner-, Hottinger- und Hirslanderberg.														
a) vor der Filtration:														
Oberhofbrunnen:	6	6												
Maximum			12,8	382	17,01	0	0,024	0	leise Spur	7,08	leise Spur	33,70	29	557
Minimum			5,0	322	6,22	0	0,002	0	0	4,78	»	29,20	7	2
Mittel			8,9	356	9,90	0	0,008	0	leise Spur	5,86	»	32,09	14	99
b) nach der Filtration:														
Kronentorbrunnen, Neumarkt	5	5												
Maximum			12,6	299	6,64	0	0,002	0	0	5,66	leise Spur	27,05	7	20
Minimum			7,2	260	4,04	0	0	0	0	4,60	»	24,55	4	0
Mittel			9,5	276	5,83	0	0	0	0	4,92	»	25,47	5	5
Filter im Dolder:	12	22												
Maximum			12,8	405	11,22	0	0,014	0	leise Spur	10,27	leise Spur	34,05	15	320
Minimum			6,4	345	6,51	0	0	0	0	4,07	»	31,50	9	7
Mittel			9,1	373	8,65	0	0,005	0	0	7,19	»	32,54	11	67

Ort	Zahl der Proben		Wassertemperatur	Ergebnisse der Untersuchungen										
				Feste Bestandteile	Organische Stoffe	Freies Ammoniak	Albuminoid. Ammoniak	Salpetrige Säure	Salpetersäure	Chloride als Cl.	Sulfate	Alkalinität in frz. Härtegraden	Chemische Qualitätsziffer	Zahl d. Pilzkeime pro 1 cm³
	Chem.	Bakt.	°Cels.	Milligramm pro Liter										
Wylhofleitung.														
Kreuzplatzbrunnen:	6	6												
Maximum			13,8	376	11,61	0,002	0,018	0	leise Spur	8,85	leise Spur	32,80	21	442
Minimum			4,6	344	5,59	0	0,002	0	0	7,43	»	30,85	7	0
Mittel			9,0	355	8,59	0	0,008	0	leise Spur	7,90	»	31,93	13	76
Brunnen Balgrist:	6	6												
Maximum			12,6	372	8,95	0,002	0,008	0	leise Spur	8,85	leise Spur	32,60	11	43
Minimum			5,0	352	4,15	0	0,002	0	0	7,25	0	31,35	6	2
Mittel			8,9	360	6,90	0	0,005	0	0	8,16	0	32,03	9	12
Enge-Leitung.														
Brunnen Bleicherweg-Glärnischstraße:	6	6												
Maximum			15,7	272	7,38	0	0,002	0	0	5,31	leise Spur	24,80	7	47
Minimum			6,4	234	3,88	0	0	0	0	3,19	»	21,55	3	0
Mittel			10,7	253	5,90	0	0	0	0	4,16	»	23,20	5	17
Wollishofer Leitung.														
Behälter Letten u. Butzen:	12	12												
Maximum			14,0	383	11,30	0,002	0,010	0	leise Spur	7,96	leise Spur	33,70	16	1080
Minimum			5,8	330	4,99	0	0,002	0	0	5,48	»	30,00	6	1
Mittel			9,6	354	7,38	0	0,005	0	0	6,84	»	32,05	9	172
Wiedikoner Leitung.														
Brunnen im Schimmel:	6	6												
Maximum			14,6	270	8,00	0	0,002	0	0	5,84	leise Spur	24,90	8	22
Minimum			5,3	263	4,03	0	0	0	0	4,25	»	24,10	4	0
Mittel			9,6	265	5,64	0	0,001	0	0	5,19	»	24,52	5	6
Wipkinger Leitung.														
Behälter Gubel u. Guggach:	12	12												
Maximum			12,7	404	9,20	0	0,012	0	0	7,60	leise Spur	34,50	13	1052
Minimum			4,2	312	4,65	0	0	0	0	4,24	»	30,85	4	5
Mittel			8,5	361	6,76	0	0,002	0	0	5,60	»	32,63	7	173
Sihl- und Lorzetalleitung.														
Reservoir Albisgütli:	12	6												
Maximum			10,8	271	7,02	0	0,008	0	0	11,33	leise Spur	25,50	11	19
Minimum			8,8	258	2,94	0	0	0	0	4,42	»	24,00	2	0
Mittel			9,6	263	5,08	0	0,001	0	0	6,51	»	24,45	5	5

Ertrag der Quellen im Sihltal

Quellenort	Januar	Februar	März
Quellen	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.
9 im Sihltal, unterhalb Suhnersteg, rechte Seite .	1,083,6	1,226,5	1,281,6
27 » » » » linke » .	3,339,0	3,621,0	3,433,1
16 » » oberhalb »	1,119,6	1,247,8	1,209,3
9 » Saarbachtale	1,241,7	1,424,8	1,659,9
5 » Sihlwald	257,0	285,0	308,0
30 » Lorzetal	7,252,5	7,150,6	6,914,5
20 » » oberhalb Tobelbrücke, gemeinsam mit den Wasserwerken Zug	5,080,4	4,978,0	4,804,1
Zufluß nach Zürich in m³ pro Tag je am 15. des Monats	26,472	26,218	28,819

Regenhöhen

Ort	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
	mm	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*
Meteorologische Zentralanstalt Zürich	32	91	45	82	124	85
Ägeri	66	109	63	106	168	100

Übersicht der Quellenstände

Monat	Quellenmengen: Liter				
	Wylhof	Hirslanden	Hottingen	Fluntern	Albisrieden
Januar . .	511,5	335,7	142,2	132,6	247,4
Februar . .	587,6	668,0	672,0	422,5	476,5
März	525,4	487,6	382,8	307,4	360,6
April . . .	518,7	575,4	470,0	346,9	388,4
Mai	623,0	689,9	556,1	282,8	378,6
Juni	383,2	355,8	286,6	224,2	317,1
Juli	481,3	606,6	450,5	502,5	395,6
August . .	359,1	286,9	203,8	164,0	276,9
September .	504,5	387,8	296,4	320,9	341,8
Oktober . .	334,6	225,0	166,7	176,1	285,6
November .	361,3	384,9	370,1	166,4	358,8
Dezember .	317,0	325,1	299,1	204,9	342,8
Jahresertrag	5507,2	5328,7	4296,3	3251,2	4170,1
Monatsmittel	458,9	444,0	358,0	270,9	347,5
Durchschnitt der Minimal-Liter	210,1	199,7	212,5	120,6	278,4
von Jahren:	40	44	44	44	44
Kleinster beobachteter Stand . . .	93,1	96,0	96,7	53,7	220,4
Zeit	Juli 1870	Oktober 1865	November 1906	Sept. 1893 „ 1885	August 1893

und im Lorzetal im Jahre 1908.

April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.	Min.-Lit.
1,300,5	1,422,8	1,103,3	1,341,8	1,139,6	1,372,4	1,074,8	952,9	842,5
3,479,5	3,818,9	3,162,4	3,861,1	3,180,8	3,553,0	3,102,0	3,038,0	2,845,7
1,292,3	1,433,4	1,151,8	1,128,5	1,078,6	1,213,5	1,127,9	977,0	893,5
1,724,0	1,886,0	1,468,1	2,019,2	1,666,1	2,063,6	1,489,9	1,221,4	1,023,4
327,0	306,8	232,0	265,8	221,5	246,0	211,0	217,0	225,0
6,896,7	6,850,4	6,530,9	6,997,4	6,634,0	6,872,1	6,579,5	6,551,4	6,361,0
4,777,2	4,735,4	4,574,0	4,764,0	4,585,0	4,679,2	4,608,7	4,654,7	4,550,7
28,475	28,819	26,757	24,848	27,575	28,300	26,961	24,845	24,121

im Jahre 1908.

Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Im ganzen
mm	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*	*mm*
175	79	146	12	57	55	983
246	92	198	6	89	50	1293

im Jahre 1908.

in der Minute						
Wipkingen		Wollishofen		Enge	Riesbach	Döltschi
Gubel	Guggach	Butzen	Letten			
53,0	9,9	218,8	155,8	186,5	92,4	53,1
49,9	11,2	218,0	157,5	183,6	100,6	265,3
88,9	55,1	441,1	446,0	289,0	59,7	153,5
107,0	53,7	376,7	336,4	511,4	83,0	141,5
86,8	45,8	352,6	336,1	412,6	101,2	106,4
67,9	23,7	234,7	157,8	270,7	68,2	44,6
62,2	15,2	174,5	77,4	233,4	97,6	70,7
71,6	24,0	160,1	119,2	352,6	62,3	36,3
124,0	47,8	286,6	187,0	439,5	87,2	140,5
61,1	20,4	185,8	140,6	280,0	62,0	56,8
52,4	10,4	127,3	71,1	207,7	75,2	42,3
98,4	33,7	236,9	213,2	206,0	62,8	190,6
923,2	350,9	3013,1	2398,1	3573,0	952,2	1301,6
76,9	29,2	251,1	199,8	297,7	79,3	108,4
61,0	8,8	115,2	64,0	199,2	48,1	42,2
16	16	16	16	16	16	13
44,4	3,4	36,0	28,6	129,4	27,0	27,4
Oktober 1895	Dez. 1899	Sept. 1893	Nov. 1899	Febr. 1907	Juli 1901	Oktober 1906

Arbeiterverhältnisse. Zu Ende des Berichtsjahres wurden 133 Arbeiter beschäftigt, nämlich:

Arbeiter-Kategorien	Davon sind			Bezahlte Löhne	
	ständige Arbeiter		vorläufig mit Taglohn angestellt	Monats-lohn	Taglohn
	mit Monatslohn	mit Taglohn			
Maschinisten (Pumpwerk)	4	—	—	180—185	—
Hülfsmaschinisten (Pumpwerk)	6	—	2	155—170	6.30—7.—
Handlanger (Pumpwerk)	—	1	—	—	5.60
Reservoir- und Filterwärter	4	—	—	155—170	—
Brunnenreiniger und Quellenaufseher	7	—	—	155—175	—
Montage und Werkstättenbetrieb	24	—	13	135—185	5.50—6.80
Leitungsstreckendienst:					
a) Aufseher	1	—	—	200	—
b) Vorarbeiter	1	10	—	170	5.80—6.70
c) Maurer	—	3	—	—	6.60—6.80
d) Handlanger	—	35	22	—	5—5. 60
	47	49	37		

Die vorläufig mit Taglohn angestellten 37 Arbeiter haben die vorgesehene Probezeit von einem Jahr noch nicht hinter sich. Die Arbeitszeit ist folgendermassen eingeteilt:

a) Werkstättearbeiter: Vorm. 7—12 Uhr.
Nachm. 2—6 Uhr.

b) Streckenarbeiter: Vorm. 7—12 Uhr mit Pause v. 9—9½ Uhr.
Nachm. 1½—6 Uhr.

An Prämien wurden an die Baugewerbekasse bezahlt:

	Unfallkasse Fr.	Krankenkasse Fr.	Krankenpflege Fr.	Zusammen Fr.
von der Stadt	9,570. 10	1,384. 85	—	10,954. 95
von den Arbeitern	1,897. 50	4,615. 95	1,757. 50	8,270. 95
Zusammen	11,467. 60	6,000. 80	1,757. 50	19,225. 90

Die Baugewerbekasse leistete im Berichtsjahre an Entschädigungen in 69 Krankenfällen mit zusammen 1292 Unterstützungstagen für Lohnausfall Fr. 4525. 55; in 39 Unfällen mit 465½ Unfalltagen für Lohnausfall Fr. 2450. 75, und für Arztkosten Fr. 630. Die Gesamtleistungen der Baugewerbekasse für Krankheit und Unfälle betragen Fr. 7606. 30.

IV. Elektrizitätswerk.

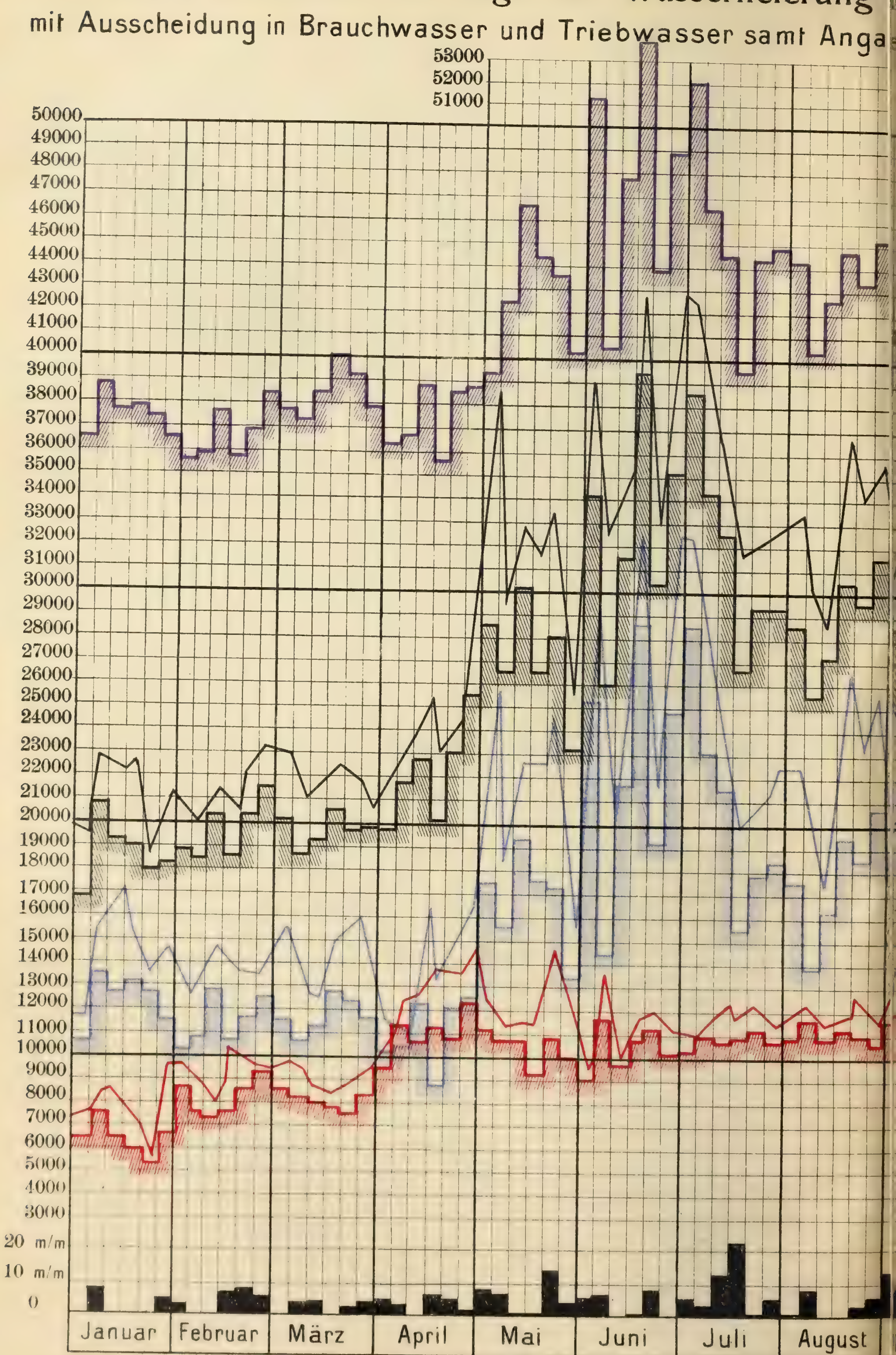
a) Bau.

Kraftversorgungsanlage. Der Ausbau der Anlage erfolgte auch im Berichtsjahre unter dem Gesichtspunkte des künftigen Anschlusses an das Albulawerk. Die im Berichte von 1907 erwähnte Haupt-Transformatorenstation Schlachthof ist im inneren Ausbau vollendet und die Stationen Frohalp und Guggach (Erwei-



1908. Übersicht der täglichen Wasserlieferung

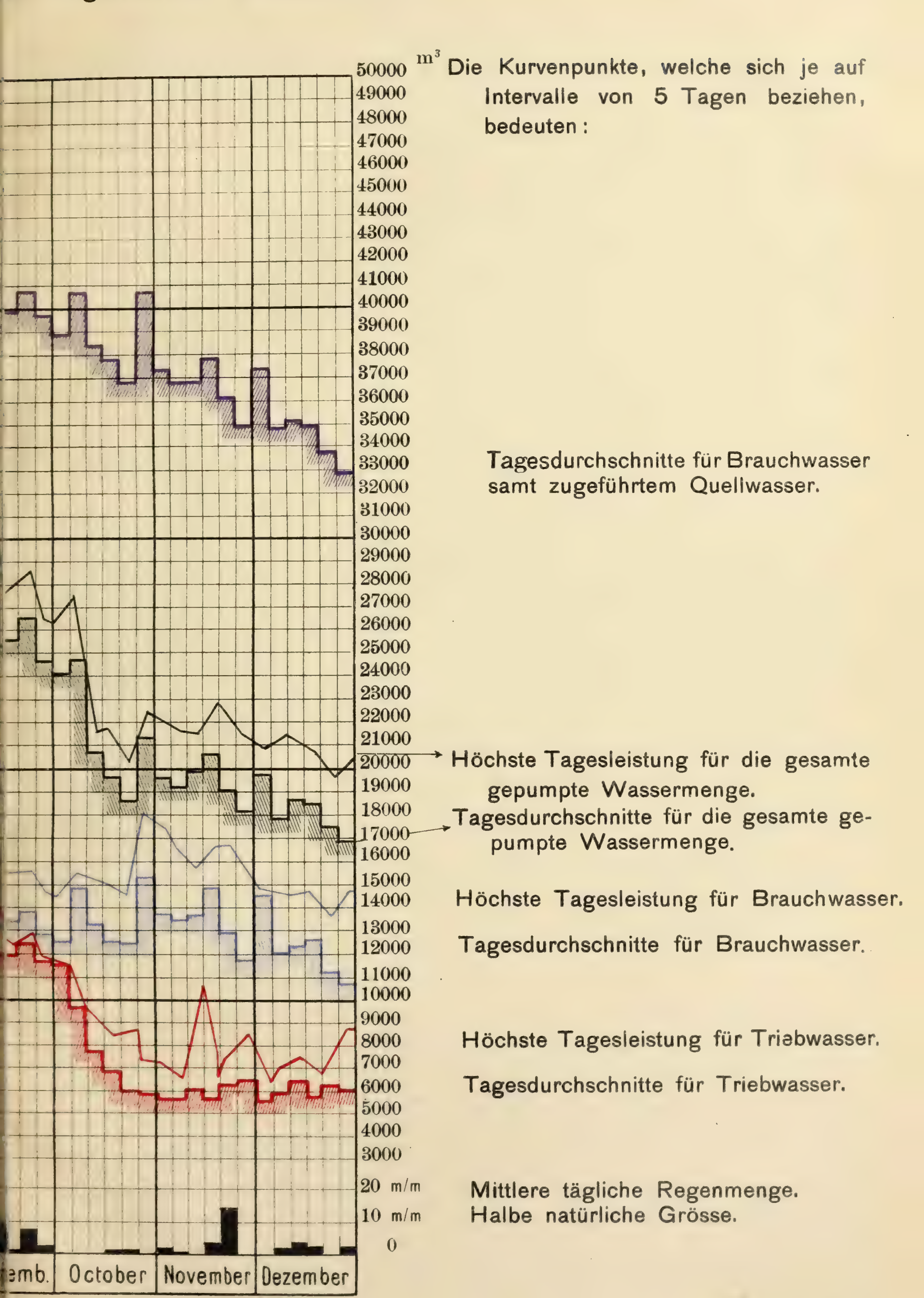
mit Ausscheidung in Brauchwasser und Triebwasser samt Anga

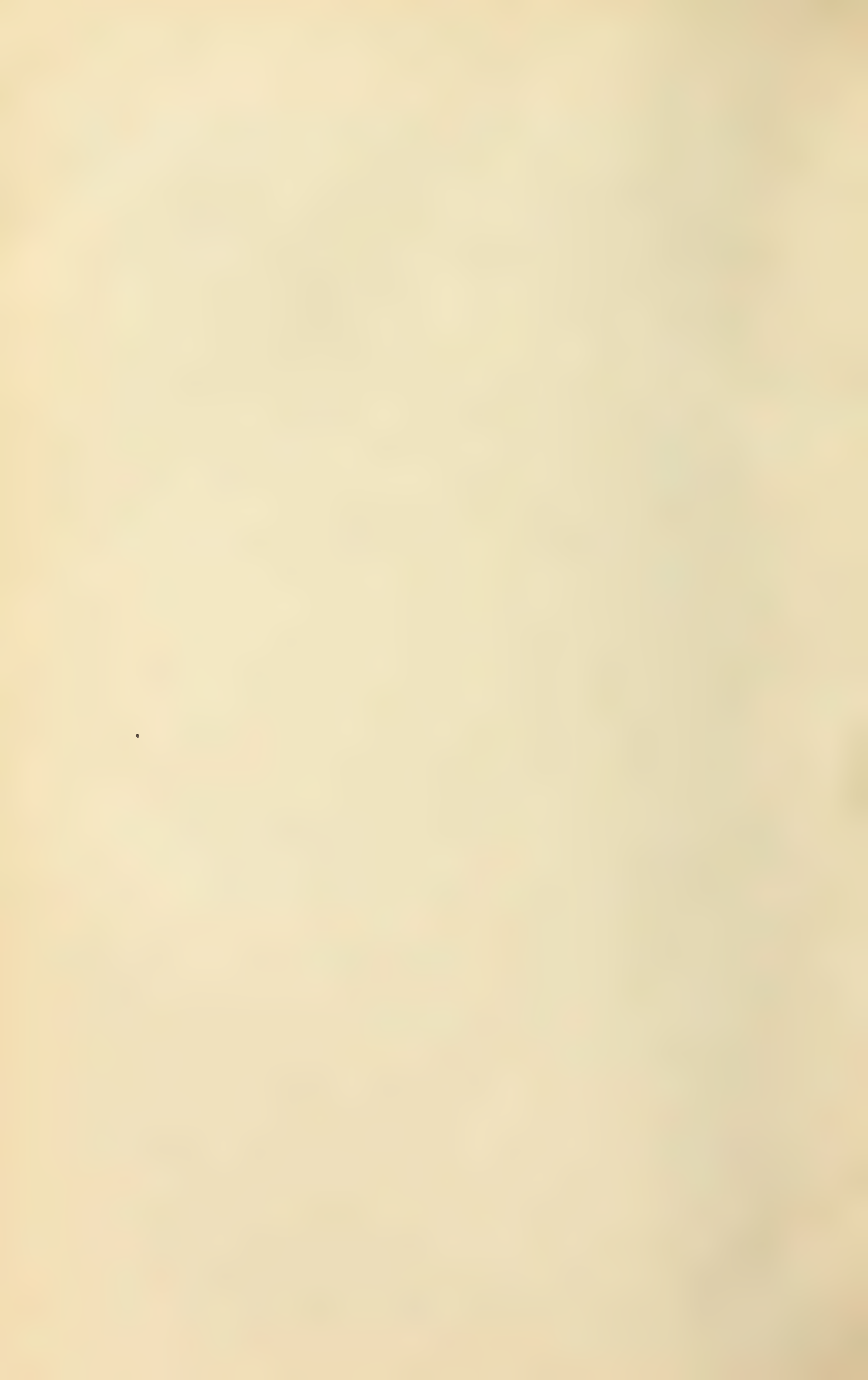


Masstab: 3½ m/m = 1000 m³.

Pumpwerkes Letten.

es zugeführten Quellwassers.

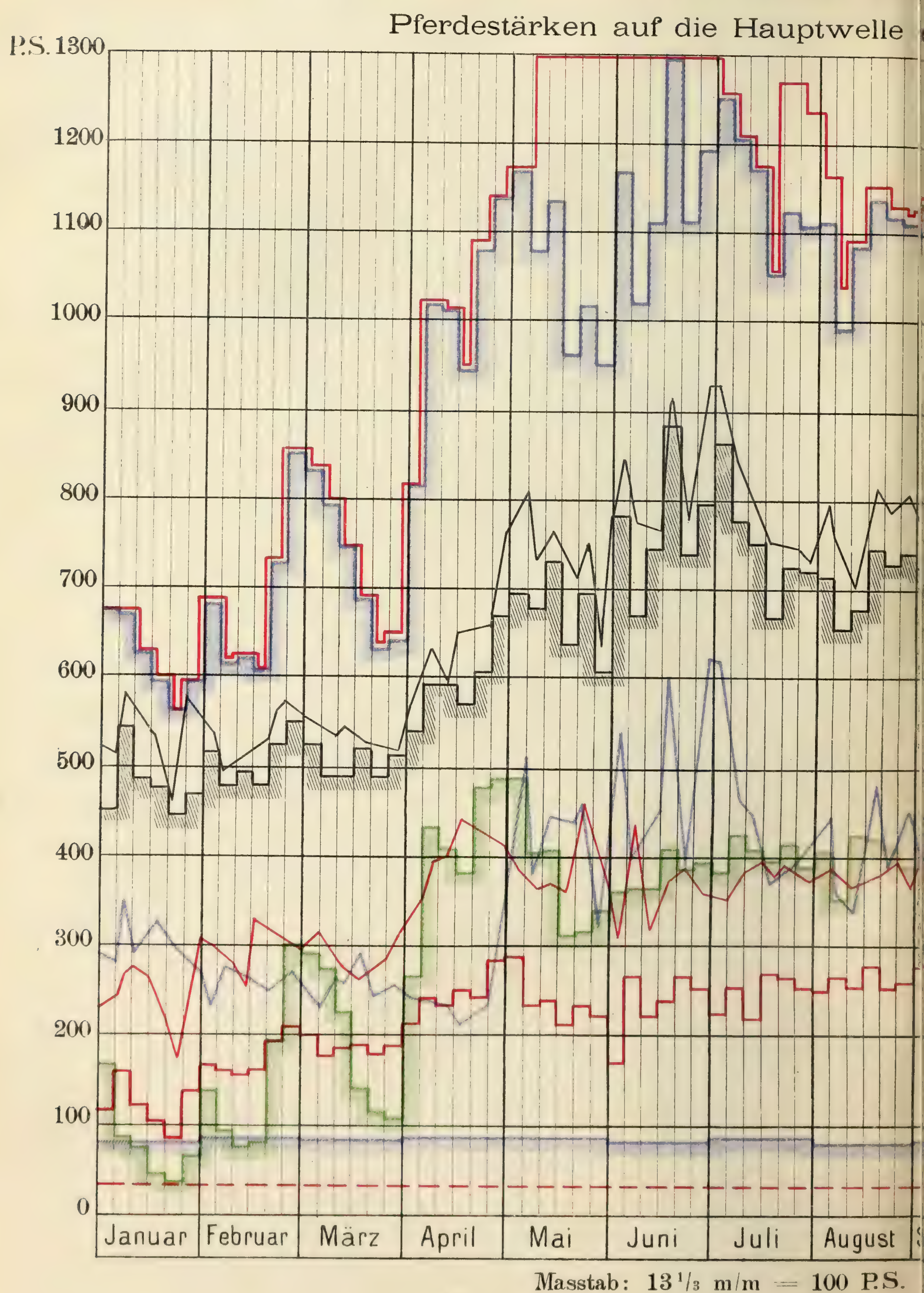




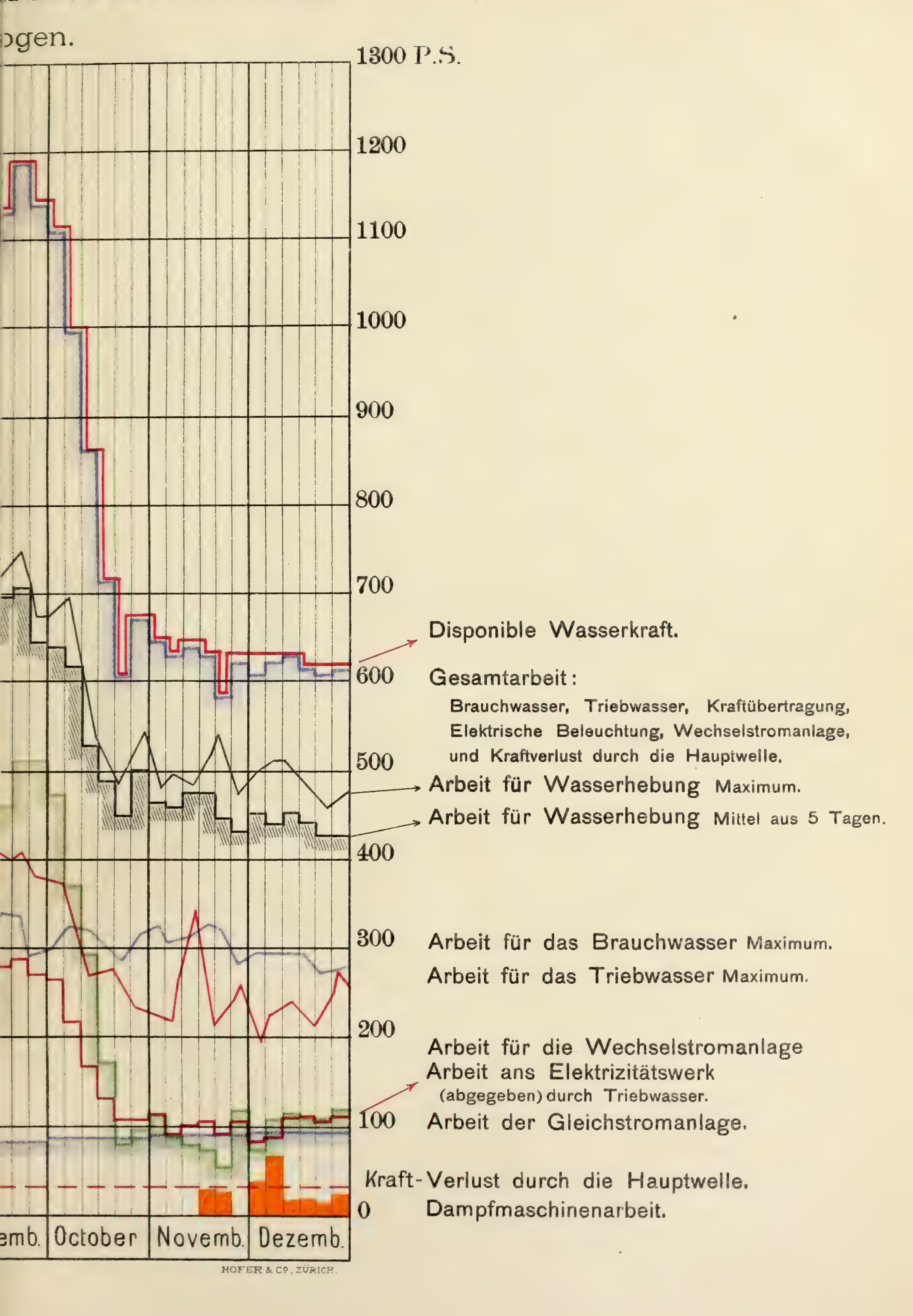


1908. Pumpwerk Letten. Übersicht de

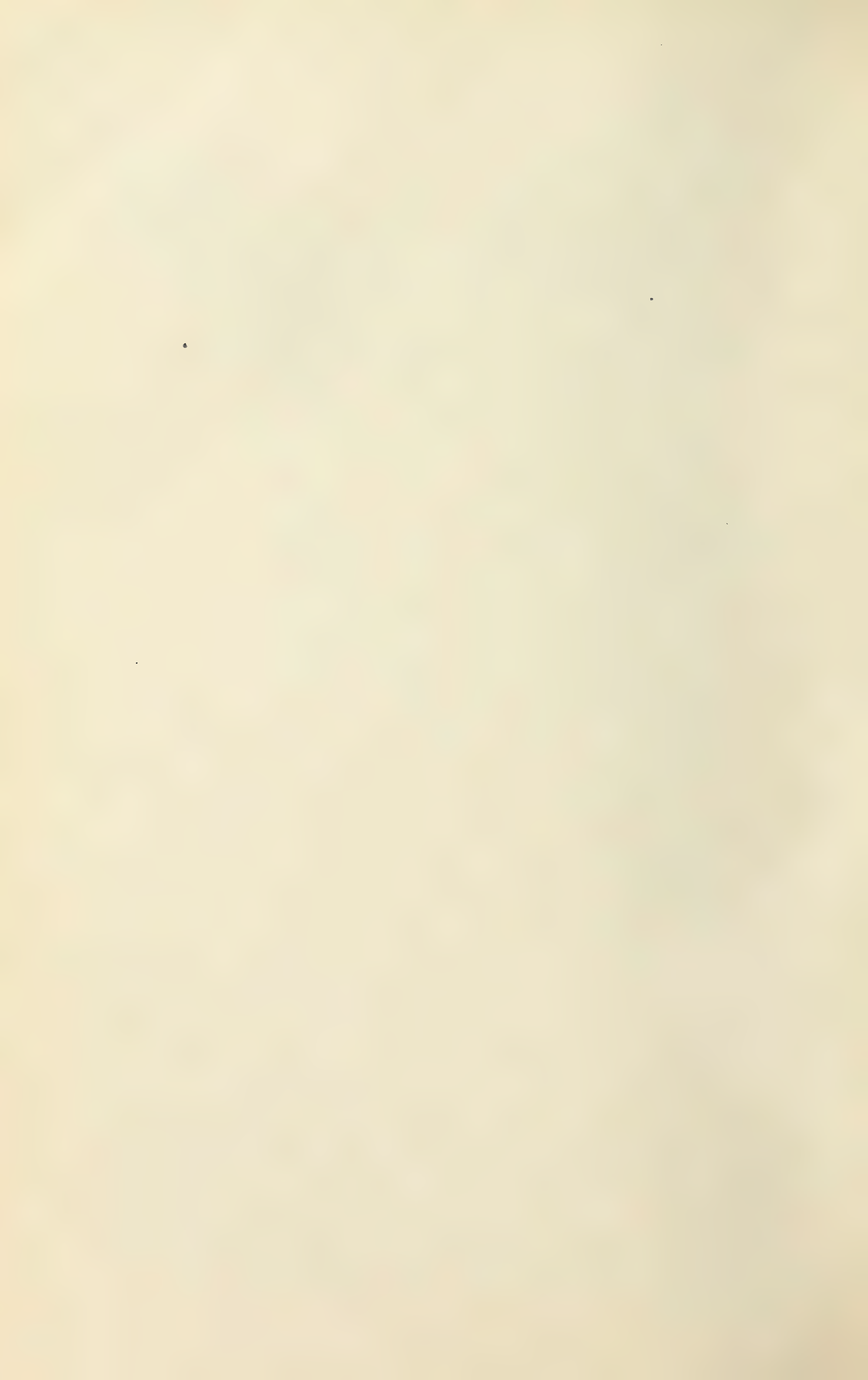
Pferdestärken auf die Hauptwelle



Masstab: 13 ¹/₃ m/m = 100 P.S.

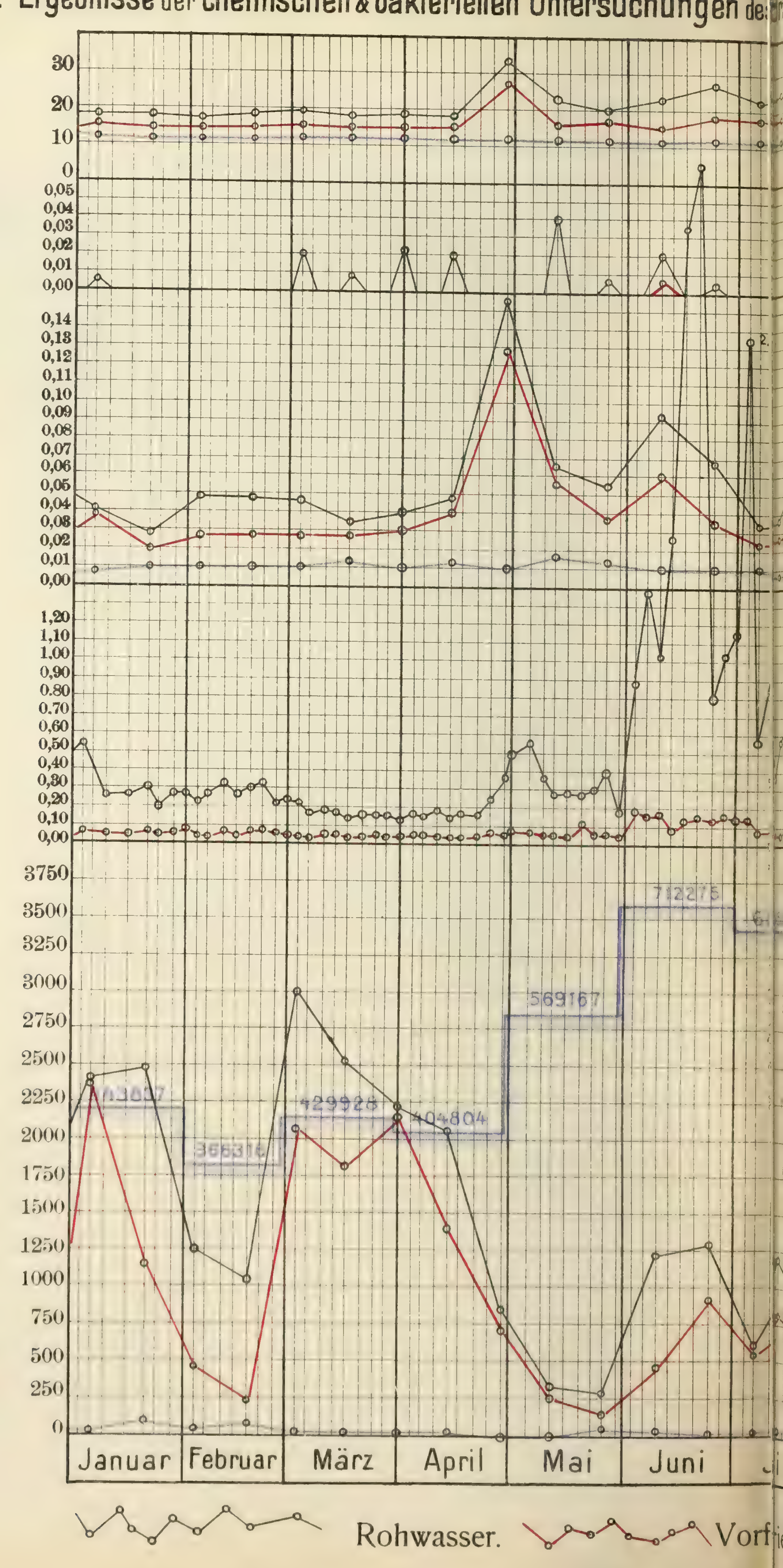


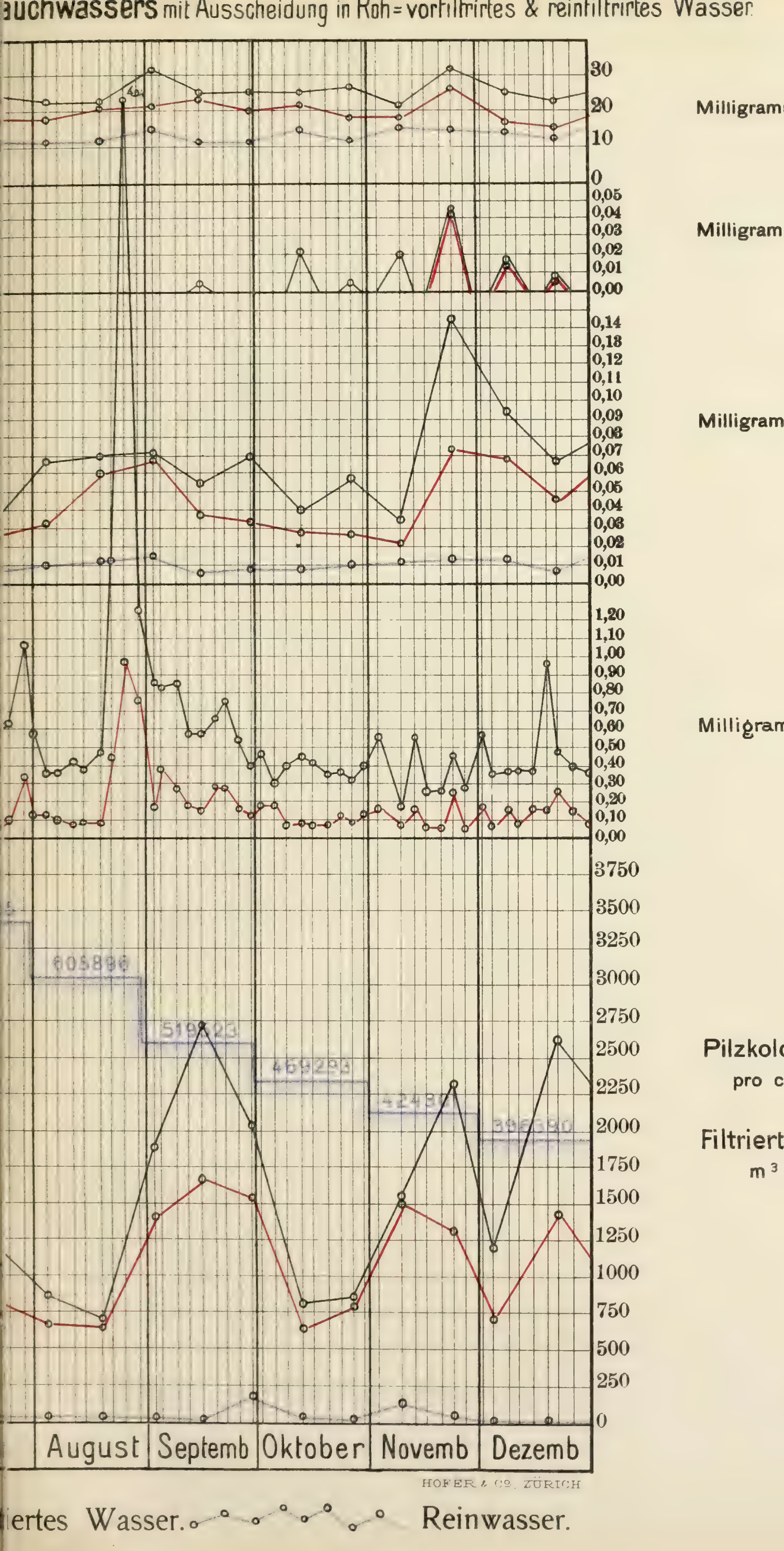
raftverhältnisse.
ogen.
1300 P.S.
1200
1100
1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
Disponible Wasserkraft.
Gesamtarbeit:
Brauchwasser, Triebwasser, Kraftübertragung,
Elektrische Beleuchtung, Wechselstromanlage,
und Kraftverlust durch die Hauptwelle.
Arbeit für Wasserhebung Maximum.
Arbeit für Wasserhebung Mittel aus 5 Tagen.
Arbeit für das Brauchwasser Maximum.
Arbeit für das Triebwasser Maximum.
Arbeit für die Wechselstromanlage
Arbeit ans Elektrizitätswerk
(abgegeben) durch Triebwasser.
Arbeit der Gleichstromanlage.
Kraft-Verlust durch die Hauptwelle.
Dampfmaschinenarbeit.
emb.
October
Novemb.
Dezemb.
HOFER & Co., ZÜRICH.





1908. Ergebnisse der chemischen & bakteriellen Untersuchungen de[...]




auchwassers mit Ausscheidung in Roh=vorfiltrirtes & reinfiltrirtes Wasser
Milligramm pro Liter
30
20
10
0
Milligramm pro Liter
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0,00
Milligramm pro Liter
0,14
0,13
0,12
0,11
0,10
0,09
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0,00
Milligramm pro Liter.
1,20
1,10
1,00
0,90
0,80
0,70
0,60
0,50
0,40
0,30
0,20
0,10
0,00
Pilzkolonien
pro cm³
Filtrierte Wassermenge
m³ pro Monat
3750
3500
3250
3000
2750
2500
2250
2000
1750
1500
1250
1000
750
500
250
0
August
Septemb
Oktober
Novemb
Dezemb
HOFER & Co. ZÜRICH
iertes Wasser.
Reinwasser.



terung) sind in Angriff genommen worden. Mit der Inbetriebsetzung dieser Stationen hat dann der Ausbau des Gerippes der Kraftversorgungsanlage einen vorläufigen Abschluß erfahren. Für die Station Frohalp, einschließlich des Wärterwohnhauses, bestehend aus zwei Wohnungen zu drei Zimmern samt Zubehörden, wurde mit Beschluß des Großen Stadtrates vom 13. Juni 1908 ein Kredit von Fr. 142,000 erteilt. Bis zum Ende des Jahres 1908 war das Gebäude im Rohbau fertig erstellt. Diese Station bildet, neben derjenigen im Guggach, die Übergangsstation von der Fernleitung des Albulawerkes in die bestehende Kraft-Versorgungsanlage auf Stadtgebiet; daneben hat sie eine Trasformatorenanlage zur Transformierung des Stromes von 40,000 auf 6000 Volt zur Abgabe in das benachbarte unterirdische Primärleitungsnetz aufzunehmen. Die Anlage im Guggach mußte mit Rücksicht auf den Anschluß an die Fernleitung und Stromabgabe an den Kanton Zürich eine Erweiterung erfahren, was zugleich ermöglichte, die übrigen Einrichtungen entsprechend den neuesten Betriebserfahrungen auszugestalten.

Der Ausbau des unterirdischen Primärleitungsnetzes erfolgte mit Rücksicht einerseits auf eine zweckentsprechende unterirdische Verbindung der vorgenannten Stationen und anderseits gemäß der Nachfrage nach Stromabgabe; die Neubauten im Sekundärnetz geschehen ausschließlich auf Grund solcher Begehren.

Stand des Kraftversorgungsnetzes.

Pos.	Gegenstand	Am 1. I. 1908	Neubau	Am 31. XII. 1908
1.	Grabenlänge insgesamt	43,795 m	8,560 m	52,355 m
2.	3-fach verseilte Primärkabel:			
	6000 Volt	39,222 »	5,343 »	44,565 »
	2000 »	11,705 »	—	11,705 »
3.	Einfache Sekundärkabel:			
	500 Volt Gleichstrom	5,125 »	—	5,125 »
	500 » Drehstrom	196,690 »	50,750 »	247,440 »
	Telephonkabel	7,313 »	4,561 »	11,874 »
4.	Umformerstationen für die Straßenbahn	2	—	2
5.	Transformatorenstationen:			
	Oberspannung 6000 Volt	3	—	3
	6000/500 Volt in gemauerten Häuschen	4	—	4
	6000/500 Volt in Gebäuden	14	1	15
6.	Transformatoren:			
	Stückzahl	52	—	52
	Kapazität in KW.	8500	—	8500
7.	Primärschalthäuschen	3	—	3
8.	Kreuzungskasten	51	10	61
9.	Hausanschlüsse	404	120	524

Beleuchtungsanlage. Die Beleuchtungsumformerstation im Letten war bis zum August 1908 soweit fertiggestellt, daß mit der Aufstellung der Maschinen und Akkumulatoren begonnen werden

konnte. Zufolge einer Verzögerung in der Ablieferung der Maschinen konnte die Anlage im Berichtsjahre jedoch nicht mehr in Betrieb genommen werden. Zur Verbesserung der Stromverteilungsverhältnisse im Primärnetz wurde im Keller des Linthescher-Schulhauses eine neue Primärverteilungsanlage errichtet. Im übrigen beschränkten sich die Neubauten im Beleuchtungsnetze auf die durch Neuanschlüsse von Abonnenten bedingten Erweiterungen der bestehenden Anlagen. Eine wesentliche Ausdehnung des Stromabgabebereiches erfuhr die Anlage u. a. durch Erstellung einer Transformatorenstation zum Anschlusse der Irrenheilanstalt Burghölzli.

Stand des Beleuchtungsnetzes.

Pos.	Gegenstand	Am 1. I. 1908	Neubau	Am 31. XII. 1908
1.	Grabenlänge insgesamt	127,466 m	7,310 m	134,776 m
2.	Konzentrische Primärkabel, 2000 Volt	77,609 »	4,551 »	82,160 »
3.	Einfache Sekundärkabel	456,262 »	58,983 »	515,245 »
4.	Telephon- und Kontrollkabel . . .	11,660 »	—	11,660 »
5.	Primär-Verteilstationen	5	1	6
	» Schalthäuschen	3	1	4
6.	Transformatorenstationen:			
	Eiserne Häuschen	29	2	31
	Mauerkasten	4	— 1	3
	In Gebäuden	21	2	23
7.	Transformatoren:			
	Stückzahl	138	14	152
	Kapazität in KW.	2757,5	280	3037,5
8.	Kreuzungskasten	205	15	220
9.	Hausanschlußkasten	2041	232	2273
10.	Hausanschlüsse	2269	232	2501

Elektrische Uhrenanlage. Nachdem mit dem Beginn des Rechnungsjahres 1908 die bestehende, bis dahin direkt auf Rechnung des Gemeindegutes betriebene, öffentliche elektrische Uhrenanlage (System Hipp) vom Elektrizitätswerk übernommen worden war, erfolgte im Berichtsjahre der systematische Ausbau der Anlage durch Vermehrung der Zentraluhren, womit eine bedeutende Einschränkung des Leitungsnetzes erreicht werden konnte. Zufolge Beschlusses des Großen Stadtrates vom 10. Oktober 1908 wurden die auf Stadtgebiet gelegenen Uhrenanlagen der A.-G. Magneta zum Preise von Fr. 100,000 auf Rechnung des Elektrizitätswerkes angekauft. Die gesamte Anlage umfaßte am Ende des Berichtsjahres:

Zentraluhren	System	Hipp	=	12	Stück	
„	„	Magneta	=	110	„	
Nebenuhren	„	Hipp	=	50	„	öffentliche
			=	1 2	„	private
„	„	Magneta	=	1045	„	
Signaleinrichtungen			=	21	„	

Am 30. November 1908 angeschlossene Stromverbrauchsobjekte	Glühlampen		Bogenlampen		Motoren		Apparate		im ganzen Watt		Zuwachs in %
	Anzahl	Watt	Anzahl	Watt	Anzahl	Watt	Anzahl	Watt	1908	1907	
I. Kraftnetz.											
a) Stromabgabe an Private .	105	5,410	—	—	769	3,580,100	23	81,600	3,667,110	2,809,531	30,5
b) Stromabgabe a. d. Straßenbahnen vermittelst Umformerstationen . . .	—	—	—	—	7	1,930,000	—	—	1,930,000	1,930,000	—
Im ganzen . .	105	5,410	—	—	776	5,510,100	23	81,600	5,597,110	4,739,531	—
Zuwachs 1908 .	6	39	—	—	189	843,740	6	13,800	857,579	—	18,09
II. Beleuchtungsnetz.											
a) Beleuchtungsstromabgabe an Private .	101,827	4,946,655	770	451,175	40	18,545	249	63,655	5,537,792	4,925,300	12,4
Öffentlich .	11	962	90	56,800	—	—	—	—			
b) Technischer Strom . . .	261	13,486	72	104,870	426	721,175	209	241,220	1,080,751	939,729	15,0
Im ganzen . .	102,099	4,961,103	932	612,845	466	739,720	458	304,875	6,618,543	5,865,029	—
Zuwachs 1908 .	11,040	581,224	76	48,020	47	63,050	12	61,220	753,514	—	12,84

	Anzahl der Abonnenten	Einphasen-Wechselstr.-Zähler		Drehstrom-Zähler	Gleichstrom-Zähler	Brennstunden-Zähler	Kontakt-Uhren
		Einfach-Tarif	Doppel-Tarif				
Am 30. November 1907	4675	4520	351	463	5	187	72
Am 30. November 1908	5356	5119	435	623	11	116	107
Zuwachs 1908	681	599	84	160	6	— 71	35

b) Betrieb.

Der allgemeine Gang des Betriebes gibt zu weiteren Bemerkungen keine Veranlassung. Die Leistungen des Werkes sind aus nachstehenden Zusammenstellungen ersichtlich:

Kraftversorgungsanlage:

1. Lieferung vom Elektrizitätswerk Beznau, gemessen in den 6000 Volt-Sammelschienen . = 8,097,06 KW-St.
2. Lieferung durch die Dampf-Dynamoanlage im Letten . = 717,435 „

8,814,500 KW-St.

Beleuchtungsanlage:

1. Lieferung vom Wasserwerk im Letten	= 1,280, 83 KW-St.	
2. Lieferung durch die Dampf-Dynamoanlage im Letten .	= 1,804,118 „	
		3,084,701 KW-St.
	Insgesamt	11,899,201 KW-St.

Von diesen so erzeugten KW.-St. wurden an die entsprechenden Konsumstellen abgegeben:

Kraftversorgungsanlage:

1. An Privatmotoren	= 2,200,626 KW-St.	
2. An die städtische Pumpstation in Wollishofen (unentgeltlich)	= 179,970 „	
3. An die Straßenbahnen, gemessen in den Drehstrom-Sammelschienen d. Umformerstationen	= 5,098,437 „	
		7,479,033 KW-St.

Beleuchtungsanlage:

1. An Privatbeleuchtung . . .	= 1,823,4 9 KW-St.	
2. „ Private zu technischen Zwecken	= 341,026 „	
3. „ öffentliche Beleuchtung (unentgeltlich)	= 119,818 „	
4. „ öffentliche Gebäude (unentgeltlich)	= 88,839 „	
5. „ eigene Anlagen . . .	= 107,8 8 „	
		2,481,000 „
	Insgesamt	9,960,033 KW-St.

Dementsprechend betragen die Wirkungsgrade der Anlagen:

$$\text{Kraftversorgung} = \frac{7{,}479{,}033 \times 100}{8{,}814,\ 00} = 84{,}8\ \%$$

$$\text{Beleuchtung} = \frac{2{,}481{,}000 \times 100}{3{,}084{,}701} = 80{,}42\ \%$$

$$\text{Insgesamt} = \frac{9{,}960{,}033 \times 100}{11{,}899{,}201} = 83{,}69\ \%$$

Die Umformerstationen Selnaustraße und Promenadengasse ergeben einschließlich der Akkumulatorenbatterie für die Umformung von Drehstrom von 6000 bezw. 2000 Volt in Gleichstrom von 550 Volt einen mittleren Wirkungsgrad von

$$\frac{3{,}999{,}897 \times 100}{4{,}768{,}734} = 83{,}8\ \%$$

Der durchschnittliche Verbrauch für einen Wagenkilometer betrug bei der Städtischen Straßenbahn:

$$\frac{3,941,577 \text{ KW-St.}}{5,869,484 \text{ W-Km}} = 0,671 \text{ KW-St.}$$

Zwischen Anschlußäquivalent und Maximaleffekt ergeben sich im Berichtsjahre folgende Verhältniszahlen bei:

$$\text{Kraftversorgung} = \frac{2050 \text{ KW}}{5597 \text{ KW}} = 0,366$$

$$\text{Beleuchtung} = \frac{2400 \text{ KW}}{6618 \text{ KW}} = 0,364$$

$$\text{Insgesamt} = \frac{4450 \text{ KW}}{12215 \text{ KW}} = 0,364$$

Die Benützungsdauer, bezogen auf das Anschlußäquivalent, war folgende:

$$\text{Kraftversorgung} = \frac{7,479,033 \text{ KW-St.}}{5597 \text{ KW}} = 1336 \text{ St.}$$

Straßenbahn allein = 2171 St.
Privatmotoren „ = 707 „

$$\text{Beleuchtung} = \frac{2,481,000 \text{ KW-St.}}{6618 \text{ KW}} = 375 \text{ St.}$$

Privatbeleuchtung allein = 329 St.
Tagesmotoren „ = 315 „

$$\text{Insgesamt} = \frac{9,960,033 \text{ KW-St.}}{12,215 \text{ KW}} = 812 \text{ St.}$$

und in Verbindung mit dem Maximaleffekt bei:

$$\text{Kraftversorgung} = \frac{7,479,033 \text{ KW-St.}}{2050 \text{ KW}} = 3740 \text{ St.}$$

$$\text{Beleuchtung} = \frac{2,481,000 \text{ KW-St.}}{2400 \text{ KW}} = 1034 \text{ St.}$$

$$\text{Insgesamt} = \frac{9,960,033 \text{ KW-St.}}{44\ 0 \text{ KW}} = 2238 \text{ St.}$$

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Entwicklung des Werkes in den letzten zwei Berichtsjahren:

	Vermehrung im Berichtsjahre in % des Vorjahres				
	Anschluß	Konsum	Einnahmen	Ausgaben ohne Verzinsung u. Amortisation	Bemerkungen
Kraftversorgung:	%	%	%	%	
1907 . . .	24,31	25,5	27,4		
1908 . . .	18,0	24,0	20,0		
Beleuchtung:					
1907 . . .	10,5	13,2	1,05		Neuer
1908 . . .	12,8	15,4	7,20		Tarif
Insgesamt:					
1907 . . .	16,4	21,8	11,4	13,6	
1908 . . .	16,1	21,7	13,0	24,0	

Aus derselben Tabelle ist ersichtlich, daß die Wirkung der Tarifverminderung für Beleuchtungsstrom ab 1. Oktober 1906 sich trotz Installierung von etwa 20,000 Stück stromsparender Lampen (Metallfadenlampen mit zirka 65 % geringerem Energieverbrauch gegenüber Kohlenfadenlampen) bereits im Jahre 1908 ausgeglichen hat. Dagegen ist eine unverhältnismäßig starke Zunahme der Betriebsausgaben im Jahre 1908, ohne Verzinsung und Amortisation, zu konstatieren, als der Wirkung der neuen Gemeindeordnung. (Einführung des Dreischichtenwechsels im durchgehenden Betriebe, allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Gehälter und Löhne). Die nachfolgend durchgeführte Selbstkostenberechnung der Stromerzeugung zeigt, daß diese Wirkung der Gemeindeordnung zum Teil wieder ausgeglichen werden konnte durch vermehrten Absatz und verbesserte technische Ausnützung.

Die Selbstkosten pro KW.-Std. betragen bei der

		in der Erzeugungsstation	beim Abonnenten
Kraftversorgung	1908 . .	8,36 Rp.	9,85 Rp.
	1907 . .	8,07 „	9,80 „
Beleuchtung	1908 . .	28,59 „	35,55 „
	1907 . .	28,46 „	37,65 „

Demgegenüber die mittleren Einnahmen bei der

Kraftversorgung	1908	17,2 Rp.
	1907	16,4 „
Beleuchtung	1908	48,3 „
	1907	48,0 „

wobei jeweilen die Abgabe für öffentliche Zwecke, also unentgeltlich gelieferten Stromes, in den Einnahmen nicht berücksichtigt ist, wohl aber bei den geleisteten, bezw. abgegebenen KW-St.

Zu den niedrigsten Tarifansätzen gerechnet, beträgt die unentgeltliche Stromlieferung an die öffentliche Verwaltung:

a) Pumpstation Wollishofen u. verschiedene klein. Konsumstellen	179,770 KW-St.	zu 6 Rp.	=	Fr. 10,786. 20
b) öffentliche Beleuchtung	119,818 „	„ 50 „	=	„ 59,909. —
c) öffentliche Gebäude	88,839 „	„ 50 „	=	„ 44,419. 50
				Fr. 115,114. 70

Selbstkosten der elektrischen Energie.

Betriebsjahr 1908	Gesamt-Betriebs-kosten p. a. Fr.	Kraftversorgungsanlage				Beleuchtungsanlage			
		Gesamt-kosten in Fr.	Anzahl der erzeugten KW-St.	Preis pro KW-St.		Gesamt-kosten in Fr.	Anzahl der erzeugten KW-St.	Preis pro KW-St.	
				einzeln	im ganzen			einzeln	im ganzen
1. Stromerzeugung:									
a) Kraftmiete an die A.-G. Motor . . .	321,999	321,999	8,097,065	3,95	—	—	—	—	—
b) Brennmaterialverbrauch für Betrieb der Dampfkraftanlage	158,444	45,044	717,435	6,30	—	113,400	1,804,118	6,30	—
c) Kraftmiete an die städtische Wasserversorgung . . .	173,482	—	—	—	—	173,482	1,280,583	13,50	—
		367,043	8,814,500	—	4,16	286,882	3,084,701		9,30
2. Bedienung, Unterhalt und Reparaturen in der Zentralstation . .	72,414	22,414	8,814,500	—	0,25	50,000	3,084,701	—	1,63
3. Bedienung, Unterhalt und Reparaturen der Verteilungsanlage nebst Beitrag an das Straßeninspektorat .	54,237	24,237	8,814,500	—	0,28	30,000	3,084,701	—	0,97
4. Allgemeine Verwaltung	139,503	69,000	8,814,500	—	0,78	70,503	3,084,701		2,28
5. Unentgeltlicher Glühlampenersatz . .	39,000	—	—	—	—	39,000	3,084,701	—	1,20
6. Verzinsung 4½ % vom Restanlagekapital (ohne Straßenbahn-Betriebsanlage) . . .	250,000	105,000	8,814,500	—	1,19	145,000	3,084,701	—	4,70
7. Amortisation 5 % vom Restanlagekapital (ohne Straßenbahn-Betriebsanlage) . . .	410,000	150,000	8,814,500	—	1,70	260,000	3,084,701	—	8,45
Somit für die erzeugte KW-St. im ganzen .					8,36				28,59
8. Zuschläge für die Stromabgabe an die Straßenbahn:									
a) Verlust durch die Umformung . . .			8,36 × (1,00—0,84)	1,34					
b) Bedienung, Unterhalt und Reparaturen in den Umformerstationen (ohne Post und Tonhalle)	34,145	—	3,999,897	0,85					
c) Verzinsung u. Amortisation der Straßenbahn-Betriebsanlage	93,750	—	3,999,897	2,34	4,53				

Installationsgeschäft. Über die Beschäftigung im Installationswesen gibt nachstehende Tabelle Auskunft.

Erstellte Anlagen				
	Glühlampen	Bogenlampen	Motoren	Apparate
Vom Elektrizitätswerk ausgeführt	4007	16	98	45
Von konzessionierten Privat-Installationsgeschäften ausgeführt	9050	76	206	99
Im ganzen	13,057	92	304	144

Wenn der Reingewinn der gesamten Rechnung (Betrieb und Installationsgeschäft) eine Steigerung gegenüber dem Vorjahre nicht erfahren hat, so liegt die Ursache hiefür einmal in der durch die Einführung der neuen Gemeindeordnung bedingten großen Zunahme der Betriebsausgaben und dann in der Verzinsung von Ausgaben für Neubauten im Stadtgebiet, wie Beleuchtungs-Umformerstation und Haupttransformatorenstationen, welche erst bei Inbetriebsetzung des Albulawerkes für den Betrieb fruchtbar werden können.

Arbeiterverhältnisse. Zu Ende des Berichtsjahres wurden beschäftigt:

Arbeiter-Kategorien	Davon sind				Bezahlte Löhne	
	ständige Arbeiter Kateg. I		Taglohnarbeiter Kateg. II	Aushülfs-Arbeiter Kateg. III	Monatslohn	Taglohn
	a	b				
Betriebspersonal:						
Maschinisten, Heizer .	17	—	1	—	185—210	6. 80
Hülfsmaschinisten, Hülfsheizer	6	—	4	—	165—180	5.50—5.80
Monteurpersonal:						
Monteure	21	—	12	—	165—195	5.80—8.—
Hülfsmonteure . . .	16	—	6	—	140—175	5.70—6.—
Bogenlampenbesorger .	2	—	—	—	190	—
Magazingehülfen . . .	4	—	2	—	145—165	5.50—7.—
Handlanger	—	—	—	—	—	—
Werkstättearbeiter:						
Qualifizierte Arbeiter .	9	—	8	—	155—200	6.20—7.20
Handlanger	3	—	—	—	145—150	—
Streckenarbeiter:						
Vorarbeiter	1	3	—	—	160	5. 60
Erdarbeiter	—	31	—	44	—	5.——5.40

Die tägliche Arbeitszeit beträgt:

a) In den *Maschinenstationen:* 8 Stunden, gemäß Diensteinteilung. An Sonntagen sind die diensttuenden Arbeiter jedoch verpflichtet, 12 Stunden anwesend zu sein. Bei 12stündiger Schicht werden zur Einnahme der Mahlzeiten zwei Pausen gewährt, deren Dauer in die Dienstzeit eingerechnet ist.

b) In den *übrigen Dienstzweigen:* 9 Stunden, nämlich:
   1. In den Werkstätten: Vormittags 7—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr.
   2. Im Installationsgeschäft (Monteur- und Magazinpersonal): Vormittags 7—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr, beziehungsweise vom 1. Oktober bis 31. März: nachmittags 1½—5½ Uhr.
   3. Bei den Arbeiten im Freien:
      1. April bis 15. Oktober: Vormittags 6½—12 Uhr, mit Pause von 9—9½ Uhr, und nachmittags 2—6 Uhr.
      16. Oktober bis 31. März: Vormittags 7—12 Uhr, mit Pause von 9—9½ Uhr, und nachmittags 1½—6 Uhr.

An Tagen vor öffentlichen Ruhetagen dauert die Arbeitszeit, soweit es der Dienstbetrieb zuläßt, 8 Stunden, so daß an solchen Tagen der Arbeitsschluß um eine Stunde früher eintritt.

An Prämien wurden an die Baugewerbekasse bezahlt:

	Unfallkasse Fr.	Krankenkasse Fr.	Krankenpflege Fr.	zusammen Fr.
Vom Elektrizitätswerk	12,370.20	1890.65	—	14,250.85
Von den Arbeitern .	2,842.55	6301.95	2213.90	11,358.40
im ganzen Fr.	15,212.75	8192.60	2213.90	25,619.25

Von der Baugewerbekasse wurden ausbezahlt:

	Anzahl Fälle	Unterstützungstage	Lohnausfall
Von der Krankenkasse . .	93	1317	Fr. 4993.15
„ „ Unfallkasse . . .	49	562½	„ 3843.30
Arztkosten für Unfälle . .			„ 879.30
		insgesamt	Fr. 9715.75

c) Albulawerk.

I. Hydraulischer Teil.

Wehranlage und Geschiebesammler. Der letzte der sechs zur wasserdichten Umrahmung der Baugrube rechts nötigen, pneumatisch zu versenkenden Mauerwerkcaissons erreichte den Fundamentgrund am 2. April; die Fugen zwischen den einzelnen Caissons waren, eine ausgenommen, am 11. April geschlossen. Die Baugesellschaft Albula konnte am 4. April mit dem Aushub innerhalb der Caissons

beginnen, und bereits am 8. April wurde am Fallbett betoniert. Infolge unerwartet rasch und intensiv eintretender Schneeschmelze im Hochgebirge wurde die ganze Baugrube am 12. Mai, nachmittags, überflutet, was aber außer einer Arbeitsunterbrechung von 6 Tagen keine weiteren Folgen nach sich zog. Am 7. Mai war auch der zur Fundierung des linken Landpfeilers notwendig gewordene Caisson fertig versenkt. Infolge der starken Terminüberschreitung durch die Firma Zschokke bei den Caissons rechts konnten die noch fehlenden vier Caissons zur Abschließung der Baugrube für die linke Wehrhälfte nicht mehr, wie ursprünglich vorgesehen, vor Eintritt des Sommerhochwassers versenkt werden, sondern es war der Beginn dieser Arbeiten auf die Herbstwasserstände hinauszuschieben.

Die Mauer- und Betonierungsarbeiten an den Einläufen und am Wehrkörper rechts wurden am 4., bezw. 8. April begonnen und am 18. November infolge der kalten Witterung eingestellt. Es gelang der Unternehmung nicht, wie eigentlich vorgesehen, den Wehrkörper rechts auf Cote 820,00, die Einläufe und den linken Landpfeiler auf Cote 826,00 (fertige Krone) zu bringen; die erreichten Coten sind: 816,60 Wehrkörper rechts, 818,00 Pfeiler rechts, 823,20 Landpfeiler links und Einläufe. Im Berichtsjahre sind an der Wehrstelle (Wehr- und Einläufe) 7539 m³ Beton- und Mauerwerk erstellt worden; die Gesamtleistung bei Jahresschluß beträgt 8005 m³, noch zu leisten bleiben zirka 5000 m³. In diesen Zahlen sind die pneumatischen Arbeiten nicht inbegriffen. In beiden Geschiebesammlern (zusammen 230 m lang) ist der Ausbruch vollendet; der kürzere ist auch fertig ausbetoniert, im anderen sind Widerlager und Gewölbe etwa zur Hälfte erstellt. Die Leistung betrug hier im Berichtsjahre 2350 m³ Beton, noch zu leisten bleiben 820 m³.

Nachdem im Laufe des Monates Juli die Längswand des alten Fangdammes abgebrochen worden war, begannen von Mitte August an die Vorbereitungen für die pneumatischen Arbeiten zur Fundation der linken Wehrhälfte. Da es gefährlich erschien, vor dem Spätherbst den Fluß linksseitig vollständig abzudämmen, wurden zunächst nur die Planien für die beiden Ufercaissons links hinter Spundwänden angeschüttet und auf diesen die Mauerblöcke aufbetoniert. Da jedoch das Hochwasser vom 30./31. August die Schutzwände und Planien, soweit sie bereits erstellt waren, zerstörte, verzögerte sich auch die Vollendung dieser Caissons bis zum 11., bezw. 23. Oktober. Währenddem waren über der noch frei gelassenen Durchflußöffnung von 8 m Breite die letzten beiden Caissons über dem Hochwasserspiegel auf Holzgerüsten montiert worden. Dies bedingte allerdings deren Ausführung in der teureren Eisenkonstruktion, statt, wie bei den andern, in armiertem Beton, hatte aber den Vorteil, daß mit dem Augenblick, in welchem jede Hochwassergefahr ausgeschlossen und der Fluß (Ende November)

durch die drei provisorischen Öffnungen rechts abgeleitet war, diese eisernen Caissons abgesenkt und sofort in Betrieb genommen werden konnten. Man gewann damit die Zeit, die ein armierter Caisson zur Erstellung und Erhärtung braucht, also wenigstens vier Wochen. Mit Jahresschluß waren die beiden armierten und einer der eisernen Caissons fertig, der vierte etwa zur Hälfte versenkt.

Wasserstollen. Im Wasserstollen wurde zunächst von der Unternehmung der Richtstollenvortrieb und die Ausweitung in erster Linie betrieben und erst vom Juni an intensiver mit der Ausmauerung begonnen. Von den 9 Zwischenstrecken zwischen 2 Fenstern wurden im Berichtsjahre 6 durchgeschlagen; der Stand der Stollenarbeiten am 31. Dezember 1908 war folgender:

Richtstollen	. . . . .	7098,13 m	=	97,12 %
Vollausbruch	. . . . .	5473,61 „	=	74,9 %
Ausmauerung:	Widerlager	4887,81 „	=	66,8 %
	Gewölbe .	4887,81 „	=	66,8 %
	Sohle . .	903,66 „	=	12,2 %
Verputz	. . . .	4075 m^2	=	5,5 %

Die von Anfang an ungünstigen Gesteinsverhältnisse in Fenster c haben sich bei fortschreitendem Aufschlusse nicht gebessert; im Gegenteil ist man am 26. Juni auch von Fenster b aufwärts in die morschen, durchfeuchteten Schichten geraten. Wenige Zeit später, am 6. Juli, erfolgte im Fenster c abwärts ein starker Wassereinbruch, infolge dessen hier der Vortrieb bis 9. Oktober ruhte; da der Ort im Gefälle liegt, mußten zunächst Syphonleitungen zur Entwässerung eingerichtet werden. Am Jahresschlusse war hier noch von Ort zu Ort eine Distanz von 150 m zu überwinden. In den schlechten Partien wird eine Verstärkung der Mauerung auf 60 cm vorgenommen, bezw. es wird ein 50 cm starkes, je um 10 cm im Licht weiteres Profil erstellt, in das später ein Kern aus armiertem Beton eingezogen werden wird. An allen anderen Stollenorten haben sich keine besonderen Schwierigkeiten ergeben. Unvorhergesehenes zeigte sich nicht, abgesehen von der Zwischenstrecke zwischen dem Wehr und dem Fenster h, die weiter bergwärts verlegt werden mußte, da das ursprüngliche Trasse an einer Stelle aus dem gewachsenen Fels herausgeraten wäre.

Wasserschloß und Ableitungsstollen. Das Wasserschloß samt der Kuppel aus armiertem Beton ist, den Verputz ausgenommen, fertig, ebenso ist die Überlaufleitung montiert. Vom Ableitungsstollen sind bis zum Anfang der eisernen Druckleitung Widerlager und Gewölbe betoniert, in der Sohle sind Drainage und Überlaufleitung verlegt, es fehlt noch der Sohlenbeton und der Verputz. Für das Apparatenhaus sind die Fundamente ausgehoben und zum Teil betoniert.

Druckleitung. Im Frühjahr wurden die Unterbauarbeiten am Trasse, soweit dieselben vor der Montage erstellt werden konnten,

vollendet und hierauf das Trasse der Kesselschmiede Richterswil überlassen. Diese vollendete zunächst die Transporteinrichtungen, bestehend in einer Seilbahn ab Station Sils in das Trasse und durch dieses hinab bis zur Albula, und erstellte den Montagesteg über den Fluß. Am 26. Mai erfolgte der erste Rohrtransport; mit der eigentlichen Montage konnte, da sich die Fabrikation der Verteilleitungsröhren in der Werkstätte stark verzögert hatte, erst im Juli begonnen werden. Der Stand der Arbeiten der Kesselschmiede Richterswil war Ende des Jahres folgender:

Sämtliche Bleche abgenommen	1050	Tonnen
Sämtliche Röhren fertig genietet, ausgenommen Nr. 46 R. & L. und Expansion bei Fixpunkt 2	961	„
Beide Leitungen montiert von der Verteilleitung aufwärts bis gegen die Rhätische Bahn	393	„

Unterwasserkanal und Uferversicherung. Die Pflästerung der Sohle und der Böschungen des Unterwasserkanals, sowie die Uferversicherung unterhalb der Zufahrtsbrücke zum Maschinenhaus, die anfangs Februar an Huder-Walt in Chur vergeben worden waren, sind im Frühjahr begonnen und nach Unterbrechung über die Sommermonate mit Anfang Dezember beendigt worden. Die Uferversicherung oberhalb der Zufahrtsbrücke wurde am 30. Dezember ebenfalls an Huder-Walt vergeben und am Ende des Jahres in Angriff genommen.

Eisenkonstruktionen. Die Wehrschützen, die Aufzugsmechanismen hiezu, die Rechen und Abschlußvorrichtungen sind in den betreffenden Werkstätten in Arbeit und zum Teil versandbereit.

Grundwasserversorgung der Maschinenstation. Da sich die Verhandlungen mit der Gemeinde Scharans über den Anschluß an eine von Scharans zu erstellende Trinkwasserversorgung zerschlagen haben, wurde im Februar und März beim Maschinenhaus ein Grundwasserschacht mit gutem Erfolge abgeteuft, im Herbst ein Pumpenhaus und Reservoir erstellt und die Hauptrohrleitung in den städtischen Liegenschaften verlegt. Es wurden vergeben: das Pumpenhaus an Huder-Walt's Erben in Chur; das Reservoir, 20 m^3, an die A.-G. Froté, Westermann & Cie. in Zürich; die Rohrleitungsarbeiten an J. Willi, Sohn, in Chur; die Zentrifugalpumpe an Häny & Cie. in Meilen. Die Arbeiten sind beendigt bis auf den Zusammenschluß der Rohrleitung mit der Druckleitung und bis auf die Lieferung und Montage der Zentrifugalpumpe.

2. Maschineller und elektrischer Teil.

Maschinenstation Sils. Das Gebäude wurde bis zum Juli 1908 soweit fertig gebracht, dass dasselbe zur Montierung der Maschinen und Apparate den betreffenden Lieferanten zur Verfügung gestellt

werden konnte. Mit der Aufstellung der Maschinen wurde im September und mit dem Bau der Apparate Ende November begonnen. An größeren Lieferungen wurden vergeben:

1. Die eisernen Fenster und Türen an Schildknecht in Zürich IV;
2. der Laufkran im Maschinensaal an J. Ruegger & Co. in Basel;
3. die Zimmerarbeiten an Landolt in Zürich V;
4. die Spenglerarbeiten an Hatz in Chur;
5. die Dachdeckerarbeiten an Bauert in Zürich;
6. die Schlosserarbeiten an die A.-G. Boßhardt & Co. in Näfels;
7. die Betonwände der Apparatenanlage an Favre & Co. in Zürich.

Fernleitung Sils-Zürich. Bis zum Schlusse des Berichtsjahres waren sämtliche Durchgangsrechte erworben und bis auf wenige Kilometer alle Masten gestellt. Auf Grund eines öffentlichen Wettbewerbes wurden die Arbeiten für die Anbringung der Mastenausrüstungen und das Ziehen der Leitungsdrähte wie folgt vergeben:

Los I an G. Goßweiler & Co. in Bendlikon;
„ II „ Maag & Ott in Zürich;
„ III und IV an Kummler & Co. in Aarau und Zürich;
½ „ V an Gubler & Co. in Zürich;
½ „ V „ Isler in Örlikon;
½ „ VI „ J. König in Stäfa;
½ „ VI „ Baumann, Kölliker & Co. in Zürich.

Bis Ende 1908 war sämtliches Material auf die Depotplätze abgeliefert und wurde auf den Losen II, V und VI bereits mit der Montierung begonnen.

Am 29. Januar 1908 genehmigte der Stadtrat die Pläne und Kostenvoranschläge für die Schaltstationen und Wärterwohnhäuser. Die Gebäude wurden im Laufe des Frühjahrs 1908 in Angriff genommen und waren Ende 1908 soweit fertig gestellt, daß in den Schaltstationen mit der Aufstellung der Apparate begonnen werden konnte und mit Sicherheit auf den Bezug der Wohnhäuser bis April, bezw. Mai 1909 gerechnet werden kann. Diese Gebäulichkeiten, welche jeweilen dem Charakter der betreffenden Landesgegend angepaßt sind, wurden vom Hochbaubureau des Elektrizitätswerkes projektiert. Für die Bauleitung der Stationen Chur, Ragaz und Unterterzen wurde ein Baubureau in Ragaz, für die der Stationen Bilten, Rüti und Samstagern ein solches in Weesen, je mit einem besonderen Bauführer, eingerichtet. Die hauptsächlichsten Bauarbeiten für die Stationen wurden ausgeführt von: Solca in Chur (Station Chur), Ackermann, Baertsch & Co. in

Mels (Stationen Ragaz und Unterterzen), Strehler in Wald (Stationen Bilten und Samstagern) und Honegger in Rüti (Station Rüti).

Arbeiterwohnhäuser in Sils. Am 13. Juni 1908 erteilte der Große Stadtrat einen Kredit von Fr. 194,000 zur Erstellung von fünf Wohnhäusern mit zusammen zwölf Wohnungen zu drei Zimmern nebst Zubehörden auf dem der Stadt Zürich gehörenden Areal in Sils-Albula. Die Häuser dienen zur Unterbringung der Familien der Maschinisten der Maschinenstation Sils. Pläne und Kostenvoranschläge für ein Wohnhaus zu vier Wohnungen und vier Wohnhäuser zu je zwei Wohnungen sind nach Entwürfen des Architekturbureaus N. Hartmann & Co. in St. Moritz vom Hochbaubureau des Elektrizitätswerkes ausgearbeitet worden. Bis zum Ende des Berichtsjahres waren das Doppelwohnhaus und zwei der Häuser zu je zwei Wohnungen im Rohbau fertig erstellt, so daß sie bis Sommer 1909 bezugsbereit sind. Die beiden anderen Zweifamilienhäuser sollen 1910 erstellt werden. Die Arbeiten werden ausgeführt von Gartmann & Pertusini in Thusis.

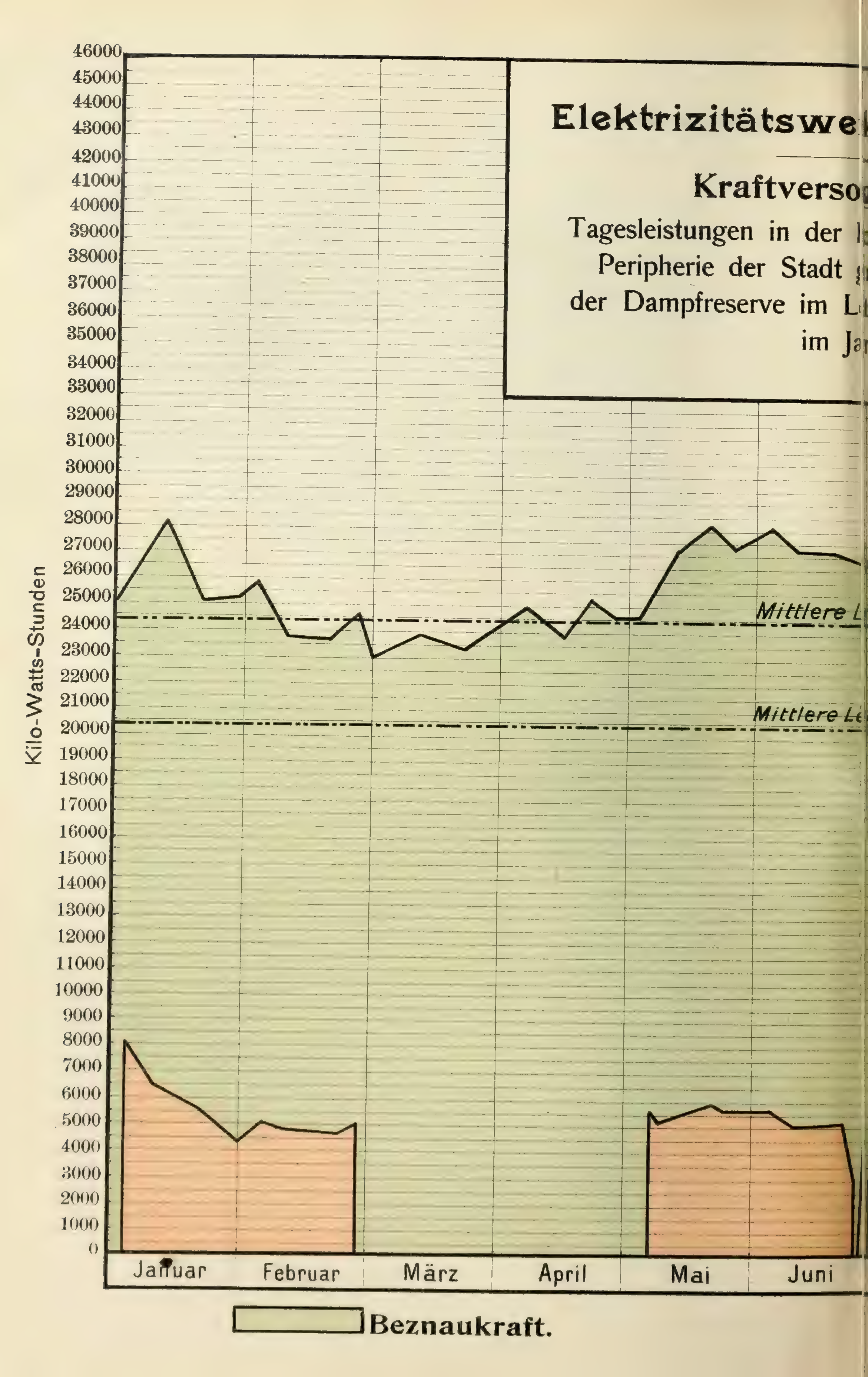
V. Straßenbahn.

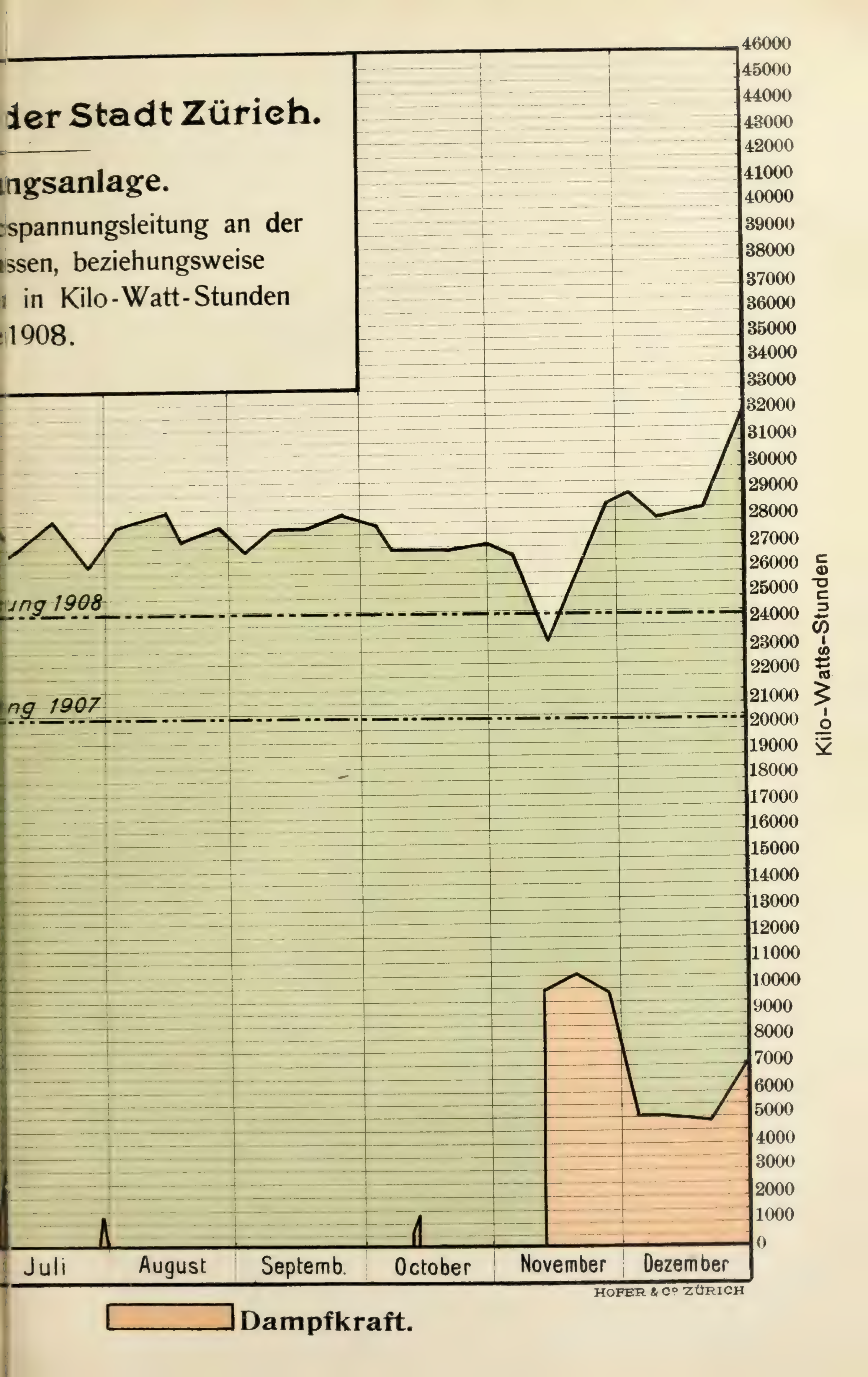
a) Allgemeines.

Erweiterung des Straßenbahnnetzes. Für die im Berichte des Vorjahres erwähnte Fortsetzung der Linie 4 bis zur Nordbrücke wurde am 20. Dezember 1907 die eidgenössische Konzession erteilt, die bezügliche Planvorlage vom 4. September 1907 am 15. Mai 1908 genehmigt, die Strecke am 28. Juli kollaudiert und am 1. August 1908 dem Betriebe übergeben. Am 13. September 1908 hat die Gemeinde den Bau der Weinberglinie vom Haldeneggsteig bis zur Schaffhauserstraße beschlossen. Die Konzessionserteilung durch den Bundesrat erfolgte unterm 28. Dezember 1908. Die Genehmigung der Bauvorlage fällt ins Jahr 1909.

Albisgütlibahn. Da der Ertrag der Albisgütlibahn in den Sommermonaten nicht einmal die Betriebskosten deckt und der Winterbetrieb gestützt auf die Erfahrungen im Winter 1907/08 direkt ruinös ist, so entschloß sich diese Verwaltung, den Winterbetrieb fallen zu lassen. Dem bezüglichen Gesuche um Konzessionsänderung stimmten Stadt, Kanton und Bund noch so rechtzeitig zu, daß der Betrieb am 1. November 1908 eingestellt werden konnte. Die Städtische Straßenbahn verzichtet für die Zeit der Betriebseinstellung auf die gemäß Betriebsvertrag festgesetzten Entschädigungen.



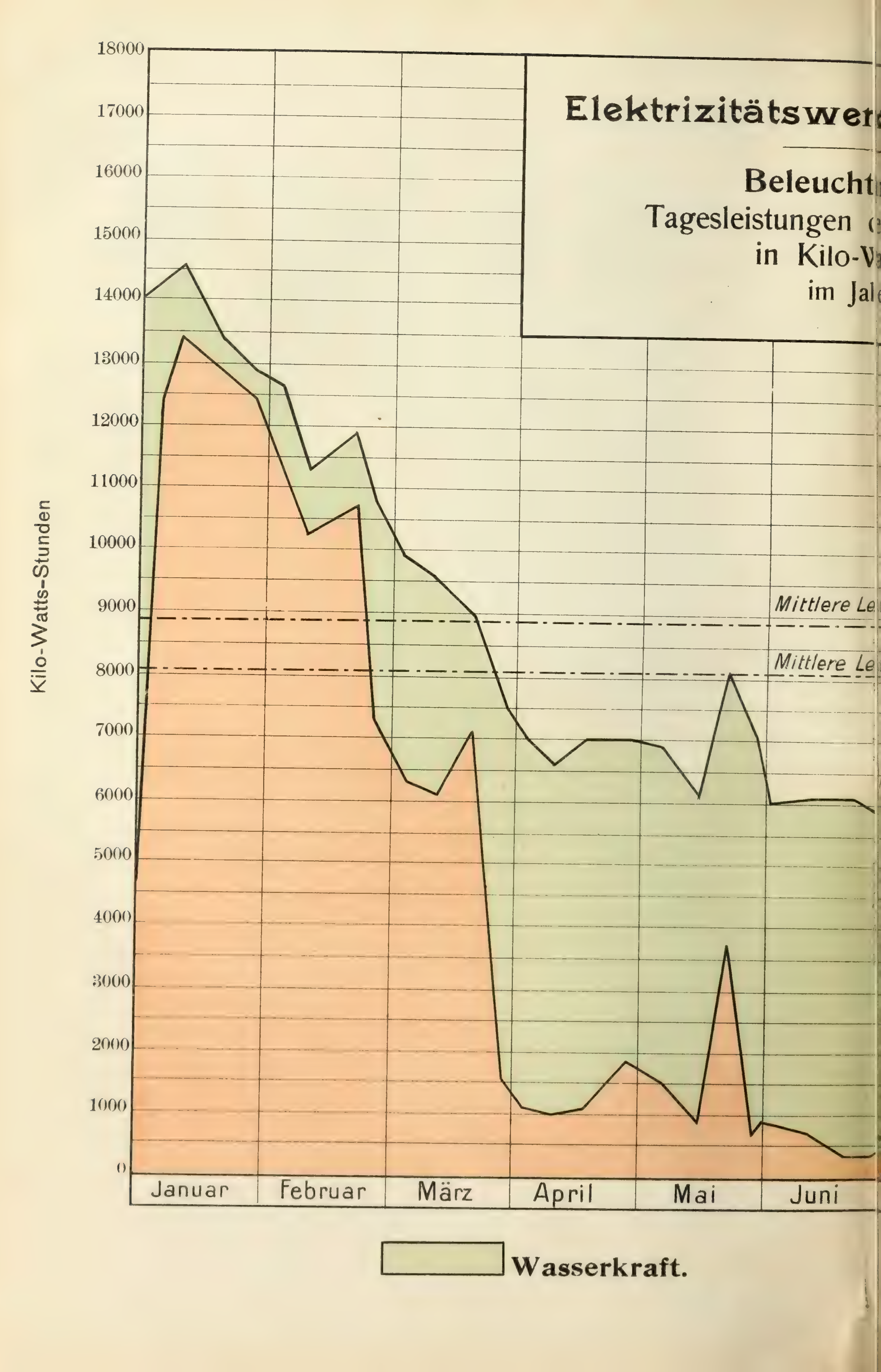

Elektrizitätswe
Kraftverso
Tagesleistungen in der
Peripherie der Stadt
der Dampfreserve im L
im Ja
46000
45000
44000
43000
42000
41000
40000
39000
38000
37000
36000
35000
34000
33000
32000
31000
30000
29000
28000
27000
26000
25000
24000
23000
22000
21000
20000
19000
18000
17000
16000
15000
14000
13000
12000
11000
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
0
Kilo-Watts-Stunden
Mittlere L
Mittlere Le
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Beznaukraft.



der Stadt Zürich.
ngsanlage.
spannungsleitung an der
ssen, beziehungsweise
in Kilo-Watt-Stunden
1908.
ung 1908
ng 1907
46000
45000
44000
43000
42000
41000
40000
39000
38000
37000
36000
35000
34000
33000
32000
31000
30000
29000
28000
27000
26000
25000
24000
23000
22000
21000
20000
19000
18000
17000
16000
15000
14000
13000
12000
11000
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
0
Kilo-Watts-Stunden
Juli
August
Septemb.
October
November
Dezember
HOFER & Cº ZÜRICH
Dampfkraft.







Elektrizitätswer
Beleucht
Tagesleistungen
in Kilo-W
im Jah
Kilo-Watts-Stunden
18000
17000
16000
15000
14000
13000
12000
11000
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
0
Mittlere Le
Mittlere Le
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Wasserkraft.

ler Stadt Zürich.

rsanlage.

Maschinenstation

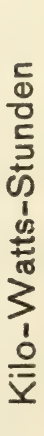
Stunden

1908.

g 1908

g 1907

18000
17000
16000
15000
14000
13000
12000
11000
10000
9000
8000
7000
6000
5000
4000
3000
2000
1000
0



Juli | August | September | Oktober | November | Dezember

HOFER & Cº ZÜRICH

Dampfkraft.





Elektrizitätswerk der Stad

Tages - Kraftbedarfs - C
in Kilo-Watt
im Jahre 1908.

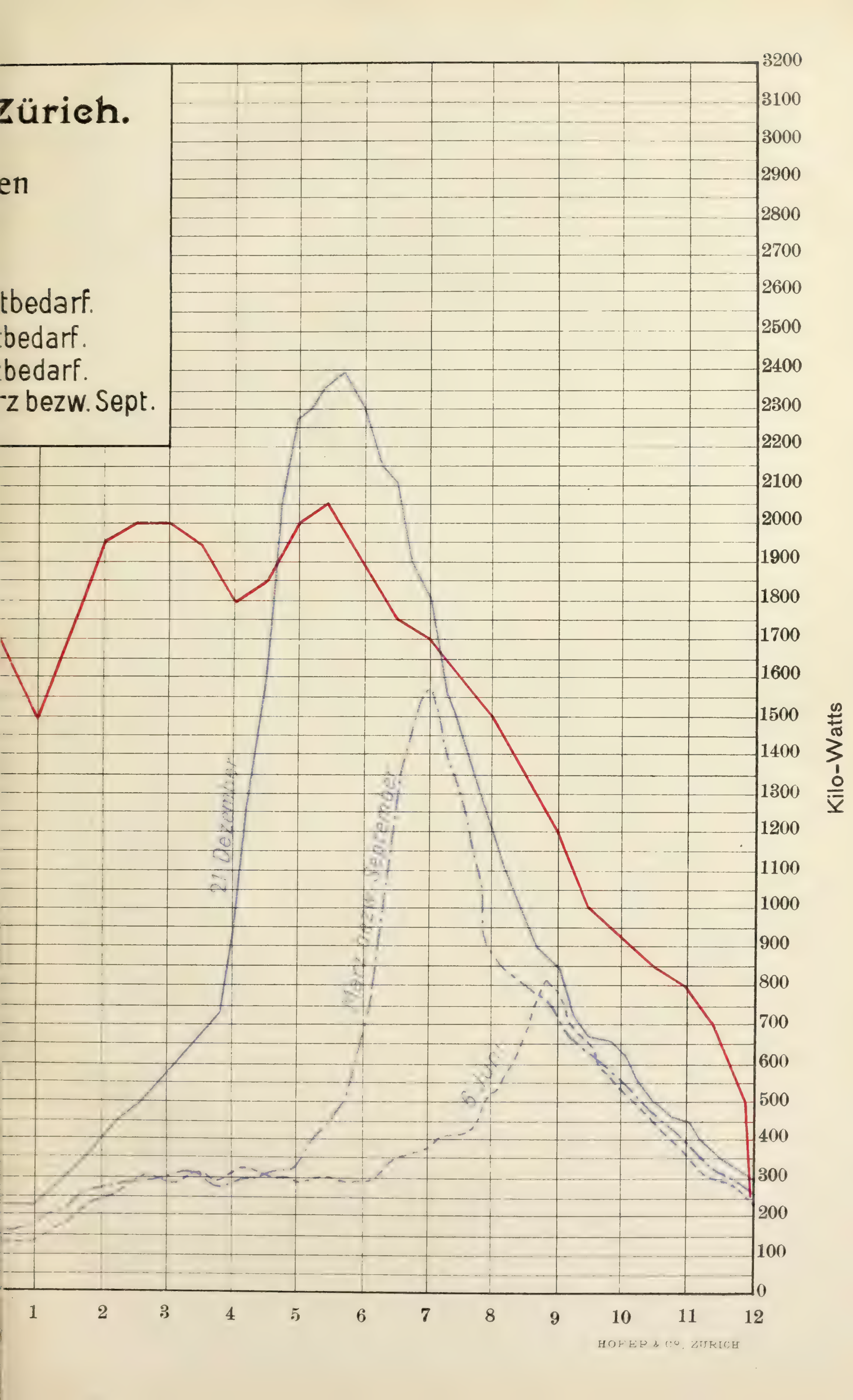
Kraftversorgungsanlage Hö
Beleuchtungsanlage Hö
" " Mind
Bedarf im l

22. Dezember

Kilo-Watts

3200
3100
3000
2900
2800
2700
2600
2500
2400
2300
2200
2100
2000
1900
1800
1700
1600
1500
1400
1300
1200
1100
1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0

12 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 1
U


Zürich.
en
tbedarf.
tbedarf.
tbedarf.
rz bezw. Sept.
21 Dezember
März bezw. September
6 Juni
3200
3100
3000
2900
2800
2700
2600
2500
2400
2300
2200
2100
2000
1900
1800
1700
1600
1500
1400
1300
1200
1100
1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
Kilo-Watts
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
HOFER & C°. ZURICH



Straßenbahnkommission. In 13 Sitzungen und auf dem Zirkularwege wurden insgesamt 81 Geschäfte erledigt, wozu noch 38 Verfügungen des Vorsitzenden kommen.

Personal- und Arbeitsverhältnisse. Am 31. Dezember 1908 war der Personalbestand folgender: 1 Direktor, 1 Bahningenieur, 3 Assistenten, 1 Buchhalter, 1 Techniker, 10 Kanzlisten, 1 Zeichnergehülfe, 1 Magazinverwalter, 3 Stationschefs, 6 Kontrolleure, 6 Abrechner, 2 Bahnmeister, 1 Werkstättemeister, 4 Depotchefs bezw. Vorarbeiter in den Depots. Ferner:

	Ständige Arbeiter mit Monatslohn		Vorläufig im Taglohn angestellte Arbeiter		Bezahlte Löhne			
					Monatslohn		Taglohn	
	1907	1908	1907	1908	ab 1. Januar 1908	ab 1. Januar 1909	ab 1. Jan. 1908	ab 1. Jan. 1909
Wagenführer	135	160	47	28	165—200	170—205	5.50*	5.50*
Kondukteure	130	162	53	26	150—190	155—190	5.—*	5.—*
Spurreiniger u. Weichensteller	18	21	7	11	155—165	155—165	5.—*	5.--5.20*
Handlanger-Vorarbeiter	2	3	—	—	165	155—170	—	—
Linienarbeiter	2	4	2	—	155—165	145—165	5.20-5.40	—
Bahnarbeiter	8	7	15	8	135—150	140—150	5.--5.20	5.--5.25
Reparateure	10	14	—	—	175—195	170—200	—	—
Wagenreiniger . . .	13	13	—	—	155—165	155—165	—	—
Depothandlanger . . .	1	1	—	—	170	175	—	—
Handwerk.-Vorarbeiter.	4	4	—	—	185—205	190—210	—	—
Handwerker und Handwerkergehülfen in der Werkstätte	38	49	31	15	150—190	140—190	5.20-6.20	5.50-5.80
Handlanger in der Werkstätte	10	13	13	7	135—150	135—150	5.—†	5.--5.20
	371	451	168	95				

* Sonntags je 50 Rp. mehr. † Zwei minderjährige Arbeiter 4.50.

Hiezu kommen noch 80—90 Sonntagsablöser, die (zusammen mit zirka 60 Mann aus der Werkstätte und dem Linienpersonal) für den Betriebsdienst und seine Hülfsarbeiten an Sonn- und Feiertagen herbeigezogen werden, und zirka 20 Aushülfsarbeiter beim Bahnbau und Bahnunterhalt. Anfangs November nahm der Be-

triebsinspektor seine Entlassung. Von den definitiven Angestellten sind gestorben: 2 Mann beim Betrieb, 1 Mann vom Linienpersonal und 1 Mann der Werkstätte. Den Austritt nahmen im Laufe des Jahres 2 Mann des Betriebes und 4 Mann der Werkstätte.

b) Bau.

Linien. Das von der Straßenbahn Zürich-Höngg erworbene Teilstück Hardstraße-Kirche Wipkingen wurde doppelspurig ausgebaut und daran anschließend sind die Geleise für die Verlängerung dieser Linie (728 m) durch die Röschibachstraße bis zur Nordbrücke gleichzeitig mit dem Straßenbau eingelegt worden. Für die Stoßverbindungen kamen Fußlaschen und als Fahrdraht 80 mm^2 Kerbdraht zur Verwendung.

Da die Geleiseanlage auf dem Paradeplatz für den stets sich steigernden Verkehr, insbesondere mit Anhängewagen, je länger je mehr als ungenügend sich erwies und eine Verlängerung derselben ausgeschlossen war, erfolgte eine Verdoppelung der Anlage durch Neuerstellung von Geleisen für die Linien 2 und 5 auf der Nordseite der gleichzeitig vergrößerten Wartehalle. Im weitern wurde ein kurzes Wagenabstellgeleise hinzugefügt. Die alten Geleise und Weichen erfuhren eine Erneuerung. Diese Arbeiten bedingten mit Rücksicht auf den Betonunterbau eine Unterbrechung des durchgehenden Verkehrs vom 1. Juni bis 18. Juli 1908. Die Weichen und Kreuzungen, sowie die meisten Kurvenschienen bestehen aus Manganstahl, um eine möglichst große Lebensdauer dieser sehr stark befahrenen Geleise zu erreichen. Die Schienen wurden im Unterbeton durch kurze Schienenstücke verankert und mit einer 2 cm starken Asphaltschicht untergossen.

Nach Durchführung dieser Arbeiten wurde die Erneuerung der Abzweigungsweichen des Theatergeleises und der Linie 2 in der Theaterstraße an die Hand genommen und gleichzeitig vermittelst einer Dreiwegweiche ein weiteres Aufstellgeleise gegen den Bahnhof Stadelhofen hin eingelegt, um die Wagen für das Korsotheater unabhängig von jenen für das Stadttheater aufstellen zu können. Hiebei mußte auf der betreffenden Strecke der Theaterstraße nicht nur der alte Oberbeton, sondern auch der 1900 eingebrachte Unterbeton völlig ersetzt werden. Die Weichen und Kreuzungen bestehen ebenfalls aus Manganstahl und haben einen Unterbau wie auf dem Paradeplatz.

Da der Fahrbahnbelag der Bahnhofbrücke erneuert werden mußte und hiefür ein Holzbelag auf Betonunterbau zur Ausführung gelangte, war es geboten, den Oberbau auf der Brücke und die daran anschließende Weichenanlage auf dem Leonhardplatze zu ersetzen. Bei ersterem wurden die Stöße mit Thermit verschweißt und letztere in Manganstahl ausgeführt, der gesamte Unterbau

wurde gleich dem auf dem Paradeplatz erstellt. Anschließend an die neuen Brückengeleise wurde linksufrig eine neue, zweite doppelspurige Geleiseverbindung mit der Linie 4 eingelegt, die, weil in Schienenmaterial gebaut, später direkte Vergleichung mit der rechtsufrigen Manganstahlanlage zulassen wird.

Die Länge des Netzes der Städtischen Straßenbahn betrug zu Ende des Jahres:

	1907	1908
1. Baulänge	29,813 m	30,535 m
2. Betriebslänge	28,664 „	29,506 „
3. Geleiselänge:		
in öffentlichen Straßen . . .	55,937 „	57,066 „
in Depots und Werkstätten .	3,434 „	3,755 „
Im ganzen	59,371 „	60,821 „

Hochbauten. Nachdem die Vergrößerung des Depots Seefeld im Jahre 1907 durchgeführt worden war, konnte zu Anfang des Berichtsjahres die Werkstätte durch Verschiebung der Trennungswand gegen das Depot zu vergrößert werden. Da die schon 1907 vorgesehene Vergrößerung der Remise Badenerstraße, der linksufrigen Seebahn wegen, nicht zur Ausführung gelangen konnte, sah man sich gezwungen, an deren Stelle die Remise Burgwies zu verlängern. Daran anschließend wurden durchgehende Putzgruben im alten Teile der Remise erstellt und die Heizungsverhältnisse im Depot und Dienstgebäude verbessert. Um einer Anzahl Angestellten in nächster Nähe des Depots Seefeld billige Wohngelegenheit zu verschaffen, wurden auf dem der Straßenbahn gehörenden Landstreifen zwischen der Wildbachstraße und der rechtsufrigen Seebahn 3 Wohnhäuser mit zusammen 22 Wohnungen erstellt, die auf 1. Januar 1909 teilweise bezogen werden konnten. Die Abrechnung über diese Baute fällt in das Jahr 1909. Ferner wurde für die Pikettmannschaft der Oberleitung auf dem Areale des Depots Burgwies ein Doppelwohnhaus mit 6 Wohnungen, 3 Einzelzimmern und 1 Magazinraum im Rohbau vollendet. Am Ende der Linie 1 im Morgental wurde eine kleine Wartehalle erstellt. Im Anschluß an die Erweiterungsarbeiten auf dem Paradeplatze gelangte ein Inselperron für die Linien 2 und 5 zur Ausführung. Ein solcher wurde auch auf dem Bellevueplatze für die Linie 2 erstellt.

Wagen. Der Wagenpark erhielt im Jahre 1908 einen Zuwachs von 10 Motorwagen (Nr. 159—168). Auf Ende des Jahres betrug der Gesamtbestand an eigenem Rollmaterial:

143 Motorwagen (Nr. 26—168),
32 Anhängewagen (offene Nr. 301—314 und geschlossene Nr. 401—420).

Hiezu kommen
5 Motorwagen der Albisgütlibahn (Nr. 1—5) und
2 Motorsprengwagen des Straßeninspektorates (Nr. 901–902).

Letztere wurden im Laufe des Herbstes in der eigenen Werkstätte zu Schneeräumungs- und Salz-Wagen umgebaut. Sie leisteten als solche bei den wiederholten Schneefällen des letzten Winters vortreffliche Dienste. Im Frühjahr werden diese Wagen durch Auswechslung des Aufbaues wieder zu Sprengwagen verwandelt. Im Laufe des Sommers wurden 12 große geschlossene Anhängewagen in Auftrag gegeben; deren Ablieferung fällt in das Jahr 1909.

c. Betrieb.

Fahrplan. Die Betriebseröffnung auf der Verlängerung der Linie 4 hatte für den Rest des Jahres eine Mehrleistung von 44,000 Wagenkilometern zur Folge. Im übrigen wurden die Früh- und Abendfahrten des Fünfminutenbetriebes allgemein etwas ausgedehnt und eine Anzahl Spätkurse in 10 Minuten-Intervallen angefügt. Da der Bau der Weinberglinie im Jahre 1908 nicht möglich war, ist auf der Linie 6 ab 9. Oktober 1908 der Vierminutenbetrieb vorübergehend eingeführt worden. Der Betrieb der Albisgütlibahn wurde, seit Beginn des Sommerfahrplans, durch ab Tunnelstraße direkt verkehrende Wagen vermittelt, und es wickelt sich der Verkehr über die Kreuzung mit der Sihltalbahn ohne Anstand ab.

Fahrdienst. Die Fahrleistungen betrugen 5,943,298 Wagenkilometer (1907: 5,283,155 Wagenkilometer), einschließlich 229,336 Anhängewagenkilometer (1907: 61,750 Anhängewagenkilometer). Der Zuwachs von im ganzen 12½ % (1907: 16½ %) ist die Folge der durch den Fahrplan bedingten Mehrleistungen, des erheblich gesteigerten Anhängewagenbetriebes und der vermehrten Einschaltung von Motorwagen zur Bewältigung der Morgen-, Mittags- und Abendfrequenzen. Insbesondere zeigte es sich auf der Linie 4 (Bahnhof-Hardstraße), daß die Ergänzung des Fünfminutenverkehrs durch die Hönggerkurse nicht genügte; es wurde daher die Einschaltung regelmäßiger Zwischenwagen an Werktagen, morgens und mittags und schließlich auch abends, notwendig.

Die monatlichen Leistungen und die sich daraus ergebenden Einnahmen sind folgende:

Monate	Wagen-kilometer		Beförderte Personen				Einnahmen							
			1907	1908	Pro Wagenkm.		Total		Pro Person		Pro Wagen-kilometer		Pro Bahn-kilometer	
	1907	1908			1907	1908	1907	1908	1907	1908	1907	1908	1907	1908
							Fr.	Fr.	Rp.	Rp.	Rp.	Rp.	Fr.	Fr.
Januar . .	417915	451616	1675711	1865723	4,01	4,13	201111	221198	12,00	11,85	48,1	49,0	7081	7718
Februar .	378357	430434	1496575	1758956	3,95	4,09	180242	210387	12,04	11,96	47,6	48,9	6346	7341
März . .	417121	461499	1712452	1883327	4,11	4,09	207346	227784	12,11	12,09	49,7	49,3	7300	7948
April . .	439430	503450	1727045	1976206	3,93	3,92	209923	237144	12,15	12,00	47,8	47,1	7391	8274
Mai . . .	454860	524183	1904730	2083787	4,19	3,97	232117	254726	12,19	12,22	51,0	48,6	8172	8888
Juni . . .	439764	504000	1802606	2042504	4,10	4,05	220873	249317	12,25	12,20	50,2	49,5	7777	8699
Juli * . .	494956	527417	2375874	2129302	4,80	4,04	295318	258940	12,43	12,16	59,7	49,1	10303	9035
August † .	459881	521725	1971763	2084035	4,29	3,99	238923	255365	12,12	12,25	51,9	48,9	8335	8698
September .	448832	492698	1927708	2113925	4,29	4,29	236943	257917	12,29	12,20	52,8	52,3	8266	8785
Oktober .	463448	516683	1992478	2196438	4,30	4,25	240704	263400	12,08	11,99	51,9	51,0	8397	8971
November .	426673	493901	1844815	2026009	4,22	4,10	220036	243576	11,92	12,02	51,6	49,3	7676	8296
Dezember .	441878	515692	1919741	2099952	4,34	4,07	232592	251972	12,11	12,00	52,6	48,9	8114	8582
Abonnement f. Post und Telegraph	—	—	329330	341834	—	—	16753	17403	—	—	—	—	—	—
Jahresergebnis .	5283115	5943298	22680828	24601998	4,29	4,14	2732881	2949129	12,05	11,99	51,7	49,6	95342	101870
Mehr	—	660183	—	1921170	0,15	—	—	216248	0,06	—	2,1	—	—	6528

NB. Fahrtenzahl und Einnahmen aus den persönlichen Netzkarten sind auf die einzelnen Monate verteilt.

* Eidgen. Schützenfest vom 7. bis 18. Juli 1907.

† Am 1. August 1908 Inbetriebsetzung der Strecke Hardstraße-Nordbrücke, Länge 700 Meter.

Die höchste Fahrleistung brachte der 20. Juli (2. Tag des Grütlizentralfestes) mit 18,075 Wagenkilometern (14. Juli 1907 eidg. Schützenfest 18,200), während Montag der 14. September (Knabenschießen) die höchste Frequenz von 82,913 Personen gleichzeitig mit der höchsten Tageseinnahme von Fr. 10,565. 30 ergab. Im übrigen sei auf die graphische Tabelle über die täglichen Leistungen und ihre Ergebnisse verwiesen.

Die Fahrleistungen haben sich seit 1905 Jahr für Jahr um annähernd den gleichen Betrag (rund ²/₃ Millionen Wagenkilometer) gesteigert, so daß trotz Ausdehnung des Bahnnetzes die Wagenverkehrsdichte ebenfalls jährlich eine beträchtliche Steigerung aufweist, nämlich von 135,000 Wagenkilometer pro Bahnkilometer im Jahre 1905 auf 202,000 Wagenkilometer pro Bahnkilometer im Berichtsjahre. Die Fahrleistungen, bezogen auf die Einwohnerzahl, sind von 1905 mit 23 Wagenkilometer, 1908 auf 33 Wagenkilometer pro Kopf der Bevölkerung gestiegen. Die Frequenz hat auf den Wagenkilometer bezogen ständig etwas abgenommen, 4,1 Reisende 1908, gegen 4,4 Reisende pro Wagenkilometer 1905, oder mit anderen Worten, es sind Jahr um Jahr die Fahrleistungen mehr gesteigert worden als die Fequenz zugenommen hat. Die graphische Tabelle der Jahre 1904—1908 gibt hierüber näheren Aufschluß.

Werkstättendienst. Von den besonderen Arbeiten der Werkstätte seien erwähnt: Beendigung des Umbaues der 3 geschlossenen Anhängewagen und der Einmotorenkontroller der ehemaligen Straßenbahn nach Hirslanden, Anbringung eines Bremskontaktes für die Schienenbremse in den Kontrollern der Wagen der Linie 5, Anbringung von Linienzahlenscheiben und Einrichtung der zugehörigen Beleuchtung an den Wagen der ehemaligen Industriequartierstraßenbahn (Nr. 140—148), Beendigung des Ersatzes der alten Glasvorbauten mit Holzrahmen an den Wagen der Type 57/84 und Weiterführung der im Vorjahre an diesen Wagen begonnenen gründlichen Reparatur. An den Motorwagen Nr. 26—84 und den alten Anhängewagen Nr. 401—420 machte sich die Notwendigkeit einer besseren Ableitung des Dachwassers fühlbar, welche im Berichtsjahre teilweise durchgeführt wurde. Bei der Großzahl dieser Wagen, insbesondere den aus ehemaligen Pferdebahnwagen hergestellten Anhängewagen, waren gleichzeitig größere Reparaturen am Holzgerippe erforderlich. Die Montage der elektrischen Ausrüstung der 10 neu beschafften Motorwagen Nr. 159—168 wurde in der Waggonfabrik Schlieren durch das eigene Personal ausgeführt. Neben diesen größeren Arbeiten und einer Reihe weiterer kleiner Arbeiten besorgte die Werkstätte 128 Hauptrevisionen von Motorwagen (1907: 110).

Bei einem Jahresdurchschnitt von 139 Motorwagen und 32 Anhängewagen haben geleistet:

		1906	1907	1908
1 Motorwagen	im Mittel Axkm.	36,425	41,112	41,107
1 Anhängewagen	„ „ „	2,575	2,470	7,166

Bahnunterhalt und Erneuerung. Außer den bereits genannten größeren Ober- und Unterbauerneuerungen fanden gewöhnliche Geleiseregulierungen in umfassendem Umfange statt. Im weitern wurden die Geleise im Seilergraben durchwegs gehoben und die Straße neu gepflästert. Einige größere Erneuerungsarbeiten mußten verschoben werden. An der Oberleitung fanden zahlreiche kleine Auswechslungen statt. Drahtbrüche erfolgten 38 oder 1 auf rund 150,000 Motorwagenkilometer (1907: 32 oder 1 auf rund 163,000 Motorwagenkilometer), alle ohne weitere Folgen.

Stromversorgung. Für den Fahrdienst selbst wurden 4,158,516 KW.-Stunden aufgewendet oder pro Wagenkilometer 709 KW.-St. (688 KW.-St. 1907); im übrigen gibt die graphische Darstellung nähere Auskunft über die Stromverhältnisse. Es wurden einige weitere Stromzeitmesser in Wagen eingebaut; die beschlossene allgemeine Einführung wird 1909 durchgeführt werden. Die Steigerung des Wagenverkehrs auf der Linie 4 und ihrer Verlängerung bis zur Nordbrücke bewirkte eine häufige Überlastung der alten Maschinenanlage im Letten. Die vom Elektrizitätswerk als Ersatz vorgesehene neue Umformeranlage mit Akkumulatoren-Batterie

im Letten kann erst auf Beginn der Sommerfahrplanperiode 1909 in Betrieb genommen werden.

Taxen. Änderungen an den Taxen wurden keine vorgenommen. Die Verlängerung der Linie 4, Wipkingerbrücke-Nordbrücke, wurde der III. Zone zugeteilt. Über die Ergebnisse aus dem Verkauf von Billetten und Abonnementen der beiden Jahre 1907 und 1908 gibt nachstehende Tabelle Aufschluß, wobei wie im Vorjahre zu bemerken ist, daß die Ergebnisse von 1907 durch das eidgen. Schützenfest günstig beeinflußt wurden.

Fahrausweise	Anzahl der Fahrten				Einnahmen			
	1907	1908	1907	1908	1907	1908	1907	1908
	Im ganzen	Im ganzen	%	%	Fr.	Fr.	%	%
Billette:								
Zu 10 Rp.	6,816,976	7,226,435	30,03	29,33	681,697.60	722,643.50	24,94	24,49
» 15 »	4,161,302	4,265,200	18,33	17,31	624,195.30	639,780.—	22,83	21,68
» 20 »	1,665,249	1,802,123	7,33	7,32	333,049.80	360,424.60	12,18	12,21
Fahrten im Abonnement: (1908 / 1907)								
Allgemeine Abonnemente 364406 329760	6,595,200	7,288,120	29,06	29,59	824,400.—	911,015.—	30,16	30,88
Zonen-Abonnemente 54908 49878	1,246,950	1,372,700	5,49	5,57	112,225.50	123,543.—	4,10	4,19
Abonnemente f. Frühfahrten 13700 11571	578,550	685,000	2,55	2,78	34,713.—	41,100.—	1,27	1,39
Persönl. Netzkarten f. 3 Monate 2843 2129	766,440	1,023,480	3,38	4,15	63,870.—	85,290.—	2,34	2,89
» » » 6 » 690 597	429,840	496,800	1,89	2,02	35,820.—	41,400.—	1,31	1,40
Schüler-Abonnemente 293 231	52,970	63,300	0,23	0,26	1,324.30	1,582.50	0,05	0,05
Gemeinschaftl. Abonnemente (gemeinsam mit der Straßenbahn Zürich-Oerlikon-Seebach) 1356 990	19,800	27,120	0,08	0,11	2,178.—	2,983.20	0,08	0,10
Zonen-Abonnemente (gemeinsam mit der Straßenbahn Zürich-Oerlikon-Seebach) 2011 1915	38,300	40,220	0,17	0,16	3,064.—	3,217.60	0,11	0,11
Exkursionsbillette (gemeinsam mit der Dolderbahn) 1629 1516	1,516	1,629	0,01	0,01	454.80	488.70	0,02	0,02
(Abonnemente im ganzen)	(9,729,566)	(10,998,369)	(42,86)	(44,65)	(1,078,049.60)	(1,210,620.—)	(39,44)	(41,03)
Briefträger- und Telegraphenboten-Fahrkarten	329,330	341,834	1,45	1,39	16,753.30	17,403.30	0,61	0,59
Einnahmen ohne Billette (Extrawagen)	—	—	—	—	882.90	859.20	—	—
	22,702,423	24,633,961	100	100	2,734,628.50	2,951,730.60	100	100
Zurückbezahlte Abonnemente	21,595	31,963			1,747.78	2,601.84		
	22,680,828	24,601,998			2,732,880.72	2,949,128.76		

Aus dieser Zusammenstellung und der graphischen Tabelle betreffend die Jahre 1904—1908 geht hervor, daß der Billettverkauf gegenüber dem von Abonnementen zurückgeht; insbesondere fällt die starke Vermehrung der dreimonatlichen Netzkarten auf, welche bei der Vermehrung der Fahrten und ständigen Ausdehnung des Netzes bei gleichbleibend niedrigem Preise für das Publikum je länger je vorteilhafter, für die Straßenbahn aber unrentabel sind.

Unfälle. Das Jahr 1908 weist 70 Unfälle des Straßenbahnbetriebes auf, oder 13 mehr als im Vorjahre. Bei diesen Unfällen wurden verletzt: 3 Passagiere, 45 Bahnbedienstete und 14 Passanten; 1 Passant starb an den Folgen des Unfalles, den er sich am 20. November in der Weinbergstraße zugezogen hatte. Er trat in angetrunkenem Zustande direkt vor den Wagen und wurde von letzterem nicht überfahren, jedoch so unglücklich überworfen, daß er einen Schädelbruch erlitt. Unter 9 Zusammenstößen mit fremden Fahrzeugen ereigneten sich deren 4 mit Automobilen, eine im Verhältnis zum gesamten großen Verkehr gewöhnlicher Fuhrwerke hohe Zahl. Im übrigen haben sich die im Berichte des Vorjahres erwähnten Übelstände im Fuhrwerkverkehre nicht gebessert. Die zahlreichen, das Straßenbahngeleise nur ungern und langsam freimachenden Fuhrwerke erschweren die Einhaltung einer richtigen Fahrordnung. Für die Verunfallten wurden insgesamt Fr. 11,312.15 Entschädigungen ausgerichtet (1907: Fr. 10,215. 10). Auf 100,000 Wagenkilometer fällt 1,17 Unfall, gegenüber 1,08 pro 1907. Bei den Hülfsgeschäften des Betriebes sind 37 Verletzungen zu verzeichnen (1907 = 45) oder 17,77 % weniger als im Vorjahre; die bezahlten Entschädigungen für Lohnausfall, bleibende Schäden, Arzt und Apotheker betragen Fr. 5164. 90 (1907: Fr. 10,631. 45). An Prämien hat die Stadt entrichtet: Fr. 24,409 für die Versicherung des Personals und Fr. 20,644 für die von Fahrgästen und Passanten.

Krankenkasse. Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre von 492 auf 534 = 8,54 %. Die Zahl der Krankheitsfälle betrug 496 (1907: 412), Vermehrung 20,39 %; die Krankentage stiegen von 6685 pro 1907 auf 7258 pro 1908, es beträgt die Vermehrung 8,57 %. Die Ausgaben erforderten 78,7 % der Einnahmen. Es haben sich die Einnahmen um 17,87 %, die Ausgaben um 15,90 % erhöht. Auf den Krankheitsfall trifft es im Mittel 14,63 Tage (1907: 16,22). Das Vermögen der Krankenkasse beträgt pro Ende 1908 Fr. 26206,29 (Vermehrung 36,32 %).

Die hauptsächlichsten Erkrankungen betrafen:

			1908	1907
Atmungsorgane	123	Fälle	= 24,8 %	23,79 %
Magen- und Darmkatarrh	83	„	= 16,73 „	17,00 „
Influenza	82	„	= 16,53 „	10,44 „
Rheumatismus, Ischias	54	„	= 10,89 „	13,11 „
Abszesse und dergleichen	47	„	= 9,48 „	12,62 „

Die Krankheitsfälle verteilen sich auf:

		1908	1907
195	Kondukteure	= 39,31 %	31,31 %
173	Wagenführer	= 34,88 „	38,59 „
34	Reservisten	= 6,85 „	8,99 „
60	Werkstättearbeiter	= 12,10 „	3,11 „
31	Wagen- und Spurreiniger	= 6,25 „	6,54 „
3	Linienarbeiter	= 0,61 „	1,46 „

Von den 534 Mitgliedern erkrankten 298 oder 55,8 %. Den Mitgliedern stehen 16 Ärzte (darunter 3 Spezialärzte) und 1 Masseur zur Verfügung. Für die Behandlung von Patienten im Naturheilverfahren ist mit einem größeren Etablissemente ein Sonderabkommen getroffen worden. An die Krankenkasse leisteten die Arbeiter Fr. 20,384, die Stadt Fr. 10,192; jene gewährte an Unterstützungen Fr. 25,442.

Betriebsergebnisse. Während das eidgen. Schützenfest die Ergebnisse des Jahres 1907 günstig beeinflußte, kam im Berichtsjahre ein größeres Fest nicht zur Durchführung; es waren auch die Witterungsverhältnisse der Frequenz wenig förderlich. Die monatlichen Einnahmen und Ausgaben sind:

Monate	Nutzkilometer	Beförderte Personen	Transport-Einnahmen		Verschiedene Einnahmen		Gesamt-Einnahmen		Betriebs-Ausgaben im engeren Sinne	
			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Januar . .	451616	1865723	221197	55	2140	60	223338	15	135263	95
Februar . .	430434	1758956	210387	40	335	40	210722	80	158439	91
März . . .	461499	1883327	227784	45	3090	35	230874	80	153268	22
April . . .	503450	1976206	237144	10	492	15	237636	25	178242	75
Mai . . .	524183	2083787	254726	15	576	25	255302	40	164736	24
Juni . . .	504000	2042504	249317	40	2932	—	252249	40	160561	38
Juli . . .	527417	2129302	258940	15	760	75	259700	90	171438	47
August . .	521725	2084035	255364	95	924	55	256289	50	171626	72
September .	492698	2113925	257917	21	3134	20	261051	41	177864	62
Oktober . .	516683	2196438	263400	—	945	35	264345	35	165904	30
November .	493901	2026009	243575	65	498	95	244074	60	188308	29
Dezember .	515692	2099952	251970	45	801	50	252771	95	321733	81
zusammen	5943298	24260164	2931725	46	16632	05	2948357	51	2147388	66
Abonnemente f. Post und Telegraph . .		341834	17403	30	—	—	17403	30		
		24601998	2949128	76	16632	05	2965760	81		
Im Jahre 1907 .	5283115	22650828	2732880	72	20904	30	2753785	02	1766578	49
Mehr gegenüber dem Vorjahre							211975	79	380810	17

Das Mehr der Einnahmen gegenüber dem Vorjahre beträgt 7,7 % (1907: 18,8 %), während die Ausgaben um 21,6 % gestiegen sind (1907: 24,4 %). Die Ausgaben machen 72,8 % der Einnahmen aus (1907: 64,2 %). Hiebei ist zu berücksichtigen, daß im Berichtsjahre die neue Arbeitsordnung mit Vermehrung der Ferientage und die Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden zum erstenmal voll zur Geltung kamen, und ebenso, daß der vermehrte Wagenunterhalt nunmehr trotz höherer Einlagen in den Erneuerungsfonds durch die Betriebsrechnung zu tragen ist. Überdies haben die Ausdehnungen des Betriebes und die vermehrten Fahrleistungen ein weiteres Sinken der kilometrischen Einnahmen zur Folge. Auf den Wagenkilometer bezogen sind die Einnahmen um

2,11 Rp. = 4 %, das heißt auf 49,62 Rp. gesunken, während die reinen Betriebsausgaben um 2,69 Rp. oder 8 %, bezw. auf 36,13 Rp. und einschließlich der Einlage in den Erneuerungsfonds für Verschleiß an Geleise, Oberleitung, Wagen und Mobiliar auf 41,39 Rp. gestiegen sind. Die Einnahme pro Reisenden sinkt, wenn auch wenig, doch stetig, und beträgt noch 11,99 Rp. (12,05 Rp. 1907). Die reinen Betriebsausgaben, auf den Reisenden bezogen, sind um 0,94 Rp. oder 12 % = 8,73 Rp. und einschließlich Erneuerungsfondseinlage auf 10,00 Rp. gestiegen. Die Kapitalverzinsung erfordert 6,68 Rp. pro Wagenkilometer, oder 1,61 Rp. pro Reisenden, so daß der Überschuß sich auch 1908 wieder stark vermindert hat, und zwar auf 1,55 Rp. pro Wagenkilometer, bezw. 0,38 Rp. pro Reisenden, oder 5,18 Rp./Wgkm., bezw. 1,19 Rp./Rsd. weniger als im Vorjahre.

Neben der graphischen Darstellung über die Wochenergebnisse geben die nachfolgenden Tabellen nähere Aufschlüsse über die Einnahmen, Ausgaben und Leistungen, bezogen auf die verschiedenen Einheiten:

Durchschnitts- und Verhältniszahlen		1907	1908
Frequenz:			
Pro Tag	Personen	62136	67218
» Motorwagen-Dienst-Tag	»	767	774
» Wagenkilometer	»	4,29	4,14
Einnahmen aus dem Transport der Reisenden:			
Pro Tag	Fr.	7487,37	8057,73
» Motorwagen-Dienst-Tag	»	92,38	92,79
» Wagenkilometer	Rp.	51,73	49,62
» Reisenden	»	12,05	11,99
Ausgaben:			
Betriebsausgaben im engeren Sinne: pro Tag	Fr.	4839,94	5867,18
» Wagenkilometer	Rp.	33,44	36,13
» Reisenden	»	7,79	8,73
in % der Gesamteinnahmen		64,15	72,40
Einlagen in den Erneuerungsfond pro Wagenkilometer	»	4,33	5,26
Ausgaben einschließlich Erneuerungseinlagen pro Wagenkilometer	»	37,77	41,39
» Reisenden	»	8,80	10,00
» » » u. Kapitalverzinsung pro Wagenkilometer	»	45,00	48,07
» Reisenden	»	10,48	11,61
Leistungen der Motorwagen pro Tag:			
Wagen-Nutzkilometer	Km.	14305,11	15394,04
Im Dienst gestanden	Motorwagen	81,02	82,91
Jeder Motorwagen im Dienst hat durchlaufen	Zug-Kilom.	176,56	185,67
Von den Motorwagen waren im Dienst	%	63,80	59,47
» » » » zur Verfügung	»	20,07	22,85
» » » » dienstunfähig	»	16,13	17,68

Die Verkehrsdichtigkeit der einzelnen Wochentage ist folgende:

	1907		1908	
	Zahl der Reisenden	Einnahmen	Zahl der Reisenden	Einnahmen
Sonntag . .	61,673	Fr. 8150. 75	61,142	Fr. 8066. 90
Montag . .	58,796	„ 7360. 45	63,913	„ 7983. 15
Dienstag . .	55,682	„ 6931. 70	58,027	„ 7210. 70
Mittwoch . .	52,278	„ 6511. 15	55,090	„ 6842. 45
Donnerstag .	52,333	„ 6529. 30	55,098	„ 6850. 35
Freitag . .	53,736	„ 6665. 20	56,568	„ 7022. 90
Samstag . .	55,427	„ 6013. 65	60,674	„ 7569. 85

Es ergibt sich daraus, daß die Sonntage gegenüber dem Vorjahre in den Einnahmen und insbesondere in der Frequenz im Vergleich zu den Werktagen zurückgeblieben sind, da die häufig ungünstige Witterung an Sonntagen den Ausflugsverkehr erheblich beeinträchtigte. Eine Gegenüberstellung der drei Jahresergebnisse 1906—1908, bezogen auf den Wagenkilometer, bezw. Reisenden, zeigt folgendes:

1906	1907	1908		1906	1907	1908
Wkm 4531797	Wkm 5283115	Wkm 5943298		Reisende 19049070	Reisende 22680828	Reisende 24601998
Pro Wagenkilometer				Pro Reisenden		
Rp.	Rp.	Rp.		Rp.	Rp.	Rp.
50,82	51,73	49,62	Reine Transporteinnahmen	12,09	12,05	11,99
0,32	0,39	0,28	Verschiedene Einnahmen	0,08	0,09	0,06
51,14	52,12	49,90	**Gesamt-Einnahmen**	12,17	12,14	12,05
31,35	33,44	36,13	Reine Betriebsausgaben	7,46	7,79	8,73
2,60	2,44	3,65	Ordentl. Einlage in den Erneuerungsfond	0,62	0,57	0,88
0,00	1,89	1,61	Außerordentl. Einlage (à Conto des Fehlbetrages)	0,00	0,44	0,39
4,50	1,46	0,99	Untergegangene Werte im Berichtsjahre	1,06	0,34	0,24
38,45	39,23	42,38		9,14	9,14	10,24
8,20	7,23	6,68	Kapitalverzinsung	1,96	1,69	1,61
3,31	1,89	0,84	Ablieferung für den städtischen Pensionsfonds	0,79	0,44	0,20
49,96	48,35	49,90		11,89	11,27	12,05
1,18	3,77	0,00	Amortisation an alten, untergeg. Werten	0,28	0,87	0,00
51,14	52,12	49,90	**Gesamt-Ausgaben**	12,17	12,14	12,05

Erneuerungsfonds. Der Bericht des Vorjahres gab als Fehlbetrag dieses Fonds, der den Gegenwert für den jeweiligen Grad der Abnützung, bezw. des Minderwertes von Geleise, Oberleitung, Wagen, Mobiliar und Gerätschaften darstellen soll, auf Ende 1908

rund Fr. 267,000 an, hiezu kommen noch gemäß nachträglich zu Ende geführter Detailberechnung für Mobiliar und Gerätschaften Fr. 40,700, eine bedeutend größere Summe als angenommen worden war. Es ergibt sich daher ein Manko von rund Fr. 307,700, davon sind 1907 Fr. 100,000 getilgt worden, wobei jedoch die gewöhnliche Einlage noch nach den alten niedrigeren, statt nach den neuen höheren Ansätzen gemacht worden ist. Die bezügliche Differenz beträgt Fr. 68,293, so daß der Schlußmanko für das Jahr 1908 rund Fr. 276,000 ausmacht. Hievon können durch die Rechnung 1908 Fr. 95,418. 40 getilgt werden, und es verbleibt ein auf neue Rechnung zu übertragender Fehlbetrag von rund Fr. 180,000. Die ordentliche Einlage auf Grund der neuen Einlagesätze beträgt für das Jahr 1908 Fr. 217,034 (1907: Fr. 127,615). Dem Fonds wurden für 1908 ausgeführte Erneuerungsarbeiten Fr. 67,582. 60 entnommen (1907: Fr. 74,320. 05). Der rechnungsgemäße Bestand des Fonds beläuft sich auf Ende des Berichtsjahres auf Fr. 912,704. 28 (1907: Fr. 667,834. 48).

Jahresabschluß. Der Überschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben im engeren Sinne und die Ausgaben zu Lasten des Erneuerungsfonds beträgt Fr. 750,789. 55 oder Fr. 162,096. 93 weniger als im Vorjahre. Er vermindert sich in erster Linie um die ordentliche Einlage in den Erneuerungsfonds und sodann um die 4½ %ige Verzinsung des Anlagekapitales. Der Rest dient dazu, die 1908 bei den Bauten am Paradeplatz, an der Theaterstraße, auf der Bahnhofbrücke und bei der Werkstättenvergrößerung untergegangenen Werte, sowie den den Bauwert übersteigenden Mehrpreis des von der Straßenbahn Zürich-Höngg erworbenen Geleisestückes bei der Wipkingerbrücke, zusammen Fr. 59,043. 15, zu tilgen und den Fehlbetrag im Erneuerungsfonds um Fr. 95,418. 40 zu vermindern. Eine Tilgung alter untergegangener Werte ist im Berichtsjahre zum ersten Male nicht möglich, es bleibt daher der Saldo des Kontos zu amortisierender Verwendungen mit Fr. 395,317. 55 unverändert.

VI. Materialverwaltung.

Inventar. Der Vermögensbestand betrug am Schlusse des Rechnungsjahres Fr. 971,984.88 (1907: 947,751.63); hievon entfallen auf Materialien Fr. 446,401.95 (1907: 456,685.05), auf Gerätschaften Fr. 395,427.55 (1907: 361,111.20).

Materialverkehr. Der Materialverkehr mit den einzelnen Dienstzweigen ist in nachstehender Zusammenstellung veranschaulicht:

6 6

1 1

0 0

Januar Februar März April Mai Juni Juli August Septemb. Oktober Novemb. Dezemb. Januar Februar März April Mai Juni Juli August Septemb. Oktober Novemb. Dezemb.

1907 1908

HOFER & Co, ZÜRICH.

Zürich, 7. IV. 09. E. F.



Städtische Strassenbahn Zürich.
Stromverbrauch
in den Jahren
1907
1908
Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
August
Septemb
Oktober
Novemb
Dezemb
Wagenkilometer im Tagesmittel 1000=10
13400
16491
Kilowattstunden im Tagesmittel 1000=10
10520
12855
Wattstunden pro Wagenkilometer 100=10
785
779
Total pro 1907 = 3635095
Total pro 1908 = 4158516
Stromverbrauch in Kilowattstunden.
100 000 = 10
Kraftstation Letten.
Umformerstation Promenadengasse
Umformerstation Selnau.
0
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

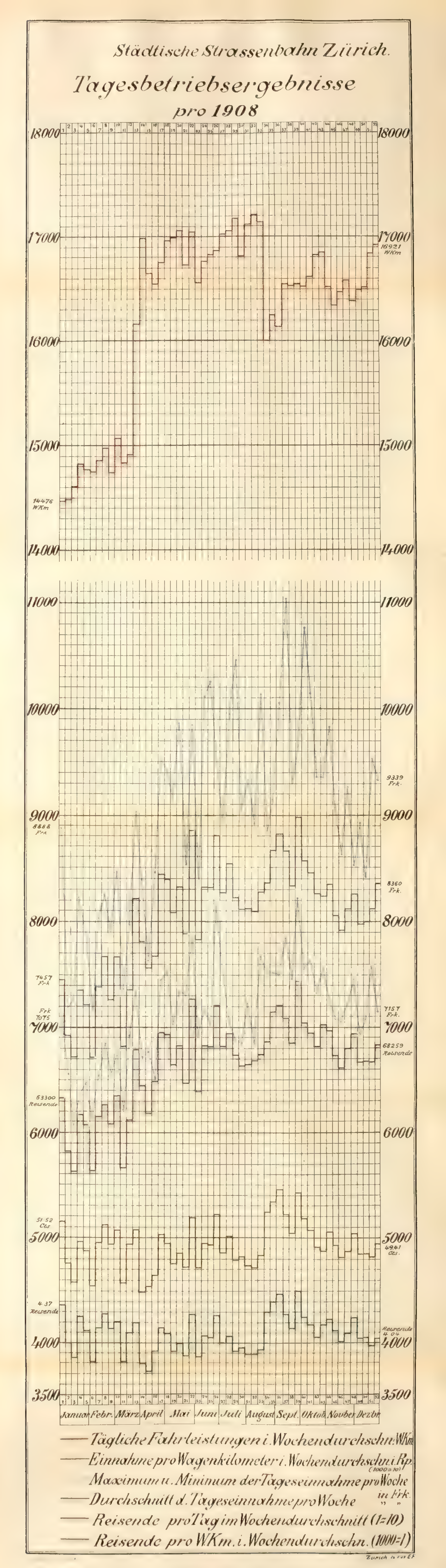
Reisende

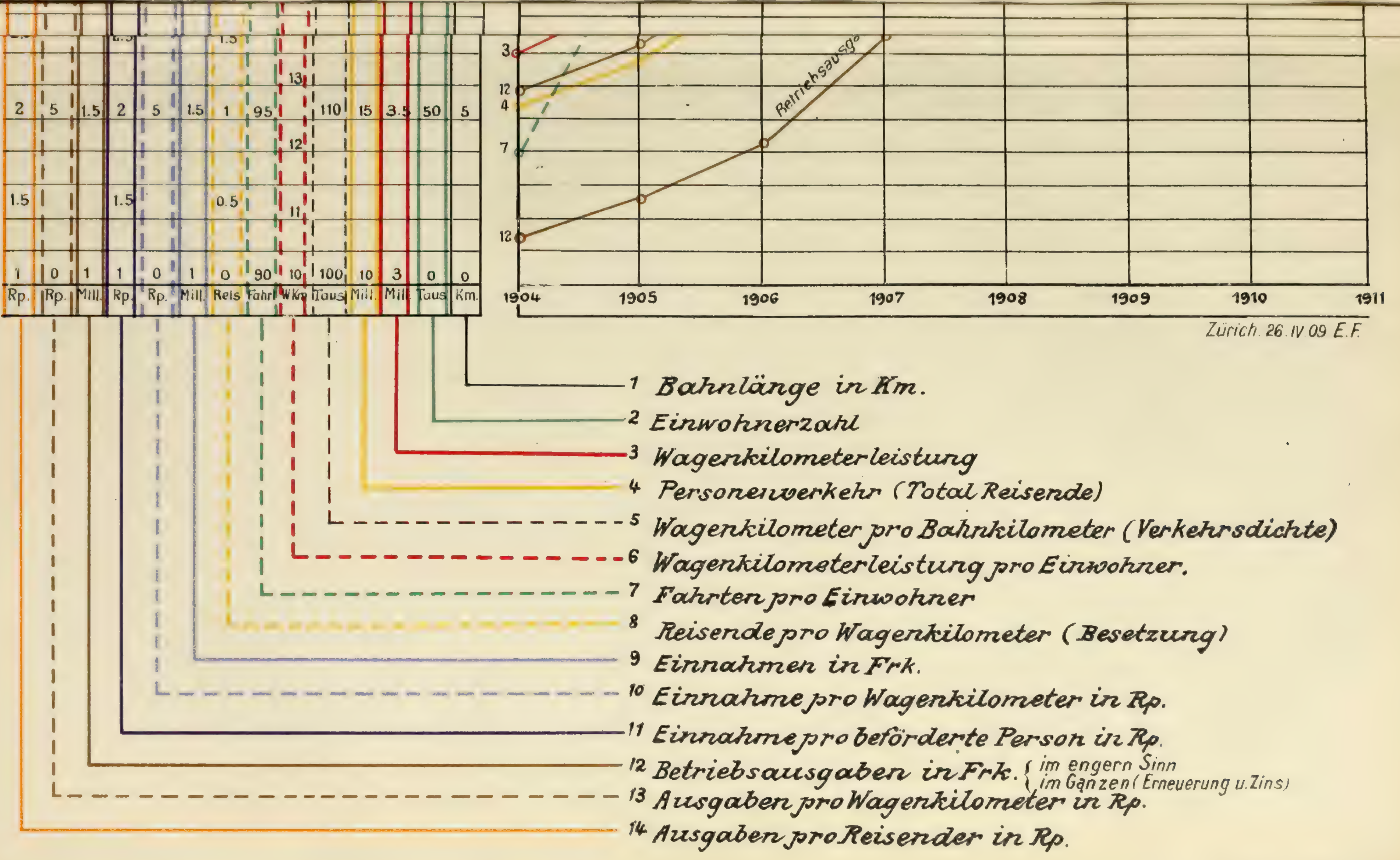
6000

6000

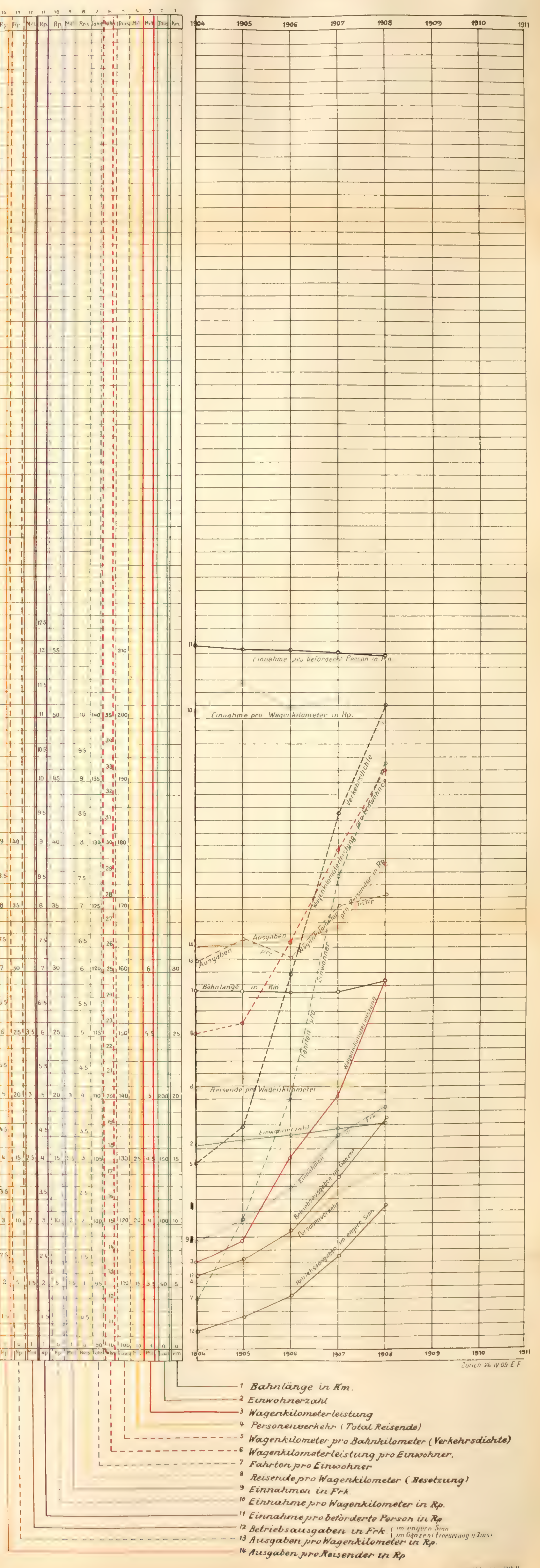
Städtische Strassenbahn Zürich.

Tagesbetriebsergebnisse pro 1908





Rp. Rp. Mill. Rp. Rp. Mill. Reis Fahrt Wkm Taus Mill. Mill. Taus Km.
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
Betriebsausgo
Zürich. 26. IV. 09 E.F.
1 Bahnlänge in Km.
2 Einwohnerzahl
3 Wagenkilometerleistung
4 Personenverkehr (Total Reisende)
5 Wagenkilometer pro Bahnkilometer (Verkehrsdichte)
6 Wagenkilometerleistung pro Einwohner.
7 Fahrten pro Einwohner
8 Reisende pro Wagenkilometer (Besetzung)
9 Einnahmen in Frk.
10 Einnahme pro Wagenkilometer in Rp.
11 Einnahme pro beförderte Person in Rp.
12 Betriebsausgaben in Frk. { im engern Sinn / im Ganzen (Erneuerung u. Zins)
13 Ausgaben pro Wagenkilometer in Rp.
14 Ausgaben pro Reisender in Rp.
HOFER & Cº. ZÜRICH



Städtische Strassenbahn Zürich.
Betriebsergebnisse
in den Jahren
1904 - 1908.
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
Einnahme pro beförderte Person in Rp.
Einnahme pro Wagenkilometer in Rp.
Verkehrsdichte
Wagenkilometerleistung pro Einwohner
Ausgaben pro Reisender in Rp.
Ausgaben pro Wagenkilometer
Bahnlänge in Km.
Fahrten pro Einwohner
Wagenkilometerleistung
Reisende pro Wagenkilometer
Einwohnerzahl
Einnahmen
Betriebsausgaben im Ganzen
Personenverkehr
Betriebsausgaben im engern Sinn
Zürich 26. IV. 09 E.F.
1 Bahnlänge in Km.
2 Einwohnerzahl
3 Wagenkilometerleistung
4 Personenverkehr (Total Reisende)
5 Wagenkilometer pro Bahnkilometer (Verkehrsdichte)
6 Wagenkilometerleistung pro Einwohner.
7 Fahrten pro Einwohner
8 Reisende pro Wagenkilometer (Besetzung)
9 Einnahmen in Frk.
10 Einnahme pro Wagenkilometer in Rp.
11 Einnahme pro beförderte Person in Rp.
12 Betriebsausgaben in Frk. (im engern Sinn / im Ganzen: Erneuerung u. Zinse)
13 Ausgaben pro Wagenkilometer in Rp.
14 Ausgaben pro Reisender in Rp.

10000 10000

8000 8000

Städtische Strassenbahn Zürich.

Ausgegebene Billet- & Abonnementsorten

in den Jahren



1904–1908.

Stück | 1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 | 1911 | 1912 | Stück

10000000, 9000000, 8000000, 7000000, 6000000, 5000000, 4000000, 3000000, 2000000, 1000000

Billete zu 10 Rapp.

Billete zu 15 Rp.

Billete zu 20 Rp.

600000, 500000, 400000, 300000, 150000

Allgemeine Abonnemente

80000, 70000, 60000, 50000, 40000, 30000

Zonen-Abonnemente

22000, 20000, 18000, 16000, 14000, 12000, 10000, 8000, 6000

Abonnemente für Frühfahrten

5000, 4800, 4600, 4400, 4200, 4000, 3800, 3600, 3400, 3200, 3000, 2800, 2600, 2400, 2200, 2000, 1800, 1600, 1400, 1200, 1000, 800, 600, 400, 200, 0

Persönliche Netzkarten für 3 Monat

Persönliche Netzkarten für 6 Monate

1904 | 1905 | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 | 1911 | 1912

HOFER & Co ZÜRICH

Zürich, 16.IV.09. E.F.

Dienstzweig	Materialverkehr		Abweichung vom Vorjahre	
	1908	1907	Zunahme	Abnahme
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Tiefbauamt	218,533	256,823	—	38,290
Hochbauamt	21,798	12,956	8,842	—
Gartenbauamt	5,977	4,707	1,270	—
Straßeninspektorat	392,481	393,163	—	682
Gaswerk	113,321	163,686	—	50,365
Wasserversorgung	160,680	164,151	—	3,471
Elektrizitätswerk	19,267	15,537	3,730	—
Straßenbahn	10,394	13,299	—	2,905
Abfuhrwesen	3,635	4,896	—	1,261
Schulwesen	20,051	17,270	2,781	—
Übrige Dienstzweige	2,419	2,393	26	—
Privatverkehr	67,499	71,714	—	4,215
Materialverwaltung	60,166	67,917	—	7,751
Zusammen	1,096,221	1,188,512	16,649	108,940

Der Verkehrsrückgang beim Tiefbauamt und bei den einzelnen städtischen Werken ist zurückzuführen auf verminderten Bedarf für Regiebauten. Im Privatverkehr ist gegenüber dem Vorjahre ein geringerer Absatz von Kies und Sand zu verzeichnen. In den Ziffern des Eigenverkehrs endlich macht sich ein verminderter Aufwand von Materialien für die mechanische Einrichtung in der Kiesgrube gegenüber dem Vorjahre bemerkbar. Was die verschiedenen, auf eine Verkehrszunahme hinweisenden Ziffern betrifft, so sind sie beim Hochbauamt zurückzuführen auf einen vermehrten Bretterbedarf für den Unterhalt der Badanstalten, während sie beim Gartenbauamt von einem Mehrbedarf von Gartenkies und Sand, beim Elektrizitätswerk von Mehrbezügen von Gußröhren für Kabelschutz, und endlich beim Schulwesen von dem mit der Vermehrung der Schulhäuser wachsenden Bedarf an Reinigungsmaterialien herrühren.

Gerätschaftenverkehr. Im Berichtsjahre hat der Gerätschaftenbestand eine Vermehrung durch Neuanschaffungen in folgenden Artikeln und Beträgen erfahren:

4 Schneeräumungsmaschinen	Fr.	5,240
3 Straßenwischmaschinen	„	4,820
7 Schlammwagen	„	5,300
5 Trottoirsprengwagen	„	2,010
5 große Straßensprengwagen und Zubehöre	„	9,120
Handwagen, Schnappkarren und Schubkarren	„	3,250
Pfadschlitten und Schneegeschirr	„	1,400
Handgeschirr für Straßenbauten, Grab-, Kanalreinigungs-, Schneeräumungs- und Straßenreinigungsarbeiten, Handwerkergeschirr und Handgeschirr für Kiesgrubenbetrieb	„	18,930
Übertrag:	Fr.	50,070

Übertrag:	Fr. 50,070
Wasser- und Dienstkleider	„ 14,420
Kanalschablonen und Baupumpen	„ 950
Transportschiffe, Weidlinge und Schiffgeschirr .	„ 1,060
Öfen und Kessel für Asphaltarbeiten	„ 1,500
Glühofen für Radreife-Aufziehen	„ 600
1 Arbeiter-Baracke in der Kiesgrube Dietikon .	„ 3,000
Schotterwerkanlage und Rollbahn Dietikon . .	„ 3,650
Ergänzungen an der maschinellen Bagger-, Sortier- und Förderanlage Dietikon	„ 6,650
2 neue Ladebühnen für Kraftwagen	„ 1,200
2 Sandausscheidemaschinen	„ 2,550
Zusammen	Fr. 85,650

Allgemeiner Verkehr. Der Materialverkehr gelangt in nachstehender Zergliederung zur ziffernmäßigen Veranschaulichung:

Materialgattung	Transportmittel	Transporteinheit	Anzahl		Quantum		
			1908	1907	Einheit	1908	1907
Sand und Kies	Bahn	Wagenladung	1754	1626	Tonnen	26085	23000
					m³	17000	13400
» » »	Schiff	Schiffsladung	343	334	»	16700	17000
» » »	Fuhrwerk	Bennen	5700	2800	»	6880	3700
» » »	Limmattal-Straßenb.	Lastwagen	—	269	»	—	1300
» » »	Kraftwagen	Wagen	341	274	»	1140	1050
Pflastersteine	Bahn	Wagenladung	582	681	Tonnen	6290	8100
Randsteine	»	»	62	232	Meter	3800	12400
					Tonnen	860	—
Hartschotter und Feinschotter, ausländisch . . .	»	»	145	—	»	1980	—
Kohlen und Koks . . .	»	»	14	16	»	161	210
Gußröhren und Formstücke	»	»	67	103	»	663	1006
Zement- und Steingutwaren	»	»	56	44	»	608	495
Asphalt und Goudron . .	»	»	15	19	»	159	218
Bretter, Stangen und Holzklötze	»	»	21	11	»	260	136
Verschiedene andere Materialien	»	»	15	9	»	107	90

Die Auslagen für Frachten belaufen sich auf Fr. 28,618.19 (1907: 46,443.10). Die Kies- und Sandmaterialien für den Straßenunterhalt verteilen sich nach den Bezugsorten und Mengen, wie folgt:

Aus der Sihl	m³ 1,400	(1907: 4,300)
Aus der Grube Dietikon	„ 16,400	(1907: 12,500)
Von Bächau und vom oberen Zürichsee	„ 16,700	(1907: 17,500)

Aus den Privatgruben im Hard . .	m^3	2,200	(1907: 3,700)
Aus den Privatgruben in Altstetten, Schlieren und Dietikon	„	2,200	(1907: 3,200)
Aus den Privatgruben in Örlikon, Seebach, Schwamendingen und Affoltern	„	3,200	(1907: 1,200)

Kiesgrube Dietikon. Durch den fortschreitenden Abbau sind die Platzverhältnisse in der Grube günstiger und ist der Arbeitsbetrieb dadurch erleichtert worden. Dagegen läßt die Förderung des Materials so lange zu wünschen übrig, als sie an den umständlichen und dazu kostspieligen Verlad der Bahnwagen in kurzen Zugspausen auf offener Strecke der Schweizerischen Bundesbahnen gebunden ist. Um nämlich den Materialverlad in der kurz bemessenen Zeit im Umfange der Tagesproduktion durchführen zu können, ist es nötig, eine größere Anzahl Arbeiter zu beschäftigen, als es der Abbaubetrieb erfordert. Zu diesem Behufe sind Abdeckungsarbeiten in Akkord vergeben worden, mit der Bedingung, daß die Arbeiter des Akkordanten für den Verlad herbeigezogen werden dürfen. Aus dem nämlichen Grunde wurde ein Erdeinschnitt ausgeführt, der zur Einführung des projektierten Geleises in die Grube dienen sollte. Später führte man beim Kiesabbau den Schichtenbetrieb ein, in der Weise, daß die Ablösung der Schichten auf die Zeit des Materialzuges am Mittag verlegt wurde, um mit den beiden Arbeitschichten zusammen den Verlad des Zuges auszuführen. Dieser verstärkte Arbeitsbetrieb, zu dem man sich auch durch die namhaften Bestellungen für die Herbstbekiesung veranlaßt sah, bedingte den gleichzeitigen Betrieb von Schotter- und Baggerwerk, was zeitweise den Antrieb des Schotterwerkes durch eine Lokomobile erheischte, indem die elektrische Kraftanlage in der Grube nur für einen normalen, abwechslungsweisen Betrieb des einen oder andern der beiden Werke berechnet war. Im Berichtsjahre wurden zwei weitere Varianten für einen Geleiseanschluß an die Station Schlieren ausgearbeitet. Da aber eine Erweiterung dieser Station bevorsteht, so daß nur ein provisorischer Geleiseanschluß, bei etwa 300 m Mehrlänge des Verbindungsgeleises gegenüber dem endgültigen Anschlusse nach erfolgter Stationserweiterung, möglich wäre, so entschloß man sich dazu, letztere abzuwarten und so eine Mehrausgabe von etwa Fr. 20,000 zu ersparen.

Arbeiterverhältnisse. Die Arbeitsordnung hat eine Verkürzung der Arbeitszeit und erhöhte Löhne gebracht, was das einheimische Element unter den Arbeitern zwar vorübergehend anzog, aber nicht dauernd zu fesseln vermochte. Die günstigen Arbeitsgelegenheiten im unteren Limmattale und in der Stadt werden vorgezogen. Aus diesem Grunde ist man mit dem Kiesgrubenbetriebe je länger je mehr auf ausländisches Personal angewiesen. Über den Bestand des Arbeiterpersonals und die bezahlten Löhne gibt folgende Tabelle Aufschluß:

	Arbeiter im Monatslohn	Arbeiter vorläufig im Taglohn angestellt	Bezahlte Löhne Monatslohn	Bezahlte Löhne Taglohn
			Fr.	Fr.
Handwerker-Vorarbeiter . .	2	—	180 und 190	—
Gelernte Handwerker . . .	10	5	150—185	5.50—6.20
Magaziner und Rapportschreiber	1	2	195	4.40—6.40 minderj.
Heizer	2	—	150	—
Hülfsarbeiter f. Magazin, Werkstätten, Lagerplätze und Maschinenbedienung	13	6	135—145	5 — 5.20
Kiesplätze und Gewinnungsstellen auf Stadtgebiet, einschließlich Rand- u. Pflastersteinlagerplätze:				
Rapportschreiber	—	1	—	5.70
Vorarbeiter	1	—	150	—
Handlanger	9	5	135—150	5—5.70
Bagger- und Schotterwerk Dietikon:				
Baggermeister	1	—	185	—
Vorarbeiter und Rapportschreiber	—	2	—	5—5.50
Handlanger	—	19	—	5.—
Zusammen	39	40 = zusammen Arbeiter 79		

Von den 40 vorläufig im Taglohn angestellten Arbeitern sind 28 Mann im Laufe des Jahres 1908 eingetreten. Die übrigen genügen den Vorschriften zur Ernennung als ständige Arbeiter nicht. Die Jahressumme aller Arbeitslöhne beträgt Fr. 178,178. 65 (1907: 188,489. 65). An die Baugewerbekasse im Bezirke Zürich wurden an Prämien bezahlt:

	Unfallkasse	Krankenkasse	Krankenpflege	Zusammen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
a) von der Stadt . .	5892. 10	989. 05	—	6881. 15
b) von den Arbeitern	1498. 40	3296. 85	1343. 65	6138. 90
Zusammen	7390. 50	4285. 90	1343. 65	13020. 05

Die Zahl der Unfälle betrug im Berichtsjahre 56 mit zusammen 658 3/4 Unfalltagen. Die Baugewerbekasse bezahlte hiefür an Entschädigungen für Lohnausfall Fr. 3314. 25, für Arzt und Arzneien Fr. 1066. 35, für einen Todesfall an die Hinterlassenen Fr. 5000. Im Berichtsjahre kamen 70 Krankenfälle mit zusammen 1432 3/4 Krankentagen vor. Die Entschädigungen hiefür betrugen Fr. 4701. 45. Die Gesamtleistungen der Baugewerbekasse für Unfälle und Krankenfälle machen zusammen Fr. 14,082. 05 aus.

J. Vormundschafts- und Armenwesen.

I. Vormundschaftswesen.

Waisenamt. Die neue Geschäftsordnung des Waisenamtes erhielt am 20. Juni 1908 die Genehmigung des Großen Stadtrates. Die mancherlei Änderungen, die sie enthält, empfahlen sich teils aus praktischen Gründen für die Art der Geschäftsbehandlung, teils fanden sie ihre Veranlassung in den Neuerungen, welche die Gemeindeordnung vom 8. September 1907 gebracht hatte. Von besonderer Bedeutung sind die Bestimmungen, welche über die neu ins Leben gerufene wichtige Einrichtung der Amtsvormundschaft zu treffen waren. Im Anschlusse an die Geschäftsordnung erließ das Waisenamt am 27. November 1908 ein abgeändertes Reglement über den Wertschriften- und Schirmladeverkehr und stellte die Grundsätze fest, nach denen im Sinne von Art. 42 der Geschäftsordnung auf die Erhebung städtischer Gebühren für vormundschaftliche Geschäfte von Mündeln mit weniger als 5000 Fr. Vermögen verzichtet werden soll.

Die Amtskautionen der vier Sekretäre betrugen bis anhin je 20,000 Fr. Mit Rücksicht darauf, daß die Sekretäre bei der seit Jahren bestehenden Geschäftsverteilung in ungleichem Maße in den Fall kommen, Wertschriften und Barschaft in Verwahrung zu haben, befürworteten Waisenamt und Stadtrat eine teilweise Herabsetzung, und zwar auf Fr. 10,000 für die beiden Rechnungssekretäre und auf Fr. 5000 für den protokollführenden Sekretär. Der Bezirksrat setzte dann die Kautionssummen für die Rechnungssekretäre auf Fr. 15,000 und für den protokollführenden Sekretär auf Fr. 10,000 fest. Durch die Kanzleikommission wird halbjährlich die Geschäftsbesorgung der Kanzlei geprüft; sie gab zu keinen Bemerkungen Veranlassung. Im gleichen Sinne lautete auch der Bericht der Finanzkontrolle über die regelmäßige Prüfung der Kassaführung. Arbeitsüberhäufung bei den Sekretären und infolgedessen vorhandene Rückstände führten dazu, daß gegen Ende des Jahres die Mitglieder des Waisenamtes die Vorprüfung und Zensur der Vogtberichte gemäß Art. 10, Absatz 2 der neuen Geschäftsordnung übernehmen mußten. Auch so blieb die Belastung der Sekretäre, hauptsächlich infolge starker Zunahme der Inventare derart, daß mit der Zeit an die Schaffung einer weiteren Sekretariatsstelle zu denken sein wird.

Das Waisenamt hielt 53 Sitzungen. Das Protokoll zeigt 4914 Geschäftsnummern, darunter 92 Präsidialverfügungen. Geprüft und abgenommen wurden: 261 Inventare, 356 Vogtrechnungen, 1085 Vogtberichte und 68 Teilungen. Unter den übrigen Geschäften erscheinen die Genehmigung, bezw. Begutachtung von 192

Kapitalanlagen, 20 Entlehnungen, 14 Pfandschaftsentlassungen, 19 Verkostgeldungen und Versorgungen, 28 Lehrverträgen, 11 Miet- und Pachtverträgen, 6 Bauten, 7 Einbürgerungen, 2 Liegenschaftenankäufen, 46 Liegenschaftenverkäufen, 16 Verkäufen anderer Vermögensobjekte, 36 Prozeßvollmachten, 4 Adoptionen und 2 Jahrgebungen. Die Zahl der aufgenommenen Inventare beträgt 324; in 11 Fällen wurde das öffentliche Inventar und in einem Falle der gerichtliche Schuldenruf in Anspruch genommen. Von den Inventaren sind 75 den heimatlichen Behörden zur Behandlung überwiesen worden. Nachlaßausschlagungen erfolgten 91, und zwar 63 im Sinne von § 935 des privatrechtlichen Gesetzbuches beim Mangel jeglicher Vermögensobjekte, und 28 durch ausdrückliche Erklärung beim Bezirksgerichte. In 43 Fällen gaben Rapporte des Zivilstandsamtes über Todesfälle auf Grund des Haager Übereinkommens keine Veranlassung zur Inventarisation und zur Anordnung von Vormundschaft.

Ein wegen Minderjährigkeit Bevormundeter schloß ohne Wissen des Vormundes einen Kaufvertrag ab über ein sehr umfangreiches Gut für einen Preis von einigen hunderttausend Franken. Erst kurz vor Eintritt der Volljährigkeit erhielt das Waisenamt vom Falle Kenntnis. Wenn auch die Gutachten von Sachverständigen über den Wert und die Ertragsfähigkeit des Gutes nicht ungünstig lauteten, so konnte doch das Waisenamt nicht dazu kommen, die Genehmigung des Kaufes zu empfehlen. Einerseits stand die auf den Kauf verwendete Summe zu dem Gesamtvermögen in keinem Verhältnisse, anderseits kann der alleinstehende junge Mann das Gut noch für einige Jahre nicht selbst bewerben und er muß bei normalem Betriebe mit einem jährlichen Zinsenausfalle rechnen, für dessen Deckung, nach Bestreitung der eigenen persönlichen Ausgaben der Zinsertrag des übrigen Vermögens nicht hinreichen wird. Der Bezirksrat teilte den Standpunkt des Waisenamtes. Da aber dieses unverständige Geschäft allein zu einer Fortführung der Vormundschaft nicht hinreichte, so konnten die Vormundschaftsbehörden nicht verhindern, daß der junge Mann nach eingetretener Volljährigkeit durch nachträgliche Anerkennung und durch die Fertigung des Kaufes das Geschäft in Rechtskraft erwachsen ließ.

Beim Tode einer unverheirateten Person erhielt das Waisenamt davon Kenntnis, daß sie am Heimatsorte St. Gallen unter Vormundschaft gestanden hatte und diese Vormundschaft dort fortgeführt worden war, trotzdem die Bevormundete seit dem Jahre 1887 in der Stadt Zürich niedergelassen war. Auf Grund des Bundesgesetzes betreffend die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter und gestützt auf frühere Entscheide des Bundesgerichtes wurde die nachträgliche Abtretung der Vormundschaft verlangt, um die Erbfolge und Erbschaftsliquidation nach zürcherischem Rechte zu bewirken. Die st. gallischen

Behörden lehnten die Abtretung ab und das Bundesgericht entschied zu deren Gunsten. Es stellte sich dabei auf den Standpunkt, daß, nachdem die Abtretung der Vormundschaft an die Wohnortsbehörden innerhalb eines gewissen Zeitraumes nach dem Inkrafttreten des obigen Bundesgesetzes aus irgend einem Grunde unterblieben sei, die gesetzliche Regel habe durchgreifen müssen, wonach der rechtliche Wohnsitz des Bevormundeten am Sitze der Vormundschaftsbehörde sich befinde.

Ein außerhalb des Kantons wohnhafter Vormund hatte, entgegen der ihm gemachten Auflage, über Anlage der vorhandenen Barmittel dem Waisenamte Antrag zu stellen, von sich aus eine namhafte Summe gegen Schuldschein mit Faustpfand auf 2 Hypothekartitel als Darlehen auf 8 Jahre gewährt. Diese Anlage konnte das Waisenamt nicht genehmigen. Der Inhalt der beiden Pfandbriefe gab weder über die Größe der Unterpfande, noch die Assekuranz der Gebäulichkeiten und die Kapitalvorstände genaue Auskunft, und beigebrachte Gutachten vermochten das Waisenamt nicht zu überzeugen, daß die Deckung unter allen Umständen sicher sei. Da der Vormund wiederholten Aufforderungen zur Leistung eines annehmbaren Ersatzes keine Folge leistete, wurde zum Zwecke des rechtlichen Vorgehens gegen ihn ein außerordentlicher Vormund bestellt. Die Sache kam dann in Ordnung, bevor gerichtliche Schritte eingeleitet waren.

Auf drei Gesuche um Einleitung des Bevogtigungsverfahrens konnte mangels hinreichender Gründe nicht eingetreten werden. Eine auf den Antrag des Waisenamtes vom Bezirksrate ausgesprochene Bevormundung wurde vom Bezirksgerichte nicht bestätigt, trotzdem der Betreffende durch seine unbesonnene Geschäftsführung und sein leichtfertiges Handeln das Vermögen in kurzer Zeit zugrunde gerichtet hatte. Zwei auf Grund bezirksärztlicher Gutachten wegen Geisteskrankheit Bevormundete haben gegen die Bevormundung an den Regierungsrat rekurriert. Die Berufung blieb in einem Falle ohne Erfolg, im andern ist der Entscheid noch ausstehend.

Von 320 Rapporten des Zivilstandsamtes im Sinne der Verordnung betreffend Sicherstellung von Verlassenschaften gaben 39 zu Maßnahmen gemäß § 2 Veranlassung. In zwei Fällen wurde gegen die nachgesuchte gerichtliche Siegelung Einsprache erhoben, jedoch ohne Erfolg. Die erwähnte Verordnung sieht in § 2, lit. b die gerichtliche Siegelung einer Verlassenschaft vor, wenn Gefahr droht, daß zum Nachteile der Erben, die auswärts wohnen, wesentliche Bestandteile der Verlassenschaft von Drittpersonen unbefugterweise weggenommen werden könnten. Das Bezirksgericht Zürich pflichtete der Auffassung des Waisenamtes bei, daß diese Gefahr nicht nur dann vorhanden sei, wenn bereits feststehe, daß der Nachlaß von unberechtigten Dritten angegriffen werden wolle, sondern stets schon dann, wenn die Erben nicht in der Lage seien,

entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten ihre Rechte zu wahren. Es kann nicht Aufgabe des Waisenamtes sein, zu prüfen und zu entscheiden, ob im einzelnen Falle die Personen, in deren Händen sich die Verlassenschaft befindet, genügende Gewähr bieten oder nicht dafür, daß der Abwesende in seinem Rechte nicht verkürzt werde.

Ordentliche Vormundschaften. Ihre Zahl betrug Ende 1907: 3262

Neu angeordnet wurden	428	
Dagegen aufgehoben	564	
somit Verminderung		136
Bestand Ende 1908		3126

und zwar:

wegen Minderjährigkeit:		
infolge Todes des Vaters	1570	
infolge Entzuges der väterlichen Vormundschaft	114	
über außereheliche Kinder	958	
		2642
wegen Verschwendung		28
„ Zuchthausstrafe		8
„ Geisteskrankheit		222
zufolge freien Willens		170
wegen unbekannter Abwesenheit		56

Nach der Heimatsberechtigung der Bevormundeten verteilen sich die Vormundschaften wie folgt:

Stadt Zürich	1428
Schweiz, ohne Kanton Zürich	1073
Ausland	625

Die Gesamtzahl der unter Vormundschaft stehenden Personen beträgt 5561.

Infolge Wegfalles des Bevogtigungsgrundes gemäß des Haager Abkommens vom 12. Juni 1902 zur Regelung der Vormundschaft über Minderjährige wurden 162 Vormundschaften aufgehoben. Mit Bezug auf bereits bestehende Vormundschaften sind 217 Anfragen an die heimatlichen Behörden im Sinne von Art. 8 des obigen Abkommens gerichtet worden. Von den 65 bis Ende des Jahres eingegangenen Antworten lauteten 49 dahin, daß die Weiterführung der Vormundschaft den Wohnortsbehörden überlassen werde. Vielfach wird dies damit begründet, daß die Vormundschaft zweckentsprechend am richtigsten von den Wohnortsbehörden geführt werde. Bezüglich der französischen Staatsangehörigen kommt gewöhnlich der Bericht, daß die Bevormundeten in der Heimat nicht bekannt seien und daher ein Familienrat zur Führung der Vormundschaft nicht gebildet werden könne. In 16 Fällen wurde die Vormundschaft von den Heimatsbehörden zur Weiterführung übernommen. Noch harren ungefähr die Hälfte der im Berichte des

Vorjahres erwähnten 784 Vormundschaften der Behandlung in obigem Sinne.

Von 478 Rapporten über Geburten außerehelicher Kinder fielen 16 außer Betracht, da sie nach dem Heimatsgesetze (Italien) keine Vormundschaft begründeten. Von den übrigen gaben 68 Veranlassung zur Anordnung von Vormundschaft; 68 Kinder starben bald nach der Geburt; 48 wurden legitimiert; bei 162 Kindern (davon 69 Angehörige von Konventionsstaaten) erfolgte bald nach der Geburt die Versetzung nach auswärts, und es wurde davon den neuen Wohnortsbehörden und, soweit nötig, den Heimatsbehörden zur Anordnung weiterer Maßnahmen Kenntnis gegeben; in 49 Fällen (davon 37 solche von Konventionsstaaten) waren Mutter und Kind ohne Angabe des künftigen Wohnortes abgereist, so daß die Fürsorge für sie dem neuen Wohnorte zu überlassen war. Bei 67 in Zürich verbliebenen Kindern von Konventionsstaaten sind die heimatlichen Behörden in Anfrage gesetzt worden. Eingegangen sind bis Ende des Jahres erst 36 Antworten. Danach haben die Heimatsbehörden in 27 Fällen die Vormundschaft selbst übernommen, in 9 Fällen sie den Wohnortsbehörden überlassen. Es zeigt sich hier das umgekehrte Verhältnis wie oben. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß die außerehelichen Kinder in der Heimat eher noch Angehörige, Vater oder Brüder der Mutter, besitzen, denen die Vormundschaft übertragen werden kann, als die ehelichen Kinder in der Schweiz verstorbener Eltern, welche oft zur Heimat keinerlei Beziehungen mehr haben. Bei weitern 11 Kindern sind durch inzwischen veränderte Verhältnisse vormundschaftliche Anordnungen überflüssig geworden. Von deutschen Vormundschaftsbehörden wurden vier Vormundschaften über minderjährige Reichsangehörige, die den Wohnsitz nach Zürich verlegt hatten, abgetreten.

Außerordentliche Vormundschaften. Anzeigen über Konkursausbruch gingen 23 ein, wovon 15 Veranlassung zur Bestellung eines außerordentlichen Vormundes gaben. In den übrigen Fällen verzichteten die Ehefrauen auf vormundschaftlichen Schutz zur Wahrung ihrer Interessen, und für die minderjährigen Kinder waren keinerlei Ansprüche geltend zu machen. Anzeigen von den Betreibungsämtern über Pfändungen im Sinne von § 33 des Einführungsgesetzes zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetze erhielt das Waisenamt 89, wovon in 3 Fällen die Verhältnisse die Anordnung einer Vormundschaft als angezeigt erscheinen ließen; im übrigen wurden die Anzeigen den Vätern übermittelt, unter Hinweis auf den Absatz 3 des obigen § 33. Aufgehoben wurden 12 Vormundschaften. In einem Falle trat an deren Stelle wegen Vernachlässigung der Familienpflichten die Anordnung ordentlicher Vormundschaft. An den Bezirksrat wurden 57 Gesuche um Bestellung von außerordentlichen Vormündern im Sinne der §§ 592, 599, 600, 666, 673 und 732 des privatrechtlichen Gesetzbuches

begutachtet und im weitern die Anordnung von 22 außerordentlichen Vormundschaften im Sinne von § 663 des privatrechtlichen Gesetzbuches und gestützt auf Art. 7 der Haager Übereinkunft beantragt.

Vermögensverhältnisse. Von den 3126 Vormundschaften sind 1025 mit Vermögen, 2101 ohne Vermögen und von diesen 1822 auch ohne Spargut. In 13 Fällen waren Ende des Jahres die Vermögensverhältnisse noch nicht festgestellt. Das vormundschaftlich verwaltete Vermögen betrug:

Ende 1908	Fr.	70,910,600
Bestand Ende 1907	„	55,177,810
somit Vermehrung	Fr.	15,732,790

Bestand der Spargüter:

Ende 1908	Fr.	452,510
Ende 1907	„	453,280
somit Verminderung	Fr.	770

Von den 1025 Vormundschaften mit Vermögen zeigen:

128	ein solches unter		. . . . .		Fr.	1,000
200	„ „	von Fr.	1,000	bis	„	3,000
119	„ „	„ „	3,000	„	„	5,000
175	„ „	„ „	5,000	„	„	12,000
120	„ „	„ „	12,000	„	„	25,000
104	„ „	„ „	25,000	„	„	50,000
69	„ „	„ „	50,000	„	„	100,000
46	„ „	„ „	100,000	„	„	200,000
31	„ „	„ „	200,000	„	„	500,000
11	„ „	„ „	500,000	„	„	1,000,000
9	„ „	„ über	. . . .		„	1,000,000

Es zeigt sich hiebei, daß die Verminderung der Vormundschaften sich auf solche ohne oder nur mit kleinem Vermögen bezieht. Die wesentliche Vermehrung des Vermögensbestandes wurde in der Hauptsache durch eine einzige Vormundschaft herbeigeführt.

Schirmlade. In der Schirmlade befanden sich Ende des Jahres 1907 als Vermögen Bevormundeter und als Depositen

	Titel	im Nennwerte von	
an Werttiteln hinterlegt	30,041	Fr.	48,343,483
im Jahre 1908 wurden eingelegt .	9,476	„	17,893,033
	39,517	Fr.	66,236,516
dagegen enthoben	7,049	„	14,668,278
Bestand Ende 1908	32,468	Fr.	51,568,238
somit Vermehrung	2,427	Fr.	3,224,755

Das Jahr 1908 zeigt den größten Schirmladeverkehr, den das Waisenamt bis anhin hatte, ohne daß hiebei wie im Jahre 1907 organisatorische Änderungen eine Rolle spielten. Die ins Berichtsjahr fallende Untersuchung der Schirmlade durch das Waisenamt fand am 11. und 12. Januar 1909 statt. Dabei ergab sich die Übereinstimmung des Inhaltes der Schirmlade mit dem der Schirmbücher; soweit Werttitel vorübergehend ausgefolgt wurden, lagen Empfangscheine der Vormünder vor. Dem Bezirksrate wurde vom Ergebnisse der Revision Kenntnis gegeben. Aus Konkursen gingen 5 Betreffnisse für minderjährige Kinder ein, die als Depositum in die Schirmlade aufgenommen wurden. Die Ehefrauen verzichten in der Regel auf Maßnahmen, wie sie das Gesetz zur Sicherstellung auch ihrer Betreffnisse vorsieht; es traf dies auch im Berichtsjahre in allen 15 Fällen zu. Der Schirmladeverkehr vollzieht sich wöchentlich im Anschlusse an die Sitzung.

Bevormundete und Vormünder. Von 6 Begehren um Aufhebung von Vormundschaften wurden 2 abgelehnt und 4 dem Bezirksrate zur Bewilligung empfohlen. Auf eingegangene Klagen wegen leichtfertigen Lebenswandels, Trunksucht, Arbeitsscheu oder Vernachlässigung der Familienpflichten sind zwecks Verwarnung 33 Personen vor Waisenamt geladen worden, ferner mußten, veranlaßt durch Beschwerden der Vormünder, 12 minderjährige und 2 volljährige Bevormundete zur Entgegennahme von Verweisen und Ermahnungen vorbeschieden werden. Die Einweisung in eine Korrektionsanstalt erfolgte auf Antrag des Waisenamtes gegenüber einem Volljährigen und 2 Minderjährigen.

Im Laufe des Jahres wurden 557 neue Vormünder bestellt. Für 70 Ablehnungen von Vogtstellen oder Gesuchen um Entlassung von solchen wurde dem Bezirksrate die Gutheißung beantragt, auf weitere 18 Begehren konnte mangels stichhaltiger Gründe nicht eingetreten werden. Der im Berichte des Vorjahres erwähnte Fall von Unterschlagung von Fr. 90 Mündelgeld fand durch Vergütung des Betrages durch den Vormund seine Erledigung. Auch in diesem Jahre sah sich das Waisenamt gezwungen, gegen einen Vormund, nachdem die übrigen Mittel erfolglos geblieben waren, wegen Nichtablieferung von Mündelgeldern in namhaftem Betrage, strafrechtlich vorzugehen. Diese Maßnahme hatte dann den gewünschten Erfolg. Außer diesen 2 Fällen wurden weitere 5 Vormünder wegen Pflichtvernachlässigung ihrer Stellen enthoben. In den im Berichte für das Jahr 1907 angeführten 2 Fällen von Verantwortlichkeitsklagen gegen Vormund und Waisenamt hat die Justizdirektion den Beschwerdeführenden, nachdem ein gütlicher Ausgleich nicht möglich war, den Rechtsweg geöffnet. Im einen Falle unterblieb die gerichtliche Klage. Im anderen Falle wurde diese gegenüber den Vormundschaftsbehörden vom Bezirksgerichte aus formellen Gründen von der Hand gewiesen; gegen den Vor-

mund ist der Prozeß anhängig. Im übrigen gingen namhafte Beschwerden über Vormünder nicht ein, und auch das Waisenamt machte keine weiteren Beobachtungen besonderer Pflichtvernachlässigung. Von 1627 Vermögensrechnungen und Vogtberichten gingen nur 1313 innert der Frist von 6 bis 8 Wochen nach der Fälligkeit ein, weitere 234 auf die erste und 63 auf die zweite Mahnung. Bei 17 Vormündern führte erst eine Ordnungsbuße und die Ernennung eines außerordentlichen Rechnungsstellers, bezw. Berichterstatters zum Ziele. Die zugesprochenen Vogtgebühren betragen Fr. 38,918.

Amtsvormund. Der vom Waisenamte auf Grund von Art. 35 der neuen Geschäftsordnung als Amtsvormund gewählte Dr. jur. Walter Schiller nahm seine Tätigkeit am 15. August 1908 auf. Bis zu Ende des Berichtsjahres wurden ihm übertragen:

a) Ordentliche Vormundschaften:

I.	wegen Minderjährigkeit:		
	1. infolge Todes des Vaters	6	
	2. infolge Entzuges der väterlichen Gewalt oder Verzichtes auf dieselbe	4	
	3. über außereheliche Kinder	37	
II.	wegen Verschwendung	2	
III.	wegen Geisteskrankheit	2	
			51

b) Außerordentliche Vormundschaften:

I.	gemäß § 33 des Gesetzes betreffend die Einführung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs	1	
II.	über Kinder, deren Rechte und Interessen durch die Inhaber der elterlichen Gewalt verletzt oder gefährdet waren, gemäß § 663 des zürcherischen privatrechtlichen Gesetzbuches	8	
III.	in sonstigen Fällen, in denen eine vorübergehende Vertretung nötig war (Vertretung in Straf- und Zivilprozessen; Erbteilungen; als vorläufige Maßnahme im Sinne von Art. 7 der Haager Konvention gegenüber Angehörigen der Konventionsstaaten)	12	
			21

insgesamt 72 Fälle.

Die Zahl der Vögtlinge betrug bis Ende des Jahres 109; davon waren 35 Stadtbürger, 48 Angehörige anderer Schweizerkantone und 26 Ausländer. Von den 72 Vormundschaften waren bis zum Schlusse des Geschäftsjahres erledigt 6, 2 ordentliche und 4 außerordentliche. 6 Mündel mußten vom Amtsvormunde wegen sittlicher Gefährdung und beginnender Verwahrlosung ihren bisheri-

gen Versorgern weggenommen und in Anstalten oder in der Heimatsgemeinde untergebracht werden. Außer den ihm übertragenen Vormundschaften begutachtete der Amtsvormund für das Waisenamt 9 Fälle zur Feststellung der Möglichkeit und Notwendigkeit von Anordnung vormundschaftlicher Maßnahmen, wie Einleitung von Vormundschaft, Entlassung von Vormündern, anderweitige Versorgung von Mündeln.

Die durch Art. 40 der waisenamtlichen Geschäftsordnung geschaffene Rechtsauskunftstelle in Vaterschafts- und Alimentationsangelegenheiten erfreute sich bereits eines lebhaften Zuspruches. Bis zum Schlusse des Berichtjahres leistete der Amtsvormund seinen Beistand in 42 Vaterschaftsangelegenheiten. In 5 Fällen wurde ein außergerichtlicher Vergleich vor der Niederkunft, in 9 Fällen ein solcher nach der Niederkunft erzielt; in 9 Fällen leitete der Amtsvormund gerichtliche Klage ein und erwirkte für die Klägerinnen das Armenrecht und wenn möglich die Bestellung eines amtlichen Armenanwaltes. Die Vaterschaftsangelegenheit einer Stadtbürgerin, für die dem Amtsvormunde gemäß der Geschäftsordnung auch die Prozeßführung überbunden ist, ist noch anhängig. In 19 Fällen konnte ein freiwilliges Abkommen nicht getroffen und der Klageweg aus rechtlichen Gründen nicht beschritten werden, größtenteils wegen Ablaufes der nach dem zurzeit geltenden Rechte sehr knapp bemessenen Klagefrist.

Seit dem 1. Oktober 1908 überweist das Waisenamt dem Amtsvormunde auch die vom Zivilstandsamte eingehenden Rapporte über die auf dem Gebiete der Stadt Zürich erfolgten außerehelichen Geburten zur Behandlung. Die Prüfung der Fälle und die Anordnung der entsprechenden vormundschaftlichen Maßnahmen erfolgt nunmehr rascher als früher, schon in den ersten Wochen nach der Geburt der betreffenden Kinder. Dies geschieht einmal mit Rücksicht auf die Verfolgung der außerehelichen Kindesväter; sodann wird durch raschere Anordnung von Vormundschaft eine bessere Kontrolle der Pflegeverhältnisse der Neugeborenen ermöglicht. Die außerehelich Geborenen, welche den Konventionsstaaten angehören und für welche gemäß dem Haager Abkommen vom 19. Juni 1902 grundsätzlich das heimatliche Vormundschaftsrecht vorbehalten, die hierseitige Einleitung ordentlicher Vormundschaft also ausgeschlossen ist, solange nicht ein ausdrücklicher Verzicht des Heimatstaates vorliegt, werden seit Einführung der Amtsvormundschaft wenigstens unmittelbar nach der Geburt einmalig kontrolliert. Zeigen sich bei dieser Kontrolle gar schlimme Tatbestände, die ein sofortiges Einschreiten durchaus notwendig machen, so wird durch Errichtung außerordentlicher Vormundschaft zu helfen gesucht, bis die zuständigen heimatlichen Behörden endgültig verfügen.

Dem Amtsvormunde hat sich in verdankenswerter Weise mit Antritt auf 1. November 1908 als freiwillige Helferin Fräulein

Martha von Meyenburg in Zürich V zur Verfügung gestellt. Sie unterstützt den Amtsvormund bei seiner Inspektionstätigkeit überhaupt und besorgt im besonderen die Kontrolle über die Pflegeverhältnisse der neugeborenen außerehelichen Kinder. Bis zum Schlusse des Berichtsjahres hat die Aufsichtsdame ausgeführt: 54 Kontrollbesuche in Vormundschaftsfällen des Amtsvormundes, 28 Informationen und Prüfung neuer, noch nicht erprobter Pflegeorte für Kinder, 50 Besuche bei neugeborenen außerehelichen Kindern, die infolge ihrer Zugehörigkeit zu einem Konventionsstaate vorerst nicht hierseits unter Vormundschaft zu stellen sind.

Nach den Wahrnehmungen des Waisenamtes erweist sich die Amtsvormundschaft als eine außerordentlich wirksame und segensreiche Förderung der Jugendfürsorge. Denn das sachkundige und gründliche Eingreifen des Amtsvormundes vermag zum Schutze von Kindern, die durch die Ungunst der Verhältnisse in ihrem leiblichen, geistigen und sittlichen Gedeihen bedroht sind, ungleich größere und wertvollere Erfolge zu erzielen, als es im Durchschnitte dem privaten Einzelvormunde möglich ist, dem die richtige Erkenntnis der bestehenden Schäden und die Wahl der geeigneten Abhülfsmittel vielfach erschwert ist.

II. Armenwesen.

Allgemeines. Die rückläufige Bewegung in den wirtschaftlichen Verhältnissen, die in der zweiten Hälfte des Jahres 1907 einsetzte, hat während des ganzen Jahres 1908 angehalten und die Armenpflege wesentlich in Mitleidenschaft gezogen. Während die Vermehrung der Unterstützungsfälle von 1906 auf 1907 nur 24 betrug, erreichte sie 1908 gegenüber dem Vorjahre die Zahl von 103, indem die Zahl der Unterstützten von 1889 auf 1992 stieg. An Unterstützungen wurden Fr. 511,739. 33 oder gegenüber dem Vorjahre rund Fr. 30,000 mehr ausgegeben. Abgesehen von den gewöhnlichen Armutserregern, wie Erwerbsunfähigkeit, körperliche und geistige Minderwertigkeit, Mißwirtschaft usf., haben diesmal insbesondere Arbeitslosigkeit, Verteuerung der Lebenshaltung, anhaltendes Steigen der Mietpreise zur Vermehrung der Zahl der Unterstützten beigetragen und in manchen Fällen Einzelpersonen und Familien der Unterstützungsbedürftigkeit zugeführt, die bei Fortbestand der früheren Verhältnisse sich selbst hätten helfen können.

Personalbestand. Bei der Armenpflege sind keine Änderungen eingetreten. In der Kommission für Auswärtige ist an Stelle des zurückgetretenen Pfarrer Usteri Pfarrer Finsler gewählt worden. Gestorben sind: Pfarrer Winkler, Mitglied der Kreisarmenkommission IV und Heinrich Sieber, Sohn, Mitglied der Kreisarmenkom-

mission V. Die beiden Verstorbenen, die seit der Stadtvereinigung den genannten Kommissionen angehört und ihnen verdankenswerte Dienste geleistet haben, sind durch Arnold Weber, Lehrer in Zürich IV und Professor Kaspar Schnorf in Zürich V ersetzt worden.

Geschäftsumfang.

	Zahl der Sitzungen 1908	1907	Zahl der Geschäfte, Präsidialverfügungen inbegriffen 1908	1907
Armenpflege	26	20	3606	3676
Kommission für Auswärtige	21	16	334	296
Rechnungsprüfungskommission	1	1	4	15
Armenkommission I	11	10	457	365
" II	7	7	140	112
" Wiedikon	6	5	308	232
" Außersihl	6	5	376	303
" Industriequartier	7	6	174	172
" IV	5	4	228	165
" V	5	6	533	468
Zusammen	95	80	6160	5804

Die Verminderung der Zahl der Geschäfte der Armenpflege ist auf zusammenfassendere Protokollierung zurückzuführen. In Wirklichkeit hat der Geschäftsumfang auch bei ihr zugenommen.

Geschäftsordnung für die Armenpflege. Die revidierte Gemeindeordnung für die Stadt Zürich brachte für die Armenpflege neben der Bestimmung, daß künftig auch Frauen bei der Besorgung des Armenwesens mitzuwirken haben, verschiedene organisatorische Änderungen. Die Neuerungen, sowie das Bedürfnis, die verschiedenen bestehenden Verordnungen, Reglemente und Beschlüsse des Großen Stadtrates entsprechend dem seit der Stadtvereinigung nahezu verdoppelten Geschäftsverkehr zu ergänzen, auszubauen und zusamenzufassen, führten zur Aufstellung der neuen Geschäftsordnung für die Armenpflege, die am 19. Dezember 1908 vom Großen Stadtrate genehmigt wurde und am 13. Februar 1909 in Kraft trat.

Versorgungsanstalten für Pflegebedürftige. Die im Geschäftsbericht von 1907 erwähnten Schritte, durch Errichtung einer zweiten städtischen Pflegeanstalt neue Gelegenheit zur Unterbringung von Pflegebedürftigen zu schaffen, zielten darauf hin, die mit dem Waidgute erworbenen zwei Häuser für die Zwecke der Armenpflege umzubauen. Die Möglichkeit, die beiden Häuser für eine Pflegeanstalt einzurichten, wäre zweifellos vorhanden, allein die Ungewißheit, ob die Gebäude nicht verhältnismäßig bald neuen Straßenzügen werden weichen müssen und der Umstand, daß die Untersuchungen und Berechnungen des Hochbauamtes sehr hohe Umbaukosten ergaben, während damit doch nur ein Provisorium

gewonnen worden wäre, führten dazu, das Projekt einstweilen bis nach weiterer Abklärung der Verhältnisse zurückzulegen. Es war dies um so eher möglich, als es der Armenpflege gelang, eine anderweitige Vermehrung ihrer Versorgungsgelegenheiten dadurch zu schaffen, daß sie auf das Anerbieten von Simeon Diener eintrat, ihr einen Teil seiner privaten Pflegeanstalt zur „Blumenau“ in Steg (Fischental) zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Die Anstalt wird gut geleitet und darf nach den eingezogenen sorgfältigen Erkundigungen und den vorgenommenen Besichtigungen von der Armenpflege mit Vertrauen benützt werden. Insgesamt stehen ihr in der „Blumenau“ zirka 30 Betten zur Verfügung. Für den Pflegling ist eine Entschädigung von Fr. 1. 40 pro Verpflegungstag, Arznung und Kleider nicht inbegriffen, zu bezahlen. Eine weitere sehr notwendige und willkommene Versorgungsgelegenheit für unheilbare Kranke, also für eine Gruppe von Armen, die am schwierigsten unterzubringen sind, stellt das Krankenasyl Neumünster mit seinem Neubau auf der Rehalp in Aussicht, der ausschließlich für Unheilbare bestimmt ist. Verhandlungen der Armenpflege, um sich in dieser Anstalt eine Anzahl Plätze zu sichern, sind bereits eingeleitet. Wenn nun auch durch diese Versorgungsgelegenheiten die Bedürfnisse der Armenpflege für längere Zeit gedeckt sind, wird gleichwohl die Errichtung einer eigenen Anstalt, die bei der wachsenden Zahl der Einbürgerungen früher oder später doch zur Notwendigkeit wird, auch künftig im Auge zu behalten sein.

Anstalt zur Versorgung verwahrloster Mädchen (Vergleiche Geschäftsbericht 1907, Seite 272). Auf die Einladung des kantonalzürcherischen Männervereins zur Hebung der Sittlichkeit ist Ende November eine Konferenz von Vertretern von Behörden und gemeinnützigen Vereinen und von privaten Interessenten zusammengetreten, um die Gründung eines Mädchenasyls zur Rettung sittlich gefährdeter weiblicher Personen zu besprechen. An der Konferenz beteiligte sich neben dem Polizeivorstande auch der Vorstand des Vormundschafts- und Armenwesens und der Armeninspektor. Die Konferenz beauftragte eine dreigliedrige Kommission, der auch der Präsident der Armenpflege angehört, mit der Ausarbeitung eines Programmes für die Anstalt und mit der Vorbereitung der nötigen Schritte zur Gründung eines Vereins für die Ausführung des Projektes. Die weitere Entwicklung des Vorhabens, für dessen Unterstützung auch auf Kanton und Gemeinden, und unter diesen besonders auf die Stadt Zürich gerechnet wird, bleibt abzuwarten.

Zürcherisches Armengesetz. Auf Veranlassung einer Konferenz von 18 zürcherischen Armenpflegen trat am 17. Februar 1908 eine Delegiertenversammlung aller zürcherischen Armenpflegen zusammen, um über die Wege zur Beseitigung der Mißstände im zürcherischen Armenwesen zu beraten und einen von Pfarrer Wild

in Mönchaltorf ausgearbeiteten Initiativvorschlag zur Einführung der territorialen Staatsarmenpflege zur Kenntnis zu nehmen. Die Versammlung setzte eine Zwölferkommission nieder mit dem Auftrage, den Gesetzesentwurf von Pfarrer Wild den Armenpflegen gedruckt zuzustellen, ihnen gleichzeitig eine Anzahl Fragen betreffend die Revision des Armenwesens zur Beantwortung vorzulegen, das eingegangene Material zu verarbeiten und weiteren Bericht und Antrag einzubringen.

In einer Eingabe sprach sich die Armenpflege der Stadt Zürich zu den gestellten Fragen aus, behandelte die Gründe für und wider das von Regierungsrat Lutz in Vorschlag gebrachte Hülfsmittel vermehrter Staatsbeiträge aus dem Erträgnis eines staatlichen Armensteuerzuschlages zur Staatssteuer, wie auch diejenigen für und wider das Projekt der Staatsarmenpflege, und machte gegenüber dem Gesetzesentwurfe von Pfarrer Wild eine Reihe von Gegenvorschlägen. Die Eingabe schloß mit dem Ergebnis, daß die Übertragung des Armenwesens von den Gemeinden an den Staat zwar keine unmögliche, aber immerhin auch keine leichte Aufgabe sei, und daß es zu ihrer Durchführung noch gründlicher und sorgfältiger Studien bedürfe, bis ein wirklich ausgereiftes Projekt vorliege, das mit dem vollen Vertrauen, daß es sich bewähren und einen dauernden und großen Fortschritt in unserer Armenfürsorge bedeuten würde, dem Volke zur Annahme empfohlen werden dürfte.

Die Zwölferkommission erhielt von 172 Armenpflegen Antwort. Davon erklärten sich 48 für den Vorschlag von Regierungsrat Lutz, 78 sprachen sich zugunsten der Staatsarmenpflege aus, 46 nahmen keine bestimmte Stellung ein. Infolgedessen beschloß die Kommission anhand des eingegangenen Materials einen neuen Entwurf zugunsten der Staatsarmenpflege auszuarbeiten und ihn den Armenpflegen zur Kenntnis zu bringen, mit der Anfrage, ob sie bereit seien, ihn als Behördeninitiativvorschlag zu unterstützen und in der Meinung, daß er von den zustimmenden Armenpflegen als solcher an den Kantonsrat geleitet werde. Für die städtischen Behörden wird die Veranlassung, endgültig zu der Frage Stellung zu nehmen, erst eintreten, wenn der neue Entwurf ausgearbeitet vorliegen wird.

Schweizerische Armenpflegerkonferenz. Die vierte schweizerische Armenpflegerkonferenz fand am 30. November 1908 in Zürich statt. Sie war von 71 Delegierten beschickt. Hauptverhandlungsgegenstände waren ein Vortrag von Professor Renfer, St. Gallen, über den gegenwärtigen Stand der Alters- und Invaliditätsversicherung in der Schweiz und ihre Beziehungen zur Armenfürsorge, ferner ein Referat von Armensekretär Keller, Basel, über das Memorial der ständigen Kommission der Konferenz betreffend die Verbesserung der sogenannten auswärtigen Armenpflege. Die in

diesem Memorial niedergelegten Grundsätze wurden später einer Konferenz der kantonalen Armendirektionen unterbreitet, von dieser mit einigen Änderungen gutgeheißen und den Armendepartementen der Kantone mitgeteilt mit dem Ersuchen, sich darüber vernehmen zu lassen, ob sie geneigt seien, dahin zu wirken, daß in ihren Kantonen den Grundsätzen möglichst nachgelebt werde.

Arbeitsnachweis. Vom Sekretariat und Inspektorat wurden, abgesehen von Plazierungen, die mehr den Charakter der Versorgung tragen, für 28 Personen, meistens Familienväter, Arbeitsstellen ermittelt. Diese Vermittlungstätigkeit ist namentlich in kritischen Zeiten und für Leute, die keine erstklassigen Arbeitskräfte zu sein pflegen, sehr schwierig und mühsam, aber für die Armenpflege unerläßlich.

Weihnachtsbescherung. Die Bescherung auf Weihnachten 1908 erstreckte sich auf 905 Kinder (486 Knaben und 419 Mädchen), die teils auf dem Lande versorgt sind (461), teils unterstützten Familien in der Stadt angehören (444). In der Hauptsache wurden die Fr. 1846. 85 betragenden Ausgaben gedeckt durch Beiträge der städtischen Kirchenpflegen, welche die Summe von Fr. 1410 erreichten und die auch hier bestens verdankt werden. Die Gesamteinnahmen betrugen Fr. 1865. 25. Der sich ergebende Überschuß von Fr. 18. 40 wurde zu dem seinerzeit zum Zwecke der Deckung allfälliger Defizite errichteten kleinen Fonde überwiesen, der damit auf Fr. 656. 82 angewachsen ist.

Armensteuer. Für das Jahr 1908 ist vom Großen Stadtrate die Erhöhung der Armensteuer von 0,6 auf 0,7 Einheiten beschlossen worden. Der Mehrertrag aus der Erhöhung des Steuerfußes reichte in der Hauptsache hin, die vermehrten laufenden Bedürfnisse zu bestreiten. Das bestehende Stammgutdefizit aber konnte nur um Fr. 15,983 auf Fr. 133,771 vermindert werden. Eine abermalige Erhöhung des Steuerfußes auf 0,8 Einheiten wird schon für das Jahr 1910 in erster Linie zur weiteren Tilgung des Defizites, sodann zur Deckung des stets wachsenden Unterstützungserfordernisses nötig werden.

Städtische Pflegeanstalt in Rüschlikon. Die Anstalt war fast das ganze Jahr vollständig besetzt. Eintretende Lücken konnten sofort wieder ausgefüllt werden. Der Betrieb der Anstalt wickelte sich normal ab. Die ärztliche Leitung besorgte bis gegen Ende des Jahres der Stadtarzt. Infolge starker anderweitiger Inanspruchnahme des letzteren mußte die Leitung an Dr. Guggenbühl in Rüschlikon übertragen werden, der seit einigen Jahren bei Verhinderung des Stadtarztes die Stellvertretung zu besorgen hatte. Dr. Krucker hat die ärztliche Leitung der Pflegeanstalt neben seinen übrigen Obliegenheiten seit der Gründung der Anstalt durch die Armenpflege im Jahre 1900 besorgt und der Armenpflege gute Dienste geleistet.

Der Bestand der Anstalt zeigt an Pfleglingen:

	Männer	Frauen	Zusammen
am 31. Dezember 1907 . . .	12	12	24
aufgenommen im Jahre 1908 .	5	4	9
gestorben	4	1	5
ausgetreten	3	—	3
Bestand am 31. Dezember 1908	9	15	24

Die Durchschnittsfrequenz betrug 26 Personen; die Gesamtzahl der Pflegetage 9311, gegenüber 26 Personen mit 9258 Pflegetagen im Vorjahre. Wegen Unverträglichkeit mußte ein Mann aus der Anstalt entfernt werden. Die Betriebsrechnung ergab bei Fr. 16,611. 05 Einnahmen und Fr. 23,729. 33 Ausgaben einen Rückschlag von Fr. 7118. 28, gegenüber Fr. 7827. 33 im Vorjahre. Auf den einzelnen Pflegling entfällt eine tägliche Ausgabe von Fr. 1. 05 (1907: Fr. 1. 08) für den Lebensunterhalt und Fr. 1. 45 (1907: Fr. 1. 59) für die übrigen Ausgaben, inbegriffen Mietzins, zusammen also Fr. 2. 50 (1907: Fr. 2. 67). Die übliche Christbaumfeier fand zwischen Weihnachten und Neujahr statt. Außer den Pfleglingen nahmen auch einige Mitglieder der Armenpflege daran teil.

Korrektionsanstalten. Eine von der Direktion des Armenwesens veranstaltete Erhebung über die Erfolge der Versorgung in den staatlichen Korrektionsanstalten gegenüber den Personen, die in den Jahren 1903/1908 wegen Arbeitsscheu, Liederlichkeit usw. in solchen Anstalten untergebracht waren, ergab für die Stadt Zürich: Von 31 in den Korrektionsanstalten versorgt gewesenen Stadtbürgern waren 5 (16,1 %), die dauernde, 3 (9,7 %), die vorübergehende Besserung zeigten. Die übrigen 23 (74,2 %) sind sofort oder kurze Zeit nach der Anstaltsentlassung rückfällig geworden. Dagegen sind von den 19 während des gleichen Zeitraumes in der Trinkerheilanstalt Ellikon untergebracht gewesenen Männern 9 (47,4 %) geheilt und 3 (15,8 %) vorübergehend gebessert worden; der Rest von 7 (36,8 %) ist sofort oder kurz nach der Entlassung aus der Anstalt wieder der Trunksucht verfallen.

Kosten der Kleiderbeschaffung für die versorgten Kinder. Aus einer ebenfalls für die Direktion des Armenwesens pro 1908 angefertigten Statistik über die Versorgungsbedingungen der in Privatpflege unterstützten Kinder geht hervor, daß die Armenpflege Zürich neben den bestimmt fixierten Kostgeldansätzen für die Kleiderbeschaffung der versorgten Kinder jährlich folgende Aufwendungen zu machen hat:

Kinder im Alter von 0— 2 Jahren . .	Fr. 35. —
„ „ „ „ 3— 6 „ . .	„ 32. 50
„ „ „ „ 7—15 „ . .	„ 64. —
Sekundarschüler	„ 82. 70

Als Gesamtunterstützung für die versorgten Kinder kommen daher, nicht inbegriffen Lehrmittel und Arznung, folgende Durchschnittsansätze in Betracht:

Kinder im Alter von 0—2 Jahren:

Kostgeld Fr. 5. 50 pro Woche =	Fr. 286. —	pro Jahr
für Kleider	„ 35. —	„ „
	Fr. 321. —	pro Jahr

Kinder im Alter von 3—6 Jahren:

Kostgeld Fr. 5. — pro Woche =	Fr. 260. —	pro Jahr
für Kleider	„ 32. 50	„ „
	Fr. 292. 50	pro Jahr

Kinder im Alter von 7—15 Jahren:

Kostgeld Fr. 4. 50 pro Woche =	Fr. 234. —	pro Jahr
für Kleider	„ 64. —	„ „
	Fr. 298. —	pro Jahr

Sekundarschüler:

Kostgeld Fr. 5. — pro Woche =	Fr. 260. —	pro Jahr
für Kleider	„ 82. 70	„ „
	Fr. 342. 70	pro Jahr.

Meyersche Stiftung für Hausarme. Die Verwaltungskommission erledigt 19 Geschäfte, und zwar 7 in 2 Sitzungen und 12 durch Zirkularbeschlüsse. An Unterstützungen sind in 17 Gaben an 15 Personen Fr. 4125. 70 verabfolgt worden. An Rückerstattungen gingen Fr. 745. 70 ein.

Stadtspitallegatenfonds. Die Verwaltungskommission erledigte 9 Geschäfte, und zwar 1 in 1 Sitzung und 8 durch Präsidialverfügung. Auf Rechnung des Fonds waren versorgt:

In der Pflegeanstalt Wülflingen . . .	7	Personen
„ „ Wäckerlingstiftung Ütikon a/S. .	4	„
„ „ Heilanstalt Burghölzli	19	„
Im Kantonsspital Zürich	4	„
„ „ Winterthur	—	„
In der kantonalen Frauenklinik . . .	—	„
Zusammen	34	Personen.

Diese 34 Personen verursachten eine Ausgabe von Fr. 10,340.05. An Rückerstattungen von Anverwandten, Fonds und Doppelbürgergemeinden gingen Fr. 1819. 65 ein.

a) Die Unterstützten.

Die Gesamtzahl der Unterstützten betrug 1992 gegenüber 1889 im Vorjahre. Nach den Unterstützungsklassen gruppiert, stellen sich die Zahlen wie folgt:

	1907	Abgang	Zuwachs	1908
1. Minderjährige:				
in der Stadt wohnhaft . . .	286	79	94	301
außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	392	77	88	403
außerhalb des Kantons wohnhaft	85	26	44	103
Zusammen	763	182	226	807
2. Alte und Gebrechliche, sowie dauernd Unterstützte:				
in der Stadt wohnhaft . . .	429	85	185	529
außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	295	51	95	339
außerhalb des Kantons wohnhaft	38	10	18	46
Zusammen	762	146	298	914
3. Vorübergehend Unterstützte:				
in der Stadt wohnhaft . . .	252	169	132	215
außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	83	72	18	29
außerhalb des Kantons wohnhaft	29	21	19	27
Zusammen	364	262	169	271

Von den im Jahre 1907 unterstützten 1889 Personen wurden im Berichtsjahre nicht mehr unterstützt 590 Personen (59 infolge Hinschiedes, 531 infolge Wegfalles der Unterstützungsnotwendigkeit), dagegen gelangten neu zur Unterstützung 693 Personen (davon 385 in früheren Jahren Unterstützte und 305 erstmals Unterstützte). Über 91 Personen, für welche sämtliche Kosten im Betrage von Fr. 24,358. 87 vor Rechnungsabschluß zurückerstattet wurden und die deshalb nicht im Verzeichnisse der Unterstützten erscheinen, übte die Armenpflege die Aufsicht und Fürsorge aus. Von den 176 außerhalb des Kantons befindlichen Unterstützten entfielen 25 auf das Ausland. Die Freiwillige und Einwohnerarmenpflege unterstützte 197 Stadtbürger, von denen 171 in der Stadt, 17 außerhalb der Stadt im Kanton, 9 zum Teil außerhalb des Kantons wohnten und zum Teil ohne festen Wohnsitz waren. Die Gesamtzahl der aus dem Armengut, von der Freiwilligen Armenpflege und vom Stadtspitallegatenfonds unterstützten Stadtbürger beläuft sich auf 2223 gegenüber 2093 im Vorjahre. Von den 1992 aus dem Armengute unterstützten Personen standen unter der Besorgung der Armenpflege 1269

der Besorgung der Armenpflege	1269
„ Kreisarmenkommission I	139
„ „ II . . .	47
„ Armenkommission Wiedikon . . .	95
„ „ Außersihl . . .	130
„ „ Industriequartier	58
„ Kreisarmenkommission IV . . .	76
„ „ V	178
	1992

b) Die Unterstützungen.

Für die 1992 Unterstützten wurden Fr. 511,739. 33 verausgabt, gegen Fr. 481,397. 41 im Vorjahre. Auf den einzelnen Unterstützten entfällt ein Betreffnis von Fr. 256. 89; im Vorjahre betrug dieser Durchschnitt Fr. 254. Nach den Unterstützungsklassen verteilt, stellen sich die Beträge wie folgt:

		1908 Fr. Rp.	1907 Fr. Rp.
1. Minderjährige:			
301	in der Stadt wohnhaft . . .	49,246. 25	47,428. 11
403	außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	93,650. 84	91,847. 55
103	außerhalb des Kantons wohnhaft	18,596. 66	17,683. 66
807	(763)	161,493. 75	156,959. 32
	oder Fr. 200. 11 (205) pro Kopf.		
2. Alte und Gebrechliche und dauernd Unterstützte:			
529	in der Stadt wohnhaft . . .	170,328. 86	140,846. 78
339	außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	133,252. 54	118,178. 58
46	außerhalb des Kantons wohnhaft	15,089. 24	11,645. 45
914	(762)	318,670. 64	270,670. 81
	oder Fr. 348. 65 (355) pro Kopf.		
3. Vorübergehend Unterstützte:			
215	in der Stadt wohnhaft . . .	24,792. 03	33,801. 85
29	außerhalb der Stadt, im Kanton wohnhaft	3,691. 76	14,149. 77
27	außerhalb des Kantons wohnhaft	3,091. 15	5,815. 66
271	(364)	31,574. 94	53,767. 28
	oder Fr. 116. 51 (147) pro Kopf.		

Die Freiwillige Armenpflege verausgabte für die in der Stadt wohnhaften Bürger Fr. 26,998. 35, für die im übrigen Kanton wohnhaften Fr. 4004. 75, für die außerhalb des Kantons, inbegriffen diejenigen ohne festen Wohnsitz, Fr. 3473. 55, zusammen Fr. 34,476. 65. Der Gesamtaufwand an Unterstützungen für Stadtbürger, inbegriffen diejenigen des Stadtspitallegatenfonds und der Freiwilligen Armenpflege, beläuft sich auf Fr. 556,556. 03, gegenüber Fr. 527,239. 54 im Vorjahre. Nachstehende Tabelle gibt Aufschluß über die Zahl und die Unterstützung derjenigen Personen, die erst seit dem Jahre 1893 eingebürgert sind, aber bereits Beiträge aus dem Armengut erhalten haben:

Jahr	Gesamtzahl der aus dem Armengut unterstützten Personen	Gesamtbetrag der aus dem Armengut geleisteten Unterstützungen Fr.	Zahl der erfolgten Einbürgerungen	Zahl der zur Unterstützung gelangten, erst seit 1893 eingebürgert. Personen	In Prozenten der Zahl der Unterstützten	Betrag der für die Neubürger geleisteten Unterstützungen Fr.	In Prozenten des Gesamt-Unterstützungsbetrages
1893	1023	198,848. —	707	1	0,09	33. —	0,017
1894	1100	214,592. 39	608	7	0,64	740. 30	0,34
1895	1134	214,086. 18	562	24	2,12	3,659. 56	1,71
1896	1034	215,468. 12	871	25	2,42	5,500. 75	2,55
1897	1134	240,777. 66	730	31	2,73	5,907. 95	2,45
1898	1239	257,327. 64	668	54	4,36	8,820. 05	3,42
1899	1283	281,568. 40	1008	76	5,92	14,337. 05	5,09
1900	1368	299,223. 54	834	92	6,72	16,934. 65	5,66
1901	1414	306,654. 03	956	95	6,71	18,857. 85	6,15
1902	1507	340,800. 76	1212	116	7,71	24,760. 52	7,26
1903	1690	373,326. 75	1252	148	8,76	28,724. 21	7,69
1904	1742	407,676. 68	1134	158	9,07	37,132. 41	9,11
1905	1818	424,137. 07	1087	220	12,10	44,154. 15	10,41
1906	1865	446,358. 43	1333	251	13,46	55,281. 23	12,38
1907	1889	481,397. 41	1397	280	14,82	66,153. 14	13,74
1908	1992	511,739. 33	1875	338	16,96	79,137. 42	15,46

Auf die verschiedenen Unterstützungstitel entfallen folgende Summen:

Unterstützungstitel	Minderjährige 807	Alte und Gebrechliche 914	Vorübergehend Unterstützte 271	Insgesamt 1992
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Hauszinse . . .	20. —	57,788. 35	6,164. 85	63,973. 20
Barunterstützungen:				
regelmäßige .	—. —	75,623. 56	2,691. 30	78,314. 86
unregelmäßige	4,189. 43	22,719. 53	15,553. 23	42,462. 19
Hausrat	45. —	1,953. 45	491. 80	2,490. 25
Kostgelder . . .	125,604. 54	131,729. 83	2,102. 58	259,436. 95
Lehrgelder und Lehrmittel	4,452. 26	34. —	152. 50	4,638. 76
Brennmaterial . .	28. 45	2,718. 85	254. 65	3,001. 95
Lebensmittel . . .	—. —	4,796. 45	666. 48	5,462. 93
Kleider	24,461. 97	14,934. 12	2,147. 65	41,543. 74
Arzt-, Kur- und Begräbniskosten . .	2,692. 10	6,372. 50	1,349. 90	10,414. 50
Zusammen	161,493. 75	318,670. 64	31,574. 94	511,739. 33

c) Die Versorgten.

In eigener Haushaltung oder bei ihren Angehörigen befanden sich 1101 Personen, in fremder Pflege 891 Personen, zusammen 1992 Unterstützte. Mit Einrechnung der auf Kosten des Stadt-

spitallegatenfonds und der auf Rechnung ihrer Angehörigen untergebrachten Personen stellt sich die Gesamtzahl der Versorgten auf 971.

Minderjährige. Neue Versorgungen wurden ermittelt:

An Privatorten	Bei Lehrmeistern in Kost und Logis	In Anstalten (Krankenanstalten ausgenommen)	Zusammen
für 121 (126)	34 (48)	24 (11)	179 (185)

In Krankenanstalten und Erholungsstätten wurden vorübergehend 46 (46) Kinder verbracht. Überhaupt waren versorgt in fremder Pflege:

	Knaben	Mädchen	Zusammen
1. In Anstalten . . .	68 (61)	43 (37)	111 (98)

Davon in Erziehungsanstalten, und zwar Waisenhaus Zürich; Kinderstation der Freiwilligen und Einwohnerarmenpflege in Zürich IV; Pestalozzihäuser Burghof und Schönenwerd; Sonnenbühl, Brütten; Freienstein; Kinderheim Redlikon; Feldli, St. Gallen; Idazell, Fischingen; Bächtelen, Bern; Effingen; Hochsteig bei Wattwil; Friedberg, Seengen, zusammen 58; in industriellen Anstalten, und zwar Schuhfabrik Tagelswangen; Motorstickerei Sittertal, Asyl für schutzbedürftige Mädchen auf dem Wienerberg, St. Gallen, zusammen 5; in Anstalten für Schwachsinnige, Regensberg; Bühl, Wädenswil; Uster und St. Josef, Bremgarten, zusammen 14; in Anstalten für Blinde und Taubstumme in Zürich 5; in der Astalt für Epileptische in Zürich 3; in Kranken- und Pflegeanstalten, und zwar Kantonsspital Zürich; Irrenheilanstalt Burghölzli; Kinderspital Zürich; Krankenasyl Neumünster; Martinstiftung Erlenbach; Pflegeanstalt Rheinau; Ägeri, zusammen 24; in den Korrektionsanstalten Ringwil und Aarburg 2. Von den 111 Anstaltsversorgten befanden sich somit 38 in Anstalten in der Stadt, 73 in Anstalten außerhalb der Stadt.

2. Bei Privaten:

	Knaben	Mädchen	Zusammen
in Zürich . . .	16 (21)	21 (25)	37 (46)
außerhalb Zürich .	223 (224)	136 (131)	359 (355)
	239 (245)	157 (156)	396 (401)

Insgesamt waren somit versorgt 307 Knaben und 200 Mädchen, zusammen 507 (499) Minderjährige. Für 5 von diesen sind dem Armengute keine Auslagen erwachsen, für 19 wurden sie gänzlich zurückbezahlt. 2 Knaben und 2 Mädchen standen unter der Obhut der Kommission für Versorgung von Kindern im Bezirk Zürich. Die Ausgaben für schulpflichtige Kinder, welche in Fa-

milien versorgt sind, stellten sich im Durchschnitt auf Fr. 289; diejenigen für Kinder, welche in Anstalten untergebracht sind, auf Fr. 259 jährlich. In Berufslehren wurden neu versorgt 37 (59) Kinder, 32 Knaben und 5 Mädchen. 1 Knabe und 1 Mädchen waren Zöglinge des Seminars Küsnacht und 2 Knaben in der Landwirtschaftsschule Strickhof.

In der Lehre befanden sich 131 (148) Kinder, 106 Knaben und 25 Mädchen; 25 Mädchen, die zur Erlernung des Hauswesens und 7 Knaben, die zur Betätigung in der Landwirtschaft und als Dienstknaben untergebracht wurden, sind nicht inbegriffen. 5 Lehrversorgungen mußten aufgehoben werden, 1 wegen Differenzen zwischen Lehrling und Lehrmeister, 1 wegen schlechten Verhaltens, 1 wegen gestörter Gesundheit des Lehrlings, 1 wegen Entweichung aus der Lehre, 1 wegen Aufgabe des Geschäftes. Von den entlassenen Lehrlingen wurden 3 an neuen Lehrorten untergebracht, 2 sich selbst überlassen.

Erwachsene. Im Laufe des Jahres wurden bei Privaten 72 (72), in Anstalten 115 (116), zusammen 187 (188) Personen versorgt. Vorübergehende Unterkunft in Krankenanstalten und Erholungsstätten fanden 112 (123) Personen. In Herbergen wurden 68 (50) Personen für kürzere oder längere Zeit einquartiert. Von den Erwachsenen waren dauernd in fremder Pflege versorgt:

	Männer	Frauen	Zusammen
1. In Anstalten . . .	156 (166)	162 (167)	318 (333)

inbegriffen 34 Personen, die auf Kosten des Stadtspitallegatenfonds versorgt waren, und 16 Personen, für die gänzliche Rückzahlung geleistet wurde, oder deren Versorgung der Armenpflege keine Kosten verursachte. Davon entfallen auf die kantonalen Pflege- und Irrenanstalten 165, auf die städtische Pflegeanstalt in Rüschlikon 32, auf das städtische Notkrankenhaus an der Badenerstraße 4, auf private Pflegeanstalten 63, auf Altersasyle 4, auf industrielle Arbeitsanstalten 7, auf Armenanstalten 28, auf Trinkerheilanstalten 2 und auf Korrektionsanstalten 13 Personen. Die privaten Pflegeanstalten sind das Altersasyl zum Wäldli, Martinstiftung Erlenbach, Konradstift in Kilchberg, Sanatorium Kilchberg, Krankenasyl Kappel, Asyl Helfenstein, Anstalt Rusterholz in Uitikon a. S., „Blumenau“ in Steg (Fischental). Die Erholungsstationen: Erholungshaus Fluntern, die Armenbäder Baden, Rheinfelden und Pfäfers und das Sanatorium Wald. Die industriellen Arbeitsanstalten: Motorstickerei Sittertal, Mädchenheim Derendingen und Pfrundweid Wetzikon. Die Armenanstalten: Kappel und Rafz. Korrektionsanstalten: Kappel a. A. und Uitikon a. A. Alkoholkranke werden untergebracht: männliche in Ellikon, weibliche in Weesen und „Blumenau“ in Steg (Fischental).

2. Bei Privaten:

	Männer	Frauen	Zusammen
in Zürich	21 (9)	22 (13)	43 (22)
außerhalb Zürich . .	50 (55)	58 (52)	108 (107)
	71 (64)	80 (65)	151 (129)

Die Gesamtzahl der versorgten Erwachsenen betrug somit 227 Männer und 242 Frauen, zusammen 469 (459) Personen. Die Ausgaben für Erwachsene beliefen sich im Jahr auf durchschnittlich Fr. 370. 53 für Versorgte in Familien, Fr. 400 für Versorgte in staatlichen Pflege- und Heilanstalten und Fr. 443. 88 für Versorgte in Privatanstalten.

d) Inspektorat.

Die Hauptarbeit des Armeninspektors (der Anteil des Hülfsinspektorates ist durch die Zahlen in Klammern ausgedrückt) beanspruchte einesteils die Ermittlung von insgesamt 335 Versorgungen, nämlich für Minderjährige an Pflegeorte 81 (4), an Lehrorte 34, an Dienstplätze 40, in Erziehungs- und Spezialanstalten 9, in industrielle Anstalten 6, in Heilanstalten und Erholungsorte 21 (1), für Erwachsene an 48 (38) Privatkostorte, 22 (14) Anstaltsplätze, 17 (14) Dienstorte, 22 (11) Arbeitsorte, 25 (11) Unterkunftsorte in Kranken- und Erholungsstationen, 4 (1) Korrektionsversorgungen, an 2 Plätze in industriellen Anstalten und für ganze Familien in 4 (2) Wohnungen auf dem Lande; andernteils die Prüfung von über 200 (69) Unterstützungsgesuchen meist auswärts wohnender Bürger. Daneben wurde die Aufsicht über die Versorgten und auswärts frei Unterstützten durch 813 Inspektionen ausgeübt und eine in die Hunderte gehende Zahl von mehr oder weniger erheblichen Gesuchen, Beschwerden, Erziehungsschwierigkeiten usf. meist durch Prüfung an Ort und Stelle erledigt. Bei 28 Kindern war zu prüfen, ob sie zu höherem Unterricht (Seminar, Postschule) oder zum Sekundarschulbesuch, bezw. zur 3. Sekundarklasse, zugelassen werden könnten und ferner in 9 Fällen, ob dem Gesuche um Rückgabe auswärts versorgter Kinder an ihre Eltern Folge gegeben werden könne. Die Arbeit wächst wie in anderen Zweigen der Verwaltungsabteilung stetig und unaufhaltsam, so daß es trotz vermehrter Zuteilung an das bewährte Hülfsinspektorat nachgerade zur Unmöglichkeit wird, sie mit der wünschbaren Ruhe und Gründlichkeit zu bewältigen. Die Stelle des Hülfsinspektorates muß daher in nächster Zeit notwendig in eine volle umgewandelt werden.

e) Die Unterstützungspflichtigen.

In 2 Fällen wurden Anstände mit Armenbehörden, die ihrer Beitragspflicht für unterstützte Doppelbürger sich entziehen oder sonst den vorgeschlagenen Unterstützungsmaßnahmen nicht zustimmen wollten, nach mehr oder weniger langen Verhandlungen gütlich gehoben. 126 unterstützungspflichtige Verwandte wurden zu Beiträgen für ihre unterstützten Angehörigen veranlaßt. In zwei Fällen mußte die Unterstützungspflicht auf gerichtlichem Wege erledigt werden. An Rückerstattungen wurden erhältlich gemacht:

1. Aus Erbschaften und Vermögen	Fr.	39,591. 98	
2. Von Anverwandten und Fonds .	„	20,178. 71	
3. Von 103 (109) Gemeinden für 265 (264) Doppelbürger . . .	„	28,506. 40	
Zusammen	Fr.	88,277. 09	(Fr. 82,682. 69)

Die Freiwillige Armenpflege erzielte an die von ihr für Stadtbürger verausgabten Unterstützungen im Betrage von Fr. 42,343.55 eine Rückerstattungssumme von Fr. 5867. 80. Die wirkliche Unterstützungssume beträgt daher Fr. 36,475. 75 und steht um Fr. 9476. 65 höher als der aus dem Armengute geleistete Beitrag von Fr. 25,000 für vorübergehend unterstützungsbedürftige Stadtbürger.

f) Armenpolizei.

Wegen Landstreicherei, Bettel, Schriftenlosigkeit usw. wurden der Armenpflege 37 Personen, 34 Männer und 3 Frauen, polizeilich zugeführt, davon 2 dreimal, 3 zweimal und 25 einmal. Wegen fortgesetzter Landstreicherei, Arbeitsscheu und gewohnheitsmäßigen Bettels, wiederholten Entweichens von ihrem Versorgungsorte und sonstigen pflichtwidrigen Verhaltens oder Widersetzlichkeit gegen die Anordnungen der Armenpflege sind 37 Personen mit 1—8 Tagen Arrest bestraft worden. 19 Versorgte entwichen von ihren Versorgungsorten, davon 2 zweimal. Von den Entwichenen wurden 6 an ihre Versorgungsorte zurückgebracht, 2 an neue Orte versetzt und 11 bis auf weiteres ihrem Schicksal überlassen. 34 Volljährige und 2 Minderjährige wurden mit der Einweisung in eine Korrektionsanstalt bedroht, in vielen anderen Fällen erfolgte sonstige ernste Verwarnung. Gegenüber 16 Volljährigen ist die Einweisung in eine Korrektionsanstalt vollzogen worden; ferner wurden 11 dem Trinken ergebene Männer in der Trinkerheilstätte Ellikon a/d. Thur untergebracht. 13 Volljährige mußten, weil sie wegen fortgesetzter schlechter Führung nicht mehr frei unterstützt werden konnten, in Armen-, bezw. industriellen Arbeitsanstalten unter-

gebracht werden, ebenso 1 minderjähriges Mädchen. 2 Versorgte wurden wegen Renitenz aus den Anstalten, wo sie versorgt waren, ausgewiesen. In 4 Fällen griff die Armenpflege zu dem Mittel der Lohnverwaltung, und in 13 Fällen mußte sie direkte Lohnabzüge anordnen. 12 Kinder wurden den Eltern wegen Vernachlässigung der Pflege und Erziehung zwangsweise weggenommen und versorgt. 18 aus dem gleichen Grunde versorgt gewesene Kinder konnten ihren Angehörigen infolge Besserung der Verhältnisse zurückgegeben werden, bei 5 Kindern wurde die nachgesuchte Rückgabe abgelehnt. Gegen 8 Arme wurde Fahndung eingeleitet, zum Teil wegen Entweichung vom Versorgungsort, zum Teil, weil sie sich der Unterstützungspflicht gegenüber Angehörigen durch die Flucht zu entziehen suchten. Gegen Beschlüsse der Armenpflege erhoben die Betroffenen in 1 Falle beim Bezirksrate Rekurs, und zwar eine Mutter gegen die Wegnahme ihrer Kinder. Der Rekurs kam nicht zur Entscheidung, weil in den Verhältnissen der betreffenden Familie derartige Änderungen zum Bessern eintraten, daß die Armenpflege auf Zusehen hin vom Vollzuge des Versorgungsbeschlusses absehen konnte. Für einen Bürger mußte wegen einer seine Existenz gefährdenden Lohnpfändung bis ans Bundesgericht rekurriert werden, das den Rekurs teilweise für begründet erklärte.

Für 23 Personen wurde von der Armenpflege beim Waisenamte die Bevormundung beantragt. Vaterschaftsprozesse wurden im Berichtsjahre 2 eingeleitet und, was die Feststellung der Vaterschaft und die Sustentationsverpflichtung betrifft, mit Erfolg durchgeführt.

K. Stadtammannämter.

1908	Kreis				
	I	II	III	IV	V
Geschäfte der Betreibungsämter.					
Arreste	330	57	480	163	192
Retentionen	242	83	556	222	214
Zahlungsbefehle:					
a) gewöhnl. Betreibungen	10,527	2,676	25,323	6,819	7,874
b) Betreibungen auf Faustpfandverwertung	326	140	334	166	158
c) Betreibungen auf Grundpfandverwertung	116	56	334	163	178
d) Wechselbetreibungen	557	206	575	531	478
Rechtsvorschläge	2,138	652	3,722	1,524	1,525
Fortsetzungsbegehren	6,200	1,675	13,271	4,356	4,454
Konkursandrohungen	723	217	728	541	479
Pfändungen	3,237	687	8,947	2,546	2,835
Pfändungsgruppen	504	109	1,192	447	411
Anschlußpfändungen für Ehefrauen	41	19	82	41	47
Erfolglose Pfändungen	1,186	142	3,433	397	1,354
Lohnpfändungen	301	70	1,620	172	340
Verwertungsbegehren	1,619	541	1,991	1,208	1,112
Versteigerungen	676	261	1,723	215	590
Grundpfandverwertungen	6	3	14	4	8
Übrige Geschäfte der Stadtammannämter.					
Gutachten über Fahrhabeversicherungen	1,025	608	2,090	809	1,403
Beglaubigungen von Buchauszügen	911	198	180	130	153
Beglaubigungen von Unterschriften	2,352	361	1,151	333	400
Aufkündungen von Miet- und Pachtverträgen	107	31	260	73	91
Aufkündungen von Schulden	53	16	39	48	42
Augenscheine, Exekutionen u. privatrechtliche Anzeigen	280	152	471	219	470

L. Friedensrichterämter.

1908	Kreis I		Kreis II		Kreis III		Kreis IV		Kreis V	
Zivilprozesse bis und mit Fr. 50 Streitwert.										
Zu behandelnde Klagen:										
1. Übertrag aus dem Vorjahre	42		6		40		3		20	
2. neu eingegangen . . .	429		121		819		309		322	
		471		127		859		312		342
Erledigt:										
1. ohne Erkenntnis . . .	351		124		588		254		305	
2. mit Erkenntnis . . .	64		3		240		47		34	
		415		127		828		301		339
Übertrag auf d. folgende Jahr		56		—		31		11		3
Sühnverfahren in Zivilstreitigkeiten.										
Zu behandelnde Klagen:										
1. Übertrag aus dem Vorjahre	127		18		116		35		58	
2. neu eingegangen . . .	1247		386		1637		750		759	
		1374		404		1753		785		817
Erledigt:										
1. durch Rückzug oder Abschreibung	312		76		370		173		209	
2. durch Anerkennung . .	52		15		71		66		40	
3. durch Vergleich . . .	88		28		225		51		80	
4. durch Weisung an das Gericht	767		276		975		460		429	
		1219		395		1641		750		758
Übertrag auf d. folgende Jahr		155		9		112		35		59
Sühnverfahren über Ehrverletzungsklagen.										
Zu behandelnde Klagen:										
1. Übertrag aus dem Vorjahre	33		4		70		3		16	
2. neu eingegangen . . .	273		113		603		141		181	
		306		117		673		144		197
Erledigt:										
1. durch Rückzug oder Abschreibung	81		30		246		55		53	
2. durch Vergleich . . .	77		40		170		36		57	
3. durch Weisung an das Gericht	116		44		214		47		69	
		274		114		630		138		179
Übertrag auf d. folgende Jahr		32		3		43		6		18

Gewerbliches Schiedsgericht.

1908 Berufsgruppen	Zahl der Klagen: Vom Vorjahre übertragen	Neu eingegangen	Zusammen	Zahl der Erledigungen: In bezw. nach der Hauptverhandlung erledigte Klagen	Präsidialiter bezw. ohne Hauptverhandlung erledigte Klagen	Zusammen	Am Jahresschlusse noch anhängig
I. Baugewerbe . . .	4	214	218	105	108	213	5
II. Holzbearbeitung . .	2	85	87	38	46	84	3
III. Metallbearbeitung .	3	113	116	53	60	113	3
IV. Textil-u. Bekleidungsindustrie	1	126	127	56	68	124	3
V. Lebens- und Genußmittelindustrie . .	2	262	264	81	179	260	4
VI. Graphische Gewerbe	—	19	19	2	16	18	1
VII. Verkehrsdienst . .	4	91	95	37	55	92	3
VIII. Handelsgewerbe . .	1	139	140	57	81	138	2
Insgesamt	17	1049	1066	429	613	1042	24

Gruppen a = Arbeitgeber b = Arbeitnehmer	Zahl der durch Urteil erledigten Klagen: gutgeheißen ganz	gutgeheißen teilweise	abgewiesen	Zusammen	Klagen, die ohne Urteil erledigt wurden, durch: Rückzug	Anerkennung	Vergleich	Nichtanhandnahme	Zusammen
I a	—	1	—	1	1	—	1	—	2
b	10	12	11	33	49	54	62	12	177
II a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b	1	7	5	13	15	9	40	7	71
III a	—	1	—	1	—	—	1	—	1
b	2	2	5	9	29	7	63	3	102
IV a	—	—	—	—	3	1	5	—	9
b	6	7	7	20	29	11	52	3	95
V a	—	—	—	—	1	—	1	—	2
b	5	10	4	19	63	16	158	2	239
VI a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b	—	—	—	—	8	2	8	—	18
VII a	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b	—	6	3	9	31	4	46	2	83
VIII a	—	—	—	—	—	—	2	—	2
b	3	6	5	14	47	10	62	3	122
Insgesamt	27	52	40	119	276	114	501	32	923

Die Klagen betrafen	Verteilung nach Berufsgruppen: I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
Lohnguthaben	143	66	62	72	194	12	71	76	696
Haftpflichtforderungen . .	47	14	3	4	2	—	6	—	76
Schadenersatz wegen Entlassung .	15	4	40	31	58	6	15	52	221
Anderweitiger Schadenersatz	6	—	5	7	4	—	—	8	30
Lehrverträge	2	—	3	9	1	—	—	2	17
Verschiedenes	—	—	—	1	1	—	—	—	2
Insgesamt	213	84	113	124	260	18	92	138	1042
Fälle der Anordnung besonderer Beweisverhandlungen	15	7	8	7	4	—	3	1	45
Von den Klägern waren:									
Inländer	54	31	60	43	113	9	52	84	446
Ausländer	159	53	53	81	147	9	40	54	596
Männer	210	84	113	73	132	15	92	104	823
Frauen	3	—	—	51	128	3	—	34	219
Die Zahl der Sitzungen betrug	63	39	43	43	49	6	34	43	320

Abstimmungen und Wahlen der Gemeinde im Jahre 1908.

Zeit	Bezeichnung der Abstimmungen und Wahlen	Stadtkreise I	II	III	IV	V	Stadt Zürich
Februar 23.	1 Bezirksanwalt	33,7	25,3	36,0	34,0	39,6	35,2
	1 M. d. Kantonsrates	—	—	33,6	—	44,6	—
	2 M. d. Großen Stadtrates	—	—	—	—	43,9	—
	41 Primarlehrer (Kr. I: 2, II: 2, III: 21, IV: 5, V: 11)	34,6	27,9	30,4	35,3	40,7	—
	13 Sekundarlehrer (Kr. I: 3, II: 1, III: 5, IV: 1, V: 3)	35,1	27,8	29,4	35,4	40,6	—
März 15.	Gesetz betr. Jagd und Vogelschutz; Gesetz betr. die Elektrizitätswerke d. Kt. Zürich — Stimmberechtigte	4838	3042	13816	4612	7447	35755
	Stimmende absolut	3658	2220	9680	3523	5886	24967
	Stimmende %	75,6	73,0	70,1	76,4	79,0	74,0
	2 M. d. Bezirksschulpflege	59,4	57,2	52,2	59,0	60,3	56,4
	Beitrag an die Hochschulbauten; Ausbau der Weinberg- und der Riedtlistraße	77,8	76,9	72,6	78,2	81,0	76,4
	1 M. d. Großen Stadtrates	—	—	58,9	—	—	—
	1 M. d. Kreisschulpflege	—	56,0	—	—	—	—
April 26.	Gesetz betr. Abänderung d Strafgesetzbuches; Aussonderungsvertrag betr. Polytechnikum und neue Hochschulbauten	81,8	80,6	74,0	84,6	84,4	79,5
	Erneuerungswahl des Regierungsrates	77,6	75,6	80,3	81,3	82,4	80,1
	» » Kantonsrates	77,0	75,8	77,3	81,4	80,8	—
	Bau von Schulhäusern an der Limmatstraße	80,0	78,8	82,1	83,1	84,7	82,2
	Stadtammann (Betreibungsbeamter)	—	—	74,8	—	—	—
Mai 17.	Kirchensynode	33,0	24,5	25,3	31,0	35,6	—
	Bezirkskirchenpflege	32,6	24,4	26,1	29,4	35,4	29,5
	1 M. d. Kreisschulpflege	31,6	—	—	—	—	—
	1 M. d. Zentralschulpflege	32,1	—	—	—	—	—
Juli 5.	Verbot des Absinth	51,9	44,2	46,9	48,8	53,8	49,2
	1 M. d. Großen Stadtrates	47,0	—	—	51,4	—	—
	1 M. d. Kreisschulpflege	45,8	—	—	—	—	—
	2 M. d. Kantonsrates	—	—	52,7	—	—	—
September 13.	Straßenbahn in der Weinbergstraße; Vermehrung des Polizeikorps	59,8	53,6	58,7	60,0	63,2	59,5
	1 M. d. Bezirksschulpflege	46,8	41,9	42,5	47,1	52,2	45,8
Oktober 25.	Nutzbarmachung der Wasserkräfte	76,1	76,2	78,6	75,3	79,7	77,8
	Erneuerungswahl des Nationalrates (9 M.)	78,6	74,3	85,0	79,2	81,6	81,6
	» » Ständerales (2 M.)	75,9	73,9	71,0	71,1	79,9	73,9
	1 M. d. Kreisschulpflege	—	—	—	61,5	—	—
November 15.	1 M. d. Nationalrates (II)	42,8	37,5	47,4	39,5	42,3	43,7
	1 M. d. Großen Stadtrates	—	41,6	—	—	—	—
Dezember 20.	Theatersubvention — Stimmberechtigte	4719	3020	13955	4727	7472	33893
	Stimmende absolut	2358	1296	5955	2029	3795	15433
	Stimmende %	50,0	42,9	42,7	42,9	50,8	45,5
	1 M. d. Kreisschulpflege	—	—	—	—	43,2	—

«M» bedeutet Mitglied, «Kr. I, II» usw. Kreis I, II usw., «(I), (II)» erster, zweiter Wahlgang.

Aufträge des Großen Stadtrates.

5. 29. VII. 1896. Der Stadtrat wird eingeladen, Pläne und Kostenvoranschläge für eine Verbindungsstraße zwischen der Marktgasse, beziehungsweise dem Elsaßerplatz und der untern Zäune im Kreise I auszuarbeiten und vorzulegen.

Der Ötenbachdurchstich sowie die Verbreiterung der Mühlegasse, die durch die Einleitung der Enteignung angebahnt ist, werden zwischen den Stadtteilen links und rechts der Limmat eine zurzeit weit notwendigere Verbindung öffnen, als die Fortsetzung der Marktgasse es vermöchte. Diese wird erst dann vielleicht in den Vordergrund treten, wenn der Staat im Obmannamte die geplanten großen Neubauten ausführen wird.

6. 24. X. 1896. Der Stadtrat wird mit Bezug auf die Korrektion der Künstlergasse beauftragt:

a) die Verhandlungen mit den Beteiligten auf der Grundlage der neuen Planvorlage mit beschränkter Überbauung des Areals aufzunehmen und die Mehrwertsbeiträge entweder auf gütlichem oder rechtlichem Wege geltend zu machen;

b) die Liquidation des zur Überbauung bestimmten Landes einzuleiten.

Die Korrektion der Künstlergasse wird sich nun den beschlossenen Hochschulbauten anzupassen haben.

7. 16. I. 1897. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht von der Gemeinde aus eine oder mehrere Markthallen zu erstellen und zu verwalten seien.

Über den Stand dieser Frage hat der Stadtrat in seinem Berichte vom 3. Dezember 1908 betreffend Revision der Marktverordnung Auskunft gegeben; die Fortführung des Postulates erscheint überflüssig.

8. 10. IV. 1897. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage besserer Verbindungen des III. Kreises mit dem I., II. und IV. Kreise zu studieren und darüber dem Großen Stadtrate eine Vorlage zu machen.

Der Auftrag ist durch den Bau der Stauffacherbrücke, den Neubau der Wipkingerbrücke, der Sihlbrücke und der Utobrücke, sowie der Zollbrücke zum Teil erledigt. Betreffend Verbindungen über die Limmat zwischen Bahnhofbrücke und Wipkingerbrücke sind Projekte ausgearbeitet worden, die weiter studiert werden.

19. **12. III. 1898.** Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht verboten werden solle, Fensterläden über Erdgeschoßhöhe ohne Gerüste anzuschlagen und Häuser auf Feuerwehrleitern zu reinigen oder anzustreichen.

Die Angelegenheit wird bei Revision der Verordnung zur Verhütung von Unfällen bei Bauten erledigt werden.

20. **26. III. 1898.** Der Stadtrat wird eingeladen, eine Vorlage betreffend Revision der Verordnung für das Quartierplanverfahren zu machen.

Die Abänderung des Baugesetzes, welche auch eine Neuordnung des Quartierplanverfahrens in sich schließen wird, muß abgewartet werden.

27. **18. VI. 1898.** Der Stadtrat wird eingeladen, dem Großen Stadtrate eine Vorlage über die Liquidation des alten Tonhalleareals zu machen, soweit es nicht für öffentliche Zwecke verwendet werden soll.

Es sind Untersuchungen wegen der Verwendung im Gange.

35. **11. II. 1899.** Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht bei der Ausgestaltung des Quartieres zwischen Seestraße und Bederstraße eine teilweise Überbauung des daselbst erworbenen Areales, eventuell unter Aufhebung der Spitzgasse, in Aussicht zu nehmen sei.

Mit der Ausgestaltung dieses Quartiers ist zuzuwarten, bis die Frage betreffend den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn entschieden sein wird.

51. **26. V. 1900.** Der Stadtrat wird eingeladen:

f) auf bald tunliche Ausführung des äußeren Sihlquai von der Manessestraße zur Stauffacherbrücke Bedacht zu nehmen;

g) bei Aufstellung des Straßenzuges Zurlindenstraße-Sihlübergang-Brandschenkestraße für die Erhaltung des Sihlhölzli in seiner bisherigen Ausdehnung möglichst Bedacht zu nehmen, sofern dies ohne allzu große Opfer seitens der Stadt geschehen kann;

h) da es in ästhetischer Beziehung wünschbar ist, daß die Johanneskirche im Industriequartiere möglichst freigestellt werde, der Kirchgemeinde das auf der Nordseite zu dieser Freistellung nötige Land zu einem billigen Preise abzutreten;

i) auf die Sicherung eines genügend großen Terrains zu Anlagen und Spielplatz im Industriequartiere Bedacht zu nehmen;

k) bei der Ausführung des Seequai zwischen Belvoir und Wollishofen einen Teil des Landes zur Anlage eines Spielplatzes zu reservieren;

m) dahin zu wirken, daß anläßlich der Revision des Baugesetzes für eine Ausdehnung des Expropriationsrechtes, namentlich zum Zwecke der Errichtung von öffentlichen Anlagen und Spielplätzen gesorgt, und ferner der Stadt das Recht gegeben wird, bei der Festsetzung von Quartierplänen, in Quartieren mit geschlossener Überbauung die Bedingung zu stellen, daß angemessene Plätze für kleinere Anlagen und Spielplätze reserviert bleiben;

n) die nötigen Anordnungen zu treffen, daß die Friedhöfe nach deren Außerbetriebsetzung soweit möglich in öffentliche Anlagen umgewandelt werden und daß dasselbe mit Bezug auf den Botanischen Garten geschehe, wenn derselbe früher oder später seinem heutigen Zwecke entfremdet werden sollte.

Ad *f.* Die Fortsetzung des Sihlquai bis zur Manessestraße ist ein Stück weit ausgeführt. Im übrigen hängt sie von der Entscheidung ab, welche die Generaldirektion der Bundesbahnen über den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn treffen wird.

Ad *g.* Die Baulinien wurden am 28. November 1908 durch den Großen Stadtrat festgesetzt und am 25. März 1909 vom Regierungsrate genehmigt.

Ad *h.* Der Kirchgemeinde Außersihl ist die Geneigtheit ausgesprochen worden, ihr bei der Erwerbung des nötigen Landes auf der Nordseite behufs Freistellung der Kirche entgegenzukommen. Kaufsunterhandlungen haben jedoch noch keine stattgefunden.

Ad *i.* Im Zusammenhange mit dem Schulhausbau wurde auf die Anlegung eines Spielplatzes und die Erweiterung der Anlage an der Baumgasse Bedacht genommen.

Ad *k.* Durch die Vorlage des Stadtrates vom 27. Oktober 1904 und den Beschluß des Großen Stadtrates vom 25. Februar 1905 sind die Bau- und Niveaulinien für dieses Gebiet festgelegt worden. Das Bauprojekt wird bearbeitet.

Ad *m.* Zuerst wird zu untersuchen sein, ob bei der Revision des Baugesetzes die Schaffung von Anlagen und Spielplätzen durch Quartierpläne erreicht werden kann.

Ad *n.* An den alten Friedhöfen etwas zu ändern, ist einstweilen kein Bedürfnis vorhanden. Es ist auch nicht vorauszusehen, daß der Botanische Garten werde aufgegeben werden.

52. 2. II. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht und Antrag darüber einzubringen, wie in wirksamer Weise für rasche Hülfeleistung, insbesondere rasche Herbeischaffung von Rettungsmaterial bei Brandfällen vorgesorgt werden kann.

Es wird auf die Beantwortung des Postulates Nr. 106 verwiesen.

53. 23. II. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, wie eine Verminderung der Ausgaben für Schreib- und Zeichnungsmaterialien, sowie für Drucksachen erzielt werden könne.

Wird geprüft.

58. 11. V. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht und Antrag einzubringen:

c) über die Frage, ob nicht beim Kanton der Erlaß von Bestimmungen anzuregen sei, die den Gemeinden mit städtischer Bebauung eine wirksamere Wohnungskontrolle und eine gründliche Sanierung der Wohnungsverhältnisse, eventuell mit staatlicher Beihülfe (Gewährung billiger Anleihen etc.) ermöglichen;

Ad *c*. Dem Erlaß eines kantonalen Wohnungsgesetzes, das den besonderen Verhältnissen der Stadt Zürich kaum genügend Rechnung tragen würde, ist wenig Bedeutung beizumessen. Vielleicht ist etwas zu erreichen bei Gelegenheit der Revision des Baugesetzes in dem Sinne, daß die Gemeinden ermächtigt würden zum Erlasse von örtlich bindenden Vorschriften über Wohnungsbenutzung und Wohnungspflege. Staatliche Beihülfe in der Sanierung der Wohnverhältnisse im Sinne finanzieller Unterstützung ist wohl ausgeschlossen.

Das Postulat soll, als in der Hauptsache erledigt, ganz abgeschrieben werden.

61. 19. VI. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, dem Großen Stadtrate beförderlich eine Vorlage über die wichtigsten Grundsätze des städtischen Submissionswesens zu unterbreiten.

Für den Kanton hat der Regierungsrat eine Verordnung erlassen auf Grund eines Entwurfes, bei dessen Ausarbeitung die Stadtverwaltung mitwirkte. Ferner hat der schweizerische Städtetag am 29. September 1906 einheitliche Grundsätze angenommen. Jene Verordnung und diese Grundsätze, die wenig voneinander abweichen, dienen als Richtschnur, bis die Stadt Zürich eine selbständige Regelung vorgenommen haben wird.

63. 30. XI. 1901. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und beförderlich darüber Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht

a) umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergriffen werden sollen, wobei insbesondere die Organisation der Arbeitsbeschaffung und der Arbeitsvermittlung auf kantonalem und eidgenössischem Boden in Betracht fallen würde;

b) die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wieder aufzunehmen sei, oder wie in anderer Weise die Frage der Arbeitslosenfürsorge organisatorisch geregelt werden könne.

Ad *a*. Dieser Auftrag kann als erfüllt betrachtet werden, indem seit 1. März 1904 das städtische Arbeitsamt Zürich in Verbindung mit den zürcherischen Naturalverpflegungsstationen als kantonale Zentralstelle für Arbeitsvermittlung funktioniert und von der Konferenz schweizerischer Arbeitsämter als Zentralstelle für Arbeitsvermittlung im Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft bezeichnet worden ist. Der Bund, beziehungsweise die Bundesbahnen, in Verbindung mit den übrigen schweizerischen Transportanstalten gewähren den auswärts Stellensuchenden Billette zur halben Taxe. Im weitern ist auf den Bundesbeschluß vom Juni 1909 betreffend Förderung des öffentlichen (kommunalen) Arbeitsnachweises durch Gewährung von Bundesbeiträgen zu verweisen. Das Postulat, lit. a, ist abzuschreiben.

Ad *b*. Eine Vorlage steht gegenwärtig in Arbeit.

77. 10. I. 1903. Der Stadtrat wird eingeladen, dem Großen Stadtrate Bericht und Antrag einzubringen über die Erstellung eines schweren Kranens im Hafendamm Enge.

Die Erstellung eines schwereren Kranens als der vorhandenen, die immerhin eine Tragkraft von mindestens 7500 Kilos haben, ist weder im Hafen Enge noch im Hafen Riesbach tunlich. Die Frage kann erst ihre Erledigung finden mit Neuerstellung eines Hafens samt Lagerplatz beim Bahnhofe Tiefenbrunnen. Es wird dann zugleich ein Geleiseanschluß und eine direkte Verbindung von Schiff und Bahn bewerkstelligt werden können.

78. 24. I. 1903. Der Stadtrat wird eingeladen, die Ergebnisse der Technik auf dem Gebiete der Rauchverbrennung zu prüfen und sie in den städtischen Gebäuden anwenden zu lassen.

Die Prüfung ist im Gange.

79. 25. IV. 1903. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise die gegenwärtigen Mißstände in der städtischen Milchversorgung gehoben werden können.

Eine Vorlage des Stadtrates vom 28. Oktober 1908 liegt zurzeit beim Großen Stadtrate.

85. 19. III. 1904. Der Stadtrat wird eingeladen, mit tunlichster Beförderung

1. über alle auf dem Stadtgebiete bestehenden provisorischen Bauten einen Kataster anfertigen zu lassen;
2 eine Ausscheidung zu treffen in Bauten, welche
   a) nach § 149 des Baugesetzes dem Entscheide des Regierungsrates und
   b) erstinstanzlich nach § 98 der Rekognition der Gemeindebehörden unterstellt sind;
3. die Eigentümer der Bauten, Ziffer a, dahin zu verständigen, daß sie die Bewilligung des Regierungsrates einzuholen haben;

4. Grundsätze aufzustellen, nach welchen er die in Ziffer 2b erwähnten Bauten behandeln und beurteilen wird;
5. dem Großen Stadtrate Bericht zu erstatten über die Ausführung von Ziffer 1—4 und bis zur Aufstellung der Verordnung mit möglichster Schonung und unter Beibehaltung der früheren Praxis in den Beschlüssen betreffend provisorische Bauten vorzugehen.

Wenn die laufenden Geschäfte einmal dazu Zeit lassen, wird ein Versuch zur Erfüllung des Auftrages gemacht werden.

86. 19. III. 1904. Der Stadtrat wird eingeladen, bezüglich Errichtung eines städtischen Isolierpavillons für Scharlach und andere Infektionskrankheiten dem Großen Stadtrate Bericht und Antrag einzubringen.

Der Stadtrat ist mit der Ausarbeitung eines generellen Projektes für den Bau eines Stadtspitales mit Einschluß von Isolierpavillons für Scharlach und andere Infektionskrankheiten beschäftigt. Die durch mehrfachen Krankheitsurlaub des Stadtarztes unterbrochene Arbeit ist nun dem Abschlusse nahe.

90. 19. III. 1904. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage der Verbreiterung der Bahnhofbrücke zu prüfen und dem Großen Stadtrate mit den Plänen für die Erschließung des Walchequartieres Bericht und Antrag vorzulegen.

Die Notwendigkeit der Verbreiterung der Bahnhofbrücke wird sich erst nach Erstellung von neuen Brücken oberhalb und unterhalb der genannten Brücke sicher beurteilen lassen. Die Frage hängt nur teilweise mit der Erschließung des Walchequartiers zusammen.

100. 26. VIII. 1905. Der Stadtrat (bürgerliche Abteilung) wird eingeladen, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob es sich nicht empfehle, die voll besoldete Stelle eines zweiten Armeninspektors zu schaffen.

Infolge der stark gestiegenen Arbeitslast des Inspektorates sind in der Geschäftsordnung der Armenpflege bereits zwei volle Inspektorenstellen vorgesehen. Die Besetzung der zweiten Stelle erfolgt noch im Laufe des Jahres 1909.

102. 9. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, wie in den städtischen Wacht- und Arrestlokalen dem Raummangel und den damit verbundenen sanitarischen Übelständen abzuhelfen sei.

In der Hauptsache läßt sich nur helfen mit Neubauten oder Verlegung einzelner Wachen in geeignetere Mieträume. Versuche in letzterer Richtung sind aber gescheitert. Projekte für einzelne Neubauten liegen vor oder sind in Arbeit.

103. 9. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht die Stadt allein, oder gemeinsam mit dem Kanton, die Errichtung einer Besserungsanstalt für verwahrloste Mädchen in Aussicht nehmen sollte.

Es wird auf den Geschäftsbericht über das Armenwesen, Seite 294, verwiesen.

104. 16. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, über die Vermehrung der öffentlichen Badegelegenheiten sowohl während des Sommers als während des Winters Bericht und Antrag einzubringen.

Dem Auftrage ist durch die Erweiterung der Badanstalt am Stadthausplatz und Einrichtung von Sonnenbädern in der Anstalt am Utoquai, sowie durch den vom Großen Stadtrate bereits beschlossenen Bau eines Freibades im Wasserwerkkanal (Kreis IV) entsprochen. Zurzeit wird noch die Frage der Vergrößerung der Männerbadanstalt beim Hafen in Enge studiert.

105. 16. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage der Unentgeltlichkeit der Geburtshülfe zu prüfen und über die Einführung der unentgeltlichen Geburtshülfe, sowie die Erstellung eines städtischen Wöchnerinnenheims Bericht und Antrag einzubringen.

Ein Übereinkommen mit dem Kanton betreffend Erweiterung der kantonalen Frauenklinik unter Beteiligung der Stadt ist dem Abschlusse nahe.

106. 16. XII. 1905. Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob nicht durch eine zweckentsprechendere Art der Rekrutierung ein dauernderer Bestand der Feuerwehrkompagnien gesichert, und die Schaffung einer ständigen Brandwache für die Zwecke der Personenrettung angestrebt werden sollte.

Für die Einrichtung einer ständigen Brandwache ist die Koller'sche Liegenschaft an der Zähringerstraße erworben worden. Eine Vorlage betreffend Schaffung der Brandwache ist in Bearbeitung.

108. 3. II. 1906. Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht und Antrag zu hinterbringen, wie der gesetzlich geforderte hauswirtschaftliche Unterricht auch für die Sekundarschülerinnen eingeführt werden könne.

Die einläßliche Prüfung hat ergeben, daß von der Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes für die Sekundarschülerinnen Umgang genommen werden muß, weil die Einschiebung von weiteren 4 Stunden in den Arbeitsplan eine schädliche Überbürdung der Mädchen zur Folge hätte, da in keinem anderen Fache eine Stundenreduktion denkbar ist.

111a. 24. III. 1906. Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht und Antrag darüber einzubringen, ob und eventuell auf welche Weise sich die Gemeinde sowohl im allgemeinen als auch im besonderen bei Abtretung eigenen Grundbesitzes an Private dauernd einen Anteil an dem Wertzuwachs aus Grund und Boden sichern könnte.

Die Einführung der Wertzuwachssteuer, die vor allem in Frage kommt, ist nach der gegenwärtigen kantonalen Gesetzgebung nicht möglich. Es ist zunächst zu gewärtigen, ob das neue Steuergesetz den Gemeinden die Einführung dieser Steuer gestatten werde.

112. **7. VII. 1906.** Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen, ob sich nicht die Ausgabe von städtischen Kassa-Obligationen empfehlen würde.

Ist in Behandlung.

115. **9. II. 1907.** Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen und Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht ein allgemeiner städtischer Spital gebaut werden solle.

Siehe Postulat Nr. 86.

116. **16. II. 1907.** Der Stadtrat wird eingeladen, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, in welchem Zustande die Kanalisation der Stadt Zürich sich im allgemeinen befindet, ob sie den neuesten wissenschaftlichen Anforderungen genügt.

Es wird, gestützt hierauf, die Vorlage eines generellen Projektes der Kanalisation verlangt, und sollen zukünftig planmäßig größere Beträge in den Voranschlag aufgenommen werden, aus welchen jeweilen die Kosten für die im betreffenden Jahre zu erstellenden Kanäle und der Umbau älterer Anlagen zu bestreiten sind.

Das Tiefbauamt hat über den Zustand des Entwässerungsnetzes rechts der Limmat einen Bericht erstattet und zu Ergänzungen des Netzes Pläne mit Kostenberechnungen ausgearbeitet. Die Vorlage wird durch eine vom Stadtrate eingesetzte Kommission geprüft.

119. **25. I. 1908.** Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht durch Landerwerb bei der Haab-Ziegelhütte, Wollishofen, für die Vergrößerung des Baumateriallagerplatzes die nötige Sicherung angezeigt sei.

Bei der Haab-Ziegelhütte ist wegen der projektierten Quaianlage eine Erweiterung bezw. Beibehaltung des Lagerplatzes nicht möglich. Dafür hat der Große Stadtrat von den Erben des Kahnführers Huber in Wollishofen ein Grundstück (ca. 6000 m^2) erworben, das für genannten Zweck sich eignet. Das Postulat ist erledigt.

120. **25. I. 1908.** Der Stadtrat wird eingeladen, über die Vermehrung des städtischen Polizeikorps zwecks besserer Aufsicht in den Außenquartieren und zwecks Gewährung vermehrter Ruhe- und Freitage für die Polizeimannschaft Bericht und Antrag einzubringen.

Durch den Gemeindebeschluss vom 13. September 1908 erledigt.

21. **3. XII. 1908.** Der Stadtrat wird eingeladen, zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten, ob und in welcher Weise dafür gesorgt werden könnte, daß besser als

bisher ersichtlich wäre, wie hoch die zu den realisierbaren Liegenschaften gehörenden und noch näher zu bezeichnenden Grundstücke die Stadt tatsächlich anliegen.

In Behandlung.

122. **3. XII. 1908.** Der Stadtrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht und Antrag einzubringen, ob für die aus boden- und wohnungspolitischen Zwecken erworbenen und noch zu erwerbenden Liegenschaften eine Spezialrechnung geführt werden solle.

Wird geprüft.

Zürich, den 14. Juli 1909.

Im Namen des Stadtrates:

Der I. Vizepräsident:

R. Billeter.

Der I. Substitut des Stadtschreibers:

Dr. **Th. Usteri.**



Geschäftsbericht

der

Zentralschulpflege der Stadt Zürich

1908.



Zürich
Buchdruckerei Berichthaus (vorm. Ulrich & Co.)
1909.



Inhaltsübersicht.

Anhang:

A. Die Schulbehörden.

Zusammensetzung. Die Zentralschulpflege verlor durch den Hinschied von Dekan Dr. Furrer ein verdientes Mitglied, einen warmen Freund der Jugend und Förderer ihrer Erziehung. Die langjährige Mitarbeit in den Schulbehörden — seit 1893 gehörte der Verstorbene der Kreisschulpflege, seit 1896 der Zentralschulpflege an — sichert ihm ein dankbares Andenken.

Als Vertreter des I. Kreises trat an seine Stelle Emil Schurter, Vater.

In den Kreisschulpflegen mußten 5 durch Tod oder Rücktritt entstandene Lücken durch Ersatzwahlen ausgefüllt werden. Es wurden gewählt, Kreis I: Friedrich Ernst, August Tappolet, Waisenvater, Kreis II: Arnold Bruhin, Kreis IV: Paul Reutimann, Kreis V: Dr. Gustav Ernst.

Auch in den ständigen Kommissionen der Schulbehörde trat mehrfacher Wechsel ein. Besonders empfindlich war der Verlust, den die Aufsichtskommission für den hauswirtschaftlichen Unterricht, die Frauenkommission des Kreises I und die Aufsichtssektion der Kurse für Töchter und Frauen an der Gewerbeschule durch den Tod von Frau Kündig-Ott, ihrer Präsidentin, erlitten, die sich mit größter Sachkenntnis und nie rastendem Eifer der Sache der Ausbildung des weiblichen Geschlechtes gewidmet hatte.

In der Verwaltung des Schulwesens wurden die durch die revidierte Gemeindeordnung geschaffenen Ämter besetzt: als Vorsteher des Amtes für Kinderfürsorge wurde Heinrich Hiestand, Lehrer in Zürich IV, als Schulmaterialverwalter Adolf Wegmann, Lehrer in Zürich III, als Leiter der neu errichteten Schulzahnklinik Dr. Emil Anderwert, Arzt in St. Margrethen, bezeichnet.

Erlasse. Durch den Großen Stadtrat wurden folgende Verordnungen erlassen:

1. Verordnung über die Besoldungen der Lehrer und Lehrerinnen an der Volksschule der Stadt Zürich vom 1. Februar 1908 (A. S. Bd. VIII, S. 252).

2. Verordnung über die Besoldungs- und Dienstverhältnisse der Lehrer an den höheren städtischen Lehranstalten vom 29. Februar 1908 (A. S. Bd. VIII, S. 259).

3. Verordnung über die Besoldung der Schulabwärte vom 19. September 1908 (A. S., Bd. IX, S. 38).

Mit diesen Verordnungen fanden die Dienst- und Anstellungsverhältnisse der verschiedenen Kategorien von Lehrern der städtischen Schulanstalten ihre Regelung innerhalb des durch die neue Gemeindeordnung geschaffenen Rahmens.

Die Verordnung für die Abwärte berechnet die Besoldung nach dem Flächeninhalt des zu besorgenden Schulhauses. Je nach der Größe des Schulhauses beträgt die Anfangsbesoldung 800 bis 4200 Fr., wozu in Abständen von je 3 Jahren fünfmal eine Alterszulage von 60—150 Fr. kommt. Besondere Arbeitsleistungen bei Benützung der Schullokale durch die Gewerbeschule, durch Vereine etc. werden extra vergütet. Dazu hat der Abwart Anspruch auf freie Wohnung, Heiz- und Beleuchtungsmaterial. Dagegen liegt ihm die Honorierung des Dienst- und Aushülfepersonales ob.

Sitzungen. Die Zentralschulpflege erledigte in 13 Sitzungen 118 Geschäfte, unter denen besondere Erwähnung verdienen: Reglement für das Kunstgewerbemuseum, Besoldungsverordnung für die Abwärte, Geschäftsordnung für die Schulbehörden und Lehrerkonvente, Provisorische Trennung der Höheren Töchterschule in die ältere und die Handelsabteilung, Festsetzung der neuen Lehrstellen, Aufstellung eines Bauprogrammes für die Höhere Töchterschule, Aufstellung eines allgemeinen Bauprogrammes für die Jahre 1908—1914.

Die **Präsidentenkonferenz** behandelte in 30 Sitzungen 133 Geschäfte. Neben der Vorbereitung der Traktanden der Zentralschulschulpflege, der Begutachtung von Urlaubsgesuchen von Lehrern und von Tagesfragen, die mehr als einen Kreis berührten, widmete sie ihre Arbeit besonders der Aufstellung einer neuen Schulordnung und unterzog zu diesem Zwecke einen großen Teil der bestehenden zahlreichen Reglemente und Verordnungen der Durchsicht. Alle diese Erlasse sollen zusammengefaßt und als Ganzes dem Großen Stadtrate in der Form einer Schulordnung vorgelegt werden.

Schulaufsicht. Wegen ungenügender Zahl der Schulbesuche im Schuljahre 1907/1908 erließ die Bezirksschulpflege eine Mahnung an ein Mitglied der Kreisschulpflege III; eine Buße von 5 Fr. verhängte sie gegen ein Mitglied des Kreises V, und eine solche von 10 Fr. gegen ein Mitglied des Kreises III.

Im Schuljahre 1908/1909 betrug die Zahl der Schulbesuche der Kreischulpflegen, bezw. Aufsichtskommissionen in den Kindergärten: 334 (1907/1908: 311), in der Primarschule: 2435, in der Sekundarschule: 709, zusammen 3144 (2951), in den Arbeitschulen: 1126 (1193), im hauswirtschaftlichen Unterrichte der 8. Klassen und der Spezialklassen: 147 (117), in den Knabenhandarbeitskursen: 138 (123), bei den Jugendspielen: 72 (32), zusammen in der Volksschule: 4961 (4727). In der Höheren Töchterschule wurden 61 (76), in der Gewerbeschule 579 (716), in der

Kunstgewerbeschule 29 (26), zusammen 669 (818) Besuche gemacht. Auf die Privatschulen entfielen 102 (105) und auf die Schulgärten 9 (16) Besuche. Das Total aller Schulbesuche der Mitglieder der städtischen Schulpflegen und Aufsichtskommissionen beläuft sich somit auf 5741 (5666). In der Primar- und Sekundarschule trifft es auf ein Mitglied der Schulpflege Kreis I: 28, II: 26, III: 41, IV: 27, V: 27 Schulbesuche. Keinen Besuch führten 2, weniger als 10 Besuche 2, 10—19 Besuche 11, 20—29 Besuche 47, 30—39 Besuche 27, 40—49 Besuche 5, 50—59 Besuche 3, 60 und mehr Besuche 4 Mitglieder aus. Auf den Lehrer entfielen im Durchschnitte Primar- und Sekundarschule: Kreis I: 9, II: 7, III: 5, IV: 6, V: 7 Besuche. Kein Lehrer der Primar- und Sekundarschule erhielt weniger als 2 Besuche von seiten der Kreisschulpflege; dagegen haben 7 Kindergärtnerinnen des Kreises III nur je einen und drei weitere gar keinen Besuch notiert.

Amtslokale. Um die Mitte April siedelte die Schulverwaltung in die im „Zürcherhof" gemieteten neuen Amtsräume über.

B. Die Lehrerkonvente.

Im Jahr 1908 versammelten sich die Lehrerkonvente nach der durch Art. 131 der neuen Gemeindeordnung festgesetzten Gruppierung.

Der *Gesamtkonvent* nahm in einer Sitzung die Wahl des Präsidenten und Vertreters in die Präsidentenkonferenz an Stelle des zurückgetretenen Heinrich Hiestand vor; die Wahl fiel auf Walter Wettstein, Sekundarlehrer im Kreise III.

Der *Lehrerkonvent der Elementarklassen* gab in zwei Sitzungen und drei Kommissionssitzungen vier Gutachten ab, nämlich über: Schulreform und praktische Winke für Versuchsklassen; Beginn des Vormittagsunterrichtes an den Elementarklassen im letzten Schulquartal; Reglement betr. die Schulreisen in der Elementarschule und die Reiseprogramme; Stundenplanbestimmungen für die 1. bis 3. Primarklasse.

In zwei Versammlungen beriet der *Lehrerkonvent der 4.—6. Klasse* Gutachten betr. die Erstellung von Reliefs und Karten für den Unterricht in der Heimatkunde und über das revidierte Reglement betr. die Schulbibliotheken.

Der *Lehrerkonvent der 7. und 8. Klasse* beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit Vorschlägen für die Revision des Reglementes für Schulreisen und Schülerwanderungen.

Der *Konvent der Spezialklassenlehrer* hielt 5 Versammlungen ab. Er gab Gutachten ab über: Revision des Reglementes für

Schulreisen, Zentralisation der Spezialklassen, Verordnung für die Spezialklassen, Einrichtung einer Fortbildungsklasse, Weiterführung der Kochkurse. Er hörte einen Vortrag an über Lehrerwechsel, einen über die Fortbildungsschule und besprach die Erfahrungen betr. eine Umfrage über das Bedürfnis nach einer Fortbildungsschule.

Der *Konvent der Sekundarlehrer* beriet in drei Sitzungen über folgende Themata: Bestimmungen über die Qualität und Zahl der Schüler für den Unterricht in der zweiten Fremdsprache, Anträge betr. die Anordnung von Naturwanderungen, Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes.

Die *Konferenz der Kindergärtnerinnen* behandelte in einer Sitzung folgende Geschäfte: Stellungnahme zur Frage betr. Anstellung verheirateter Kindergärtnerinnen, Wünschbarkeit von Hitzferien im Kindergarten, Gesuch um unentgeltliche Benutzung der Straßenbahn für Waldspaziergänge.

Die *Konferenz der Knabenhandarbeitslehrer* beschäftigte sich in vier Versammlungen mit drei Geschäften. Sie gab ein Gutachten ab über das von der Präsidentenkonferenz geplante Obligatorium des Knabenhandarbeitsunterrichtes in der 4.—6. Klasse und die Ausdehnung desselben über das ganze Schuljahr. Sie hörte einen Vortrag an von Handarbeitslehrer J. Schellenberg: Anregungen zur Ausgestaltung des Handarbeitsunterrichtes in der Stadt Zürich.

Der *Gesamtkonvent der Höheren Töchterschule* versammelte sich in 9 Konvents- und 4 Kommissionssitzungen. Zur Beratung gelangten namentlich folgende Traktanden: 1. Ablösung der Handelsschule von den übrigen Abteilungen der Höheren Töchterschule. 2. Bauprogramm für einen Neubau nur für die ältere Abteilung der Höheren Töchterschule (Auftrag der Aufsichtskommission). 3. Programm für die Einrichtung des Großmünsterschulhauses für die Handelsabteilung (Auftrag der Aufsichtskommission). 4. Programm für einen einheitlichen Bau für sämtliche Abteilungen der Schule. 5. Vermehrung der Stundenzahl für Stenographie und Maschinenschreiben an den Handelsklassen.

Die *Lehrerschaft der älteren Abteilung* trat in 17 Konvents- und 7 Kommissionssitzungen zusammen. Neben den regelmäßig wiederkehrenden Geschäften erledigte sie folgende Traktanden: 1. Revision der Bestimmungen über die Exkursionen der Seminar- und Gymnasialklassen. 2. Anerkennung der Abgangsprüfung unseres Gymnasiums als Maturitätsausweis. 3. Einführung eines Abgangsdiploms für die 3. Fortbildungsklasse.

Es fanden 8 Sitzungen des *Lehrerkonvents der Handelsabteilung* statt. Außer den regelmäßig wiederkehrenden Gegenständen wurden behandelt: 1. Die Frage eines Neubaues für die Höhere Töchterschule. 2. Das Fragenschema des Eidgenössischen Sekretariates für kaufmännisches Bildungswesen betr. Diplomprüfung.

Die Stipendienkommission erledigte ihre Geschäfte in zwei Sitzungen.

Der *Gesamtkonvent der Lehrer der Gewerbeschule* hielt eine Sitzung ab. Von einzelnen Lehrergruppen wurden in 6 Sitzungen 6 Geschäfte behandelt.

Der *Konvent der Kunstgewerbeschule* behandelte in 3 Sitzungen 10 interne Geschäfte.

C. Die Schulanstalten.

I. Die städtischen Schulen.

a) Die öffentlichen Kindergärten.

Errichtung neuer Kindergärten. Von den 4 neuen Kindergartenabteilungen, die im Voranschlage des Jahres 1908 vorgesehen waren, wurden drei dem Kreise III und eine dem Kreis V zugeteilt. Letztere wurde nach den Sommerferien im Mietprovisorium Horneggstraße 11 eröffnet, während die drei anderen erst Mitte November in dem Schulhause A an der Ämtlerstraße und in den Mietprovisorien Konradstraße 51 und Dubsstraße 44 ihre Tätigkeit beginnen konnten.

Bestand. Die Gesamtzahl der Kindergärten stieg mit den neuerrichteten Abteilungen von 50 auf 54, nämlich Kreis I: 4, II: 5, III: 28, IV: 6, V: 11. Davon befanden sich in Schulgebäuden 16 (Kreis I: 4, II: 2, III: 7, V: 3), in Baracken 3 (Kreis II: 1, IV: 2), in anderen städtischen Gebäuden 6 (Kreis IV: 2, V: 4), in Mietprovisorien 29 (Kreis II: 2, III: 21, IV: 2, V: 4).

Kindergärtnerinnen. Im Laufe des Jahres 1908 wurden sämtliche 41 Kindergärtnerinnen von der Zentralschulpflege auf eine weitere Amtsdauer bis zum 1. Mai 1911 bestätigt. — Nach Ablauf ihres einjährigen Provisoriums wurden definitiv zu Kindergärtnerinnen gewählt: Kreis III: Charlotte Baumann, Elsa Frölich, Martha Grüninger, Margrit Ritter, Hedwig Schelling, Katharina Streiff; Kreis IV: Wilhelmine Geuggis; Kreis V: Rosa Graf.

Wegen bevorstehender Verehelichung nahmen Paula Lienhard und Frida Stutz ihre Entlassung. Aus Gesundheitsrücksichten sahen sich Susanna Völkin nach 32jährigem treuem Schuldienste und Anna Pflüger nach bloß 8jährigem Wirken zum Rücktritte genötigt. Die frei gewordenen und die neuen Stellen übertrug die Zentralschulpflege den von den Kreisschulpflegen vorgeschlagenen Kandidatinnen, nämlich Kreis III: Lydia Egli, Martha Rüegg,

Klara Schmid; Kreis IV: Marie Vögeli; Kreis V: Philippine Hartmann, Marie Stulz.

Die Tätigkeit der Kindergärtnerinnen erfuhr auch im vergangenen Jahre von den Visitatorinnen fast durchweg eine günstige Beurteilung.

Frequenz. Zu Beginn des Schuljahres zählten die Kindergärten im ganzen 1987 (1907/1908: 1888) Kinder, nämlich 1006 Knaben und 981 Mädchen. (Kreis I: 141, II: 167, III: 1076, IV: 230, V: 373 Kinder). Während des Schuljahres erfolgten 318 Ein- und 424 Austritte. Am Schlusse des Schuljahres wiesen die Kindergärten 1881 Kinder, nämlich 985 Knaben und 896 Mädchen auf, gegenüber 1842 Kindern am Schlusse des Schuljahres 1907/1908.

Absenzen. Die Gesamtzahl der Versäumnisse betrug 68,575 (49,935) oder durchschnittlich 30 (26) auf das Kind. Unentschuldigt waren 555 (543) Absenzen.

Gesundheitszustand. (Siehe Seite 37.)

b) Die allgemeine Volksschule.

I. Organisation.

Errichtung von Lehrstellen. Auf den Beginn des Schuljahres 1908/1909 wurden neu errichtet an der Primarschule 16 (Kreis II: 1, III: 9, IV: 3, V: 3) und an der Sekundarschule 4 (Kreis II: 1, III: 2, V: 1) und nachträglich für den I. Kreis noch eine Spezialklasse, zusammen 21 Lehrstellen. An die Bewilligung der Stellen knüpfte der Erziehungsrat die Bedingung, daß 6 Stellen nur provisorisch besetzt werden.

Es betrug demnach die Zahl der Lehrstellen im Schuljahre 1908/1909:

	Primarschule:				*Sekundarschule:*	
	Klasse 1—6	Klasse 7 u. 8	Spezialklassen	Zusammen	Klasse I—III	Total
Kreis I . .	37	4	3	44	18	62
„ II . .	30	4	1	35	10	45
„ III . .	178	26	8	212	41	253
„ IV . .	46	5	3	54	15	69
„ V . .	66	7	3	76	23	99
Übungsschule	2	—	—	2	—	2
Total	359	46	18	423	107	530
1907/1908	349	40	17	406	103	509

Für die Arbeitschulen wurden zwei neue Stellen geschaffen (Kreis III: 1, V: 1).

Besetzung von Lehrstellen. Von den im Schuljahre 1907/1908 mit Verwesern besetzten, den am Schlusse des Schuljahres frei gewordenen und den neuen Stellen wurden auf Beginn des Schuljahres 1908/1909 definitiv besetzt: Primarschule Kreis I: 2, II: 2, III: 21, IV: 5, V: 11, zusammen 41, an der Sekundarschule Kreis I: 3, II: 1, III: 5, IV: 1, V: 3, zusammen 13 Stellen.

Schulabteilungen. Nach dem Klassensystem wies das Schuljahr folgende Abteilungen auf:

a) Primarschule:

	Klasse 1—6	Klasse 7 u. 8	Total 1908	Total 1907
Einklassige Schulen .	350	43	393	374
Zweiklassige „ .	6	2	8	11
Dreiklassige „ .	2 [1]	—	2	2
Vierklassige „ .	2 [2]	—	2	2
Spezialklassen . . .	18	—	18	17
Total	378	45	423	406

[1]) 1 Klasse 1—3, 1 Klasse 4—6. [2]) 1 Klasse 1—4, 1 Klasse 5—8.

b) Sekundarschule:

			Total 1908	Total 1907
Einklassige Schulen			107	103

Stärke der Schulklassen. Im Schuljahre 1908/1909 stellten sich die Schülerdurchschnitte wie folgt:

	Kreis I	II	III	IV	V	ganze Stadt
Klasse 1—6:						
Beginn des Schuljahres . .	50 [2])	49	52	53	52	52
Schluß des Schuljahres . .	49	48	50	53	51	50
Klasse 7 und 8:						
Beginn des Schuljahres . .	24	22	28	28	30	28
Mitte Juni [1])	29	30	31	31	32	31
Schluß des Schuljahres . .	28	30	31	31	32	31
Spezialklassen:						
Beginn des Schuljahres . .	23	23	23	21	19	22
Schluß des Schuljahres . .	21	21	21	23	19	22
Sekundarschule:						
Beginn des Schuljahres . .	34	35	38	36	35	36
Mitte Juni [1])	33	31	36	35	35	34
Schluß des Schuljahres . .	31	30	34	35	32	33

[1]) Nach Ablauf der Probezeit in der Sekundarschule.
[2]) Ohne Übungsschule.

Der Gesamtdurchschnitt der Primarschule, 7. und 8. Klasse und Spezialklassen inbegriffen, stellte sich zu Beginn des Schuljahres auf 48 und am Schlusse des Schuljahres auf 47 Schüler; der Gesamtdurchschnitt der ganzen Volksschule, mit Inbegriff der

Sekundarschule, auf 45 am Anfange und auf 44 Schüler am Ende des Schuljahres.

Arbeitschule. An der Arbeitschule wurden zu Beginn des Schuljahres eingerichtet Spezialklassen 12 (Vorjahr 14), 3.—6. Klasse 231 (220), 7. und 8. Klasse 41 (35), Sekundarschule 82 (77), im ganzen 366 (346) Abteilungen. Zu diesen wurde im September noch eine weitere Abteilung für eine Spezialklasse errichtet, so daß die Gesamtzahl von da ab 367 betrug.

Von den Abteilungen zählten:

	10—14 Schülerinnen	15—19 Schülerinnen	20—24 Schülerinnen	25—30 Schülerinnen	31 und mehr Schülerinnen	Total
Spezialklassen .	6	4	2	1	—	13
3.—6. Klasse .	—	4	66	157	4	231
7. und 8. Klasse	14	23	2	2	—	41
Sekundarschule .	2	16	30	31	3	82
Total	22	47	100	191	7	367

Im Durchschnitt stellte sich die Schülerinnenzahl der einzelnen Arbeitschulabteilungen auf 15 bei den Spezialklassen, auf 26 bei Klasse 3—6, auf 16 bei Klasse 7 und 8 und auf 23 in der Sekundarschule.

Die Zahl der Arbeitstunden stieg von 1549 im Vorjahre auf 1643 im Schuljahre 1908/1909. Davon entfielen auf die Primarschule 1315, auf die Sekundarschule 328 Stunden.

Anordnungen zur provisorischen Unterbringung von Schulklassen.

II. Kreis: Im Quartier Wollishofen wurde durch einen Anbau an die Baracke Mutschellenstraße 1 Zimmer für eine Primarklasse gewonnen.

III. Kreis: Durch die Errichtung neuer Kindergärten ist die Miete von 2 Provisorien nötig geworden, nämlich im Hause Dubsstraße 44, Hinterhaus, und Konradstraße 51, Parterre; dagegen konnten infolge Bezuges des neuen Schulhauses A an der Ämtlerstraße die Mietprovisorien Erikastraße 8, Eisgasse 2, Zurlindenstraße 211 und 301, Kochgasse 19 und Weststraße 162 gekündet werden. Ebenso wurde das Lokal in der Kapelle Wiedikon durch Verlegung des Kindergartens ins Schulhaus Bühl A entbehrlich.

IV. Kreis: Der Bezug des neuen Schulhauses an der Riedtlistraße ermöglichte die Kündigung der Provisorien Rotbuch-Nürenbergstraße, Nürenbergstraße 19, Leuthold-Habsburgstraße, Riedtlistraße 15 und Niklausstraße 14; ebenso konnte das bisherige Arbeitschulzimmer im Kreisgebäude IV dem Stadtammannamte wieder zur Verfügung gestellt werden.

V. Kreis: Hier konnten für eine Arbeitschule und einen Kindergarten an der Horneggstraße 9 und 11 je ein Lokal mietweise erhältlich gemacht werden; für vier weitere Schulklassen aber war die Erstellung von zwei Zweizimmer-Baracken erforderlich, die an der Näfgasse, bezw. Fehrenstraße plaziert und im Juni 1908 bezogen wurden.

Rekrutenprüfungen. Zur Beobachtung der Rekrutenprüfungen bestellte die Zentralschulpflege auch im Berichtsjahre eine Kommission, bestehend aus Direktor Roner, Prof. Dr. Vetter, E. Schurter, Sekundarlehrer Wettstein und Primarlehrer Binder. Über ihre Beobachtungen erstattete die Kommission einen einläßlichen Bericht, der der Zentralschulpflege als Grundlage diente für die Beratung über die Maßnahmen, die zur Herbeiführung besserer Prüfungsergebnisse getroffen werden könnten. Wiederum erwies sich, daß die Resultate am meisten zu wünschen übrig ließen im Fache der Vaterlandskunde, insbesondere in Verfassungs- und Gesetzeskenntnis. Das einzige Mittel, das zur Verbesserung dieser Verhältnisse zur Anwendung gebracht werden kann, ist die Schaffung von Gelegenheit, sich in Kursen der Gewerbeschule auf die Prüfung vorzubereiten. Der Eifer und das Interesse der Schüler dieser Kurse verdienen alles Lob, aber bemühend ist es, feststellen zu müssen, daß trotz aller Aufforderungen nur 77 Jünglinge von der ihnen gebotenen Bildungsgelegenheit Gebrauch machten.

Gemäß Beschluß der Zentralschulpflege wurde die Erziehungsdirektion ersucht, durch das schweizerische Militärdepartement die Frage prüfen zu lassen, ob nicht Rekruten, die während ihrer Schulzeit in den sogenannten Spezialklassen waren, bei der pädagogischen Prüfung besonders zu berücksichtigen, respektive nicht in der Berechnung der Resultate einzubeziehen seien.

Die Konferenz der Prüfungsexperten, der die Frage zur Beratung überwiesen worden war, kam zur Ansicht, daß die bisherige Gepflogenheit, wonach ein Rekrut nach Vorweisung von Ausweisen von Schulbehörden und Ärzten von der Prüfung dispensiert werden könne, beizubehalten sei. Für einen Kanton sei es gewiß ehrenhafter, bei den Prüfungen eine etwas geringere Durchschnittsziffer zu erhalten, als eine größere Anzahl Bildungsunfähiger, also Dispensierte, aufzuweisen. Das Gleiche gelte für den Rekruten, dem es zu seinem Fortkommen auch besser diene, wenn er mit geringeren Noten wegkomme, als daß man ihn als Idioten erkläre.

Zur Beurteilung der Resultate sei hier eine Übersicht über die Ergebnisse der Rekrutenprüfung im Jahre 1908 für diejenigen 843 Stellungspflichtigen gegeben, welche die Primarschule in Zürich absolviert haben und in irgend einem Orte der Schweiz geprüft wurden.

Rekrutenprüfung 1908.

Fächer	Note I Zahl	Note I %	Note II Zahl	Note II %	Note III Zahl	Note III %	Note IV Zahl	Note IV %	Note V Zahl	Note V %	Dispensiert Zahl	Dispensiert %
1. Lesen	748	88,73	77	9,13	17	2,02	1	0,12	—	—	—	—
2. Aufsatz . . .	572	67,85	196	23,25	66	7,83	9	1,07	—	—	—	—
3. Rechnen . . .	554	65,72	189	22,42	83	9,84	17	2,02	—	—	—	—
4. Vaterlandskunde	383	45,43	224	26,57	194	23,01	39	4,63	3	0,36	—	—
Durchschnitt 1908	2257	66,93	686	20,37	360	10,67	66	1,95	3	0,08	—	—
Durchschnitt 1907	1973	66,84	584	19,78	328	11,11	66	2,24	1	0,03	—	—
1. Weitsprung . .	248	29,42	316	37,49	160	18,98	53	6,29	5	0,59	61	7,23
2. Heben	483	57,30	87	10,32	110	13,05	45	5,34	62	7,35	56	6,64
3. Schnellauf . .	325	38,55	316	37,49	105	12,45	33	3,91	3	0,36	61	7,24
Durchschnitt 1908	1056	41,75	719	28,46	375	14,82	131	5,18	70	2,76	178	7,03
Durchschnitt 1907	772	34,86	638	28,81	437	19,73	126	5,69	88	3,97	153	6,94

Notenzahl.

Summe der Noten	Pädagogische Prüfung: Zahl der Geprüften	%	Gruppenweise Prozentberechnung 1908	1907	Turnprüfung: Zahl der Geprüften	%	Gruppenweise Prozentberechnung 1908	1907
3	—	—	—	—	166	19,69		
4	346	41,04			128	15,19	51,84	41,59
5	137	16,25	78,52	77,77	143	16,96		
6	100	11,86			97	11,51		
7	79	9,37			73	8,66	27,76	35,09
8	66	7,83			64	7,59		
9	32	3,80			39	4,63		
10	30	3,56	17,68	18,03	28	3,32	10,56	13,42
11	21	2,49			22	2,61		
12	16	1,89			12	1,43		
13	6	0,71			6	0,71	2,37	2,85
14	5	0,60	3,44	4,06	2	0,23		
15	2	0,24			2	0,23	0,23	0,27
16	3	0,36	0,36	0,14	—	—	—	—
Dispensiert	—	—	—	—	61	7,24	7,24	6,78
Zusammen	843	100,00	100,00	100,00	843	100,00	100,00	100,00

Ausgaben für das Primarschulwesen. Die Gesamtausgaben für die Schulhausneubauten belaufen sich für die Jahre 1893—1908 auf 10,996,760 Fr., die Staatsbeiträge und die übrigen Einnahmen auf 1,954,810 Fr., die Nettoausgabe der Stadt somit auf 9,041,950 Fr., wobei Verzinsung und Amortisation nicht inbegriffen sind.

Die Gesamteinnahmen des Schulwesens betrugen 1908 1,296,050 Fr., die Einnahmen des Bauwesens für die Schule

4,160 Fr., zusammen 1,300,210 Fr. (1907: 1,189,850 Fr.), die Gesamtausgaben des Schulwesens 3,953,750 Fr., die Ausgaben des Bauwesens und der Werke für die Schule 693,390 Fr., zusammen 4,647,140 Fr. (1907: 4,368,070 Fr.), die Nettoausgabe der Stadt Zürich somit 3,346,930 Fr. (1907: 3,178,220 Fr.). Davon kommen auf die Primarschule 2,960,920 Fr. (1907: 2,715,940 Fr.), die sich auf folgende Posten verteilen:

	1908	1907
1. Schulverwaltung	221,720 Fr.	168,270 Fr.
2. Lehrerbesoldungen	1,917,610 „	1,782,960 „
3. Lehrmittel	124,640 „	117,520 „
4. Schulgebäude	466,530 „	471,420 „
5. Knabenhandarbeitsunterricht .	45,480 „	38,650 „
6. Fürsorge für dürftige Kinder .	135,520 „	109,260 „
7. Verschiedenes: Erweiterter Turnunterricht etc.	49,420 „	27,860 „
Total	2,960,920 Fr.	2,715,940 Fr.

Unter den Ausgaben des Jahres 1908 befinden sich in Nr. 2 die Nachträge für Lehrerbesoldungen für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 im Betrage von 100,588 Fr., die nach Annahme der neuen Besoldungsverordnung zur Ausrichtung gelangten.

Schulpflicht. 14 neu zugezogene Schüler erhielten auf begründetes Gesuch ihrer Eltern, bezw. Besorger hin vom Erziehungsrate die Erlaubnis, in eine höhere Schulklasse einzutreten, als sie nach ihrem Alter berechtigt gewesen wären. Gestützt auf den erbrachten Nachweis über achtjährigen Schulbesuch oder in Würdigung ganz besonderer Familienverhältnisse bewilligte der Erziehungsrat für 9 Schüler die Entlassung aus der Schulpflicht vor Vollendung des zum Schulbesuch verpflichtenden Alters. Im ferneren wurden von derselben Behörde 8 Kinder italienischer Herkunft, die des Deutschen absolut unkundig waren, vom ordentlichen Schulbesuch dispensiert unter der Bedingung, daß sie die italienische Abendschule in Zürich III regelmäßig besuchen. 6 Begehren um Entlassung aus der Schulpflicht mußten wegen ungenügender Begründung abgewiesen werden.

Die Gesamtzahl der behandelten Gesuche um Altersdispens, bezw. Schulentlassung beläuft sich somit auf 37 (1907: 44).

Beginn und Schluß des Schuljahres. Der Schluß des Schuljahres 1907/1908 wurde auf Samstag den 28. März, der Beginn des Schuljahres 1908/1909 auf Dienstag den 21. April angesetzt.

Jahresprüfungen. Die Jahresprüfungen der Primar- und Sekundarklassen fanden in der Woche vom 30. März bis 4. April, diejenigen der Klassen für den hauswirtschaftlichen Unterricht in

der Woche vom 25. bis 30. März statt. Die Arbeitschulprüfungen wurden im Laufe des Monats März während der gewöhnlichen Arbeitschulstunden abgehalten.

Ferien. Die Frühlingsferien dauerten vom 30. März bis 20. April. Die Sommerferien wurden vom 13. Juli bis 15. August angesetzt. Die Herbstferien fanden vom 12. bis 24. Oktober, die Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis zum 2. Januar statt.

In der übrigen Schulzeit erfolgte die Einstellung des Unterrichtes:

wegen Versammlungen des Schulkapitels des Bezirkes Zürich Samstag den 25. Januar, 16. Mai, 6. Juni, 5. September, 12. Dezember;

wegen des Knabenschießens Montag den 14. September;

wegen der Versammlung der kantonalen Schulsynode Montag den 21. September.

2. Lehrerschaft.

Bestand. Zu Beginn des Schuljahres 1908/1909 zählte die Lehrerschaft 310 Primarlehrer, 113 Primarlehrerinnen, 102 Sekundarlehrer und 1 Sekundarlehrerin, 52 Fachlehrer und Fachlehrerinnen, 60*) Knabenhandarbeitslehrer, 72 Arbeitslehrerinnen, 4 Haushaltungslehrerinnen, zusammen 714 (1907: 681) Lehrkräfte.

Lehrerwahlen. Sonntag den 23. Februar wurden in den einzelnen Kreisen zu Lehrern mit Amtsantritt auf Beginn des neuen Schuljahres gewählt:

Primarschule: Kreis I: Walter Klauser, Anna Weber; Kreis II: Frida Oetiker, Ernst Schmid; Kreis III: Jakob Ammann, Hanna Bach, Klara Bader, Anna Blum, Jakob Böschenstein, Theophil Burri, Otto Dietrich, Albert Gubelmann, Berta Gull, Arthur Knecht, Marta Müller, Hans Nievergelt, August Nußberger, Luise Oetiker, Adolf Pfister, Alfred Schneider, Marta Schneider, Elise Schwyzer, Johann Staub, Dora Wartmann, Margrit Wullschleger; Kreis IV: Jean Beringer, Reinhold Rüegg, Lydia Spörri, Franz Wirth, Edwin Zollinger; Kreis V: Ernst Brauchlin, Peter Ginsig, Rosa Gutknecht, Max Hartmann, Olga Klaus, Johann Jakob Kunz, Ernst Muggler, Ernst Nievergelt, Klara Schneider, Klara Stucki, Elise Vogel.

Sekundarschule: Kreis I: Dr. phil. Hedwig Kleiner, Hans Koller, Dr. phil. Eduard Schmid; Kreis II: Johann Staub; Kreis III: Emil Erb, Fritz Hösli, Leonhard Jacober, Jakob Kübler, Ulrich Ribi; Kreis IV: Niklaus Forrer; Kreis V: Fritz Blum, Fritz Kübler, Friedrich Kuhn.

---

*) Ohne die Winter- und Ferienkurse mit weiteren 121 Lehrkräften.

Die Erziehungsdirektion ordnete auf Beginn des Schuljahres 1908/1909 2 Verweser und 6 Verweserinnen an die Primarschule, 6 Verweser an die Sekundarschule und 4 Verweserinnen an die Arbeitschule ab. Im Laufe des Jahres traten an erledigte Stellen 2 Verweser und 9 Verweserinnen an der Primar-, 2 Verweser an der Sekundarschule, sowie eine Verweserin an der Arbeitschule. Eine Verweserin an der Primar- und ein Verweser an der Sekundarschule nahmen ihren Rücktritt. Mit Schluß des Schuljahres bestanden somit an der Primarschule 18, an der Sekundarschule 7, an der Arbeitschule 5, zusammen 30 Verwesereien.

Neu wurden gewählt zu Arbeitslehrerinnen im Kreis II: Frida Brunner; Kreis III: Marie Baumann, Mina Brändli, Meta Heer; Kreis IV: Albertine Großmann; Kreis V: Luise Bänninger.

Als Fachlehrer an der Sekundarschule traten neu ein für Englisch Kreis II: Karl Suter, Kreis III: Ernst Schmid, Kreis IV: Hans Koller; für Italienisch Kreis III: Dr. Heinrich Gubler; für Religion Kreis III: Adolf Baumann, Emil Brändly, Johann Kägi, Jakob Kost, Oskar Moppert; für Zeichnen Kreis I: Fritz Boller.

Amtstätigkeit. Die Zahl der von den einzelnen Lehrern erteilten Wochenstunden ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	Zahl der Lehrer																				
	Primarschule															Sekundarschule					
Stundenzahl	Klasse 1—6							Spezialklassen	Klasse 7 und 8						Zusammen	Klasse I—III					
	I	II	III	IV	V	Übsch.	Total		I	II	III	IV	V	Total		I	II	III	IV	V	Total
14	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
24	4	1	4	—	2	—	11	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	1	1
25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
26	6	3	4	2	4	—	19	—	2	—	—	—	—	2	21	—	1	1	—	3	5
27	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1
28	15	6	67	5	26	—	119	15	2	3	26	5	6	42	176	3	3	10	6	7	29
29	—	1	1	—	3	—	5	—	—	—	—	—	1	1	6	2	—	2	1	—	5
30	11	19	102	39	31	1	203	—	—	1	—	—	—	1	204	9	5	27	6	12	59
31	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	2
Total	37	30	178	46	66	2	359	18	4	4	26	5	7	46	423	14	10	41	15	23	103
1907/08	37	30	172	44	64	2	351	17	4	3	23	4	6	38	406	14	9	39	15	22	99

Dienstzeit. Von den Lehrkräften der Primar- und Sekundarschule, sowie der Kindergärten, welche am 1. Mai 1908 amteten, zählten:

Dienstjahre	Primar-lehrer		Primar-lehrerinnen		Sekundar-lehrer		Sekundar-lehrerinnen		Arbeits-lehrerinnen		Kinder-gärtnerinnen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
0— 5	30	9,68	34	30,09	4	3,92	1	100	15	20,83	25	50
6—10	41	13,22	37	32,75	19	18,62	—	—	14	19,44	9	18
11—15	59	19,03	18	15,93	24	23,53	—	—	16	22,22	5	10
16—20	46	14,84	8	7,08	14	13,72	—	—	9	12,50	2	4
21—25	42	13,54	10	8,85	9	8,82	—	—	10	13,89	3	6
26—30	36	11,61	3	2,65	5	4,90	—	—	3	4,17	4	8
31—35	25	8,07	2	1,77	23	22,55	—	—	2	2,78	2	4
36—40	21	6,78	—	—	2	2,94	—	—	1	1,36	—	—
41—45	8	2,58	—	—	—	—	—	—	1	1,39	—	—
46—50	2	0,65	1	0,88	1	1	—	—	1	1,39	—	—
Total	310	100	113	100	102	100	1	100	72	100	50	100

Staatsbeiträge. Von der Erziehungsdirektion sind der Stadt Zürich im Berichtsjahre folgende Staatsbeiträge verabreicht worden:

		Fr.
1. Zwei Dritteile an die gesetzliche Barbesoldung:		
a) der Primarlehrer		527,305. 65
b) „ Sekundarlehrer		173,198. —
2. An den letzten Dritteil:		
a) der Primarlehrer		67,816. —
b) „ Sekundarlehrer		23,775. —
3. An die freiwillige städtische Zulage:		
a) der Primarlehrer		18,073. —
b) „ Sekundarlehrer		3,061. —
4. An die Vikariate:		
a) Primarschule	Fr. 11,912. 40	
b) Sekundarschule	„ 4,264. 15	
c) Arbeitschule	„ 793. 60	
d) Hauswirtschaftl. Unterricht	„ 416. —	17,386. 15
5. Für Ruhegehalte		27,961. 60
6. An den Handarbeitsunterricht:		
a) für Mädchen		57,609. 20
b) „ Knaben		7,285. —
7. An die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel:		
a) der Primarschule		24,781. —
b) „ Sekundarschule		9,677. —
8. Für den hauswirtschaftl. Unterricht der 8. Kl. und Spezialklasse		2,657. 70
9. Für den fremdsprachlichen Unterricht . . .		1,530. —
10. Für Stipendien		1,080. —
	Übertrag	963,196. 30

	Übertrag	963,196. 30
11.	An die Reparaturen und Umbauten der Schulgebäude	10,611. —
12.	Ratenzahlungen an d. neuen Schulhäuser Ämtler- und Riedtlistraße	20,040. —
13.	An die Speisung und Bekleidung dürftiger Schulkinder	6,644. —
14.	An die Versorgungen	300. —
		1,000,791. 30

Am 19. März 1908 beschloß der Regierungsrat auf Antrag des Erziehungsrates, der Stadt Zürich für die Ausgaben für Schulbaracken keinen Staatsbeitrag zu verabfolgen. Dieser Beschluß wird mit folgenden Worten begründet:

„Die Baracken sind als Provisorien zu betrachten, die nur vorübergehend Schulzwecken dienen und nachher eventuell wieder veräußert werden können. Bei der Zuerkennung von Staatsbeiträgen kann es sich aber ebenso wenig um Unterstützung dieser Art von Provisorien handeln, als an die Erwerbung von Provisorien überhaupt Staatsbeiträge ausgerichtet werden. Wenn dieser Umstand dazu beitragen würde, daß die Stadt Zürich die erforderlichen Schulhausbauten in einer Weise beschleunigte, daß die Erstellung der kostspieligen und hygienisch nicht ganz einwandfreien Schulbaracken nicht mehr notwendig würde, so dürfte dies nur im Interesse der Schule liegen."

Das Verhältnis von männlichen und weiblichen Lehrkräften in den einzelnen Kreisen ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	Kreis I		Kreis II		Kreis III		Kreis IV		Kreis V		Zusammen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Primarlehrer . .	32	69,6	29	82,9	148	69,8	47	87	54	71	310	73,3
Primarlehrerinnen	14	30,4	6	17,1	64	30,2	7	13	22	29	113	26,7
	46	100	35	100	212	100	54	100	76	100	423	100

An der Sekundarschule wirkt neben 102 Sekundarlehrern nur 1 Sekundarlehrerin.

Nebenbeschäftigungen. Ein Lehrer erhielt die Bewilligung zur Übernahme der Stelle eines Aktuars der Verwaltungskommission der Sparkasse des Limmattales.

Fortbildung. Der Lehrerverein Zürich, der 1908 von den Schulbehörden mit 800 Fr. unterstützt wurde, verschafft sämtlichen Lehrkräften der Stadt Gelegenheit zur Fortbildung.

Die pädagogische Vereinigung suchte durch Vorträge, Ausstellungen und Kurse ihre Mitglieder mit den verschiedenen in den letzten Jahren so häufig wechselnden Methoden des Zeichnens auf dem Laufenden zu erhalten und hat sich weder Mühe noch Kosten reuen lassen, um das zurzeit als Bestes Anerkannte zu bieten.

Die beiden Turnvereine für Lehrer und Lehrerinnen strebten nicht nur in vielen Übungsstunden und Lehrübungen nach Vervollkommnung des Schulturnens, ein großer Teil der Arbeitszeit war auch der Ausbildung und Erhaltung des eigenen Körpers gewidmet; von ihrem Können gaben beide am schweizerischen Turnlehrertag in St. Gallen Beweis.

Besondere Leistungen förderte der Gesangverein zutage, der neben den üblichen Winter- und Lieder-Konzerten, der Mitwirkung am Stadttheater auch an einem Volkskonzert sich beteiligte und vor allem die große Rheinreise bis nach Köln unternahm, die ihm nicht nur durch die beiden Konzerte in Mannheim und Wiesbaden große Anerkennung und musikalischen Gewinn eintrug, sondern den einzelnen Mitgliedern viel Interessantes und Lehrreiches bot, was zweifelsohne der Schule auch reichen Gewinn eintragen wird.

Aber auch der Lehrerinnenchor war nicht müßig, zu wiederholten Malen legte er Zeugnis ab von seinen eifrigen Studien.

Im Berichtsjahre gliederte sich dem Hauptvereine eine neue naturwissenschaftliche Vereinigung an. Diese bezweckt die Befestigung und Vertiefung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Mitglieder und die Förderung des naturkundlichen Unterrichtes in den Schulen durch Veranstaltung von Vorträgen, naturwissenschaftlichen Kursen und Exkursionen, Besprechung der neuen Literatur und Veranschaulichungsmittel für Naturkunde.

Neben dieser reichen Tätigkeit des Lehrervereins ließ sich die Stadt die Fortbildung der Lehrer durch Veranstaltung oder Unterstützung von Kursen angelegen sein. Zur Förderung der Jugendspiele wurde in den Frühlingsferien ein Instruktionskurs für Leiter organisiert, an dem sich 35 Lehrer und 4 Lehrerinnen beteiligten. Ein von der Musikkommission des schweizerischen Lehrervereins veranstalteter Fortbildungskurs für Leiter des Schul- und Vereinsgesanges wurde mit 400 Fr. unterstützt; ebenso wurden Beiträge gesprochen für Vorträge über die Arbeitschule als Schule der Zukunft von Stadtschulrat Dr. Kerschensteiner aus München, über den modernen Zeichenunterricht von Kunstmaler Freund aus Frankfurt a/M.

Endlich wurden einzelne Lehrkräfte, die sich um ihre Fortbildung bemühten, für die Teilnahme an Kursen oder Ausführung von Studienreisen unterstützt: 7 Lehrer und 6 Lehrerinnen der Stadt beteiligten sich am Bildungskurs für Knabenhandarbeit in Sitten; einer Lehrerin wurde die Teilnahme an einem Mädchenturnkurse in Genf ermöglicht; endlich studierten 2 Lehrer der 7. und 8. Klasse den Handfertigkeitsunterricht in München auf Kosten der Stadt.

Urlaub. Zum Zwecke weiterer Studien wurden vom Erziehungsrate beurlaubt: für das Schuljahr 1908/1909 1 Primarlehrer; für das II. Schulquartal 1908/1909 1 Sekundarlehrer; für das Winter-

semester 1908/1909 2 Primarlehrer; für das III. Schulquartal 1908/1909 1 Primarlehrer. Außerdem erlangten von den Behörden Urlaub: für Studienreisen 1 Sekundarlehrer während 4, ein anderer für 5 und ein dritter für 6 Wochen; für den Besuch eines Turnlehrerbildungskurses 1 Sekundarlehrer für eine Woche; zur Vorbereitung auf die Sekundarlehrerprüfung 1 Primarlehrer 4, ein anderer 5 Wochen und ein Sekundarlehrer 1 Woche.

Schuleinstellungen. Die Zahl der Schuleinstellungen (mit Ausnahme der Vikariate) beträgt 1021 (1907/1908: 1031). Als Ursachen wurden angegeben: Unwohlsein des Lehrers in 279, Krankheit in der Familie in 18, Schulbesuche in 224, Militärinspektion in 60, Familienanlässe und Trauerfälle in 161, andere Abhaltungen in 279 Fällen. Die Dauer der einzelnen Schuleinstellungen beläuft sich auf einen Schultag in 480, auf zwei Schulhalbtage in 358, auf drei und mehr Schulhalbtage in 183 Fällen. In 371 Fällen erfolgte Stellvertretung durch andere Lehrer, in 650 Fällen fiel der Unterricht aus.

Rücktritte. Im Laufe des Schuljahres erhielten folgende Lehrkräfte die nachgesuchte Entlassung:

1. Kindergärtnerinnen: Anna Pflüger, seit 1900 im Kreise III und Susanna Völkin, seit 1876 im Kreise V, aus Gesundheitsrücksichten, unter Ansetzung eines Ruhegehaltes. Frida Stutz, seit 1905 im Kreise III, infolge Verehelichung.

2. Primarlehrerinnen: Elise Heß, seit 1905 im Kreise III, Anna Hüni, seit 1900 im Kreis I, Frida Klauser-Würth, seit 1906 im Kreis I, Frida Oetiker, seit 1906 im Kreis II, und Marie Uhler, seit 1906 im Kreis III, infolge Verehelichung; Seline Schultheß, seit 1864 im kantonalen und städtischen Schuldienst, aus Gesundheitsrücksichten, unter Gewährung eines Ruhegehaltes.

3. Primarlehrer: Heinrich Bindschädler, seit 1864 im kantonalen Schuldienst, seit 1873 in Wiedikon, Ludwig Streuli, seit 1853 im kantonalen Schuldienst, seit 1869 in Wipkingen, Emil Wiesendanger, seit 1876 im kantonalen, seit 1879 im städtischen Schuldienst, Jakob Wirth, seit 1890 im kantonalen Schuldienst, seit 1901 im Kreis I, aus Gesundheitsrücksichten, unter Gewährung eines Ruhegehaltes. Heinrich Hiestand infolge Wahl als Vorsteher des städtischen Kinderfürsorgeamtes, Adolf Wegmann infolge Wahl zum Schulmaterialverwalter der Stadt, Heinrich Boßhard zum Zwecke der Übernahme einer Lehrstelle an der Sekundarschule im Kreise V, Fritz Huber zum Zwecke der weiteren Ausbildung, Eduard Maurer aus Gesundheitsrücksichten.

4. Sekundarlehrer: Gustav Egli, seit 1876 im kantonalen, seit 1886 im städtischen Schuldienst, zur Übernahme einer Lehrstelle an der Hochschule, Hans Koller zur Übernahme einer Lehrstelle an einer höheren Schule in Japan, Hans Stettbacher zum Zwecke der weiteren Ausbildung.

Hinschiede. Im Jahre 1908 sind folgende Lehrkräfte der städtischen Volksschule gestorben:

a) Lehrer im Schuldienste: Rudolf Keller, Primarlehrer im Kreise IV, seit 1892 im kantonalen, seit 1898 im städtischen Schuldienste, Johannes Schälchlin, Primarlehrer, Kreis III, seit 1873 im kantonalen Schuldienste, seit 1882 Lehrer in Außersihl.

b) Lehrer im Ruhestande: Jakob Spalinger, a. Primarlehrer, von 1856 bis 1897 im Schuldienste und seither im Ruhestande, Marie Locher, Arbeitslehrerin, von 1861 bis 1897 im Dienste, seither pensioniert.

3. Frequenz.

Schülerbestand am Anfang des Schuljahres.

	1908/1909	1907/1908	Unterschied
a) Primarschule:			
Klasse 1—6	18,538	18,262	+ 276
„ 7 und 8	1,284	1,180	+ 104
Spezialklassen	394	369	+ 25
Zusammen	20,216	19,811	+ 405
b) Sekundarschule	3,874	3,744	+ 130
Zusammen	24,090	23,555	+ 535

Schülerwechsel. Für das Schuljahr 1908/1909 weist der Schülerwechsel folgende Zahlen auf:

	Klasse 1—6	Klasse 7 u. 8	Spezialklassen	Sekundarklassen
Eintritte	2126	323	66	211
Austritte	2580	198	71	582
Gesamtwechsel . .	4706	521	137	793
1907/1908	4504	621	113	724

Durchschnittlich trifft es auf eine Klasse:

	Klasse 1—6						Klasse 7 und 8						Spezialklassen	Sekundarklassen					
Kreis	I	II	III	IV	V	Ganze Stadt	I	II	III	IV	V	Ganze Stadt	Ganze Stadt	I	II	III	IV	V	Ganze Stadt
Eintritte . .	7	4	6	9	5	6	10	10	6	9	4	7	4	2	1	2	3	2	2
Austritte . .	8	5	7	10	6	7	6	4	4	6	3	4	4	4	7	6	4	5	5
Gesamtwechsel	15	9	13	19	11	13	16	14	10	15	7	11	8	6	8	8	7	7	7
1907/1908	15	9	13	16	11	13	18	11	14	19	7	16	6	6	10	7	9	7	7

213 Schüler besuchten die Schule eines anderen als ihres Wohnkreises, sei es um Lehrerwechsel zu vermeiden, sei es um einen näheren Schulweg zu erhalten. Von diesen Schülern gehören 117 der Klasse 1—6, 3 der Klasse 7 und 8, 7 der Spezialklasse und 86 der Sekundarschule an. 19 Gesuche wurden abgewiesen.

Aus Kreis I besuchten die Schule des Kreises I: —	II: 2	III: 7	IV: 3	V: 4	16
» » II » » » » » » 18	» —	» 1	» —	» 1	21
» » III » » » » » » 37	» 32	» —	» 5	» 1	75
» » IV » » » » » » 41	» —	» 3	» —	» —	44
» » V » » » » » » 26	» 1	» —	» 10	» —	37
» Gockhausen . . . . —	» —	» —	» —	» 1	1
» Kilchberg 1	» 3	» —	» —	» —	4
» Stäfa . . . . —	» —	» —	» —	» 2	2
» Witikon . . . . —	» —	» —	» —	» 12	12
» Zollikon . , ... —	» —	» —	» —	» 1	1
Total 123	38	12	18	22	213

Schülerbestand am Schlusse des Schuljahres.

a) Primarschule:	1908/1909	1907/1908	Unterschied
Klasse 1—6	18,084	17,767	+ 317
„ 7 und 8	1,409	1,403	+ 6
Spezialklassen	389	368	+ 21
Zusammen	19,882	19,538	+ 344
b) Sekundarschule	3,503	3,384	+ 119
Zusammen	23,385	22,922	+ 463

Bis zum Schlusse des Schuljahres trat somit in der Primarschule eine Verminderung von 334 (1907/1908: 273), in der Sekundarschule eine Verminderung um 371 (1907/1908: 360) Schüler ein.

4. Promotionen.

Die Zahl der Ende des Schuljahres 1908/1909 auf Beginn des Schuljahres 1909/1910 vorgenommenen Rückversetzungen hat gegenüber dem Vorjahre etwas zugenommen.

Es wurden pro 1909/1910 definitiv nicht promoviert:

								1908/1909		
Primarschule	Kreis I	II	III	IV	V	Total	%	Total	%	Differenz
Klasse 1	14	9	105	32	32	192	5,6	206	6,1	— 14
» 2	11	5	79	9	19	123	3,9	131	4,1	— 8
» 3	11	7	118	15	9	160	5,1	122	4	+ 38
» 4	6	6	85	37	25	159	5,4	140	4,9	+ 19
» 5	8	4	43	4	19	78	2,8	86	3,2	— 8
» 6	2	1	8	—	1	12	0,5	17	0,7	— 5
Total	52	32	438	97	105	724	4	702	3,9	+ 22
Vorjahr	33	30	472	82	85	702	3,9			

	Kreis I	II	III	IV	V	Total
% der Schülerzahl Ende 1908/1909	2,9	2,2	4,9	4	3,1	4
% der Schülerzahl Ende 1907/1908	1,7	2	5,4	3,5	2,6	3,9

Die 7. und 8. Klasse weist keine Rückversetzungen auf.

Sekundarschule	Kreis I	II	III	IV	V	Total	%	1908/1909 Total	%	Differenz
Klasse 1	18	7	29	5	25	84	5	62	4	+ 22
» 2	—	1	4	3	1	9	0,7	21	1,5	— 12
Total	18	8	33	8	26	93	3,1	83	2,4	+ 10
Vorjahr	10	4	32	8	29	83	2,4			

	Kreis I	II	III	IV	V	Total
% der Schülerzahl Ende 1908/1909	3,8	3,1	2,7	1,9	4,2	3,1
% der Schülerzahl Ende 1907/1908	1,8	1,3	2,6	1,6	3,8	2,4

Bloß provisorisch wurden in die folgende Klasse befördert:

	Kreis I	II	III	IV	V	Total	1908/1909 Total	Differenz
Primarschule:								
Aus Klasse 1	11	—	12	2	9	34	25	+ 9
„ „ 2	8	5	12	—	10	35	34	+ 1
„ „ 3	23	18	29	2	13	85	59	+ 26
„ „ 4	16	5	4	1	8	34	29	+ 5
„ „ 5	7	1	4	—	2	14	16	— 2
„ „ 6	—	1	—	—	—	1	—	+ 1
„ „ 7	—	1	—	—	—	1	—	+ 1
Total	65	31	61	5	42	204	163	+ 41
Vorjahr	39	14	66	5	39	163		
Sekundarschule:								
Aus Klasse 1	13	6	5	—	11	35	40	— 5
„ „ 2	3	7	—	—	9	19	28	— 9
Total	16	13	5	—	20	54	68	— 14
Vorjahr	13	15	4	—	36	68		

In die Spezialklassen wurden versetzt:

Primarschule:	Kreis I	II	III	IV	V	Total	1908/1909 Total	Differenz
Aus Klasse 1	7	5	24	8	7	51	47	+ 4
„ „ 2	3	4	9	3	3	22	20	+ 2
„ „ 3	1	1	8	3	1	14	25	— 11
„ „ 4	—	1	1	1	1	4	4	—
„ „ 5	—	2	—	—	—	2	5	— 3
„ „ 6	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	11	13	42	15	12	93	101	— 8
Vorjahr	12	8	41	13	27	101		

Von den auf Anfang des Schuljahres 1908/1909 bloß provisorisch beförderten Schülern wurden nach Ablauf der Probezeit definitiv befördert Primarschule Kreis I 34, II 6, III 59, IV 5, V 26, zusammen 130; Sekundarschule Kreis I 13, II 12, III 6, IV —, V 31, zusammen 62; total 192 Schüler. In die frühere Klasse zurückversetzt wurden Primarschule Kreis I 4, II 8, III 7,

IV —, V 10, zusammen 29; Sekundarschule Kreis I 1, II 3, III —, IV —, V 3, zusammen 7, total 36 Schüler.

Aus der I. Sekundarklasse sind nach Ablauf der vierwöchentlichen Probezeit wegen ungenügenden Fortkommens in die 6., in die parallele 7., bezw. falls sie aus dieser in die Sekundarschule eingetreten waren, in die 8. Primarklasse verwiesen worden Kreis I 33, II 29, III 116, IV 20, V 37, zusammen 235 Schüler, nämlich 27 in die 6., 192 in die 7. und 16 in die 8. Klasse.

Nach Absolvierung von 8 Schuljahren, aber vor Erreichung des Lehrzieles der 8. Primar-, bezw. der II. Sekundarklasse traten aus der Schule aus: Klasse 4: 4, 5: 8, 6: 43, 7: 144, I. Sekundarklasse 76, zusammen 275 Schüler, nämlich 141 Knaben und 134 Mädchen. Die Zahl der am Schlusse des Schuljahres aus der 8. Primarklasse und der II. Sekundarklasse entlassenen Schüler betrug 2100, nämlich 1018 Knaben und 1082 Mädchen. Zusammen beendeten also 2375 Schüler, 1159 Knaben und 1216 Mädchen, ihre Schulpflicht. Davon hatten die oberste Stufe erreicht $87,_8$ % der Knaben (Vorjahr $82,_4$) und $89,_0$ % der Mädchen ($85,_7$), $88,_4$ % ($84,_2$) der Gesamtzahl. Nicht zum Schulziel gelangt waren $12,_2$ % der Knaben ($17,_6$), $11,_0$ % der Mädchen ($14,_3$) und $11,_6$ % ($15,_8$) der Gesamtzahl.

5. Unterricht.

Fakultativer erweiterter Unterricht.

a) Ausmärsche.

Das Programm für die Ausmärsche der oberen Volksschulklassen wurde dieses Jahr insofern erweitert, als versuchsweise im Kreise V auch Mädchenabteilungen geschaffen wurden, von denen jede vier Ausmärsche machen durfte. Es nahmen im ganzen an den Ausmärschen teil 1203 Schüler, nämlich 1087 (1907: 1120) Knaben oder 55 (57) % und 116 Mädchen oder 22 % der ausmarschberechtigten Schülerinnen des V. Kreises. Sie besuchten folgende Klassen:

	1. Sek.	7. Prim.	Total	2. Sek.	8. Prim.	Total	3. Sek.	Total
Knaben	497	129	626	398	63	461	—	1087
Mädchen	46	13	59	27	20	47	10	116
Total	543	142	685	425	83	508	10	1203

Das Minimum der Beteiligung betrug 703 (633) oder durchschnittlich 22 (19), das Maximum 1076 (1034) oder durchschnittlich 34 (31) Schüler per Abteilung. Am letzten Ausmarsche beteiligten sich insgesamt noch 854 (765) Schüler oder 71 % der Anfangszahl. Es wurden von den Knaben 314 (358) oder per Abteilung 11 (11) Ausmärsche ausgeführt. Die Dauer der halb-

tägigen Ausmärsche betrug mit Inbegriff der Rasten und Aufenthalte 2½ bis 7 Stunden.

Der günstige Sommer gestattete eine ziemlich regelmäßige Ausführung der Ausmärsche. Wie gewohnt, erhielt die Albiskette mit ihren schönen Aussichtpunkten am häufigsten Besuch (75); bald war der Ütliberg selbst das Ziel der Wanderer, bald war es ein anderer Punkt der Albiskette, bald wurden die Dörfer am Fuße des Albis oder solche hinter seinem Rücken besucht. In zweiter Linie steht das Gebiet des Zürichberges, dem 52 Ausmärsche galten. 24 Abteilungen wählten als Ziel den Katzensee, 18 zogen durch das Küsnachtertobel, 15 wanderten zum Kloster Fahr, 22 marschierten durch das Sihltal, zum Greifensee gelangten 5 Abteilungen etc.

29 Abteilungen mit 816 Knaben und 4 Mädchen führten ganztägige Touren aus. Als Ziel dieser Ausmärsche wurden folgende Punkte ausgewählt: Albiskette, Bachtel, Buchberg, Bülach, Etzel, Gottschalkenberg, Irchel, Kappel, Kyburg, Lägern, Menzingen, Pfannenstiel, Rheinfall, Zug und Zugerberg. Alle diese Ausmärsche liefen gut und ohne Unfall ab.

Mit der Disziplin war die Lehrerschaft im allgemeinen recht zufrieden. Die Anwesenheit der Tambouren übte eine bemerkenswerte Wirkung auf Haltung und Wanderlust der Teilnehmer aus.

Die Zahl der Versäumnisse betrug 1550 (1664) oder 1,29 (1,49) per Teilnehmer; davon waren 345 (457) unentschuldigt. Die Leitung besorgten 21 Primar- und 9 Sekundarlehrer.

B. Armbrustübungen.

An den Armbrustübungen nahmen dieses Jahr 1045 (1907: 1076) Knaben oder 47,5 (50) % der Schülerzahl teil, und zwar aus der 7. Primarklasse 156 (142), oder 36 %, aus der I. Sekundarklasse 498 (496) oder 59 %, zusammen 654 (638), aus der 8. Primarklasse 47 (50) oder 20 %, aus der II. Sekundarklasse 344 (388) oder 50 %, zusammen 391 (438) Schüler. Zu den Armbrustübungen werden nur solche Schüler zugelassen, die sich gleichzeitig an den Ausmärschen beteiligen. Es wurden 63 (64) Abteilungen gebildet, nämlich Kreis I 8, II 6, III 24, IV 9, V 16. Die Stärke der Abteilungen betrug 7 bis 21, durchschnittlich 16 bis 17 Schüler. Bis zum Schlusse harrten aus 924 (945) Teilnehmer oder 88 (88) % der Anfangszahl. Die Gesamtzahl der Übungen belief sich auf 671 (634). Versäumnisse wurden 524 (652) gemacht, wovon 72 (140) unentschuldigt waren. Der Durchschnitt pro Teilnehmer betrug also 0,5 (0,6). Nach Beendigung der Vorübungen kamen 996 Schüler zum Schießen. Es erzielten an Treffern 100 % 112, 90—99 % 511, 80—89 % 218, 70—79 % 95, 60—69 % 28, 50 bis 59 % 21, 40—49 % 7, 30—39 % 3, 10,19 % 1 Schüler. In die Leitung der Übungen teilten sich 27 Primar-, 13 Sekundar- und 1 Turnlehrer.

C. Gewehrübungen.

Die Rekrutierung vom 25. April ergab folgende Zahlen: Kreis I: 24, II: 21, III: 78, IV: 37, V: 52 = 212. Nach Ausschluß der nicht Berechtigten blieben 200. Ein späterer Zuwachs veranlaßte die Leitung, eine Anzahl Gewehre leihweise aus dem kantonalen Zeughause zu beziehen, da ihr nur 200 Gewehre zur Verfügung stehen. Es wurden 9 Abteilungen unter Leitung je eines Lehrers mit Offiziersgrad gebildet. Es war diesmal recht schwer, die Lehrkräfte zu finden, und so mußte man froh sein, daß sich 2 Lehrer aus dem Limmattale zur Verfügung stellten.

Der Unterricht teilte sich wie bisher in Soldatenschule, Gewehrkenntnis, Behandlung der Waffe und deren Reinigung, Gewehrturnen und Schießlehre. Weil zu Beginn des Jahres ein neues Exerzierreglement der Infanterie erschienen war, wurde es nötig, die Leiter in dieses einzuführen. Es geschah dies in einem Vorbereitungskurs unter der Leitung eines Instruktionsoffiziers der VI. Division. Dann wurden die Tagesbefehle für die Übungen des ersten Quartales einer Revision unterzogen und dem neuen Reglemente angepaßt. Diese Befehle geben kurz an, was an jedem Übungsnachmittage durchzunehmen ist. Es ist dies nötig, damit alle Abteilungen, die ja auf verschiedenen Plätzen üben, auf gleicher Höhe stehen und bei Zusammenzügen, wie sie zwei- bis dreimal vorkommen, eine gleichmäßige Ausbildung zeigen. Der Gang des Unterrichtes blieb sich im übrigen gleich, wie in früheren Jahren. Man übte auf den gleichen Plätzen je von 2 bis 5½ Uhr, gewöhnlich am Samstag Nachmittag. Im II. Quartal sorgten die im Auszug ihre Dienstpflicht erfüllenden Leiter für Ersatz, soweit dies möglich war. Der Unterricht ging sonst ohne Störung und regelmäßig vor sich; es wurden befriedigende Resultate erzielt; auch herrschte gute Disziplin und Waffenfreudigkeit; das beweist die geringe Zahl der Absenzen. Am Schlusse des ersten Quartales wurden, wie bisher, die Waffen eingezogen und in den Schulhäusern magaziniert. Das Leben und Treiben während der fünf Wochen Sommerferien ist so mannigfaltig auch unter der Schuljugend, daß diese Maßregel als notwendig erscheint, auch schon wegen allfälligen Wegzuges aus der Stadt.

Der Aufgabe des II. Quartals, die Knaben im Schießen zu unterrichten, war diesmal eine viel größere Stundenzahl zu widmen. Das eidgenössische Militärdepartement hatte neue Verordnungen für die Schießübungen der Kadetten aufgestellt, welche ein eingehendes, individuelles Vorbereiten und Anlernen der jungen Schützen verlangen. Den drei Hauptübungen — nur noch auf 100 m — gehen verschiedene Vorübungen voraus. Erst wenn der Kadett in diesen befriedigende Leistungen zeigt, darf er jene schießen. Ein derartiger Betrieb erfordert aber viel mehr Zeit; statt 4 Nachmittagen brauchte man, wohl ausgenützt, deren 5, im ganzen zirka 25 Stunden. Es wurden 7997 scharfe und 3400 blinde

Patronen verwendet. Für unsere Zwecke eignet sich der Realpschießplatz besser als das Albisgütli, und deshalb trat das Korps in die Korporation der Realpschießvereine ein, um bei der Benützung des Materials gleichberechtigt zu sein. Schon im letzten Jahre wurde berichtet, daß unsere Knaben bei der Unfallgenossenschaft schweizerischer Schützenvereine gegen Unfälle beim Schießen versichert sind. Diese Versicherung wurde diesen Sommer auch ausgedehnt auf die Armbrustübungen.

Wie stand es nun mit dem Erfolg im Schießen? In den Hauptübungen erreichten die Schützen gegen 98 % Treffer. Das Examen, das aber zu hohe Anforderungen stellt, weil es 300 m Distanz ansetzt, heißt Knabenschießen, und hier zeigte sich entschieden ein Fortschritt; die Methode, die der Bund vorschrieb, erwies sich als gut. Von zirka 3300 Schützen erhielten zirka 1/6 Gaben, nämlich 550. Von 189 Teilnehmern der Gewehrübungen erhielten 88 Gaben = 47 %, also fast die Hälfte. Von diesen wurden 1134 Schüsse abgegeben und 1044 Treffer erreicht, das sind 92 %, und endlich erhielten 170 Ehrenmeldungen = 95 %. Die übrigen 3100 jungen Schützen hatten unter sich 462 Gaben zu verteilen, das sind 15 %. Im Jahre 1900 schossen die Teilnehmer an den Gewehrübungen 84 % Treffer.

Neben den Schießübungen fanden einige Ausmärsche statt mit kleinen Gefechtsübungen, wobei der Schütze 2—4 blinde Patronen erhielt. Das gehört mit zu dem fröhlichen Waffenspiel und hält alles gut zusammen. Da lernen sich auch die Schüler der ganzen Stadt als Glieder *einer* Schule fühlen, die fünf Kreise verschwinden. Die Trommler sorgen dafür, daß wir Aufsehen erregen. Die beiden Instruktoren haben dieses Jahr in je 30 Übungsstunden wieder 24 Schüler als Tambouren ausgebildet. Auch die Trommler legen ihr Examen jeweilen am Knabenschießen ab, sie ernteten unter Instruktor Mantel reichlichen Beifall. Die Ausmarschabteilungen sind immer sehr froh, wenn sie tüchtige Trommler erhalten können. Auch der Schlußzusammenzug der Jugendspielabteilungen im Kreise III ist unseren Trommlern dankbar; da erscheinen jeweilen 12—15 und begleiten die frohen Scharen ins Albisgütli. Wir besitzen jetzt 44 Trommeln. Die Ausbildung der Trommler kostet ohne Berechnung von Material und Reparaturen 12—13 Fr., diejenige eines „Infanteristen" 4 Fr.

Der Schlußausmarsch führte diesmal in eine Landesgegend, die unseren Knaben ganz fremd war, er galt dem Schlosse Kyburg. Man zog am 3. Oktober über Wytikon, Schwerzenbach nach Volketswil und über Illnau und Agasul gegen First; hier entspann sich ein hübsches Gefecht. Um 2½ Uhr wurden die jungen Soldaten mit Suppe, Wurst, Kartoffelsalat, Brot und Wasser verpflegt. Dann wurde in fünf Abteilungen das hochinteressante Schloß besucht und das Notwendigste aus der Geschichte erzählt. Um 4¼ Uhr erhielten die Schüler 2—3 dl süßen Most und Brot und dann mar-

schierte man beim herrlichsten Abendhimmel nach Kempttal, um mit der Bahn nach Zürich zurückzukehren. Zwei Mitglieder der Aufsichtskommission begleiteten die Truppen den ganzen Tag. Jeder Schüler bezahlte 1 Fr. für Unterhalt und 20 Rp. für den Eintritt ins Schloß. Die Hülsenkasse richtete pro Schüler 45 Rp. aus. Es war ein prächtiger Herbsttag. Die Knaben sahen neue Gebiete ihres engeren Heimatlandes und lernten auch, wie man mit wenig Geld doch fröhlich wandern und „kriegen“ kann.

Dienstag den 6. Oktober wurden die Gewehre wieder im Zeughause deponiert. Die eidgenössische Waffenkontrolle erwies sich als befriedigt; es sei zu ersehen, daß dem Unterhalte der Waffe die nötige Sorgfalt gewidmet werde. Daß nach und nach kleine Rostflecken sich bemerkbar machen, ist leider nicht zu verhindern. Am Knabenschießen stunden alle Gewehre in Tätigkeit und doch wurden bloß über drei Nummern Zweifel an ihrer Treffsicherheit geäußert. Diese Gewehre sollen genau untersucht werden.

Die Ausgaben für den gesamten erweiterten Turnunterricht betrugen 7325. 45 Fr., nämlich für Besoldungen 5165 Fr., für Anschaffungen und Reparaturen 2160. 45 Fr. Auf die einzelnen Übungsgattungen entfallen: Ausmärsche 2376. 50 Fr., Armbrustübungen 3124. 05 Fr., Gewehrübungen 1824. 90 Fr. An letztere leistete der Bund einen Beitrag von 975 Fr. und der Kanton unentgeltlich 1950 Stück blinde und 5850 Stück scharfe Patronen.

Reformklassen. Der Schulvorstand lud, dem vielseitigen Rufe folgend, die Lernschule in eine Arbeitschule umzuwandeln, in einem Zirkular die Lehrkräfte der Volksschule ein, Vorschläge für Reformen des Unterrichtes einzureichen. Der Aufruf blieb nicht erfolglos. Eine Reihe von Lehrern und Lehrerinnen reichte Vorschläge und Wünsche ein, die dazu beitragen sollen, eine Umgestaltung der Lehrweise in gewünschtem Sinne anzubahnen. Zur Prüfung dieser Vorschläge wählte die Zentralschulpflege eine Kommission, bestehend aus Stadtrat Dr. Mousson, Dr. Kraft, Dr. Fingerhuth, Lehrer Hiestand, Lehrerin Emilie Schäppi, Pfarrer Pflüger und Sekretär Sing, die den vielen Anregungen Anerkennung zollend, den größten Teil der Forderungen unterstützte und den Gesuchstellern bewilligte, ihren Vorschlägen gemäß, den Unterricht auf etwas anderer Grundlage aufzubauen, während weitergehende Reformen zur späteren Prüfung zurückgelegt wurden.

An diesen Reformbestrebungen beteiligen sich 14 Lehrkräfte, vorwiegend der Elementarschule angehörend, die besonders durch vermehrtes Zeichnen, Papierarbeiten, Modellieren, Blumenpflege etc. die Hand zu größerer Fertigkeit, das Auge zu eingehenderer Beobachtung zu erziehen gedenken.

Bezirks- und Kreisschulpfleger sind eingeladen worden, bei ihren Schulbesuchen diesen Reformklassen besondere Aufmerksam-

keit zu schenken und besondere Beobachtungen dem Schulvorstande zur Kenntnis zu bringen.

Wahl verheirateter Lehrerinnen. Durch die Anfrage einer Lehrerin, ob es ihr gestattet würde, nach ihrer Verheiratung auch noch im Amte zu bleiben, wurde die Zentralschulpflege veranlaßt, sich prinzipiell über die Frage zu entscheiden, ob Lehrerinnen bei ihrer Verehelichung zurücktreten sollen oder ob sie in ihrem Amte belassen, eventuell auch als verheiratete Lehrerinnen gewählt werden könnten.

Nach einläßlicher Diskussion beschloß die Zentralschulpflege auf Antrag einer zur Prüfung dieser Frage gewählten Kommission: Die weiblichen Lehrkräfte der Stadt Zürich (Sekundar-, Primar-, Arbeits-, Haushaltungslehrerinnen, sowie Kindergärtnerinnen) haben in der Regel bei ihrer Verehelichung vom Amte zurückzutreten. Über Ausnahmefälle entscheidet die Zentralschulpflege.

Unter Vorbehalt von § 312 des Unterrichtsgesetzes werden verheiratete Lehrerinnen aushülfsweise, verwitwete Lehrerinnen auf Verlangen jederzeit zum Amte zugelassen.

Wohnpflicht der Lehrerschaft. Nach Art. 166 und 178 der Gemeindeordnung sind sämtliche städtischen Lehrkräfte gehalten, in der Stadt Zürich zu wohnen; der Stadtrat ist berechtigt, Ausnahmen zu bewilligen. Im laufenden Jahre suchten je 2 Arbeitslehrerinnen, Primarlehrerinnen und Sekundarlehrer aus Gesundheitsrücksichten die Befreiung von der Wohnpflicht nach, die ihnen vom Stadtrate gewährt wurde.

Hauswirtschaftlicher Unterricht. Die Zahl der Haushaltungskurse an der 8. Klasse zu je 4 wöchentlichen Stunden wurde auf 18 angesetzt. Sie zählten anfänglich 334 Schülerinnen. Der Schülerwechsel im Laufe des Schuljahres brachte 34 Ein- und 36 Austritte, so daß der Unterricht am Schlusse des Jahres noch 332 Schülerinnen aufwies. Im ganzen wurden 951 Versäumnisse, 895 entschuldigte und 56 unentschuldigte, gemacht, was für die Schülerin einen Durchschnitt von 2,6 (1907: 2,7) Absenzen ergibt. Von den 18 Kursen wurden 6 in der Schulküche Wolfbach, einer in der Schulküche Lavaterstraße und 11 in der Schulküche Bühl erteilt. Den Unterricht leiteten Anna Baumann, Helene Burkhardt, Luise Spalinger und Sophie Schwyzer. Am Schlusse des Jahres fand in üblicher Weise eine öffentliche Jahresprüfung, für die übrigen Abteilungen ein Schlußrepetitorium statt. Der Unterricht wurde, soweit er auf den Vormittag fiel, auch in der Zeit von Mitte November bis Mitte Februar, da die übrigen Schulen erst um 8½ Uhr anfangen, schon um 8 Uhr begonnen, weil die Zeit von bloß 3½ Stunden sowohl für den Unterricht als auch für die Aufräumungsarbeiten sich als zu kurz erwies.

Daneben erhielten die Schüler und Schülerinnen der Spezialklassen, die sich im letzten Schuljahre befinden, wie letztes Schuljahr, hauswirtschaftlichen Unterricht; dieser wurde für die Mädchen obligatorisch erklärt, während er für die Knaben noch fakultativ blieb. Für diese Schüler wurden 5 Kurse eingerichtet, die von Anna Baumann, Sophie Schwyzer und Luise Spalinger geleitet wurden. Am Anfange des Schuljahres zählten sie 59 Schüler, nämlich 22 Knaben und 37 Mädchen, 8 (2 Knaben und 6 Mädchen) traten im Laufe des Jahres ein und 17 (7 Knaben und 10 Mädchen) traten aus, so daß am Schlusse noch 50 (17 Knaben und 33 Mädchen) Schüler in den Kursen verblieben. Die Gesamtzahl der Absenzen betrug 185, von denen 23 (Knaben: 7, Mädchen: 16) unentschuldigt blieben; es macht dies 2,8 Absenzen per Schüler.

Die Aufsichtskommission machte 147, die Bezirksschulpflege 6 und die eidgenössische Expertin 4 Besuche. An die Kosten des Unterrichtes im Betrage von 13.996. 85 Fr. leistete der Bund einen Beitrag von 4500 Fr., der Kanton einen solchen von 2800 Fr.

Knabenhandarbeitsunterricht. Die Zahl der Jahreskurse an der 7. und 8. Klasse und ihre Frequenz (2 verschiedene Kurse zu 2 Stunden pro Schüler) stellen sich nach Ablauf der Probezeit der I. Sekundarklasse wie folgt:

	Modellieren				Hobelbank				Metallarbeiten				Total	
		Schüler				Schüler				Schüler				Schüler aller
Kreis	Kurse	Kl. 7	8	zus.	Kurse	Kl. 7	8	zus.	Kurse	Kl. 7	8	zus.	Kurse	Kurse
I	4	36	18	54	5	37	22	59	—	—	—	—	9	113
II	2	32	—	32	4	38	17	55	1	—	17	17	7	104
III	15	256	—	256	28	253	127	380	11	—	124	124	54	760
IV	5	48	25	73	6	43	28	71	—	—	—	—	11	144
V	7	61	34	95	8	61	44	105	1	—	12	12	16	212
Total	33	433	77	510	51	432	238	670	13	—	153	153	97	1333
1907/08	30	367	70	437	44	381	199	580	11	—	142	142	85	1159

Auf den einzelnen Kurs ergibt sich ein Durchschnitt von 14 (Modellieren 15, Hobelbank 13, Metallarbeiten 12) Schülern. Am Schlusse des Schuljahres waren 1283 (Modellieren 491, Hobelbank 648, Metallarbeiten 144) Teilnehmer zu verzeichnen. Die Zahl der Absenzen betrug 2506, nämlich 1835 entschuldigte und 671 unentschuldigte. Auf den einzelnen Teilnehmer entfallen durchschnittlich 1,4 entschuldigte und 0,5 unentschuldigte Versäumnisse. Der Unterricht war 60 Primarlehrern (darunter 19 Lehrer der 7. und 8. Klasse) und 2 Handwerkern übertragen.

Die 20 Knaben der 4.—6. Klasse der Übungsschule genossen wie bis anhin einen Jahreskurs in Kartonnage mit 2 wöchentlichen Stunden unter der Leitung eines Primarlehrers.

Im Winterhalbjahre 1908/1909 wurden folgende Winterkurse, die am 26. Oktober 1908 begannen, am 3. April 1909 schlossen, und $21^{1}/_{2}$ Wochen dauerten, eingerichtet:

Kreis	Kartonnage 1.—3. Stufe		Hobelbank 1.—3. Stufe		Schnitzen 1.—3. Stufe		Metallarbeiten 1. u. 2. Stufe		Modellieren 1. u. 2. Stufe		Total	
	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler	Kurse	Schüler
I	14	272	3	39	1	27	—	3	—	1	18	342
II	10	193	2	30	—	9	—	1	—	—	12	233
III	53	1040	6	92	5	86	1	11	—	3	65	1232
VI	17	351	3	43	2	32	—	8	—	—	22	434
V	25	483	5	63	2	34	1	12	—	5	33	597
Sammelkurs	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Total	119	2339	19	267	11	188	3	35	—	9	152	2838
1907/1908	128	2258	19	262	9	146	3	45	1	14	160	2725

Infolge der geringen Zahl der Anmeldungen (9) mußte die Eröffnung eines Modellierkurses unterbleiben. Die Angemeldeten wurden zu den übrigen Schülern auf andere Kurse verteilt.

Der Durchschnitt der einzelnen Kurse stellte sich auf 19 (Kartonnage 20, Hobelbank 14, Schnitzen 17, Metallarbeiten 11) Schüler.

Von den Teilnehmern gehörten an der Primarschule 2339 (Klasse 4: 973, 5: 804, 6: 556, Spezialklassen 6) und der Sekundarschule 499 (Klasse I: 341, II: 141, III: 17). Die Schüler der Klassen 4—6 erhielten wiederum je 2 Stunden wöchentlich Unterricht in Kartonnage (3 Stufen), diejenigen der Sekundarschule in Hobelbank (3 Stufen), Schnitzen (3 Stufen) und Metallarbeiten (2 Stufen) nach freier Wahl.

Am Schlusse zählten die Kurse 2671 (Kartonnage 2243, Hobelbank 253, Schnitzen 164, Metallarbeiten 11) Schüler, so daß ein Abgang von 167 Teilnehmern oder 5,8 % der Anfangszahl zu verzeichnen ist. Die Zahl der Absenzen betrug 2697, von denen 400 unentschuldigt waren. Der Unterricht wurde von 100 Primarlehrern, 3 Primarlehrerinnen und 1 Modelleur erteilt.

Zu den Handarbeitskursen in den Sommerferien haben sich 264 Schüler gemeldet (1906: 262), von denen die zur Arbeit Erschienen 260 in 18 Kursen unterrichtet wurden. Auf die einzelnen Branchen entfielen:

Hobelbank	8	Kurse	mit	116	Schülern
Schnitzen	7	„	„	102	„
Metallarbeiten	3	„	„	42	„
	18	Kurse	mit	260	Schülern
1907	14	„	„	205	„

Der Unterricht, der in jedem Kurse an je 4 Halbtagen per Woche erteilt wurde, stand unter der Leitung von 16 Lehrern und 1 Modelleur; die Kursdauer war auf vier Wochen angesetzt, vom

13. Juli bis 8. August, um Lehrern und Schülern die fünfte Ferienwoche zur Erholung einräumen zu können.

Die Schülerzahl betrug am Ende noch 240, die Frequenz in den einzelnen Kursen schwankte zwischen 11 bis 17 Teilnehmern gegenüber 12 bis 16 im Vorjahre.

Von den 129 Absenzen waren 14 unentschuldigt.

Die Kursleiter sprechen sich über den Fleiß, das Betragen und die Ausdauer der Schüler ausnahmslos sehr befriedigt aus; es ist mit großer Lust und Freude gearbeitet worden, was auch zu guten Resultaten führte. Die Arbeiten wurden auf Grund des neuen Programmes für die Handarbeitskurse hergestellt, das gegenüber früher eine anregendere Abwechslung bietet. Die Materiallieferungen erfolgten rechtzeitig; dagegen ließ die Instandhaltung des Werkzeuges hie und da zu wünschen übrig. Die in Brot und Milch bestehende tägliche Erfrischung fand bei der fleißigen Jungmannschaft stets freudige Aufnahme.

Diese Kurse bieten den während der Sommerferien in der Stadt verbleibenden Knaben eine treffliche Gelegenheit zu nützlicher und anregender Beschäftigung, der sie um so lieber obliegen, je besser es die Kursleiter verstehen, den Unterricht lebendig zu gestalten und einen freundlichen Ton anzuschlagen.

Die Gesamtzahl der Teilnehmer an den im Schuljahre 1908/1909 abgehaltenen Handarbeitskursen belief sich auf 4431 (Vorjahr: 4089), die Gesamtzahl der Kurse auf 267 (259), die Gesamtzahl der Stunden in Jahresstunden ausgedrückt auf 364 (344).

Die Zahl der von den Mitgliedern der städtischen Schulbehörden den Handarbeitskursen abgestatteten Besuche beträgt 138 (Jahreskurse 59, Winterkurse 79); vom Fachinspektor, Eduard Örtli, wurden 21 (Jahreskurse 4, Winterkurse 17) Besuche gemacht. Die Gesamtzahl der Besuche beträgt somit 159.

Die Ausgaben für den Knabenhandarbeitsunterricht pro 1908/1909 betragen:

	Besoldungen	Material	Werkzeug	Instandhaltung	Erfrischung*)	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Modellieren . .	7,600.—	435.10	223.20	—.—	—.—	8,258.30
Hobelbank . . .	15,400.—	5,801.90	248.70	3,217.55	—.—	24,668.15
Metallarbeiten .	3,840.—	191.35	75.40	101.40	—.—	4,208.15
Kartonnage . .	14,520.—	2,901.70	560.05	273.95	—.—	18,255.70
Schnitzen . . .	2,080.—	691.80	131.45	77.05	—.—	2,980.30
Naturholzarbeiten	—.—	148.05	—.—	—.—	—.—	148.05
Gemeinsames (Materialverwaltung)	520.—	—.—	—.—	—.—	735.75	1,255.75
Total	43,960.—	10,169.90	1,238.80	3,669.95	735.75	59,774.40
1907/1908	37,858.—	9,271.06	3,075.60	3,594.15	571.65	54,370.46

*) In den Ferienkursen.

Die Jahreskurse und die Ferienkurse sind für die Teilnehmer vollständig unentgeltlich. Bei den letzteren ist lediglich für die

während des Arbeitshalbtages zur Verabreichung gelangende Erfrischung von den zahlungsfähigen Teilnehmern ein Betrag von 2. 50 Fr. zu entrichten. Bei den Winterkursen haben die zahlungsfähigen Schüler eine Materialentschädigung von 2 Fr. zu leisten; auf ein Gesuch hin wurde dieser Beitrag einzelnen Schülern reduziert. Die Einnahme aus dem Beitrage für die Erfrischung belief sich auf 612. 50 Fr., diejenige aus der Materialentschädigung auf 5457. 10 Fr. Nach Abzug der Gesamteinnahme von 6069. 60 Fr. verbleibt zu Lasten der Stadt eine Ausgabe von 53,704. 80 Fr.

Fakultative Fremdsprachen. An der III. Sekundarklasse wurden eingerichtet: für Englisch 13 (Kreis I: 3, II: 2, III: 3, IV: 2, V: 3), für Italienisch 7 (Kreis I: 1, II: 1, III: 3, IV: 1, V: 1) Kurse mit 60 wöchentlichen Stunden. Die Kurse zählten zu Beginn des Schuljahres 509 (Englisch 345, Italienisch 164), am Schlusse 390 (Englisch 282, Italienisch 108) Schüler.

6. Dispensation.

Im Schuljahre 1908/1909 wurden für kürzere oder längere Zeit vom Schulunterrichte, bezw. den einzelnen Schulfächern dispensiert:

Fächer	Primarschule									Sekundarschule			Total		
	1. Kl.			2.—6. Kl.			7. u. 8. Kl.								
	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.
Von allen Fächern:															
das ganze Jahr	137	137	274	20	14	34	5	7	12	4	8	12	166	166	332
vorübergehend	32	24	56	94	119	213	11	37	48	19	49	68	156	229	385
Geometrie	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	163	163	—	164	164
Turnen	—	1	1	27	49	76	4	15	19	31	49	80	62	114	176
Zeichnen	—	—	—	3	12	15	2	—	2	7	26	33	12	38	50
Gesang	—	—	—	2	7	9	8	—	8	74	14	88	84	21	105
Knabenhandarbeit, Jahreskurse	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	5	—	5
Weibliche Handarbeiten	—	—	—	—	42	42	—	3	3	—	61	61	—	106	106
Hauswirtschaftl. Unterricht in der 8. Klasse	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
Andere Fächer*)	—	2	2	3	14	17	—	—	—	9	18	27	12	34	46
Total 1908/1909	169	164	333	149	257	406	35	64	99	144	388	532	497	873	1370
Total 1907/1908	164	160	324	160	266	426	57	76	132	137	475	612	517	977	1494

* Exklusive Religion.

Kreis	Fächer	Primarschule									Sekundarschule			Total		
		1. Kl.			2.—6. Kl.			7. u. 8. Kl.								
		K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.
I	Von allen Fächern	27	25	52	22	26	48	1	1	2	1	13	14	51	65	116
	» einzelnen »	—	—	—	2	25	27	8	—	8	51	48	99	61	73	134
II	» allen »	13	18	31	25	25	50	—	—	—	6	11	17	44	54	98
	» einzelnen »	—	2	2	8	37	45	7	8	15	9	22	31	24	69	93
III	» allen »	99	85	184	45	63	108	15	41	56	12	19	31	171	208	379
	» einzelnen »	—	1	1	5	15	20	4	4	8	5	13	18	14	33	47
IV	» allen »	30	25	55	13	11	24	–	2	2	3	5	8	46	43	89
	» einzelnen »	—	—	—	4	11	15	—	1	1	7	9	16	11	21	32
V	» allen »	—	8	8	9	8	17	—	—	—	1	9	10	10	25	35
	» einzelnen »	—	—	—	16	36	52	—	7	7	49	239	288	65	282	347
Total	Von allen Fächern 1908/1909	169	161	330	114	133	247	16	44	60	23	57	80	322	395	717
	» » » 1907/1908	162	158	320	113	142	255	34	45	79	25	41	66	334	386	720
	» einzelnen » 1908/1909	—	3	3	35	124	159	19	20	39	121	331	452	175	478	653
	» » » 1907/1908	2	2	4	47	124	171	22	31	53	112	434	546	183	591	774
	Total 1908/1909	169	164	333	149	257	406	35	64	99	144	388	532	497	873	1370
	» 1907/1908	164	160	324	160	266	426	56	76	132	137	475	612	517	977	1494

Religionsunterricht. Am Unterrichte in der biblischen Geschichte und Sittenlehre nahmen nicht teil:

	1908/1909 Schüler	%	1907/1908 Schüler	%
Primarklasse 1—3 .	—	—	—	—
„ 4—6 .	2	0,01	18	0,1
„ 7 und 8	476	29,6	436	31,1
Spezialklassen . . .	—	—	—	—
Sekundarschule . .	1251	33,7	1126	34,1
Zusammen	1729	6,6	1580	6,9

7. Absenzen.

Im Schuljahre 1908/1909 wurden 975 Verfügungen ausgestellt, nämlich 789 Mahnungen (1907/1908: 905), 137 Bußenandrohungen (160), 47 Bußen (38), 1 (0) erste und 1 (0) zweite Anzeige an das Statthalteramt. Dazu kommen 114 (215) Zitationen von Eltern und Schülern vor den Aktuar der Absenzenkommission. Ordnungsbußen wurden 9 (12) verhängt und 9 (20) Schüler mit Arrest bestraft. Von den auf dem Betreibungswege unerhältlichen Bußen sind 15 (9) in Haft umgewandelt worden, worauf noch 10 (5) bezahlt wurden. Der Verhaft kam in keinem Falle (0) zum Vollzuge. In 5 (4) Fällen war er am Schlusse des Jahres noch pendent.

Wenn sich die Zahl der Bußen gegenüber dem Vorjahre etwas vermehrt hat, so ist dieser Umstand darauf zurückzuführen, daß

einige besonders schwierige Fälle die Verhängung von Bußen nötig machten.

Die Ordnungsbußen mußten zum Teil wegen Renitenz der Eltern gegen die Verfügungen der Absenzenkommission ausgesprochen werden, zum Teil auch wegen eigenmächtiger Abhaltung von Schülern vom Schulbesuch durch die Eltern. Es gibt eben insbesondere unter den ausländischen Einwohnern stets eine erhebliche Anzahl, die sich unsern geordneten Schulverhältnissen nur widerwillig und schwer unterziehen wollen oder ihnen gleichgültig gegenüberstehen, was zu Konflikten führen muß, die nicht immer auf gütlichem Wege geschlichtet werden können.

Verschiedene hartnäckige Absenzenfälle führten zur Versorgung der fehlbaren Schüler.

8. Lehrmittel.

Bei der Abgabe der Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien haben sich im Laufe der Zeit in den verschiedenen Schulquartieren und Schulhäusern gewisse Gepflogenheiten eingelebt, wodurch die Einheitlichkeit in der unentgeltlichen Verabreichung der Lehrmittel, Schreib- und Zeichenmaterialien erheblich gestört wurde. Der Gebrauch und Verbrauch der individuellen Lehrmittel ist deshalb sehr ungleich und die Ausgaben für die einzelnen Klassen derselben Schulstufe weisen oft ganz bedeutende Unterschiede auf. Um die erforderliche Gleichmäßigkeit und Ökonomie in der Abgabe der Lehrmittel herbeizuführen, mußten auf Grund der bisherigen Erfahrungen bindende Vorschriften aufgestellt werden. Wenn die unerfreulichen Erfahrungen, welche die Unentgeltlichkeit oft im Gefolge hat, verschwinden und die beabsichtigten Zwecke erzieherischer, sozialer und ökonomischer Natur erreicht werden sollen, so muß von der Lehrerschaft, den Materialverwaltern der Schulhäuser und der Schulverwaltung eine durchaus konsequente Aufsicht und Kontrolle ausgeübt werden; denn bei dieser Institution fehlt leider zum großen Teil als wichtiger Faktor die Mitaufsicht der Eltern.

Die Ausgaben für die unentgeltliche Verabreichung der Unterrichtsmaterialien an der Primar- und Sekundarschule stellen sich wie folgt:

	Primarschule		Sekundarschule		Total	
	1908	1907	1908	1907	1908	1907
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
I. Obligatorische und empfohlene Lehrmittel . .	29,566. 50	26,588. 45	24,968. 10	19.313. 45	54,534. 60	45,901. 90
II. Schreib- und Zeichenmaterialien	52,654. 37	56,294. 15	22,634. 11	29,075. 70	75,288. 48	85,369. 85
III. Materialien f. den Handarbeitsunterricht der Mädchen	3,377. 40	9,930. 55	1,159. 02	4,737. 78	4,536. 42	14,668. 33
Total der für den Staatsbeitrag maßgebenden Beträge	85,598. 27	92,813. 15	48,761. 23	53.126. 93	134,359. 50	145,940. 08

Übertrag	85,598. 27	92,813. 15	38,761. 23	53,126. 93	134,359. 50	145,940. 08
Abzüglich Erlös für verkaufte Lehrmittel, Schreib- und Zeichenmaterialien	2,681. 22	2,109. 01	1,787. 48	1,406. 02	4,468. 70	3,515. 03
	82,917. 05	90,704. 24	46,973. 75	51,720. 91	129,890. 80	142,425. 05
Dazu kommen						
IV. Lehrmittel, auf welche ein Staatsbeitrag nicht gewährt wird . . .	1,813. 85	1,496. 70	3,460. 65	1,779. 10	5,274. 50	3,275. 80
V. Materialien für d. hauswirtschaftl. Unterricht .	2,259. 56	1,969. 43	—	—	2,259. 56	1,969. 43
VI. Materialien zur Anfertigung von Nutzgegenständen im Handarbeitsunterrichte d. Mädchen	7,863. 05	—	4,411. 40	—	12,274. 45	—
VII. Materialien f. den Handarbeitsunterricht der Knaben*)	7,303. 96	8,202. 01	—	—	7,303. 96	8,202. 01
Gesamtausgabe	104,838. 69	104,481. 29	56,633. 28	54,906. 03	161,471. 97	159,387. 32

*) Mit Inbegriff der Ferien- und Winterkurse für Sekundarschüler.

Die Durchschnittsausgaben für den einzelnen Schüler betragen:

	Primarschule			Sekundarschule		
	Schülerzahl	1908 Fr.	1907 Fr.	Schülerzahl	1908 Fr.	1907 Fr.
Für Lehrmittel	20,161	1. 51 [1]	1. 43	3903	7. 06 [2]	5. 54
Für Schreib- und Zeichenmaterialien	20,161	2. 52	2. 85	3903	5. 60	7. 63
Für Materialien des Mädchenhandarbeitsunterrichtes .	5,050	2. 23 [3]	1. 52	1915	2. 91 [4]	2. 56

[1]) Obligatorische und empfohlene Lehrmittel allein: 1908 Fr. 1.42, 1907 Fr. 1. 35.

[2]) Obligatorische und empfohlene Lehrmittel allein: 1908 Fr. 6. 18, 1907 Fr. 5. 07.

[3]) Materialien für den Handarbeitsunterricht der Mädchen nach Abzug der in § 54 der Verordnung genannten Stoffe: 1908 Fr. —.67, 1907 nicht ausgeschieden.

[4]) Materialien für den Handarbeitsunterricht der Mädchen nach Abzug der in § 54 der Verordnung genannten Stoffe: 1908 Fr. —.61, 1907 nicht ausgeschieden.

An Staatsbeiträgen für das Jahr 1907 sind eingegangen:

	Primarschule		Sekundarschule		Total	
	1907 Fr.	1906 Fr.	1907 Fr.	1906 Fr.	1907 Fr.	1906 Fr.
I. Für Lehrmittel, Schreib- und Zeichenmaterialien . . .	24,781	16,925	9677	6872	34,458	23,797
II. Für Materialien für den Handarbeitsunterricht d. Mädchen	1,430	1,375	298	238	1,728	1,613
	26,211	18,300	9975	7110	36,186	25,410

Lehrmittel für Heimatkunde. Der von Seminarlehrer Gattiker ausgearbeitete Entwurf für ein Lehrmittel für Heimatkunde wurde auf Wunsch der Lehrmittelkommission vom Autor einer Umarbeitung unterworfen, die sich insbesondere auf eine Reduktion des Lehrstoffes, sowie redaktionelle Änderungen bezog.

Dieser revidierte und ziemlich gekürzte Entwurf zirkulierte bei den Mitgliedern der Lehrmittelkommission; ein definitiver Beschluß über die Ausführung des Lehrmittels konnte bis zum Ende des Berichtsjahres nicht gefaßt werden. Es besteht jedoch begründete Aussicht, daß das Büchlein im Laufe des Jahres 1909 fertig erstellt werden kann.

Schulsammlungen. Im Berichtsjahre bestanden in der Stadt Zürich folgende Sammlungen:

Kreis I	Kreis II	Kreis III	Kreis IV	Kreis V	Total
4	4	15	7	11	41

Zu den 40 Sammlungen des Vorjahres sind diejenigen in den Schulhäusern Ämtlerstraße A und Riedtlistraße hinzugekommen, dagegen ist die Sammlung im Provisorium Nürenbergstraße 19 eingegangen.

Nach Abrechnung von 376 ausgeschiedenen und Hinzurechnung von 3636 neu angeschafften Objekten ergibt sich auf 31. Dezember 1908 folgender Bestand und Inventarwert der Schulsammlungen:

	Kreis I	Kreis II	Kreis III	Kreis IV	Kreis V	Total
Zahl d. Objekte	23,948	11,061	24,764	12,427	19,717	91,917
Inventarwert	38,356 Fr.	26,849 Fr.	69,343 Fr.	26,524 Fr.	51,276 Fr.	212,348 Fr.

Der Inventarwert aller Sammlungen beträgt nach Abzug von 10 % Minderwert 191,234 Fr. (1907 = 176,365 Fr.). In diesen Zahlen sind die allgemeinen Lehrmittel in den Schulzimmern inbegriffen.

Zur Äufnung und Ergänzung der Sammlungen stand ein Kredit von 20,550 Fr. (12,500 Fr. ordentlicher und 8050 Fr. außerordentlicher Kredit) zur Verfügung, welcher in folgender Weise verteilt und verwendet wurde:

	Zugeteilt:	Verausgabt:
Kreis I	1210. — Fr.	1203. 50 Fr.
» II	1530. — »	1530. 95 »
» III	9230. — »	9225. 50 »
» IV	5050. — »	4149. 45 »
» V	2980. — »	2991. 63 »
Pestalozzihäuser . .	100. — »	92. 10 »
Spezialklassen . . .	450. — »	247. 87 »
Total	20550. — Fr.	19441. — Fr.

Im Berichtsjahre sind die städtischen Schulsammlungen folgendermaßen benutzt worden:

	Kreis I	Kreis II	Kreis III	Kreis IV	Kreis V	Total
Total der Bezüge . .	1808	1311	9185	3233	4448	19,985
Durchschnitt per Lehrer	27	29	34	37	44	35

Infolge von Rücktritt, Hinschied oder Übersiedelung von Kustoden in andere Schulhäuser mußten während des Jahres 5 Neu-

wahlen getroffen werden, zudem wurde für die neu errichteten Sammlungen in den Schulhäusern Ämtlerstraße A und Riedtlistraße je ein Kustos gewählt und derjenige der eingegangenen Sammlung Nürenbergstraße 19 entlassen.

Für ihre Mühewaltung bezogen die Kustoden im Rechnungsjahre 1908 an Honoraren:

Kreis I	Kreis II	Kreis III	Kreis IV	Kreis V	Total
491. 70 Fr.	374. 20 Fr.	1709. 30 Fr.	582. 50 Fr.	925. 30 Fr.	4083. — Fr.

Den freundlichen Gebern, welche den Sammlungen schenkungsweise Gegenstände überließen, werden ihre Zuweisungen auch an dieser Stelle angelegentlich verdankt.

Zoologisches Museum. Das zoologische Museum am Zürichhorn erhielt im Jahre 1908 den Besuch von 47 Schulen mit 1668 Schülern (Vorjahr: 62 Schulen mit 2030 Schülern). Hievon entfallen 44 (51) Schulen mit 1387 (1657 Schülern auf städtische und 3 (11) mit 281 (373) Teilnehmern auf auswärtige und private Schulen. Dazu kommen 973 (1022) Kinder, die das Museum außerhalb der Schulzeit in Begleitung von Erwachsenen besichtigten. Vom übrigen Publikum besuchten 1926 (2105) Personen das Museum; die Gesamtfrequenz beträgt somit 4567 (5157) Personen. An Eintrittsgeldern wurden 385. 20 Fr. (421 Fr.) eingenommen. Die Sammlung erfuhr eine Vermehrung durch eine Sammetente, 1 Reiherente, 1 Regenbrachvogel, 1 Austernfischer, 1 schwarzhalsigen Lappentaucher, 1 kleines Sumpfhühnchen und 1 jungen Igel. Alle diese Objekte sind Geschenke des Kustos, für die ihm der beste Dank ausgesprochen wird.

Schülerbibliotheken. In jedem der fünf Stadtkreise besteht eine Schülerbibliothek für die Primar- und eine für die Sekundarschule. Die zehn Bibliotheken wiesen am 31. Dezember 1908 folgende Bestände auf:

	Kreis I	Kreis II	Kreis III	Kreis IV	Kreis V	Total
Primarschule . . .	3578	1921	7215	2381	3713	18,808
Sekundarschule . .	1995	611	2728	1215	1709	8,258
Total Bände	5573	2532	9943	3596	5422	27,066

Im Berichtsjahre mußten 652 Bände ausgeschieden werden (Primarschule 571, Sekundarschule 81), angeschafft wurden 2454 neue Bände (1986 für die Primar- und 468 für die Sekundarschule). Der Zuwachs beträgt mithin 1802 Bände und die Gesamtzahl aller Bücher 27,066 (1907 = 25,264).

Über den Inventarwert der Bibliotheken in den einzelnen Kreisen gibt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

	Kreis I	Kreis II	Kreis III	Kreis IV	Kreis V	Total
Primarschule .	1975.85	1021.91	5598.89	2587.95	3676.45	14,861.05 Fr
Sekundarschule	3170.—	787.70	3590.—	1831.50	1797.95	11,177.15 »
Total	5145.85	1809.61	9188.89	4419.45	5474.40	26,038.20 Fr.

Der zur Verfügung stehende Kredit im Betrage von 5500 Fr. wurde wie folgt verteilt und verwendet:

	Kreis I	Kreis II	Kreis III	Kreis IV	Kreis V	Total	
zugeteilt:	450.—	400.—	2600.—	850.—	1200.—	5500.—	Fr.
verausgabt:	450.80	377.—	2621.95	850.30	1205.80	5505.85	»

Die Benutzung der Schülerbibliotheken zeigt folgendes Bild:

	Kreis I	Kreis II	Kreis III	Kreis IV	Kreis V	Total	
Primarschule .	1800	1483	6160	1700	3559	14,702	Bände
Sekundarschule	1512	540	2700	860	1605	7,217	»
Total	3312	2023	8860	2560	5164	21,919	Bände

Die gemischten Serien gelangen jeweils nach den Herbstferien zur Ausgabe. Die Lesezeit dauert gewöhnlich 2—3 Wochen, selten nur 8 Tage. Die Einheitsserien, welche die gemischten allmählich zu verdrängen scheinen, stehen den Klassen während des ganzen Jahres für längere Zeit zur Verfügung.

Die Bibliothekare wurden für ihre Bemühungen folgendermaßen entschädigt:

Kreis I	Kreis II	Kreis III	Kreis IV	Kreis V	Total
284 Fr.	182 Fr.	542 Fr.	230 Fr.	356 Fr.	1594 Fr.

Schulgärten. Auch im Berichtsjahre ist der Bestand der Schulgärten derselbe geblieben wie im Vorjahre, nämlich: Kreis I: 1, II: 2, III: 4, IV: 1 und V: 6, = 14.

Die Kreisschulpflege beantragte, auf dem westlich vom Schulhause Hochstraße gelegenen städtischen Grundstücke einen Schulgarten zu errichten und den übrigen Teil für Spielzwecke zu reservieren. Auf Veranlassung des Schulvorstandes verfügte dann der Finanzvorstand am 7. Dezember 1908 die Überlassung des Grundstückes (Kat.-Nr. 1855) an der Kant-Gloriastraße an das Schulwesen, und der Bauvorstand I beauftragte das Gartenbauamt und das Hochbauamt mit der Instandstellung und Umzäunung des Areales, so daß es im Laufe des Jahres 1909 seiner neuen Bestimmung übergeben werden kann.

Soweit aus den Berichten der Gartenkustoden ersichtlich ist, wurden die Schulklassen mit dem nötigen Pflanzenmaterial versehen, sei es zu Demonstrationszwecken, sei es für den Zeichenunterricht; eine genaue Registrierung über die Zahl der Bezüge hat nicht überall stattgefunden und ist auch nicht immer möglich, ebenso sind die Angaben über die Klassenbesuche in den Gärten unvollständig; es sind im ganzen 477 notiert, während die Zahl der von den Gärten bedienten Schulklassen 284 beträgt. Blumenzwiebeln (inklusive Tonwaren) wurden an Lehrer und Schüler im Gesamtbetrage von 2225. 40 Fr. abgegeben (1907: 2200 Fr.), wobei nur der Selbstkostenpreis berechnet ist. Daß sich einzelne Gartenkustoden die Förderung der häuslichen Blumenpflege sehr angelegen sein lassen, ist sehr zu begrüßen und könnte mancherorts noch in vermehrtem Maße geschehen; denn der Gewinn, den die

Schüler aus der aufmerksamen und liebevollen Pflege der ihnen übergebenen Pflanzen ziehen, ist nicht gering anzuschlagen.

Die Ausgaben für die Schulgärten pro 1908 betragen von Seite des Gartenbauamtes 3695. 95 Fr., vom Schulwesen (Kustodenhonorare) 990 Fr., total 4685. 95 Fr. (1907: 4711. 05 Fr.).

9. Gesundheitspflege.

Gesundheitszustand der Schüler. Im Jahre 1908 gelangten 915 Fälle von ansteckenden Krankheiten, in denen der Schulausschluß verfügt wird, beim städtischen Gesundheitsamte zur Anzeige (1907: 881), und zwar Diphterie: 387 (419), Scharlach: 528 (462).

Auf Grund der Anzeigen wurden 1462 (1265) Schüler zeitweise vom Schulbesuche ausgeschlossen.

Durch Verfügung des Vorstandes des Gesundheitswesens wurden 5 Lehrer wegen Auftretens von infektiösen Krankheiten in der Familie in der Unterrichtstätigkeit zeitweise eingestellt. Wegen Desinfektion der Schulräume wurde der Unterricht für 3 Kindergärten und 5 Primarklassen vorübergehend eingestellt. Desinfiziert wurden gründlich mit Formalin in 2 Kindergärten 3 Räume und in 7 Schulhäusern 12 Räume.

Unfälle. Im Jahre 1908 kamen 48 Unfälle zur Anzeige (1907: 35). Davon entfallen auf die Elementarklassen 8, auf die Realklassen 15, auf die 7. und 8. Klassen 3 und auf die Sekundarschule 22. Die Unfälle verteilen sich auf Knochenbrüche 13, Fleisch- und Hautwunden 12, Verstauchungen und Ausrenkungen 8, Quetschungen 7, Kopfwunden 4, Unterleibsverletzungen 2, Brandwunden 1, Leistenbruch 1. Von diesen Unfällen ereigneten sich 19 während des Unterrichtes, 4 beim Schlitteln, Spiel und bei Spaziergängen, 21 in den Pausen, die übrigen 4 außerhalb der Unterrichtszeit. In 10 Fällen wurde für ärztliche Untersuchungen und Behandlungen die Unterstützung der Stadt in Anspruch genommen, wodurch dieser eine Ausgabe von 235. 10 Fr. erwuchs.

Todesfälle. Im ganzen starben 39 Schulkinder (23 Knaben und 16 Mädchen) gegenüber 41 im Vorjahre; davon entfallen 3 auf die Kindergärten und 36 auf die Volksschule.

Hauptsächlichste Todesursachen waren: Gehirnkrankheiten 9, Herzkrankheiten 7, Tuberkulose, Blinddarmentzündung je 4, Scharlach 3, Diphterie 2, allgemeine Schwäche, Blutvergiftung, Gelenkrheumatismus, Kropfoperation, Lungenentzündung, Lungenkrankheit, Lungenschlag, Magengeschwür, Nierenentzündung, Ertrinken je 1 Fall.

Rückstellung neu eingetretener Schüler. Auf Anfang des Schuljahres 1908/09 sind schulpflichtig geworden:

Kreis	Knaben	Mädchen	Total
I	190	167	357
II	127	141	268
III	961	946	1907
IV	213	251	464
V	335	321	656
Stadt	1826	1826	3652
1907/1908	1813	1736	3549

Als nicht zum Schulbesuche geeignet erwiesen sich:

Kreis	Knaben	Mädchen	Total		Prozent	
			1908/09	1907/08	1908/09	1907/08
I	15	24	39	38	10,9	11,4
II	6	10	16	23	5,9	8,4
III	76	67	143	139	7,5	7,5
IV	17	21	38	39	8,2	8,8
V	29	23	52	47	7,9	7,3
Stadt	143	145	288	286	7,8	8,0

Über die Ursachen der Rückstellungen gibt die nachstehende Übersicht Auskunft:

Ursache	Knaben	Mädchen	Total
a) Geistige Gebrechen:			
1. Blödsinn	1	—	1
2. Schwachsinn	4	5	9
3. Geistige Rückständigkeit	30	20	50
b) Körperliche Gebrechen:			
1. Gehörorganfehler	—	4	4
2. Sprachorganfehler	1	—	1
3. Sehorganfehler	5	2	7
4. Nervenkrankheiten	5	5	10
5. Körperliche Rückständigkeit und Gebrechen	94	108	202
c) Andere Ursachen (Zuwanderung mitten im Schuljahr, Fremdsprachigkeit etc.)	3	1	4
Total	143	145	288

Zurückgestellt wurden die Kinder in der Mehrzahl der Fälle auf ein Jahr, in einzelnen Fällen für den Rest des laufenden Schuljahres. Die Fürsorge erstreckte sich im weitern auf: Zuweisung zum Kindergarten, Einleitung, bezw. Durchführung der Anstaltsversorgung, Verbesserung der häuslichen Pflege, Aufforderung zur Beiziehung ärztlicher Hülfe.

Augen- und Ohrenuntersuchungen der Schüler der 1. Klasse. Die Voruntersuchung wurde vom Schularzte unter Mitwirkung der Lehrer besorgt, die entsprechende Spezialuntersuchung von den beiden Spezialärzten Dr. Steiger und Dr. Laubi.

Die Zahl der auf 1. Mai ins schulpflichtige Alter eingetretenen Kinder betrug: 3652, von welchen 3606 (1907/08: 3413) voruntersucht wurden.

A. Augenuntersuchung.

Von den 1191 bei der Voruntersuchung als anormal ausgeschiedenen Kindern kamen 1075 (im letzten Jahre 1043) zur Spezialuntersuchung. Von diesen erwiesen sich als wirklich anormal 797 (778), und zwar 363 (375) Knaben und 434 (403) Mädchen oder 66,9 % (69,3 %) der als anormal ausgeschiedenen, 74,1 % (74,6 %) der speziell untersuchten und 22,1 % (22,5 %) der voruntersuchten Schüler überhaupt.

Die folgenden zwei Tabellen geben Aufschluß über die Ergebnisse der bisherigen und der neuesten Untersuchungen:

I.

Jahrgänge	Anzahl der Jahre	Voruntersucht			Anormal			Prozent		
		K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.
1894/95—1907/08	14	19662	19846	39508	3698	4315	8013	18,8	21,7	20,3
1908/1909	1	1814	1792	3606	363	434	797	20,0	24,2	22,1
1894/95—1908/09	15	21476	21638	43114	4061	4749	8810	18,9	21,9	20,4

II.

Befund	Anzahl						Prozent			
	1908/1909			1894/95—1908/09			der Anorm.	der Voruntersuchten		
	K.	M.	T.	K.	M.	T.	1908/1909		1894/5 bis 1907/8	1894/5 bis 1908/9
1. Übersichtigkeit	39	31	70	283	296	579	8,8	1,8	1,3	1,3
2. Kurzsichtigkeit	21	28	49	218	240	458	6,1	1,4	1,0	1,1
3. Astigmatismus	182	230	412	1924	2381	4305	51,7	11,4	9,8	10,0
4. Schielen	9	25	34	239	236	475	4,3	0,9	1,1	1,1
5. Hornhautflecken	24	21	45	250	298	548	5,6	1,2	1,3	1,3
6. Amblyopie	13	18	31	216	169	385	3,9	0,9	0,9	0,9
7. Akkommod. Krampf	17	22	39	236	348	584	4,9	1,1	1,4	1,4
8. Verschiedenes	15	19	34	271	320	591	4,3	0,9	1,4	1,4
9. Ursache noch nicht bestimmbar	43	40	83	424	461	885	10,4	2,3	2,0	2,0
	363	434	797	4061	4749	8810	100,0	22,1	20,3	20,4

B. Ohrenuntersuchung.

Von den 332 (1907/08: 463) bei der Voruntersuchung als anormal ausgeschiedenen Schülern kamen 301 (437) zur Spezialuntersuchung. Es erwiesen sich als wirklich anormal 300 (431) Schüler, und zwar 160 (240) Knaben und 140 (191) Mädchen oder 90,4 % (93,1) der als anormal ausgeschiedenen, 99,6 % (98,6) der

speziell Untersuchten und 8,3 % (12,6) der voruntersuchten Schüler überhaupt.

Über das Verhältnis der ohrenkranken Schüler in den einzelnen Kreisen gibt folgende Tabelle Aufschluß:

III.

	Zahl der Voruntersuchten			Zahl der Anormalen			Prozent	
Kreis	K.	M.	T.	K.	M.	T.	1908/09	1907/08
I	188	162	350	6	5	11	3,1	16,1
II	125	138	263	8	8	16	6,1	14,7
III	951	928	1879	106	86	192	10,2	12,3
IV	219	250	469	11	16	27	5,7	13,2
V	331	314	645	29	25	54	8,3	10,3
Stadt	1814	1792	3606	160	140	300	8,3	12,6

Über die einzelnen Krankheitsformen gibt die nachfolgende Tabelle Aufschluß:

IV.

Krankheitsformen	K.	M.	T.	Prozent 1908/09	Prozent 1907/08
1. Ohrfettpfröpfe	8	9	17	5,7	4,8
2. Eiterungen	1	6	7	2,3	2,8
3. Reste von Eiterungen . . .	28	17	45	15,0	12,5
4. Akute Entzündungen . . .	1	—	1	0,3	0,7
5. Katarrh der Ohrtrompete . .	104	96	200	66,7	71,5
6. Katarrh des Mittelohrs . .	11	7	18	6,0	3,0
7. Dysakusis (Erkrankungen des Innenohrs und Mischformen	7	5	12	4,0	4,7
Total der Ohrenkranken	160	140	300	100,0	100,0

Unter den 200 Kindern, die an Katarrh der Ohrtrompete litten, wird dieses bei 160 (86 Knaben und 74 Mädchen) oder 80 % durch Vergrößerung der Rachenmandel verursacht, bei den übrigen durch Nasenkatarrh.

Augenuntersuchungen der Schüler der 6. Klasse. Die Voruntersuchung wurde an der Hand einer gedruckten Anleitung des Schularztes durch die Lehrer vorgenommen. Die Spezialuntersuchung besorgte der Augenarzt Dr. Steiger.

Voruntersucht wurden 2627 Schüler. Von diesen waren 2196 schon in der 1. Klasse untersucht worden. Die übrigen 431 waren im Verlaufe der Jahre neu eingetreten oder aus älteren Jahrgängen zurückversetzt worden.

Zur Spezialuntersuchung erschienen 933 (1906/1907: 862), und zwar:

	K.	M.	T.
Schon früher speziell untersucht	261	283	544
Zum erstenmal untersucht	169	220	389
Zusammen	430	503	393

Von den 933 untersuchten Schülern erwiesen sich 648 als wirklich anormal oder 69 % (1906/1907: 68 %). Die übrigen standen meistens knapp an der Grenze normaler Verhältnisse.

Die nachstehenden Tabellen geben Aufschluß über die speziellen Untersuchungsergebnisse:

I.

Zeitpunkt der Voruntersuchung	Zahl der Voruntersuchten			Anormale			Prozent		
	K.	M.	Total	K.	M.	Total	K.	M.	Total
Schon früher Untersuchte	1119	1077	2196	253	291	544	22,5	27,0	24,8
Zum erstenmal »	220	211	431	39	65	104	17,7	30,8	24,1
Total	1339	1288	2627	292	356	648	21,8	26,2	24,7

II.

Krankheitszustände	Im Jahre 1902 Untersuchte			Neu Eingetretene			Total		
	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.
1. Übersichtigkeit . . .	19	35	54	4	13	17	23	48	71
2. Kurzsichtigkeit . .	74	57	131	6	12	18	80	69	149
3. Astigmatismus . .	74	115	189	15	24	39	89	139	228
4. Akkommod. Krampf .	7	24	31	6	2	8	13	26	39
5. Schielen	18	15	33	4	2	6	22	17	39
6. Hornhautflecken . .	21	12	33	2	6	8	23	18	41
7. Amblyopie	17	11	28	1	2	3	18	13	31
8. Verschiedenes . . .	18	19	37	0	3	3	18	22	40
9. Diagnose unmöglich .	5	3	8	1	1	2	6	4	10
Total	253	291	544	39	65	104	292	356	648

III.

Krankheitszustände	Auf die Anormalen der 6. Klasse bezogen			Auf alle Schüler der 6. Klasse bezogen			
	Schon 1902 in der Klasse	Neu	Total	Schon 1902 in der Klasse	Neu	Total	1. Klasse 1902/03
	%	%	%	%	%	%	%
1. Übersichtigkeit . . .	9,9	16,3	11,0	2,4	3,9	2,7	1,2
2. Kurzsichtigkeit . .	24,1	17,3	23,0	6,0	4,2	5,7	1,1
3. Astigmatismus . . .	34,7	37,5	35,2	8,6	9,1	8,7	12,1
4. Akkommod. Krampf .	5,7	7,7	6,0	1,4	1,8	1,5	2,4
5. Schielen	6,1	5,8	6,0	1,5	1,4	1,5	1,4
6. Hornhautflecken . .	6,1	7,7	6,3	1,5	1,8	1,5	1,4
7. Amblyopie	5,1	2,9	4,8	1,3	0,7	1,2	1,5
8. Verschiedenes . . .	6,8	2,9	6,2	1,7	0,7	1,5	1,5
9. Diagnose unmöglich .	1,5	1,9	1,5	0,4	0,5	0,4	2,4
Total	100,0	100,0	100,0	24,8	24,1	24,7	25,0

IV.

Was die mit Astigmatismus behafteten Schüler anbelangt, so verteilen sich diese wie folgt auf die einzelnen Arten des Astigmatismus:

	K.	M.	Total
Zusammengesetzter übersichtiger Astigmatismus . . .	11	8	19
Einfacher übersichtiger Astigmatismus	47	86	133
Gemischter Astigmatismus	3	14	17
Einfacher kurzsichtiger Astigmatismus	25	28	53
Zusammengesetzter kurzsichtiger Astigmatismus . . .	3	3	6
Total	89	139	228

Untersuchung und Antragstellung in Krankheitsfällen, in Fällen von geistiger Unzulänglichkeit, Vernachlässigung und sittlicher Gefährdung etc.

1. Wichtigere Gutachten und Berichte zuhanden der Abteilungsvorstände, Lehrer etc. 694
2. Gutachten auf Grund der Untersuchung von Schülern 347
3. Ausführliche Berichte zuhanden von Anstalten betreffend Versorgung von Schülern 30

Zusammen 1071

Untersucht wurden 132 Knaben und 215 Mädchen, zusammen 347. Die weitere Behandlung dieser Fälle bestand in Dispensation für längere oder kürzere Zeit, oder für die Dauer der Schulpflicht, Zuweisung zur Spezialklasse, Beschaffung von Brillen etc.

Untersuchung von Schülern, die in die Spezialklassen angemeldet wurden.

Kreis	Zahl der Untersuchten			Zahl der Aufgenommenen		
	Knaben	Mädchen	Total	Knaben	Mädchen	Total
I . . .	5	14	19	4	12	16
II . . .	7	6	13	5	6	11
III . . .	35	22	57	26	19	45
IV . . .	11	8	19	8	7	15
V . . .	9	13	22	9	8	17
Stadt . . .	67	63	130	52	52	104

Von den im Frühjahr Untersuchten wurden 104 oder 80 % (1907/1908: 87,6) aufgenommen.

Untersuchung von verwahrlosten Schülern. Die Untersuchung erstreckt sich auf Wohnverhältnisse, Gesundheitszustand der Eltern und Kinder. Untersucht wurden 52 Knaben und 14 Mädchen, zusammen 66 schulpflichtige Kinder. Von diesen erwiesen sich 3 als in jeder Hinsicht gesund, die übrigen waren, abgesehen von geistigen und sittlichen Mängeln, auch körperlich in mehr oder weniger hohem Grade gebrechlich und mit ausgesprochenen Krankheitszuständen behaftet, die die psychische Entwicklung in ungünstigem Sinne beeinflußten. Wie in den Vorjahren ist als Ursache der zumeist vorkommenden Verfehlungen, wie Lügen, Diebstahl, Vagabundage, eine psychopathische Veranlagung verantwortlich zu machen, in andern Fällen handelt es sich lediglich um harmlosere Lebensäußerungen der kindlichen Natur und sehr häufig um mißliche Familienverhältnisse. Drei Kinder sind unehelich und entbehrten einer geordneten Erziehung. Unter den Ursachen der geistigen und körperlichen Minderwertigkeit sind mit Sicherheit festzustellen: Alkoholismus 13mal, Lungentuberkulose 15mal, Lues 3mal, Geisteskrankheit 1mal. In 9 Fällen ist der Vater, in 11 die Mutter gestorben, und zwar in der Mehrzahl der Fälle an Lungentuberkulose, in 28 Fällen sind der Vater oder die Mutter oder beide Teile kränklich und nur in 18 Fällen beide Elternteile gesund. Die Wohnungsverhältnisse sind gut in 16 Fällen, mittelmäßig in 37, schlecht in 13, Reinlichkeit und Ordnung: gut in 22, mittel-

mäßig in 29 und schlecht in 15 Fällen. In eigenem Bett schlafen 28 Kinder, die übrigen mit Brüdern, Schwestern oder einem der Eltern in einem Bett zusammen. Pflege der Gesundheit und Sittlichkeit müssen unter solchen Umständen schwer gefährdet werden.

Untersuchung von Schülern, die der Erholungsstation Schwäbrig zugewiesen werden sollen. Untersucht wurden 357 Schüler, und zwar 119 Knaben und 238 Mädchen. Die Verteilung auf die einzelnen Kreise ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Kreis	Knaben	Mädchen	Total
I	11	33	44
II	2	17	19
III	56	108	164
IV	31	47	78
V	19	33	52
Stadt	119	238	357

Bekämpfung von Kopfparasiten. Auf Grund der Erhebungen der Gehülfin des schulärztlichen Dienstes und der Anzeigen der Lehrer wurden zur Reinigung angehalten 555 Kinder, und zwar 545 Mädchen und 10 Knaben. In 486 Fällen wurde die Reinigung freiwillig, zum Teil unter Anleitung der amtlichen Gehülfin vollzogen. In 10 Fällen fand die amtliche Reinigung statt. Auf die Gesamtschülerzahl auf Anfang Mai mit 26,077 berechnet, waren 2,1 Prozent mit Kopfparasiten behaftet (1907: 1,9 %).

Schulzahnklinik. Die Tätigkeit des Schulzahnarztes setzte mit dessen Anstellungstermin 1. Mai 1908 ein und hatte sich in erster Linie auf die Einrichtung der Schulzahnklinik zu richten. Die für letztere und ihren Betrieb für das Jahr 1908 ausgesetzte Summe von 14,000 Fr. (ordentlicher Kredit 10,000 Fr., außerordentlicher 4000 Fr.) wurde fast völlig aufgebraucht; sie fand folgende Verwendung: Besoldungen 4274.50 Fr., Anschaffungen 5255.65 Fr., Umbauten 4325.90 Fr., Verschiedenes 50.55 Fr., zusammen 13,906.60 Fr.

Die Umgestaltung des bisher als Privatwohnung vermieteten zweiten Stockwerkes des Hauses Lindenhofgasse 4 in eine städtische Schulzahnklinik machte einige bauliche Veränderungen nötig, welche in Rücksicht auf den späteren klinischen Betrieb nicht zu umgehen waren, jedoch vorderhand auf das Allernotwendigste beschränkt bleiben mußten.

Während der Umbaute und Einrichtung der Schulzahnklinik hat der Schulzahnarzt die Schüler sämtlicher ersten Primarschulklassen auf ihre Mund- und Zahnverhältnisse hin untersucht und hiebei dieselben auf die dringende Notwendigkeit der Zahn- und Mundpflege hingewiesen. Das hiebei gewonnene statistische Material gibt ein trauriges Bild der Vernachlässigung dieses für die Gesundheit so wichtigen Gebietes der Körperpflege. Zirka 98½ % sämtlicher ersten Primarklassenschüler hatten kranke Zähne.

1703 Knaben hatten 28,182 Milchzähne, wovon 13,506 krank, und 7320 bleibende Zähne, wovon 949 krank.

1649 Mädchen hatten 27,281 Milchzähne, wovon 13,426 krank, und 8991 bleibende Zähne, wovon 1192 krank.

Von diesen 3352 untersuchten Kindern hatten nur 45 (23 Knaben und 22 Mädchen) ein ganz gesundes Gebiß, und nur 25 von sämtlichen untersuchten Kindern (7 Knaben und 18 Mädchen) wiesen einen oder mehrere, im ganzen nur 89 behandelte Zähne auf.

Untersuchungsbefunde der Schüler der ersten Klasse der Primarschulen der Stadt Zürich.

Alter	Knaben	Mädchen	Milchzähne		davon krank		behandelt		Bleibende Zähne		davon krank		behandelt	
6—7	764	—	13395	—	6006	—	8	—	2467	—	299	—	3	—
	—	773	—	13441	—	6218	—	40	—	3282	—	412	—	6
7—8	865	—	13731	—	6912	—	14	—	4261	—	556	—	7	—
	—	802	—	12837	—	6661	—	7	—	5014	—	654	—	4
8—9	69	—	1002	—	556	—	—	—	546	—	87	—	—	—
	—	67	—	943	—	512	—	—	—	590	—	108	—	—
9—10	4	—	42	—	23	—	—	—	36	—	4	—	—	—
	—	6	—	58	—	34	—	—	—	84	—	13	—	—
10—11	1	—	12	—	9	—	—	—	10	—	3	—	—	—
	—	1	—	2	—	1	—	—	—	21	—	5	—	—
Summa	1703	1649	28182	27281	13506	13426	22	47	7320	8991	949	1192	10	10
Total	3352		55463		26932		69		16311		2141		20	

Kinder:	Zähne:	davon krank:	behandelt:
3352	71774	29073	89

	Es hatten behandelte Zähne				Es hatten gesunde Gebisse	
Alter	Knaben	Mädchen	Milchzähne	Bleibende Zähne	Knaben	Mädchen
6—7	2	—	8	3	14	—
	—	14	40	6	—	12
7—8	5	—	14	7	7	—
	—	4	7	4	—	9
8—9	—	—	—	—	2	—
	—	—	—	—	—	1
Summa	7	18	69	20	23	22

Die Ausdehnung der Untersuchung auf andere Jahrgänge der Schulen war, weil inzwischen die Schulzahnklinik errichtet ward, nicht mehr möglich, so wünschenswert sie auch gewesen wäre zur Erhaltung eines allgemeinen Bildes über die Zahnverhältnisse der zürcherischen Schuljugend. Es hätte die Statistik dadurch einen allgemeinen Charakter und dadurch größeren Wert erhalten. Es hätten aber die dabei gewonnenen Zahlen auch eine wertvolle Vergleichsziffer bei etwaigen späteren Untersuchungen abgeben können und nach einigen Jahren klinischer Tätigkeit der Schul-

zahnklinik eine Besserung der Zahnverhältnisse wohl sicherlich und auch zahlengemäß konstatieren lassen.

Mitte September war die Schulzahnklinik eingerichtet und wurde am 17. September dem Betriebe übergeben. Die sofort einsetzende starke Frequenz, die sich fast täglich steigerte, bewies das große Bedürfnis einer solchen Institution für die Stadt Zürich. Der Besuch nahm in der Folgezeit derart zu, daß an schulfreien Nachmittagen oft 100 und mehr Kinder die Schulzahnklinik förmlich belagerten, so daß schließlich mehr Kinder unbehandelt abgewiesen werden mußten als zur Behandlung gelangen konnten. Einige Zahlen mögen dies beweisen:

Am	10. November	36	Patienten	behandelt,	40	abgewiesen	
„	11. „	55	„	„	96	„	
„	12. „	44	„	„	96	„	
„	13. „	26	„	„	25	„	
„	14. „	37	„	„	22	„	usf.
„	1. Dezember	41	„	„	34	„	
„	2. „	46	„	„	64	„	
„	3. „	40	„	„	43	„	
„	4. „	35	„	„	29	„	usf.

Mitte Dezember wurde sodann behufs Aufrechterhaltung einer besseren Ordnung unter den Schulkindern, zur Austeilung von Besuchskarten etc. eine zweite Gehilfin des schulzahnärztlichen Dienstes angestellt, so daß die erste Gehilfin ausgiebiger zu Dienstreichungen bei der operativen Behandlung vom Schulzahnarzte herangezogen werden konnte.

Die zur Behandlung sich anmeldenden Schulkinder wurden nun nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung serienweise auf die einzelnen Tage verteilt und bestellt. Außer diesen für jeden Tag zur Behandlung vorgemerkten und bestellten Kindern konnten in der Regel nur dringende Fälle wegen Zahnschmerzen, Abszessen, Zahnverletzungen etc. sofortige Berücksichtigung finden. So waren am 1. Mai 1909, also bei Beginn des neuen Schuljahres außer den bereits in Behandlung stehenden Patienten noch über 500 neuangemeldete zu berücksichtigen und sukzessive auf die kommenden Tage zu bestellen. Bedenkt man, daß nur wenige Patienten nach einer einzigen Sitzung aus der Behandlung entlassen werden können, die meisten zu einer zweiten, dritten oder weiteren Sitzung bestellt werden müssen, so begreift man, wie die Zahl der Behandlungsbedürftigen sich tagtäglich summiert und die daraus entstehende Arbeitslast dem Schulzahnarzte schon längst über den Kopf gewachsen ist. Manche Kinder kommen bei der Aussichtslosigkeit auf eine baldige Behandlung von ihrem guten Willen hiezu wieder ab, andere hingegen simulieren sogar momentane Zahnschmerzen, um baldigst „an die Reihe“ zu kommen.

In der Zeit seit der Eröffnung der Schulzahnklinik, also in $7^1/_2$ Monaten, wurden 3092 Kinder (1096 Knaben und 1996 Mäd-

chen) behandelt, und zwar in 8144 Sitzungen. Von jedem Patienten wurde ein ganz genauer Zahnbefund aufgenommen, sofern er nicht schon vom Schulbesuche her vorlag. Es wurden 3288 Plomben und 2307 provisorische Einlagen gemacht. Die Zahl der Extraktionen beträgt 6938. Entfernt wurden dabei nur ganz schlechte Zähne und Wurzeln; nur ganz selten noch gut erhaltene Milchzähne und diese nur dann, wenn sie ein evidentes Hindernis für den Durchbruch oder die richtige Einstellung eines zweiten Zahnes bildeten.

Ferner wurden 327 Wurzelbehandlungen ausgeführt, 489 Fälle verschiedener Art (Abszesse, Zahnfisteln, Zahnstein etc.) behandelt und 699 Konsultationen erteilt. Eingehenderes berichten die beiden folgenden Tabellen:

Untersuchungsbefunde der Patienten der Schulzahnklinik.

Alter	Knaben	Mädchen	Milchzähne		davon krank		behandelt		Bleibende Zähne		davon krank		behandelt	
4—5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	2	—	35	—	32	—	—	—	4	—	—	—	—
5—6	17	—	328	—	133	—	—	—	16	—	—	—	—	—
	—	20	—	390	—	182	—	—	—	11	—	—	—	—
6—7	19	—	368	—	141	—	—	—	21	—	1	—	—	—
	—	21	—	372	—	164	—	—	—	96	—	14	—	—
7—8	21	—	328	—	162	—	—	—	138	—	7	—	—	—
	—	35	—	496	—	276	—	—	—	297	—	35	—	—
8—9	101	—	1242	—	744	—	—	—	979	—	174	—	—	-
	—	147	—	1791	—	978	—	—	—	1581	—	242	—	—
9—10	147	—	1472	—	912	—	—	—	1739	—	316	—	—	—
	—	214	—	2003	—	1308	—	—	—	2842	—	509	—	—
10—11	135	—	1074	—	700	—	—	—	2045	—	365	—	4	—
	—	228	—	1534	—	1084	—	—	—	3718	—	716	—	2
11—12	129	—	688	—	364	—	—	—	2314	—	417	—	—	—
	—	270	—	965	—	723	—	—	—	5454	—	1045	—	23
12—13	144	—	470	—	323	—	—	—	2909	—	627	—	20	—
	—	269	—	525	—	410	—	—	—	6167	—	1318	—	12
13—14	128	—	182	—	134	—	—	—	3114	—	692	—	12	—
	—	300	—	220	—	172	—	—	—	8693	—	2286	—	88
14—15	142	—	60	—	43	—	—	—	3671	—	888	—	37	—
	—	309	—	149	—	116	—	—	—	7693	—	2085	—	99
15—16	21	—	4	—	1	—	—	—	547	—	124	—	31	—
	—	42	—	18	—	15	—	—	—	1087	—	320	—	36
16—17	2	—	—	—	—	—	—	—	56	—	23	—	—	—
	—	5	—	—	—	—	—	—	—	131	—	39	—	6
Summa	1006		6216		3657		—		17549		3634		104	
		1862		8498		5460		—		37774		8609		266
Total	2868		14714		9117		—		55323		12243		370	

Kinder:	Zähne:	davon krank:	behandelt:
2868	70037	21360	370

Übersicht über die ausgeführten Arbeiten

(vom 17. September 1908 bis 30. April 1909).

	Sitzungen		Patienten		Untersucht		Füllungen		Extraktionen		Einlagen		Consultat.		Wurzel-behandl.		Verschied.	
	Knab.	Mäd.	Knab.	Mäd.	Knab.	Mäd.	Kn.	Mäd.	Knab.	Mäd.	Kn.	Mäd.	Kn.	Mäd.	Kn.	Mäd.	Kn.	Mäd.
September	142	274	115	222	106	217	31	39	228	393	8	21	15	43	1	4	—	5
Oktober .	273	728	162	327	152	323	39	224	341	673	69	216	39	83	6	35	10	39
November	263	731	122	308	118	289	69	324	277	637	82	244	22	68	8	28	13	40
Dezember	258	708	128	238	122	222	96	372	266	483	51	186	31	58	7	64	11	47
Januar .	284	727	145	253	136	240	90	346	367	536	37	155	21	59	6	35	4	39
Februar .	393	920	156	268	145	251	131	445	423	687	85	251	27	59	12	31	13	48
März . .	456	1028	174	230	163	202	129	463	385	683	134	370	43	62	13	30	22	87
April . .	274	685	94	150	76	137	110	380	221	338	98	300	26	43	17	30	24	87
Summa	2343	5801	1096	1996	1018	1881	695	2593	2508	4430	564	1743	224	475	70	257	97	392
Total	8144		3092		2899		3288		6938		2307		699		327		489	

Das Hauptgewicht wurde auf die konservierende Behandlung gelegt. Auffallend ist daher die große Zahl von Extraktionen. Sie läßt einen Schluß ziehen auf den traurigen Zustand mancher kindlichen Gebisse, die bislang jeder Behandlung entbehrten. Mit diesen vernachlässigten Zahnverhältnissen wird der Schulzahnarzt gerade in der ersten Tätigkeitsperiode der Zahnklinik ganz besonders zu rechnen haben. Diese Verhältnisse werden sich zweifellos mit der fortgesetzten und vermehrten Tätigkeit der Schulzahnklinik bessern, sei es infolge der Behandlung selbst oder der steten Hinweisung auf die Notwendigkeit einer richtigen Mund- und Zahnpflege, deren Wichtigkeit in der Klinik, in Schule und Haus nicht genug betont werden kann. Das Verständnis der Lehrerschaft für den Zweck und die Aufgabe der Schulzahnklinik dokumentiert sich in der bereitwilligen Freigabe der Unterrichtsstunden an die betreffenden, jeweils zur klinischen Behandlung bestellten Kinder.

Untersuchung von Stotterern. Im Ganzen wurden vom Schularzte untersucht 29 Schüler, 22 Knaben und 7 Mädchen.

Stottererkurse. Mit den diesjährigen Stottererkursen wurde in der ersten Woche der Herbstferien, am 15. Oktober 1908, begonnen. Die 28 Teilnehmer rekrutierten sich aus Schülern der 3.—6. Primarklasse, zu denen im Verlaufe des Kurses noch ein Schüler der III. Sekundarklasse hinzukam; bis zum Schlusse verblieben noch 26, bezw. 27. Teilnehmer.

Diese wurden in zwei Parallelkursen unterrichtet und gruppierten sich nach Kreisen, Klassen und Geschlecht in folgender Weise:

Kreis	Knaben	Mädchen	Total	Klassen 3	4	5	6
I	—	1	1	1	—	—	—
II	7	1	8	4	—	4	—
III	9	4	13	2	3	4	4
IV	1	1	2	1	1	—	—
V	4	—	4	2	1	—	1
	21	7	28	10	5	8	5

Den Unterricht erteilten: Gottfried Furrer, Primarlehrer, Zürich I, und Emil Boßhardt, Lehrer an der Spezialklasse, Zürich V, und zwar bis zum Schlusse der Herbstferien täglich an je zwei Vormittagsstunden (9—11 Uhr), in der nachfolgenden Schulzeit an je drei Nachmittagsstunden per Woche ($4^1/_2$—$6^1/_2$, bezw. 3—5 Uhr). Die Unterrichtslokale befanden sich in den Schulhäusern Wolfbach und Langstraße. Die Gesamtstundenzahl beider Kurse beträgt 280 (G. Furrer 145 und E. Boßhardt 135). Die Absenzen beliefen sich auf 117 entschuldigte und 11 unentschuldigte. Während der Schulzeit wurden die Kursteilnehmer vom übrigen Unterrichte etwas entlastet und den von den Übungslokalen erheblich entfernt wohnenden Tramabonnemente verabfolgt. Außerdem erhielten diejenigen Schüler (10), die infolge häuslicher Verhältnisse keine Gelegenheit hatten, zwischen der Schulzeit und der Übungszeit zu Hause eine Stärkung einzunehmen, in den betr. Schulhäusern unentgeltlich Milch und Brot.

Die Ausgaben für die Kurse betragen: für Honorare 840 Fr., Tramabonnemente 63.75 Fr., Abendbrot 90.60 Fr., total 994.35 Fr. (1907/08: 842. 50 Fr.).

Die Schüler waren mit Bezug auf den Grad des Stotterübels sehr verschieden; 7 Teilnehmer mußten als sehr schwere, 10 als starke und die übrigen 11 als mäßige Stotterer bezeichnet werden; bei mehreren war die Sprachstörung mit Mitbewegungen stärkeren oder schwächeren Grades verbunden. Ein großer Teil der Schüler machte den Eindruck physischer und psychischer Minderwertigkeit, eine Folge durchgemachter schwerer Krankheiten, wie Scharlach, Diphtherie, Hirnentzündung, Keuchhusten etc., oder aber von Unterernährung, erblicher Belastung, Alkoholismus in der Familie und sonstigen störenden Ursachen. In Berücksichtigung dieser Umstände gestaltete sich denn der Unterricht sehr schwierig.

Die am 2. April abgehaltene Schlußprüfung zeigte, daß sämtliche Teilnehmer am Stottererkurs ohne anzustoßen sprechen und lesen konnten. Als gänzlich geheilt dürfen verhältnismäßig wenige bezeichnet werden; bei gewissenhafter Befolgung der Sprechregeln aber und bei angemessener Behandlung in Schule und Haus wird auch bei den übrigen das Übel sich ganz verlieren und kein Hindernis im weiteren Fortkommen der Kinder mehr bilden.

Eltern und Lehrern stotternder Schüler wurden über deren richtige Behandlung gedruckte Anweisungen zugestellt, deren genaue Befolgung sehr im Interesse der mit Sprachgebrechen behafteten Kinder liegt. Übereinstimmend wird von den Kursleitern die Wünschbarkeit der Abhaltung von Stottererkursen während des Sommersemesters betont und das alte Postulat der Errichtung von besonderen Stottererklassen wieder aufgestellt, das von den Behörden noch zu prüfen sein wird.

Jugendspiele. Die Frequenz der Spiele, an denen von der 4.—6. Klasse sämtliche Schüler, vom 7. und 8. Schuljahre die Mädchen teilnehmen können, gestaltete sich wie folgt:

Am Anfang (mit Einschluß von 81 später Eingetretenen):

					% der Teilnahmeberechtigten			
	Kn.	Mäd.	Total	1907	Kn.	Mäd.	Total	1907
Kreis I	203	303	506	525	42,6	36,1	38,4	40,4
» II	181	141	322	302	52,6	24,5	35,0	32,8
» III	765	575	1340	1328	38,4	17,8	25,7	26,6
» IV	291	215	506	493	48,7	23,2	32,4	36,7
» V	343	242	585	536	42,1	18,1	27,1	26,7
Total	1783	1476	3259	3184	42,2	21,4	29,3	30
1907	1701	1483	3184		40,9	23,9	30	

Am Ende der Spielzeit waren noch vorhanden:

					% d. anfänglichen Teilnehmerzahl			
	Kn.	Mäd.	Total	1907	Kn.	Mäd.	Total	1907
Kreis I	135	248	383	465	66,5	81,8	75,7	88,6
» II	161	136	297	259	88,9	96,5	92,2	85,7
» III	595	438	1033	895	77,7	76,2	77,1	67,4
» IV	229	178	407	399	78,7	82,8	80,4	85,0
» V	308	215	523	438	89,8	88,8	89,4	81,7
Total	1428	1215	2643	2456	80,1	82,3	81,1	77,1
1907	1315	1141	2456		77,3	76,9	77,1	

Von den Teilnehmern am Anfange entfielen 3174 (1907: 3092) Schüler auf die 4.—6. Klasse. Die 7. und 8. Klasse stellte 24 (20), die I., II. und III. Sekundarklasse 61 (72) Mädchen.

Dieses Jahr haben mehr Schüler als bisher bis zum Schlusse ausgeharrt: von den Knaben verblieben 80,1 % gegenüber 77,3 % im Vorjahre, von den Mädchen 82,3 % gegenüber 76,9 % im Vorjahre. Entschieden am günstigsten gestalteten sich die Verhältnisse da, wo der Lehrer die eigene Klasse zum Spielen übernahm. Ein Leiter schreibt darüber: „Die verhältnismäßig geringen Austritte, sowie die geringe Absenzenzahl schreibe ich dem Umstande zu, daß sämtliche Teilnehmer meine eigenen Schüler waren. Die Schüler und Schülerinnen, die sich vom Klassenunterrichte her gut kennen, waren sehr verträglich und entwickelten auch beim

Spiel, namentlich bei Parteispielen, einen lobenswerten Eifer, so daß das zweistündige Spiel oft noch etwas länger ausgedehnt wurde. Mußte der Spielabend verlegt werden, so ließen sichs verschiedene Schüler nicht nehmen, nach absolvierter Musikstunde doch noch am Spielabend teilzunehmen.“ Wenn alle Spielabende in diesem Geiste geleitet werden, so daß die Kinder mit Lust und Liebe daran teilnehmen, wird auch die Zahl der Fahnenflüchtigen sich stets mindern. Dann werden auch die Vorschläge verstummen, die Wegbleibenden sollten gebüßt, oder im nächsten Jahre von der Beteiligung ausgeschlossen werden, oder man sollte von jedem Teilnehmer ein Haftgeld verlangen, das bei ununterbrochenem Besuche am Schlusse wieder zurückerstattet würde. Mit Zwangsmaßregeln richtet man da nichts aus; die Liebe zum Spiel soll die Kinder zu regelmäßigem Besuche hintreiben. Nur sollten die Schüler noch mehr als bisher ihren Klassenlehrer als Spielleiter erhalten.

Die Zahl der Absenzen betrug 5342 (1907: 5020) oder 1,6 pro Teilnehmer; 1174 davon blieben unentschuldigt. Im ganzen wurden 106 (98) Spielabteilungen gebildet, nämlich: Kreis I: 16, II: 10, III: 44, IV: 17, V: 19. Ihre durchschnittliche Stärke betrug am Anfang 31, am Schlusse 25 Schüler.

Die Mitglieder der Kreisschulpflegen statteten den Spielkursen, die Teilnahme am Schlußakte nicht eingerechnet, 72 (32) Besuche ab, nämlich Kreis I: 30, II: 0, III: 2, IV: 22, V: 18.

Die Zahl der Spielabende pro Abteilung schwankte zwischen 12 und 20; durchschnittlich betrug sie 17 (16). Die Gesamtzahl stellte sich auf 1783 gegenüber 1600 im Vorjahre. Die Spiele konnten in diesem günstigen Sommer fast ausnahmslos im Freien abgehalten werden. Die Spielzeit betrug 2 Stunden und fiel meist auf 5 bis 7 Uhr abends. An der Leitung beteiligten sich 82 Primar-, 1 Sekundar- und 1 Turnlehrer und 16 Lehrerinnen. Dabei mußten mangels genügender Anmeldungen 4 Lehrer (I: 3, V: 1) zwei und einer im Kreise I sogar drei Kurse übernehmen.

Der Schlußakt, der in der letzten Woche September oder in der ersten Woche Oktober stattfand, wurde von den Kreisschulpflegen wieder in verschiedener Weise organisiert. Eine gemeinsame Feier veranstaltete Kreis I im Sihlhölzli, Kreis II auf den lichten Höhen der Baldern, Kreis III wieder im Albisgütli. Kreis IV führte das Fest wieder quartierweise durch. Im Kreise V wurde vollständig dezentralisiert: mit Spiel und Gesang, Wurst, Brot und süßem Most verbrachten die einzelnen Abteilungen, mitunter auch zwei befreundete zusammen, einen fröhlichen Nachmittag in der Kittenmühle, auf der neuen Forch, auf Zollikerhöhe, Trichtenhausermühle, Adlisberg, in Gockhausen, der Ziegelhütte Schwamendingen oder beim Dübelstein.

Die Jugendspiele verursachten folgende Auslagen: Entschädigungen an die Spiel- und Oberleiter 7438 Fr., Anschaffung und

Reparatur von Spielgeräten 761. 15 Fr., Schlußakt 1229. 15 Fr., zusammen 9428. 30 Fr. (1907: 6491. 75).

Schwimmunterricht. Von den Schülern der 6. Primarklasse nahmen am Schwimmunterrichte beim Beginn 1584 teil, nämlich 850 Knaben und 734 Mädchen (1907: 1703). Bis zum Schlusse verblieben 1271 (1907: 1339), und zwar 629 Knaben und 642 Mädchen. An der Schwimmprüfung am 29. August beteiligten sich 1095 (1227) Schüler, 527 Knaben und 568 Mädchen, mit Erfolg. Ferner haben sich am Schwimmexamen noch 113 (104) Schüler (61 Knaben und 52 Mädchen), die das Schwimmen von sich aus erlernten, erfolgreich beteiligt. Von den bis zum Schlusse verbliebenen haben 1174 (1178) Schüler, 594 Knaben und 580 Mädchen, das Schwimmen erlernt, d. h. 94 % der Knaben und 90 % der Mädchen. Von den Teilnehmern am Anfange des Schwimmunterrichtes erlernten 74 % (1907: 69 %) das Schwimmen, nämlich 70 % (68 %) der Knaben und 79 % (70 %) der Mädchen. Werden die 482 Schüler der 6. Klasse, welche an dem Kurse nicht teilnahmen, nach ihren Angaben des Schwimmens aber ebenfalls kundig sind, hinzugerechnet, so ergibt sich, daß die Gesamtzahl der Schwimmer der 6. Klasse 1656 oder 63 % der Schülerzahl beträgt.

Den Unterricht erteilten 6 Schwimmlehrer und 6 Schwimmlehrerinnen; an der Aufsicht beteiligten sich 24 Lehrer und 13 Lehrerinnen.

Infolge der anhaltend warmen Witterung konnte schon am 9. Juni mit dem Schwimmunterrichte begonnen werden, was den Unterrichtserfolg günstig beeinflußte. Während der Sommerferien weist der Besuch der Kurse wegen der Abwesenheit vieler Teilnehmer begreiflicherweise erhebliche Lücken auf; bedauerlich aber ist, daß selbst die in der Stadt verbleibenden Schwimmschüler den Unterricht oft sehr unregelmäßig oder gar nicht besuchen. Der Mangel an einer genügenden Zahl von Badanstalten machte sich auch dieses Jahr im Schwimmunterrichte in unangenehmer Weise fühlbar; insbesondere haben die Kreise III und IV unter diesem Übelstande zu leiden. Daß in diesen Kreisen infolge verminderter Badegelegenheit von den Schülern weniger gebadet wird als in den übrigen, ergibt sich schon aus einer Vergleichung der Zahlen derjenigen Schüler, die vor dem Eintritte in die 6. Klasse bereits das Schwimmen erlernten. Im Kreise I belief sich ihre Zahl im Jahre 1908 nach den gemachten Erhebungen auf 28 %, Kreise II: 27 %, III: 13 %, IV: 12 %, V: 25 % der Gesamtschülerzahl der 6. Klasse. Die Kreisschulpflege III hat denn auch den Antrag auf Prüfung der Frage gestellt, ob die Badanstalten im Letten und Schanzengraben zu erweitern seien oder ob neue erstellt werden könnten, um hier vermehrte Badegelegenheit zu schaffen. Wenn in nächster Zeit die Erstellung neuer Badanstalten nicht möglich sein sollte, so muß doch die angeregte Erweiterung angestrebt werden in dem

Sinne, daß überall, wo dies nicht bereits geschehen ist, gesonderte Räume für den Schwimmunterricht bereit gestellt werden. Es betrifft dies die Badanstalten im Letten, Schanzengraben, Belvoirpark, Quaipark, Utoquai und Mühlesteg.

10. Schulgebäude.

Zahl der Schulhäuser, Turnhallen und Provisorien. Durch die Erstellung der neuen Schulhäuser mit Turnhallen an der Ämtlerstraße und Riedtlistraße stellt sich die Gesamtzahl der Schulhäuser und Turnhallen auf 47, bezw. 30.

Die Zahl der provisorischen Schullokale beläuft sich am Ende des Jahres 1908 auf 68 (1907: 73) mit zusammen 124 Unterrichtsräumen (Kreis I 14, II 4, III 29, IV 8, V 13). Von den Provisorien gehören der Stadt 26, gemietet sind 42. Von den Unterrichtsräumen dienen 14 der Gewerbeschule (Kreis I 10, V 4), 5 der Höheren Töchterschule (Kreis I), 57 den Primar- und Sekundarklassen (Kreis II 3, III 39, IV 11, V 4), 11 der Arbeitschule (Kreis III 8, V 3), 37 den Kindergärten (Kreis II 3, III 21, IV 5, V 8). Unter den städtischen Provisorien sind 10 Baracken mit zusammen 27 Unterrichtsräumen (Kreis II 2 mit 5, III 2 mit 6, IV 4 mit 12, V 2 mit 4). Neu errichtet wurden im Berichtsjahre 1 Barackenzimmer als Anbau zur Baracke Mutschellenstraße im II. Kreise und 2 Baracken mit je 2 Zimmern im V. Kreise (Näfgasse, Fehrenstraße); neu mußten in Miete genommen werden 5 Zimmer, wogegen 10 Mietlokale verlassen werden konnten.

Umbauten. Das Schulhaus Gabler erhielt eine neue Heizanlage mit Bad im Kostenvoranschlage von 53,050 Fr., dasjenige an der Brauerstraße eine neue Heizanlage im Voranschlage von 19,650 Fr. und im Schulhause Hohlstraße wurde die Badeeinrichtung umgebaut und eine Warmwasseranlage erstellt, was eine Ausgabe von zirka 13,100 Fr. verursachte.

Neubauten. Im November 1908 konnte das von den Architekten Bischoff & Weidele erbaute neue Schulhaus an der Riedtlistraße, Kreis IV, das 22 Klassenzimmer, 4 Arbeitschulzimmer und die übrigen Nebenräume enthält, der Schule übergeben werden. Im gleichen Monat fand die Eröffnung des neuen Schulhauses A an der Ämtlerstraße, Kreis III, statt, das von Prof. Dr. Gull erstellt wurde und 23 Klassenzimmer, 3 Arbeitschulzimmer nebst den nötigen Nebenräumen umfaßt. Der Bau der großen Schulhausanlage an der Limmatstraße, Zürich III, wurde im Herbst 1908 begonnen, nachdem durch Gemeindeabstimmung vom 26. April 1908 der Kredit von 2,073,000 Fr. bewilligt worden war. Die Anlage besteht aus einem Hauptbau und 2 vorgelagerten Pavillons, deren jeder mit dem Hauptgebäude durch

einen Turnsaal verbunden ist. Der Hauptbau enthält im Keller die Heizanlage für die ganze Gruppe, Trockenraum, Keller und Bäder für die zwei Abwärte, Waschküche; das Erdgeschoß enthält 1 Sanitätszimmer, 2 Handfertigkeitsräume und hinter den Turnsälen Bäder für Schüler mit Ankleideräumen, darüber im Zwischengeschoß 2 Wohnungen für die Abwärte, mit je 4 Zimmern und Küche. Im 1. und 2. Stock befinden sich je 6 Klassenzimmer, im 3. Stock 4 Klassenzimmer, 1 Sammlungs-, 1 Demonstrations-, 1 Hausvorstands- und Materialzimmer; 1 Lehrerzimmer im 2. Stock. Im Dachgeschoß sind 2 Arbeitschulzimmer, 1 Sing- und 1 Zeichensaal, sowie 2 Zimmer für Reißbretter und Modelle.

Der Kehlboden ist zur Aufbewahrung von Mobiliar bestimmt und durch einen Aufzug mit dem Erdgeschoß verbunden.

Der eine Pavillon enthält: im Keller: 2 Horträume und Speiseräume, 1 Handfertigkeitszimmer; im Erdgeschoß und 1. und 2. Stock je 3 Klassenzimmer; im Dachgeschoß: 1 Sammlungszimmer (eventuell Arbeitschulzimmer) und Raum für Mobiliar.

Der andere Pavillon enthält: im Keller: eine Schulküche, im Erdgeschoß und 1. und 2. Stock je 3 Schulzimmer; im Dachgeschoß: 1 Sammlungszimmer und Raum für Mobiliar.

Für ein neues Schulhaus an der Mühlebachstraße, Zürich V, sind die Pläne fertiggestellt, es ist hiefür ein Kredit von 1,337,000 Fr. vorgesehen.

Die Pläne für ein Schulhaus mit Turnhalle an der Kilchbergstraße, Zürich II, sind ebenfalls den Behörden zur Genehmigung eingereicht worden; der Voranschlag sieht eine Summe von 945,000 Fr. vor.

Über den Stand der Baufrage für die Höhere Töchterschule sei auf die Bemerkungen im Berichte über diese Anstalt verwiesen.

Schulhausbauprogramm. Die Zentralschulpflege hat am 3. September 1908 dem Stadtrate ein Programm über die im Zeitraume von 1911—1914 zu erstellenden neuen Schulhäuser eingereicht. Der Stadtrat erklärte jedoch dieses Programm, das für die Jahre 1910—1914 neben Neubauten für die Höhere Töchterschule und die Gewerbeschule die Erstellung von 125 Klassenzimmern für die Volksschule forderte, aus technischen und finanziellen Gründen als undurchführbar; er betonte, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die gewaltigen Ansprüche für neue Schulhäuser stark herabgesetzt werden müssen. In der Hauptsache könne dies nur durch Reformen in der Organisation der Schule erreicht werden und es sei daher ohne Voreingenommenheit und ernsthaft zu prüfen, welche Änderungen vorzunehmen seien. Der Stadtrat beschloß im November 1908, dem Großen Stadtrate zu beantragen, er möge beschließen, daß die Zentralschulpflege einzuladen sei, ein reduziertes Bauprogramm für die Volksschule vorzulegen und darüber zu be-

richten, wie sich ohne Schädigung der Bildungsbestrebungen eine Herabsetzung der Lokalbedürfnisse erzielen ließe.

Lokalbewilligungen. Die regelmäßige Benutzung von Schullokalen war im I. Halbjahre 29, im II. Halbjahre 30 Vereinen usw. gestattet. Außerdem wurden noch 51 Bewilligungen für vorübergehende Benutzung erteilt. Während des Grütlizentralfestes wurden verschiedene Schulhäuser und Turnhallen als Massenquartiere etc. in Anspruch genommen.

Hausvorstände. Mit dem Bezug des neuen Schulhauses an der Riedtlistraße wurden die Provisorien an der Nürenbergstraße frei; die dortigen Hausämter wurden daher aufgehoben und im Schulhause an der Riedtlistraße neu geschaffen.

Abwärte. Zum Abwart für das neue Schulhaus A an der Ämtlerstraße ist mit Antritt auf den 15. Oktober Rudolf Mächler, Abwart in der Turnhalle an der Kernstraße, und an dessen Stelle Wilhelm Frei von Unter-Bötzberg gewählt worden. Die Abwartstelle im neuen Schulhause an der Riedtlistraße wurde Jakob Frei von Unter-Entfelden übertragen.

II. Schulfestlichkeiten.

Schulreisen.

A. Volksschule.

Im Sommerhalbjahre 1908 führten 213 Abteilungen, nämlich 66 3., 53 6., 22 8. Primarklassen, 2 Klassen der Übungsschule, 10 Spezialklassen, 41 II. und 19 III. Sekundarklassen Schulreisen aus. An den Reisen beteiligten sich 8093 (1906: 7667) Schüler mit 412 Lehrern und offiziellen Begleitern, sowie 883 weiteren Personen. Es entfielen auf die Reisen der 3. Primarklasse 3122, der 6. Primarklasse 2433, der 8. Klasse 536, der Spezialklassen 183, der II. Sekundarklasse 1265, und der III. Sekundarklasse 554 Schüler. Zu Hause blieben aus Primarklasse 3 150, 6 209, 8 87, Spezialklassen 21, Sekundarklasse II 111, III 79, zusammen 657 Schüler oder 7,5 % gegenüber 7,7 % im Vorjahre. Die Gründe des Fernbleibens sind in der Hauptsache die nämlichen, wie in den früheren Jahren.

Die Reisen hielten sich im Rahmen der Programme. Die meisten Klassen reisten entweder einzeln oder höchstens zwei bis drei miteinander, so daß die Mehrzahl der Reisegesellschaften nicht zu viele Teilnehmer zählten. In 15 Abteilungen waren über 100 Schüler, unter denen 4 unter 110, 4 bis zu 120, 3 bis zu 130, 1 137, 1 144, 1 146 und 1 sogar 165 Schüler zählten.

Die Gesamtkosten für die Schulreisen betrugen auf der Stufe der Volksschule 31,275. 05 Fr. (1907: 28,858. 05 Fr.). 12 Abteilungen erzielten Überschüsse im Betrage von 71. 05 Fr. Sie

wurden entweder den Schülern zurückgegeben oder für einen späteren, kleinen Ausflug u. a. verwendet. Der Ausfall, den die Stadt zu decken hatte, betrug 5176. 64 Fr. (4484. 90) oder 64 (58) Rappen per Schüler, die Kosten der Begleitung inbegriffen. Die Kosten per Schüler ohne die Begleitung betragen durchschnittlich, Primarschule, 3. Klasse 1. 41 Fr., 6. Klasse 3. 19 Fr. 8. Klasse 5. 27 Fr., Spezialklassen 1. 93 Fr., Sekundarklasse II 5. 63 Fr., Klasse III 12.26 Fr. Den Reisebetrag zahlten voll 6043 (5811), teilweise 1785 (1609); gar keinen Beitrag leisteten 265 (247) Schüler.

In den einzelnen Abteilungen schwankte der nach Abzug der Begleitungskosten auf den Schüler zu leistende städtische Beitrag in Primarklasse 3 zwischen 0—0.48 Fr., Klasse 6 0—1.05 Fr., Klasse 8 0. 42—1. 56 Fr., Spezialklassen 0. 03—1. 18 Fr., Sekundarklasse II 0—1. 80 Fr., Klasse III 0—2. 08 Fr.

B. Übrige Schulen.

An den 17 Reisen der Höheren Töchterschule (siehe Seite), der Zöglinge des Pestalozzihauses Schönenwerd und der Lehrlinge der Lehrwerkstätte für Schreiner beteiligten sich im ganzen 648 Schüler, 54 Lehrer und 6 weitere Begleiter. Nicht teilgenommen haben 135 Schülerinnen der Höheren Töchterschule und 4 Zöglinge der Lehrwerkstätte. — Die Ausgaben betragen 5265. 95 Fr.; die Stadt hatte hieran einen Beitrag von 808. 45 Fr. zu leisten (1906: 755. 35 Fr.). Die Kosten für die einzelnen Schüler schwanken zwischen 6 Fr. und 19 Fr. Im Durchschnitte betrug der Beitrag der Stadt nach Abzug der Kosten für die offiziellen Begleiter (546. 68 Fr.) auf die Schülerin an der Höheren Töchterschule 34 (35) Rappen.

C. Übersicht über die städtischen Reisen.

An den Schulreisen nahmen im ganzen teil 8741 (1907: 8254) Schüler, 466 (407) Lehrer und 889 (790) weitere Begleiter, zusammen 10,096 (9451) Personen. Die Gesamtausgabe, die der Stadt im Jahre 1908 durch die Schulreisen erwuchs, beträgt 5985. 09 Fr. (5240. 25 Fr.).

Abgabe von Festheftchen. Den Schülern der 1.—6. Primarklasse wurden auf Weihnachten folgende Festheftchen abgegeben: Klasse 1: Kindergärtlein, Heft Nr. 29, Klasse 2: Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Heft Nr. 207, Klasse 3: Froh und Gut, Heft Nr. 29, Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Heft Nr. 208, Klasse 4: Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Heft Nr. 217, Klasse 5: Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Heft Nr. 218, Klasse 6: Kinderfreund, Heft Nr. 29.

Besuch des Stadttheaters. Für die diesjährigen Schülervorstellungen für die 8. Primar- und die II. und III. Sekundarklasse

wurde von der Zentralschulpflege Schillers „Wilhelm Tell“ bestimmt. Auf den Antrag der Präsidentenkonferenz erhielten auch die im achten Schuljahre stehenden Spezialklassenschüler die Erlaubnis zur Teilnahme an den Vorstellungen. Die Spieltage waren auf den 9., 16. und 23. Januar 1909 angesetzt; im übrigen wurde die Organisation in der bisherigen Weise durchgeführt.

Knabenschießen. Am Knabenschießen, das Sonntag und Montag, den 13. und 14. September stattfand, beteiligten sich 3251 (1907: 3049) Knaben des 7. bis 9. Schuljahres. Jeder Knabe gab mit aufgelegtem Gewehre 6 Schüsse ab auf eine Distanz von 300 Meter. Im Maximum konnten bei Addition der Punkt- und der Trefferzahl 42 Punkte erreicht werden. Erzielt wurden insgesamt 13,051 Treffer, gleich 66,91 % der abgegebenen 19,506 Schüsse (1907: 68,04 %). Es ergaben sich folgende Resultate: 0 Punkte von 176 (5,4 %), 1—5 Punkte von 397 (12,2 %), 6—9 Punkte von 431 (13,3 %), 10—13 Punkte von 486 (15 %), 14—17 Punkte von 521 (16 %), 18—22 Punkte von 687 (21,1 %), 23—41 Punkte von 553 (17 %) Schülern. Zu den Gaben, die in der bisher üblichen Weise verabfolgt wurden, erhielt noch jeder Schütze eine Bratwurst mit Brot. Ein Knabenchor und die Teilnehmer der Trommelkurse erfreuten die Festbesucher mit schönen Produktionen.

12. Disziplin.

Gerichtliche Bestrafung von Schülern und Polizeirapporte. Dem Schulvorstande sind 38 Fälle von Strafuntersuchungen und Urteilen gegen schulpflichtige Kinder zur Kenntnis gebracht worden. Diese betreffen 35 Knaben und 3 Mädchen (1907: 12). Nach dem Wohnort verteilen sie sich folgendermaßen auf die Kreise: Kreis I: 2, II: 2, III: 19, IV: 3 und V: 12. Heimatberechtigt sind: in der Stadt Zürich 1, im übrigen Kanton 8, in der übrigen Schweiz 13 und im Ausland 16. Auf die 1.—6. Klasse kommen 26, die 7. und 8. 5, die Spezialklassen 2 und die Sekundarschule 5 Schüler.

In 28 Fällen handelte es sich um einfachen oder wiederholten Diebstahl, in 6 um Hehlerei, in 1 um fahrlässige Brandstiftung, in 1 um Körperverletzung und in 2 um Eigentumsschädigung.

In 37 Fällen mußte die Untersuchung wegen Strafunmündigkeit der Kinder sistiert werden, 1 Schüler wurde zur Einweisung in eine Korrektionsanstalt verurteilt.

Vom Polizeiinspektorate wurden dem Schulvorstande 60 Rapporte über 84 Schüler zur Kenntnis und Behandlung gebracht, die sich auf Diebstahl, Hausieren, Betriebsgefährdung, Tierquälerei und Unfug der mannigfachsten Art beziehen. Die Ahndung dieser Delikte erfolgte durch die Kreisschulpflegen, bezw. die Lehrer der fehlbaren Schüler auf disziplinarischem Wege.

Mitwirkung von Schülern im Stadttheater. Für das Winterhalbjahr 1908/1909 wurde unter den von der Zentralschulpflege am 10. Dezember 1903 aufgestellten Bedingungen 11 Schülerinnen die Mitwirkung an den Aufführungen am Stadttheater, bei denen unbedingt Kinder nötig sind, bewilligt.

13. Fürsorge für dürftige Kinder.

Die von der Gemeindeordnung verlangte Fürsorgestelle konnte mit 1. Mai 1908 eröffnet werden. Sie verdankt ihr Entstehen einerseits dem Bestreben, die vielen schon bestehenden städtischen und privaten Fürsorgeeinrichtungen in gegenseitige Fühlung zu bringen, anderseits der Absicht, den Ausbau der kommunalen Jugendfürsorge tatkräftig und zielbewußt anhand zu nehmen. Um bei dem Kinde bestehende Hemmungen möglichst früh beseitigen zu können, für den Schuleintritt gut entwickelte, gesunde Kinder zu erhalten, ist im Kinderfürsorgeamt auch die *Sorge für das vorschulpflichtige Alter eingeschlossen worden.* Es kamen auch schon eine Reihe dieser Altersstufe zugehöriger Fälle zur Behandlung.

Sodann wurden dem Kinderfürsorgeamt Organisation und Verwaltung der mannigfachen, dem Schulwesen angegliederten Einrichtungen zur Fürsorge für dürftige Schüler übertragen. Der Amtsvorsteher bemühte sich schon im ersten Jahr, sämtliche Institutionen durch persönlichen Besuch kennen zu lernen; denn eine gründliche Orientierung bildet die erste Voraussetzung, um ein Zusammenwirken verschiedener Kreise anbahnen zu können.

Gelingt es noch, auch mit privaten Kreisen die gewünschte Fühlung zu bekommen, so dürfen wir hoffen, das Kinderfürsorgeamt entwickle sich zu einer städtischen Zentralstelle für Jugendfürsorge, wie sie bei der Schaffung des Amtes gedacht wurde. Laufen hier einmal wirklich alle Fäden der mannigfachen Fürsorge-Maßnahmen zusammen, so wird es möglich, über die gesamten Bemühungen zugunsten unserer Jugend eine Übersicht zu gewinnen und wirksame Kontrolle zu üben.

Könnten die Arbeitskräfte und die Geldmittel konzentriert werden, so ließe sich mit demselben Aufwand sicherlich weit mehr und nachhaltiger wirken als heute. Diesem „Handinhand-Arbeiten“ wird das Kinderfürsorgeamt langsam aber zielbewußt zustreben. Mit einzelnen öffentlichen und privaten Instituten ist bereits ein Zusammenwirken erreicht, bei andern angebahnt, bei dritten muß der gangbare Weg noch gefunden werden. Mehrmals wurde es dank solchem Zusammengehen möglich, einzelnen Familien passenden Hausverdienst, dem kranken Vater, der schwächlichen Mutter passende Pflege zu sichern. Durch regelmäßige Kontrolle, moralische Beihülfe und Belehrung gelang es, schwache Eltern zu genauerer Pflichterfüllung zu erziehen und so indirekt Jugendfürsorge zu üben. Einen großen Teil seiner Arbeitszeit hat der Vorsteher

des Kinderfürsorgeamtes für Auskünfte und Audienzen zur Verfügung zu halten. Kein Tag vergeht, ohne daß mündliche oder schriftliche Anfragen aus diesem oder jenem Gebiet der Jugendfürsorge zu beantworten wären. Schon heute ist die Zahl der Auskunftsuchenden täglich eine große, und doch ist das Kinderfürsorgeamt noch lange nicht überall bekannt. Eine ebenso bedeutungsvolle Aufgabe ist zu lösen mit den zahlreichen Kontrollgängen, die, abgesehen von Versorgungsfällen, durch Gesuche um Kleider, Schuhe, Teilnahme an der Schülerspeisung etc. notwendig werden. Anerkennend und dankend sei erwähnt, daß sich eine hiesige sozial gebildete Tochter, Alice Maggi, bis zu ihrer Verheiratung freiwillig für diese Aufgabe zur Verfügung stellte und ihr in vorzüglicher Weise gerecht wurde. Möchte sie Nachfolgerinnen finden! Über die einzelnen Arbeitsgebiete orientieren die folgenden Abschnitte:

Versorgungen. *A. Versorgung verwahrloster Kinder.*

	In Anstalten	Bei Privaten	Total
I. Es wurden versorgt:			
a) auf Veranlassung des Kinderfürsorgeamtes unter Mitwirkung von Eltern, Armenpflegen oder Privaten	18	23	41
b) auf dem Wege der Ausschaffung gemäß Antrag d. Schulvorstandes	—	—	11
c) Von der Heimatgemeinde direkt auf Verwendung des Kinderfürsorgeamtes hin	6	8	14
d) durch die Kommission für Versorgung verwahrloster Kinder im Bezirke Zürich aus d. Stadtgebiet	3	10	13
II. Infolge Wegzug und durch Bestellung einer außerordentlichen Vormundschaft fanden ihre Erledigung	—	—	2
III. Es wurden sistiert:			
a) Unter der Bedingung, daß die Kinder den Jugendhort regelmäßig besuchen	—	—	2
b) Infolge Besserung der Kinder oder besserer Pflichterfüllung der Eltern	—	—	10
c) Wegen Weigerung der Eltern .	—	—	11
IV. Am Schlusse des Jahres noch nicht erledigt waren	—	—	21
	27	41	125
1907:			50

Die Zahl der im Berichtsjahr behandelten und erledigten Fälle beträgt somit 104 (1907: 50); davon betrafen Knaben 73, Mädchen 31.

Auf die verschiedenen Stadtkreise entfallen: Zürich I: 27 (1907: 7), II: 2 (4), III: 49 (30), IV: 14 (5), V: 11 (4), Nachbargemeinde: 1.

Nach dem Alter geordnet ergibt sich folgendes Bild: 1.—6. Klasse: 72 (40), 7. und 8. Klasse: 12 (4), Spezialklassen: 9 (4), Sekundarschule: 5 (2), noch nicht schulpflichtige und nicht mehr schulpflichtige je 3 (—).

Die als verwahrlost angezeigten Kinder sind verbürgert wie folgt: Stadt Zürich: 15 (1), übrige Gemeinden des Kantons: 18 (12), übrige Kantone 37 (13), Ausland 34 (24).

59 der Kinder besitzen noch beide Eltern, 16 haben nur noch die Mutter, 11 nur noch den Vater, mit Stiefvater oder Stiefmutter sind je 8 der Kleinen bedacht und 2 standen unter Stiefvater und Stiefmutter zugleich. — Unehelicher Herkunft sind 11 dieser Kinder.

40 Mütter müssen außer Haus dem Verdienste nachgehen; die übrigen sind tagsüber daheim, können sich aber nur zum kleineren Teil ausschließlich den Hausgeschäften und der Kindererziehung widmen.

Die Versorgungsanträge wurden in der Hauptsache durch Lügen, Stehlen, Betrügen, fortgesetzte Schulflucht und Vagabundieren der Kinder veranlaßt. In 4 Fällen mußte wegen körperlicher Mißhandlung der Kinder durch die Eltern eingeschritten werden.

Als Ursachen der Verwahrlosung sind zu nennen: Mangelnde Beaufsichtigung, unsichere oder unzulängliche Erwerbsverhältnisse, zu kleine Wohn- und Schlafräume, ungesunde Aftermiete, zerrüttete Familienverhältnisse, Unordentlichkeit und Liederlichkeit eines oder beider Ehegatten, wirtschaftliche Unfähigkeit der Frau und namentlich auch mangelnde Befähigung und ungenügendes Verständnis vieler Eltern oder Besorger zu dem wichtigen Werke der Kindererziehung. In der Mehrzahl der Fälle spielt auch der Alkohol mit.

Die Zahl der Verpflegungstage für 6 mit Kostenbeteiligung der Schulverwaltung in Anstalten versorgte Knaben (1 im Pestalozzihaus Burghof, 3 im Pestalozzihaus Schönenwerd, 1 in der Anstalt Foral bei Chur, 1 in der Anstalt St. Johann in Klingnau) und 2 Mädchen und 6 Knaben, die mit Beihülfe des Schulwesens bei Privaten untergebracht waren, beträgt 2556 (1907: 1223). Die Ausgaben der Stadt belaufen sich nach Abzug der durch Angehörige und Private geleisteten Beiträge (1142. 25 Fr.) auf 232. 35 Fr. (1907: 125 Fr.).

B. Versorgung schwachsinniger und körperlich gebrechlicher Kinder. Die Zahl der behandelten und erledigten Fälle beträgt 31

(1907: 33), nämlich 15 Knaben und 16 Mädchen. Davon waren wohnhaft in Zürich I: 6, II: —, III: 16, IV: 5, V: 4. Es besuchten die 1.—6. Klasse: 11, Spezialklassen: 8, 7. und 8. Klasse: 1, Sekundarschule: 1, nicht mehr schulpflichtig war: 1, gänzlich dispensiert waren: 9. Verbürgert sind die Kinder wie folgt: Stadt Zürich: 4, übrige Gemeinden des Kantons: 3, übrige Kantone: 17, Ausland: 7.

Anlaß zur Behandlung gaben: Schwachsinn 9, Skoliose 3, Epilepsie 3, Augenkrankheiten 3, Gehörleiden 2, Skrophulose und allgemeiner Schwächezustand 4mal.

Über die Art der getroffenen Fürsorge orientiert folgende Zusammenstellung:

I. Es wurden durch das Kinderfürsorgeamt versorgt:	
a) in Anstalten für Schwach- und Viersinnige . . . (1 in der Anstalt Regensberg, 1 in der Taubstummenanstalt Zürich)	2
b) in Heilanstalten . . . . (Kant. Augenklinik, Orthopädisches Institut von Dr. Schultheß & Lüning und Lungensanatorium Wald je 3, Kinderspital Zürich und Erholungshaus Adetswil je 2, Sanatorium Erzenberg bei Langenbruck, Sanatorium Rheinfelden, Bad Schinznach und Kinderheilstätte Äegeri je 1)	17
c) in Privatfamilien	4
II. Durch das Mittel der Ausschaffung wurde versorgt .	1
III. Infolge Abreise fanden ihre Erledigung	2
IV. Durch regelmäßigen Privatunterricht wird Fürsorge geübt	1
V. Wegen Weigerung der Eltern mußten sistiert werden .	4
VI. Am Schlusse des Jahres noch in Behandlung standen	8
	39
1907:	33

Außerdem waren 10 Kinder (1907: 5) während des ganzen Jahres in Anstalten versorgt: Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich 1, Schloß Biberstein 2, Anstalt Regensberg 2, Kellersche Anstalt in Küsnacht 2, Anstalt Kriegstetten, Anstalt Uster und Kinderspital Zürich je 1.

Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 5455 gegen 3641 im Jahre 1907. Von den 4658. 20 Fr. betragenden Ausgaben (1907: 3250. 90 Fr.) wurden durch Angehörige, Armenbehörden und Private 3364. 20 Fr. gedeckt, so daß die Stadt noch 1294 Fr. (1907: 843. 75 Fr.) zu leisten hatte.

Die Erholungsstationen Schwäbrig und Urnäsch beherbergten 289 (1907: 239) Schulkinder der Stadt (103 Knaben und 186 Mädchen). Von den Pfleglingen waren 48 in der Stadt Zürich, 70 in andern Gemeinden des Kantons, 95 in andern Schweizer-

kantonen und 76 im Auslande verbürgert. Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 7499. Die Ausgaben beliefen sich auf 17,526 Fr. Von 138 Familien wurden im ganzen 2175 Fr. einbezahlt, so daß 15,351 Fr. zu decken waren. Davon entfiel gemäß Vereinbarung ein Dritteil, gleich 5117 Fr. (1907: 4345 Fr,), für 2454¹/₃ Verpflegungstage auf die Stadt. (Vide: Ferienkolonien).

Für ärztliche Untersuchungen und Behandlungen war in 10 Fällen Hülfe notwendig. Die dadurch entstandene Ausgabe beträgt nach Abzug der Beiträge seitens der Eltern 235. 10 Fr.

Durch Verabreichung von Tramabonnements an entfernt wohnende Schüler der Spezialklassen, der Stottererkurse, sowie der Blinden- und Taubstummenanstalt erwuchs der Stadt nach Abrechnung der durch die Angehörigen geleisteten Beiträge von 135. 50 Fr. eine Ausgabe von 1922. 95 Fr.

C. Zusammenzug. Der Zusammenzug der städtischen Ausgaben in den obgenannten Unterstützungsfällen ergibt:

	Zahl der Verpflegungstage	Fr.
Versorgung Verwahrloster	2556	232. 35
„ Schwachsinniger und Gebrechlicher	5455	1294. —
„ Erholungsbedürftiger	2454 1/3	5117. —
Ärztliche Hilfe	—	235. 10
Tramabonnements	—	1922. 95
	10465 1/3	8801. 40
1907:	6961 2/3	6960. 95

Die Stadt leistete ferner an die Pestalozzihäuser, die Blinden- und Taubstummenanstalt, die Kommission für Versorgung verwahrloster Kinder, die Ferienkolonien, die Kommission für Ferienversorgung in Zürich III, die Jugend- und Ferienhorte, das Lehrlingspatronat und die Kommission zur Fürsorge für schulentlassene Schwachbegabte Beiträge von 75,910 Fr. (1907: 61,380 Fr.). Die Erhöhung betrifft namentlich die Zuschüsse an die Ferienkolonien und die Jugend- und Ferienhorte.

Speisung und Bekleidung dürftiger Schüler. Die Speisung von Schulkindern, die offenkundig an Nahrung Mangel zu leiden haben, wurde in bisheriger Weise fortgeführt. Diese Nachhülfe erweist sich in den meisten Fällen als wahre Wohltat. Die Beobachtungen der Leiter und Lehrer gehen dahin, daß bei vielen Kindern ein besseres Aussehen zu konstatieren sei; für besonders schwächliche Schüler aber müßte die Kur von längerer Dauer sein, um einen sichtlichen Erfolg zu zeitigen. Sofern es die vorhandenen Mittel gestatten, wird für die allerdürftigsten Schüler eine Ausdehnung des Frühstückes auf das ganze Winterhalbjahr in Aussicht genommen. Mit Befriedigung konstatieren einzelne Leiter, daß die Schülerspeisung trefflich Gelegenheit biete, die

Kinder auch erzieherisch zu beeinflussen. Um aber in dieser Richtung noch erfolgreicher wirken zu können, müßten die Pensionäre vom Schluß der Speisung bis zum Schulbeginn beaufsichtigt und beschäftigt werden, was wiederum neue Mittel erheischen wird.

a) Mittagssuppe. In der Organisation und Durchführung der Schülerspeisung traten gegenüber dem Vorjahre keine Änderungen ein. Die Speisung wurde im Kreise I von der Hülfsgesellschaft Zürich, im Kreise II, Quartier Enge, vom Hülfsverein Enge, im Kreise IV, Quartier Unterstraß, von der Gemeinnützigen Gesellschaft Unterstraß, im Kreise V vom Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler in Riesbach in Verbindung mit der Suppenanstalt Neumünster besorgt. Im Kreise III und in den Quartieren Wollishofen, Leimbach, Wipkingen, Oberstraß, Fluntern, Hottingen und Hirslanden erfolgte sie im städtischen Regiebetriebe. Überdies lieferte die Schülersuppenanstalt des Kreises III zum Selbstkostenpreise 22,843 l (1908: 27,452 l) Suppe an die Genossenschaftsküche Zürich III, diejenige des Quartiers Wipkingen 22,339 (1908: 12,183) Portionen an die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen und diejenige in Oberstraß an den Quartierverein daselbst 1250 l Suppe zur Austeilung an Erwachsene und Familien.

Über die Dauer der Suppenabgabe, die Zahl der Teilnehmer und der verbrauchten Portionen orientiert die nachfolgende Aufstellung:

Quartier	Beginn 1908	Schluß 1909	Zahl der Suppentage	Teilnehmerzahl Anfang	Ende	Durchschnitt		Zahl der verbrauchten Portionen Suppe mit Brot	Zulage
Kreis I:	30. Nov.	20. März	88	142	130	122	(126) [1]	10,649	1,984
Kreis II:									
Enge	30. Nov.	27. Febr.	66	142	112	115	289 (360) [1]	7,591	1,303
Wollishofen	30. »	20. März	86	129	131	130		11,180	1,950
Leimbach	30. »	20. »	85	44	44	44		3,698	648
Kreis III:									
Außersihl Wiedikon	30. Nov.	20. März	85	2023	1786	1909	(2109) [1]	162,230[2]	83,667
Kreis IV:									
Wipkingen	30. Nov.	20. März	84	203	180	184	354 (340) [1]	15,431[3]	—
Unterstraß	30. »	20. »	84	122	114	118		9,375	—
Oberstraß	30. »	20. »	84	55	47	52		3,989[4]	—
Kreis V:									
Fluntern	7. Dez.	20. März	81	55	51	53	391 (399) [1]	4,263	658
Hottingen	30. Nov.	20. »	85	52	52	52		4,420	780
Hirslanden	30. »	20. »	87	120	120	120		10,440	1,920
Riesbach	30. »	27. Febr.	69	183	148	166		7,665	—
			Total	3270	2915	3065		250,931	92,910
			1907/08	3589	3080	3334		241,081	70,089

[1]) Im Vorjahre.
[2]) Dazu 22,843 Liter an die Genossenschaftsküche Zürich III.
[3]) Dazu 22,339 Portionen an die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen.
[4]) Dazu 1250 Liter an den Quartierverein Oberstraß.

Von der anfänglichen Teilnehmerzahl entfallen auf:

	Kinder-gärten	Primarklasse								Spezial-klassen	Sekundar-klasse			Zu-sammen
		1	2	3	4	5	6	7	8		I	II	III	
Kreis I	—	15	27	25	17	12	15	7	3	18	1	2	—	142
» II	28	45	39	42	28	41	29	12	15	16	18	1	1	315
» III	185	321	315	320	240	233	195	71	53	43	35	11	1	2023
» IV	23	64	54	45	41	45	39	22	8	38	1	—	—	380
« V	24	75	61	62	53	36	38	12	9	29	7	4	—	410
Zusammen	260	520	496	494	379	367	316	124	88	144	62	18	2	3270
1907/08	317	597	570	470	433	403	317	161	69	157	63	31	1	3589

Gegenüber dem Vorjahre zeigt sich ein Rückgang der Teilnehmerzahl von total 319, beim Durchschnitt pro Tag von 269, wohl eine Folge der Ausdehnung des Schülerfrühstückes und der etwas genaueren Kontrolle der häuslichen Verhältnisse der Angemeldeten. Im übrigen geschah die Auswahl der Schüler nach den seit Jahren beobachteten Grundsätzen.

Von den bedachten Kindern waren heimatberechtigt:

Kreis	I	II	III	IV	V	Total	%	1907/08
in der Stadt Zürich . . .	16	26	155	40	48	285	8,7	8,1
im Kanton Zürich. . . .	16	63	380	98	83	640	19,6	20
in der übrigen Schweiz .	43	134	771	118	118	1184	36,2	36,2
im Ausland	67	92	717	124	161	1161	35,5	35,7
Total	142	315	2023	380	410	3270	100	
Von der Gesamtschülerzahl (inkl. Kindergärten)	5,2%	15%	17,8%	10,9%	8,6%	12,8%		
1907/08	4,6%	18%	19,5%	10,8%	8,5%	14,5%		

b) Frühstück. Das Schülerfrühstück wurde auf die Dauer der Suppenabgabe ausgedehnt. Vom 30. November 1908 bis am 20. März 1909, also während 84 Verpflegungstagen, erhielten alle unterernährten Schüler des Morgens vor Schulbeginn Milch und Brot in genügender Menge.

Die Abwärte (im Kreise III die Suppenkommission) besorgten die Lieferung, Zubereitung und Abgabe gegen eine Entschädigung von 20 Rp. pro Schüler und Tag. Diese Nachhülfe in der Ernährung erweist sich als wertvolle Unterstützung der Schularbeit; denn ungenügend genährte Kinder sind begreiflicherweise für intensive geistige Arbeit nicht zu haben. Da die häuslichen Verhältnisse der Angemeldeten durch die Klassenlehrer und die Kreisschulpflegen genau untersucht wurden, ist anzunehmen, daß nur Würdige dieser Wohltat sich erfreuen durften. Die Zahl der mit Frühstück bedachten Schüler verteilt sich in folgender Weise auf die verschiedenen Kreise und Klassen:

Kreis	Kindergärten	Primarklasse								Spezialklassen	Sekundarklassen			Zusammen	Am Ende	Durchschnitt
		1	2	3	4	5	6	7	8		I	II	III			
I	—	4	2	1	6	8	5	11	4	3	1	—	—	45	44	44
II	—	—	3	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	5	4	4
III	—	93	123	110	97	100	60	47	28	20	15	9	—	702	676	655
IV	3	3	13	14	4	3	13	2	4	32	—	—	—	91	84	86
V	—	4	—	4	8	—	—	11	1	35	—	—	—	63	58	60
Zusam.	3	104	141	129	115	111	78	71	39	90	16	9	—	906	866	849
1907/08	4	114	117	104	127	72	48	36	20	40	28	6	—	716	—	—

Nach der Heimatberechtigung verteilen sich die frühstückenden Kinder wie folgt:

Heimat	Kreis I	II	III	IV	V	Total	%
Stadt Zürich . .	1	1	55	14	5	76	8,4
Kanton Zürich .	9	1	110	23	13	156	17,2
Schweiz . . .	10	2	267	25	17	321	35,4
Ausland . . .	25	1	270	29	28	353	39
Total	45	5	702	91	63	906	
Von der gesamten Schülerzahl	1,6 %	0,23 %	6,1 %	2,6 %	1,3 %	3,6 %	

Das Frühstück bestand aus 4 dl gekochter Milch und 120 bis 150 g Brot. Die Kosten betrugen mit Einschluß der Ausgaben für das notwendige Geschirr und nach Abzug der Teilnehmerbeiträge 12,538. 77 Fr. (1907/08: 6636 Fr.) oder 13,93 Fr. (1907/08: 9,27 Fr.) für den einzelnen Teilnehmer. Die Steigerung der Ausgaben ist auf die größere Teilnehmerzahl (190 mehr) und auf die längere Dauer der Speisung zurückzuführen.

Die Verabreichung von Schuhen, Kleidern und Brillen wurde in der nämlichen Weise und nach denselben Grundsätzen fortgesetzt wie im Vorjahre. Die Zahl der Bedachten, auch ein Zeichen der schlechten Verdienstverhältnisse, stieg auf 991 (1907/08: 785). Es erhielten Schuhwerk: 882, Kleider oder Wäsche: 42, Brillen: 67. Bei einer Gesamtausgabe von 6522. 85 Fr. (1907/08: 5407 Fr.) ergibt sich für ein Kind ein Durchschnittsaufwand von 6,58 Fr. (1907/08: 6,89 Fr.). Von den Empfängern waren heimatberechtigt: in der Stadt Zürich 56 oder 5,7 %, im übrigen Kanton 198 oder 20 %, in der Schweiz 362 oder 36,5 % und im Ausland 375 oder 37,8 %.

Die Abrechnung über die Kosten der Schülersuppe, des Frühstücks und der Kleiderabgabe im Schuljahr 1908/09 zeigt folgende Zahlen:

A. Mittagssuppe.

1. Ausgaben.

Kreis	Brenn-material	Bureau-auslagen	Einrichtungen und Geräte	Suppe mit Brot	Zulage	Besoldungen für Bedienung	Zusammen	Total per Kreis	Brutto-Durchschnittskosten einer Portion Suppe u. Brot	Zulage
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Rp.	Rp.
I	—	32. 75	14. 20	1,277. 88	217. 15	105. 40	1,647. 38	1,647. 38	13,4	10,9
II Enge	—	—	—	1,502. 25	215. 50	150. —	1,867. 75		21,8	16,5
Wollishofen	—	—	—	1,434. 86	217. 85	370. 40	2,023. 11	4,582. 34	16,1	11,1
Leimbach	—	—	—	495. 73	64. 80	130. 95	691. 48		16,9	10
III	—	271. 05	518. 10	17,648. 47 [1]	7,540. 41	6,513. 10	32,491. 13	32,491. 13	14,1 [2]	9
IV Wipkingen	85. —	6. 90	63. 85	3,536. 44	—	1,246. 30	4,938. 49		15,3 [3]	—
Unterstraß	—	—	7. —	1,152. 67	—	281. 25	1,440. 92	7,352. 58	15,4	—
Oberstraß	—	—	26. 95	769. 07	—	177. 15	973. 17		19,8 [4]	—
V Hottingen	—	—	—	546. 05	80. —	152. 60	778. 65		15,8	10,3
Hirslanden	—	—	—	1,169. 89	171. 60	348. 20	1,689. 69	5,144. 82	14,5	8,9
Riesbach	—	—	—	1,737. 72	—	—	1,737. 72		22,7	—
Fluntern	—	—	—	715. 26 [5]	75. 60	147. 90	938. 76		20,2	11,5
	85. —	310. 70	630. 10	31,986. 29	8,582. 91	9,623. 25	51,218. 25	51,218. 25		
1907/1908	73. 50	202. 75	963. 16	31,216. 72	7,528. 45	8,382. 90	48,367. 48	48,367. 48		

[1]) Inbegriffen 745. 37 Fr. für Milch an die Schüler der Kindergärten.

[2]) Nach Abzug von 2132. 16 Fr. (Anteil der Genossenschaftsküche 2064. 30 Fr. für 22,843 Liter Suppe und von derselben für abgetretene Materialien 67. 86 Fr.).

[3]) Nach Abzug des Anteils der Gemeinnützigen Gesellschaft 2575. 70 Fr. für 22,339 Portionen Suppe.

[4]) Nach Abzug des Anteils des Quartiervereins 184. 60 Fr. für 1250 Portionen Suppe.

[5]) Inbegriffen 46. 58 Fr. für Milch an die Schüler des Kindergartens.

2. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
Beiträge von Teilnehmern	484. 65	51,218. 25
Freiwillige Beiträge	2,371. 32	
Verkauf von Suppe	4,824. 60	
Erlös für Küchenabfälle	269. 56	7,950. 13
		43,268. 12

B. Schülerfrühstück.

1. Ausgaben.

Kreis	Bureau-auslagen	Geräte	Milch und Brot	Besoldung	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
I	—. —	55. 35	782. 40	—. —	837. 75
II	—. —	—. —	71. 19	—. —	71. 19
III	53. 10	145. 65	7,702. 38	1,378. 50	9,279. 63
IV	—. —	11. 50	1,386. —	—. —	1,397. 50
V	—. —	55. —	909. 40	—. —	964. 40
	53. 10	267. 50	10,851. 37	1,378. 50	12,550. 47

2. Einnahmen.

IV.	3. 40		
V.	8. 30	11. 70	12,538. 77
			55,806. 89

C. Bekleidung.

882 Paar Schuhe	5,711. 85	
Kleider und Wäsche an 42 Kinder	531. 60	
67 Brillen	279. 40	6,522. 85
Total der Ausgaben für Speisung und Bekleidung dürftiger Schüler		62,329. 74
	1907/08	53,153. 13

Jugendhorte. Auf Ende des Jahres 1908 bestanden in der Stadt Zürich folgende Jugendhorte:

	Knabenhorte		Mädchen horte		Gemischte Horte		Zusammen		
	Zahl	Kinder	Zahl	Kinder	Zahl	Kinder	Zahl (neu)	Kinder	Leiter
Kreis I	2	52	2	51	—	—	4	103	6
» II (Enge) . .	1	27	1	25	1	26	3 (1)	78	5
» II (Wollishofen)	—	—	—	—	2	52	2 (1)	52	3
» III	7	202	6	184	2	49	15 (3)	435	36
» IV	—	—	—	—	3	89	3 —	89	6
» V	2	81	1	54	1	36	4 —	171	4
Zusammen	12	362	10	314	9	252	31 (5)	928	60
1907	11	322	10	308	5	148	26 (3)	778	51
	+1	+40	—	+6	+4	+104	+5+2	+150	+9

Zu den 26 Abteilungen des Vorjahres sind somit 5 neue mit 150 Insassen hinzugekommen. Am 1. Juni wurde in Enge, am

1. Juli in Wollishofen je ein neuer Hort dem Betrieb übergeben. Die Gemeinnützige Gesellschaft Außersihl-Wiedikon eröffnete den dreizehnten Hort mit Beginn des Berichtsjahres und noch zwei weitere mit dem Bezug des Schulhauses Ämtlerstraße. Wer die Verhältnisse im Kreise III näher kennt, weiß, daß trotzdem nur den allerdringendsten Bedürfnissen Genüge geleistet werden kann und daß eine weitere Vermehrung dieser Fürsorgeanstalten angestrebt werden muß. Das Letztere gilt auch für die übrigen Stadtteile.

Als Hortlokale werden eigene Räume, Zimmer für den Handarbeitsunterricht, Kindergartenlokale, Schulzimmer etc. benutzt. Die Stadt stellt sie samt Heizung und Beleuchtung unentgeltlich zur Verfügung.

In allen Kreisen finden die Hortkinder abends von 4—6½ oder 7 Uhr liebevolle Aufsicht und passende Beschäftigung.

Die Abenderfrischung bestand überall aus Milch (3—4 dl) und Brot (130—150 gr). Einzelorts gabs gelegentlich eine Zugabe von Obst.

Wie reichhaltig der Beschäftigungsplan unserer Hortfamilien ist, mögen einige Titel andeuten. Bei schönem Wetter: Kleinere und größere Spaziergänge, Gartenarbeit, Besichtigung öffentlicher Plätze, Gebäude etc., Armbrustschießen, Baden, Schlittschuhlaufen und Schlitteln, Spiele aller Art etc. Bei schlechtem Wetter: Modellier-, Papier-, Karton-, Laubsäge- und Naturholzarbeiten, Körbchen- und Strohflechten, Seilstricken, Nähen, Stricken und Flicken, Zeichnen und Malen, Lesen und Erzählen, Spielen etc. Besonderer Gunst erfreuen sich die Gartenarbeiten. Bedauerlicherweise haben nur wenige Horte (Mädchenhort Hirschengraben, Enge, Wollishofen, Wipkingen und Hofacker) Gelegenheit, solche zu treiben.

Die Leitung besorgen zur Hauptsache Lehrpersonen. Die Zahl der Hortleiter ist von 51 auf 60 gestiegen. Davon gehören 13 nicht zum Lehrstande. Die wachsende Zahl solcher Leiter und die stete Vermehrung der Horte ruft der Erwägung, ob es nicht wünschbar wäre, von Zeit zu Zeit Kurse zur Heranbildung von Hortleitern zu veranstalten. Diese Frage und die Wünsche nach einheitlichen Aufnahmeformularen und einer zentralen Bezugsquelle für Beschäftigungsmaterial werden wohl am besten mit andern Hortangelegenheiten in einer Konferenz der Hortvertreter vorberaten.

Über die Zweckmäßigkeit und den Erfolg der Horte sprechen sich Eltern, Lehrer und Leiter nur günstig aus. Es wird konstatiert, daß sich diese Anstalten eines stets wachsenden Interesses von Seite der Bevölkerung erfreuen, und darum auch eine stetige Zunahme der Anmeldungen für die Horte zu erwarten ist.

Die Zusammenstellung der Abrechnungen der Jahreshorte auf Ende 1908 ergibt folgendes Resultat:

Kreis	I	II Enge	II Wollishofen	III	IV	V	Total 1908	1907
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Einnahmen	9822.—	4724.60	3106.21	24,877.69	6202.45	8981.65	57,714.60	58,032.46
Ausgaben	7932.—	4966.66	2956.13	23,752.96	6225.—	8212.09	53,994.84	48,750.58
	+1890.—	—242.06	+150.08	+1,124.73	—22.55	+769.56	+3,719.76	+9,281.88
Durchschn. Kosten per Hort . .	1983.—	1922.50	1970.80	1.827.—	2075.—	2053.—		
1907	2160.95	2041.95	—.—	1,833.—	1966.60	2226.—		
Beiträge der Stadt 1908 *)	4000.—	2550.—	1750.—	20,250.—	3000.—	4000.—	35,550.—	26,300.—
Beiträge d. Staates pro 1907 . .	400.—	250.—	—.—	1,800.—	100.—	500.—	3,050.—	3.050.—

*) Die Stadt stellt außerdem, eine einzige Ausnahme abgerechnet, die Lokale samt Heizung und Beleuchtung unentgeltlich zur Verfügung.

Die Einnahmen sind also trotz der außerordentlich starken Erhöhung der städtischen Subvention (9250 Fr.) um etwas mehr als 300 Fr. hinter denjenigen des letzten Jahres zurückgeblieben. Die Ursache ist in einem erheblichen Rückgang der freiwilligen Beiträge zu suchen. Wohl mag die anhaltende wirtschaftliche Depression an dieser Verminderung mitbeteiligt sein; aber es scheint sich doch zu bestätigen, daß die Steigerung der privaten Wohltätigkeit nicht Schritt halten kann mit der absolut notwendigen Vermehrung der Hortabteilungen. Der weitere Ausbau dieser Institute wird daher in Zukunft von der Stadt relativ und absolut größere Opfer erfordern.

Aus den Hortberichten ist zu entnehmen, daß überall mit Liebe und Eifer am schönen Werk der Jugenderziehung gebaut wurde. Alle Geber und Helfer, alle Hortkommissionen und ganz besonders die Hortleiter verdienen Dank und Anerkennung für ihr verdienstvolles Wirken.

Ferienhorte. Wie im Vorjahr bemühten sich die Jugendhortkommissionen der einzelnen Kreise, die Schulkinder, welche einer genügenden Aufsicht entbehren und nicht in die Ferien gehen konnten, in Ferienhorten zu sammeln, um sie vor den Gefahren des Müßigganges und der Verwahrlosung zu schützen. Neu eingerichtet wurde ein Ferienhort im Quartier Wollishofen. Alle andern Stadtteile übten schon im Sommer 1907 in ähnlicher Weise Fürsorge.

Die Zahl der Ferienhorte betrug:

	Knabenhorte	Mädchenhorte	Gem. Horte	Total	
Kreis I . .	1	1	1	3	(1907: 4)
„ II E. .	1	—	—	1	(„ 2)
„ W. .	—	—	1	1	(„ 0)
„ III . .	13	8	2	23	(„ 20)
„ IV . .	—	—	6	6	(„ 6)
„ V . .	2	1	3	6	(„ 6)
Total 1908	17	10	13	40	(1907: 38)
1907	18	12	8	38	

Allen Abteilungen standen Schullokale oder Horträume zur Verfügung. Im Kreise IV durften wiederum die Gärten im „Riedtli“ und im „Rigiblick“ benutzt werden.

Über den Besuch dieser Fürsorgeinstitute, die mit einer einzigen Ausnahme vier Wochen geführt wurden, bekamen wir folgende Angaben:

	Knaben	Mädchen	Total	1907
Kreis I	66	55	121	173
„ II E. . . .	29	—	29	43
W. . . .	19	16	35	—
„ III	532	390	922	760
„ IV	162	101	263	260
„ V	124	96	220	182
Total 1908	932	658	1590	1418
1907	822	596	1418	
	+ 110	+ 62	+ 172	

Eine größere Zunahme bringt nur der Kreis III, wo man aller Wahrscheinlichkeit nach auch für die Zukunft noch mit einer wesentlichen Steigerung wird rechnen müssen. Die in einzelnen Kreisen sich zeigende Abnahme rührt wohl davon her, daß der Reiz der Neuheit nicht mehr wirkte. Bis zum Schlusse ging die Besucherzahl auf 1283 zurück. Der Hauptgrund für diese Erscheinung liegt darin, daß sich namentlich zahlende Schüler nur für 1—2 oder auch 3 Wochen verpflichteten und andere nachträglich noch in die Ferien konnten. Die durchschnittliche Besucherzahl schwankte zwischen 29 und 38.

Über die Organisation der Ferienhorte wurden eingehende Beratungen gepflogen. In Ablehnung des von einer Hortkommission gestellten Antrages, das Kinderfürsorgeamt möchte diese Aufgabe ganz übernehmen, einigte man sich in einer Konferenz der Vertreter aller Hortkommissionen, die Leitung wie bis anhin den Kreisen zu überlassen und nur durch allgemeine Bestimmungen einen allmählichen Ausgleich der bestehenden Unterschiede einzuleiten. Das Kinderfürsorgeamt übernahm es, die Hausvorstände und die Lehrerschaft zu ersuchen, den Hortkommissionen bei der Entgegennahme der Anmeldungen und der Einrichtung der Ferienhorte behülflich zu sein. Es wurden ferner für die ganze Stadt passende Anmelde- und Berichtformulare ausgearbeitet und den Hortvereinen zur Verfügung gestellt. Die vereinbarten Bestimmungen über die Ferienhorte lauten:

„Die Ferienhorte bezwecken, denjenigen schulpflichtigen Knaben und Mädchen, welche während der Ferienzeit in der Stadt verbleiben und größtenteils der elterlichen Aufsicht entbehren, eine Heimstätte zu bieten.

Für Bedürftige ist der Besuch unentgeltlich. Besser situierte Eltern sind zur Zeichnung eines Beitrages anzuhalten. Die Zahl der Insassen eines Hortes sollte 35 nicht übersteigen.

Die Ferienhorte beginnen in der Regel am ersten Montag der Sommerferien und dauern vier Wochen.

Die Hortzeit ist auf 2—6 Uhr nachmittags angesetzt. Der Samstag Nachmittag bleibt frei.

Die Verpflegung im Lokal besteht aus 3—4 dl gekochter Milch und zirka 130 gr Brot pro Hörtling. Bei Ausflügen (Anzeige an Milchlieferanten) kann die Milch durch Käse oder Obst im gleichen Geldwert ersetzt werden.

So oft es die Witterung erlaubt, sollen die Horte Spaziergänge (Sehenswürdigkeiten, Denkmäler) unternehmen, den Schatten der nahen Wälder aufsuchen oder Badegelegenheiten benutzen (See-, Luft- und Sonnenbad). Während der Hortzeit können 1—2 Ausflüge mit Benützung von Bahn, Schiff oder Straßenbahn gemacht werden.

Bei ungünstiger Witterung ist einer richtigen Betätigung besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Neben dem Spiel soll auch die Handarbeit zu ihrem Rechte kommen. (Spielgeräte in Turnhallen).

Jeder Hort führt ein Tagebuch und eine Absenzenliste. Nach Ablauf der Hortzeit sind die Tagebücher dem Berichterstatter abzuliefern.

Über die Ferienhorte jedes Kreises wird von einem durch die zuständige Hortkommission bestimmten Mitgliede ein schriftlicher Bericht erstattet. Es ist dabei das von den Vertretern der Hortkommissionen vereinbarte Schema zu beachten.

Die Leitung soll, soweit möglich, von Lehrpersonen besorgt werden.

Die lokalen Hortkommissionen sind dafür besorgt, daß ihre Mitglieder auch die Ferienhorte besuchen."

Wie die einzelnen Berichte zeigen, konnte man sich im großen und ganzen in allen Kreisen an diese Bestimmungen halten.

Die Verpflegung bestand überall aus gekochter Milch und Brot. Einzig bei größeren Ausflügen wurden etwa Käse, Früchte, Schokolade, Sirup etc. verabreicht.

An der Leitung beteiligten sich meistens Lehrer und Lehrerinnen, Arbeitslehrerinnen, Kindergärtnerinnen und vereinzelte andere Personen.

Die Rechnungsberichte ergeben an:

Kreis	I	II E.	II W.	III	IV	V	Total 1908	1907
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Ausgaben . .	771.30	163.65	253.85	5850.56	1493.04	1450.20	9982.60	9212.54
Einnahmen (ohne Staatsbeitrag) .	67.10	30.10	37.—	627.80	466.40	180.40	1417.80	1606.85
Defizit . . .	695.20	133.55	216.85	5222.76	1056.64	1269.80	8564.80	7605.69
Ausgaben pro Hort . . .	257.—	163.—	250.—	254.—	250.—	242.—		
1907	239.—	128.—	—.—	240.—	292.—	238.—		

Die Ausgaben pro Hort sind also bereits gleichmäßiger geworden. Dagegen zeigt eine Vergleichung der Einnahmen (es sind das in der Hauptsache Schülerbeiträge) in den Kreisen I, IV und V, daß man wohl einzelorts die Eltern noch etwas mehr zu freiwilligen Beiträgen heranziehen könnte. An die Kosten der Ferienhorte leistete die Stadt den einzelnen Hortvereinen Beiträge, welche sich zusammen auf 8325 Fr. beliefen.

Den einzelnen Hortberichten ist zu entnehmen, daß an dem schönen Werke überall mit Befriedigung gearbeitet wurde. Die Leiter sprechen sich über das Betragen ihrer Schützlinge und über den Erfolg der Erziehungsarbeit günstig aus. Sie scheuten aber auch keine Mühe, den Kindern recht viel des Schönen und Nützlichen zu bieten. So erweisen sich die Ferienhorte als eine recht segensreiche Institution, wert, von Schulbehörden und Privaten unterstützt zu werden.

Ferienkolonien. Unsere Ferienkolonien können wiederum auf ein Jahr ersprießlichen Wirkens zurückblicken. Sie beherbergten im Jahre 1908 447 Knaben und 538 Mädchen, zusammen 985 Kinder, von denen nur 22 die Kosten selbst bezahlten (1907: 854). Es wurden also 131 Kinder mehr aufgenommen als im Vorjahr, und trotzdem mußten noch zirka 200 der Angemeldeten zurückgewiesen werden. Hoffentlich wird es innert absehbarer Zeit möglich, jeweilen sämtliche Anmeldungen zu berücksichtigen. Es kommen ja immer nur die dringendsten Fälle bis vor die Kommission.

Der Koloniebetrieb setzte ein am 13. Juli und schloß mit dem 22. August 1908. Auf dem Schwäbrig, im Rosenhügel- und Rößli-Urnäsch, in Wolfhalden und Weißlingen wurden wiederum zwei Kolonien nacheinander geführt. Ferienheime und Mobiliar lassen sich so besser ausnützen; die Kosten stellen sich verhältnismäßig niedriger. Es wurden 7 Knaben-, 10 Mädchen- und zwei gemischte, also total 19 Abteilungen (1907: 16) gebildet. Sie fanden Unterkunft und Pflege in Russikon, Steg, Degersheim, Rößli-Urnäsch (2), Rosenhügel-Urnäsch (2), Wolfhalden (2), Hittnau, Weißlingen (2), Hemberg, Käsern, Hundwil (2) und Schwäbrig (2). Von den 19 Kolonien waren 11 Wirtekolonien; die übrigen 8 wurden in Regie geführt. Die Erfahrungen mit dieser Betriebsart waren durchwegs günstige. Die Leitung der Kolonien besorgten wie bis anhin Lehrer-Ehepaare.

An den Milchkuren (während der drei ersten Ferienwochen täglich zweimal Milch und Brot) konnten sich in 8 Schulhäusern der Kreise II, III und V zusammen 943 Kinder beteiligen (1907: 1033). Da der Betrieb nicht in jeder Hinsicht befriedigte, wurde den Kreiskommissionen die gänzliche Aufhebung dieser Institute nahegelegt. Es soll eine entsprechend größere Anzahl Kinder in die Kolonie mitgenommen werden.

Die Ausgaben für die Ferienkolonien erreichten bei einem Pensionspreis von 1. 60 Fr. pro Kind und Tag die Summe von

43,277 Fr. (1907: 37,534 Fr.). Für die Milchkuren wurden 4342 Fr. (1907: 4737 Fr.) ausgelegt. An die Ausgaben leistete die Stadt einen Beitrag von 16,000 Fr. (1907: 13,000 Fr.).

Die Erholungsstation Schwäbrig beherbergte vor und nach den Sommerferien in 6 Gruppen 78 Knaben und 165 Mädchen. Vom 30. November 1908 bis 28. Februar 1909 wurden in der Winterstation Rosenhügel-Urnäsch in 3 Gruppen 25 Knaben und 21 Mädchen aufgenommen und verpflegt. (Vide: Versorgungen). Die Ausgaben für die 289 Pfleglinge (1907: 244) betrugen 15,351 Fr. (1907: 13,037 Fr.), wovon die Stadt einen Drittel deckte.

Eine erwähnenswerte Neuerscheinung ist die Wanderkolonie, welche mit Unterstützung der Ferienkolonien geführt wurde. 30 dem Leiter persönlich bekannte Knaben wanderten mit ihm zu Fuß durch den Kanton Zürich, das Toggenburg und den Kanton Appenzell auf den Schwäbrig, wo sie bei freier Unterkunft zwei Tage weilten und dann wieder den Heimweg antraten. Diese Kolonie verpflegte sich selbst. Die Kosten beliefen sich pro Teilnehmer und Tag auf 1 Fr. Leider war die Schar vom Wetter gar nicht begünstigt. Gleichwohl befriedigten die Erfahrungen, so daß der Versuch das nächste Jahr wiederholt werden soll, was gewiß zu begrüßen ist. Bilden doch solche Wanderungen willkommene Gelegenheit, unsere Jugendlichen an richtigen Naturgenuß und einfache Lebensführung zu gewöhnen und sie auch in anderer Richtung erzieherisch zu beeinflussen.

Ferienversorgungen. In Zürich III wurde im Herbst 1906 von einigen Lehrerinnen, die zugleich Hortleiterinnen waren, zum erstenmal der Versuch gemacht, unbeaufsichtigte Hortkinder während der Ferien zu Bauersleuten zu bringen, welche sie gegen kleine Dienstleistungen unentgeltlich aufnehmen und verpflegen würden. Dank der sorgfältigen Vorbereitung fiel der Versuch zur vollsten Zufriedenheit der Unternehmer aus. Es wurde Fortsetzung und wenn möglich Erhöhung der zu versorgenden Kinderzahl beschlossen. Die Bemühungen waren wiederum von Erfolg gekrönt. Auch weitere Kreise boten ihre Unterstützung, und so konnte man denn daran denken, die Institution zu einer bleibenden zu machen. Es wurden Statuten festgestellt und die Leitung der Versorgungen einer aus Lehrerinnen und Lehrern gebildeten Kommission übertragen. Die Resultate ihrer Arbeit sind recht erfreulich. Das „Absatzgebiet“ hat sich rasch erweitert. Zuerst war nur der Kanton Thurgau Abnehmer. Heute finden auch im Knonaueramt und im Bezirk Andelfingen während der Ferien eine Anzahl Kinder freundliche Aufnahme und willkommene Beschäftigung. So konnte im Jahre 1908 während der Frühjahrsferien 47, während der Sommerferien 65, während der Herbstferien 55, total 167 Kindern ein Ferienaufenthalt auf dem Lande geboten werden. Die Ausgaben der Kommission betrugen im Jahr 1908 498 Fr. Die Stadt leistete einen Beitrag von 125 Fr.

Ein ähnlicher Versuch wurde mit gutem Erfolg auch vom Quartierverein Oberstraß durchgeführt. Er brachte 25 Kinder bei Familien im Bezirk Meilen unter. — Diese Bestrebungen verdienen Anerkennung und Unterstützung. Den Familien, welche die Kinder aufnehmen und ihnen so viel Liebe und Wohlwollen entgegenbringen, sowie allen Mithelfern sei der beste Dank abgestattet.

Kommission zur Fürsorge für schwachbegabte Jugendliche. Die Lehrerschaft der Spezialklassen überwies dem Patronat im Berichtsjahr 15 Schüler, für welche befriedigende Stellen und angemessene Beschäftigung ausfindig gemacht werden sollten. Es gelang, zwei Knaben als Maurer und 1 als Buchbinder in die Lehre zu bringen. 3 Knaben und 1 Mädchen fanden in Bauernfamilien auf dem Lande Unterkunft. Mehrere Knaben und Mädchen konnten in fabrikmäßigen Betrieben beschäftigt werden; einige Mädchen wurden zur Erlernung der Hausgeschäfte in Familien plaziert; ein Knabe lernt Bürstenmacher im Blindenheim Zürich III.

Die Kommission betont, wie notwendig die Arbeit zugunsten dieser Rückständigen sei. Zur Erlernung eines Handwerkes fehlen fast immer die nötigen Voraussetzungen. Der große, geistige Tiefstand oder schlimme, häusliche Verhältnisse der Petenten machen deren Plazierung immer schwieriger. Es wird darum neuerdings auf die Notwendigkeit der Errichtung von Arbeitslehrstätten hingewiesen. Dort wäre solchen Jugendlichen Gelegenheit zu bieten, sich in Landbau und Gartenarbeit, sowie in leichter industrieller Arbeit, wie Korb- und Mattenflechten, Seilerei oder Bürstenfabrikation auszubilden. In wenigen Jahren könnten so brauchbare Hülfskräfte herangezogen werden. Eine schöne Zahl der Zöglinge würde befähigt, ohne besondere Mithülfe ihr Fortkommen zu finden. Möge der Gedanke bald verwirklicht werden!

Die Rechnungsübersicht zeigt an Einnahmen pro 1908 292 Fr., an Ausgaben für Kost- und Lehrgelder, Ausrüstung, Erleichterung von Fahrgelegenheit zur Arbeitsstätte etc. 502 Fr. Das 210 Fr. betragende Defizit wurde vom Schulwesen gedeckt.

Lehrlingspatronat. Der geschäftliche Gang des Jahres 1908 wird als ein normaler und im ganzen befriedigender bezeichnet. Eine Hauptaufgabe des Berichtsjahres war die Ausarbeitung neuer Statuten. Es standen 232 (1907: 218) Lehrlinge und Lehrtöchter unter der Obhut des Patronates. Davon waren 148 „alte“ und 84 neuangemeldete. Von 115 Eingängen wurden 23 zurückgezogen und 8 während der Probezeit entlassen. Ihre Lehrzeit beendeten 47 (1907: 51), 21 mußten aus verschiedenen Gründen gestrichen werden, so daß auf Ende des Berichtsjahres noch 164 in der Lehre verblieben. Von den 43 Ausgelernten, welche die kantonale Lehrlingsprüfung bestanden, konnten 30 mit Prämien von 10, 15 und 20 Fr. bedacht werden. Das Patronat verausgabte letztes Jahr 6610 Fr. für Lehrgelder, 885 Fr. für Kostgelder, 513 Fr. für

Kleider und 365 Fr. Prämien an geprüfte Lehrlinge. Die Rechnung zeigt bei 12,313 Fr. Ausgaben ein Defizit von 1833 Fr. Die Stadt leistete dem Patronat einen Beitrag von 700 Fr. Es wird eine Aufgabe der Zukunft sein, Kinderfürsorgeamt und Lehrlingspatronat in nähere Fühlung zu bringen.

Stipendien. Für das Schuljahr 1908/1909 wurden an Schüler der III. Sekundarklasse folgende Stipendien ausgerichtet:

Kreis	Zahl der Schüler	Betrag der Staatsstipendien	Betrag des städt. Stipendiums	Zusammen
I	4	100	100	200
II	—	—	—	—
III	25	625	625	1250
IV	9	225	225	450
V	2	50	50	100
Total	40	1000	1000	2000
1907/1908	33	960	660	1620

Sämtliche Stipendiaten erhielten ein Gesamtbetreffnis von 50 Fr. (1907/1908: 50 Fr.). Da die Staatsstipendien gegenüber dem Vorjahre um 5 Fr. niedriger angesetzt wurden, legte das Schulwesen der Stadt Zürich 100 % von den Staatsstipendien aus der Stadtkasse und dem städtischen Sekundarschulstipendienfonds hinzu, um nicht unter den bisherigen Ansatz der Stipendienbeträge zu gehen.

Freiplätze am Konservatorium. Für das Sommersemester wurden von den städtischen Freiplätzen am Konservatorium für Musik vergeben ein ganzer und zwei halbe Freiplätze an der Dilettanten- und ein halber Freiplatz an der Künstlerabteilung; für das Wintersemester vier halbe und ein ganzer Freiplatz.

Sparkarten. Bei der Sparkasse der Stadt Zürich und auf der Spar- und Leihkasse Außersihl-Wiedikon sind von den Schülern der Primar- und Sekundarschule an Sparkarten zu 1 Fr. eingelegt worden: Kreis I: 1493, II: 618, III: 3610, IV: 2178, V: 2917, Total: 10,816 Fr. (1907: 12,302). Außerdem haben die Schüler des Kreises III noch für 3767. 50 Fr. Sparmarken bezogen und Bareinlagen im Betrage von 29,881 Fr. (1907: 29,036. 85 Fr.) gemacht.

c) Die höheren städtischen Schulen.

1. Die Höhere Töchterschule.

Aufsicht und Organisation. Vom Rektorate wurde der Vorschlag zur Trennung der Schule in die ältere Abteilung (Seminar, Gymnasium und Fortbildungsklassen) und die Handelsabteilung gemacht, einerseits wegen des stetigen starken Anwachsens der Schule, speziell der Handelsklassen, anderseits durch die sehr ver-

schiedenen Ziele ihrer Abteilungen. Die spezialisierte Unterrichtsweise und die fortschreitende Ausdehnung der Anstalt, die gegenwärtig zirka 650 Schülerinnen unterrichtet, drängten darauf hin, ähnlich wie an der Kantonschule, getrennte selbständige Rektorate zu schaffen. Auf den Antrag der Aufsichtskommission hat denn auch die Zentralschulpflege am 14. Mai 1908 beschlossen, die Trennung in die ältere Abteilung und in die Handelsabteilung provisorisch für ein Jahr durchzuführen. Diese bezieht sich auf die Aufsichtskommission, die Rektoratsgeschäfte und die Lehrerschaft. Die Aufsichtskommission wurde in zwei Sektionen geteilt, die Handelsabteilung unter ein selbständiges Rektorat gestellt und die Lehrerschaft, soweit es möglich war, der einen oder andern Abteilung zugewiesen. Anhand der Erfahrungen, die im Berichtsjahre gesammelt werden können und in Rücksichtnahme auf die Veränderungen, denen die Anstalt in den letzten Jahren unterworfen worden ist, wird eine Revision der Verordnung über die Organisation und des Reglementes vorgenommen werden müssen. Die Gesamtaufsichtskommission erledigte in 5 Sitzungen 75 Geschäfte.

Für das Berichtsjahr wurde die Leitung des Gesamtkonventes dem Rektor der ältern Abteilung, Dr. S. Stadler (Stellvertreter: Dr. G. Schirmer), die Geschäfte des Hausvorstandes dem Rektor der Handelsabteilung, J. Schurter (Stellvertreter: J. Spühler) übertragen.

Bauangelegenheit. Nach dem von Prof. Gull ausgearbeiteten Projekte für einen Neubau der Höheren Töchterschule hätte dieser die Summe von 2,150,000 Fr. erfordert. Die Zentralschulpflege empfahl dem Stadtrate die Ausführung der Baute, doch konnte sich dieser in Anbetracht der hohen Bausumme nicht entschließen, den Oberbehörden in diesem Sinne Antrag zu stellen; der Stadtrat beschloß am 23. Januar 1908, die Zentralschulpflege einzuladen, die Frage der Trennung der Schule zu prüfen und ein vereinfachtes Programm für den Neubau der ältern Abteilung aufzustellen, wobei die Handelsabteilung im alten Gebäude zu bleiben hätte, das zweckentsprechend umzubauen wäre. Die Aufsichtskommission legte hierauf der Zentralschulpflege 2 Programme vor, eines für einen Gesamtneubau (ohne Turnhalle) und ein anders für einen Teilbau nur für die ältere Abteilung (mit Turnhalle), nebst Umbau des Großmünsterschulhauses für die Handelsabteilung.

Die Zentralschulpflege entschloß sich am 25. Juni 1908 für die letztere Variante und stellte dem Stadtrate in diesem Sinne Antrag. Durch Beschluß vom 4. Juli 1908 beauftragte der Stadtrat die Baukommission, für ein neues Schulhaus der Höheren Töchterschule mit der Ausarbeitung eines Bauprogrammes für einen Neubau für die ältere Abteilung, eventuell mit weiteren Vereinfachungen und im ferneren für die spätere Verwendung des Groß-

münsterschulhauses bestimmte Vorschläge zu machen und einen Kostenvoranschlag für Herrichtung des Hauses für jene Verwendung ausarbeiten zu lassen.

A. Ältere Abteilung.

Aufsicht. Von den Mitgliedern der Aufsichtssektion wurden 35 Schulbesuche ausgeführt. Die Übungsschule allein erhielt 13 Besuche.

Die Aufsichtssektion erledigte in 3 Sitzungen 68 Geschäfte.

Organisatorisches. Ende März 1908 wurde der einjährige Bildungskurs für Kindergärtnerinnen durch die Patentprüfung abgeschlossen; an dessen Stelle trat ein Haushaltungslehrerinnenkurs, an welchem 12 Schülerinnen teilnahmen. Dem Wunsche des gemeinnützigen Frauenvereins, diese Schülerinnen im Unterrichte nicht weiter mit der I. und III. Fortbildungsklasse zu vereinigen, konnte in den Fächern Hygiene, Physik und Naturgeschichte entsprochen werden, für einmal aber noch nicht in Chemie, weil die gesonderte Führung der Klasse in diesem Fache die Ueberbürdung des betreffenden Fachlehrers zur Folge gehabt hätte.

Auch im Berichtsjahre blieb die Zahl der für die Fremdenklasse eingegangenen Anmeldungen hinter dem durch das Reglement geforderten Minimum von 8 zurück, so daß die Klasse wiederum nicht geführt werden mußte. Dieser Fall hat sich seit 1904 alljährlich wiederholt; es scheint also bei uns kein großes Bedürfnis nach einer besonderen Fremdenklasse zu bestehen und kann sich deshalb die Frage erheben, ob diese nicht aus dem Programme fallen gelassen werden sollte.

Während des diesjährigen Truppenzusammenzuges mußten 9 Schülerinnen der IV. Seminarklasse an Schulen abgeordnet werden, deren Lehrer zum Militärdienst einberufen waren. Da es nun nicht wohl anging, in ihrer Abwesenheit den Unterricht in der Klasse weiter zu führen, wurde den übrigen Gelegenheit geboten, diese Zeit für Schulbesuche in den 7. und 8. Klassen der Volksschule zu verwenden.

Unerläßlich waren neue Bestimmungen über die Exkursionen und Schulreisen der Seminar- und Gymnasialklassen. Da der III. Handels- und III. Fortbildungsklasse an Stelle der früheren eintägigen eine zweitägige Schulreise zugestanden worden war, konnte der obersten Seminar- und obersten Gymnasialklasse eine solche billigerweise nicht mehr versagt werden, um so weniger, als auch die Oberklassen anderer Seminarien (Küsnacht, Unterstraß, Wettingen usw.) und Gymnasien (Zürich, Winterthur, Bern, Basel usw.) mit mehrtägigen Reisen abschließen. Bei der großen Bedeutung, welche die heutige Pädagogik der direkten Anschauung beilegt, war es an der Zeit, in das Exkursionsprogramm, das bisher fast nur die Fächer Geologie und Botanik berücksichtigt hat, auch

Wanderungen zu geographischen und historischen Zwecken aufzunehmen. So wurde also nach zwei Richtungen hin mehr Zeit für Reisen und Exkursionen beansprucht.

Lehrerschaft. Im Schuljahre 1908/09 wirkten an der „ältern Abteilung“, inbegriffen die Übungsschule:

Vollbeschäftigte Lehrer .	14	(davon 3	auch an d. Handelsklassen)
„ Lehrerinnen	3	(„ 1	„ „ „ „)
Teilweise beschäftigte Lehrer	18	(„ —	„ „ „ „)
Teilweise beschäftigte Lehrerinnen	8	(„ 3	„ „ „ „)
Vikare	1	(„ —	„ „ „ „)
Vikarinnen	2	(„ 2	„ „ „ „)
Total	46	(davon 9	auch an d. Handelsklassen)

Am 14. April 1908 verlor die Schule durch den Tod Dekan Dr. Furrer, Pfarrer am St. Peter, der seit 1876 den Religionsunterricht am Seminar erteilt hat. Nicht nur als ein durch Geist, Bildung und vorbildlichen Pflichteifer hervorragender Lehrer, sondern auch als treue Stütze der Anstalt und als väterlicher, stets zu Opfern bereiter Freund der Schülerinnen, hat er sich um die Schule bleibende Verdienste erworben. Zu seinem Nachfolger wurde Pfarrer Dr. Schinz in Affoltern gewählt.

Auf den 1. Mai konnte Dr. E. Schwyzer die Stelle als Lehrer des Lateinischen, für welche er schon im Herbst 1907 gewählt worden war, antreten. Inzwischen hatte Dr. Paul Bösch, nunmehr Professor am zürcherischen Gymnasium, diese interimistisch bekleidet.

Infolge der Ablösung der Gymnasialklassen vom Seminar und mehrfacher Parallelisierungen in letzterm mehrte sich die Zahl der Mathematikstunden derart, daß auf den Beginn des Wintersemesters 1908 eine weitere volle Lehrstelle für Mathematik kreiert werden konnte. Sie wurde William Brunner, bisher Professor an der Kantonsschule in Chur, übertragen, und es war nunmehr die Anstellung verschiedener Hülfskräfte nicht weiter nötig. Aus den oben angeführten Gründen waren aber andere Hülfskräfte erforderlich; es wurden gewonnen für Leibesübungen an den Fortbildungsklassen und dem Gymnasium Frl. S. Arbenz, für Deutsch an denselben Klassen Frl. Dr. L. Baumann, für Turnen am Seminar Primarlehrer J. Binder, für Geschichte Sekundarlehrer Dr. H. Gubler, für Botanik Dr. E. Neuweiler und für Pädagogik H. Stettbacher.

Wegen Krankheit waren Vikariate nötig für Frl. E. N. Baragiola, vom 1. Januar bis zu den Sommerferien, Vikarinnen: M. Hunziker und L. Bindschädler, und für Dr. K. Nußberger vom 26. Oktober zunächst bis zum Jahresschluß, Vikare: Gymnasiallehrer E. Hausknecht, Dr. H. Wißler und Frl. Dr. Baumann.

Ein weiteres halbjähriges Vikariat mußte bestellt werden für Frl. Dr. E. Odermatt, welche auf ihr Ansuchen hin zum Zwecke weiterer Studien an der Universität Wien für das Wintersemester 1908/1909 beurlaubt wurde. In die Stellvertretung teilten sich Gymnasiallehrer E. Hausknecht, Frl. Dr. L. Baumann und Frl. L. Bindschädler.

A. Segenreich wurde gestattet, die Sommerferien um 3—4 Wochen zu verlängern, um Naturstudien in den Bündnerbergen machen zu können. Stellvertreter: F. Boscovits, Kunstmaler in Zollikon.

Frequenz. Die Frequenz betrug:

	Beginn des Schuljahres	Eintritte	Austritte	Schluß des Schuljahres
Seminarklassen I—IV . .	144	4	12	136
Gymnasialklassen I—IV . .	88	5	9	84
Fortbildungsklassen I—III .	164	26	31	159
Haushaltungslehrerinnenkurs	12	—	—	12
Zusammen	408	35	52	391

Dazu kommt die Übungsschule mit 40 Knaben und 24 Mädchen. Von den 391 Schülerinnen gehören dem Bürgerorte nach an:

	Stadt Zürich	Andere zürch. Gemeinden	Übrige Schweiz	Ausland
Seminarklassen	44	50	31	11
Gymnasialklassen	33	11	20	20
Fortbildungsklassen . . .	53	31	54	21
Haushaltungslehrerinnenkurs	1	3	7	1
Total	131	95	112	53

Bei den Eltern wohnten 337, 54 waren in Pension.

Prüfungen und Promotionen. Von den 28 Schülerinnen der IV. Seminarklasse unterzogen sich im Frühjahr 1908 27 der Fähigkeitsprüfung für zürcherische Primarlehrer, alle mit Erfolg. Drei davon hatten im März 1907 die eidgenössische Maturitätsprüfung bestanden und verbrachten dann noch ein Jahr am Seminar, um ihre Vorbereitung auf die Primarlehrerprüfung zu Ende zu führen.

Die oberste Gymnasialklasse des Schuljahres 1907/08 zählte 10 Schülerinnen, von welchen im März 1908 9 die eidgenössische Maturitätsprüfung bestanden haben, während sich die 10. mit Erfolg der Aufnahmsprüfung für das eidgenössische Polytechnikum unterzog.

Ebenso konnten sämtliche 31 Schülerinnen des Kindergärtnerinnenkurses und die 13 Teilnehmer des Haushaltungslehrerinnenkurses patentiert werden.

23 Schülerinnen der III. Fortbildungsklasse absolvierten mit Erfolg ihre Abgangsprüfung, und zwar 5 Schülerinnen in 3 Fächern, 7 Schülerinnen in 5 Fächern, 2 Schülerinnen in 6 Fächern, 4 Schülerinnen in 7 Fächern, 1 Schülerin in 8 Fächern,

1 Schülerin in 9 Fächern und 1 Schülerin in 10 Fächern. Sodann bestanden noch 2 Schülerinnen eine Ergänzungsprüfung, nämlich eine Schülerin in einem Fach und eine in zwei Fächern.

Davon wählten das Fach					
Davon wählten das	Fach	des	Deutschen	17	Schülerinnen
„	„	„	Französischen	17	„
„	„	„	Englischen	16	„
„	„	der	Erziehungslehre	14	„
„	„	„	Hygiene	13	„
„	„	des	Italienischen	12	„
„	„	der	Unterrichtslehre	12	„
„	„	„	Kunstgeschichte	9	„
„	„	„	Geschichte	7	„
„	„	„	Geographie	3	„
„	„	des	Turnens	1	Schülerin

Provisorisch promoviert und nachher entlassen wurde 1 Schülerin der I., nicht promoviert und überdies entlassen 1 Schülerin der II. Klasse des Seminars.

Wegen ungenügender Leistungen erhielten den Rat zum Austritt aus der Schule am Seminar 4, am Gymnasium 5 Schülerinnen. Er wurde dort in allen, hier in 2 Fällen befolgt. Im weitern wurde der freiwillige Austritt dreier Schülerinnen des Kindergärtnerinnenkurses veranlaßt; die eine derselben ist überhaupt wenig begabt, die zweite leidet an einem Sprachfehler, die dritte hat kein musikalisches Gehör.

Unterricht. Am Seminar erhielten Klavierunterricht 96, Violinunterricht 37 Schülerinnen (von der Schule aus erhalten die Schülerinnen nur Unterricht in dem einen oder andern der beiden Fächer, nicht in beiden zugleich).

Das fakultative Fach der Stenographie (nur in Klasse I) besuchten am Seminar 40, des Englischen (nur in Klasse I und II) 49 Schülerinnen.

Von den Unterrichtsfächern des Gymnasiums ist nur noch die Stenographie wahlfrei. Dieses Fach besuchten aus Klasse I 18 Schülerinnen.

An den Fortbildungsklassen sind sämtliche Fächer wahlfrei; die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über ihre Frequenz. Unter a) ist jeweilen die Anzahl der Schülerinnen angegeben, welche das Fach wirklich besucht hat (absolute Frequenz), unter b) dagegen das prozentuale Verhältnis zwischen dieser Zahl und der Gesamtzahl derjenigen Schülerinnen, welche überhaupt zum Besuche des Faches berechtigt gewesen wäre (prozentuale Frequenz).

			a) absolute Frequenz	b) prozent. Frequenz
Deutsch	Kl.	I—III	138	86,8
Französisch	„	I—III	144	90,6
Franz. Konversation . .	„	I—III	128	80,5

			a) absolute Frequenz	b) prozent. Frequenz
Englisch	Kl.	I—III	130	83
Engl. Konversation . . .	„	II—III	57	64,8
Italienisch	„	I—III	68	42,8
Ital. Konversation . . .	„	III	14	29,2
Rechnen und Buchhaltung	„	I	49	69
Erziehungslehre	„	II—III	46	52,5
Unterrichtslehre	„	III	20	41,7
Geschichte	„	I—III	86	54,1
Kunstgeschichte	„	II—III	61	69,3
Geographie	„	I—III	75	47,2
Hygiene	„	III	20	41,7
Physik	„	I	16	22,5
Chemie	„	I	21	29,6
Zeichnen	„	I—III	44	25,2
Leibesübungen	„	I—III	76	47,8
Stenographie	„	I	39	54,9

Von einzelnen Fortbildungschülerinnen wurden am Seminar oder Gymnasium noch die Fächer Latein, Botanik, Zoologie, Geologie und Kalligraphie besucht.

Gesundheitszustand. Anordnungen schulhygienischer Art waren im Berichtsjahre wiederum nicht notwendig; doch haben wir eine beträchtliche Anzahl (16) ernstlicher Erkrankungen zu verzeichnen. Zwei Schülerinnen sahen sich deshalb zum Austritte aus der Schule genötigt; eine tüchtige Schülerin der II. Seminarklasse — Luise Oschwald von Rüschlikon — erlag nach kurzer Krankheit ihren Leiden; die übrigen mußten den Schulbesuch für kürzere oder längere Zeit (3—12 Monate) unterbrechen. In 4 Fällen handelte es sich um Neurasthenie, in 5 Fällen um Lungen-, Kehlkopf- oder Knochentuberkulose.

Absenzen und Dispensationen. Durch eine genaue Präsenzkontrolle wurde erreicht, daß die früher so häufigen Absenzen im Anschluß an die Ferien, speziell nach den Sommerferien, fast völlig verschwunden sind.

Dispensationsgesuche werden nur auf ärztliche Verfügung hin oder in sonst genügend motivierten Fällen bewilligt. Die häufigsten beziehen sich auf Befreiung vom Turnunterrichte.

Disziplin. Die Handhabung der Disziplin macht an der Höhern Töchterschule keine nennenswerte Schwierigkeiten; eine Schülerin wurde zum Austritt veranlaßt, weil gewisse, von ihren Eltern gebilligte Gepflogenheiten an der Schule nicht geduldet werden konnten.

Lehrmittel und Sammlungen. Der Kredit für allgemeine Lehrmittel pro 1908 im Gesamtbetrage von 7000 Fr. wurde in folgender Weise auf die einzelnen Sammlungen usw. verteilt: 1500 Fr. für

die Anschaffung von 3 weiteren Schreibmaschinen, 1240 Fr. für die Bibliothek und der Rest von 4260 Fr. für die Sammlungen und Lehrmittel.

Stipendien. An unbemittelte Schülerinnen des Seminars konnten folgende Stipendien ausgerichtet werden: a) von der Erziehungsdirektion 13 von je 100 Fr., 11 von je 150 Fr., 8 von je 200 Fr. und 1 von 300 Fr., zusammen 4850 Fr.; b) aus dem Brüggerfond 1 im Betrage von 250 Fr.; c) aus dem Fond der ehemaligen Landtöchterschule 3 Stipendien von je 300 Fr. und 1 Stipendium von 200 Fr.

Exkursionen, Schulreisen und Schulfestlichkeiten. Exkursionen: Botanisiert wurde nur in der Umgebung von Zürich, weil der betreffende Fachlehrer z. Z. keine größeren Märsche unternehmen konnte. — Geologische Exkursionen: Mit den Klassen Seminar IIIa, IIIb und Gymnasium III: 1. Ütliberg 1/2 Tag, 2. Brugg-Mellingen (zugleich historische Exkursion) 1/2 Tag. 3. Hegau 1 Tag. 4. Schindellegi-Morgarten-Flüelen-Luzern 1 Tag (zugleich allgemeine Schulreise für die betreffenden Klassen). 5. Göschenenalp, 2 Tage, erst mit Gymn. III und dann mit den vereinigten Semin. IIIa und IIIb ausgeführt. — Im weitern Sem. II und Gymn. II: Hegau, 1 Tag. Diese Exkursion wurde zum Voraus für das folgende Jahr und an Stelle der ausgefallenen botanischen Tour in die Mürtschenalpen ausgeführt. — Sem. IV und Gymnasium IV: Hegau, 1 Tag. Nachgeholt von 1907. Seminar IV besuchte auch einen Kindergarten, die Blindenbibliothek und in Begleitung des Lehrers der Schulhygiene ein städtisches Schulhaus; Gymnasium IV die Blindenbibliothek; Fortbildungsklasse III einen Kindergarten, eine Krippe und die Kinderstube der Pflegerinnenschule.

Die gewöhnlichen Schulreisen hatten folgende Ziele: a) eintägige: Uelialp (Sem. Ia und Ib); Hegau (Sem. II und Gymn. II); Schindellegi-Flüelen (Sem. IIa, IIIb und Gymn. III); Rigi (Sem. IV); Klöntal (Gymn. I); Wallenstadterberg (Gymn. IV); Bürgenstock (Fortbildungsklasse Ia und Ib); Uelialp (Fortbildungskl. IIa und IIb). b) zweitägige: Engelberg, Jochpaß, Meiringen (Fortbildungsklassen IIIa und IIIb).

Schulfestlichkeiten: Sonntag den 29. November 1908 führte die Chorgesangklasse der Höheren Töchterschule unter Mitwirkung mehrerer Solisten in der Peterskirche das Märchenspiel „Es war einmal“ auf, Dichtung von Fritz Werner, komponiert von C. Attenhofer. Der Reinertrag (369. 18 Fr.) wurde dem Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein zum Zwecke der Bekämpfung der Tuberkulose zugewendet.

B. Handelsabteilung.

Aufsicht. Von den Mitgliedern der Aufsichtskommission wurden 1908 13 Schulbesuche ausgeführt.

Die Aufsichtssektion erledigte in 2 Sitzungen 140 Geschäfte.

Organisation. (Siehe Ältere Abteilung.)

Lehrerschaft. Ende Dezember 1908 hatte der Lehrkörper der Handelsabteilung folgende Zusammensetzung: a) Auf Amtsdauer gewählt mit voller Beschäftigung: 7 Lehrer, 1 Lehrerin; b) auf Amtsdauer gewählt mit teilweiser Beschäftigung: 1 Lehrer, 2 Lehrerinnen; c) mit vorübergehender Anstellung: 6 Lehrer, 4 Lehrerinnen; total 21 Lehrkräfte (14 Lehrer und 7 Lehrerinnen). Von diesen sind ausschließlich an der Handelabteilung beschäftigt: 4 Lehrer, 2 Lehrerinnen; zugleich an der ältern Abteilung tätig 3 Lehrer, 4 Lehrerinnen; mit Haupttätigkeit anderwärts (Primar-, Sekundar-, Kantonsschule, Staatsseminar, Advokatur) 7 Lehrer, 1 Lehrerin.

Auf Beginn des Schuljahres 1908/09 traten folgende Lehrkräfte ganz an die ältere Abteilung über: Dr. Günthart, Dr. Hartmann, Frl. Dr. Odermatt, Dr. Schirmer. Als Hülfslehrer für Leibesübungen trat auf diesen Zeitpunkt neu ein: J. Boßhart, Lehrer in Zürich II.

Durch längere Krankheit wurden am Unterrichte verhindert Frl. Baragiola, Lehrerin des Italienischen (2. Januar bis 11. Juli 1908) und J. Keller, Lehrer der Kalligraphie (9. Januar bis 28. September 1908). Die Stellvertretung wurde im ersteren Falle besorgt von M. Hunziker und L. Bindschedler, im letzteren durch J. H. Korrodi, Kalligraphielehrer, B. Schiller, Sekundarlehrer und H. Sturm, Lehrer an der Kantonsschule.

Frequenz. a) Nach Klassen und Kursen:

	Beginn des Schuljahres	Schluß des Schuljahres
I. Klasse (3 Parallelen)	79	77
II. „ („)	79	47
III. „	27	22
Total	185	146
Frühkurse (Halbjahreskurse für weibliche kaufm. Angestellte)	53	41

b) Nach der Heimatzugehörigkeit der Schülerinnen:

	Stadt Zürich	Andere Kantonsgemeinden	Übrige Schweiz	Ausland	Total
	51	34	41	20	146
c) Nach dem Wohnorte der Eltern	117	22	4	3	146
d) Nach dem Wohnorte der Schülerin	124	22	—	—	146

Bei ihren Eltern wohnen 134, in Pension 12 Schülerinnen.

Prüfungen und Promotionen. Raummangel bildete die äußere Veranlassung zu einer Verkürzung der öffentlichen Repetitorien am Schlusse des Schuljahres 1907/08 von 4 auf 3 Stunden per

Klasse. Sämtliche 18 Schülerinnen der III. Klasse bestanden die Diplomprüfung.

Unterricht. Im Berichtsjahr wurde zum erstenmal der Stenographieunterricht in vollem Umfange nach dem revidierten Lehrplan erteilt: I. Klasse 2 Stunden deutsche, II. Klasse 2 Stunden deutsche und französische, III. Klasse 3 Stunden deutsche, französische und englische Stenographie (System Stolze-Schrey und Adaptionen).

Gesundheitszustand. Die Anstalt wurde in Trauer versetzt durch den Hinschied von Lilly Fluck, Schülerin der Klasse Ib.

Absenzen und Dispensationen. Auf Grund der vom Vater oder Stellvertreter unterzeichneten Entschuldigungen konnten sämtliche Absenzen als entschuldigt eingetragen werden.

Auf Grund von ärztlichen Zeugnissen wurden dispensiert vom Turnen 29, Warenkunde 4, Chemie 3, Naturgeschichte 1, Wirtschaftslehre 1 Schülerin.

Lehrmittel und Sammlungen. Für Anschaffung von allgemeinen Lehrmitteln, Sammlungsgegenständen und Bibliothekbüchern stand der Handelsabteilung ein Kredit von 1650 Fr. zur Verfügung, der vollständig verwendet wurde.

Stipendien und Freiplätze. Vom Kanton erhielten 4 Schülerinnen der I. Klasse zusammen 420 Fr., 3 Schülerinnen der II. Klasse 240 Fr., 3 Schülerinnen der III. Klasse 370 Fr.; hinzu kamen Bundesstipendien für die Schülerinnen der II. und III. Klasse im gleichen Betrage: 610 Fr.

Exkursionen, Schulreisen und Schulfestlichkeiten. Die III. Handelsklasse machte 4 Exkursionen als Ergänzung des Unterrichtes in Warenkunde und Wirtschaftslehre. Die Schulreisen führten die I. Klassen nach dem Schnebelhorn, die II. Klassen über den Kerenzerberg und die III. Klasse über den Sustenpaß.

2. Die Gewerbeschule.

(Gewerbliche Fortbildungs- und Handwerkerschule.)

Aufsicht. In die Aufsichtssektion XII wurden Stadtgärtner Rotpletz und F. Liggenstorfer, Gärtner, neu gewählt. Die Sektion XIV erhielt durch die Damen Artweger, Briner-Fischer, Jelmoli und Kaufmann den nötigen Ersatz.

Die 16 Aufsichtssektionen zählen insgesamt 91 Mitglieder. Von der Aufsichtskommission wurden in 2 Sitzungen 74 Geschäfte behandelt, von den Aufsichtssektionen in 14 Sitzungen 24 Geschäfte. Die Gesamtzahl der von den Aufsichtsorganen ausgeführten Schulbesuche beträgt 579.

Lehrerkonvente. Von einzelnen Lehrergruppen wurden in 6 Sitzungen 6 Geschäfte behandelt. Der Gesamtkonvent hielt eine Sitzung ab.

Organisation. Da die an der Gewerbeschule bestehenden Kurse für die Fächer, auf die sich die kantonale obligatorische Lehrlingsprüfung erstreckt, zu einer Tageszeit abgehalten werden, zu welcher die Coiffeurlehrlinge im Geschäfte nicht entbehrt werden können und für den praktischen Fachunterricht in Postiche bisher noch kein Unterricht organisiert war, wurden auf Wunsch des Coiffeurmeistervereins mit Beginn des Schuljahres 1908/9 besondere Kurse für Coiffeurlehrlinge und -Lehrtöchter eingerichtet. Das Lehrprogramm erstreckt sich auf die Fächer deutsche Sprache, Rechnen, Buchführung und Postiche. Der Unterricht wird je an einem Nachmittag pro Woche von 2—6 Uhr erteilt; 2 Stunden werden für den theoretischen und 2 für den Fachunterricht verwendet; der Kurs zählt zur Zeit 22 Schüler.

Mit Beginn des Wintersemesters 1908/9 wurde für in der Praxis stehende Leute vorgerückteren Alters, die sich mit elektrotechnischen Arbeiten zu befassen haben, Monteure etc., ein halbjähriger Kurs für Elektrotechnik eingerichtet, der bezweckt, die Kursteilnehmer auf einfacher Grundlage in die Lehre der Elektrotechnik und deren praktische Anwendung einzuführen. Die Unterrichtszeit wurde auf 1½ Stunden wöchentlich bemessen und auf den Abend verlegt. Daß die Einrichtung dieses Kurses einem Bedürfnisse entspricht, beweist der große Zudrang (über 80 Anmeldungen), der eine Parallelisation notwendig machte.

Auf Wunsch einer größeren Anzahl städt. Volksschullehrer wurden ferner mit Beginn des Wintersemesters 3 Kurse für Modellieren in Ton für Lehrer eingerichtet. Diese Kurse bezwecken, die Teilnehmer zu befähigen, einfachere Gegenstände in Ton modellieren zu können, welche Fertigkeit dem Lehrer beim Anschauungsunterricht in der Volksschule sehr zustatten kommt. Die Kurse wiesen 54 Teilnehmer auf.

Maurerfachkurs. Wie im Vorjahre, so wurde auch dieses Jahr den Maurerlehrlingen Gelegenheit geboten, unter tüchtiger fachmännischer Leitung praktische Arbeiten auszuführen. Durch das freundliche Entgegenkommen der Direktion III der Schweizerischen Bundesbahnen wurden die Kellerräume unter der Transitpost als Übungsstelle unentgeltlich zur Verfügung gestellt, die in Bezug auf Grundflächenausdehnung genügten, durch die geringe Höhe (2,3 m) aber und den betonierten Boden die Art der Übungsarbeiten etwas beschränkten. Der Kurs dauerte vom 11. Januar bis 20. Februar 1909; die 46 Schüler wurden in 2 Abteilungen von 27 und 19 Teilnehmern unterrichtet unter der Oberleitung von Architekt W. Mooser, dem ein Polier und fünf geübte Maurer beistanden. Die Arbeiten verteilten sich auf Bruch- und Backstein-

mauerwerk; es wurde dabei weniger auf die Quantität, als vielmehr auf die Qualität der auszuführenden Objekte gesehen unter Beobachtung einer strengen Ordnung an sämtlichen Baustellen. Den theoretischen Unterricht erhielten die Kursteilnehmer an je einem Nachmittag (von 2—6 Uhr) per Woche und zwar zwei Stunden Materialkunde und zwei Stunden Zeichnen. Der Besuch des Kurses war regelmäßig und die Disziplin gab zu keinen nennenswerten Klagen Anlaß. Über die erzielten Unterrichtserfolge spricht sich der Kursleiter befriedigt aus und von den ca. 40 Besuchern (Baumeistern, Architekten, Polieren, Maurern und Laien), die dem Kurse mit Interesse gefolgt waren, wurden die Arbeiten geradezu als Musterleistungen qualifiziert. Die Ausgaben für den Kurs betragen 5210. 60 Fr.; abzüglich der Einnahmen für zurückgegebenes Material und Geschirr, sowie des Wertes des vorhandenen Inventars von zusammen 2051. 75 Fr., verbleiben als reine Unkosten 3158. 85 Fr.

Unterricht. Für 54 verschiedene Disziplinen waren im Sommer. semester 346 Kurse mit wöchentlich insgesamt 1049 Stunden notwendig, im Wintersemester für 58 Fächer 360 Kurse mit 1077½ Stunden wöchentlich.

Lehrerschaft. Als vollbeschäftigter Lehrer für Rechnen, Buchführung und französische Sprache mit der Verpflichtung zu 28 Stunden wurde auf 6jährige Amtsdauer neu gewählt: Jost Jenny von Sool (Glarus) und als Lehrer mit teilweiser Beschäftigung auf 3jährige Amtsdauer Ad. Sulzberger für Freihandzeichnen und Frida Gentner für englische Sprache.

Die Reduktion der Pflichtstundenzahl für die vollbeschäftigten Lehrer von 30—31 Stunden auf 25—28 Stunden machte die Errichtung einer neuen Lehrstelle für Mathematik und technisches Zeichnen notwendig, die fürs Wintersemester 1908/09 provisorisch besetzt wurde.

Beschäftigt waren im Sommersemester insgesamt 160 Lehrer und 2 Assistenten, im Wintersemester 159 Lehrer und 3 Assistenten.

Frequenz. Die Schule wurde besucht:

im Sommersemester 1908 von Schülern	Schülerinnen	Total	im Wintersemester 1908 von Schülern	Schülerinnen	Total
2268	1933	4201	2350	1870	4220

Davon waren heimatberechtigt:

	Sommersemester im Kanton Zürich	in übrigen Kantonen	im Auslande	Wintersemester im Kanton Zürich	in übrigen Kantonen	im Auslande
Schülerinnen	966	648	654	956	680	714
Schüler . .	1021	542	370	998	510	362
Zusammen	1987	1190	1024	1954	1190	1076

Es wohnten:

in der Stadt Zürich	außerhalb der Stadt	in der Stadt Zürich	außerhalb der Stadt
3741	460	3737	483

Prüfungen. Von den Schülern der Vorbereitungsklasse für Post-, Telegraphen- und Telephonlehrlinge unterzogen sich 13 der Aufnahmeprüfung bei der Post und 7 Schülerinnen derjenigen bei der Telephonverwaltung. Von den Schülern bestanden 10, von den Schülerinnen alle die Prüfung mit Erfolg.

An den im Frühjahr und Herbst abgehaltenen kantonalen Lehrlings- und Lehrtöchterprüfungen beteiligten sich 348 Lehrlinge und 270 Lehrtöchter, insgesamt 618 Prüflinge.

Ausstellungen. Am Schlusse des Schuljahres fanden vom 9. bis 12. April im Schulhause am Hirschengraben und in Unterrichtslokalen der Gewerbeschule Ausstellungen von Schülerarbeiten statt.

Disziplin. In den Kursen, die hauptsächlich von jüngeren Lehrlingen besucht werden, bietet die Aufrechterhaltung der Disziplin mehr Schwierigkeiten als vor dem Inkrafttreten des Lehrlingsgesetzes, durch welches Elemente zum Besuche der Fortbildungsschule gezwungen werden, die sonst der Schule ferngeblieben wären. Daß diese zum Schulbesuch gezwungenen Lehrlinge den die Schule freiwillig besuchenden Schülern qualitativ weit nachstehen, ist leicht erklärlich.

Schulreisen und Schulfestlichkeiten. Die oberste Chemieklasse und die Klasse für Materialkunde machten zur Besichtigung der von Roll'schen Eisenwerke je eine zweitägige Exkursion nach Choindez, Gerlafingen und Klus; von der Klasse für Materialkunde wurden auch die Eisen- und Stahlwerke, vormals G. Fischer in Schaffhausen, besucht, und von der Chemieklasse das städtische Gaswerk in Schlieren und die Schwefelsäurefabrik in Ütikon.

Am Knabenschießen konnten sich die Schüler der Jahrgänge 1893 und 1894 beteiligen.

Stipendien. 36 Schüler erhielten Stipendien im Gesamtbetrage von 893. 75 Fr.

Subventionen. Der Gewerbeschule wurden im Berichtsjahre folgende Beiträge zugewiesen: Vom schweiz. Industriedepartement 70,000 Fr., vom Kanton 35,500 Fr. allgemeiner Beitrag und 240 Fr. aus dem Alkoholzehntel an die Kochkurse; von der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur an die Lehrwerkstätte für Schreiner 2500 Fr. An die Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie leistete die Gewerbeschule zwei Beiträge von je 50 Fr. an die von der genannten Anstalt organisierten Abendkurse für Bügeln.

Lehrmittel. Für Lehrmittelanschaffungen wurden 7576. 62 Fr. verausgabt. Der Kredit für allgemeine Lehrmittel mußte wegen

der für den Maurerkurs speziell notwendigen Geräteanschaffungen und wegen der durch die notwendigen Kursparallelisationen bedingten Bedürfnissteigerung im allgemeinen auf 7600 Fr. erhöht werden.

Studienreisen und Beurlaubungen. Frieda Schnetzler, Lehrerin für Weißnähen und Fachzeichnen, besuchte behufs weiterer Ausbildung in ihrem Fache während der Monate April, Mai und Juni die Schneider-Akademie Hirsch in Berlin. An die bezüglichen Kosten erhielt sie vom Bund einen Beitrag von 450 Fr. und vom Kanton einen solchen von 150 Fr. Der städtische Beitrag belief sich auf 300 Fr. Zum Besuche der internationalen Ausstellung zur Förderung der Zeichenunterrichtes in London wurde Zeichenlehrer A. Segenreich abgeordnet und ihm ein städtischer Beitrag von 250 Fr., sowie ein Bundesbeitrag in gleicher Höhe zugesprochen. Chr. Birk, Werkmeister der Lehrwerkstätte für Schreiner, besuchte während der Sommerferien die Kunst- und Gewerbeausstellungen in München und Stuttgart; an die Reiseauslagen wurde ihm ein Beitrag von 50 Fr. gewährt.

Schullokale. Da das neue Lehrlingsgesetz nun auch die Lehrtöchter für Lingerie, Damenschneiderei und Knabenschneiderei, von denen bis anhin nur eine kleine Zahl die Schule besuchte, zum Gewerbeschulbesuch verpflichtet, stieg die Zahl der Schülerinnen der Fachzeichenkurse für die vorgenannten Berufe derart an, daß ein weiteres Lokal für Tagesunterricht in der Börse gemietet werden mußte. Es stehen der Gewerbeschule z. Z. nun für den Tagesunterricht 14 Lokale zur Verfügung. Für den Abend- und Sonntagsunterricht werden außerdem noch 60 Schulzimmer in 16 Volksschulhäusern benützt.

Vikariate waren in 15 Fällen für insgesamt 208½ Stunden notwendig. Die bezüglichen Kosten beliefen sich auf 634. 50 Fr.

Lehrwerkstätte für Schreiner. Aus der Lehrwerkstätte traten im Frühjahr infolge Beendigung der Lehrzeit 2 Lehrlinge aus, weitere 2 mußten wegen eingetretener Änderung der Familienverhältnisse die Lehre aufgeben. Neu aufgenommen wurden 5 Lehrlinge, womit ihre Gesamtzahl auf 19 anstieg.

Der außerordentliche Gehülfe Josef Zürcher wurde als ordentlicher Gehülfe mit Monatslohn angestellt.

Die Einnahmen betrugen: Erlös für ausgeführte Arbeiten 17,846. 10 Fr., Subvention von der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur 2500 Fr., Versicherungsprämien von Angestellten und Lehrlingen 412. 75 Fr., total 20,758. 85 Fr.

Die Ausgaben betrugen: für Besoldungen und Lehrlingslöhne 13,282. 95 Fr., für Material 11,304. 60 Fr., für Bureauauslagen 136. 15 Fr., für Stipendien 100 Fr., für Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung und Instandhaltung 5464.60 Fr., total 30,288. 30 Fr. Die Nettoausgabe stellt sich somit auf 9529. 45 Fr.

3. Die Kunstgewerbeschule und das Kunstgewerbemuseum.

a) Gemeinsames.

Aufsicht. Die Schule wurde im Berichtsjahre 1908/09 vom eidgenössischen Experten und außerdem 29mal von Mitgliedern der Aufsichtskommission besucht.

b) Kunstgewerbeschule.

Organisation. Als die Kunstgewerbeschule vor 2 Jahren die ersten Lehrlingskurse für Typographen und Buchdrucker einrichtete, hatte sie das Bestreben, die Werkstattlehre dem Lehrlingswesen allgemein zugänglich zu machen. Es wurden dementsprechend nach und nach weitere Kurse eingerichtet für diejenigen Berufsarten, welche dem Kunsthandwerk dienen. Die Lehrlinge erhalten einen Berufsunterricht auf Grundlage von Lehrplänen, welche unter Zuziehung von Delegierten der Meister- und Gehilfenschaft durchberaten und aufgestellt wurden. Es bestehen nunmehr an der Kunstgewerbeschule obligatorische Lehrlingskurse für Typographen, Maschinenmeister, Lithographen, graphische Zeichner, Photographen, Textilzeichner, Patroneure, Stickerinnen, Flach- und Dekorationsmaler, Bau- und Möbelschreiner, Bau- und Kunstschlosser, Gold- und Silberschmiede, Ziseleure, Spengler und Kupferschmiede. Für die noch fehlenden Berufsgruppen sind Vorbereitungen getroffen, um deren Eingliederung durchführen zu können.

Lehrerschaft. Das Berichtsjahr hat keine Austritte unter dem Lehrerpersonal zu verzeichnen. Neu gewählt wurden 2 Werkmeister, einer für die Schreiner- und einer für die Schlosserwerkstatt; letztere Abteilung war bis anhin nur aushilfsweise besetzt. Es fanden außerdem zwei Beförderungen von Werkmeistern zu Assistenten statt.

Als Sekretär wurde Arnold Cordier von Zürich neu gewählt.

Die Anstalt, Schule und Museum, wurde von ca. 200 auswärtigen Behörden, auch außereuropäischen, und von auf dem Gebiete der Kunst und des Gewerbes bekannten Persönlichkeiten besucht.

Frequenz. Der Schülerbestand zeigte folgende Zahlen:

Sommerhalbjahr 1908:

	Beginn des Semesters			Eintritte			Austritte			Sem.-Schluß		
	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total
Schüler	19	8	27	4	—	4	2	1	3	21	7	28
Hospitanten . .	5	4	9	8	3	11	3	—	3	10	7	17
Total	24	12	36	12	3	15	5	1	6	31	14	45

Winterhalbjahr 1908/09:

	Beginn des Semesters			Eintritte			Austritte			Sem.-Schluß		
	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total
Schüler	25	8	33	18	8	26	18	2	20	25	14	39
Werkstattlehrlinge	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Hospitanten . . .	7	—	7	7	1	8	—	—	—	14	1	15
Abendschüler . .	94	—	94	67	—	67	43	—	43	118	—	118
	128	8	136	92	9	101	61	2	63	159	15	174

Heimatberechtigt waren von den Schülern und Hospitanten des Sommerhalbjahres im Kanton Zürich 20, in den übrigen Kantonen 13, im Ausland 12, von den Schülern und Hospitanten des Winterhalbjahres im Kanton Zürich 53, in den übrigen Kantonen 30, im Ausland 91. Es wohnten im Sommerhalbjahr in der Stadt 39 und außerhalb der Stadt 6, im Winterhalbjahr in der Stadt 161 und außerhalb der Stadt 13.

Es standen im Alter von

	16—20 Jahren	20—30 Jahren	30—40 Jahren	über 40 Jahren
im Sommerhalbjahr . . .	26	14	5	—
im Winterhalbjahr . . .	59	101	12	2

Nach den Berufsarten verteilt sich die Gesamtzahl der Tages- und Abendschüler wie folgt:

	Sommerhalbjahr	Winterhalbjahr
Arbeitslehrerinnen	1	1
Buchbinder	1	4
Dekorationsmaler	5	32
Goldschmiede	2	3
Graphiker	4	2
Lithographen	3	6
Maschinenmeister	—	28
Metallarbeiter	5	5
Möbelzeichner (Schreiner)	—	19
Schlosser	—	6
Schriftsetzer	3	22
Stickerinnen	7	9
Sticklehrerinnen	1	2
Textilzeichner	3	3
Zeichenlehrer	4	3
Zeichner	6	29

Unterricht. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden betrug im Sommerhalbjahr 10 Kurse mit 280 Stunden, im Winterhalbjahr 12 Tageskurse mit 324 Stunden und 20 Abendkurse mit 112 Stunden.

Der Besuch der einzelnen Kurse weist folgende Beteiligung auf:

Tagesunterricht.

	Sommersemester			Wintersemester		
	männl.	weibl.	Total	männl.	weibl.	Total
Allgemeine Klasse	17	8	25	26	11	37
Graph. Kunst: a) Graph. Zeichnen .	3	1	4	2	—	2
b) Lithographie . .	2	1	3	3	3	6
c) Buchdruckerei . .	—	—	—	4	—	4
d) Buchbinderei . .	1	—	1	2	4	6
Innenarchitektur: Metallarbeit . . .	4	1	5	5	1	6
Dekorationsmalerei: Schriftenzeichnen	7	4	11	21	10	31
Textile Kunst: a) Entwerfen . . .	2	7	9	6	2	8
b) Patronieren . . .	2	1	3	2	1	3
c) Stickerei	—	9	9	—	11	11
Aktzeichnen	5	7	12	4	7	11
Zeichenlehrerkurs (Vorkurs)	2	1	3	—	—	—

Abendkurs 1908/09.

Typographie	18	—	18
Buchdruck	22	—	22
Lithographie	4	—	4
Buchbinderei	6	—	6
Goldschmiedkunst	3	—	3
Kunstschlosserei	5	—	5
Dekoratives Malen	19	—	19
Naturstudien	16	3	19
Schreinerei	20	—	20

Absenzen. In den Tageskursen gab es im Laufe des Jahres 433 entschuldigte und 526 unentschuldigte Absenzen. Der größte Teil der unentschuldigten Absenzen rührt von den Abendschülern her, da sämtliche im praktischen Berufsleben stehen und in Zeiten dringender Geschäfte, wie in den Dezemberwochen, veranlaßt werden, über Zeit zu arbeiten, wodurch eine bedeutende Anzahl genötigt ist, vom Unterrichte fern zu bleiben.

Ferien. Die Sommerferien dauerten vom 27. Juli bis 20. September, die Weihnachts- und Osterferien fielen mit denjenigen der Volksschule zusammen.

Obligatorische Lehrlingskurse.

Frequenz. *Sommersemester 1908.*

	männl.	weibl.	Total
Semesteranfang und -Schluß	111	—	111

Wintersemester 1908/09.

	männl.	weibl.	Total
Semesteranfang	332	5	337
Austritte	6	—	6
Semesterschluß	326	5	331

Nach den Berufsarten geordnet:

Typographen	76
Buchrucker	35
Goldschmiede	5
Metallarbeiter	4
Musterzeichner	5
Patroneure	—
Buchbinder	1
Lithographen	12
Dekorationsmaler	18
Stickerinnen	5
Bau- und Kunstschlosser	125
Bau- und Möbelschreiner	33
Photographen	6
Kupferschmiede	4
Glasmaler	2

Sämtliche Lehrlinge stehen im Alter von 15—20 Jahren.

Gesundheitsverhältnisse. Die Gesundheitsverhältnisse waren mit Ausnahme einiger unbedeutender Unfälle in der Schlosserei günstig.

Absenzen. Das ganze Jahr hindurch wurden von den 442 Lehrlingen 165 entschuldigte und 182 unentschuldigte Absenzen gemacht.

Prüfungen. Am 8. und 9. Juli 1908 fand eine Schlußprüfung von Zeichenlehramtskandidaten und eine Aufnahmeprüfung von neuen Lehramtskandidaten statt.

Angemeldet waren 3 Kandidaten für die Schlußprüfung, welche alle 3 mit Erfolg bestehen konnten.

Lehrmittel. Für das Sommersemester 1908 wurde die Materialentschädigung wie folgt festgesetzt: Schüler 10 Fr., Hospitanten 7. 50 Fr., und für das Wintersemester 1908/09: Schüler 15 Fr., Hospitanten 7. 50 Fr., Abendschüler 3 Fr., Lehrlinge 2 Fr.

Die allgemeinen Lehrmittel und Unterrichtsbedürfnisse erforderten im ganzen 16,477. 37 Fr.

Stipendien. An Stipendien wurden pro 1908 450 Fr. ausgerichtet, und zwar einem Schüler 250 Fr. und einem zweiten 200 Fr.

Ausstellungen. Im Jahre 1908 fanden zwei Schulausstellungen statt. Vom 16. März bis 20. April wurden die Schülerarbeiten der

Kunstgewerbeschule vom Wintersemester 1907/08 und vom 14. bis 25. Juni 1908 die Arbeiten, welche zur Ausstellung am internationalen Zeichenlehrerkongreß in London bestimmt waren, ausgestellt.

c. Kunstgewerbemuseum.

Sammlungen. Die Sammlungen wurden im Laufe des Jahres 1908 um folgende Anschaffungen bereichert: 1 Teewärmer, gestickt, 1 leinenes Kissen, gestickt, Nadelarbeiten von Margherita Verwey, Amsterdam, 1 Lithographie von Lucien Simon: „Les joueurs de boules", 1 Lithographie von A. Hanicotte: „La plage de Volendam", 1 Eule, 2 Töpfe von der Kunsttöpferei „Amstelhoek", Amsterdam, 1 Schale, 1 alter japanischer Holzschnitt Kikumaros, 17 neue japanische Holzschnitte Kikumaros, 1 fertig gestickter und 1 begonnener Läufer von den Damen Van Reesema und Nierstrasz in Osterbeck, Holland, 10 Vasen und 3 Schalen von der „Ruskin Pottery", London, 4 Vasen und 2 kleinere Schalen der „Royal Doulton" (Doulton & Cie. in Burslem, England), 9 keramische Gegenstände von W. C. Brouwer, Leiderdorp, Holland, 1 dreiteiliger Beleuchtungskörper in Messing von der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich, 1 Kassette in poliertem Messing von Peter Fournaise, Zürich (Schüler der Kunstgewerbeschule).

Wechselnde Ausstellungen.

XIII. Serie: 30. Dezember 1907 bis 15. Januar 1908. 1. Graphische Arbeiten der holländischen Künstler Jean Toorop, Jean Veth, Storm van Gravesande; der französischen Künstler Jean Véber, Steinlen, Cottet, Lunois, Fantin-Latour; der deutschen Künstler Ignatius Taschner, Unger. 2. Moderne Nadelarbeiten von Margherita Verwey. 3. Neue holländische Keramik „Haga". 4. Holzschnitte der „Chaucer"-Ausgabe von W. Morris und Burne-Jones.

XIV. Serie: 15. Januar bis 24. Februar 1908. Die Gartenstadtbewegung: Zeichnungen, Pläne und Abbildungen amerikanischer und deutscher Arbeiterkolonien und Gartenstädte; damit verbunden: Öffentliche Vorträge über Gartenstädte und Wohnungskultur an Sonntagen.

XV. Serie: 22. Februar bis 15. März 1908. Das Einfamilienhaus: 1. Modelle, Zeichnungen und Pläne von Sommer- und Ferienhäusern aus dem Wettbewerbe der „Woche". 2. Modelle und Pläne für die Bebauung des Sonnenbergs, Zürich. 3. Pläne für Einfamilienhäuser von zürcherischen Architekten.

XVI. Serie: 16. März bis 20. April 1908. Schülerarbeiten aus den Werkstätten der Kunstgewerbeschule vom Wintersemester 1907/08. Ornament-Entwerfen auf Grund geometrischer Formen, Dekorations-Malerei, Aktzeichnen und Anatomie, Gerätezeichnen und Malen, graphisches Zeichnen, Lithographie, Buchbinderei, Setzerei, Druckereiabteilung, Stickereien, Metallarbeiten etc.

XVII. Serie: 25. April bis 10. Juni 1908. 1. Raumkunst. 5-Zimmereinrichtungen nach Entwürfen von Prof. Bruno Paul, Direktor der königl. Kunstgewerbeschule Berlin, ausgeführt von den Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk, München. 2. Kunststickerei nach Entwürfen von Frau v. Brauchitsch, Ausführung von den Vereinigten Werkstätten für Kunst und Handwerk, München. 3. Graphische Arbeiten. Original-Lithographien von W. Steinhauser, Walter Leistikow, S. H. Shannon. Radierungen von Fritz Böhle, Holzschnitte von W. O. Nieuwenkamp und J. G. Veldheer. 4. Schweizer-Kunst-Wandschmuck, ausgeführt von der graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich: a) Lithographien von W. Koch, Davos, Burkhard Mangold, Basel, F. Boscovits jun. und E. Stiefel, Zürich, E. Cardinaux, Bern. b) Lithographierte Geschäftskarten und Briefköpfe. 5. Künstlerisch illustrierte Bücher vom Insel-Verlag Leipzig, A. Diederichs, Jena, Pöschel & Trepte und Drugulin, Leipzig. 6. Münchener Plakate. 7. Glasmalereien, ausgeführt von Walter Jäggli, Zürich, nach Burne-Jones „Chaucer“-Illustration. 8. Modelle und Pläne für das Schulhaus Industriequartier, entworfen von Gebr. Pfister, Architekten, Zürich.

Vermehrung der XVII. Ausstellung durch Korbflechtarbeiten von Kanada, Japan und Weidenhausen (Koburg) und Holzschnitte von Prof. Pellens, Antwerpen.

XVIII. Serie: 14. bis 25. Juni 1908. Schülerarbeiten, in methodischer Zusammenstellung von den Kunstgewerbeschulen Genf und Zürich, dem Technikum in Fribourg, den Gewerbeschulen Zürich und Wil (St. Gallen), der Fachschule für Goldschmiedekunst in La Chaux-de-Fonds, Zeichenunterricht an der Volksschule (Primar-, Sekundar- und Mittelstufe) und Seminarien.

Sie bildete eine Vor-Ausstellung für die internationale Kongreß-Ausstellung für den Zeichenunterricht in London 1908.

XIX. Serie: 26. Juni bis 15. August 1908. I. Gruppe: Original-Lithographien, neueste Werke von Henri Rivière, Paris; II. Gruppe: 20 Modelle für moderne Grabdenkmäler, von Bildhauer Kappeler, Zürich; III. Gruppe: Photographische Abbildungen von modernen Grabdenkmälern, nach ausgeführten Arbeiten der Professoren Hildebrand, München, Messel, Berlin, Kolo Moser, Wien, von Seidl, München, Theo von Gosen, Berlin, Hahn, München; IV. Gruppe: Wohfahrtseinrichtungen, Wohnhäuser und Gartenbauten aus München, Nürnberg; V. Gruppe: Moderne Stickereien, Keramik etc.

XX. Serie: 10. September bis 30. November 1908. 1. Zürcherische Raumkunstausstellung. Eß-, Wohn-, Schlaf-, Gesellschafts-, Empfangs- und Geschäftsräume. Badezimmer, Pergola, Blumenzimmer, Ergänzung: Zürcherstube und Arbeiterwohnungen.

3. Preisausschreiben. Wettbewerb für Entwürfe von einfachen Arbeiter-Wohnungsräumen. 1. Mobiliar für eine Küche, bestehend aus Speiseschrank, einfachem Tisch und 2 Schemeln. 2. Wohnzimmer-Einrichtung, bestehend aus Wäscheschrank (Vertikow), Schlafsofa, Holländer-Ausziehtisch, einfachem Spiegel, 4 Stühlen. 3. Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 Betten, Kleiderschrank, Waschkommode, Spiegel, Waschtisch, Truhe.

XXI. Serie: 20. Dezember 1908. Künstlervereinigung: Die Walze: Arbeiten von Anner, Marg. Cunz, Bucherer, Colombi, Dahm, Gehri, Gampert, Gertrud Escher, Gilsi, Geiger, Kreidolf, Liner, Meyer-Basel, Martha Sigg, Anna Spühler, Thomann, Tröndle, Würtemberger, Sophie von Wyß, Maria La Roche. Ruskin Töpfereien, London, Royal Doulton, London. Th. van Hoytema: Aquarelle und Lithographien, Anton Derkzen von Angeren, Radierungen; Van der Hoef, geschnitzte Holzfiguren und Bronzen. Vereinigung graphischer Künstler in München: Holzschnitte, Farbenholzschnitt mit Aquarellhanddruck, gewöhnliche und farbige Radierungen: Daniel Staschus, Böhm, Hans Schultz, Otto Bleicher, J. Brockhoff.

Besucher-Statistik des Kunstgewerbemuseums.

Dauer der Ausstellungen pro 1908	Zahl der Ausstellungstage	Zahl aller Besucher	Durchschnitt der Besucher					
			per Tag	Sonn- u. Festtage Min.	Sonn- u. Festtage Max.	Werktags Min.	Werktags Max.
1. bis 15. Januar	15	1,771	118	210	739	35	88
16. Januar bis 22. Februar	38	6,646	175	250	902	37	160
23. Februar bis 15. März	22	8,265	376	785	1341	127	286
20. März bis 18. April	29	6,921	239	697	955	105	235
20. April bis 11. Juni	50	11,943	239	525	1262	61	218
12. bis 25. Juni	14	2,364	169	416	476	81	167
26. Juni bis 13. August	48	8,326	173	234	585	53	247
10. September bis 29. November	79	79,073	1001	1223	4295	234	1289
20. bis 31. Dezember	11	1,184	107	151	312	46	76
Total	306	126,493	413				

Vorträge. Nachstehende 7 Vorträge wurden im Laufe des Jahres 1908 abgehalten:

Mentona Moser, Zürich, über „Englische Arbeiterkolonien". Stadtbaumeister Fißler, Zürich, über „Englische Arbeiterwohnungen". Architekt W. Pfleghard, Zürich, über „Das Einfamilienhaus". Architekt Propper, Biel, 2 Vorträge über „Die Überbauung des oberen Teiles des Sonnenbergareals", mit einleitendem Votum von Stadtrat Billeter, Zürich. Johannes Kohlmann, Assistent an der Kunstgewerbeschule Zürich: „Was ist typographisch und was ist nicht typographisch"? Arthur Schneider, Werkmeister an der Kunstgewerbeschule Zürich: „Die neuzeitliche Druckausstattung und ihr Einfluß auf die drucktechnische Praxis".

Preisbewerbungen. Die Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur schrieb einen Wettbewerb aus zur Herstellung von nachstehenden Entwürfen und ausgeführten Arbeiten:

a) Konstruktionsschlosserei: eiserne Säule aus Façon-Eisen, als Konstruktionsarbeit ausgeführt.
b) Metalltreibarbeit: Zigarrendose aus Messing.
c) Holzschnitzerei: Familienwappen mit Helmzier.
d) Graphische Kunst: Einladungskarte, Ausführung ohne Tonplatten, mit Schriftgießerei-Material.

Es gingen im ganzen 99 Entwürfe und ausgeführte Arbeiten ein; von diesen entfallen 5 auf die Konstruktionsschlosserei, 3 auf die Metalltreibarbeit, 6 auf die Holzschnitzerei und 85 auf die graphische Kunst.

Für die Lösung der ersten Aufgabe wurden zwei III. Preise erteilt, für die zweite Aufgabe ein I. und ein II. Preis, für die dritte ein II. und ein III. Preis und für die vierte Aufgabe ein I., zwei II. und vier III. Preise. Von den Preisarbeiten stammten 6 von Schülern der Zürcher Kunstgewerbeschule und eine rührte von einem Lehrling (im IV. Lehrjahr) der Zürcher Kunstgewerbeschule her.

Anschließend an die erste Zürcher Raumkunstausstellung fand am 31. Oktober 1908 eine Preisausschreibung für Entwürfe von einfachen Arbeiterwohnungen statt, wofür 37 Bewerber zusammen 144 Zeichnungen einsandten. Es wurden folgende Preise erteilt: Ein Preis von 100 Fr. und je einer von 50, 30 und 20 Fr.

Meisterkurse. Vom 26. bis 29. November 1908 wurde ein Meisterkurs für Typographie und Buchdruck abgehalten, woran 30 Interessenten aus der ganzen Schweiz teilnahmen. Am Schlusse dieser Kurse wurde von den Teilnehmern der Wunsch ausgesprochen, solche Kurse alljährlich regelmäßig zu veranstalten. Der Kurs war unentgeltlich und behandelte folgende Themata: *Abteilung Satz:* 1. Das Buch. 2. Die Akzidenz. 3. Die Zeitung. *Abteilung Druck:* 1. Das Buch und die Zeitung. 2. Die einfarbige und die bunte Akzidenz. 3. Die einfarbige und die bunte Illustration.

Heimkunst. Die im Jahre 1906 gegründete „Heimkunst“ wurde am Schlusse des Berichtsjahres als Führer und Katalog für die modernen wechselnden Ausstellungen abgefaßt und soll von jetzt an jeden Monat regelmäßig weiter erscheinen, so daß man eine umfassende Orientierung über das moderne Kunstgewerbe erhalten wird. Auch wird der technische und ästhetische Teil weiter geführt werden, wofür jetzt schon führende Fachleute ihre Mitarbeit zugesichert haben.

Bibliothek, Lese- und Zeichensaal und Musterzimmer. Für Ankäufe, für die ausschließlich der städtische Kredit zur Verwendung gelangte, wurden 5498. 96 Fr. ausgegeben. Der Erlös aus 124 Stück verkauften Katalogen betrug 74. 40 Fr.

Die Inanspruchnahme und der Besuch der Bibliothek und des Lesezimmers waren sehr rege; durch die umstehend aufgeführten, gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich erhöhten Frequenzziffern der Besucher wird dieser günstige Umstand seinen Ausdruck finden, während die Zahl der Entleiher annähernd die gleiche geblieben ist. Ein neues Reglement für die Bibliothek trat am 30. Januar 1908 in Kraft.

Die Neuanschaffungen und Geschenke betreffen 106 Bände, die 81 Inventarnummern entsprechen; nicht inbegriffen sind hiebei die sehr zahlreichen Fortsetzungen von Zeitschriften, Serienwerken und kleineren Publikationen, Berichte, Kataloge etc.

Im Lesezimmer lagen 125 Zeitschriften auf (1907: 120), 10 davon erhielt die Bibliothek im Tausch gegen die Heimkunst, 31 gingen ihr als Geschenk zu. Von neu aufgelegten Zeitschriften sind aufzuführen: Mitteilungen über Textilindustrie, die Raumkunst, Textile Kunst und Industrie, Schweiz. Wasserwirtschaft, das Werkblatt, Schweiz. Wettbewerbe und Neubauten.

Vom gemeinsamen Zuwachsverzeichnis der zürcherischen Bibliotheken sind erschienen 1907: Band XI, Teil 2—4.

Auch durch zahlreiche Schenkungen erhielt die Bibliothek in gewohnter Weise verdankenswerte Bereicherung. Von den bezüglichen Gebern ist besonders zu nennen: Rudolf Ganz-Bartenfeld, Zürich, welcher der Bibliothek eine größere Anzahl Werke und Zeitschriften, hauptsächlich photographischen Inhalts überwies. Ferner sind aufzuführen: Frédéric Boissonnas, Photograph in Genf, Anton Christoffel, Kunstmaler, Scanfs-Zürich, Hermann Surber, Dekorationsmaler in Zürich III, Firma Julius Klinkhardt in Leipzig, Firma C. Leuchs & Cie. in Nürnberg, Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk, A.-G., in München, Dr. O. Wettstein, Redaktor in Zürich, Ministère de l'industrie et du travail, Brüssel, Eidgen. statist. Bureau, Bern, Direktor Prof. Emmerich in München, Bibliothekkommission der Pestalozzigesellschaft in Zürich. Ebenso ist der regelmäßige Eingang zahlreicher Jahresberichte u. a. von verwandten Anstalten im Tauschwege zu verzeichnen.

Die Veröffentlichung der neuen Eingänge, sowie der Zeitschriftenliste durch die Tagespresse wurde fortgesetzt.

Die für die Instandhaltung und Verwaltung der Patentschriftensammlung und der übrigen Publikationen des eidgen. Amtes für geistiges Eigentum in Bern von diesem der Bibliothek gewährten Entschädigung wurde wie üblich ausgerichtet.

Folgendes sind die Frequenzziffern des Berichtsjahres:

Besucher des Lese- und Zeichensaales vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908: 12,852 (1907: 11,355) Personen; Zunahme 1497 Personen = 13,2 %. Diese Besucher verteilen sich auf nachstehende Berufsarten: Maler, Dekorationsmaler, Glasmaler 1297, Architekten, Bautechniker 2589, Zeichner, Graveure, Radierer

1273, Lithographen, Xylographen, Photographen 785, Schreiner, Tapezierer 244, Schlosser, Mechaniker 743, Bildhauer, Modelleure, Gypser 568, Maschineningenieure und -Techniker 1844, Lehrer, Zeichenlehrer 247, Schüler der Gewerbe- und Kunstgewerbeschule etc. 436, Studierende, Private 1269, Kaufleute, Kommis, Bureauangestellte 1351, vereinzelte Berufsarten, Buchbinder, Gärtner etc. 206. Auf die einzelnen Monate entfallen: Januar 1307, Februar 1337, März 1183, April 899, Mai 957, Juni 851, Juli 844, August 865, September 935, Oktober 1155, November 1425, Dezember 1094.

Zahl der Entleiher vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908: 3684 (1907: 3828) Personen. Abnahme 144 Personen = 3,8 %. Von den Entleihern sind: Maler, Dekorationsmaler, Glasmaler 557, Architekten, Bautechniker 530, Zeichner, Graveure, Radierer 522, Lithographen, Xylographen, Photographen 379, Schreiner, Tapezierer 39, Schlosser, Mechaniker 111, Bildhauer, Modelleure, Gypser 225, Maschineningenieure und -Techniker 71, Schüler der Gewerbe- und Kunstgewerbeschule etc. 262, Lehrer und Zeichenlehrer 241, Studierende, Private 403, Kaufleute, Kommis, Bureauangestellte 279, vereinzelte Berufsarten, Buchbinder, Gärtner etc. 65. Auch nach auswärts erfolgte wieder eine erhebliche Anzahl von Ausleihungen.

Die Revision der Bibliothek fand vom 6. bis 9. Juli statt; sie gab zu keinen Bemerkungen Anlaß.

Die Frequenz des Musterzimmers betrug 2237 Personen. (Januar 154, Februar 201, März 159, April 78, Mai 101, Juni 75, Juli 66, August 84, September 70, Oktober 449, November 363, Dezember 437 Personen).

Bei monatlich wechselnden Serien gelangten zur Ausstellung: Moderne Krawattstoffe der Firma Audiger & Meyer, Krefeld; Damen-Seidenstoffe und seidene Krawattstoffe (Schülerarbeiten der Fachschule für textile Kunst), Entwicklung der Klöppelspitze, Arbeiten und Muster aus der Sammlung von Ch. W. Brooke in Killwangen; Technik des Batikverfahrens; neueste englische Seidenstoffe; Wandbespannungsstoffe: Zeichnungen von William Morris, Ausführung von Morris & Cie. in London; Kleider- und Krawattstoffe der Zürcher Kunstgewerbeschule; Spitzentechniken verschiedener Länder und Zeiten; Kollektionen von Mustern verschiedener Webetechniken; arabische Nadelarbeiten, speziell aus Nazareth; Schülerarbeiten aus der Webschule Wattwil.

Ferner war ausgestellt das Werk von Prof. Dr. Lessing, Berlin, bestehend aus 300 Tafeln Reproduktionen orientalischer Teppiche und mittelalterlicher Stoffmuster. Technische Auskunft an die Interessenten wurde jeweilen Donnerstag und Freitag, abends von 6—8 Uhr durch Fachlehrer D. Tobler erteilt.

II. Die Privatschulen und privaten Bildungsanstalten.

Durch 3 Rücktritte und einen Todesfall wurden für die Aufsichtskommission für die Privatschulen 4 Ergänzungswahlen notwendig. Die Berichte über die besuchten Schulen lauten durchweg günstig, doch wiederholt sich die frühere Klage über die zu hohen Schülerzahlen in den Spielschulen. In der Organisation der italienischen Abendschule ist insofern eine Änderung eingetreten, als diese unter das Protektorat des italienischen Generalkonsulates gestellt wurde. Die Schule führt 2 Abteilungen, eine für jüngere italienische Schüler und Schülerinnen im Alter von 8—14 Jahren, die mit Ausnahme des Samstags jeden Wochenabend von 6—7½ Uhr im Lesen, Schreiben, Rechnen, Geschichte und Geographie in italienischer Sprache unterrichtet werden; ferner eine Abteilung, die an denselben Abenden von 7½—9 Uhr von italienischen Jünglingen frequentiert wird. Der Unterricht wird von einem Lehrer und einer Lehrerin erteilt, die auch über die Absenzen genaue Kontrolle führen.

a) Kleinkinderschulen.

Im Schuljahr 1908/09 wiesen die privaten Kleinkinderschulen folgende Frequenz auf:

Nr.	Kreis	Lokal	Leitung	Zahl der Schüler			Zahl der Lehrerinnen
				Knaben	Mädchen	Total	
1	I	Trittligasse 26 . . .	Verein f. Kleinkinderbewahranst. Zürich	31	31	62	2
2		Lindenhofgasse 3 . .	» » » »	28	32	60	2
3		Predigergasse 14 . .	» » » »	24	30	54	2
4		Freieckgasse 9 . . .	Frl. M. Eidenbenz	10	7	17	1
5	III	Reitergasse 9 . . .	Verein für Kleinkinderschulen Außersihl	21	34	55	1
6		Mattengasse 7 . . .	» » » »	30	30	60	2
7		Fierzgasse 23 . . .	» » » »	23	17	40	1
8		Herbartstraße 5 . .	» » » »	25	20	45	1
9		Arnoldgasse 15 . . .	» » » »	23	17	40	1
10		Sihlhallenstraße 27 .	» » » »	23	23	46	1
11		Jakobstraße 28 . .	» » » »	30	33	63	2
12		Werdgasse 22 . . .	Vinzenziusverein St. Anton	43	51	94	2
13		Röntgenstraße 80 . .	Kleinkinderschule St. Joseph	29	27	56	2
14	IV	Weinbergstraße 34 .	Vinzenzkonferenz St. Martin	24	16	40	1
15		Obstgartenstraße 13 .	Kleinkinderschulverein Unterstraß .	15	25	40	1
16	V	Freiestraße 100 . . .	Spielschul-Kommission Neumünster .	33	27	60	1
17		Forchstraße 218 . .	» » »	14	26	40	1
18		Hammerstraße 83 . .	» » »	29	31	60	1
19		Feldeggstraße 77 . .	» » »	43	22	65	1
			Total	498	499	997	26
			1907/1908	516	481	997	24

b) Schulen für das schulpflichtige und nachschulpflichtige Alter.

Nr.	Kreis	Name der Schule	Privatschulen an Stelle der Volksschule												Lehrpersonal			
			Primarschulstufe						Sekundar-Schulstufe			Höhere Altersstufe			Lehrer	Lehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total
			1.—6. Schuljahr			7. und 8. Schuljahr												
			K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.				
1	I	Freie Schule . . .	175	135	310	—	—	—	—	97	97	—	—	—	8	5	2	15
2		Privat-Sekundarschule Grebel	—	—	—	—	—	—	—	42	42	—	11	11	2	4	1	7
3		Freies Gymnasium .	17	—	17	—	—	—	53	5	58	41	5	46	9	—	—	9
4		Privatschule M. Guignard .	21	52	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	5
5	III	Freie Schule . . .	73	79	152	4	12	16	21	14	35	—	—	—	4	—	1	5
6	IV	Evangelisches Seminar Unterstraß	31	52	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	4
7		Privatschule Berchtold . .	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	20	20	2	3	1	6
8		Institut Erica . .	7	—	7	—	—	—	3	—	3	66	—	66	7	—	—	7
9	V	Institut Wetli. . .	4	55	59	—	—	—	—	48	48	—	12	12	5	5	3	13
10		Privatschule Dr. F. v. Beust .	31	12	43	—	—	—	14	4	18	—	—	—	5	—	1	6
11		Mädchen-Pensionat Villa Yalta	—	—	—	—	—	—	—	20	20	—	12	12	2	5	2	9
12		Institut Konkordia .	9	—	9	—	—	—	21	—	21	244	—	244	25	—	—	25
13		Institut Stebler . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1	27	—	27	7	—	—	7
14		Institut Boos-Jegher	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	5	12
		Total	368	388	756	4	12	16	113	234	347	378	60	438	79	32	19	130
		1907/1908	348	385	733	16	11	27	98	227	325	345	145	490	76	32	14	122

c) Anstalten für gebrechliche Kinder.

Im Schuljahr 1908/09 wiesen sie folgenden Bestand auf:

Nr.	Kreis	Name der Schule	Vorschule			Privatschulen an Stelle der Volksschule												Höhere Altersstufe			Lehrer	Lehrerinnen	Arbeitslehrerinnen	Total
						Unterklassen			Oberklassen			1.—2. Klasse			3.—8. Klasse									
			K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.	K.	M.	T.				
1	I	Blindenanstalt . . .	—	—	—	4	6	10	3	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	}	6	5	2	13
2		Taubstummenanstalt .	—	—	—	25	23	48	5	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	}				
3		Sonderklasse d. Kinderschutzvereinigung .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	7	—	—	—	—	1	—	1
4	V	Schweiz. Anstalt f. Epileptische auf der Rüti	2	3	5	—	—	—	—	—	—	12	7	19	15	3	18	10	19	29	1	1	1	3
		Total	2	3	5	29	29	58	8	7	15	12	7	19	18	7	25	10	19	29	7	7	3	17
		1907/1908	—	—	—	24	22	46	9	11	20	12	6	18	12	4	16	10	19	29	5	5	1	11

d) Die öffentlichen Lesesäle und Volksbibliotheken der Pestalozzigesellschaft.

Die Pestalozzigesellschaft darf auch im abgelaufenen Berichtsjahre auf eine fruchtbringende Wirksamkeit auf dem Gebiete der Volksbildung und der Volkserziehung zurückblicken. Mit dem auf Weihnachten 1908 im Verwaltungsgebäude der Gasanstalt Schlieren für die städtischen Arbeiter eröffneten Lesesaal ist die Zahl der Lesesäle auf 11 gestiegen. Die Besucherzahl betrug 243,022 oder rund 16 % mehr als im Vorjahre. Die Bibliothek lieh 98,230 Bände aus, welche Zahl um ca. 6000 Bände höher steht als im letzten Berichtsjahre. Im Wintersemester 1908/09 wurden wiederum 5 Volkslehrkurse veranstaltet, für welche sich 930 Hörer einschrieben. Hier zeigt sich gegenüber dem Vorjahre eine Frequenzsteigerung von 50 %. Der Zudrang zu den 5 Volkskonzerten im großen Tonhallesaal war ein so enormer, daß die Zahl der zur Verfügung stehenden Programme wieder bei weitem nicht ausreichte. Die von der Pestalozzigesellschaft herausgegebene Schrift: „Am häuslichen Herd“ (Redaktor: Prof. Dr. A. Vögtlin) zählte am 1. Mai dieses Jahres 11,753 Abonnenten. In diesem Jahre wurde der Versuch gemacht, die Leser durch Beilage von losen Kunstblättern zu überraschen. Eine längst geplante, bessere illustrative Ausstattung der Zeitschrift wird so lange hinausgeschoben werden müssen, bis die Gesellschaft die gegenwärtigen Finanzsorgen losgeworden ist. Die Pestalozzigesellschaft verausgabte für alle ihre gemeinnützigen Institutionen im Berichtsjahre 48,200 (1907/08: 44,490 Fr.). Die bedeutenden Mehrausgaben rühren hauptsächlich davon her, daß die allgemeine Teurung eine Verbesserung der Lohnverhältnisse sämtlicher Angestellter dringend notwendig machte und daß ferner ein festbesoldeter Unterbibliothekar eingestellt werden mußte. An die oben genannten Gesamtausgaben der Gesellschaft leistete die Stadt einen Beitrag von 21,000 Fr.

***Zürich,** den 8. Juli 1909.*

Im Namen der Zentralschulpflege:

Der Präsident:

Dr. H. Mousson.

Der I. Sekretär:

O. Sing.

Anhang.

1. Übersicht über die Tätigkeit der Schulbehörden.

A. Zentral-schulpflege.	Zahl der Mitglieder	Zahl d. Vertr. d. Lehrerschft.	Zusammen	Zahl der Sitzungen	Zahl der Geschäfte und Verfügungen
1. Gesamtbehörde	25	9	34	13	702
2. Kommissionen:					
a) Präsidenten-konferenz . .	7		7	30	133
b) Lehrmittelkommission . . .	5		5	3	12
c) Kommission für Schulhygiene .	15		15	—	5
d) Schulgarten-kommission . .	7		7	—	4
e) Kommission für den fakult. erw. Turnunterricht .	7		7	1	22
f) Kommission für das Zoologische Museum . . .	5		5	1	4
3. Aufsichtskommissionen:					
a) Höhere Töchterschule: Aufsichtskommission . .	15		15	5	75
Ältere Abteilung	8		8	1	49
Handelsabteilung	7		7	—	23
b) Gewerbeschule .	15		15	2	74
Sektionen . .	91		91	14	24
c) Kunstgewerbeschule u. Kunstgewerbemuseum	15		15	4	47
d) Privatschulen .	15		15	1	10
e) Absenzenwesen .	17		17	—	56
f) Pestalozzihaus-kommission . .	7		7	3	50

B. Kreis-schulpflegen.	Zahl der Mitglieder	Zahl d. Vertr. d. Lehrerschft.	Zusammen	Zahl der Sitzungen	Zahl der Geschäfte und Verfügungen
1. Gesamtbehörde:					
Kreisschulpflege I	19	7	26	7	613
» II	13	6	19	7	421
» III	29	10	39	11	1489
» IV	15	5	20	8	673
» V	29	9	34	8	1278
2. Aufsichtssektionen:					
Kreis I	18	4	22	9	620
» II	12	4	16	3	—
» III	28	—	28	1	3
» IV	14	5	19	10	27
» V	25	—	25	5	12
3. Frauenkommissionen:					
Kreis I	13	3	16	2	6
» II	7	3	10	3	4
» III	19	3	22	4	23
» IV	9	2	11	4	13
» V	20	2	22	4	15
4. Kindergarten-kommissionen:					
Kreis I	9	2	11	1	5
» II	9	1	10	—	—
» III	11	3	14	4	22
» IV	5	2	7	2	4
» V	16	4	20	3	6
5. Übrige ständige Kommissionen:					
Kreis I	3	2	5	3	8
» II	4	—	4	—	—
» III	50	14	46	18	70
» IV	13	5	18	8	10
» V	25	3	28	15	18

2. Zahl der Lehrkräfte der städtischen Schulen im Schuljahre 1908/1909.

Schulanstalten	Zahl der Lehrkräfte					
	Lehrer	Lehrerinnen	Arbeits-lehrerinnen	Fachlehrer und Fachlehrerinnen	Total	Total 1907/1908
I. Öffentliche Kindergärten . . .	—	54	—	—	54	50
II. Allgemeine Volksschule:						
1. Primarschule:						
a) 1.—6. Klasse (inkl. Übungsschule der Seminarklassen)	256	103	—	—	359	349
b) 7. und 8. Klasse	44	2	—	—	46	40
c) Spezialklassen f. Schwachbegabte	10	8	—	—	18	17
2. Sekundarschule	102	1	—	52	155	147
3. Arbeitschule:						
a) Für Mädchen	—	—	72	—	72	70
b) » Knaben: 1. Jahreskurse	58	—	—	2	60	57
» » 2. Winterkurse	100	3	—	1	104	95
» » 3. Ferienkurse	16	—	—	1	17	12
c) Haushaltungsunterricht f. Mädchen	—	—	—	4	4	4
III. Höhere städtische Schulen:						
1. Höhere Töchterschule . . .	33	8	—	23	64	54
2. Gewerbeschule:						
a) Gewerbliche Fortbildungsschulen und Handwerkerschule: Sommersemester .	14	6	16	122	158	156
Wintersemester .	14	6	16	122	158	167
b) Lehrwerkstätte f. Schreiner	—	—	—	3	3	3
3. Kunstgewerbeschule . . .	—	—	—	11	11	9

3. Zahl der Lehrstellen an den Kindergärten und an der Primar- und Sekundarschule in den Schuljahren 1900/1901 bis 1908/1909.

A. Kindergärten.

Kreis	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08	1908/09
I	4	4	4	4	4	4	4	4	4
II	4	4	4	5	5	5	5	5	5
III	10	12	13	15	17	20	23[1])	25	28
IV	4	4	5	5	5	5	5	6	6
V	7	7	7	7	8	9	10	10	11
Total	29	31	33	36	39	43	47	50	54

[1]) Davon 1 erst 1907 eröffnet.

B. Primarschule.

1. 1.—6. Klasse.

Kreis	Anzahl der Lehrstellen								
	1900/01	1901/02	1902 03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08	1908/09
I	38	36	36	36	37	37	37	37	37
II	22	24	24	25	26	27	28	30	31
III	112	121	124	126	137	149	162	172	178
IV	30	32	34	34	36	37	42	44	46
V	49	53	55	55	57	59	62	64	66
Übungsschule	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Total	253	268	275	278	295	311	333	349	360

2. 7. und 8. Klasse.

Kreis	1900/01	1901/02	1902 03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08	1908/09
I	6	4	4	4	4	4	4	4	4
II	2	2	2	2	2	2	3	3	3
III	14	15	15	17	19	21	22	23	26
IV	2	3	3	3	3	4	4	4	5
V	6	6	6	6	6	6	6	6	7
Total	30	30	30	32	34	37	39	40	45

3. Spezialklassen.

Kreis	1900/01	1901/02	1902 03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08	1908/09
I	1	1	1	1	1	2	2	2	3
II	1	1	1	1	1	1	1	1	1
III	6	6	6	6	6	6	7	8	8
IV	1	1	2	2	2	2	3	3	3
V	2	2	2	2	2	2	2	3	3
Total	11	11	12	12	12	13	15	17	18

Kreis	Total Primarschule								
	1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08	1908/09
I	45	41	41	41	42	43	43	43	44
II	25	27	27	28	29	30	32	34	35
III	132	142	145	149	162	176	191	203	212
IV	33	36	39	39	41	43	49	51	54
V	57	61	63	63	65	67	70	73	76
Übungsschule	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Total	294	309	317	322	341	361	387	406	423
C. Sekundarschule.									
I	17	17	16	16	16	16	17	18	18
II	7	7	7	8	9	9	9	9	10
III	27	27	27	28	31	33	36	39	41
IV	9	9	9	10	11	12	13	15	15
V	20	20	19	19	20	20	21	22	23
Total	80	80	78	81	87	90	96	103	107

4. Frequenz der städtischen Schulen im Schuljahre 1908/1909.

A. Kindergärten.

Kreis	Zahl der Schüler am Anfange des Schuljahres 1908/1909			Änderungen im Schülerbestande während des Schuljahres 1908/1909				Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1908/1909			Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1907/1908		
	Knaben	Mädch.	Total	Eintr.	Austr.	Differenz	Total	Knaben	Mädch.	Total	Knaben	Mädch.	Total
I	80	61	141	17	32	—15	49	76	50	126	78	62	140
II	83	84	167	14	23	— 9	37	78	80	158	84	82	166
III	527	549	1076	181	255	—74	436	519	483	1002	480	462	942
IV	138	92	230	52	44	+ 8	96	136	102	238	113	110	223
V	178	195	373	54	70	—16	124	176	181	357	187	184	371
Total	1006	981	1987	318	424	—106	742	985	896	1881	942	900	1842
1907/1908	966	922	1888	316	362	—46	678	942	900	1842			

B. Allgemeine Volksschule.

a. Anordnung nach Kreisen.

1. Primarschule.

1.—6. Klasse.

Kreis	Zahl der Schüler am Anfange des Schuljahres 1908/1909			Änderungen im Schülerbestande während des Schuljahres 1908/09				Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1908/1909			Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1907/1908		
	Knaben	Mädch.	Total	Eintr.	Austr.	Differenz	Total	Knaben	Mädch.	Total	Knaben	Mädch.	Total
I	925	909	1834	272	307	— 35	579	901	898	1799	907	923	1830
II	743	757	1500	128	155	— 27	283	736	737	1473	754	728	1482
III	4575	4689	9264	980	1273	—293	2253	4450	4521	8971	4345	4440	8785
IV	1241	1209	2450	428	447	— 19	875	1238	1193	2431	1203	1125	2328
V	1712	1706	3418	318	391	— 73	709	1659	1686	3345	1640	1633	3273
Übsch.	44	28	72	—	7	— 7	7	41	24	65	38	31	69
Total	9240	9298	18538	2126	2580	—454	4706	9025	9059	18084	8887	8880	17429
1907/08	9161	9101	18262	2045	2459	—414	4504	8887	8880	17429			
7. und 8. Klasse.													
I	36	59	95	39	23	+ 16	62	52	59	111	53	62	115
II	40	43	83	36	14	+ 22	50	57	48	105	48	57	105
III	324	414	738	166	104	+ 62	270	365	435	800	348	485	833
IV	63	79	142	44	30	+ 14	74	77	79	156	63	75	138
V	100	126	226	38	27	+ 11	65	108	129	237	87	125	212
Total	563	721	1284	323	198	+125	521	659	750	1409	599	804	1403
1907/08	475	705	1180	422	199	+223	621	599	804	1403			
Spezialklassen für Schwachbegabte.													
I	32	37	69	8	13	— 5	21	29	35	64	21	24	45
II	9	15	24	7	1	+ 6	8	15	15	30	7	14	21
III	106	75	181	25	36	—11	61	99	71	170	97	68	165
IV	38	26	64	17	14	+ 3	31	38	29	67	36	27	63
V	26	30	56	9	7	+ 2	16	27	31	58	34	40	74
Total	211	183	394	66	71	— 5	137	208	181	389	195	173	368
1907/08	197	172	369	56	57	— 1	113	195	173	368			
2. Sekundarschule.													
I	283	326	609	36	79	— 43	115	257	309	566	257	314	571
II	172	176	348	14	66	— 52	80	130	166	296	144	164	308
III	822	749	1571	74	262	—188	336	707	676	1383	630	600	1230
IV	244	298	542	46	61	— 15	107	236	291	527	215	288	503
V	412	392	804	41	114	— 69	155	367	364	731	378	394	772
Total	1933	1941	3874	211	582	—371	793	1697	1806	3503	1624	1760	3384
1907/08	1844	1900	3744	182	542	—360	724	1624	1760	3384			

3. Arbeitschule.

Kreis	Zahl d. Schülerinnen am Anfange des Schuljahres 1908/1909	Änderungen im Schülerbestande während des Schuljahres 1908/1909				Zahl d. Schülerinnen am Schlusse des Schuljahres 1908/1909	Zahl der Schülerinnen am Schlusse des Schuljahres 1907/1908
		Eintritte	Austritte	Differenz	Total		
I	1000	100	133	— 33	233	967	986
II	722	50	65	— 15	115	707	695
III	4103	334	458	—124	792	3979	3852
IV	1156	171	187	— 16	358	1140	1080
V	1641	111	169	— 58	280	1583	1568
Übsch.	18	—	2	— 2	2	16	19
Total	8640	766	1014	— 248	1780	8392	8200
1907/08	8386	824	1010	— 186	1834	8200	

b. Anordnung nach Schulklassen.

Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1908/1909.

1. Primar- und Sekundarschule.

Schulklassen	Zahl der Abteilungen	Kreis I			Kreis II			Kreis III			Kreis IV			Kreis V			Ganze Stadt		
		K.	M.	Total	K.	M.	Total	K.	M.	Total	K.	M.	Total	K.	M.	Total	K.	M.	Total
1. Primarschule.																			
a) 1.-6. Klasse:																			
1. Klasse .	65+1/2+1/4	173	148	321	119	134	253	899	866	1765	219	236	455	310	306	616	1720	1690	3410
2. » .	61+2/2+1/4	156	147	303	136	122	258	816	821	1637	204	204	408	291	283	574	1603	1577	3180
3. » .	60+3/2+1/4	136	161	297	134	134	268	777	816	1593	207	205	412	266	293	559	1520	1609	3129
4. » .	58+1/2+1/4	142	143	285	108	112	220	736	699	1435	231	207	438	266	289	555	1483	1450	2933
5. » .	55+1/2+1/4	125	156	281	119	120	239	635	696	1331	209	164	373	278	269	547	1366	1405	2771
6. » .	51+3/2+1/4	169	143	312	120	115	235	587	623	1210	168	177	345	248	246	494	1292	1304	2596
Übungsschule .	2	41	24	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41	24	65
Total 1.-6. Kl.	358+1/2+2/4	942	922	1864	736	737	1473	4450	4521	8971	1238	1193	2431	1659	1686	3345	9025	9059	18084
b) 7. u. 8. Klasse:																			
7. Klasse .	24+3/2+1/4	37	36	73	38	25	63	249	241	490	48	45	93	65	67	132	437	414	851
8. » .	19+2/2+1/4	15	23	38	19	23	42	116	194	310	29	34	63	43	62	105	222	336	558
Total 7. u. 8. Kl.	45+1/2+2/4	52	59	111	57	48	105	365	435	800	77	79	156	108	129	237	659	750	1409
c) Spezialklassen f. Schwachbegabte	18	29	35	64	15	15	30	99	71	170	38	29	67	27	31	58	208	181	389
Total d. Primarsch.	423	1023	1016	2039	808	800	1608	4914	5027	9941	1353	1301	2654	1794	1846	3640	9892	9990	19882
2. Sekundarschule.																			
I. Klasse .	47	129	142	271	61	72	133	357	347	704	112	106	218	167	172	339	826	839	1665
II. » .	41	90	108	198	55	67	122	268	252	520	93	120	213	155	121	276	661	668	1329
III. » .	19	38	59	97	14	27	41	82	77	159	31	65	96	45	71	116	210	299	509
Total Sekundarsch.	107	257	309	566	130	166	296	707	676	1383	236	291	527	367	364	731	1697	1806	3503
Zusammenzug:																			
1. Primarschule:																			
a) 1.—6. Kl.	358+1/2+2/4	942	922	1864	736	737	1473	4450	4521	8971	1238	1193	2431	1659	1686	3345	9025	9059	18084
b) 7. und 8. »	45+1/2+2/4	52	59	111	57	48	105	365	435	800	77	79	156	108	129	237	659	750	1409
c) Spezialklass.	18	29	35	64	15	15	30	99	71	170	38	29	67	27	31	58	208	181	389
2. Sekundarschule	107	257	309	566	130	166	296	707	676	1383	236	291	527	367	364	731	1697	1806	3503
Gesamttotal	530	1280	1325	2605	938	966	1904	5621	5703	11324	1589	1592	3181	2161	2210	4371	11589	11796	23385
1907/1908	509	1276	1354	2630	953	963	1916	5420	5593	11013	1517	1515	3032	2139	2192	4331	11305	11617	22922

2. Arbeitschule.

Schulklassen	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	Total ganze Stadt	Zahl der Abteilungen
1. Primarschule:							
a) 3.—6. Klasse:							
3. Klasse . . .	160	132	824	205	294	1615	63+1/2+1/6
4. » . . .	141	114	703	206	289	1453	58+1/2+1/6
5. » . . .	152	120	697	162	268	1399	52+1/2+1/6
6. » . . .	141	116	597	176	236	1266	54+1/2+1/6
Übungsschule . .	16	—	—	—	—	16	1
Total 3.—6. Kl.	610	482	2821	749	1087	5749	230+4/6
b) 7. und 8. Klasse:							
7. Klasse . . .	36	26	237	45	66	410	25+1/6
8. » . . .	23	23	190	34	63	333	16+1/6
Total 7. und 8. Kl.	59	49	427	79	129	743	41+2/6
c) Spezialklassen für Schwachbegabte .	34	13	70	24	31	172	12
Total Primarschule	703	544	3318	852	1247	6664	284
2. Sekundarschule:							
I. Klasse . . .	130	70	344	105	159	808	36
II. » . . .	96	66	243	118	112	635	29
III. » . . .	54	27	74	65	65	285	17
Total Sekundarschule	280	163	661	288	336	1728	82
Zusammenzug:							
1. Primarschule:							
a) 3.—6. Klasse . .	610	482	2821	749	1087	5749	230+4/6
b) 7. und 8. » . .	59	49	427	79	129	743	41+2/6
c) Spezialklassen . .	34	13	70	24	31	172	12
2. Sekundarschule . .	280	163	661	288	336	1728	82
Total	983	707	3979	1140	1583	8392	366
1907/1908	1005	695	3852	1080	1568	8200	346

C. Zahl und Stärke der einzelnen Schulabteilungen.

Anfangs Mai 1908.

a) Primarklassen I—6 exkl. Spezialklassen

Zahl der Schüler	Zahl der Abteilungen					Übungsschule	Total d. Abteil.
	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V		
30	—	—	—	—	1	—	1
34	—	—	—	—	—	1	1
35	—	1	—	—	—	—	1
38	—	—	—	—	—	1	1
40	1	—	—	—	—	—	1
42	2	—	—	—	—	—	2
43	—	—	1	—	—	—	1
44	—	2	—	—	3	—	5
45	2	2	1	1	1	—	7
46	4	3	3	1	2	—	13
47	2	3	1	3	1	—	10
48	4	3	18	1	1	—	27
49	1	4	13	4	6	—	28
50	2	4	21	—	8	—	35
51	7	3	31	5	4	—	50
52	2	3	13	2	7	—	27
53	4	—	18	6	8	—	36
54	3	2	11	3	8	—	27
55	2	—	18	7	6	—	33
56	1	—	15	3	6	—	25
57	—	1	11	4	2	—	18
58	—	—	3	—	—	—	3
59	—	—	—	3	—	—	3
60	—	—	—	3	2	—	5
Mai 1908	37	31	178	46	66	2	360
Mai 1907	37	30	172	44	64	2	349
Differenz	—	+1	+6	+2	+2	—	+11

b) 7. und 8. Primarklasse

Zahl der Schüler	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	Total d. Abteil.
15	1	—	—	—	—	1
21	1	1	—	—	—	2
24	—	—	1	—	—	1
25	—	1	1	—	—	2
26	1	1	4	2	—	8
27	—	—	9	1	1	11
28	—	—	5	1	—	6
29	—	—	2	—	1	3
30	—	—	2	1	2	5
31	—	—	2	—	—	2
32	—	—	—	—	3	3
34	1	—	—	—	—	1
Mai 1908	4	3	26	5	7	45
Mai 1907	4	3	23	4	6	40
Differenz	—	—	+3	+1	+1	+5

c) Spezialklassen für Schwachbegabte

Zahl der Schüler	Zahl der Abteilungen					Total der Abteil.
	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	
16	—	—	—	—	1	1
18	—	—	—	1	—	1
19	—	—	1	—	—	1
21	1	—	1	1	2	5
22	—	—	1	1	—	2
23	—	—	4	—	—	4
24	2	1	—	—	—	3
25	—	—	1	—	—	1
Mai 1908	3	1	8	3	3	18
Mai 1907	2	1	8	3	3	17
Differenz	+1	—	—	—	—	+1

d) Sekundarschule

Zahl der Schüler	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	Total der Abteil.
23	1	—	—	—	—	1
24	1	—	—	—	—	1
29	—	1	—	—	—	1
30	1	1	—	—	2	4
31	1	3	—	—	2	6
32	3	—	2	2	3	10
33	—	—	6	—	2	8
34	—	—	4	3	1	8
35	—	—	7	—	—	7
36	1	1	2	1	3	8
37	7	—	1	1	4	13
38	2	—	—	5	3	10
39	—	—	—	—	3	3
40	1	2	—	2	—	5
41	—	2	—	1	—	3
42	—	—	1	—	—	1
43	—	—	5	—	—	5
44	—	—	11	—	—	11
45	—	—	2	—	—	2
Mai 1908	18	10	41	15	23	107
Mai 1907	18	9	39	15	22	103
Differenz	—	+1	+2	—	+1	+4

e) Kindergärten.

Zahl der Schüler	Zahl der Abteilungen – Kreise I	II	III	IV	V	Total der Abteilungen
16	—	1	—	—	—	1
26	—	—	—	1	—	1
27	2	—	—	—	1	3
28	—	—	—	—	1	1
31	—	—	1	—	—	1
32	—	—	1	1	1	3
33	—	—	2	—	1	3
34	—	—	—	—	1	1
35	—	2	—	—	2	4
36	—	—	1	—	—	1
37	—	—	—	—	1	1
38	—	1	2	1	—	4
39	1	—	4	—	—	5
40	1	—	11	—	2	14
41	—	—	2	—	—	2
42	—	1	1	—	—	2
44	—	—	—	1	—	1
45	—	—	—	2	—	2
Mai 1908 . .	4	5	25	6	10	50
Mai 1907 . .	4	5	23	5	10	47
Differenz . .	—	—	+ 2	+ 1	—	+ 3

D. Durchschnittliche Schülerzahl auf eine Lehrstelle.

a) in der Primarschule I.—6. Klasse:

Jahr	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	ganze Stadt
Mai 1908	50	49	52	53	52	51
» 1907	50	51	53	53	54	53
» 1906	51	55	55	53	54	54
» 1905	50	54	57	58	56	56
» 1904	51	54	58	56	55	56
» 1903	52	55	59	56	56	57
» 1902	53	54	56	55	54	55
» 1901	50	52	55	56	55	54
» 1900	51	55	57	56	55	55

b) in der 7. und 8. Klasse[1]:

Jahr	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	ganze Stadt
Mai 1908	24	28	28	27	30	27
» 1907	25	26	30	27	31	29
» 1906	28	29	31	30	26	30
» 1905	20	32	29	32	29	29
» 1904	23	24	32	33	30	30
» 1903	25	24	32	30	29	30
» 1902	29	33	33	33	29	31
» 1901	28	36	32	30	26	30
» 1900	33	31	32	36	28	32

c) in den Spezialklassen:

Jahr	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	ganze Stadt
Mai 1908	23	24	22	20	19	22
» 1907	24	23	21	20	23	22
» 1906	28	23	25	21	24	24
» 1905	21	19	25	27	24	23
» 1904	28	18	26	23	26	25
» 1903	24	20	23	24	27	24
» 1902	20	25	23	23	25	23
» 1901	25	28	25	31	25	26
» 1900	26	27	24	26	28	26

d) in der Sekundarschule[1]:

Jahr	Kr. I	Kr. II	Kr. III	Kr. IV	Kr. V	ganze Stadt
Mai 1908	34	35	39	37	35	36
» 1907	34	40	36	36	38	36
» 1906	37	35	38	39	37	37
» 1905	37	31	40	38	38	38
» 1904	35	33	38	37	36	37
» 1903	33	40	39	39	36	37
» 1902	32	38	36	36	36	35
» 1901	32	36	35	36	35	34
» 1900	31	34	35	38	34	34

[1]) Durchschnitte nach Ablauf der Probezeit in der Sekundarschule, Mitte Juni, siehe Seite 7.

5. Verteilung der Gewerbeschüler auf die verschiedenen Berufsarten.

Berufsarten	Sommer 1908			Winter 1908/09		
	In der Lehre	Aus-gelernt	Total	In der Lehre	Aus-gelernt	Total
Schüler.						
Appreteure	1	—	1	1	—	1
Asphalteure	—	—	—	—	—	—
Ausläufer, Packer, Magaziner .	—	53	53	—	67	67
Bäcker	36	—	36	43	1	44
Bahnangestellte	—	1	1	—	—	—
Bautechniker	24	9	33	20	2	22
Bierbrauer	—	—	—	—	—	—
Bildhauer	8	5	13	7	11	18
Bleiglaser	1	1	2	3	1	4
Buchbinder	32	20	52	24	29	53
Büchsenmacher	2	—	2	2	—	2
Bureauangestellte und Handelsbeflissene	67	72	139	40	58	98
Chauffeurs	—	3	3	—	—	—
Chemiker	3	2	5	1	1	2
Coiffeurs	22	2	24	24	1	25
Drechsler	4	1	5	5	—	5
Elektrotechniker	59	10	69	40	15	55
Etuimacher	1	—	1	1	—	1
Fabrikarbeiter	—	9	9	—	5	5
Färber	—	—	—	—	—	—
Galvaniseure	5	—	5	9	1	10
Gärtner	44	5	49	48	19	67
Geometer und Meßgehilfen . .	3	—	3	5	—	5
Gießer	10	—	10	10	1	11
Gipser	1	—	1	4	4	8
Glasbläser	2	—	2	4	—	4
Glaser	4	1	5	6	5	11
Glasmaler	2	1	3	2	—	2
Goldschmiede	5	1	6	2	—	2
Graveure	2	—	2	1	1	2
Gürtler	7	—	7	5	—	5
Hafner	1	—	1	1	3	4
Heizungstechniker	8	—	8	7	—	7
Holzmosaikarbeiter	1	—	1	2	—	2
Hutmacher	—	—	—	—	—	—
Installateure	18	1	19	13	1	14
Instrumentenmacher	1	—	1	—	—	—
Kaminfeger und Dachdecker .	2	—	2	3	—	3
Kesselschmiede	1	1	2	—	1	1
Klaviermacher	3	1	4	4	—	4
Klavierstimmer	2	—	2	1	—	1
Köche	4	—	4	5	—	5
Konditoren	33	—	33	31	—	31
Übertrag	419	199	618	374	227	601

Berufsarten	Sommer 1908			Winter 1908/09		
	In der Lehre	Aus-gelernt	Total	In der Lehre	Aus-gelernt	Total
Übertrag	419	199	618	374	227	601
Korbmacher	1	—	1	1	—	1
Küfer	2	1	3	1	4	5
Kupferschmiede	7	1	8	10	1	11
Kürschner	1	—	1	1	—	1
Landwirte	—	4	4	1	1	2
Lehrer	—	6	6	—	19	19
Lithographen	28	1	29	23	3	26
Maler und Lackierer	28	14	42	25	7	32
Marmoristen	2	3	5	—	4	4
Maurer	55	45	100	51	37	88
Mechaniker	252	14	266	234	50	284
Feinmechaniker	70	4	74	69	2	71
Metalldreher	32	3	35	32	3	35
Metzger	2	1	3	3	—	3
Modellschreiner	13	2	15	8	1	9
Monteure	8	4	12	24	18	42
Mühlenbauer	—	—	—	1	—	1
Photochemigraphen	7	1	8	3	—	3
Photographen	7	—	7	5	1	6
Polizisten	—	—	—	—	1	1
Posamenter	—	—	—	1	—	1
Sattler	12	5	17	11	8	19
Schirmmacher	1	—	1	2	—	2
Bauschlosser	134	19	153	155	32	187
Maschinenschlosser	110	15	125	85	25	110
Schmiede	12	8	20	10	14	24
Schneider	11	18	29	20	30	50
Schreiner	94	84	178	93	89	182
Schriftgießer	1	—	1	—	—	—
Schriftsetzer	95	8	103	88	3	91
Schuhmacher	4	3	7	4	7	11
Seiler und Borstenbohrer	—	1	1	2	—	2
Silberarbeiter	1	—	1	—	—	—
Spengler	27	9	36	38	18	56
Spiegelbeleger	1	—	1	—	—	—
Steinhauer	—	—	—	1	1	2
Stukkateure	3	2	5	2	2	4
Tapezierer	29	3	32	32	13	45
Telephon-, Telegraph- u. Postangestellte	—	—	—	—	1	1
Textilarbeiter	1	—	1	1	—	1
Textilzeichner	15	1	16	6	—	6
Uhrenmacher	4	1	5	4	2	6
Vergolder	1	1	2	1	—	1
Vernickler	—	—	—	1	1	2
Wagner	5	6	11	3	12	15
Weber	1	—	1	1	1	2
Übertrag	1496	487	1983	1427	638	2065

Berufsarten	Sommer 1908			Winter 1908/09		
	In der Lehre	Aus-gelernt	Total	In der Lehre	Aus-gelernt	Total
Übertrag	1496	487	1983	1427	638	2065
Werkzeugmacher	3	—	3	2	—	2
Zahntechniker	8	—	8	8	—	8
Zeichner für Bau	63	7	70	59	9	68
Zeichner für Maschinen	63	4	67	68	8	76
Kunstzeichner und -Maler	4	—	4	5	—	5
Zementer	—	—	—	—	1	1
Zigarettenmacher	—	1	1	—	—	—
Zimmerleute	11	33	44	5	51	56
Ziseleure	2	—	2	1	—	1
	1650	532	2182	1575	707	2282
Schüler höherer Schulen und ohne besonderen Beruf			86			68
Total			2268			2350
Schülerinnen.						
Appreturgehülfinnen	—	4	4	—	3	3
Ausläuferinnen	—	6	6	—	2	2
Bettmacherinnen	—	—	—	2	—	2
Bijouteriearbeiterinnen	1	—	1	3	—	3
Blumenbinderinnen	2	—	2	2	2	4
Buchbinderinnen	—	1	1	—	1	1
Bureauangestellte und Handelsbeflissene	54	233	287	55	217	272
Cartonnagearbeiterinnen	—	3	3	—	4	4
Coiffeusen	7	—	7	6	—	6
Corsetschneiderinnen	—	1	1	—	—	—
Cravattenmacherinnen	—	5	5	3	5	8
Dienstboten	—	53	53	—	45	45
Einlegerinnen	—	19	19	—	12	12
Fabrikarbeiterinnen	—	41	41	—	27	27
Falzerinnen	—	6	6	—	6	6
Ferggerinnen	—	4	4	—	—	—
Giletmacherinnen	7	5	12	5	5	10
Glätterinnen	30	15	45	42	14	56
Handschuhmacherinnen	—	2	2	—	—	—
Haushälterinnen	—	3	3	—	3	3
Kindergärtnerinnen	—	11	11	—	17	17
Knabenschneiderinnen	23	8	31	20	5	25
Krankenpflegerinnen	—	1	1	—	2	2
Kürschnerinnen	—	2	2	—	—	—
Ladenangestellte	28	45	73	24	30	54
Lageristinnen u. Magazinerinnen	—	16	16	—	21	21
Übertrag	152	484	636	162	421	583

Berufsarten	Sommer 1908			Winter 1908/09		
	In der Lehre	Aus-gelernt	Total	In der Lehre	Aus-gelernt	Total
Übertrag	152	484	636	162	421	583
Lehrerinnen	—	16	16	—	45	45
Musiklehrerinnen	—	1	1	—	1	1
Arbeitslehrerinnen	—	6	6	—	7	7
Möbelarbeiterinnen	—	1	1	3	3	6
Modistinnen	34	5	39	41	5	46
Mützenarbeiterinnen	—	1	1	—	—	—
Näherinnen	—	11	11	—	6	6
Photographinnen	1	—	1	—	1	1
Posamenterinnen	—	6	6	1	9	10
Retoucheusen	1	5	6	1	3	4
Schäftemacherinnen	—	2	2	1	—	1
Schirmmacherinnen	3	5	8	2	3	5
Schneiderinnen	256	51	307	281	55	336
Seidenarbeiterinnen	2	15	17	—	13	13
Spetterinnen	—	1	1	—	—	—
Spulerinnen	—	1	1	—	—	—
Stickerinnen	8	2	10	12	3	15
Strickerinnen	—	—	—	—	4	4
Stücklegerinnen	—	9	9	—	9	9
Tapeziererinnen	10	6	16	9	3	12
Telephon- u. Telegraphistinnen	—	8	8	—	4	4
Textilarbeiterinnen	1	3	4	—	1	1
Weberinnen	—	3	3	—	2	2
Weißnäherinnen	65	11	76	72	11	83
Zeichnerinnen und Malerinnen	—	5	5	6	6	12
Zettlerinnen	—	12	12	—	14	14
Zuschneiderinnen	3	9	12	—	9	9
	536	679	1215	591	638	1229
Schülerinnen höherer Schulen und ohne besonderen Beruf .			718			641
Total			1933			1870

6. Frequenz der einzelnen Kurse der Gewerbeschule.

Kurs-No.		Unterrichtsfächer	Sommer		Winter		Sommer		Winter	
			wöchentl. Stundenzahl				Schülerzahl			
Sommer	Winter		Werktag	Sonntag	Werktag	Sonntag	Beginn	Schluß	Beginn	Schluß
		A. Gewerbliche Fortbildungsschulen.								
		Kreis I.								
1	1	Deutsche Sprache, Abt. I	2		2		34	23	33	33
2	2	» » » II	2		2		31	29	32	29
3	3	» » » III	2		2		30	28	33	32
4	4	» » » IV	2		2		30	26	29	28
5	5	» » » V	2		2		30	26	32	29
6	—	Deutsch für Bäckerlehrlinge . .	2		—		35	34	—	—
—	6	Rechnen für Bäckerlehrlinge . .	—		2		—	—	33	32
7	7	Deutsch u. Rechn. f. Zuckerbäckerl.	2		2		25	25	29	29
8	8	Französisch, I. u. II. Halbj., Abt. I .	3		3		32	22	31	21
9	9	» I. » II. » » II .	3		3		34	17	27	13
10	—	» I. » » III .	3		—		36	23	—	—
11	10	Rechnen und Geometrie, Abt. I .	2		2		32	26	30	27
12	11	» » » » II .	2		2		33	30	27	26
13	12	» » » » III .	2		2		32	28	27	22
14	13	» » » » IV .	2		2		30	26	27	18
15	14	Schönschreiben, Abt. I	$1^1/_2$		$1^1/_2$		27	21	32	24
16	15	» » II	$1^1/_2$		$1^1/_2$		33	28	32	22
17	16	Rundschrift, Abt. I	$1^1/_2$		$1^1/_2$		29	23	27	20
18	17	» » II	$1^1/_2$		$1^1/_2$		30	23	26	22
—	18	» » III	—		$1^1/_2$		—	—	25	19
19	19	Elem. Freihdzeichn. f. Lehrl., I. Lehrj.	3		3		23	21	24	24
20	20	» » » » II. »	3		3		26	20	23	18
21	21	» » » » III. »	3		3		20	17	10	10
22	22	» » » » . . .	3		3		24	19	20	19
23	23	Projektionszeichnen f. Lehrlinge .	4		4		28	25	22	21
24	24	» » » . .	4		4		23	22	20	18
25	25	» » » . .	4		4		22	19	22	19
26	26	» » » . .	4		4		32	26	26	26
27	27	» » Gehilfen . .	4		4		13	11	27	17
28	28	» » » . .	—	3	—	3	27	18	16	12
—	29	» » » . .	—	—	—	3	—	—	16	10
		Kurse für Mädchen:								
29	30	Deutsche Sprache, Abt. I	2		2		29	30	25	24
30	31	» » » II	2		2		30	27	27	24
31	32	» » » III	2		2		29	27	23	19
32	33	» » » IV	2		2		27	26	20	18
33	34	Französisch, I. u. II. Halbjahr, Abt. I	3		3		27	23	23	16
34	35	» I. » II. » » II	3		3		28	20	18	13
35	36	Rechnen, Abt. I	2		2		26	24	32	30
36	37	» » II	2		2		27	27	29	28
37	38	» » III	2		2		24	22	27	26
38	39	» » IV	2		2		27	23	32	31
—	40	» » V	—		2		—	—	27	27
39	41	Schönschreiben	$1^1/_2$		$1^1/_2$		22	14	21	15

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
		Kreis III.								
40	42	Deutsche Sprache, Abt. I . . .	2		2		31	30	30	24
41	43	» » » II . . .	2		2		32	28	28	25
42	44	» » » III . . .	2		2		35	34	32	32
43	45	» » » IV . . .	2		2		35	28	33	24
44	46	» » » V . . .	2		2		35	30	33	30
45	47	» » » VI . . .	2		2		33	28	34	33
46	48	Französisch, I. u. II. Halbj., Abt. I .	3		3		26	19	26	24
47	—	» I. » » II .	3		—		29	22	—	—
48	49	Rechnen und Geometrie, Abt. I .	2		2		28	24	31	29
49	50	» » » » II .	2		2		28	23	30	21
50	51	» » » » III .	2		2		28	28	32	30
51	52	» » » » IV .	2		2		27	24	33	31
52	53	Schönschreiben, Abt. I	1½		1½		25	20	34	24
53	54	» » II	1½		1½		26	24	34	31
54	55	Freihandzeichnen, Abt. I . . .	3		3		28	23	16	14
55	56	» » II . . .	3		3		25	22	16	16
56	57	» » III . . .	3		3		27	27	19	17
57	58	Projektionszeichnen, Abt. I . . .	4		4		24	23	29	26
58	59	» » II . . .	4		4		24	20	22	19
59	60	» » III . . .	4		4		24	25	14	14
60	61	» » IV . . .	4		4		23	18	17	16
		Kreis IV.								
61	62	Deutsche Sprache, Abt. I. . . .	2		2		26	23	22	21
62	63	» » » II. . . .	2		2		26	24	15	15
63	64	Rechnen und Geometrie	2		2		20	19	26	23
64	65	Projektionszeichnen, Abt. I . . .	4		4		21	18	21	20
65	—	» » II . . .	4		—		19	18	—	—
		Kreis V.								
66	66	Deutsche Sprache, Abt. I . . .	2		2		32	30	28	20
67	67	» » » II. . . .	2		2		32	31	27	23
—	68	» » » III. . . .	—		2		—	—	29	27
68	69	Rechnen und Geometrie, Abt. I .	2		2		25	24	28	25
69	70	» » » » II .	2		2		27	26	27	26
70	71	» » » » III .	2		2		21	19	27	25
71	72	Schönschreiben	1½		1½		20	16	23	22
72	73	Freihandzeichnen, Abt. I	4		4		21	19	14	14
73	74	» » II	4		4		15	14	17	16
74	75	Projektionszeichnen, Abt. I . . .	4		4		19	18	18	15
75	76	» » II . . .	4		4		19	19	17	16

Kurs-No.		Unterrichtsfächer	Sommer		Winter		Sommer		Winter	
			wöchentl. Stundenzahl				Schülerzahl			
Sommer	Winter		Werktag	Sonntag	Werktag	Sonntag	Beginn	Schluß	Beginn	Schluß
		B. Handwerkerschule.								
		I. Fachklassen.								
		Tageskurse für Zeichnen und Modellieren.								
99a	101a	Freihandzeichnen	3		3		20	18	21	17
99b	101b	»	3		3		21	20	18	18
99c	101c	»	3		3		23	19	19	18
99d	101d	»	3		3		24	23	21	19
99e	101e	» (nur für Mädchen)	3		3		30	29	20	19
100	102	Perspektivisches Freihandzeichnen	3		3		21	23	25	22
101	103	Linearperspektive und Projektionszeichnen	3		3		20	14	25	17
102	104	Projektionszeichnen, Abt. I . . .	3		3		27	23	25	23
103	—	» » II . . .	3		—		20	19	—	—
104	105	Techn. Zeichnen für Mech., Abt. I	3		3		22	20	21	20
105	106	» » » » » II	3		3		22	19	28	25
106	107	» » » » » III	3		3		34	29	15	11
—	108	» » » » » IV	—		3		—	—	21	18
—	109	Modellieren für Lehrer, Abt. I .	—		3		—	—	11	11
—	110	» » » » II .	—		3		—	—	21	21
—	111	» » » » III .	—		3		—	—	18	18
		Vorbereitungskurse für Post-, Telegraphen- und Telephonlehrlinge.								
		I. Klasse.								
76	77	Deutsche Sprache	6		6		36	33	31	28
77	78	Französische Sprache	8		8		36	33	31	28
78	79	Italienische Sprache	3		3		28	24	23	20
79	80	Englische Sprache	3		3		16	16	14	13
80	81	Arithmetik	3		3		36	33	31	28
81	82	Algebra	2		2		36	33	31	28
82	83	Geschichte	2		2		36	33	31	28
83	84	Geographie	4		4		36	33	31	28
84	—	Chemie	3		—		36	33	—	—
—	85	Physik	—		2		—	—	31	29
85	86	Kalligraphie	2		2		36	33	31	28
86	87	Stenographie	2		1		36	32	31	28
87a	88a	Turnen für Knaben	2		2		38	35	32	32
87b	88b	» » Mädchen	2		2		21	21	19	15
		II. Klasse.								
88	89	Deutsche Sprache	4		4		24	23	20	19
89	90	Französische Sprache	6		6		24	23	20	19
90	91	Italienische Sprache	3		3		12	12	10	8
91	92	Englische Sprache	3		3		6	5	5	3
92	93	Arithmetik	4		4		24	23	20	19

Kurs-No.		Unterrichtsfächer	Sommer		Winter		Sommer		Winter	
			wöchentl. Stundenzahl				Schülerzahl			
Sommer	Winter		Werktag	Sonntag	Werktag	Sonntag	Beginn	Schluß	Beginn	Schluß
93	94	Algebra	1		1		24	23	20	19
94	95	Geschichte	2		2		24	23	20	19
95	96	Geographie	5		5		24	23	20	19
96	97	Physik	2		2		24	23	20	19
97	98	Kalligraphie	2		2		24	23	20	19
98	99	Buchführung	2		2		24	23	20	19
87a	100a	Turnen für Knaben	2		2		38	35	32	32
87b	100b	» » Mädchen	2		2		21	21	19	15
		Fachklassen für Baubeflissene, Mechaniker und Elektrotechniker.								
		I. und II. Halbjahr.								
107	112	Deutsche Sprache, Abt. I	2		2		27	25	25	20
108	113	» » » II	2		2		27	25	18	18
119	114	» » » III	2		2		27	25	19	19
110	—	» » » IV	2		—		27	26	—	—
111	115	Algebra und Geometrie, Abt. I . .	4		4		35	31	30	27
112	116	» » » » II . .	4		4		36	31	30	26
113	117	» » » » III . .	4		4		38	33	32	28
114	118	» » » » IV . .	4		4		29	28	31	28
115	125	Projektionszeichnen, Abt. I . .	3		3		31	28	27	27
116	126	» » II . .	3		3		22	20	19	19
117	127	» » III . .	3		3		28	27	18	16
118	128	» » IV . .	3		3		25	24	15	13
—	119	Darst. Geometrie (Anfang), Abt. I	—		3		—	—	27	25
—	120	» » » » II	—		3		—	—	26	24
—	121	» » » » III	—		3		—	—	19	18
—	122	» » » » IV	—		3		—	—	26	25
119	123	Chemie, Abt. I	2		2		40	37	22	21
120	124	» » II	2		2		34	31	35	26
121	—	» » III	2		—		38	34	—	—
122	129	Skizzieren	3		2		30	28	24	21
123	130	»	3		2		25	23	16	16
124	131	»	3		2		29	25	20	19
99d	101a	Freihandzeichnen	3		3		24	23	21	17
100	102	Perspektivisches Freihandzeichnen	3		3		21	23	25	22
		III. und IV. Halbjahr.								
125	—	Deutsche Sprache	2		—		19	16	—	—
126	133	Algebra und Geometrie, Abt. I .	4		4		28	26	22	21
127	134	» » » » II .	4		4		33	32	29	28
128	135	» » » » III .	4		4		24	24	21	19
129	140	Darstellende Geometrie, Abt. I .	3		3		27	26	16	16
130	141	» » » II .	3		3		22	22	16	16
—	136	Schattenlehre	—		3		—	—	10	8
131	137	Chemie	2		2		30	29	24	23
132	138	Physik, Abt. I	2		2		23	22	14	19
133	139	» » II	2		2		27	26	17	17

Kurs-No.		Unterrichtsfächer	Sommer		Winter		Sommer		Winter	
			wöchentl. Stundenzahl				Schülerzahl			
Sommer	Winter		Werktag	Sonntag	Werktag	Sonntag	Beginn	Schluß	Beginn	Schluß
134	142	Mechan.-techn. Zeichnen	3		3		25	25	24	24
135	143	» » »	3		3		24	24	22	20
136	144	» » »	3		3		25	25	22	21
137	145	Mechanik u. Maschinenlehre . . .	$1^{1}/_{2}$		$1^{1}/_{2}$		29	28	22	21
138	146	» » . . .	$1^{1}/_{2}$		$1^{1}/_{2}$		28	27	19	17
99b	101b	Freihandzeichnen	3		3		21	20	20	18
		V. und VI. Halbjahr.								
139	147	Algebra und Geometrie, Abt. I .	4		4		29	25	22	20
140	148	» » » » II .	4		4		24	22	18	18
141	149	Bauformenlehre	3		6		11	9	6	6
142	150	Physik	2		2		29	26	14	14
143	151	Mechan.-techn. Zeichnen, Abt. I .	6		6		20	17	16	16
144	152	» » » » II .	6		6		17	16	16	12
145	153	Mechanik und Maschinenlehre . .	$1^{1}/_{2}$		$1^{1}/_{2}$		41	40	22	21
146	154	Mechan.-techn. Zeichnen	6		6		28	26	24	22
147	155	Elektrotechnik	3		3		41	34	32	29
148	156	Elektrotechn. Übungen für Vorger.	$1^{1}/_{2}$		$1^{1}/_{2}$		10	10	16	14
		Tageskurse für Gärtnerlehrlinge.								
		I. und II. Halbjahr.								
149	157	Deutsche Sprache	1		1		13	12	14	12
150	158	Rechnen	1		1		13	11	13	11
151	159	Pflanzenkunde.	2		2		12	10	13	11
		III. und IV. Halbjahr.								
—	160	Freihandzeichnen	—		2		—	—	19	17
152	161	Pflanzenkunde	2		2		18	18	19	16
153	—	Landschaftsgärtnerei	1		—		18	18	—	—
154	—	Geometrie	1		—		18	18	—	—
		V. und VI. Halbjahr.								
155	—	Feldmessen	1		—		11	11	—	—
156	162	Landschaftsgärtnerei	1		1		11	11	11	10
157	163	Pflanzenkunde.	2		1		11	11	11	10
—	164	Buchführung	—		2		—	—	11	10
		Kurse für die Lehrlinge der Lehrwerkstätte für Schreiner.								
		I. Lehrjahr.								
158	165	Deutsche Sprache	$1^{1}/_{2}$		$1^{1}/_{2}$		5	5	9	8
159	166	Rechnen und Geometrie	2		2		5	5	5	5
160	167	Freihandzeichnen	3		3		19	20	19	18
101	103	Projektionszeichnen	3		3		5	5	5	5
161	168	Praktischer Unterricht	$44^{1}/_{2}$		$44^{1}/_{2}$		5	5	5	5
		II. und III. Lehrjahr.								
162	169	Kalkulation	1		$1^{1}/_{2}$		15	15	17	17
163	170	Materialkunde	1		$1^{1}/_{2}$		15	15	17	17

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
160	167	Freihandzeichnen	3		3		19	20	19	18
164	171	Fachzeichnen	5		3		15	15	16	16
165	172	Holzschnitzen	2		2		7	7	11	11
161	168	Praktischer Unterricht	43		44		14	14	14	14
215	213	Buchführung	2		2		2	2	11	11
		Kurse für Maurerlehrlinge.								
166	173	Baumateriallehre, I. Lehrjahr . .	2		2		20	19	19	17
167	174	Zeichnen, I. Lehrjahr	2		2		20	21	20	16
168	175	Baumateriallehre, II. Lehrjahr . .	2		2		34	30	30	29
169	176	Zeichnen, II. Lehrjahr	2		2		34	30	31	30
		Kurse für Buchdruckerlehrlinge.								
170	177	Deutsche Sprache, I. Lehrjahr . .	2		2		17	17	23	23
171	178	» » II. » . . .	2		2		27	27	15	16
172	179	Rechnen, III. Lehrjahr	2		2		14	14	13	13
173	180	Buchführung, IV. Lehrjahr . . .	2		2		13	13	12	13
		Kurse für Coiffeurlehrlinge und Lehrtöchter.								
174	181	Postiche	2		2		19	20	24	22
175	182	Buchführung	2		2		19	20	24	22
		2. Allgemeine und berufliche Kurse.								
176	183	Vaterlandskunde	1½		1½		16	11	37	32
177*	184	»	1½		1½		22	21	25	23
178*	—	»	1½		—		25	24	—	—
179*	—	»	1½		—		37	36	—	—
180	185	Stenographie, Abt. I	2		2		32	19	27	22
181	186	» » II	2		2		32	13	27	14
182	187	» » III	2		2		30	22	29	13
183	188	» » IV	2		2		28	16	28	20
184	189	Französisch III. u. IV. Halbj., Abt. I	3		3		33	26	34	27
185	190	» III. » IV. » » II	3		3		28	18	36	28
186	191	» V. » VI. » » I	3		3		28	21	31	25
187	192	» V. » VI. » » II	3		3		33	29	25	21
188	193	» V. » VI. » » III	3		3		33	28	25	21
189	194	» V. » VI. » » IV	3		3		25	23	22	22
190	195	» VII. » VIII. » . . .	3		3		23	16	13	12
191	196	» III. » IV. » (Mädchenkl.)	3		3		33	27	16	13
192	197	» III. » IV. » »	3		3		16	16	33	23
193	—	» V. » »	3		—		22	16	—	—
194	198	» V. » VI. » »	3		3		19	17	24	22
195	199	» V. » VI. » »	3		3		22	15	20	13
196	—	» V. » »	3		—		22	16	—	—
197	200	» VII. » VIII. » »	3		3		32	27	37	31
198	—	» VII. » »	3		—		32	28	—	—
199	201	Italienisch, I. u. II. Halbj., Abt. I . .	3		3		26	20	27	21
200	202	» I. » II. » » II . .	3		3		30	16	32	24

* Dauer der Kurse von Ende Februar bis Mitte Juli 1908.

Kurs-No.		Unterrichtsfächer	Sommer		Winter		Sommer		Winter	
			wöchentl. Stundenzahl				Schülerzahl			
Sommer	Winter		Werktag	Sonntag	Werktag	Sonntag	Beginn	Schluß	Beginn	Schluß
201	—	Italienisch, I. Halbj., Abt. III . .	3		—		33	24	—	—
202	—	» I. » » IV . .	3		—		29	20	—	—
203	203	» III. u. IV. » » I . .	2		3		15	10	21	19
204	—	» III. » » II . .	2		—		17	12	—	—
205	204	Englisch, I. u. II. Halbj., Abt. I . .	3		3		29	14	23	16
206	—	» I. » » II . .	3		—		24	11	—	—
207	205	» III. » IV. » » . . .	3		3		21	17	14	12
208	206	» I. » II. » (Mädchenklasse)	3		3		28	26	33	21
209	207	» I. » II. » »	3		3		31	24	25	18
210	208	» III. » IV. » »	3		3		29	23	17	17
211	209	» III. » IV. » »	3		3		25	19	18	17
212	210	Gewerbl. Rechnen, Abt. I . . .	1½		1½		25	20	34	32
213	211	» » » II . . .	1½		1½		31	30	32	28
214	212	Buchführung f. Handwerker, Abt. I	2		2		25	22	31	27
215	213	» » » » II	2		2		29	28	30	24
216	214	» » » » III	2		2		24	23	32	29
217	215	» » » » IV	2		2		32	29	31	23
218	216	» » » » V	2		2		30	27	34	32
—	217	» » » » VI	—		2		—	—	30	27
219	218	» » » » VII	2		2		32	27	30	28
220	219	Buchführung für Bäcker	2		2		12	10	16	15
221	220	Buchführung, Mädchenklasse . .	2		2		22	21	22	22
222	221	» » . .	2		2		19	19	23	17
—	222	» » . .	—		2		—	—	17	16
223	223	» » . .	2		2		22	19	20	17
224	224	» » . .	2		2		29	29	27	26
225	225	» » . .	2		2		30	28	28	24
226	226	» » . .	2		2		33	28	22	20
227	227	» » . .	2		2		26	23	22	19
228	228	Freihandzeichnen f. Zuckerbäcker .	2		2		27	28	27	27
229	229	Berufl. Freihandzeichnen	4		4		23	12	27	21
230	230	» »	4		4		27	17	24	19
231	231	Perspekt. Freihandzeichn. für Lehrlinge	2		2		16	14	13	12
—	232	» » » Gehilfen	—		2		—	—	18	12
232	233	Modellieren für Lehrlinge . . .	4		4		18	16	20	18
233	234	» » Gehilfen . . .	4		4		14	11	21	16
234	235	Bauzeichnen für Lehrlinge . . .	4		4		32	22	21	21
235	236	Fachzeichnen für Zimmerleute, Bauschreiner und Glaser	4	3	4		20	16	36	20
—	237	Fachzeichnen für Zimmerleute, Bauschreiner und Glaser	—		—	3	—	—	18	6
236	238	Modellieren f. Zimmerleute . . .	4		4		10	9	18	16
237	239	» » . . .	2	2	4		19	17	19	13
238	240	Bauzeichnen für Maurer und Steinhauer . .	4	3	4		39	30	20	17
—	241	» » » » » . .	—		—	3	—	—	24	17
239	—	Fachzeichnen f. Mb.schreiner- u. Drechslerlehrl.	4		—		28	25	—	—
—	242	» » Möbelschreiner und Drechsler .	—		2		—	—	26	19
240	243	» » » » » .	4		4		24	24	31	17
241	244	» » » » » .	4		4		25	18	30	22
242	245	» » » » » .	—	3	—	3	14	12	25	16

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
243	246	Fachzeichnen f. Tapeziererlehrlinge und Möbelarbeiterinnen . . .	4		4		21	20	15	14
244	247	Fachzeichnen f. Möbelarbeiterinnen	3		3		16	15	20	18
—	248	» » Tapezierergehilfen und Möbelarbeiterinnen . . .	—		4		—	—	18	14
245	—	Fachzeichnen für Schlosserlehrlinge	4		—		30	28	—	—
246	—	» » »	4		—		28	27	—	—
—	249	» » Schlosser . . .	—		4		—	—	21	17
247	250	» » Schlossergehilfen	—	3	—	3	16	14	33	27
248	251	» » Mechanikerlehrlinge . .	—		4		23	26	27	24
—	252	» » » . .	4		4		—	—	26	21
249	253	» » » . .	4		4		26	25	27	26
250	254	» » » . .	4		4		29	27	21	26
251	255	» » Mechanikergehilf.	4		—	3	18	15	17	12
—	256	» » Spenglerlehrlinge	—		3		—	—	23	21
252	257	» » Spenglergehilfen .	—	3	—	3	18	18	17	13
253	—	» » Schmiede und Wagner .	—	3	—		21	13	—	—
—	258	» » Schmiede . . .	—		—	3	—	—	14	10
—	259	» » Wagner . . .	—		—	3	—	—	11	7
254	260	Materialkunde für Metallarbeiter .	$1\frac{1}{2}$		$1\frac{1}{2}$		17	14	31	26
—	261	Elektrotechnik für Ältere . . .	—		$1\frac{1}{2}$		—	—	38	38
—	262	» » » . . .	—		$1\frac{1}{2}$		—	—	35	35
—	263	Fachzeichnen für Gärtner . . .	—		—	3	—	—	26	14
—	264	Gehölzkunde » » . . .	—		$1\frac{1}{2}$		—	—	20	14
—	265	Fachkurs für Schneider	—		4		—	—	25	20
255	266	Vergolden	—	$3\frac{1}{2}$	—	$3\frac{1}{2}$	24	17	35	24
		Obligatorische Fachkurse für Lehrtöchter:								
257	267	Berufl. Zeichnen f. Weißnäherinnen, I. Lehrj.	3		3		19	17	16	16
258	268	» » » » I. »	3		3		19	17	19	19
—	269	» » » » II. »	—		3		—	—	18	17
259	270	» » » » II. »	3		3		15	13	11	11
260	271	» » f. Damenschneiderinnen, I. Lehrj.	3		3		20	18	15	15
261	272	» » » » I. »	3		3		17	16	17	16
262	—	» » » » I. »	3		—		20	17	—	—
—	273	» » » » I. »	—		2		—	—	14	13
—	274	» » » » I. »	—		2		—	—	14	14
263	275	» » » » I. »	3		3		18	17	17	16
—	282	» » » » I. »	—		3		—	—	14	14
264	276	» » » » II. »	3		3		19	19	17	17
265	277	» » » » II. »	3		3		19	20	20	20
266	278	» » » » II. »	3		3		18	18	17	15
267	279	» » » » II. »	3		3		19	18	17	15
268	280	» » » » II. »	3		3		20	19	17	17
269	281	» » » » II. »	3		3		17	15	18	18
270	—	» » » » II. »	3		—		20	19	—	—
271	283	» » » » II. »	3		3		19	20	20	19
272	284	» » » Knabenschneiderinnen . .	4		4		20	20	22	22

Kurs-No.		Unterrichtsfächer	Sommer		Winter		Sommer		Winter	
			wöchentl. Stundenzahl				Schülerzahl			
Sommer	Winter		Werktag	Sonntag	Werktag	Sonntag	Beginn	Schluß	Beginn	Schluß
273	285	Buchführung für Lehrtöchter . .	2		2		29	29	25	25
274	286	» » » . .	2		2		16	16	21	20
275	287	» » » . .	2		2		25	25	25	21
276	288	» » » . .	2		2		26	23	12	11
277	289	» » » . .	2		2		27	29	21	20
		Allgemeine hauswirtschaftliche Kurse:								
278	290	Flicken, vorm.	3		3		17	16	19	17
279	291	» nachm.	3		3		18	16	19	17
280	292	» »	3		3		17	16	15	15
281	293	» abends	2		2		18	15	18	12
282	294	Maschinennähen vorm.	2		2		16	15	16	14
283	295	» nachm.	2		2		16	15	14	14
284	296	» abends	2		2		14	13	14	13
285	297	Weißnähen, vorm.	3		3		14	13	18	15
286	298	» »	3		3		18	17	15	14
287	299	» »	3		3		17	16	18	16
288	300	» » (Vorgerücktere)	3		3		16	13	17	16
289	301	» »	3		3		17	16	18	15
290	302	» nachm., Anfang . .	3		3		16	13	16	16
291	303	» » Fortsetzung .	3		3		18	13	16	16
292	304	» » Anfang . .	3		3		18	17	17	16
293	305	» » Fortsetzung .	3		3		14	11	17	17
294	306	» » » .	3		3		16	13	17	14
295	307	» abends Fortsetzung .	4		4		12	12	18	18
296	308	» » Anfang . .	2		2		20	18	17	15
297	309	» » Fortsetzung .	4		4		17	15	17	15
298	310	» » Anfang . .	4		4		18	16	20	19
299	311	» » Fortsetzung .	4		4		16	15	16	16
300	312	» » » .	4		4		17	16	18	18
301	313	» » » .	4		4		15	15	14	13
302	314	Kleidermachen, vorm., Anfang . .	3		3		15	13	14	9
303	315	» nachm., Fortsetzg.	3		3		15	15	15	15
304	316	» » Anfang .	3		3		14	14	15	14
305	317	» » Fortsetzg.	3		3		16	16	16	13
306	318	» » »	3		3		17	17	16	13
307	319	» » Anfang .	3		3		17	18	17	14
308	320	» » Fortsetzg.	3		3		16	16	15	13
309	321	» » Anfang .	3		3		14	13	15	14
310	322	» » Fortsetzg.	3		3		14	12	16	13
311	323	» abends, »	2		2		16	16	14	12
312	324	» » Anfang .	4		4		18	12	14	12
313	325	» » Fortsetzg.	4		4		14	14	16	15
314	326	» » Anfang .	4		4		16	15	17	14
315	327	» » » .	4		4		18	14	18	16
316	328	» » Fortsetzg.	4		4		16	16	17	15
317	329	» » »	4		4		16	13	16	14

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
318	330	Knabenschneiderei für Hausfrauen	3		3		12	12	16	15
319	331	» » »	3		3		12	10	16	12
		Kochkurse.								
320	332	Koch- und Haushaltungskunde . .	4		4	I. Q.	16	16	19	18
		Abendkurs	4		4	II. Q.	16	11	18	15
320a	333	Koch- und Haushaltungskunde . .	—		4	I. Q.	—	—	19	19
		Abendkurs	4		4	II. Q.	18	18	19	17
		Fachklasse für Stickerinnen:								
321	334	Sticken, vorm.	4		4		20	20	21	18
322	335	» nachm.	3		3		26	24	20	16
323	336	» vorm.	4		4		23	23	20	17
324	337	» nachm.	3		3		24	22	24	18
325	338	» vorm.	4		4		26	27	19	17
326	339	» nachm.	2		2		12	11	16	14
327	340	» vorm.	4		4		21	18	22	18
328	341	» »	4		4		24	22	20	17
99b	101b	Freihandzeichnen	3		3		9	9	8	8
99e	101c	»	3		3		9	9	8	8
		Kreis II.								
329	342	Koch- und Haushaltungskunde . .	24		24	I. Q.	18	17	16	13
		Vormittagskurs	24		24	II. Q.	18	14	18	15
		Kreis III.								
330*	343	Vaterlandskunde	$1^1/_2$		$1^1/_2$		28	24	22	21
331	344	Französisch, III. u. IV. Halbjahr .	3		3		36	31	29	27
—	345	» IV. » .	—		3		—	—	27	19
332	346	» V. » VI. » .	3		3		14	13	12	11
333	—	» VII. » .	3		—		11	8	—	—
—	347	Gewerbliches Rechnen	—		$1^1/_2$		—	—	36	34
334	348	Buchführung	2		2		19	19	22	21
335	349	»	2		2		11	11	23	22
336	350	»	2		2		15	15	22	20
337	351	Weißnähen, Anfang	2		2		18	15	18	16
338	352	» Fortsetzung	2		2		17	16	16	16
339	353	» »	2		2		19	17	18	17
347	362	Kochen	4		4	II. Q.	17	15	16	15
		Kreis IV.								
340	354	Weißnähen, Anfang	4		4		15	12	13	10
341	355	» Fortsetzung	4		4		19	17	18	13

* Dauer des Kurses von Ende Februar 1908 bis Mitte Juli 1908.

Kurs-No. Sommer	Kurs-No. Winter	Unterrichtsfächer	Sommer wöchentl. Stundenzahl Werktag	Sommer wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Winter wöchentl. Stundenzahl Werktag	Winter wöchentl. Stundenzahl Sonntag	Sommer Schülerzahl Beginn	Sommer Schülerzahl Schluß	Winter Schülerzahl Beginn	Winter Schülerzahl Schluß
		Kreis V.								
342	356	Buchführung	2		2		22	22	20	20
343	357	»	2		2		26	22	23	22
—	358	»	—		2		—	—	31	29
344	359	Fachzeichnen für Mechaniker . .	4		4		12	12	19	18
345	360	Weißnähen, Fortsetzung . . .	4		4		14	14	20	17
346	361	» Anfang	4		4		18	18	17	14
Zahl der Kurse		**Rekapitulation.**								
75	76	Fortbildungsschulen, I. Quartal .	188	3	183½	6				
75	76	» II. » .	188	3	183½	6				
270	284	Handwerkerschule, I. » .	834½	23½	857½	30½				
267	285	» II. » .	832½	23½	861½	30½				
		Sommerhalbjahr.								
345		Kurse im I. Quartal mit 1049 wöchentlichen Stunden . . .	1022½	26½						
			1049							
342		Kurse im II. Quartal mit 1047 wöchentlichen Stunden . . .	1020½	26½						
			1047							
		Winterhalbjahr.								
	360	Kurse im I. Quartal mit 1077½ wöchentlichen Stunden . . .			1041	36½				
					1077½					
	361	Kurse im II. Quartal mit 1081½ wöchentlichen Stunden . . .			1045	36½				
					1081½					

7. Gesamtübersicht über die Frequenz der Kindergärten, der Primar- und Sekundarschule, sowie der höheren Schulen der Stadt Zürich im Schuljahre 1908/1909.

Schulen	Zahl der Schüler					
	Am Anfange des Schuljahres			Am Schlusse des Schuljahres		
	Knab.	Mäd.	Total	Knab.	Mäd.	Total
I. Kindergärten	1006	981	1987	985	896	1881
II. Allgemeine Volksschule:						
1. Primarschule:						
a) 1.—6. Klasse (inkl. Übungsschule)	9240	9298	18538	9025	9059	18084
b) 7. und 8. Klasse	563	721	1284	659	750	1409
c) Spezialklassen	211	183	394	208	181	389
2. Sekundarschule	1933	1941	3874	1697	1806	3503
3. Arbeitschule:						
a) für Mädchen:						
3.—6. Klasse (inkl. Übungsschule)	—	5847	5847	—	5749	5749
7. und 8. Klasse	—	714	714	—	743	743
Spezialklassen	—	198	198	—	172	172
Sekundarschule	—	1881	1881	—	1728	1728
Hauswirtschaftlicher Unterricht	22	371	393	17	365	382
b) für Knaben						
4.—6. Klasse (inkl. Übungsschule)	2359	—	2359	2263	—	2263
7. und 8. Klasse	1333	—	1333	1283	—	1283
Sekundarschule	499	—	499	428	—	428
Ferienkurse	260	—	260	240	—	240
III. Höhere städtische Schulen:						
1. Höhere Töchterschule:						
a) Seminarklassen	—	144	144	—	136	136
b) Gymnasialklassen	—	88	88	—	84	84
c) Handelsklassen	—	185	185	—	146	146
d) Frühkurse	—	53	53	—	41	41
e) Fortbildungsklassen	—	164	164	—	159	159
f) Haushaltungslehrerinnenkurs	—	12	12	—	12	12
2. Gewerbeschule	2268	1933	4201	2350	1870	4220
3. Kunstgewerbeschule	24	12	36	159	15	174
Zusammen	15245	15715	30960	15083	15155	30238
1907/1908	14695	15334	30029	14589	14986	29575

NB. Bei der Addition fallen die Schüler und Schülerinnen der Arbeitschule, weil in der Primar- und Sekundarschule inbegriffen, außer Betracht.

8. Ergebnis der Promotionen in der allgemeinen Volksschule am Schlusse des Schuljahres 1908/1909.

Vergleiche Seite 19.

9. Absenzenwesen in der Volksschule.

A. Zahl der Absenzen im Schuljahre 1908/1909.

1. Entschuldigte Absenzen.

Schulstufe	Absenzen		Durchschnitt	
	1908/1909	1907/1908	1908/1909	1907/1908
1.—6. Primarklasse	277,104	259,309	13,4	14,6
7. und 8. » *	21,122	21,389	13,1	15,2
Spezialklassen . .	6,160	5,446	13,4	14,8
Sekundarschule .	39,506	38,410	9,7	11,5
Arbeitschule ** .	31,672	30,970	3,4	3,8

2. Unentschuldigte Absenzen.

Schulstufe	Absenzen		Durchschnitt	
	1908/1909	1907/1908	1908/1909	1907/1908
1.—6. Primarklasse	6,795	8,182	0,3	0,4
7. und 8. » *	1,117	1,416	0,7	1
Spezialklassen . .	570	859	1,2	2,3
Sekundarschule .	497	655	0,1	0,10
Arbeitschule ** .	1,057	1,182	0,1	0,14

* Knabenhandarbeitskurse siehe pag. 27.
** Hauswirtschaftlicher Unterricht siehe pag. 26.

B. Zahl der Absenzenverfügungen im Schuljahr 1908/1909.

Art der Verfügungen	Zahl der Verfügungen						
	1.—6. Klasse	7. u. 8. Klasse	Sekundarschule	Arbeitschule	Handfertigkeitskurse	Total	1907/1908
a) Mahnungen . . .	578	105	22	45	39	789	905
b) Bußenandrohungen .	105	23	4	2	3	137	160
c) I. Bußenanzeigen .	25	6	1	—	—	32	30
d) II. » .	7	4	1	—	—	12	7
e) III. » .	1	2	—	—	—	3	1
f) I. Anzeigen ans Statthalteramt . .	1	—	—	—	—	1	—
g) II. Anzeigen ans Statthalteramt . .	1	—	—	—	—	1	—
Total der Verfügungen	718	140	28	47	42	975	1103
Total pro 1907/1908	835	144	39	28	57	1103	

C. Bußenabrechnung pro 1908.

Verhängte Bußen				Bußenabwicklung									
Art der Bußen	Anzahl	Betrag		Reduktionen u. Abschreibungen		Umwandlungen in Verhaft		Eingänge		Nachträglich bezahlt		Restanzen	
		Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Restanzen pro 1907	11	43	—	3	—	18	—	22	—	15	—	3	—
2. Bußen pro 1908													
a) Polizeibußen .	37	135	—	18	—	36	—	54	—	21	—	42	—
b) Ordnungsbußen	9	67	—	—	—	15	—	47	—	10	—	10	—
Total	46	202	—	18	—	51	—	101	—	31	—	52	—
Zuzüglich Restanzen	11	43	—	3	—	18	—	22	—	15	—	3	—
Gesamttotal	57	245	—	21	—	69	—	123	—	46	—	55	—

10. Übersicht über die im Schuljahre 1908/09 an den städtischen Primar- und Sekundarschulen wegen Krankheit der Lehrkräfte notwendig gewordenen Vikariate.

1. Primarlehrerinnen.

Lehrerinnen im Lebensalter von Jahren	Zahl	Zahl der erkrankten Lehrerinnen	Prozente	Dauer der Vikariate in Tagen	Durchschnittliche Krankheitstage pro Lehrerin
20—30 . .	67	6	8,95	352	5,25
31—40 . .	27	7	25,92	440	16,29
41—50 . .	13	6	46,15	310	23,85
51—60 . .	2	1	50,00	83	41,50
61—70 . .	1	1	100,00	6	6,00
	110	21	19,09	1191	10,83

2. Primarlehrer.

Lehrer im Lebensalter von Jahren	Zahl	Zahl der erkrankten Lehrer	Prozente	Dauer der Vikariate in Tagen	Durchschnittliche Krankheitstage pro Lehrer
20—30 . .	75	7	9,33	507	6,76
31—40 . .	99	7	7,07	352	3,55
41—50 . .	87	2	2,29	94	1,08
51—60 . .	42	3	7,14	337	8,02
61—70 . .	10	2	20,00	70	7,00
	313	21	6,71	1360	4,34

3. Sekundarlehrer.

Sekundarlehrer im Lebensalter von Jahren	Zahl	Zahl der erkrankten Lehrer	Prozente	Dauer der Vikariate in Tagen	Durchschnittliche Krankheitstage pro Lehrer
20—30 . .	24	5	20,83	354	14,75
31—40 . .	32	4	12,50	160	5,00
41—50 . .	24	3	12,50	148	6,16
51—60 . .	22	—	—	—	—
61—70 . .	1	—	—	—	—
	103	12	11,65	662	6,43

11. Übersicht über die Ausgaben für das Schulwesen im Jahre 1908.

1. Ordentlicher Verkehr.

I. Einnahmen.

	Fr.	Fr.	Fr.
A. Bundesbeiträge:			
Volksschule		4,000. —	
Höhere Schulen:			
Höhere Töchterschule	19,360. —		
Gewerbeschule	70,250. —		
Kunstgewerbeschule	48,000. —	137,610. —	141,610. —
B. Staatsbeiträge:			
Volksschule		970,140. 30	
Höhere Schulen:			
Höhere Töchterschule	32,425. —		
Gewerbeschule	35,740. —		
Kunstgewerbeschule	14,500. —	82,665. —	1,052,805. 30
C. Beiträge von Korporationen			18,556. 25
D. Leistungen von Schülern und Vereinen			84,982. 47
E. Verschiedenes			2,089. 90
Total Einnahmen des ordentlichen Verkehres			1,300,043. 92

II. Ausgaben.

A. Verwaltung (Besoldungen, Besorgung der Schulhäuser, allgemeine Auslagen)		311,806. 09
B. Kindergärten:		
1. Besoldungen	99,107. 55	
2. Lehrmittel	4,128. 51	
3. Unterhalt etc.	37,775. 80	141,011. 86
Übertrag		352,817. 95

			Übertrag	352,817. 95
C. Volksschule:				
1. Besoldungen: Primarschule			1,786,573. 50	
2. » Sekundarschule			562,698. 30	
3. » Handarbeitsunterricht			231,661. 80	
4. Lehrmittel			204,888. 74	
5. Jugendfürsorge, erweiterter Turnunterricht			173,679. 72	
6. Miete, Unterhalt der Lokale, Mobiliar etc.			551,360. 30	3,510,862. 36
D. Höhere Schulen:				
a) Höhere Töchterschule:				
1. Besoldungen		197,547. 30		
2. Lehrmittel		7,111. 35		
3. Stipendien		5,050. —		
4. Unterhalt etc.		15,542. 95	225,251. 60	
b) Gewerbeschule:				
1. Besoldungen		194,489. 75		
2. Lehrmittel		36,484. 55		
3. Haftgelder		13,850. —		
4. Unterhalt etc.		57,203. —	302,027. 30	
c) Kunstgewerbeschule:				
1. Besoldungen		73,477. 85		
2. Lehrmittel		35,451. 79		
3. Haftgelder		1,992. —		
4. Unterhalt etc.		27,516. 10	138,437. 74	665,716. 64
E. Beiträge an andere Schulanstalten				135,000. —
F. Beiträge an Vereine und Gesellschaften				48,450. 45
G. Verschiedenes				1,713. 50
			Total Ausgaben	4,814,560. 90
			Total Einnahmen	1,300,043. 92
			Saldo zu Lasten der Stadt	3,514,516. 98

2. Außerordentlicher Verkehr.

I. Einnahmen.

Staatsbeitrag für Schulhausbauten und Reparaturen	30,651. —
Verschiedenes	996. 20
	31,647. 20

II. Ausgaben.

Neubauten	1,306,809. 22
Hauptreparaturen	62,306. 25
Baracken	69,936. 85
Total Ausgaben	1,439,052. 32
Total Einnahmen	31,647. 20
Saldo zu Lasten der Stadt	1,407,405. 12

Zusammenstellung.

1. Ausgaben des ordentlichen Verkehres	3,514,516. 98
2. Ausgaben des außerordentlichen Verkehres	1,407,405. 12
Total Ausgaben der Stadt	4,921,922. 10

12. Bericht über das Pestalozzihaus der Stadt Zürich für das Jahr 1908.

In Schönenwerd befanden sich am 1. Januar 1908 19 Knaben; einer wurde im Laufe des Jahres infolge Besserung der Familienverhältnisse nach Hause entlassen, drei ältere Zöglinge wurden nach dem Burghof versetzt, um die Aufnahme von jüngeren zu ermöglichen. Diesen 4 Austritten stehen 10 Eintritte gegenüber, so daß am Schlusse des Jahres die Anstalt mit 25 Knaben besetzt war.

Burghof zählte zu Beginn des Berichtsjahres 13 Zöglinge; von diesen traten während des Jahres 7 aus, neu kamen 10 hinzu, die Frequenz am 31. Dezember 1908 betrug somit 16 Knaben. Von den 7 ausgetretenen Zöglingen hatten 3 das 16. Altersjahr zurückgelegt, während die übrigen nach dem 14. oder 15. Altersjahre auf besonderen Wunsch der Eltern oder Besorger entlassen wurden. 2 Knaben traten in eine Schreinerlehre, einer wählte den Gärtnerberuf, ein anderer will Schlosser werden. Zwei der vorzeitig entlassenen Zöglinge verließen nach der Probezeit ihre Meister und wechseln nun als Ausläufer ihre Stellen öfters; einer hat leider gänzlich Schiffbruch gelitten und mußte wieder in Anstaltsversorgung gebracht werden. Diese unerfreulichen Erfahrungen mit den letztgenannten Knaben weisen dringend auf die Notwendigkeit hin, künftig aus dem Burghof in der Regel keine Entlassungen vor dem zurückgelegten 16. Altersjahr der Zöglinge mehr zu bewilligen.

Über Betragen und Fleiß der Knaben sprechen sich die Hausväter im ganzen befriedigt aus. Grobe Ausschreitungen kamen nicht vor, dagegen wurden etwa, insbesondere durch Neueintretende, Störungen im geregelten Haushalte verursacht. Wenn ferner durch gelegentlichen ungünstigen Einfluß von Angehörigen der Zöglinge den Bestrebungen der Hauseltern direkt entgegengearbeitet wird, so sind das Erscheinungen, mit denen man in einer Erziehungsanstalt im Charakter des Pestalozzihauses stets zu rechnen hat. Ihnen kann durch eine taktvolle, zielbewußte und konsequente Erziehungsmethode am besten und erfolgreichsten gesteuert werden, wie sie von unseren an Erfahrungen reichen und tüchtigen Hauseltern beider Häuser angewandt wird.

Die Erfolge im Schulunterricht traten an den am 6. und 8. April 1908 abgehaltenen Jahresprüfungen zutage. Trotzdem an die Anstaltsschulen mit ihren zum größten Teil schulunlustigen und schwierigen Elementen billigerweise nicht derselbe Maßstab wie an eine Normalschule zu stellen ist, wurde doch das Pensum des kantonalen Lehrplanes gut durchgearbeitet und die Schüler er-

hielten die ihren Fähigkeiten entsprechende Förderung. Beide Schulen erhielten von den Bezirksschulpflegen die Note 1.

Der Gesundheitszustand war in beiden Anstalten günstig; der Arzt mußte selten, und zwar in der Hauptsache nur zur Behandlung leichterer Verletzungen in Anspruch genommen werden.

Dem Hülfspersonal wird von den Hauseltern das Zeugnis treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung erteilt. Im Burghof mußte der tüchtige Aufseher Familienverhältnisse halber seine Stelle verlassen, und in Schönenwerd war ein Ersatz für den nach Amerika ausgewanderten Knecht nötig.

Zu den Erziehungsfaktoren unserer Anstalten gehören aber nicht bloß strenge Zucht und fortwährende regelmäßige Arbeit; die jungen Leute haben auch das Bedürfnis nach etwaiger wohltuender Abwechslung, nach Momenten, wo sie ihrer Freude und ihrem Frohsinn freieren Ausdruck geben können, als dies im alltäglichen Gange des Anstaltslebens möglich ist. Diesem Bedürfnisse wird denn auch im Laufe des Jahres gerne entsprochen. Neben kleineren Ausflügen im nähern Umkreis der Anstalten durften die Knaben im Burghof eine Reise nach Ragaz-Pfäfers-Maienfeld ausführen, diejenigen von Schönenwerd besuchten das Rütli und die Tellsplatte, ferner den Pfannenstiel und den Allmann; die letzteren beiden Touren boten durch die Inszenierung eines fröhlichen Lagerlebens mit eigener Beköstigung besonderes Vergnügen und Interesse. Die Zöglinge beider Häuser beteiligten sich ferner am Knabenschießen und durften zum Teil den Schülervorstellungen im Stadttheater beiwohnen. Endlich brachte das Weihnachtsfest mit seinen willkommenen Gaben viel Freude und festliche Stimmung; den Freunden und Gönnern der Anstalten, die durch reichliche Spenden dazu wesentlich beigetragen haben, wird hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Nach dem Bezuge des neuen Anstaltsgebäudes in Schönenwerd erhob sich die Frage über die fernere Verwendung der alten Gebäulichkeiten. Man hat in erster Linie an die Unterbringung einer städtischen Ferienkolonie gedacht; doch erhoben sich gewaltige und berechtigte Bedenken gegen die Führung zweier in ihren Zielen und ihrem Betriebe so gänzlich verschiedener Institutionen in unmittelbarer Nähe. Der Idee, die alten Räume für eine eventuelle Erweiterung der Anstalt zu reservieren, steht entgegen, daß man von dem Grundsatze, kleinere Häuser für verwahrloste Kinder mit höchstens 30 Insassen zu führen, mit Recht nicht abgehen will. Auf jeden Fall müßte das alte Gebäude vor jeder weiteren Verwendung einer gründlichen baulichen Renovation unterworfen werden; die Bauverwaltung I wurde deshalb eingeladen, einen Kosten-

voranschlag über den Umbau aufstellen zu lassen, wobei dann die Frage entschieden werden soll, ob der Zustand des Gebäudes die Restaurationskosten noch lohnt, oder ob nicht besser der Abbruch bewerkstelligt und die für den Anstaltsbetrieb nötige Waschküche in einem besondern Bau untergebracht wird.

Um der Nachfrage nach Aufnahme von Zöglingen in Schönenwerd genügen zu können, war die Anschaffung von 4 weitern Betten notwendig.

Die Liegenschaft im Burghof konnte in vorteilhafter Weise durch Kauf von drei günstig gelegenen Wiesengrundstücken um zirka 145 Aren im Werte von 4250 Fr. vergrößert werden. An baulichen Arbeiten im Burghof wurden die Erneuerung der Fußböden in der Wohnung, der Anstrich der Fensterläden, sowie die Einrichtung einer Waschgelegenheit für die Zöglinge im Hause bewilligt.

Im ferneren beschloß die Aufsichtskommission, die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in den Anstaltsgebäuden des Burghof und der elektrischen Kraftzufuhr zum Antriebe einiger neu anzuschaffender landwirtschaftlicher Maschinen den Oberbehörden zur Genehmigung zu empfehlen.

Der Ertrag in der Landwirtschaft hat durch den Schneefall im Mai einige Einbuße erlitten; doch ist der Schaden nicht so groß, wie anfänglich befürchtet wurde. Im Burghof lieferten die Reben geringen Weinertrag, dagegen waren die Heuernte und der Obstsegen so reich wie noch nie zuvor. Da die Obstpreise niedrig standen, wurde wenig Obst verkauft, dafür große Vorräte an Dörrobst aufgespeichert und die Fässer mit Obstsaft gefüllt, und was die Knaben an köstlich geratenen und mannigfaltigsten Baum- und Beerenfrüchten in liberalster Weise von der Hand in den Mund konsumierten durften, könnte wohl den Neid manches Stadtbuben erregen. Auch in Schönenwerd war die Heuernte sehr ergiebig, weniger aber die Getreideernte, die Obstbäume ergaben geringeren Ertrag als im Vorjahre; dagegen haben die Kartoffeläcker reichliche und gesunde Früchte gespendet.

Im Viehbestand trat im Burghof ein ziemlich großer Wechsel ein; zwei Kühe mußten geschlachtet und zwei andere des geringen Milchertrages wegen ersetzt werden. Am Schlusse des Berichtsjahres waren vorhanden: 13 Kühe, 6 Rinder und 2 Schweine im Werte von 12,830 Fr., verkauft wurden zwei Zuchtstiere, 7 Kälber und 4 Schweine im Gesamtbetrage von 2648. 60 Fr. Die Einnahme aus dem Milchverkauf betrug 6456. 24 Fr., die 140 Hühner lieferten für 1014. 34 Fr. Eier.

Schönenwerd wies auf Ende 1908 einen Viehbestand von 9 Kühen, 3 Rindern und 2 Kälbern auf im Werte von 6320 Fr.;

an Milch wurde 25,462 kg produziert, wovon 12,088 kg verkauft, 10,769 kg im Haushalte und 2605 kg zur Aufzucht von Kälbern verwendet wurden; der Eierertrag belief sich auf 531. 64 Fr.

An Besuchen verzeichnen die beiden Anstalten: 3 von der Aufsichtskommission, 6 von den Bezirksschulpflegen, 3 von den Ortsschulpflegen und 11 Einzelbesuche von Mitgliedern der Aufsichtskommission. Außerdem erhielt Schönenwerd den Besuch von zirka 100 Teilnehmern am ersten schweizerischen Informationskurse in Jugendfürsorge.

Zürich, den 8. Juni 1909.

Namens der Pestalozzihauskommission:

Der Präsident:

Dr. **H. Mousson,** Stadtrat.

Der Aktuar:

E. Oberhänsli, Schulsekretär.



